Die
Psalmen Davids

neu übersetzt

und

in Reime gebracht

von

Matth. Jorissen,

Hochd. Pr. im Grafenhaag in Holland.

Neue und verbesserte Auflage.

Mit Herzoglich = Bergischem gnädigsten Privilegio

Elberfeld, 1819.

Gedruckt und verlegt bei J. C. Eyrich.

privil. Buchdr.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Bayerische Staatsbibliothek München

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Vorrede.

Wenn der Apostel Paulus den Christen in seinen Briefen zweimal (Ephes. 5, 19. u. Col. 3, 16.) empfiehlt, sie sollten sich untereinander mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern erbauen, und dem Herrn in ihren Herzen singen und musiciren, so sagt er damit sehr deutlich, daß das Singen der Psalmen und der geistlichen Lieder ein würdiges Geschäfte der Christen sey. Daß er aber durch die Psalmen jene herrlichen Gesänge der alten Kirche, wovon wir die vollständige Sammlung in der Bibel finden, und die unter dem Namen „die Psalmen Davids" allgemein bekannt sind, verstehe, leidet keinen Zweifel. Die ersten Christen haben den Apostel so verstanden, und machten seiner Ermahnung gemäß, diese Psalmen zur Materie des Gesangs in ihren Häusern und bei ihren gemeinschaftlichen Gottesverehrungen, wie ihre Geschichte ausweiset. Billig folgen wir daher ihrem Beispiel, und mit ihnen der apostolischen Ermahnung.

Das Vermögen zu singen hat uns Gott gegeben, und es ist eine sehr vortreffliche Gabe, die wir darum auch nach seinem Willen und zu seiner Ehre gebrauchen müssen, und deren würdiger Gebrauch eine Vorübung auf den Himmel ist. Stimmen ja die Engel und Seligen im Himmel dem Ewigen ihre Loblieder an; das alte Lied von der Schöpfung und das neue von der Erlösung, wie uns die Offenbarung Johannis Kap. 4 und 5 lehret.

Damit nun das Lob Gottes hier auf Erden in seiner Kirche, die ihn mit Vernunft im Geist und in der Wahrheit anbethet, wie im Himmel könne besungen werden; so haben von jeher fromme und begabte Christen nicht nur geistliche und geistreiche Lieder der Kirche mitgetheilt, sondern auch zu solcher Absicht die Psalmen bereimet und mit Melodien versehen.

In unserer Kirche hatten wir bis dahin die Lobwasserischen, welche zwar den älteren Zeiten anpaßten, und auch den Sinn des Geistes ausdrückten, die aber wegen ihrer Härte und Fehler in der Sprache und im Reime, selbst nach ihrer Verbesserung vor 70 Jahren, zuletzt wenig Brauchbarkeit mehr hatten, und nun ganz vergriffen sind, so daß man keine mehr neu bekommen kann. Daher hat man wegen jener apostolischen Ermahnung, und damit wir neben den Liedern (deren wir viele vorzügliche haben) auch die Psalmen gebrauchen könnten, die vorliegende neueste Uebersetzung und Bereimung, mit theils neuen Melodien auflegen wollen *). Sie ist von Herrn M. Jorissen, hochdeutschen Prediger im Haag in Holland, der sie vor dieser Ausgabe noch einmal durchgesehen, und einige Verbesserungen angebracht hat: sie ist dem Sinne des Geistes durchaus angemessen, und hat viel Vorzügliches.

Nun sage man nicht, jene Psalmen der Vorzeit seyen zu alttestamentlich, denn der Bund Gottes mit seinen Lieblingen und ihre Beziehung auf ihn, bleiben im Wesen immer die nämlichen. Und wenn einige Psalmen blos für die Kinder Israel zu seyn scheinen, so sind sie doch immer sehr lehrreich für die Christen, und wenn man sie nicht zum Gesang bei dem öffentlichen Gottesdienste schicklich findet, so kann man sie ja dabei übergehen.

Uebrigens enthalten die Psalmen unstreitig das würdigste Lob Gottes und die vortrefflichsten Gebethe. Ein Christ findet noch immer in denselben in allen Lagen und Umständen seines Lebens, Belehrung, Rath, Trost und Ermunterung zum Vertrauen auf Gott, und zum Fleiß in der Heiligung. Daher sagt der sel. D. Luther: „der Psalter ist aller Heiligen Büchlein, und ein jeglicher, in welcher Lage er auch ist, findet in demselben Psalmen und Worte, die sich auf seine Sachen reimen, und ihm so eben sind, als wären sie allein um seinetwillen so gesetzt, daß er sie auch selbst nicht besser setzen und finden kann, noch wünschen mag.
Wel=

*) Diejenigen Psalmen, zu denen neue Melodien gemacht worden, sind mit einem * Sternchen bezeichnet.

Welches dann auch dazu gut ist, daß wenn einem solche Worte gefallen, und sich mit ihm reimen, daß er gewiß wird, er sey in der Gemeinschaft der Heiligen, und es sey allen Heiligen gegangen, wie es ihm geht, weil sie alle Ein Liedlein mit ihm singen."

Alle heilsame Wirkungen, die das theure Wort Gottes hat, haben auch die Psalmen, die ein lauteres Wort Gottes sind, und der Vortrag des Wortes Gottes in Gesängen ist besonders geschickt, unsre Herzen durch dasselbe zu rühren und zu erbauen. Und wie sehr muß das dem frommen Verehrer Gottes und seines Worts den Werth dieser Gesänge, so wie seine Andacht dabei erhöhen, daß er weiß, diese Psalmen sind Gottes Wort, sind biblische Lieder, die der heilige Geist den erleuchteten Männern eingegeben hat. Sind sie doch auch vornehmlich aus diesem Grunde bis hiehin bei der holländischen Kirche die einzigen Gesänge in ihren gottesdienstlichen Versammlungen gewesen.

Der gnadenreiche Gott, der seine Ehre und unsre Erbauung will, der überall durch seinen Geist mit seinem Worte wirket, wo es recht gebraucht wird, segne denn auch den Gebrauch dieser Psalmen in unsrer hochdeutschen Kirche, Er begleite das Singen und Bethen derselben mit den kräftigen Wirkungen seines Geistes, daß seines Namens Ruhm und unser Heil dadurch befördert werde!!

Anzeige.

Da die Psalmen nicht wie die Kirchenlieder in systematischer Ordnung stehen, und der Inhalt der allermeisten Psalmen mannichfaltig ist; so lassen sich dieselbe nicht wohl in besondere Rubriken bringen. Die fleißige Beschäftigung mit diesem wichtigen Theil des Worts Gottes, wird auch den christlichen Leser bald in den Stand setzen, sich selbst diejenigen Psalmen zu seiner besondern Erbauung auswählen zu können, die für seine jedesmalige Umstände die angemessensten sind.

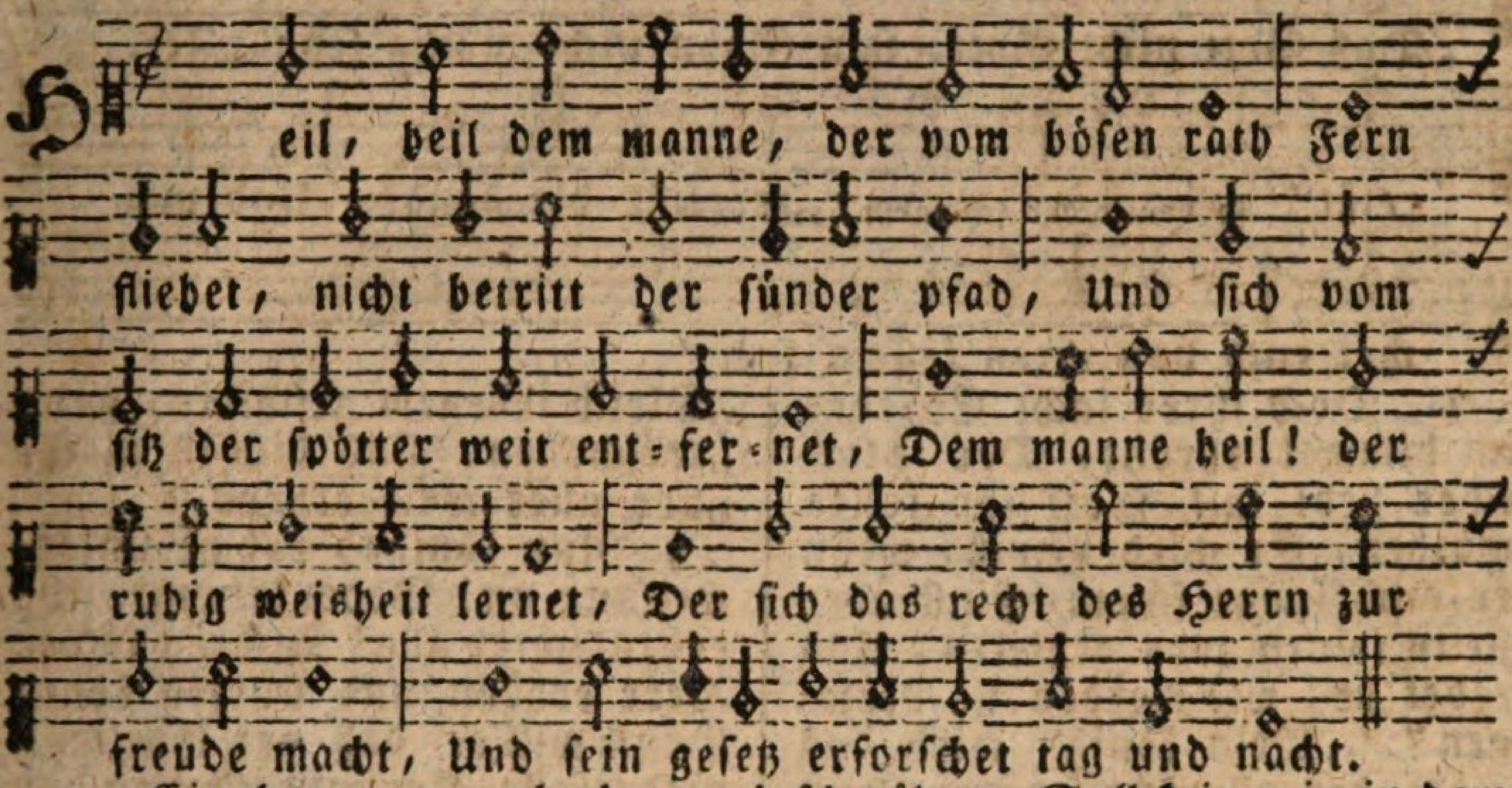
Jedoch wird folgende kurze Anzeige der Psalmen, die sich vor andern auf festliche Tage schicken, nicht ganz überflüßig seyn.

Sonntag Ps. 19. 63. 84. 100. 119.
Weihnachten. Ps. 2. 8. 24. 40. 72.
Neujahr. Ps. 20. 23. 39. 90. 91. 121.
Charfreitag. Ps. 22. 69.
Ostern. Ps. 16. 118.
Himmelfahrt. Ps. 47. 68. 110.
Pfingsten. Ps. 45. 143.
Bußtage. Ps. 6. 32. 38. 51. 102. 130. 143.
Dankfeste. Ps. 18. 34. 103. 104. 105. 135. 136.
Geburtstage. Ps. 25. 71. 92.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

* Psalm 1.

Beschreibung des Glücks der Frommen, und des Unglücks der Sünder.



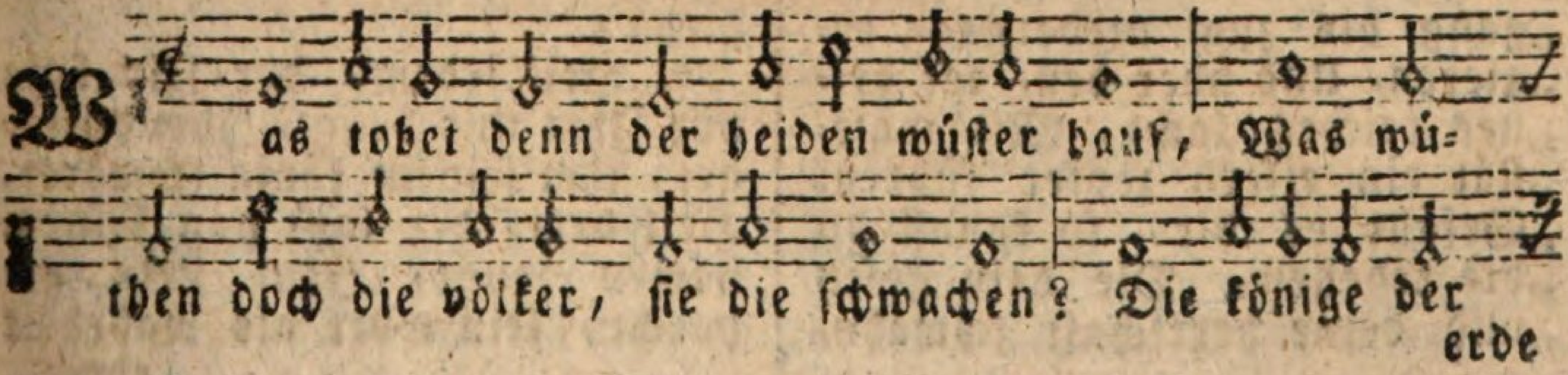
2. Ein baum, am bach gepflanzt, strebt hoch empor, Bringt blüth und frucht zur rechten zeit hervor, Steht unentlaubt mit hoher pracht geschmücket, Daß sich an ihm der wanderer erquicket; So grünet der gerechte jederzeit, Er lebt und wächst, und all sein thun gedeiht.

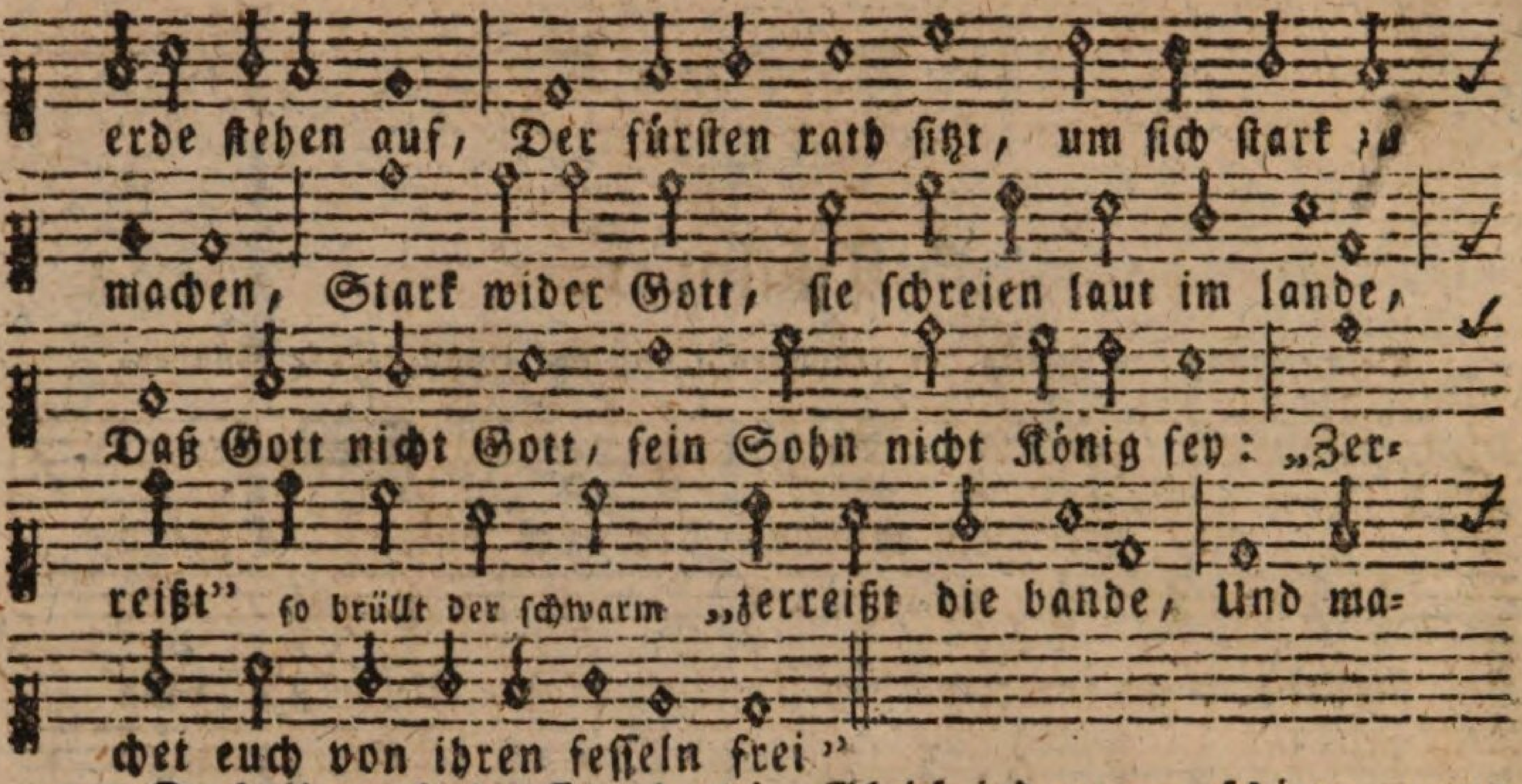
3. So ist es nicht mit den gottlosen, nein; Die sind wie spreu, ein wind wird sie zerstreun. Der sünder, die des Herrn gesetz verschmähen, Soll keiner je in dem gericht bestehen. Wann Gott das recht in der gemeine spricht, So halten sie bei den gerechten nicht.

4. Des frommen weg, zum himmel ganz gewandt, Geht einfach fort, steht unter Gottes hand. Gott blickt herab auf ihn mit wohlgefallen, Schützt seinen tritt, Und läßt ihn sicher wallen. Allein der weg, der den gottlosen führt, Weicht immer ab, bis er sich ganz verliehrt.

Psalm 2.

Weissagung vom Reich des Messias, und der Vernichtung aller Anschläge wider dasselbe.





2. Doch ihrer lacht Er, der im himmel thront, Der herrscher sieht mit spott ihr tolles wüthen, Er wird gewiß, wenn er auch lange schont, Einst über sie in seinem zorn gebieten; Und redet er; wie werden sie verzagen? „Mein könig" wird das wort der allmacht seyn, „Mein „könig soll mit glanz die krone „tragen, Ich weiht ihn selbst „auf Zions hügel ein."

3. Der könig spricht, in majestätschem ton, Das reichsgesetz, das alle stolzen beuget: „Jehova sprach zu mir von seinem thron: Du bist mein sohn, „heut hab ich dich gezeuget. „Du forderst es, drum sollen „alle beiden Dein erb und reich, „dir unterworfen seyn, Ich räume dir, dem schöpfer ewger „freuden, Die ganze welt mit „ihren völkern ein."

†4. „Du sollt, ich geb dir unumschränkte macht, Vom aufgang bis zum niedergang regieren, Und über den, der deines reiches lacht, Mit majestät ein eisern zepter führen. „Gefällt es dir, so kannst du „die rebellen, Die dein gesetz „und deine herrschaft schmähn, „Gleich irdenem geschirre, ganz „zerschellen, Und dich in macht „vor aller welt erhöhn."

5. Nun könige, nehmt unterweisung an! Bedenket euch, ihr erdenrichter alle! Wißt, daß der Herr erhöhn und stürzen kann, Drum will er, daß vor ihm man niederfalle. Kommt bethet an den Gott, der ewig lebet, Denkt schauervoll, was euch vor ihm geziemt. Und wenn auch ihr den Ewigen erbebet; So freuet euch mit heilger furcht vor ihm.

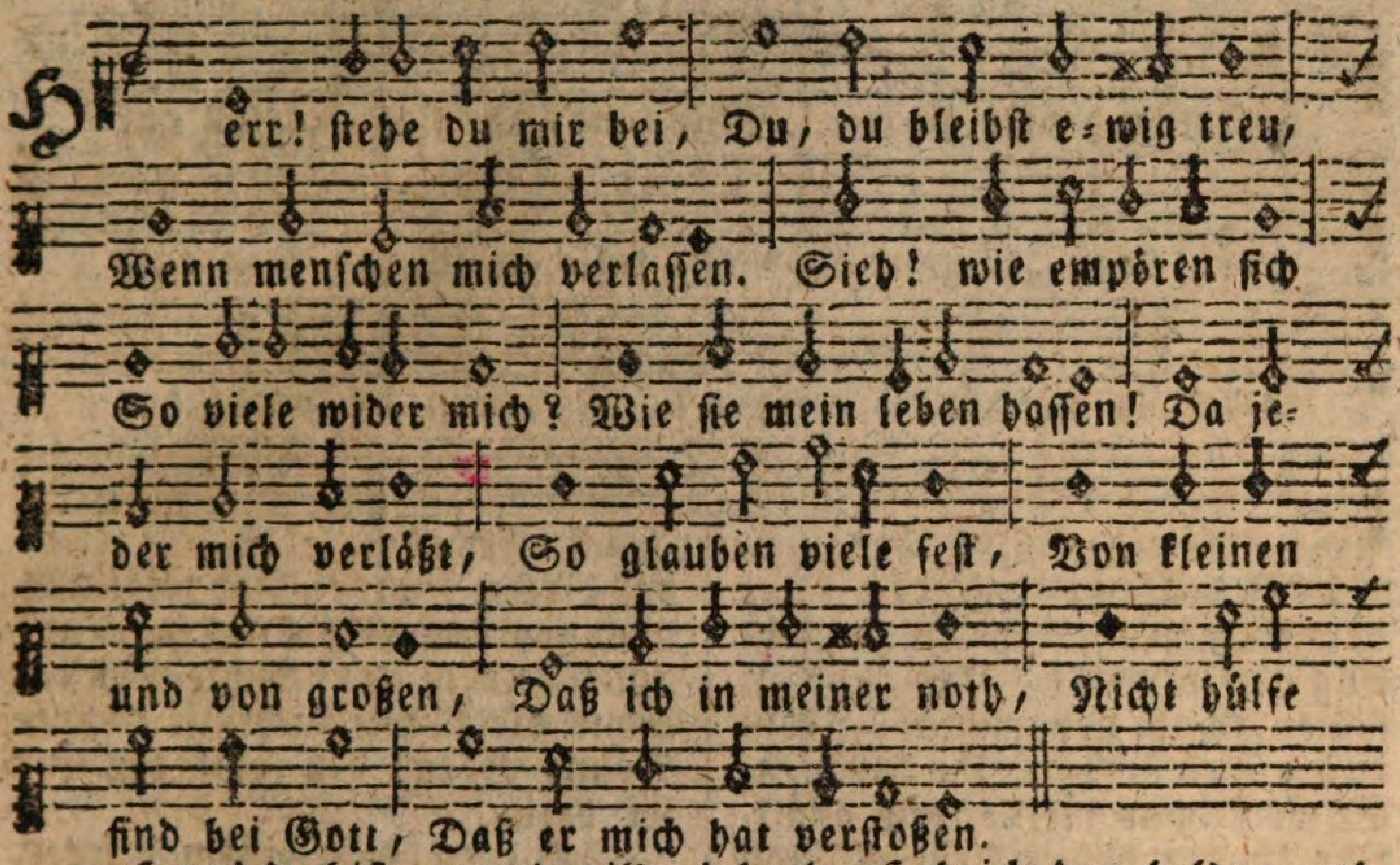
6. O küßt den Sohn, seht er ist hoch erhöht. Kommt, huldigt ihm als eurem Gott und könig, Daß er nicht zürn', und ihr nicht untergeht, Eilt, werdet ihm jetzt alle unterthänig! Doch zögert ihr, als Herrn ihn zu erkennen, Dann kann euch nichts dem untergang entziehn, Verschmäht ihr ihn, sein zorn wird bald entbrennen, Und wer wird dann der allmacht rach entfliehn?

7. Heil jedem, der sein knie vor Ihm nur beugt, Ihm huldiget, ihm seinem könig schwöret. Heil dem, der laut von seinem namen zeugt, Ihm stets gehorcht, sein wort als wahrheit ehret.

ehret. Ja allen, die auf diesen König trauen, Fehlts nie an licht und kraft in dunkler zeit, Und die allein auf Zions felsen bauen, Die wanken nie in zeit und ewigkeit.

Psalm 3.

Bitte um Errettung von den Feinden, und Vertrauen auf Gott.



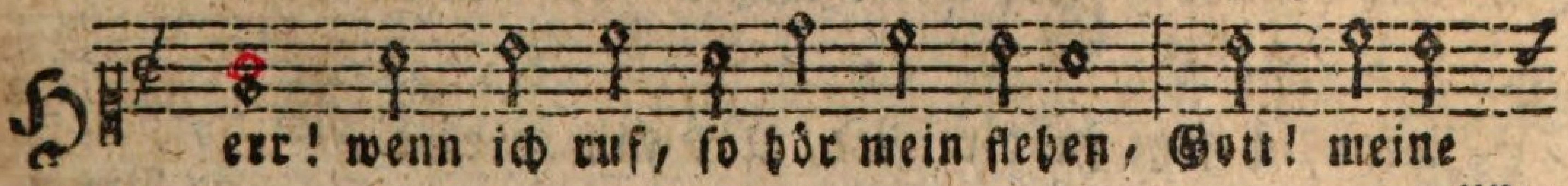
2. Herr! du bist gut und mild, Du deckest mich, mein schild, Du wirst mir ehre geben. Ich fürchte keinen feind, Denn, Herr! du bist mein freund, Du wirst mein haupt erheben. Erhob ich meine stimm, Um hülfe je zu ihm, So wollt er heil gewähren. Der hörer des gebeths Wird, ruf ich zu ihm, stets Vom heil'gen berge hören.

3. Ich leg mich ruhig hin, Weil ich doch sicher bin, Ich schlafe oder wache, Daß mich die allmacht schützt, Die güte unterstützt. Der Herr führt meine sache. Und unter seiner huth, Hab ich den heldenmuth, Mich einmal durch zu schlagen. Wenn um mich auch ein hee Von vielen tausend wär, Ic werde nie verzagen.

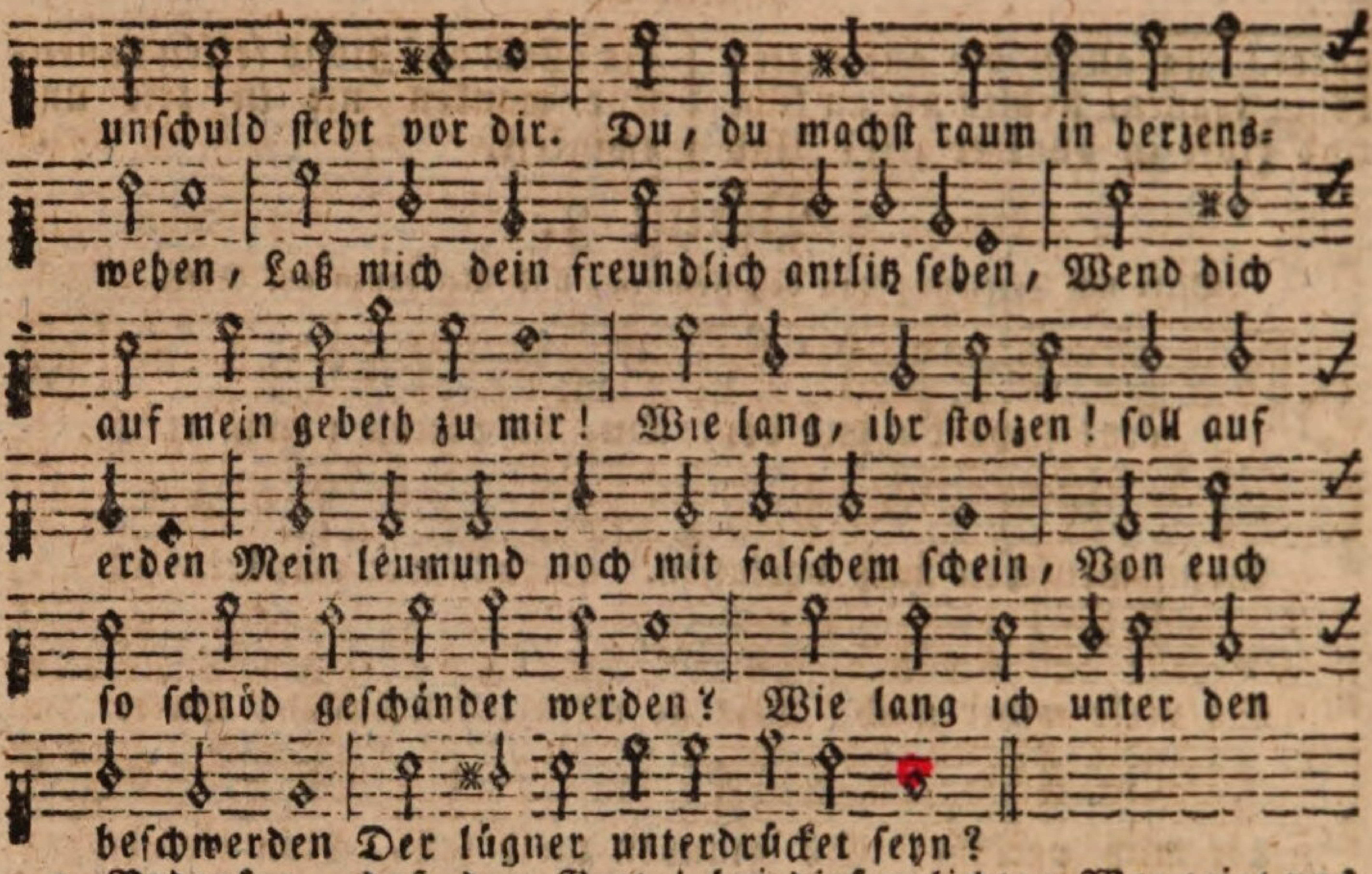
4 Steh auf, o Herr, mein Gott! Errett mich aus der noth, Schlag frevlern auf den backen. — Zerschmettre ihre zähn, Beug da sie dich verschmähn, Beug ihren steifen nacken. Wie tief die noth auch geht, Der Herr ists, der erhöht, Er schützt auf unsern wegen. Wer hülfe sucht beim Herrn, Dem ist er nimmer fern. Krön, Herr! dein Volk mit segen.

* Psalm 4.

Gebeth und getroster Muth in Gefahren und Verfolgung.



un=



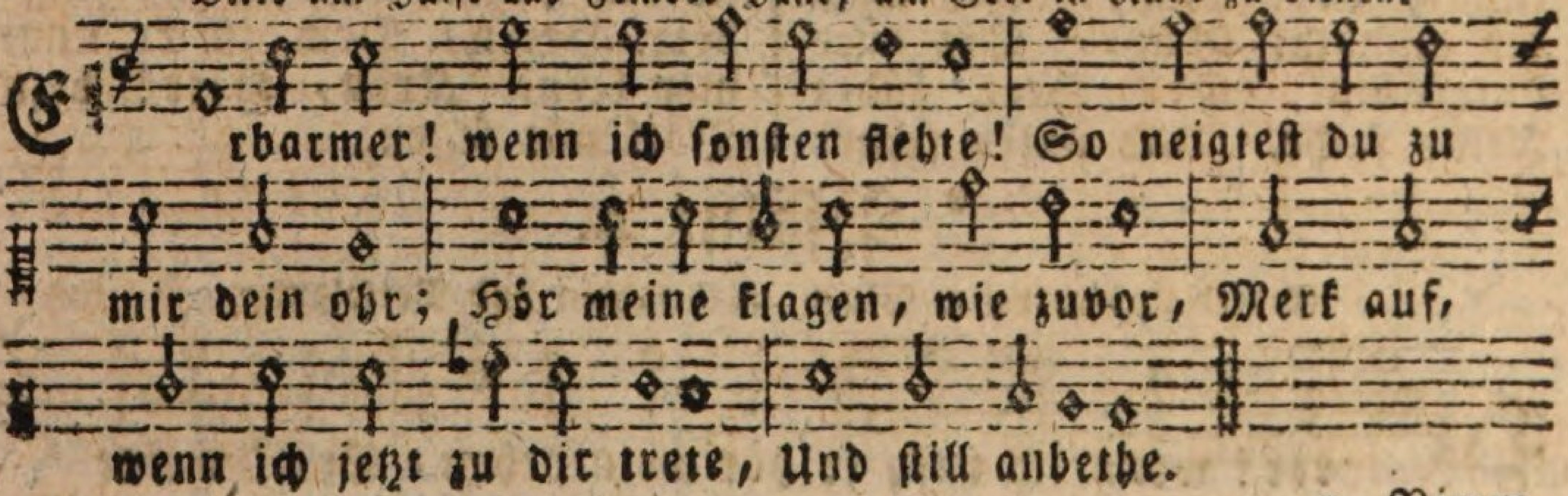
2. Bedenken, daß der Gott der frommen Sich einen liebling hat erwählt, Und mich in seinen schutz genommen Mein rufen wird stets vor ihn kommen, Er weiß, was meine seele quält, Ihr sünder bebt, steht ab von sünden, Und denkt auf eurem lager nach, Wie ihr den zorn mögt überwinden, Und frieden im gewissen finden; Der Herr bezeugt, „mein ist die rach."

3. Bringt Gott, anstatt zu widerstreben Das opfer der gerechtigkeit, Und weiht ihm euer ganzes leben, Vertraut auf ihn, er wird vergeben, Und er ist gut in ewigkeit. Fragt mancher noch, bei diesem lichte: Wer zeigt uns das gepriesne heil? Ein strahl von deinem angesichte Mach dann die zweifelsucht zu nichte, Denn, Herr! Du selbst bist unser heil.

4 O trost in meinem bittren leide, Du legest freude mir ins herz! Korn, most sey andrer seelenweide, Du, Herr! bist selber meine freude, Und bleibst es mir in noth und schmerz. Ich lieg und schlaf in deinem frieden, Und wach in deinen armen auf. So schließ ich selig einst hienieden, Am orte, den du mir beschieden, O Vater! meinen lebenslauf.

Psalm 5.

Bitte um Hülfe aus Feindes Hand, um Gott in Ruhe zu dienen.



2. Nimm

2. Nimm mich in gnaden an, verleihe Mir doch gehör in meiner noth, Da ich, mein könig und mein Gott! Um dein erbarmen ängstlich schreie, Und dir mich weihe.

3. Beim morgenopfer willt du hören, Des morgens steh ich früh vor dir, Und harre, bis du auch zu mir Mit deiner huld wirst wiederkehren, Und heil gewähren.

4. Du bist kein Gott, dem wohlgefalle Das böse, das der sünder thut, Du heißest unrecht nimmer gut; Und bringst zuletzt die bösen alle Gewiß zum falle.

5. Ruchlose werden nie bestehen, O Herr! vor deinem angesicht, Ruhmredige gedeihen nicht. Es werden, die dich stolz verschmähen, Gewiß vergehen.

†6. Du bringest um die lügensprecher, Blutgierige vertilgest du, Die heuchler finden nirgend ruh. Denn du verabscheust die verbrecher, Ja du bist rächer.

7. Ich will, in allen meinen nöthen, Gestützt auf deine gnad und huld, Denn du vergibst und hast geduld, Zu deinem heiligen tempel treten, Dich anzubeten.

8. Führ mich, um meiner feinde willen, Auf wegen der gerechtigkeit. Herr! ebne mir zu jeder zeit Den pfad, daß ich mög deinen willen Hier ganz erfüllen.

9. Ihr mund sucht immer zu betrügen, Ihr herz zielt nur auf unheil ab, Ihr rachen ist ein offen grab, Und ihre zunge findt vergnügen, An glatten lügen.

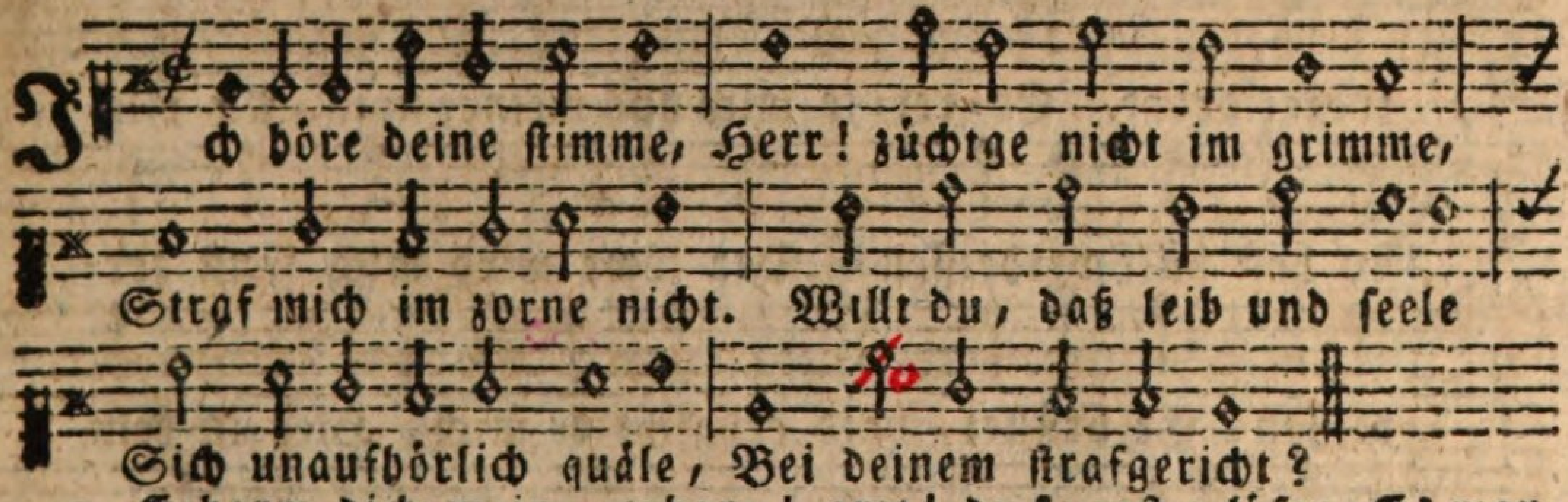
10. Bestrafe, die sich stolz erheben, Auf hoch gehäufter frevelthat, Und stürze sie, sammt ihrem rath; Da sie in ihrem ganzen leben, Dir widerstreben.

11. Laß die auf dich vertrauen üben, Sich freuen ihrer sicherheit, Denn du beschirmst sie allezeit. Frohlocket, die ihr Gott zu lieben, Seyd treu geblieben.

12. Nie lässest du, Herr! den verlegen, Der deinen willen treu erfüllt, Die gnade wird ihm kron und schild, Ihm strahlt auf allen seinen wegen Dein licht entgegen.

* Psalm 6.

Gebeth eines schwer kranken und gebeugten Menschen, der auf Rettung und Hülfe hoffet.



2. Erbarm dich mein, erbarme! Ich fall in deine arme, Und welke hin vor pein. Heil mich, laß mich genesen, Mein arzt! du kannst erlösen, Es wanket mein gebein.

3. Mein geist erschrickt und zittert, Da mich dein zorn erschüt-

schüttert, Und ganz zu boden drückt. Wie machst du mirs so bange? Wie lange, Herr! wie lange, Eh sich mein geist erquickt?

4. Herr! wende dich doch wieder, Zu mir, und komm hernieder, Zeig, daß du willt in noth, Die bange sehnsucht stillen Um deiner güte willen, Errette mich vom tod.

5. Wenn du mich willt versenken, Wie kann ich dein gedenken; Werd ich des todes raub? Hier will ich noch im leben Dir danken, dich erheben, Im grabe schweigt der staub.

6. Ach Herr! wann kommt dein friede? Ich bin von seufzen müde, Da ich vor durst verschmacht. In meinem bangen sehnen, Schwemm ich mein bett in thränen, Ich weine tag und nacht.

7. Soll es noch länger dauren? Vom ängsten und vom trauren Verfällt mir die gestalt. Wie sonst mein auge funkelt, Nun ist es ganz verdunkelt, Der kummer macht mich alt.

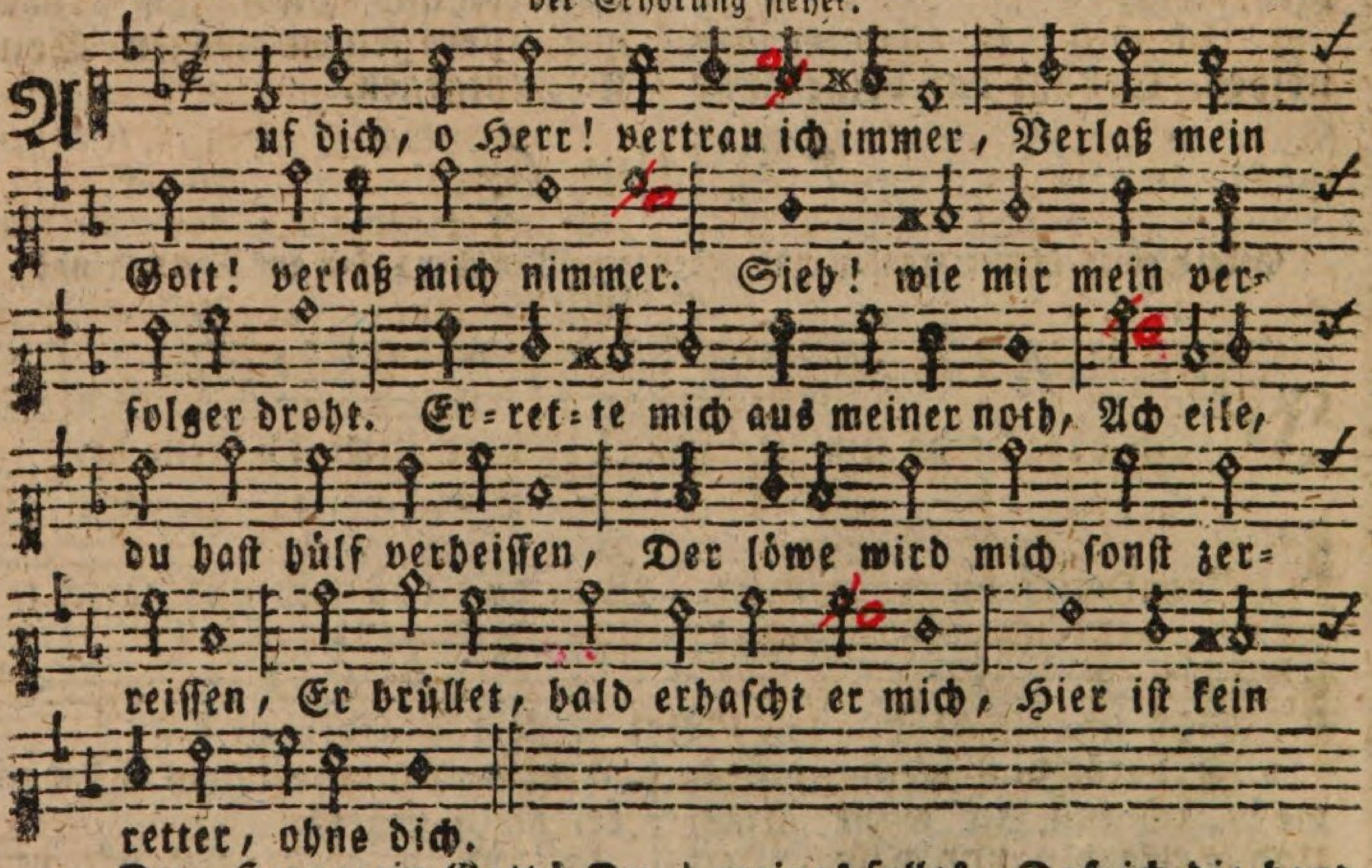
8. Weicht von mir, übelthäter! Der Herr ist mein vertreter, Und ich vertraue ihm. Ja, er wird bald erscheinen, Er merket auf mein weinen, Er höret meine stimm.

9. Bald werdet ihr es sehen, Der Herr vernimmt mein flehen, Der helfen will und kann. Ja, er wird sich erbarmen, Voll huld nimmt er mich armen Mit meinen bitten an.

10. Dann jauchzen meine freunde, Dann zittern meine feinde, Vor deinem allmachtsblick. Der schmettert sie darnieder, Bringt schmach und schande wieder, Auf ihren kopf zurück.

* Psalm 7.

Gebeth um Errettung von Feinden und Verfolgern, wenn man schon den Anfang der Erhörung siehet.



2. Du, Herr mein Gott! Du siehest Alles; Ist das die ursach meines falles, Daß ich die hand je ausgestreckt, Und sie mit un-

recht hab befleckt? Daß ich den guten, der mich liebte, Mit unbarmherzigkeit betrübte? Ist je mein feind von mir gedrückt? Hab ich ihn nicht in noth erquickt?

3. So mag es meinem feind gelingen, Mit meine seele umzubringen! Er nehme meine ehr zum raub, Und tret mein leben in den staub! Doch hört ich stets auf seine stimme, O Herr! so steh nun auf im grimme, Bezwing den feind, führ aus dein recht, Daß du gebotest deinem knecht.

4. Herr! steig herab, sieh, dann umringen Die völker deinen stuhl, und bringen Dir ehre für die straf zum lohn. Dann steige wieder auf den thron, Von welchem du die völker richtest, Den streit des rechts und unrechts schlichtest. Mit ewiger gerechtigkeit Komm kröne meine redlichkeit.

† 5. Der bösen tücke laß verschwinden, Laß die gerechten stärke finden. Du prüfest herz und nieren, du, Gerechter Gott! bring uns zur ruh. Gott ist mein schild, er will mich decken; Was kann, bei diesem schutz, mich schrecken? Er schützt und stärkt, in jedem schmerz, Mit vatertreu des frommen herz.

6. Gott richtet, er hilft seinen knechten, Er droht und straft die ungerechten, Und täglich zeiget sein gericht, Er kenne jeden bösewicht. Sein feind, der nicht zurücke kehret, Sieht wie daher der richter fähret, Sieht das gewetzte schwerdt, die hand, Die schon auf ihn den bogen spannt.

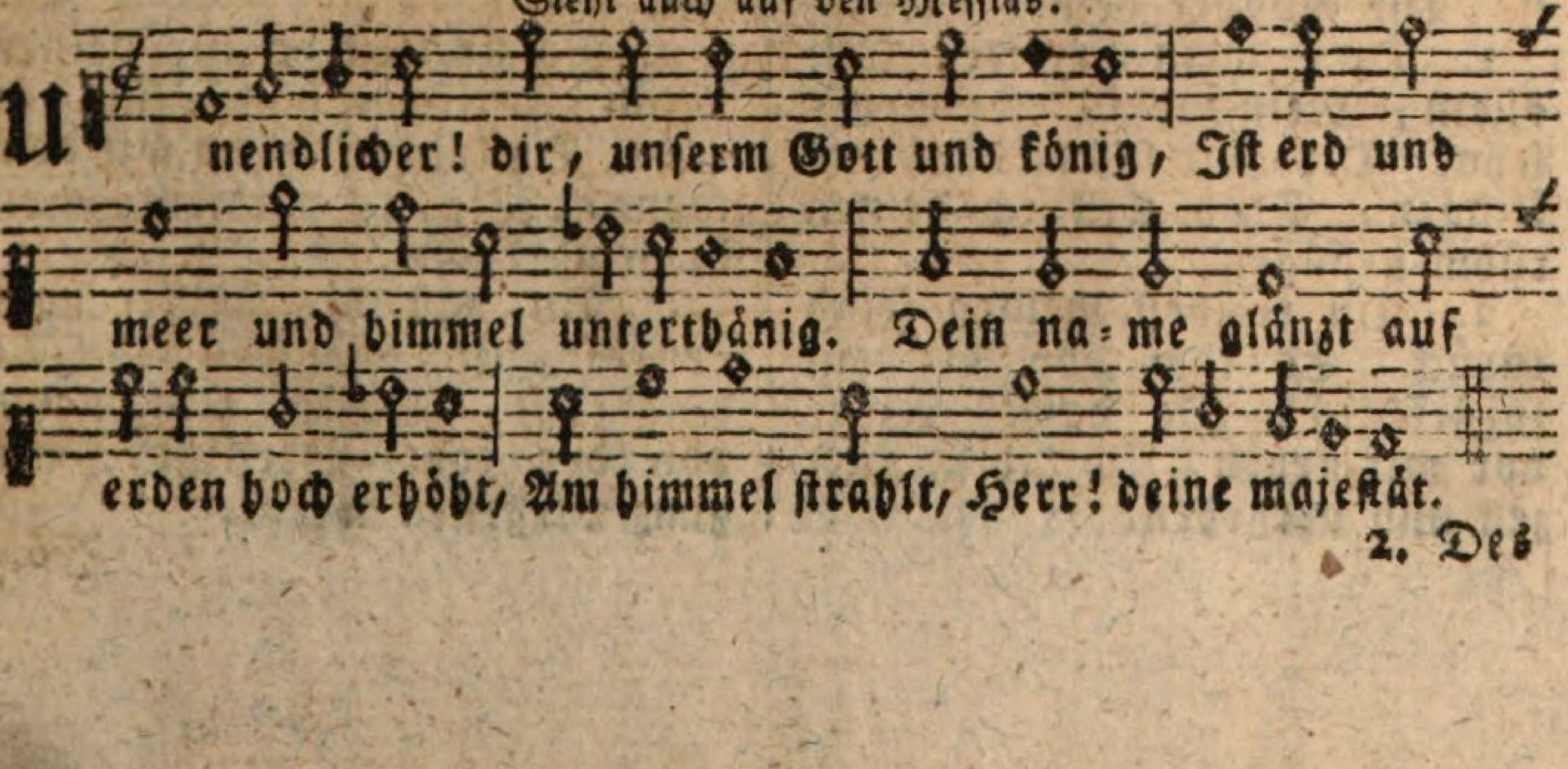
7. Da kann dann weiter niemand retten, Denn sein geschoß wird plötzlich tödten. Es fliegt daher, in voller eil, Gewisser tod mit jedem pfeil. Wer bosheit in sich trägt, den führet Die list, bis einst sein grimm gebieret; Doch bringt er, wie er sich auch stellt, Oft eine fehlgeburt zur welt.

8. Verborgen gräbt der böse bube Hier andern eine tiefe grube, Doch sinkt er, unter schmach und pein In seine grube selbst hinein. Auf unglück brütet seine tücke Doch kehrts auf seinen kopf zurücke, Die rache Gottes schrecket ihn, Und stürzt auf seinen scheitel hin.

9. Ich seh, mein richter! mein erretter! Dein urtheil über deine spötter, Dein heil für deinen unterthan; Und bete dich mit zittern an. Doch, wenn ich alle deine wege Derein stim höhern licht erwege, So jauchz ich ohne schüchternheit, Und freu mich deiner herrlichkeit.

Psalm 8.

Loblied auf Gottes Majestät und seine herablassende Güte zu den Menschen. Sieht auch auf den Messias.



2. Des

2. Des säuglings mund, des kindes frohes lallen Bringt dir sein lob; Du siehsts mit wohlgefallen. Dein ruhm, der fest hoch aufgeführet steht, Stürzt jeden feind, der deinen namen schmäht.

3. Betracht ich nah und in der blauen ferne Den schönen mond, das prächtge heer der sterne, Das deine hand, als eine heerde führt, So werd ich tief von deiner macht gerührt.

4. Was ist der mensch, daß du Herr! sein gedenkest? Des menschensohn, daß du ihm gnade schenkest? Ich sinke hin, wenn ich die huld betracht, Womit du ihn so herrlich hast gemacht.

† 5. Du setzest ihn ein wenig nach den engeln, Noch ringt er hier im staub mit vielen mängeln; Doch schmückst du ihn, dein liebes eigenthum. Und krönst ihn einst mit Majestät und ruhm.

6. Ja Herr! du willt zum könig ihn erheben, Und deine welt ihm zu regieren geben, Da alles, was der erdkreis in sich faßt, Du jetzo schon ihm unterworfen hast.

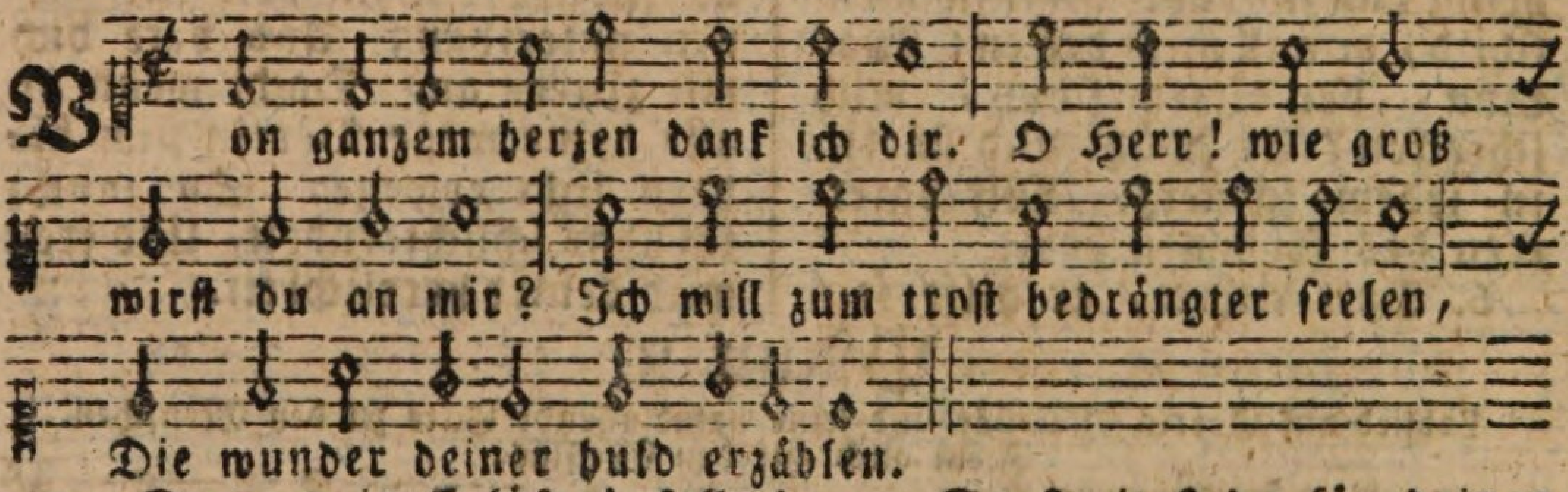
7. Das schaaf, der stier, das zahme vieh in feldern, Das frohe wild, das ungestört in wäldern Durch thäler irrt, und auf gebirge klimmt, Ist alles ihm zum eigenthum bestimmt.

8. Der vögel schaar, die frei in lüften schwebet, Der fische heer, das tief im wasser lebet, Und was im meer sich wege bahnen kann, Das alles wird dem menschen unterthan.

9. Herr unser Gott! wie herrlich ist auf erden Dein name jetzt, wie herrlich wird er werden? Des freun wir uns, weil deine hand uns führt, Und bringen dir den ruhm, der dir gebührt.

Psalm 9.

Danklied für erhaltenen Sieg und Errettung, nebst Bitte um Gottes fernern Beistand.



2. Du, mein Erlöser! sollt allein, Mein jubel, meine ehre seyn. Dir, dir soll meine harfe klingen, Froh will ich deinen ruhm besingen.

3. Du treibest meinen feind zurück Es kam von dir ein zornesblick, Da durfte keiner vor mir stehen, Ich sah sie stürzen und vergehen.

4. So streitest du für deinen knecht, Für seine sache, für sein recht. Du lohnest jedem mit dem lohne, Wie ers verdient, von deinem throne.

5. Du hast die frevler hart gestraft, Und manchen böswicht hingerafft, Damit sein name von der erde Vertilgt, und ganz vergessen werde.

† 6.

+6. O feind! dein pallast liegt zerstört, Sieh, deine städte sind verheert, Ihr name wird nicht mehr gefunden, Und ihr gedächtniß ist verschwunden.

7. Doch ewig herrscht der Herr, erhöht In seiner macht und majestät. Sein richterstuhl steht unerschüttert, Daß alle welt vor ihm erzittert.

8. Er richtet einst zu seiner zeit, Den erdkreis in gerechtigkeit. Einst fühlen alle nationen, Sein recht zu strafen und zu lohnen.

9. Der Herr wird eine zuflucht seyn, Deß wird sich der gerechte freun. Er findet auch in trübsalszeiten, Daß Gott ihm wolle heil bereiten.

10. Ja dir vertrauet, wer dich kennt, Wer dich bei deinem namen nennt. Du lässest nimmermehr verzagen, Die, Herr! nach deiner gnade fragen.

†11. Es lobe, wer auf erden wohnt, Den könig, der in Zion thront! Bald müssen von den beiden allen, Laut seiner thaten lob erschallen!

12. Er rächet das vergoßne blut, Gibt den bedrängten gutenmuth, Vergisset nie ihr ängstlich flehen, Läßt keinen trostlos von sich gehen.

13. Sieh, wie mein feind mich drückt, mir droht, Ach sey mir gnädig in der noth! Herr! du kannst mich zum neuen leben, Im thor des todes mich erheben.

14. Dann thu ich laut mit herz und mund, Dein lob in Zions mauern kund, Und will mich in den frohen reihen, Mit den erlösten ewig freuen.

15. Der frevler gräbt uns eine gruft, Und er versinkt in diese gruft; Er stellet unserm fuße schlingen, Und fällt nun selbst in diese schlingen.

†16. Man sieht, wenn Gott die bösen straft, Wie furchtbar er sich recht verschafft. Der böswicht muß in seinen tücken, Nicht andre, nein sich selbst verstricken.

17. Wer fortgeht in dem bösen sinn, Der fährt gewiß zum abgrund hin, Wo ohne allen trost verschmachten, Die Gottes gnade hier verachten.

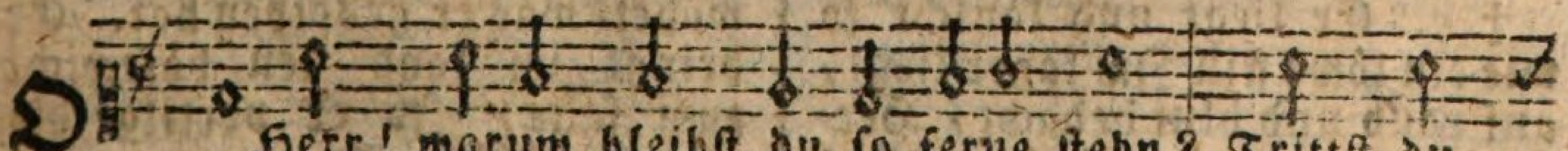
18 Schweigt Gott gleich, wenn man arme kränkt, Ich weiß doch, daß er an sie denkt. Er läßt sie nicht vergeblich schreien, Nein, ihre hoffnung wird gedeihen.

19. Auf, Herr! damit der mensch von staub Nicht troß und dir die ehre raub. O zeige jedem bösewichte, Wie furchtbar du seyst im gerichte.

20. Laß alle, die sich selbst erhöhn, Bald merken, daß sie untergehn, Und daß, die deinem Zion dräuen, Nicht Gott, nur schwache menschen seyen.

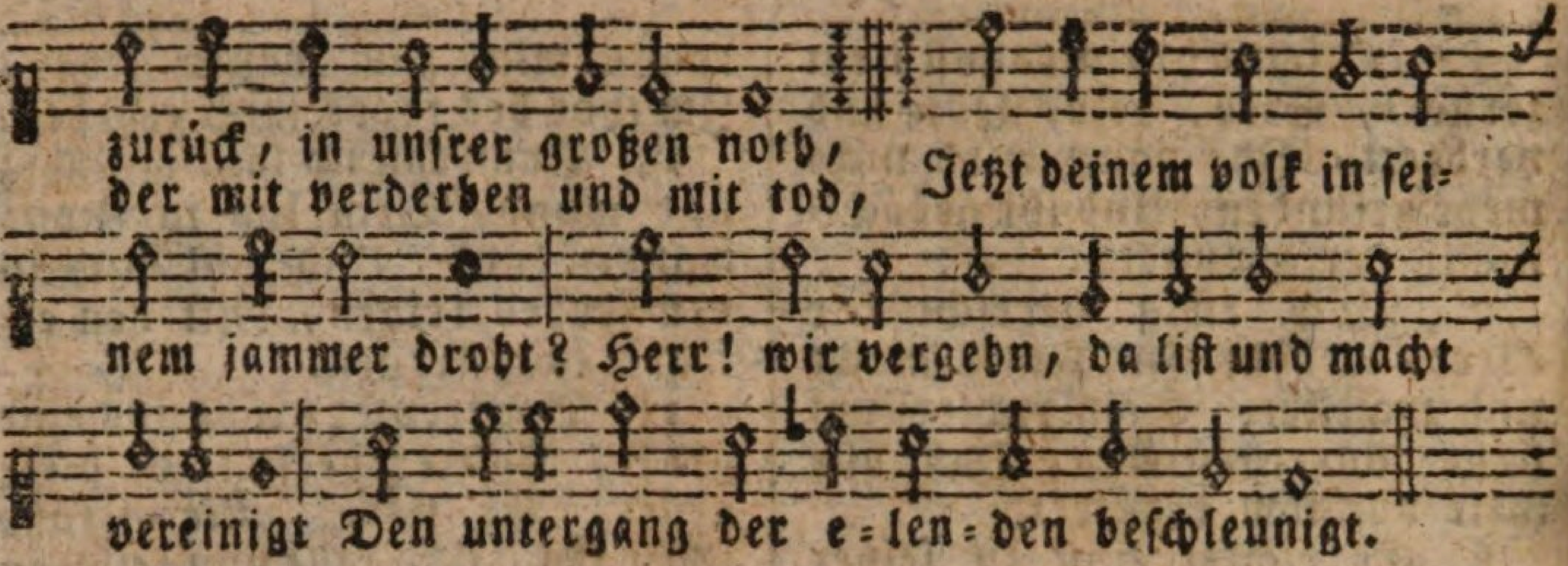
* Psalm 10.

Klaglied über die Grausamkeit der Feinde, und vertrauensvolle Bitte um Aushülfe.



Herr! warum bleibst du so ferne stehn? Trittst du
Da frevler sich im übermuth erhöhn, Und je-

zu=



2. Der böse rühmt frech seines muthwills sich, Es segnet sich der räuber, wenn er raubt. Sein stolz verschmäht die gottheit lästerlich, Sein narrenmund sagt, daß er an nichts glaubt: Und weil er trotzt, sich alles hält erlaubt; So hört man ihn in seinem unsinn sprechen: „Es ist kein Gott, wer wird an mir sich rächen?"

3. Den krummen weg geht er ganz sicher fort, Und wähnt, ihn treff, o Gott! nie dein gericht, Haucht jeden feind hinweg von seinem ort, Da er getrost zu seinem herzen spricht: „Mein glück ist nun gegründet, „wanket nicht, Ein unheil hat „bisher mich nicht getroffen. Ich „kann auf glück bis an mein en„ne hoffen."

4. Es strömt sein mund von meineid, trug und list, Die zung verhehlt angst, noth und herzeleid, Weil er ergrimmt und voll von blutdurst ist, So hält er sich im hinterhalt bereit, Er wittert raub, und sinnt auf grausamkeit Sein blick verfolgt den unbeschützten armen Bis er ihn greift, und mordet ohn erbarmen.

† 5. Er liegt und lauscht so wie ein löwe still Im lager liegt, auf raub und blut bedacht, Hervor springt und erhaschet was er will. So fällt mein feind aus fürchterlicher nacht, Den schwachen an mit aller seiner macht, Ergreifet ihn, daß ihm die beine krachen; Der arme wankt und fällt ihm in den rachen.

6. Dann schmeichelt er sich noch, der bösewicht, Gott werde nicht nach seinen greueln sehn, Und säh ers auch, er acht es weiter nicht, Das unrecht laß er ungerochen gehn. — Auf, Ewiger! dein arm muß dich erhöhn! Du hast schon lang beim freveln still gesessen, Kannst du dann, Herr! der elenden vergessen?

7. Was lästert er, der frevler, unsern Gott? Da er verrucht in seinem herzen spricht, Daß du nicht seyst ein rächer, du, o Gott! Siehst du die noth, siehst du den jammer nicht? Zeigt deine hand nicht bald sich im gericht? O dir, nur dir empfehlen es die armen, Du trägst ja selbst die weisen mit erbarmen.

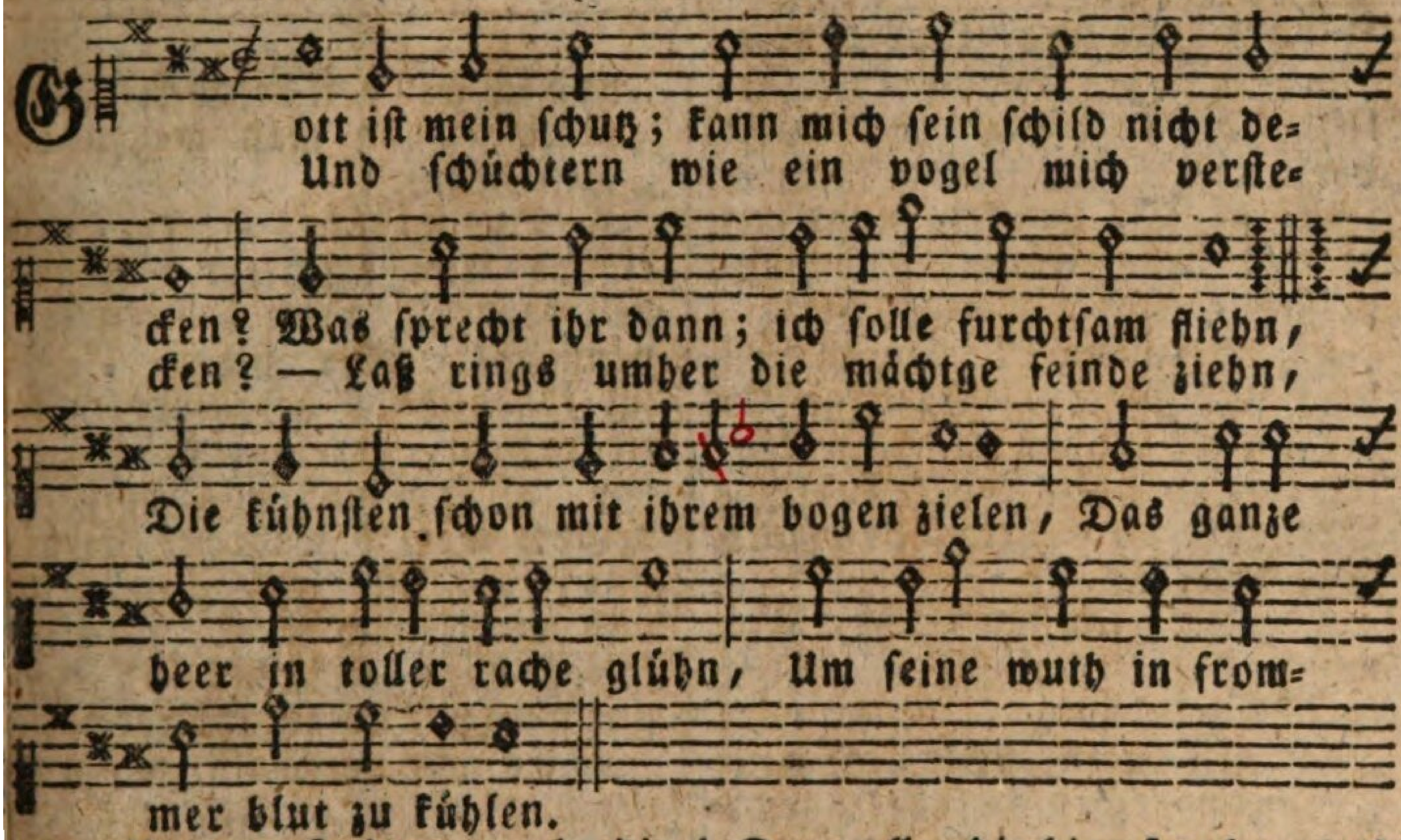
8. Zerbrich den arm des wüsten bösewichts, Und räche du bald seine missethat. Was ist er, Herr! vor dir? ein staub, ja nichts, Der Herr Herr ist ein könig groß von rath, Und ewig währt, was er gebothen hat. Er bringt im land den bösewicht zum falle, Ja er vertilgt die wüsten völker alle.

9. Du

9. Du hörest, was der elende begehrt, Und dir gefällt sein demuthsvolles flehn; Du stärkst das herz des, der sich zu dir kehrt, Du eilest, um den weisen beizustehn; Du lässest den bedrängten recht geschehn; Damit der mensch den menschen nicht betrübe, Das kind des staubs nicht frevel mehr verübe.

* Psalm 11.

Lied vom Vertrauen auf Gott, welches alle ängstliche Furcht verscheucht.



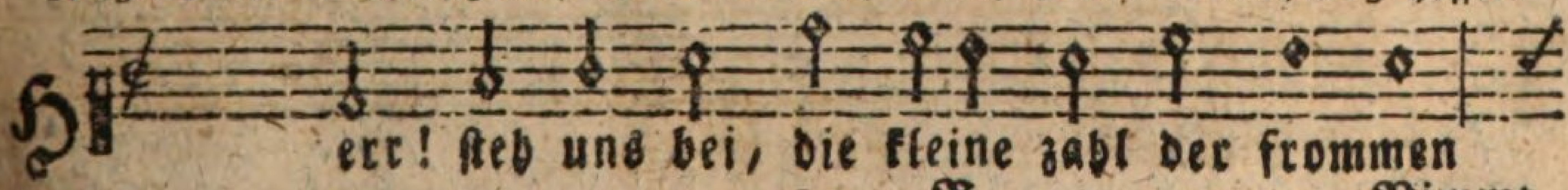
2. Und muß denn auch die letzte schutzwehr brechen, Die wahrheit fliehn, das recht zertreten seyn; Darf auch kein wort mehr der gerechte sprechen Kann er nichts thun; er darf doch auch nichts scheun. Denn Gott sitzt doch auf seinem thron im himmel, Sein auge schaut in unsre noth hinein, Und sieh, sein wink beherrscht das weltgetümmel.

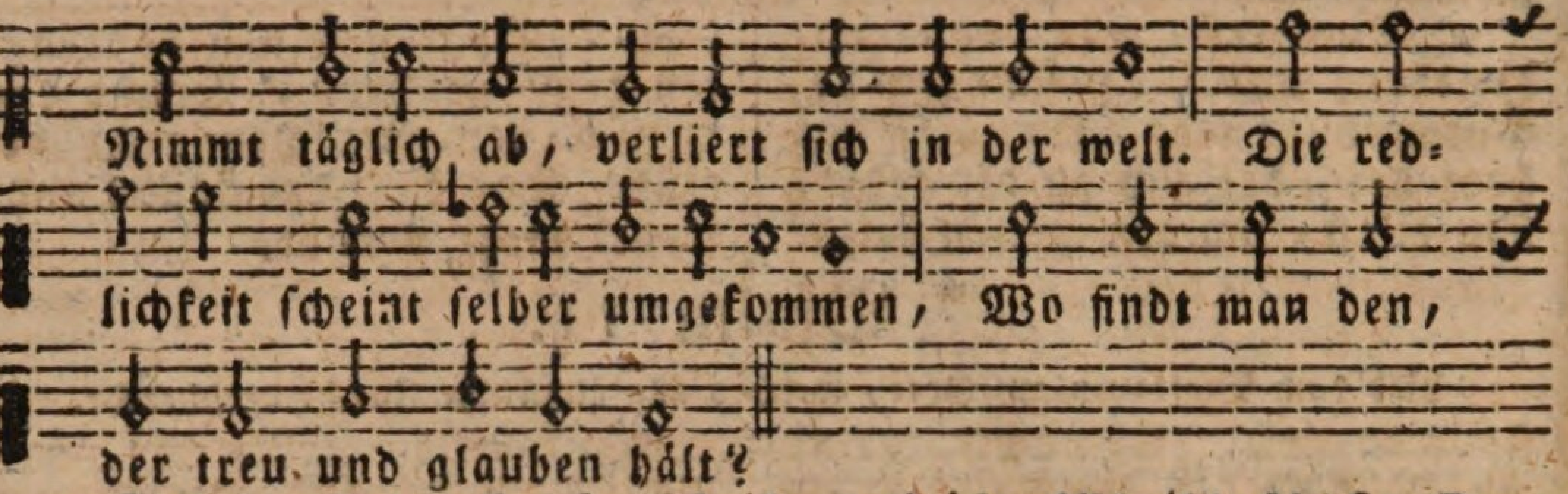
3. Er ist der Herr, er prüfet die gerechten, Er läutert sie und liebt sie desto mehr. Er wird gewiß mit ihren feinden rechten, Denn alle, die hier frevlen, hasset er. Ein pestwind ist der theil von ihrem becher, Ein schwefelstrom und blitz fliegt vor ihm her, Und kündigt an den Herrn, der bosheit rächer.

4. Gott ist gerecht in allen seinen wegen, Er lohnt und straft gewiß zu seiner zeit. Bleibt ihm getreu, und zaget nie verlegen, Er liebt und er vergilt gerechtigkeit. Wie gerne hilft er seinen freunden allen? Ihr auge schaut nach ihm in druck und leid, Sein auge schaut auf sie mit wohlgefallen.

* Psalm 12.

Klaglied über Treulosigkeit, wobei der Dichter auf Gottes Bewahrung hoffet.





2. Ein jeder spricht wol freundlich, doch er trüget, Oft macht der freund auch seinem freunde schmerz. Da ihm sein mund mit glatten lippen lüget, Und doppelsinn erfüllt sein arges herz.

3. Allwissender! Du prüfest herz und nieren. Vertilge du die glatten Lippen all. Die mäuler, die so stolze worte führen, Verstopfe du, bring hochmuth bald zum fall.

4. Der leichtsinn trotzt, sein mund darf alles sagen, Laut spricht sein stolz: „mein wort „das gilt allein! Wer darf mich „kühn um rechenschaft befragen? „Ist meine zung nicht frei, der „mund nicht mein?"

5. Doch so spricht Gott: „Ich „seh das unterdrücken, Und „höre, wie der arme zu mir „schreit: Drum will ich auf, „und ich will heil beschicken Dem „armen, den man wegzuhau„chen dräut."

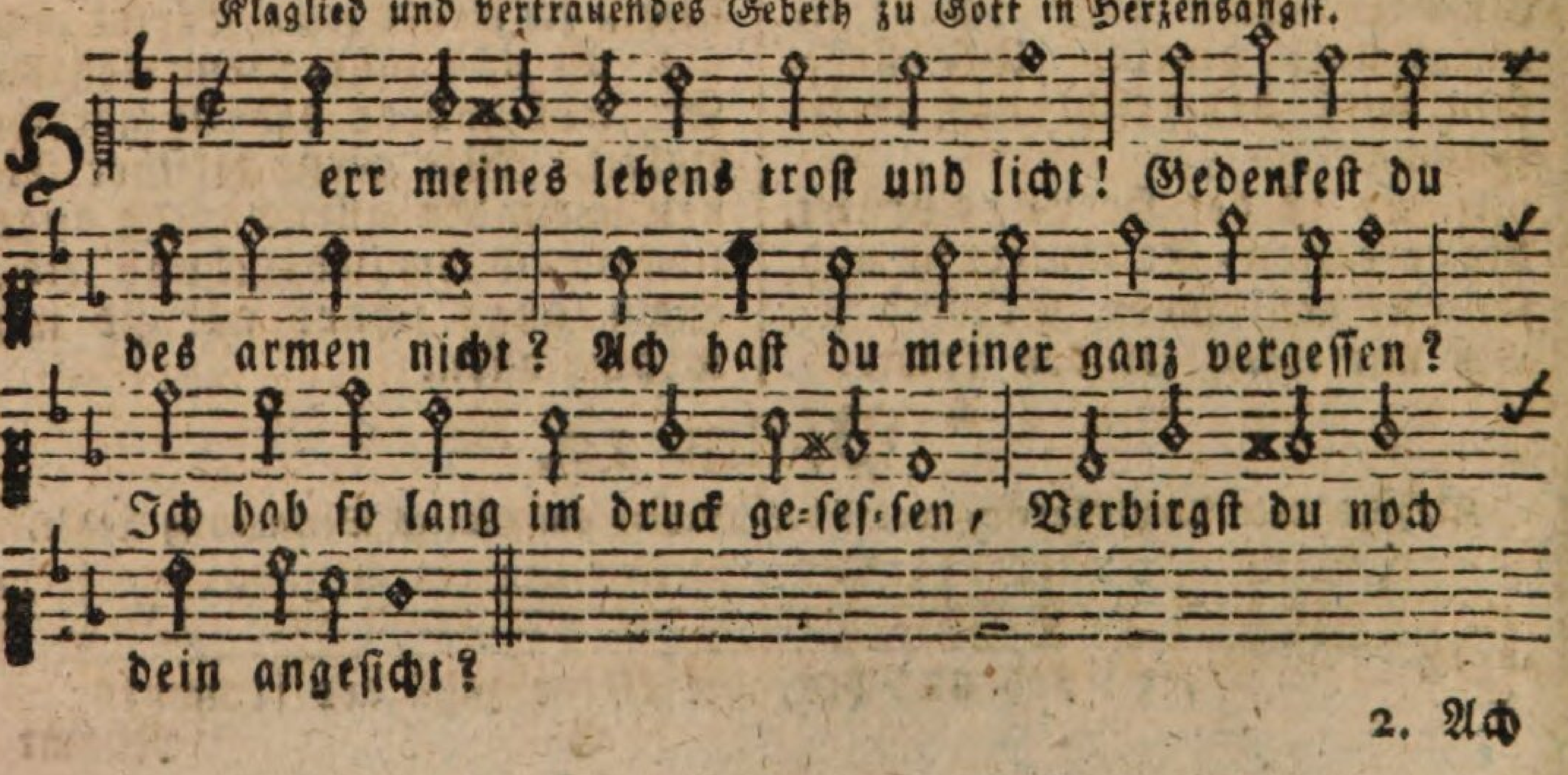
6. Das wort des Herrn, durch eignes licht erheitert, Glänzt hell hervor, beim hellsten sonnenstrahl, Wie silber, schon im erdenschooß geläutert, Im tiegel steht, gereinigt siebenmal.

7. Herr! woll uns doch bei deinem wort bewahren! Behüt uns, gib uns schwachen kraft und muth! Ach wende weg die schreckenden gefahren! Und schütz uns stets vor stolzer spötter brut.

8. Es wimmelt bald, wie vom gewürm im lande, Von frevlern, die gesetz und zucht verschmähn; Wenn spötter Gottes, sie der menschheit schande, Sich bis zum thron in ehr und macht, erhöhn.

* Psalm 13.

Klaglied und vertrauendes Gebeth zu Gott in Herzensangst.



2. Ach

2. Ach sieh, wie lang mein geist sich quält, Mein herz nur kümmertage zählt! Nichts, nichts kann mir erquickung geben! Mein feind kann siegend sich erheben, Ich sinke weil dein trost mir fehlt.

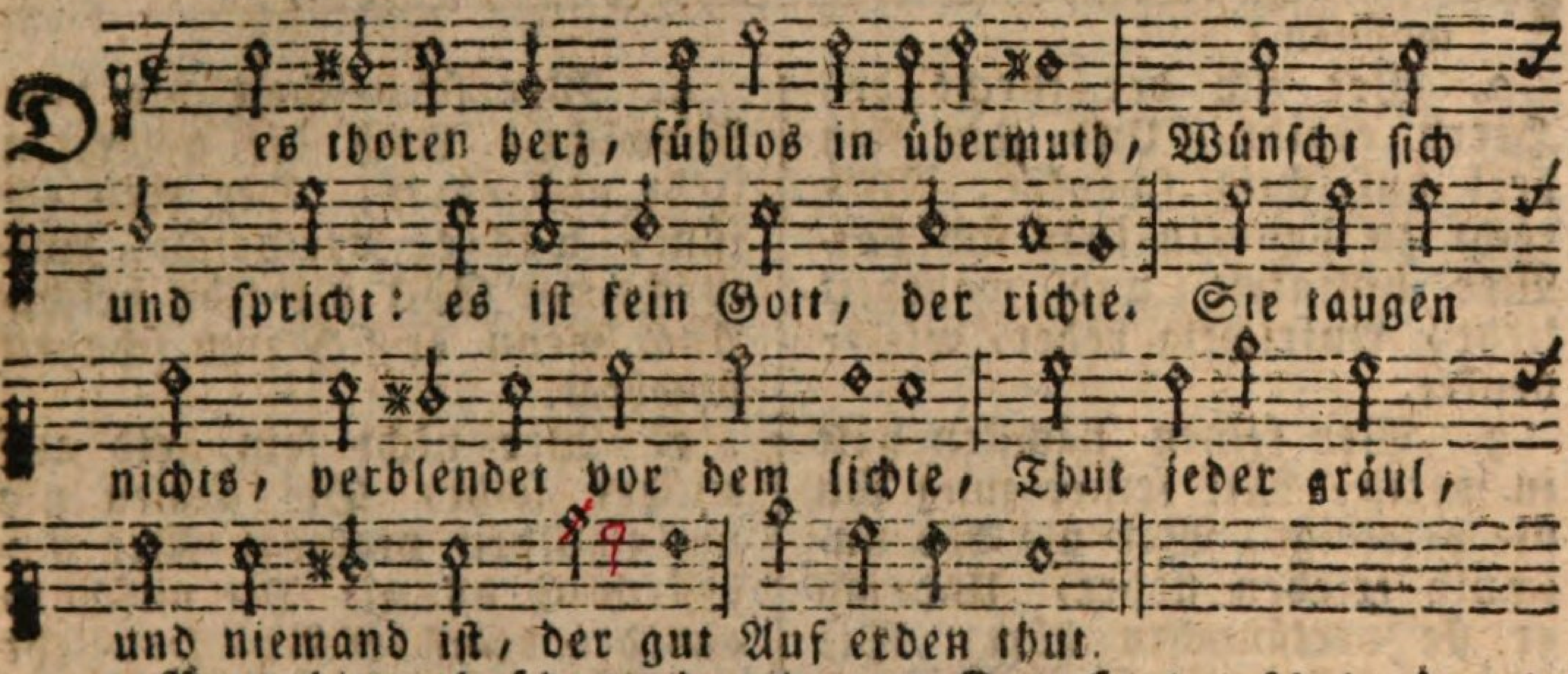
3. Schau, schau herab, ich seh auf dich O Herr, mein Gott! erhöre mich: Erleuchte meine augen wieder, Sonst sink ich in den tod darnieder; Und so vergeh ich jämmerlich.

4. Nie rühm mein feind: „den „überwand Ich auch durch meine „starke hand." Nie soll er meines falls sich freuen. Du willt und kannst mit hülf verleihen, Und deine treu ist mir bekannt.

5. Herr! dir vertrau, dir hang ich an, Da dein erbarmen retten kann. Oft jauchze ich in meinen schmerzen, Ob deinem heil, und sing von herzen: Herr! du hast stets mir wohlgethan!

* Psalm 14.

Klage über Abfall und Treulosigkeit in Zeiten des Aufruhrs.



2. Vom himmel schaut der ewige herab, Auf menschen, die er schuf und immer segnet, Ob denn nicht einer seinem aug begegnet, Der frag nach Gott, und klug gebrauchet hab, Was Gott ihm gab.

3. Nur einen sucht, ach keinen fand der Herr! Es wichen von ihm alle menschenkinder, Sie alle sind untüchtig, alle sünder, Der Gott erkenn und gutes thu, sah er Auch keinen mehr.

4. Merkts keiner von den übelthätern dann, Die jetzt verrucht mein volk wie brod verschlingen, Daß sie gesammt schnell ins verderben dringen? Seht, keiner ruft, wie viel auch Gott gethan, Ihn jemals an.

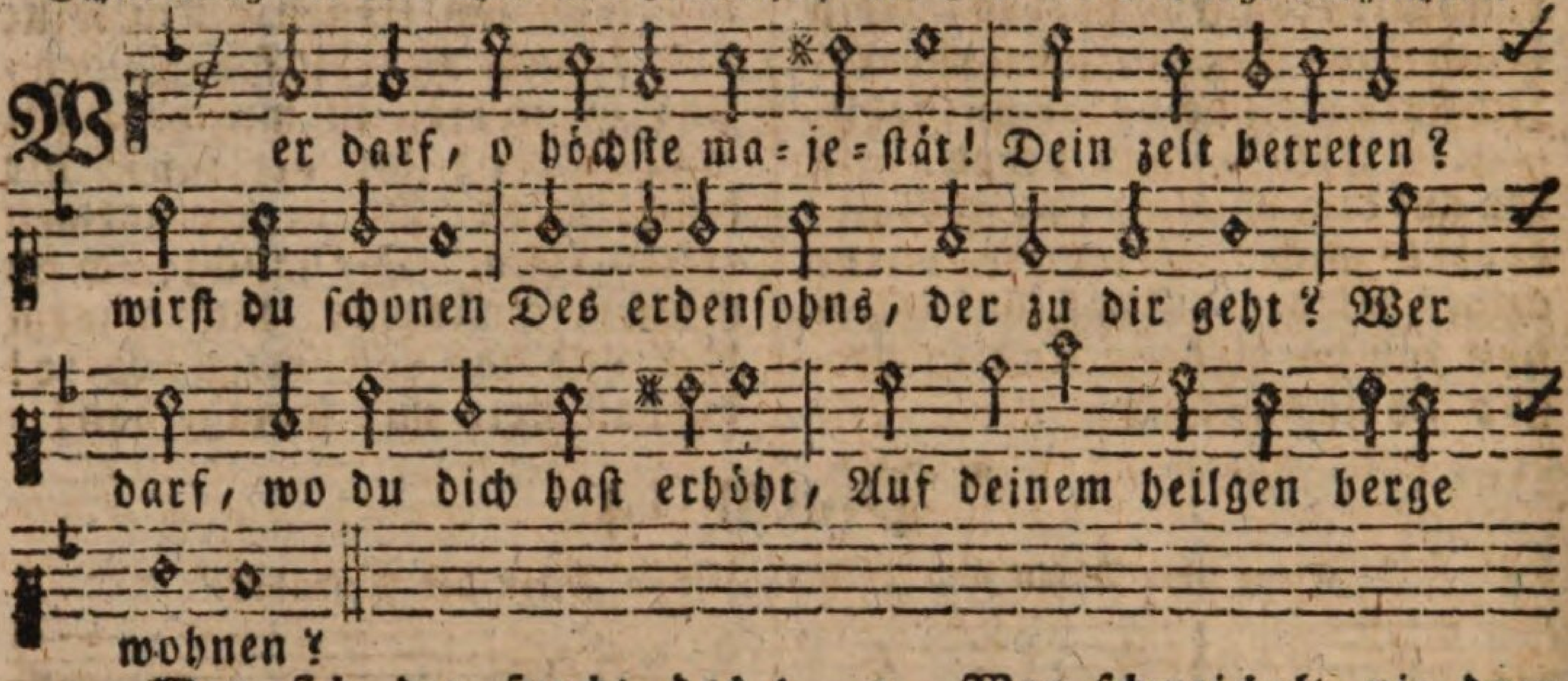
5. Der Herr erscheint! wie da der stolz erschlafft! Der böswicht bebt, er findet kein verschonen, Der Herr will selbst bei den gerechten wohnen. Er ist, nachdem er ihnen heil verschafft, Ihr licht und kraft.

6. Wie, treibt ihr mit des armen hoffnung spott? Er findet ruh in Gott. Wollt ihr den glauben, Den lebenstrost, den trost im tod ihm rauben? Ihr rast umsonst. In noth und tod ist Gott Sein schutz, sein Gott.

7. Ach käm die hülf aus Zion! ach erschein, Herr Israels! dann werden wir genesen. Ja Gott wird sein gefangen volk erlösen. Dis volk wird sich in seinem Gott erfreun, Und selig seyn.

* Psalm 15.

Schilderuug der Redlichen und Frommen, die Gott als Lieblinge auszeichnet.



2. Wer sich der furcht des Herrn ergibt, Und ihm sein herz aufrichtig schenket; Wer recht zu handeln stets sich übt, Wer billigkeit und wahrheit liebt, Aufrichtig redet, wie er denket.

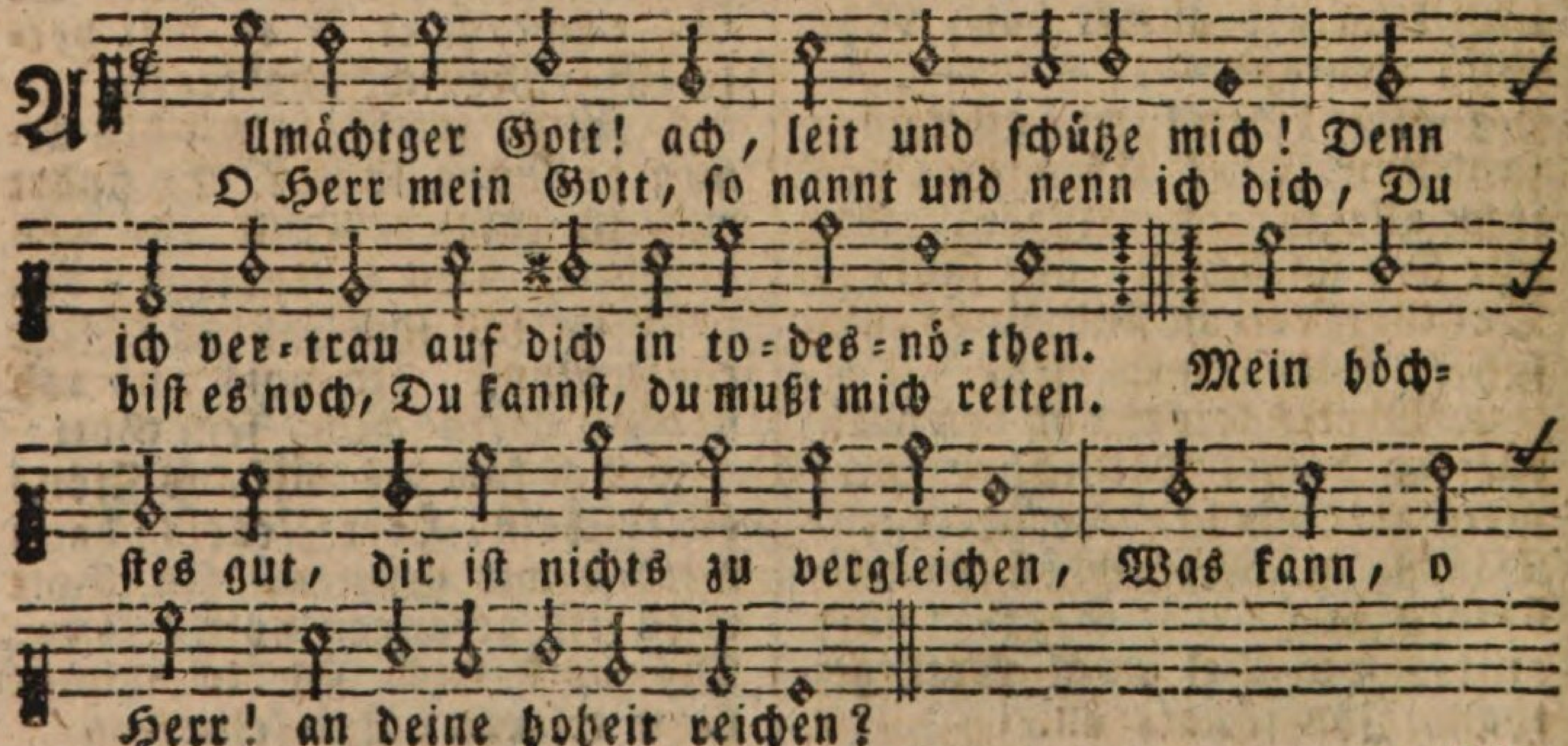
3. Wer seinen nächsten hält in werth, Mit seiner zung ihn nie beleidigt, Wer nie der unschuld frieden stöhrt, Und wo er sie verläumden hört, Sie schützet und mit kraft vertheidigt.

4. Wer schmeichelt nie dem bösewicht, Doch die gerechten liebt und ehret; Der treu erfüllt, was er verspricht, Aus furcht vor Gott nie eide bricht, Auch wenn er sich zum schaden schwöret.

5. Wer nicht sein geld auf wucher leiht, Die armen nie um schulden preßte, Wer unbestechlich allezeit Die unschuld aus dem druck befreit; Der steht vor Gott und menschen feste.

* Psalm 16.

Weissagung vom Messias und seiner Auferstehung.



2. Die

2. Die heiligen auf erden schätz ich hoch, Ich trage sie, die herrlichen im herzen. Doch sie, die ziehen an dem götzenjoch, Die häufen sich am ende schmerz auf schmerzen. Und opfern sie, so will ich sie beschämen, In meinen mund nie ihren namen nehmen.

3. Jehova du bist selbst mir speis und trank, Ich will gestärkt auf deinen wegen wallen, Du breitest aus mein erbtheil. Dir sey dank! Mein los ist mir aufs lieblichste gefallen, Ja deine hand hat mir es zugemessen, Nie soll mein herz, Herr! deine huld vergessen.

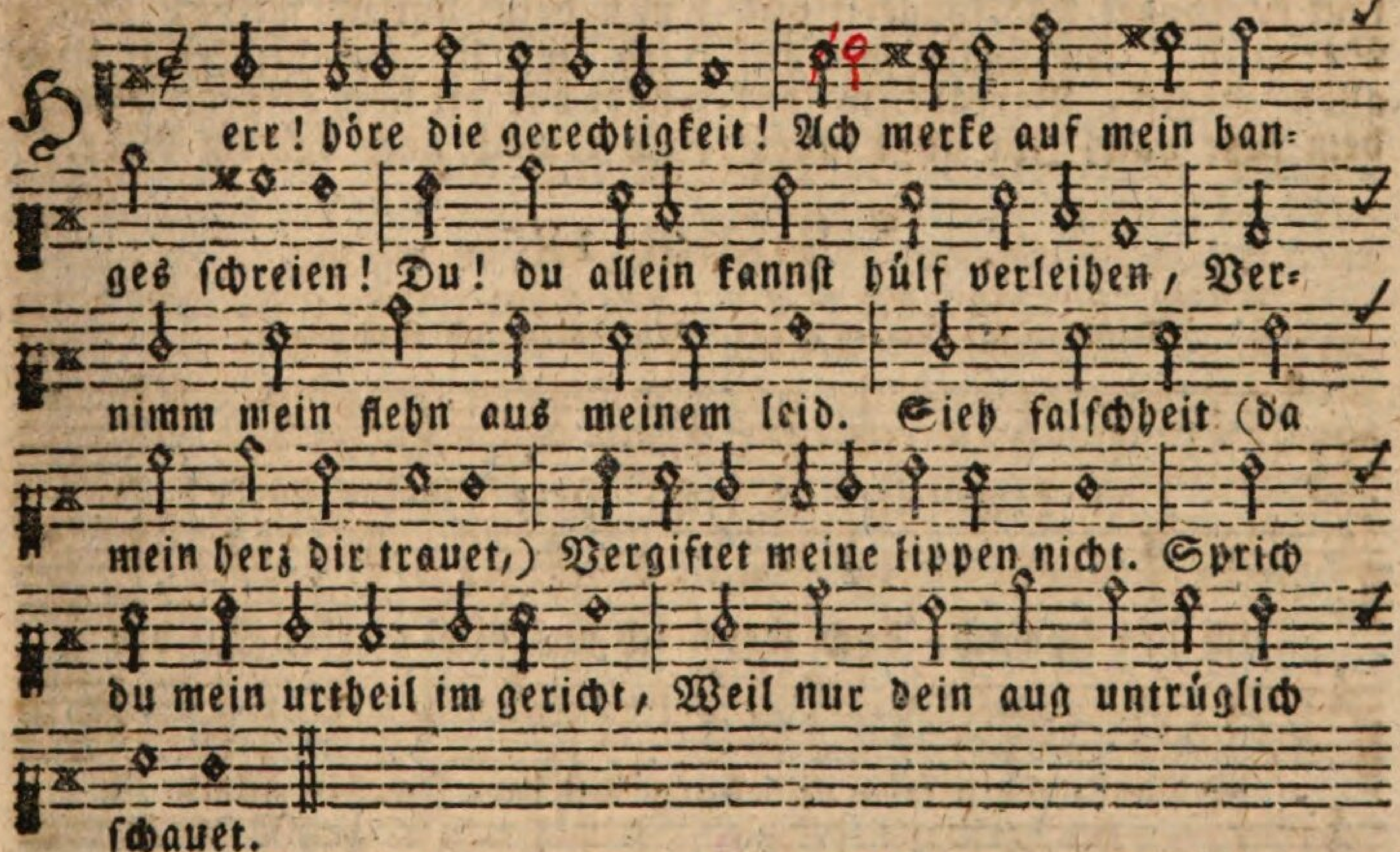
† 4. Ich dank dem Herrn, der mir das heil verspricht. Wie sehnen sich des nachts nun meine nieren? Ich hab ihn stets vor augen als mein licht, Er will, ich laß von ihm allein mich führen. Er steht mir bei, ich werde nimmer wanken, Er rettet mich, ich will ihm ewig danken.

5. Mein herz ist froh, voll freuden meine ehr, Im grabe wird mein leib einst sicher liegen, Und meine seel fühlt keine leiden mehr, Das todtenreich wird über sie nicht siegen. Ich will auf dich auch noch im grabe trauen, Dein heiliger wird nie verwesung schauen.

6. Dort machst du mir den lebensweg bekannt, Worauf du hier mir hoffnung hast gegeben. Dann sättigt mich, an deiner rechten hand, Der freuden füll, ich werde, mit dir leben! Bei dir zu seyn, nach überstandnen leiden, Bei dir zu seyn, o lohn! o welche freuden!

* Psalm 17.

Bitte um Hülfe wider mächtige Feinde, und Hoffnung auf ewige Glückseligkeit im Himmel.



2. Du prüfest mich in dunkler nacht, Du läuterst mich durch viele schmerzen. O heilge mich, siehst du im herzen Noch tücke,

die

die mich schuldig macht? Kein mensch soll mich von dir abziehen, Dein wort gibt licht und stärket mich. Mein herz erkennt und fürchtet dich, Ich will des mörders pfade fliehen.

3. Sieh, meine füße stehen fest, Auf meinem pfad, den Gott mich leitet, So daß mein tritt nicht von ihm gleitet, Weil seine hand mich nicht verläßt. Mein auge soll nun immer sehen Auf dich, erbarmer, in der noth. Du rettest von dem nahen tod, O neig dein ohr zu meinem flehen.

† 4. Beweise deine wundergüte, O Heiland aller, die dir trauen! Du wirst auf sie hernieder schauen, Wenn alles vor dem feinde flieht. Laß deine rechte mich beschützen, Wie sie des auges apfel deckt. Laß mich, wenn uns der böswicht schreckt, Im schatten deiner flügel sitzen.

5. Dann bin ich sicher vor der wuth, Die um mich her den feind entzündet, Deß fetter mund uns laut verkündet Fühllosigkeit und übermuth. Sie stellen mir auf allen wegen, Verräthrisch auf dem fuße nach, Ihr auge lauret voller rach, Daß sie mich endlich stürzen mögen.

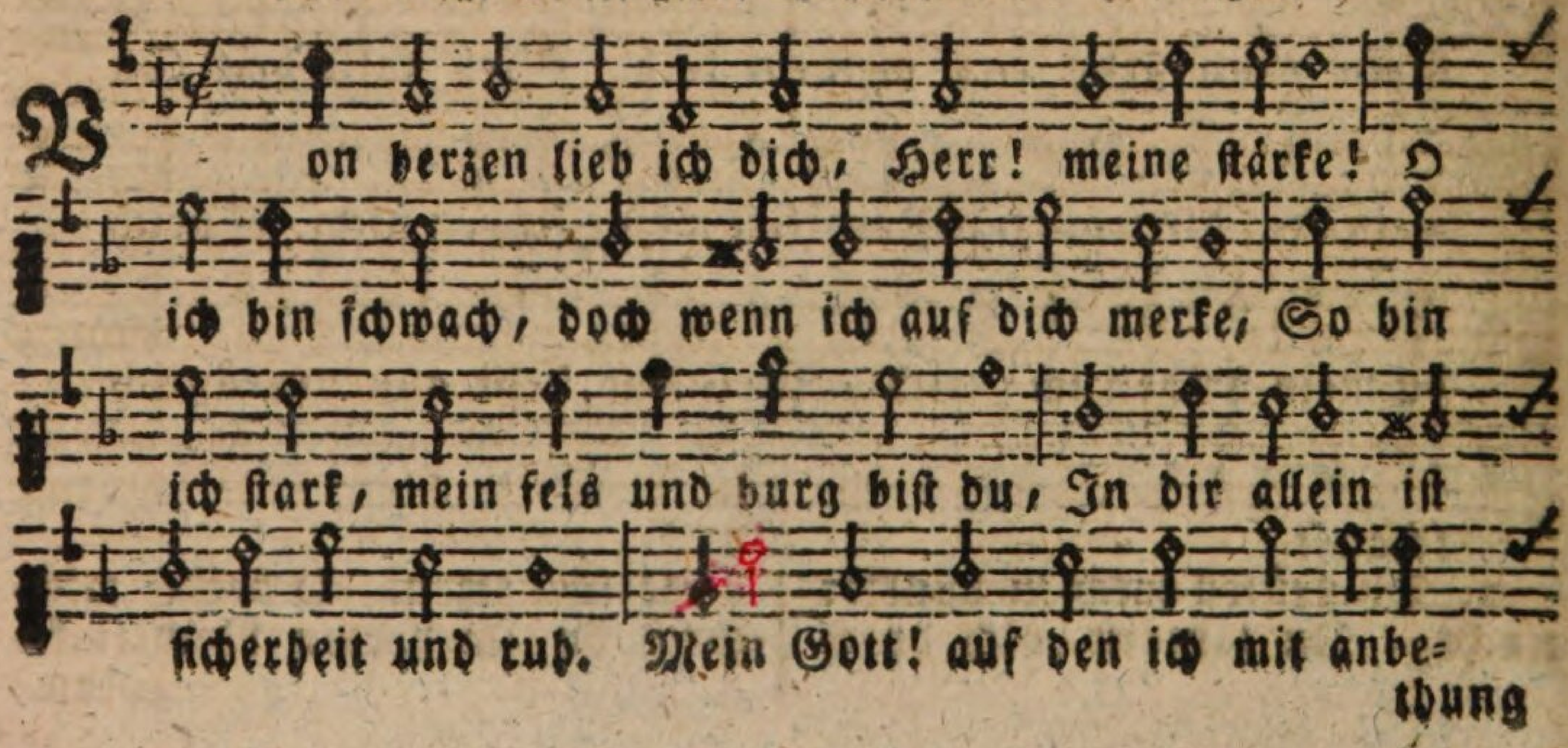
6. So wie ein löw blutdürstend sitzt, Ein junger löwe in der höhle; So laurt mein feind auf meine seele, Da nichts mich wider ihn beschützt. Wer kann mir muth, wer kräfte geben? Herr mach dich auf und säume nicht, Komm ihm zuvor dem bösewicht, Stürz ihn und rette bald mein leben.

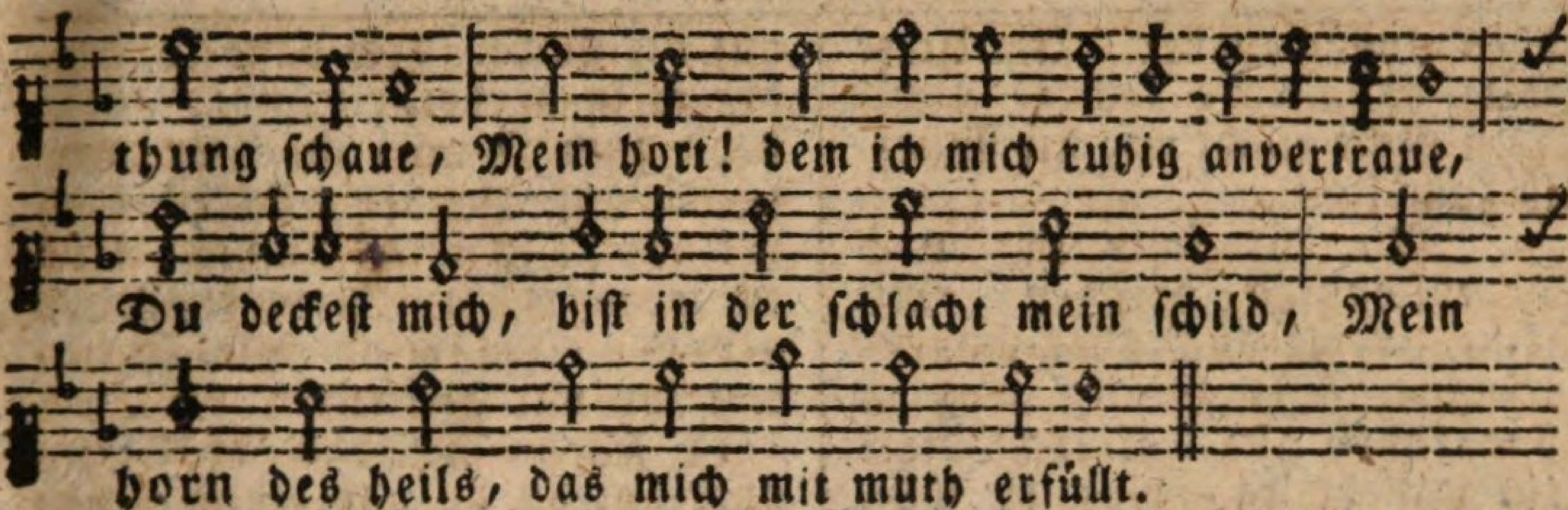
7. Herr! rette mich durch deine hand Vom pöbel, dems an nichts mehr fehlet, Seit er die welt zum Gott erwählet, Dem nichts als lust und stolz bekannt. Er lebt nur, daß er sich ergötze. Du füllst mit schätzen seinen bauch, Und er hat viele kinder auch; Er stirbt und läßt nichts nach als — schätze.

8. Genieß ich froh in dieser welt, Was deine milde hand gegeben; So ist es doch nur jenes leben, Was hier mir muth und kraft erhält. Einst strahlet mir dein antlitz milde, Dann seh ichs in gerechtigkeit, Und stehe vor dir hoch erfreut, Wann ich erwach nach deinem bilde.

* Psalm 18.

Danklied für Gottes große Wohlthaten und Rettungen.





2. Ich ruf zum Herrn, wenn meine feinde toben, Und werd erlöst; ich will ihn ewig loben. Schon hatte mich die todesangst beklemmt, Die schreckensfluth der hölle überschwemmt. Doch wann ich höll und todesstricke sahe, So war auch Gott mit seiner hülfe nahe. Es stieg zu ihm mein angstgeschrei empor, Kam vor den thron, und fand ein offnes ohr.

3. Die erde bebt, und fels und berge zittern, Vor seinem zorn, in nahen ungewittern, Dampf schnob die nas auf unsre bange flur, Da zehrend feur aus seinem munde fuhr. Er neigete den himmel, stieg hernieder, Um seinen fuß war dunkel hin und wieder, Sein wagen ist ein cherub, so zog er Mit fittigen des sturmes vor uns her.

† 4. Er hüllet sich in schwarzen finsternissen, Preßt wolk auf wolk, die sein gezelt umfließen. Da bald ein strahl von seinem angesicht Durchschlängelt sein gewölb mit hellem licht. Hier flammt sein feur, dort standen seine schlossen, Bis er befahl, daß sie hernieder schossen. Sein donner knallt, der hagel stürzt in wuth, Der himmel glänzt in einer steten glut.

5. Der regen strömt, er schleudert seine blitze. Schießt pfeil auf pfeil herab von seinem sitze, O Herr! dein drohn, dein zornhauch im orkan Deckt auf den grund im tiefen ozean. Ich blickt' erstarrt nach ihm dort in der höhe, Und sah, daß er auf mich herunter sehe. Er reichte aus den wolken mir die hand, Er griff und zog mich aus der fluth ans land.

6. Mußt ich der macht des feindes unterliegen, Er rettete, er half mir immer siegen. Am tag der angst ruht ihre wuth doch nicht; Doch er, der Herr, war meine zuversicht, Er führt mich aus in weitem raum zu wallen, Er hilft, denn er hat an mir wohlgefallen. Ich hab ihm herz und mund und hand geweiht, Er thut mir wohl, nach meiner redlichkeit.

7. Ich habe stets in seinem weg gewandelt, Und ruchlos nie vor meinem Gott gehandelt, Stracks sieht mein aug auf seine rechte hin, Und sein gebot geht nie mir aus dem sinn. Mein treues herz ist ungetheilt geblieben, Ich hüte mich, nie will ich sünde lieben. Gott hat in huld die unschuld angesehn, Drum läßt er mir nach meinem recht geschehn.

† 8. Ja Herr! du bist den heilgen heilig immer, Den frommen fromm, verlässest sie auch nimmer, Den reinen bist du rein, in dir verklärt; Doch bleibst du den verkehrten stets verkehrt. Herr! du erhebst die unterdrückten wieder, Und schlägst den stolz der

hohen

hohen augen nieder. Am lichte fehlt es meiner leuchte nicht, Mein Gott macht mir die finsterniß zum licht.

9. Mit dir kann ich durch kriegesschaaren dringen, Mit meinem Gott auch über mauern springen. Ja Gottes weg ist ohne tadel gut, Durchläutert rein und heilig, was er thut. Man kann getrost auf seine worte bauen, Er ist ein schild für alle, die ihm trauen. O wer ist Gott, wenn du es Herr! nicht bist? Wer ist ein hort, wenn unser Gott nicht ist?

10. Er rüstet mich mit muth und kraft zum streiten, Er bahnt den weg, und will mich selber leiten. Wenn hier mein fuß bald gleich den hirschen eilt, Und bald in ruh auf meiner höhe weilt. Er lehret mich, hat mich zum kampf erzogen, Und meine hand spannt leicht den ehrnen bogen. Dein schild ist heil, du stärkst und läßt nie los, Demüthigst du, so machest du mich groß.

11. Ja, deine hand hat meinen pfad verbreitet, Den fuß gestärkt, daß er nie kraftlos gleitet. Drum setz ich nach, wenn meine feinde fliehn, Ich hol sie ein, du hast mir kraft verliehn, Kehr nicht zurück, bis daß sie aufgerieben, Von ihrer macht nichts übrig ist geblieben. Ich schlage sie, sie stürzen hin im lauf, Vor meinem fuß, und kommen nimmer auf.

+12. Du siegesfürst! du giebst mir kraft zum kriege, Wo ist der feind, der nicht vor mir erliege? Du schreckest ihn und treibst ihn auf die flucht. Ich bändge den, der mein verderben sucht. Sie flehn zum Herrn, doch er verschmäht ihr bethen, Es ist kein heil für sie in ihren nöthen, Und ich zermalm, auf meines Herrn geboth, Den feind wie staub, tret ihn wie gassenkoth.

13. Wenn sich das volk empört, giebst du mir leben, Du willt zum haupt der heiden mich erheben. Mir dient ein volk, zuvor ganz unbekannt, Und es gehorcht den winken meiner hand. Der fremdling selbst bestrebt sich mir zu heucheln, Gehorcht, um sich bei andern einzuschmeicheln. Der wüthrich kommt hier zitternd oft hervor, Weil er vor mir den stolzen muth verlohr.

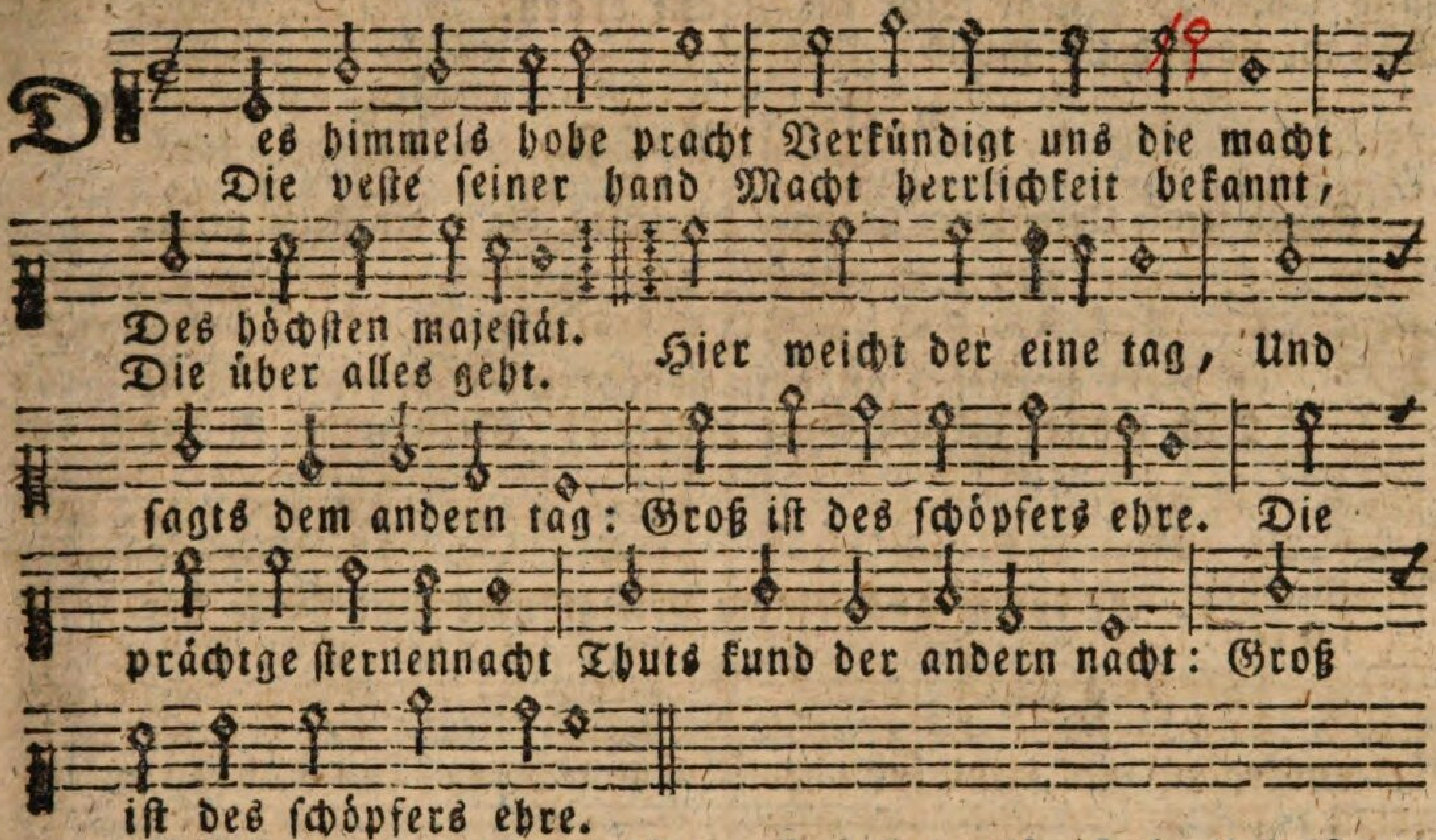
14. Jehova lebt, er werde hoch erhoben! Gott ist mein heil, ihn will ich ewig loben. Dem Gott sey preis, der die gerechten liebt, Und rache mir an meinen feinden gibt! Der unter mich unbändge völker zwinget, Vor meinem feind in sicherheit mich bringet, Von mächtigen empörern mich befreit, Und mich erlöst von ungerechtigkeit.

15. Unendlicher! dir will ich ewig singen, Und deinen ruhm vor alle völker bringen. Du bist es werth, daß ich dir ehre geb, Mein saitenspiel hoch deinen ruhm erheb. Du bist der Herr, der großes heil mir schenket, Und der in huld stets seines knechts gedenket. Mein saame soll in dir sich ewig freun, Herr du willt auch sein theil und erbe seyn.

* Psalm 19.

* Psalm 19.

Schilderung der Majestät und Güte Gottes in der Natur und Offenbarung.



2. Erhabner unterricht, Wo erd und himmel spricht, Wie staunt der mensch dich an! Da er, bei nacht und tag, Wie er auch reden mag, Dich Gott! verstehen kann. Du redest ohne wort, Dein unterricht geht fort, Bis an das end der erde: Daß allen allezeit Des schöpfers herrlichkeit Am werke sichtbar werde.

3. Er hat der sonn zur nacht Ein ruhezelt gemacht. Seht, wie sie froh hervor Aus ihrem schlafsaal geht, Froh, wie ein bräutgam steht. Sie steigt voll muth empor, Und läuft, gleich einem held, Dem seine bahn gefällt. Sie schleußt, vom holden morgen, Den segensbrunn im lauf Bis an den abend auf, Nichts bleibt vor ihr verborgen.

+4. Gott redet, hört sofort, Vollkommen ist sein wort, Das unser herz bekehrt. Sein zeugniß ohne trug, Macht auch die albern klug, Weils wahre weisheit lehrt. Gerad ist sein befehl, Er hebet unsre seel, Und ist des lebens wonne. Des Herrn gebot ist leicht, Das blödeste gesicht Erheitert bei der sonne.

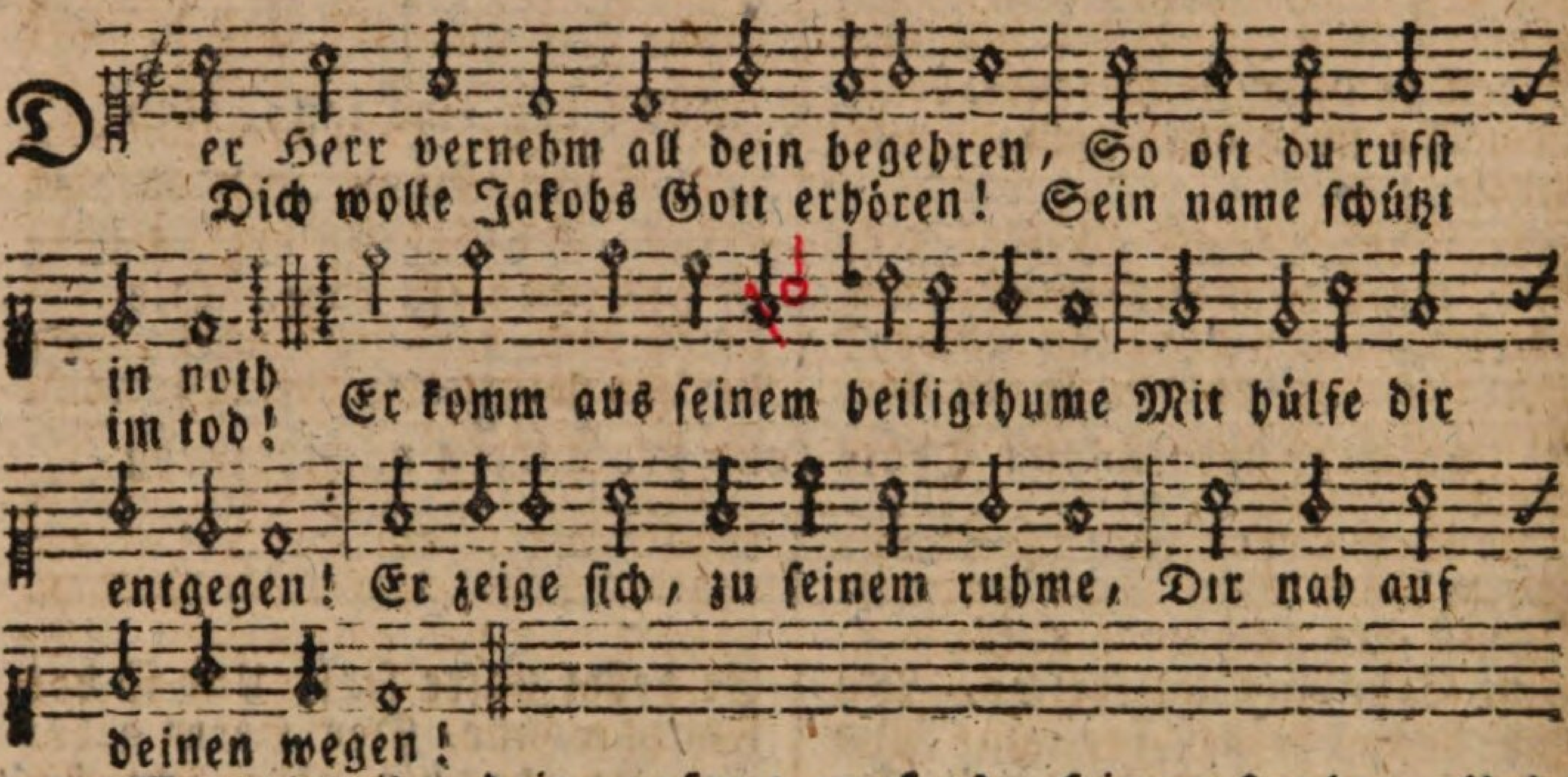
5. Die furcht des Herrn ist rein, Sie schmückt, die ihr sich weihn, Und währet ewiglich. Das recht des Herrn ist klar, Ganz billig und ganz wahr Verklärt es jedem sich. Es ist uns menschen hold, Das allerfeinste gold Muß ihm am werthe weichen, Ihm ist an süßigkeit, Womit es uns erfreut, Kein honig zu vergleichen.

6. Fehlts deinem knecht an licht, Du gibst ihm unterricht, Im wort von deinem thron, Wer deinen willen thut Ist immer wohlgemuth, Und findet großen lohn. Ach eins ist, das mich quält! Wer merkt, wie oft er fehlt? Wer kann sein herz ergründen? O Gott! erbarme dich, Vergib und heilge mich Von den verborgnen sünden.

7. Nimm mich in deine huth, Kein stolz kein übermuth Empör sich ie in mir! Daß, Herr! dein knecht einst frei Von übertretung sey. O heilige mich dir, Daß meine red im mund, Und tiefster herzensgrund Dir wohlgefällig werden. Dann preiset dich hinfort, Mein heiland und mein hort! Mein ganzer lauf auf erden.

* Psalm 20.

Gebeth treuer Unterthanen für ihren Herrscher, der in den Krieg ziehet.



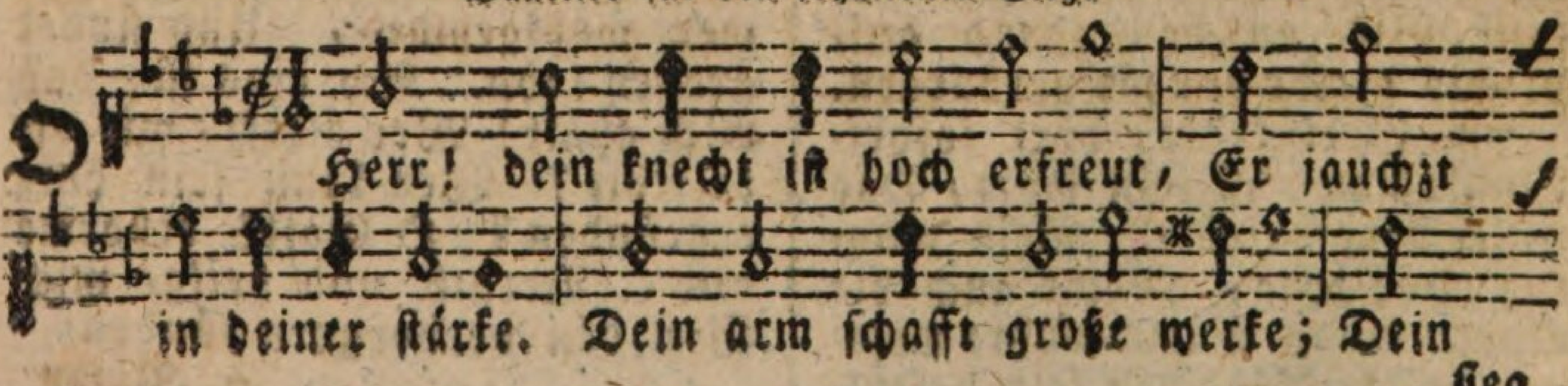
2. Wenn du ihm deine opfer weihest, Seh er dich gnädig an, Daß du ihm wohlgefällig seyest, Der hoch belohnen kann. Er schenke, was dein herz begehret! Er wolle dich berathen! Dein anschlag werde ungestöret Zu segenreichen thaten!

3. Dann wollen wir dein heil besingen, Die siegesfahn soll wehn; Der jubel soll gen himmel dringen! Herr! laß den wunsch geschehn! Gott hilft, ich merk es, seinem knechte, Und er erhört sein flehen, Reicht aus dem himmel seine rechte, Mit macht, ihn zu erhöhen.

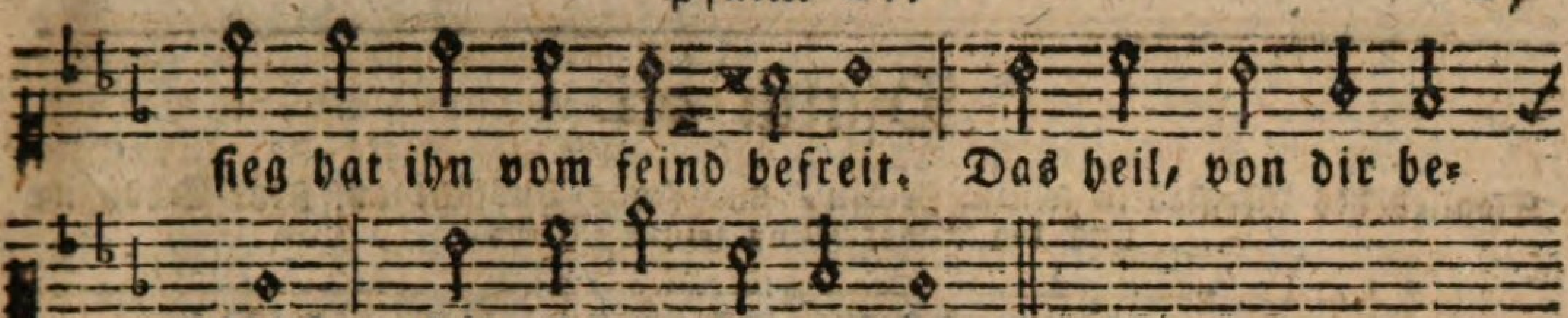
4. Der feind sey stolz auf roß und wagen; Der Herr ist unsre kraft. Bald stürzen sie und sind erschlagen, Da er uns hülfe schafft. Wir wollen deiner kraft uns freuen, Und in dir überwinden. O könig, wenn wir zu dir schreien, So laß uns gnade finden.

* Psalm 21.

Danklied für den erhaltenen Sieg.



sieg



2. Sein wunsch im tiefsten herzensgrund Wird ihm von dir gewähret. Kaum hat er was begehret, Kaum geht die bitt aus seinem mund; So kömmt erhörung schon Herab von deinem thron.

3. Wie herrlich strömet jetzt von dir, Der reichste segen wieder Auf deinen knecht hernieder? Du hast die goldne krone mir, Als sieger aufgesetzt, Dein ganzes volk ergötzt.

4. Hat Herr! dein knecht von dir begehrt Den segen und das leben, Du hast es ihm gegeben, Und frohe aussicht ihm gewährt, Auf lange lebenszeit, Und heil in ewigkeit.

5. Wie herrlich strahlt umher sein ruhm? Wie wird sein reich gepriesen, Seit du ihm hülf erwiesen? Du hast ihn aus dem heiligthum Gekrönt, auf sein gebeth, Mit huld und majestät.

6. Du stellst ihn bis in ewigkeit, Auf allen seinen wegen, Zum dauerhaften segen; Du hast ihm leib und seel erfreut, Durch einen strahl voll licht, Von deinem angesicht.

7. Auf dich, o Allerhöchster! traut Forthin dein knecht und könig, Und bleibt dir unterthänig, Weil dein erbarmen auf ihn schaut, So wird er feste stehn, Und muthig weiter gehn.

† 8. Wer dem Allmächtgen widersteht, Den wird in seinen sünden Die rechte Gottes finden, Die über erd und himmel geht. Wie zittert, wer dich haßt, Wenn, Herr! dein arm ihn faßt.

9. Blickst du im zorn auf die herab, So muß ein feuer glühn, Und als im ofen ziehn. Du wirfst sie in dieß brennend grab, Wo sie dein grimm zerstört, Die flamme sie verzehrt.

10. Ja der gottlosen leibesfrucht Wird als ein greul auf erden, Mit ausgetilget werden, Damit von der gesammten zucht Kein überbleibsel sey, Deß sich der böse freu.

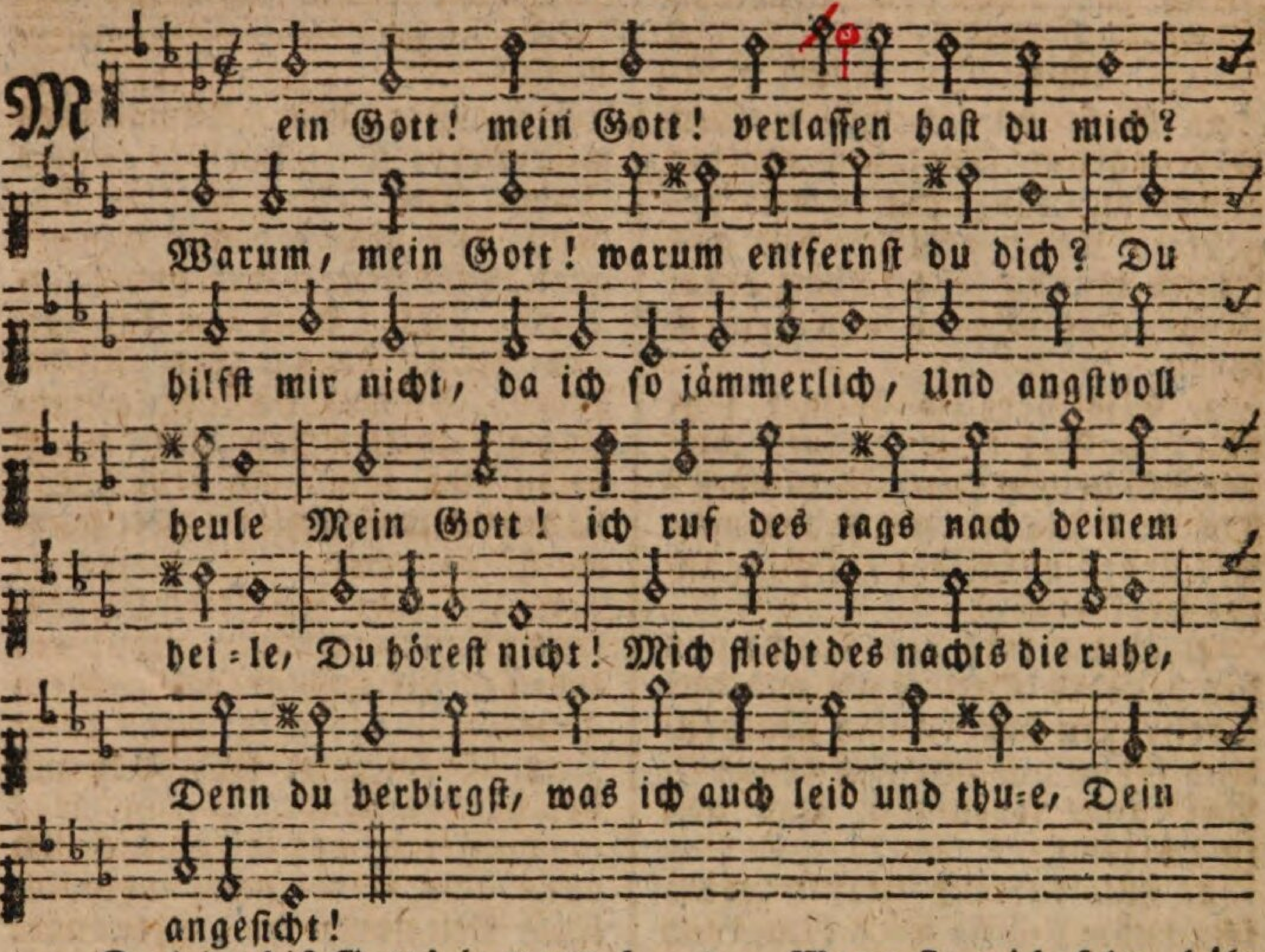
11. Sie lehnen wider dich sich auf, Zum frevel ganz entschlossen, Mit ihren bundsgenossen. Doch deine hand hemmt ihren lauf. Umsonst ist list und müh, Denn du vereitelst sie.

12. Du ziehst daher, sie halten nicht, Sie fliehn und sehn zurücke, Mit schreckenvollen blicke; Du zielest auf ihr angesicht Ihr aug sieht nirgend heil, Tod fliegt mit jedem pfeil.

13. Unendlicher! laß deine macht Dir selber ehre geben Und deinen ruhm erheben! Dann wird dir jauchzend ehr gebracht, Und deine majestät Mit psalm und harf erhöht.

* Psalm 22.

Klaglied des Messias in seinem Leiden, und frohe Aussicht auf seine Erhöhung und die Ausbreitung seines Reichs.



2. Doch du bist Gott! ja wenn du schlägst und schonst, Gleich heilig, der du unterm jubel wohnst, Wo Israel, da du den sucher lohnst, Dein antlitz schauet. Der väter heil war ganz auf dich gebauet, Sie trauten dir, und trauten nie vergebens, Du halfst und bleibst die hoffnung ihres lebens; Ach hilf auch mir!

3. Du warst ihr heil, so oft sie zu dir schrien, Sie hofften stets und durften nimmer fliehn, Sie suchten Gott und o! sie fanden ihn. Wie ringt mein glaube! Ich bin ein wurm zertreten in dem staube, Ein wurm, kein mann, Der leute spott, verachtet Bei deinem volk, das mich, in noth verschmachtet, Noch lästern kann!

+ 4. Wenn sie mich sehn, hält keiner mehr zurück, Der schüttelt dort sein haupt, hier grinst die tück, Und zerrt das maul, sie tödten mit dem blick. Mein ohr muß hören, Der lästrer spott: „der, der will Gott verehren, Und er vertraut Auf „ihn, den Gott der götter. Gott „sey, ist er sein liebling, nun „der retter Des, der ihm traut!"

5. Du zogst mich aus der mutter schooß ans licht. Als säugling warst du meine zuversicht. Auf dich bin ich geworfen; lag ich nicht In deinen armen? Von der geburt an trug mich dein erbarmen. In aller noth, bedürfniß und gefahren, Von jugend auf, bis zu den spätern jahren, Warst du mein Gott.

6. O

6. O Gott! wie sehnt sich jetzt mein herz nach dir? Die angst ist nah, sey du nicht fern von mir, Wie lange soll ich, ohne hülfe hier Noch deiner harren? Sieh mich umringt von basans feisten farren, In großer zahl, Sie nahn von allen seiten, Und stämmen sich, mit wuth mich zu bestreiten, In meiner quaal.

7. Gleich löwen läuft und brüllt der wüste hauf, Jetzt steht er da, erhitzt von seinem lauf, Und blutdurst reißt ihm seinen rachen auf. — Und ausgeschüttet, Wie wasser fließ ich hin. Die angst zerrüttet All mein gebein. Ach, wie mein herz sich wälzet, Und bald zerrinnt, wie wachs beim feuer schmelzet, Vor heißer pein.

† 8. Den scherben gleich, vertrocknet all mein saft, Die zunge klebt am gaumen ohne kraft, Bald lieg ich da, an leib und seel erschlafft, Im todesstaube. Von hunden ganz umringt werd ich zum raube Der schnödsten brut. Sie halten mich verlohren, Sieh, wie sie händ und füße mir durchbohren, In ihrer wuth.

9. Ganz abgezehrt von steter angst und pein, Seh ich und zähl mein ausgereckt gebein, Da sie verrucht sich meines jammers freun. Mir armen leider Entreissen sie nun alle meine kleider, Die räuberhand Theilt, leget sie zur seite, Und wirft das loos, als über ihre beute, Um mein gewand.

10. Ach ewiger! tritt länger nicht zurück! Du meine kraft, gib, daß ich mich erquick! Belebe mich durch deinen gnadenblick! Rett meine seele Vom schwerte, daß es mich nicht länger quäle! Mein bester theil War stets mit dir verbunden. Jetzt wird ihm nachgestellet von den hunden. Sey du mein heil.

11. Entreiß mich Gott der fürchterlichen noth, Der löwe brüllt mit offnem rachen tod. Da dort ein heer der wilden stiere droht, Mich zu zergliedern. Errette mich, dann rühm ich meinen brüdern, Was du gethan. Dann künd ich deinen namen, Auch der gemein und Abrams ganzen saamen, Verherrlicht an.

† 12. Wer Gott verehrt, erhebe seine stimm! Du Jakobs haus, lobsing und jauchz in ihm, Ganz Israel schau tief gebückt und rühm sein hoch erbarmen, Denn er verschmäht das elend nicht des armen. Er schweiget nicht; Nein, der erbarmer höret, Und zeigt voll huld dem, der sich zu ihm kehret, Sein angesicht.

13. Dann preis ich froh dich in der großen schaar, Bring, was ich dir gelobt in der gefahr, Mit allen, die bei deinem dankaltar Dich tief verehren. Bedrängte eßt euch satt, ihr werdet hören; Wie Gott erfreut! Wer mit mir Gott erhebet, Und wer ihn sucht, o! dessen seele lebet In ewigkeit.

14. Bald denkt an Gott, wer je auf erden wohnt, Bekehret sich zum Herrn, der hilft und schont, Und wird ihm treu, der jeden sucher lohnt. Ja alle beiden Anbethen bald sein angesicht mit freuden; Denn, so wie er Ein reich hat und regieret, Mit weiser huld die heiden alle führet, Ist keiner mehr.

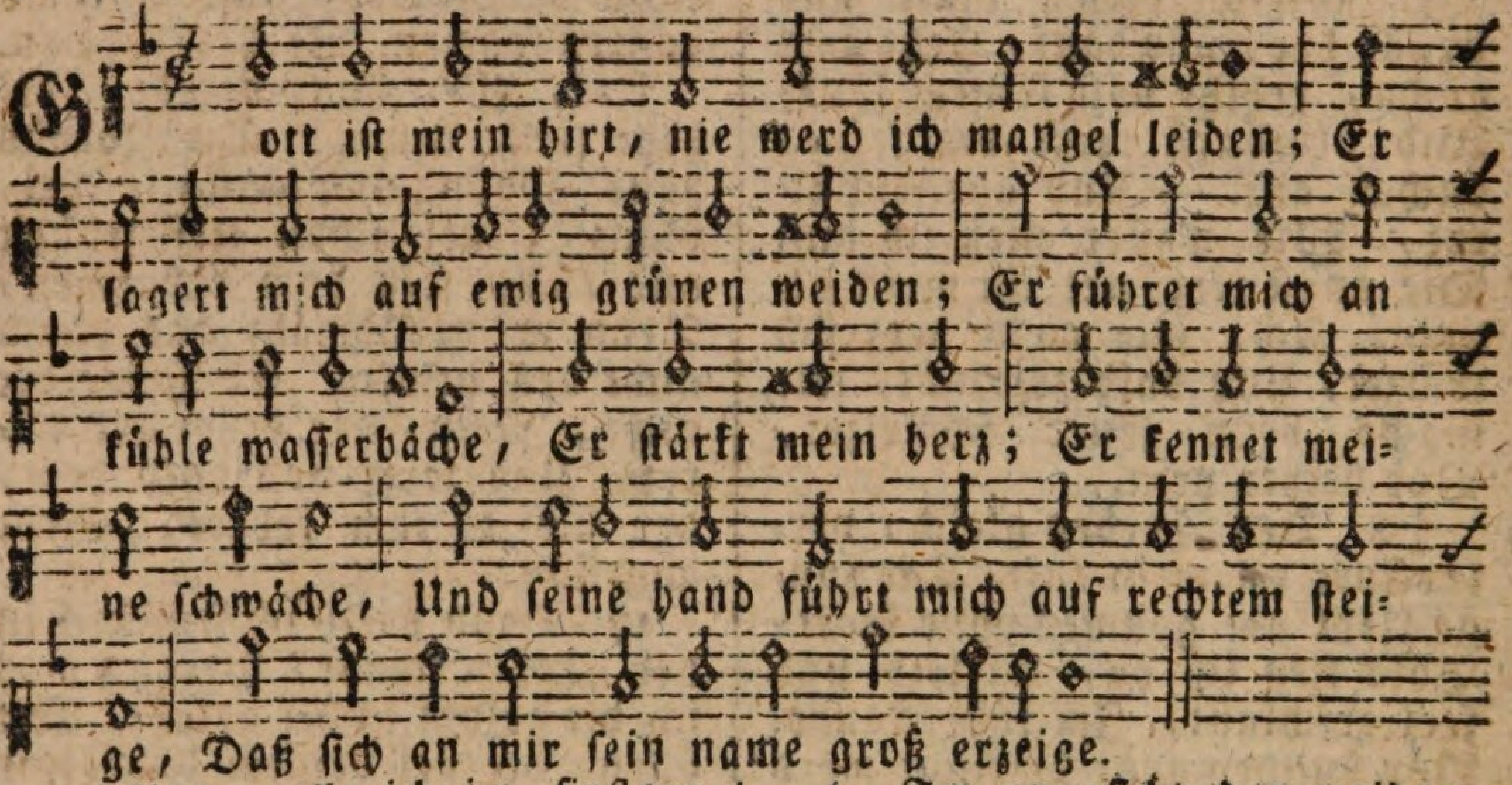
15. Der reiche ißt und kniet vor diesem Herrn, Der arme ißt und huldiget ihm gern. Und wer verzagt zurück stand bleibt nicht fern, Sein herz wird leben. Mein saame soll mit mir den Herrn erheben, Er schreibt ihn

an Zu seinem volk auf erden Wir bleiben ihm, ein heilig volk zu werden, Ganz unterthan.

16. Da kommen sie, sich ihrem Gott zu weihn. Sie werden sich in seinem lichte freun, Von seinem recht voll ehrfurcht zeugen seyn, Bei ihren kindern. Nichts, nichts kann sie an ihrer wonne hindern; Der Herr gibt kraft, und wird gedeihen geben, Sie werden all ihr großes heil erheben, Weil Gott es schafft.

Psalm 23.

Loblied der Güte und des Beistands Gottes in Mangel, Gefahren und Todesnoth.

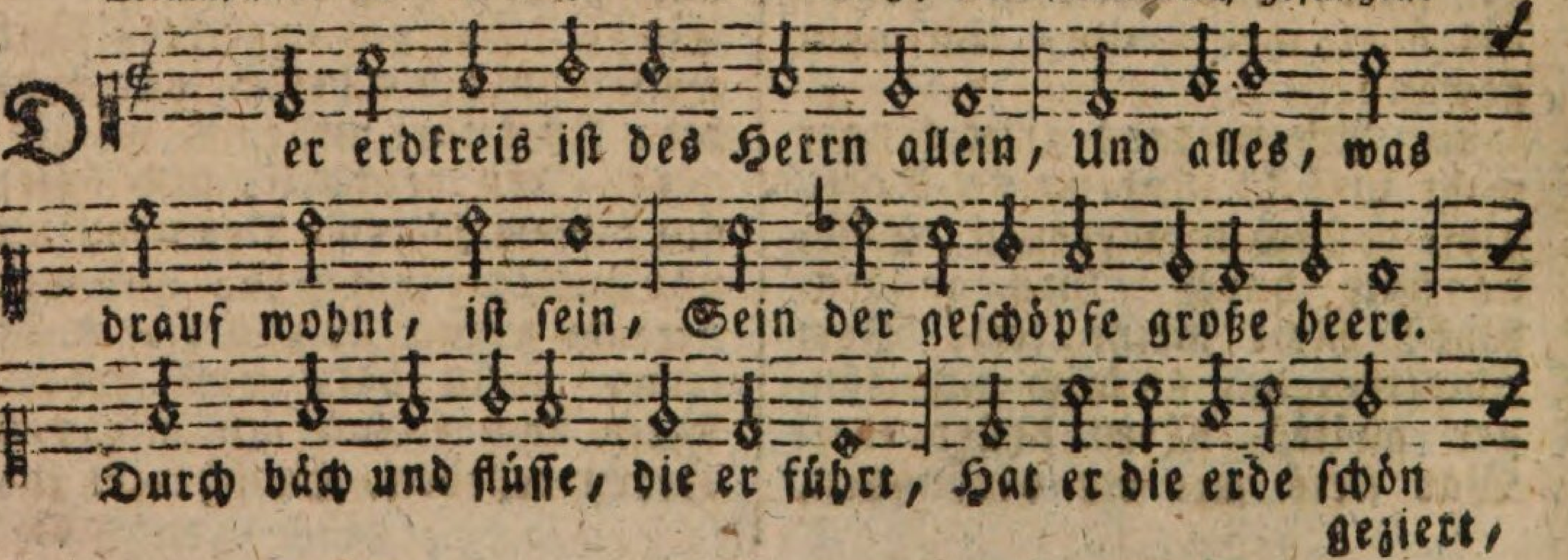


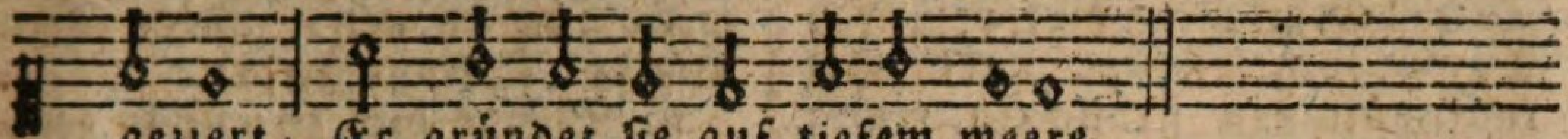
2. Und walle ich im finstern todesthale, So weiß ich, daß ich hier auch sicher walle; Du bist bei mir, dein stecken wird mich leiten; Ich fürchte nichts, dein stab wird für mich streiten. Das ist mein trost, wo ich auch wandeln möge, Du bist und bleibst mein führer auf dem wege.

3. Im angesicht der neider, die mich hassen, Hast du ein mahl mir zubereiten lassen. Du salbst mein haupt mit deinem freudenöle, Dein voller kelch erquicket meine seele. Mir folget heil und seligkeit im leben, Einst wird dein haus mir ewig ruhe geben.

Psalm 24.

Triumphlied von Christo, dem Ehrenkönig, neutestamentlich gesungen.





geziert, Er gründet sie auf tiefem meere.

2. Wer darf zum Herrn auf Zion gehn? Wer dort an heil'ger stätte stehn, Wo man ihn auf dem thron verehret? Wer rein von hand und herzen ist, Wer seines bundes nicht vergißt, Nie heuchelt, ihm nicht fälschlich schwöret.

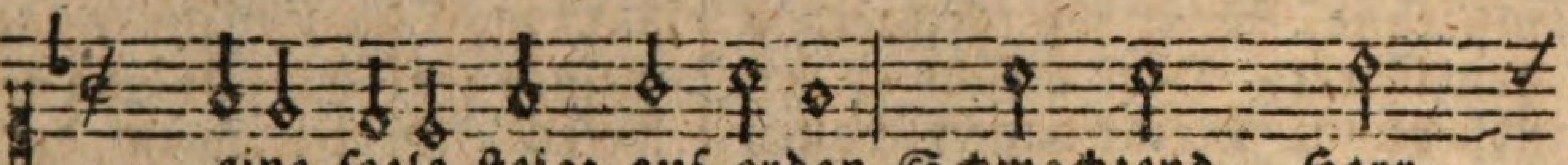
3. Der wird vom Herrn zu jederzeit Viel segen und gerechtigkeit, Vom Gotte seines heils empfangen. So ist des Jakobs fromm geschlecht, Das fraget stets nach licht und recht, Und bleibt an seiner gnade hangen.

4. Ihr pforten hebt das haupt empor, Erweitert jedes ewge thor! Der könig kommt, er kommt mit ehren. Wer ist der ehrenkönig dann? Der Herr, dem alles unterthan, Die sieger furchtbar großer heere.

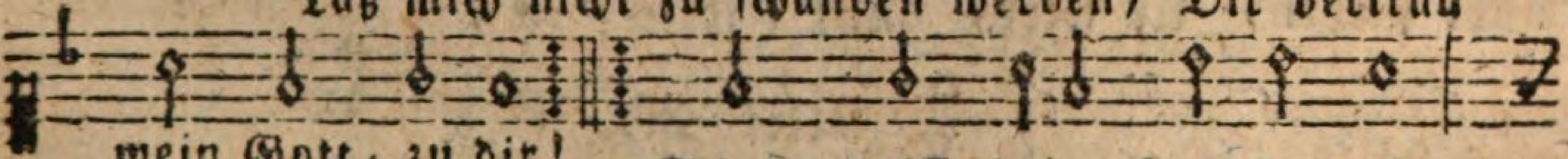
5. Ihr pforten, hebt das haupt empor, Erweiter dich uraltes thor! Der könig kommt, er kommt mit ehren. Wer ist der könig? er ist Gott. Er heißt Jehovah Zebaoth; Der ist der könig aller ehren.

Psalm 25.

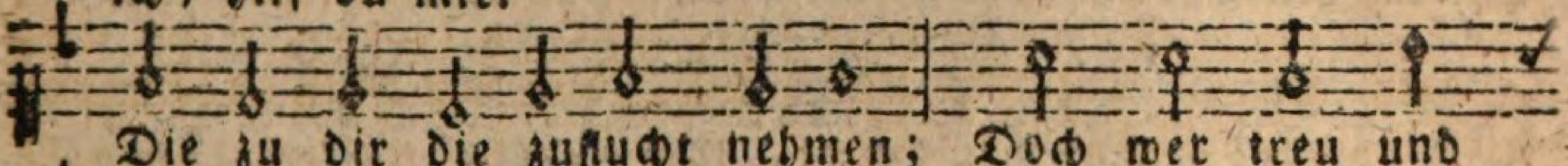
Gebeth um Gottes Schutz und Leitung, um Vergebung der Sunden, und endliche Erlösung der Kirche.

M 

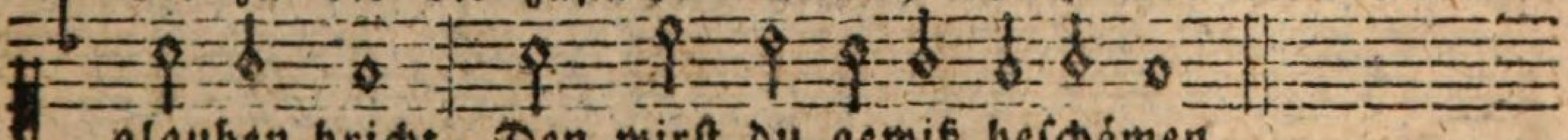
eine seele steigt auf erden Schmachtend, Herr,
Laß mich nicht zu schanden werden, Dir vertrau



mein Gott, zu dir!
ich, hilf du mir. Schaam trifft deine freunde nicht,



Die zu dir die zuflucht nehmen; Doch wer treu und



glauben bricht, Den wirst du gewiß beschämen.

2. Zeige Herr! mir deine wege, Mach mit deinen pfad bekannt. Daß ich treulich folgen möge Jedem winke deiner hand Leit in deine wahrheit mich, Führe mich auf rechte pfade; Gott, mein heil, ich suche dich, Täglich harr ich deiner gnade.

3. Herr! erbarm dich eines armen, Der zu dir um gnade schreyt. Dachtest du nicht mit erbarmen Schon an mich von ewigkeit? Ach gedenk nicht meiner schuld, Tilge meine jugendsünden, Eingedenk der vaterhuld, Laß mich, laß mich gnade finden.

4. Gott ist gut und recht, er zeiget Irrenden die rechte bahn, Macht ihr herz zu ihm geneiget, Nimmt sie mit erbarmen an.

Den

Den demüthigen gibt er licht, Daß sie folgen seiner gnade. Die sanftmüthigen straucheln nicht; Denn er führt sie seine pfade.

†5. Lauter wahrheit, lauter güte Wird in Gottes führung kund, Jedem redlichen gemüthe, Das sich hält an seinen bund. Groß ist meine missethat, Drum! vergib mir, zu erfüllen, Was dein mund versprochen hat, Herr! um deines namens willen.

6. Wo ist er, der Gott ergeben, Ganz sich seinem dienste weiht? Gott zeigt ihm den weg zum leben, Führt ihn selbst zur ewigkeit. Seine seele wohnt in ruh, Wird sich heil auf heil erwerben; Gott sagt seinen kindern zu, Das gelobte land zu erben.

7. Sieh, Gott ehret, wer ihn ehret, Macht ihm sein geheimniß kund. Wer ihn fürchtet, o den lehret, Dem erfüllt er seinen bund. Meine augen schauen stets Auf den Herrn, ich darf nicht fliehen, Er wird, steckt mein fuß im netz, Mich schon aus der schlinge ziehen.

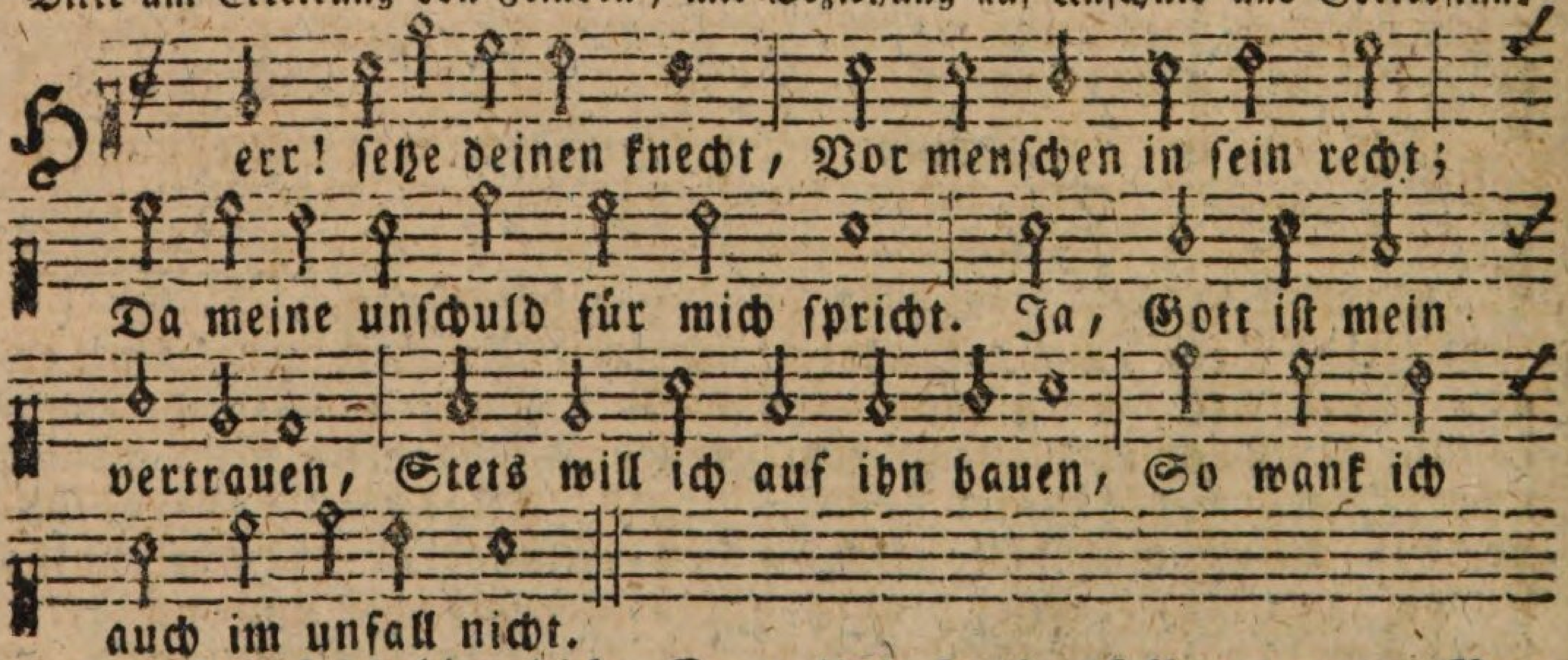
8. Wende dich zu mir in gnaden, Ich bin einsam und bedrängt, Ganz mühselig und beladen, Ohne aussicht eingeengt, Meines herzens angst ist groß, Stoß auf stoß wird bald mich tödten, Mach mich aus den banden los, Führe du mich aus den nöthen.

9. Schau, wie ich mich krümm und winde, Kummervoll in meinem leid. Herr! vergib all meine sünde, Stärke mich im bangen streit. Schau die feinde nehmen zu, Die in meiner noth mir fluchen, Immer lästern, was ich thu, Wüthend mein verderben suchen.

10. Herr! behüte mich auf erden, Ich bin hülflos, rette mich; Laß mich nicht zu schanden werden, Ich vertrau allein auf dich. Setz zur schutzwehr meiner seel Einfalt und gerades wesen. Herr! wirst du nicht Israel Bald aus aller noth erlösen?

Psalm 26.

Bitte um Errettung von Feinden, mit Beziehung auf Unschuld und Gottessinn.



2. O Gott! ich bitte dich, Erforsch und prüfe mich, Versuche mich in freud und schmerz, Und sey du selber zeuge, Von dem, was ich beduge, Prüf meine nieren und mein herz.

3. Die

3. Die größe deiner güt Erfüllet mein gemüth. Ich will, wie du, durch güt erfreun, Ich will aufrichtig handeln, In deiner wahrheit wandeln; Nur sie soll meine richtschnur seyn.

4. Ich sitz im rathe nicht, Wo nur die lüge spricht, Und keiner ist der wahrheit freund. Ich meide jeden heuchler, Ich widersteh dem schmeichler, Und bleibe aller falschheit feind.

5. Gesellschaft, die nicht ruht, Wenn sie nicht böses thut, Ist meinem herzen sehr verhaßt, Vertraulichkeit der bösen Ist immer mir gewesen Zur unerträglich schweren last.

6. O nichts beschämet mich, Ich wasche feierlich, Nun meine hände rein von schuld; Ich darf gen himmel sehen, Um deinen altar gehen, Und Herr! mich freuen deiner huld.

+7. Ja meines herzens dank Wird laut mit lobgesang, In deinem hause dir gebracht. Ich will dich freudig loben, Für alle gnadenproben, Und wunder deiner güt und macht.

8. Wie freuet sich mein geist Des orts, wo man dich preist! Ich lieb das haus, das dir geweiht. Ich findt in deiner wohnung, Wenn ich dich such, belohnung, Beim throne deiner herrlichkeit.

9. Dein fürchterlich gericht Raff meine seele nicht, Mit frechen übelthätern, hin! Laß mich den tod nicht sehen, Den mörder untergeben; Da ich entfernt von blutdurst bin.

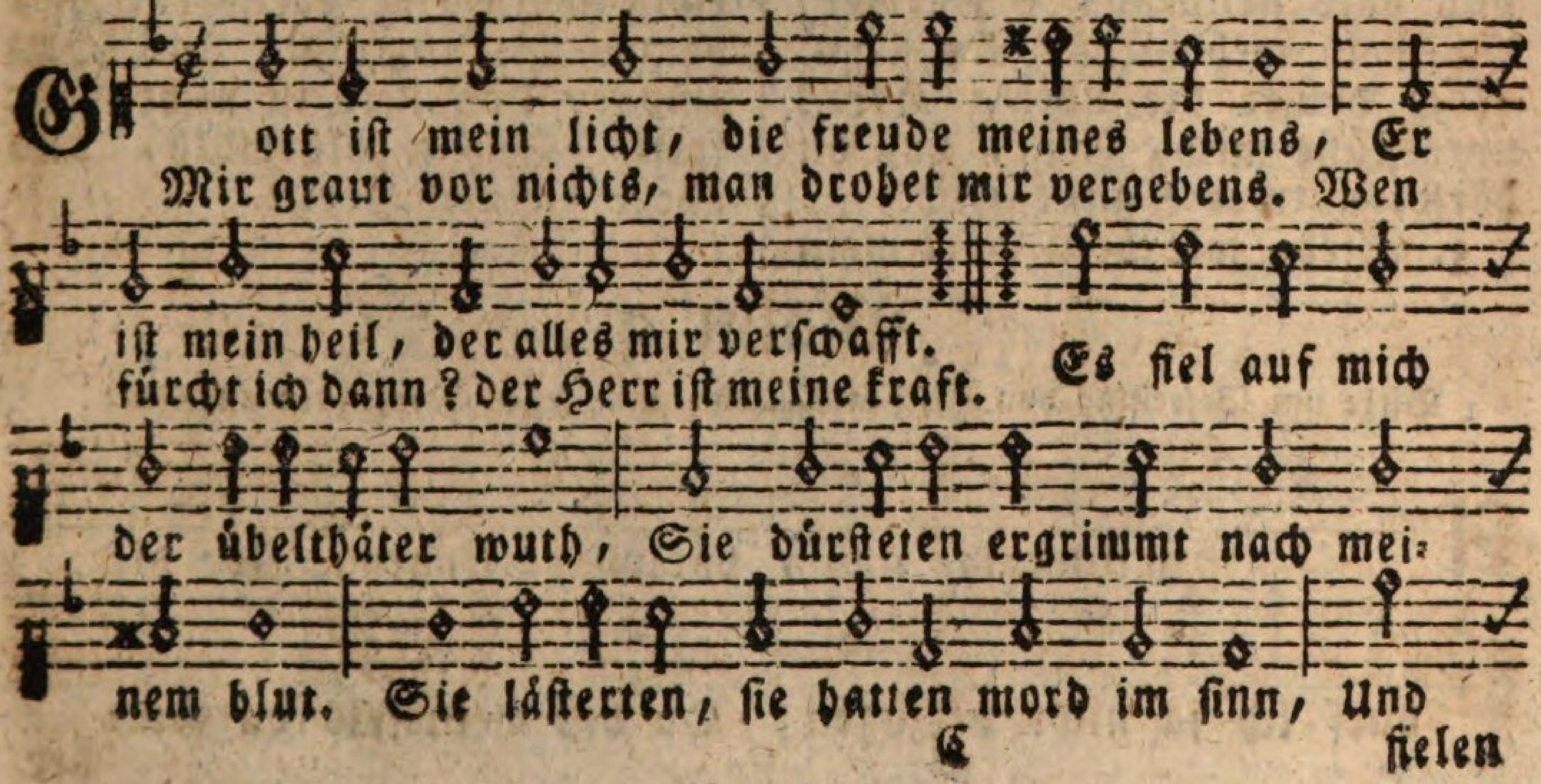
10. Das, was ihr herz erfreut, Ist ungerechtigkeit; Da ihre linke suchet list, Die rechte mit geschenken, Dein heilig recht zu kränken, Gewissenlos bestochen ist.

11. Mein herz hat immer ruh, Bei allem, was ich thu, Und unschuld giebt mir frohen muth, Drum rette mich vom bösen, Vollende dein erlösen; Die gnade bleibt mein höchstes gut.

12. Nun geht mein fuß fortan Die ebne sichre bahn, Bald seh ich meiner leiden ziel. Bald werd ich dich dort oben, In der gemeine loben, Nach leiden gibst du freuden viel.

Psalm 27.

Selbstgespräch eines Frommen, und Gebeth zu Gott in Druck und Nöthen.



2. Und wenn sich auch ein heer rings um mich leget, So fürchtet doch mein herz die feinde nicht. Ja wenn sich krieg von allen seiten reget, So bleibt doch Gott mein trost und zuversicht. Eins bat ich oft und flehentlich vom Herrn, Und sehnsuchtsvoll wünscht ichs und hätt es gern, Zu gehen in sein haus frei aus und ein, Die tage, die ich leb, ihm nah zu seyn.

3. Dort kann ich mich an seiner schönheit laben; Da forsch und find ich weisheit, die erquickt. In seinem haus ertheilt er alle gaben, Für dürftige, die immer mangel drückt. Brach oft die noth von allen seiten ein, So mußte mir dein haus ein ruhplatz seyn; Du bargest mich in deinem innern zelt, Du schützest mich vor aller wuth der welt.

†4. Herr! hast du einst mein haupt emporgehoben, Schau ich erhöht auf meine feind umher; Dann will ich dich beim opfer jauchzend loben, Dann schallt dein haus von deines namens ehr. Ich trau dirs zu, laß es nur bald geschehn, Erbarmer! hör mein wehmuthsvolles flehn. Noch drückt die noth, Herr! unterstütze mich, Zeig, daß du hörst, antworte gnädiglich.

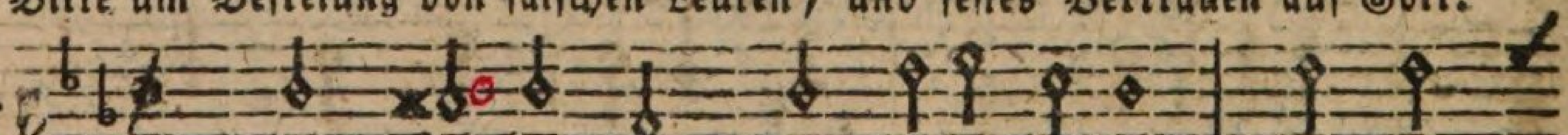
5. Sieh, wie dein wort mein ganzes herz beweget. Das gnadenwort: sucht, sucht mein angesicht. Du hast nach dir die sehnsucht selbst erreget, Ich suche Herr! ich such dein angesicht! Dein angesicht! verbirg es nicht vor mir, Verstoß im zorn nicht deinen knecht von dir, Verlaß mich nicht, stets ward mir hülf zu theil, Zieh deine hand nicht ab, o Gott, mein heil!

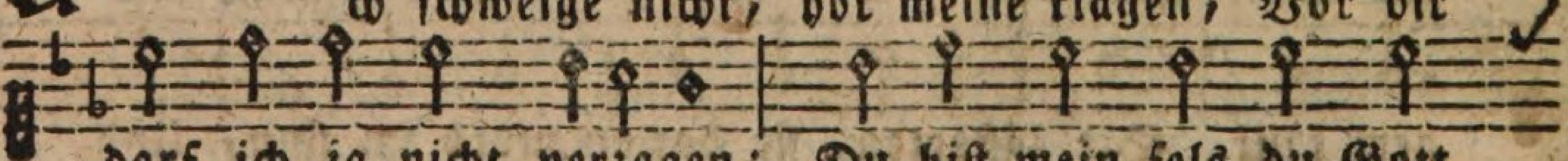
6. Wenn vater auch und mutter mich verlassen, So nimmt mich Gott doch mit erbarmen an. Herr! lehre du mich deine wege fassen, Und leite mich auf deine rechte bahn. Dann seh mein feind, daß du mich selber führst, Als Herr der welt auch über ihn regierst. Gib mich nicht preis der feinde übermuth, Der raubsucht, nach der falschen zeugen muth.

7. Ich glaube noch, daß ich im land des lebens, Die seligkeit des Herrn einst werde sehn: O wer ihm traut, der trauet nicht vergebens! Sonst müßte ich im leiden untergehn. Harr du, mein geist, des Herrn, der ewig liebt, Der lebenskraft und herzensstärkung gibt, Und schau empor, das heil ist nicht mehr fern, Sey wohlgemuth, und harre du des Herrn.

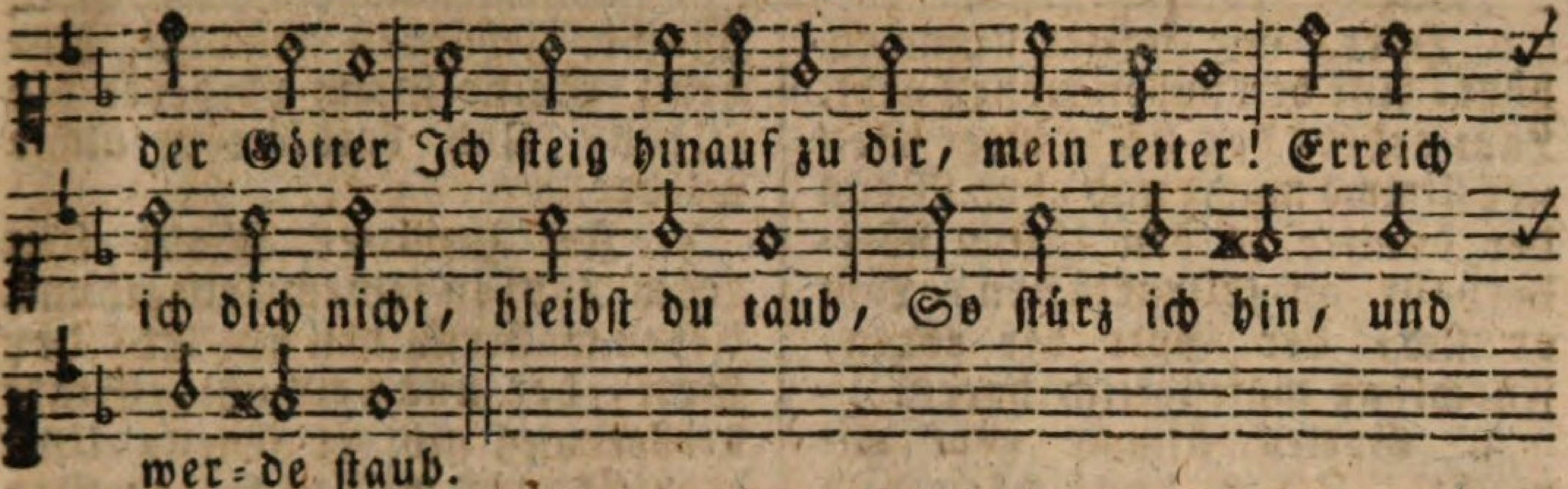
* Psalm 28.

Bitte um Befreiung von falschen Leuten, und festes Vertrauen auf Gott.





der



2. Vernimm mein flehen und verleihe Mir gnade, wenn ich zu dir schreie, Zum heilgen chor die hand aufhebe. Raff mich nicht hin, (ach Gott, ich bebe!) Mit frevlern, deren mund voll list, Und deren herz voll bosheit ist.

3 O Gott! der du zwar lange schonest, Doch einst nach jedes werken lohnest, Gib dem verhärteten im bösen Den lohn, nach seinem bösen wesen; Wer dich zu höhnen sich erkühnt, Dem widerfahr, was er verdient.

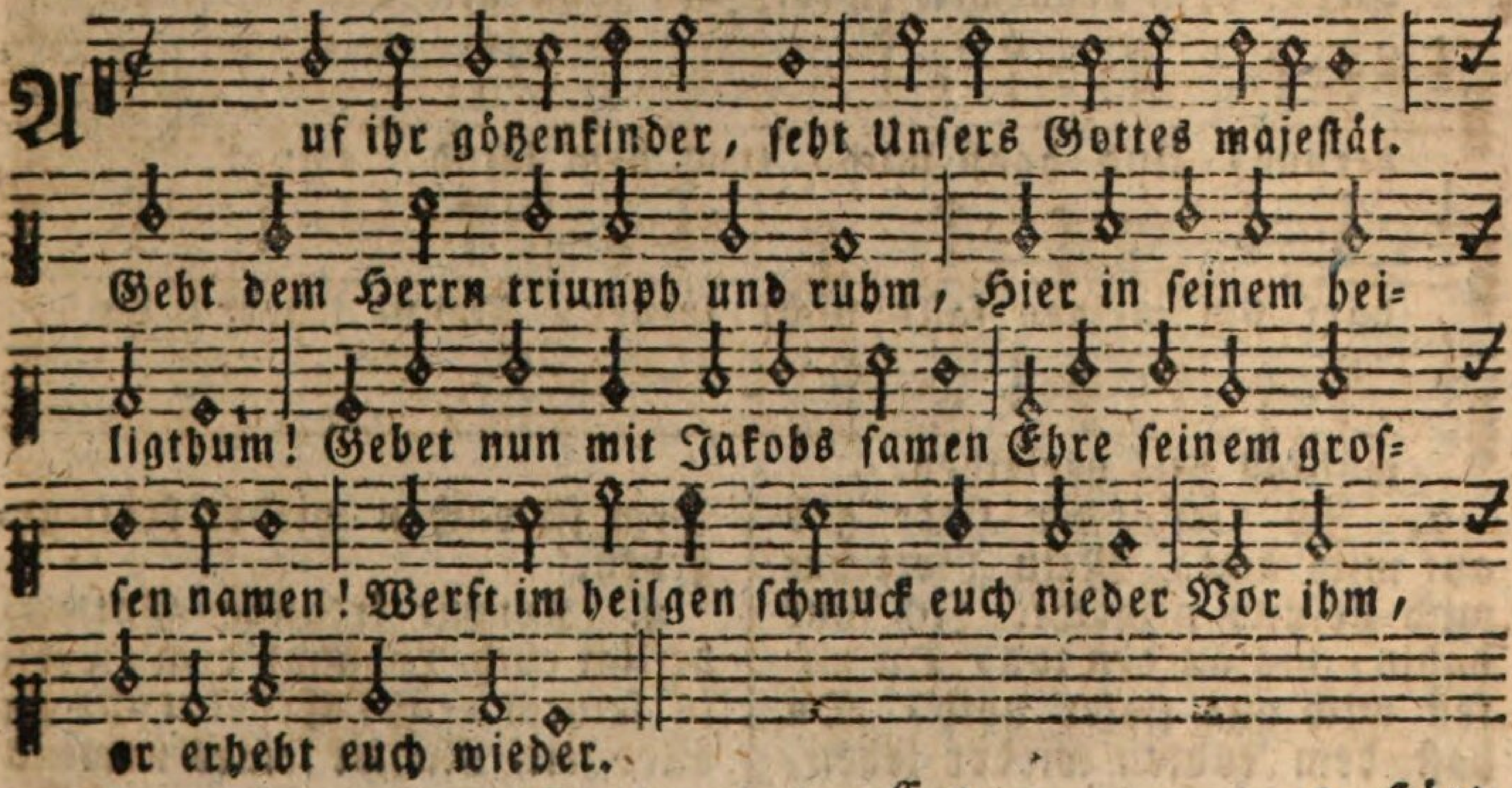
4. Die nicht auf Gottes thaten achten, Nicht seiner hände werk betrachten, Nie acht auf seine wege geben, Und stolz sich wider ihn erheben; Die stürzet er in ihrem lauf, Und richtet sie nie wieder auf.

5. Gelobet sey der Herr! er höret, So oft mein herz sich zu ihm kehret. Der Herr, mein schild, ist meine stärke, Ihm trau ich, da ich hülfe merke, Mein Herz in meinem Gott erfreut, Wallt durch mein lied in dankbarkeit.

6. Der Herr ist seines volkes stärke; Er, er gibt kraft zu jedem werke; Sein arm wird seinen knecht bewahren. O hirte, laß dein volk erfahren, Daß du es trägst durch diese zeit In deinem schooß zur ewigkeit.

Psalm 29.

Donnerlied, oder die Majestät Gottes im Gewitter.



2. Hört, wie Gottes stimm erhöht, Auf den hohen wellen geht. Läut erhebt das stolze meer Seiner stimme macht und ehr. Wenn der donner in den lüften Wiederhallt an felsenklüften, Läßt er sich, der Gott der ehren, Furchtbar majestätisch hören.

3. Gottes stimme geht mit macht, Zeiget herrlichkeit und pracht. Wie zersplittert liegen schon, Zedern auf dem Libanon? Die natur erblickt ihn selber. Berge hüpfen, wie die kälber. Wie die jungen stiere zittern, Wann Gott naht in ungewittern!

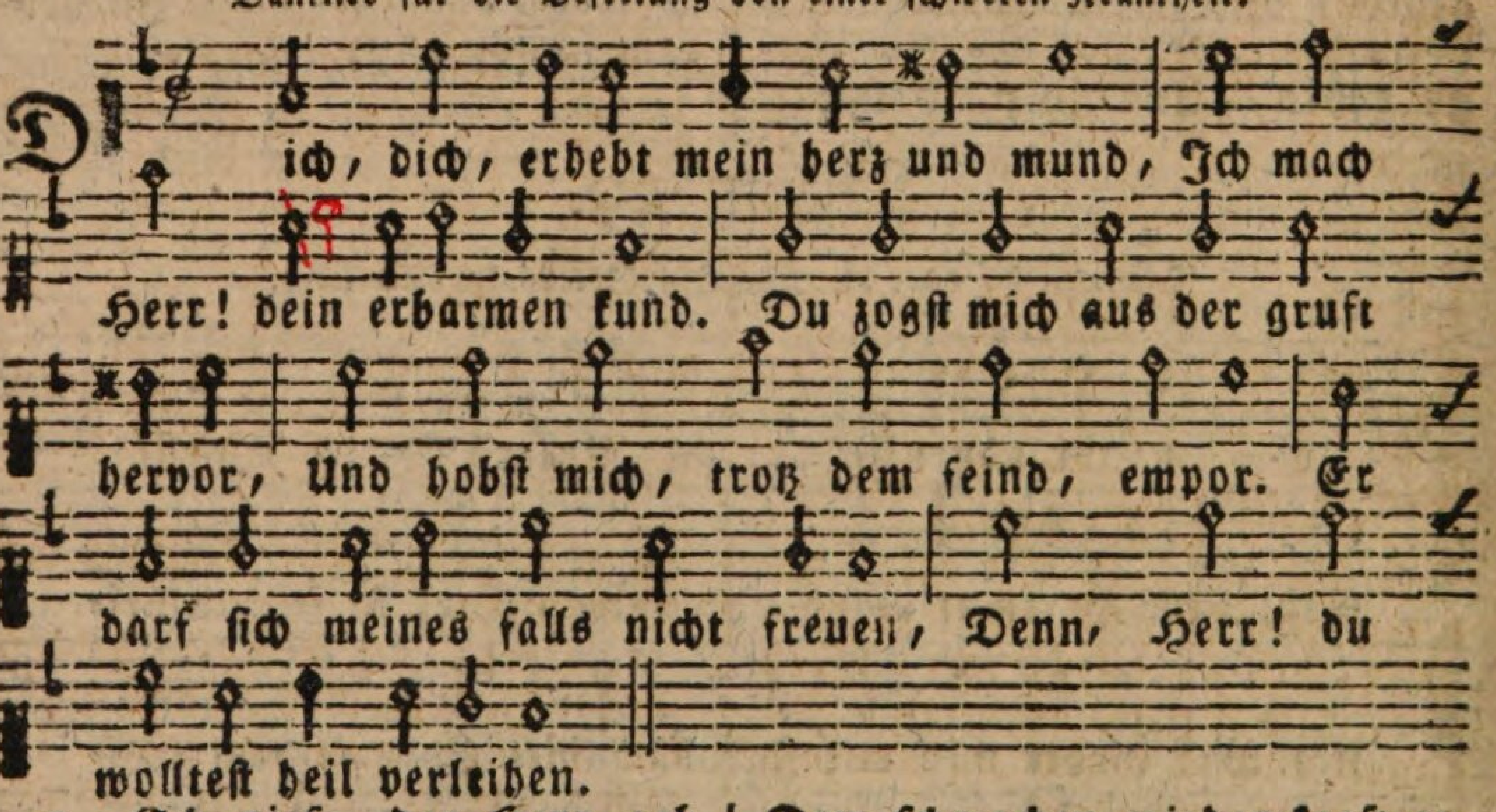
4. Sehet, Gottes stimme streut Feuerflammen weit und breit; Und die weite wüste bebt, Wenn sich seine stimm erhebt; Sie erschüttert berg sammt gründen, Macht gebähren trächtge hinden; Seine stimm verheert die felder, Und entblättert unsre wälder.

5. Im gewitter schallt sein ruhm Laut in seinem heiligthum. Ueber wasserfluthen sitzt Er, der Gott, der uns beschützt. Statt verheerung gibt er segen, Und erquickt durch milden regen: Die natur, die erst gebebet, Stehet vor uns neu belebet.

6. Er, der Herr regiert allein, Ewig wird er könig seyn. Nahet er, so flieht sein feind. Ruhig steht vor ihm sein freund, Schaut am himmel, schaut hienieden Seinen Gott; er gibt den frieden. Majestät und güte geben Seinem volke kraft und leben.

* Psalm 30.

Danklied für die Befreiung von einer schweren Krankheit.



2. Ich rief, der Herr gab auf mich acht, Mein Gott hat mich gesund gemacht. Ich sank dahin, bis an den tod, Du rissest mich aus tiefer noth, Du hast dem todten wieder leben, Dem schwachen wieder kraft gegeben.

3. Kommt freunde Gottes, heiligt euch, Lobsingt dem Herrn in seinem reich, Erhebet ihn zu aller zeit, Rühmt seines namens hei-

heiligkeit, Sein zorn macht augenblicke beben, Doch seine huld gibt ewig leben.

4. Häuft sich, nach einem schwülen tag, Des abends auf uns plag auf plag, Droht trübsal uns mit banger nacht; Er, der aus nacht den tag gemacht, Bringt über uns des abends leiden, Und gibt des morgens wieder freuden.

†5. In meinem wohlstand wähnte ich, Mein glück steh unerschütterlich; Doch ach ich merkte nicht genug, Daß mich dein wohlgefallen trug; Daß mir mein berg sey festgestellet So lang nur, als es dir gefället.

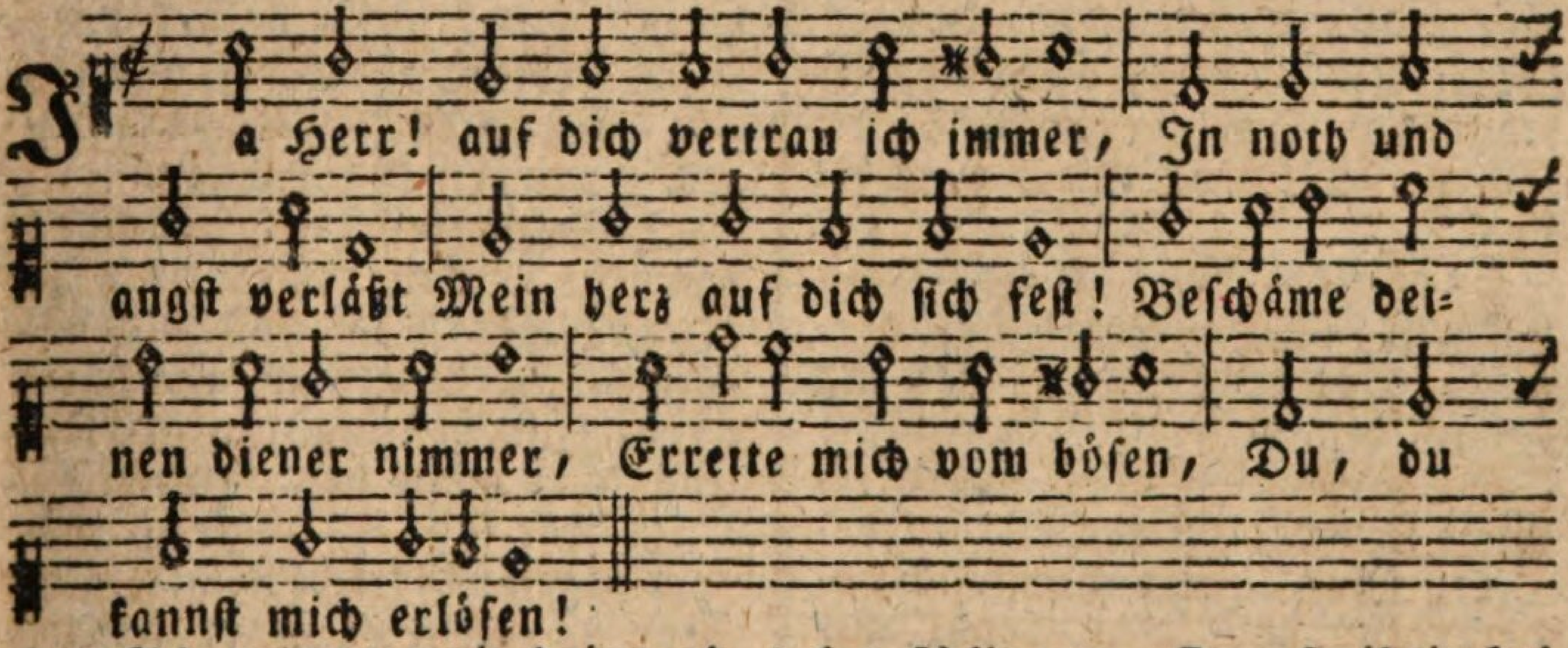
6. Verbargst du mir dein angesicht, So half mein stolzer wahn mir nicht, Mein wohlstand sank im augenblick. Ich zitterte vor dir zurück, Und schrie empor, mit heissem flehen: Ach, Herr! laß mich nicht untergehen!

7. Sieh, ich versink in meiner noth! Was nützt dir aber, Herr! mein tod? Dankt auch im grabe dir ein mund? Thut staub auch deine wahrheit kund? Ach höre mich, ich harre deiner, O Herr! erbarm, erbarm dich meiner!

8. Und bald verwandeltest du ganz Die klag in einen reigetanz; Statt des gewands der traurigkeit, Zogst du mir an dein freudenkleid. Auf meine zung, ihn stets zu loben, Mein Gott sey ewig hoch erhoben!

Psalm 31.

Bittlied um Schutz und Hülfe Gottes, das mit Loben und Danken endigt.



2. Ach neige zu mir deine ohren, Ich schrey in angst zu dir! Hilf, hilf du eilend mir, Sieh ohne dich bin ich verloren. Du kannst mich in gefahren, Als fels und burg bewahren.

3. Führ mich um deines namens willen, Mein fels und burg bist du, Ach setz mich bald in ruh! Du, du wirst doch dein wort erfüllen, Und mich aus allen schlingen, Zur freiheit bei dir bringen.

4. Herr! ich befehle deinen händen Jetzt meinen geist in noth, Du bleibest treu im tod. Ich hasse, die sich von dir wenden, Auf lose lehre bauen, Denn du bist mein vertrauen.

†5. Ich jauchz und freu mich deiner güte, So hoch ich immer kann; Du schaust mein elend an,

Und

Und blickest tief in mein gemüthe, Siehst meine seele leiden, Und du bereitest freuden.

6. Du übergibst mich nicht den händen Des feindes, voller list, Der mir so furchtbar ist. O bald wird sich mein jammer enden, Ich seh, wie deine gnade Erweitert meine pfade.

7. Erbarmer! zeig mir dein erbarmen! Beim nahen untergang Ist meinem herzen bang. Sieh! wie mein immerwährend harmen Mein angesicht verheeret, Und leib und seel verzehret.

8. Mein schmerz vertrocknet meine säfte, Und meine jahre fliehn, Vor trauren, alle hin: Im leiden schwinden meine kräfte. Ich fühle mich verachtet, Und mein gebein verschmachtet.

9. Ich bin zur schmach vor meinen feinden, In fürchterlicher noth, Des rohen nachbars spott, Ein scheusal allen meinen freunden, Die, um mein bitter leiden, Mich öffentlich vermeiden.

† 10. Ich sehe, daß man mein vergesse, So wie man des vergißt, Der längst verstorben ist: Gleich dem zerbrochenen gefässe, Des niemand mehr gedenket, Weil sein verlust nicht kränket.

11. Man lästert mich und findet glauben, Und droht mir fürchterlich. Man pfleget rath um mich, Beschließt das leben mir zu rauben; Doch tröst ich mich, Herr! deiner, Mein Gott! du denkest meiner!

12. Die zeiten meiner freud und leiden Sind, Herr! in deiner hand, Bald ist die noth gewandt, Und auf die leiden folgen freuden. Ach komm von allem bösen Mich völlig zu erlösen.

13. Laß deinem knecht dein antlitz scheinen, Hilf mir nach deiner güt, Erquicke mein gemüth. Ich ruf zu dir, du hörst die deinen Herr! laß mich nie auf erden, Vor dir zu schanden werden.

† 14. Die frevler wird einst schande decken, Weil sünde schande bringt; Wenn sie der tod verschlingt, Verstummen sollen sie vor schrecken, Die sich im stolz erfrechen, Der unschuld hohn zu sprechen.

15. O welch ein gut hebt deine gnade Dem auf, der dich verehrt! Ja, auch die welt erfährt, Daß deine hand schützt deren pfade, Die nicht auf menschen bauen, Die nur auf dich vertrauen.

16. In deinem zelt sind sie verborgen Vor trotz und übermuth. Sie, unter deiner huth, Sind bei dir ohne weh und sorgen, Wenn der verläumder zungen Ergießen lästerungen.

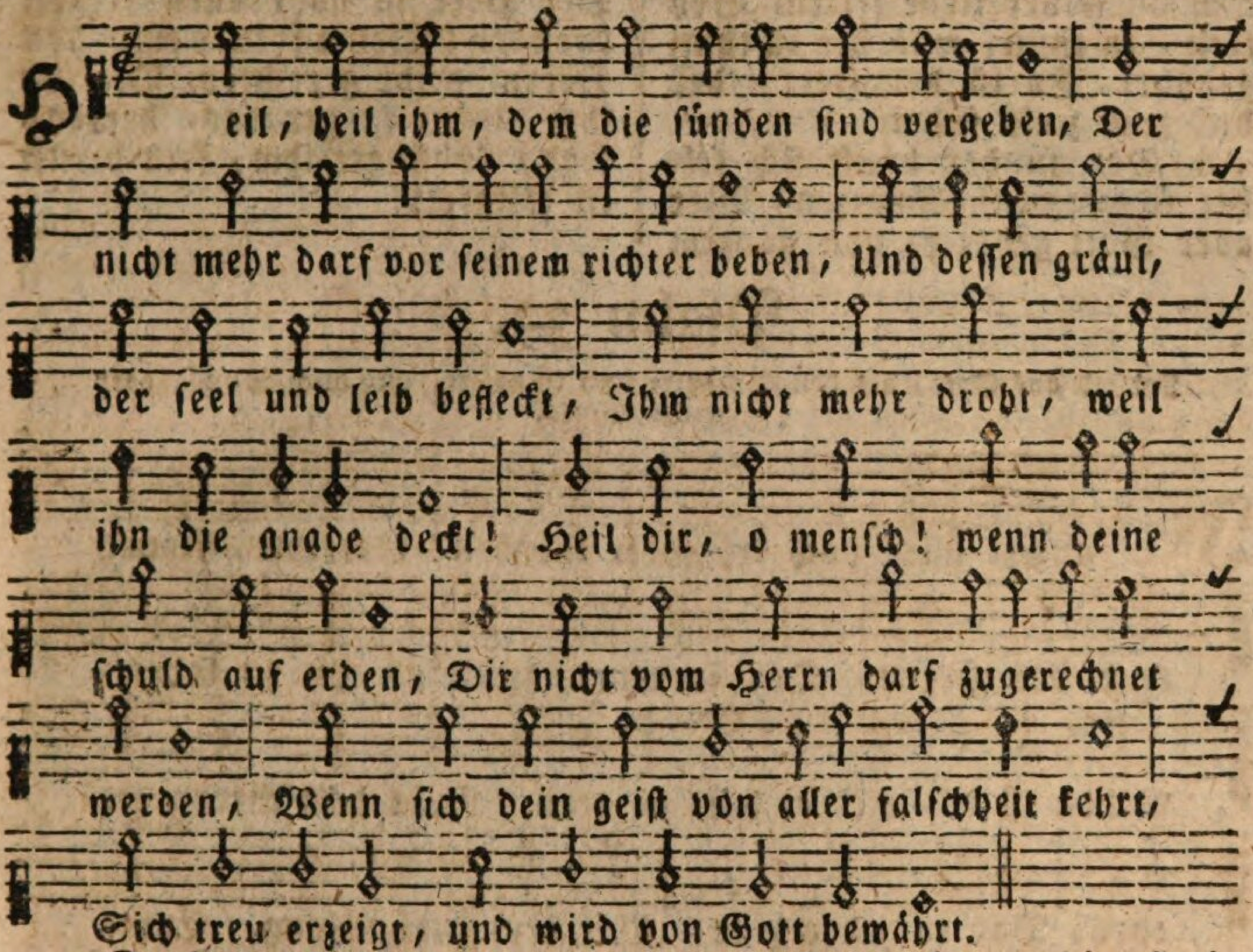
17. Dank sey mit freudigem gemüthe, Erbarmer, dir gebracht! Herr! du hast mich mit macht, In deiner wunderbaren güte, Zur vestung hin geleitet, Und dort mein heil bereitet.

18. Oft sagt ich zwar in meinem zagen: Gott sieht mich nicht mehr an, Wie er zuvor gethan; Doch du gabst acht auf meine klagen, Du hattest schon mein flehen, In gnaden angesehen.

19. Liebt, liebt den Herrn, ihr seine freunde! Wer Gott in ehren hat, Den schützt er früh und spat. Der Herr vertilgt den stolz der feinde. Harrt muthig, ihr erlösten! Gott nahet, euch zu trösten.

* Psalm 32.

Trostlied bei Vergebung der Sünden, und göttliche Belehrung.



2. So lang ich schwieg, verheelte meine sünden, Konnt ich nie trost, nie ruh des herzens finden, Ich suchte sie, sie floh, bei stetem schrein, Es schmachtete mir täglich mein gebein. Ich fühlte tag und nacht das schwere drücken Der hand des Herrn. Nichts konnte mich erquicken. Ich merkte, daß mir, wie vom sonnenbrand, Mein lebenssaft vor herzensangst verschwand.

3. Doch da ich mich entschloß, nichts zu verheelen, Dir alle sünd aufrichtig herzuzählen: Und da ichs that, vergab, Herr! deine huld Mir missethat und alle sündenschuld. O große huld! du winkest allen frommen, Zur gnadenzeit, gebückt zu dir zu kommen; Dann komm die fluth, die alle dämme bricht, Wer zu dir eilt, an den gelangt sie nicht.

†4. Ich flieh zu dir in drohenden gefahren, Du bist mein schirm, kannst mich vor angst bewahren. Bald ist mein herz erfüllt mit heißem dank, Ja bald umringt mich ein triumphgesang. Stets soll mein mund, Herr! deine gnade preisen, Du sprichst zu mir: Ich will dich unterweisen, Geh unbesorgt, und siehe stets auf mich, Ich zeig den weg, mein auge leitet dich.

5. Dein Herr ist Gott, er führet dich auf erden, Drum sey nicht gleich den mäulern und den pferden, Die nur gebiß und zaum bezwingen kann.

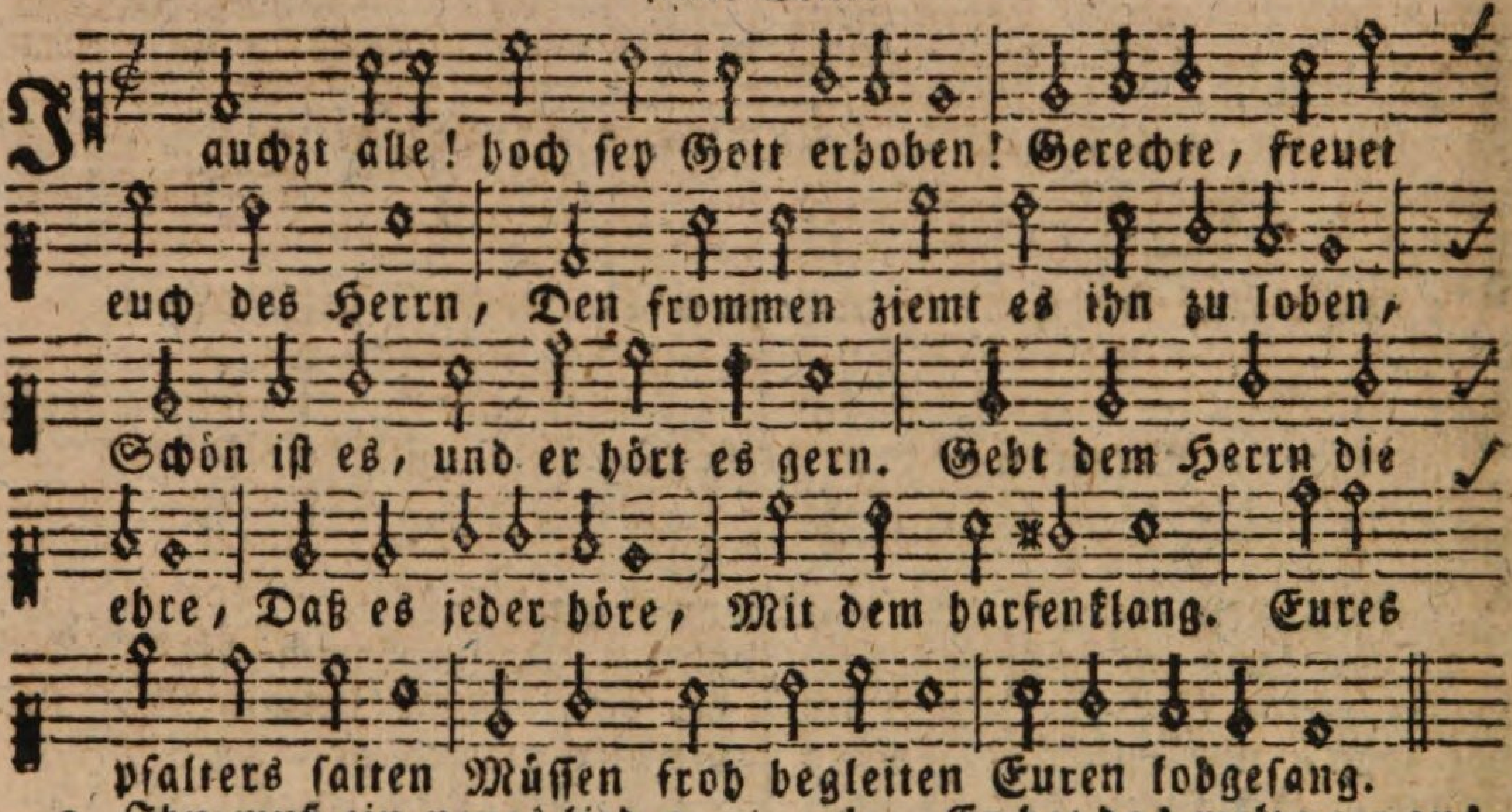
Hör

Hör du sein wort mit unterwerfung an, Folg ihm mit lust und ohne zu verweilen, Er führet dich an seiner liebe seilen, Sey treu, zu thun, was dir zu thun gebührt, Er ist der Herr, der dich zum ziele führt.

6 Der sünder häuft sich selber schmerz auf schmerzen, Wer aber Gott gehorcht von ganzem herzen, Wer auf ihn hofft, sein harret mit geduld, Ja den umfäht, den krönet seine huld. Der Herr ist nahe allen seinen knechten; Drum freuet euch des Herrn, o ihr gerechten, Die ihr ihm dient, gerades herzens seyd, Lobsinget ihm, sein dienst ist seligkeit!

Psalm 33.

Loblied auf Gott, als den Schöpfer und Erhalter, und auch Bundesgott seines Volks.



2. Ihn muß ein neues lied erheben! Sein ruhm wird sichtbar überall. Kommt singt, ihm ehr und macht zu geben, Mit saiten und posaunenschall. Was er spricht und lehret, Ist wahrhaft bewähret. Sein wort ist wie er, Er hält sein versprechen, Wird sein wort nie brechen, O, er thut vielmehr.

3. Vollkommen heilig ist sein wille, Er liebt recht und gerechtigkeit. Die erde trägt des segens fülle, Da alles Gottes güt erfreut. Ueber unsre erde Hieß sein wort: es werde! Himmel feste stehn, In der weiten ferne, Hieß sein geist die sterne Auf und untergehn.

†4. Er hat das weltmeer ausgegossen, Gleich als in einen schlauch hinein. Er hälts im abgrund eingeschlossen, Er thürmts und heißt es ruhig seyn. Alle welt erbebe, Vor dem Herrn, und gebe Ihm nur ehr und macht! Und anbethung werde, Von dir, kind der erde, Zitternd ihm gebracht!

5. Wer kann nicht den allmächtgen sehen? Er ist in jedem werk uns nah. Seht, wenn er spricht, so ist geschehen, Wann er gebeut, so steht es da. Aller heiden tichten Wird sein wink zernichten; Wenn mit vieler müh Völker sich berathen,

Zu

Zu gewaltgen thaten; Er verbläset sie.

6. Der rath des Herrn steht ewig feste, Er bleibet, wie er ist gesinnt; Sein entwurf ist der allerbeste, Für uns, für kind und kindeskind. Heil dir volk auf erden! Was wird aus dir werden? Gott hat dich erwählt! Hieß der Herr euch kommen, Heil dann euch, ihr frommen, Die ihr ihn erwählt!

† 7. Der ewge schaut, mit scharfem blicke, Auf jedes menschenkind herab, Kehrt ohne segen nie zurücke, Von jedem, dem er leben gab. Auf dem thron im himmel, Bleibt vom weltgetümmel Ihm nichts unbekannt. Alles, was sich reget, Sieht er alles träget Seine nahe hand.

8. Er schaut auf uns in freud und schmerzen, Gibt, daß wir wirken, daß wir ruhn. Er bildet unser aller herzen, Bemerket eines jeden thun. Nie macht sich ein könig Völker unterthänig, Durch die heereskraft. Nimmer können helden Einen sieg vermelden, Den ihr arm verschafft.

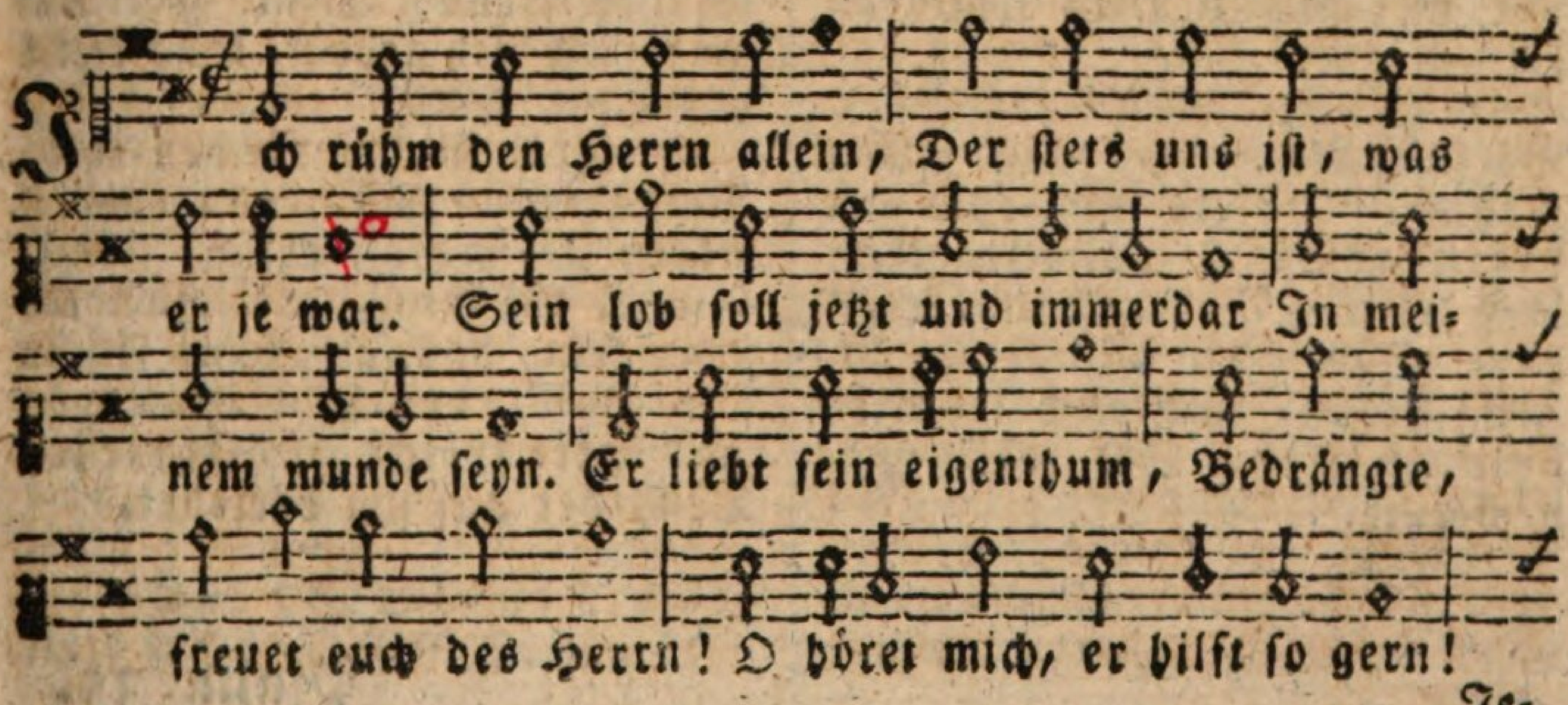
9. Sprich nicht: nun wird mein arm doch siegen, Wer steht vor meiner reuterey? O heereskraft wird dich betrügen, Und zeigen, daß sie ohnmacht sey. Gottes auge schauet Den, der ihm vertrauet, Mit erbarmen an. O wie bald erfähret, Wer die güte ehret, Was die allmacht kann.

† 10. Er schützet seiner diener leben, Er rettet von dem nahen tod, Und er wird brods die fülle geben, In theurung und in hungersnoth. Drum wirds unsern seelen Nie am guten fehlen, Denn sie harren sein. Er ist schild und stärke, Und zu jedem werke Gibt er uns gedeihn.

11. Kommt! laßt uns immer auf ihn schauen, Da unser herz sich seiner freut, Auf seinen heilgen namen trauen, Und ihn erhöhn in freud und leid! Gib, daß uns behüte Vater, deine güte! Halt dein vaterherz Immer für uns offen, Wie wir auf dich hoffen Heilge freud und schmerz.

* Psalm 34.

Danklied für göttlichen Schutz in Lebengefahren.



Je-

Jehova ist mein ruhm.

2. Lobt, lobt den Ewigen! Er zeigt in seiner größe sich; Kommt, lasset uns gemeinschaftlich! Jetzt seinen ruhm erhöhn! Er hält mich immer fest, Ich sucht und fand ihn, meinen Gott. Seht, wie er bald aus aller noth, Aus aller furcht erlöst.

3. Die immer auf ihn schaun, Die glänzen, voll von trost und licht, Schaam decket nie ihr angesicht, Weil sie auf Gott vertraun. Ruft hier ein elender, Der Herr erhöret seine stimm, Aus allen nöthen hilft er ihm, Und wer hilft so, wie er?

+4. Freund Gottes, du kannst ruhn, Denn engel Gottes lagern sich Rings um dich her, und sehn auf dich; Was kann ein mensch dir thun? Kommt alle, schmäckt und schaut, Wie freundlich der erbarmer sey, O seine güt ist täglich neu; Wohl dem, der auf ihn traut!

5. Ihr seine heiligen hört, Und fürchtet Gott, der früh und spat Sorgt, daß er keinen mangel hat, Der seinen Gott verehrt, Fehlt jungen löwen muth, Und quält sie durst und hunger oft; Wer Gott sucht und auf ihn nur hofft, Dem fehlts an keinem gut.

6 Kommt, lieben kinder, hört, Versammelt euch um euren freund, Da ers mit euch am besten meint, Der Gottesfurcht euch lehrt. Wer lust zum leben hat, Sich gern will seiner jugend freun, Und auch im alter glücklich seyn, Der folge meinem rath.

7. Geh deinen weg still fort, Bewahr vor bösem deine zung, Vor tücken, trug und lästerung, Sprich kein verderbend wort. Empfiehl Gott deine rach, Und weich vom bösen, wers auch thu, Thu gutes, und sey immer gut; Such frieden, jag ihm nach.

†8. Die augen Gottes sehn Auf den gerechten, der ihn ehrt. Sein ohr ist stets zu ihm gekehrt, Er merkt auf all sein flehn. Doch wie erzürnt blickt er, Auf jedes übelthäters haus! Gott tilget sein gedächtniß aus; Bald ist kein sünder mehr.

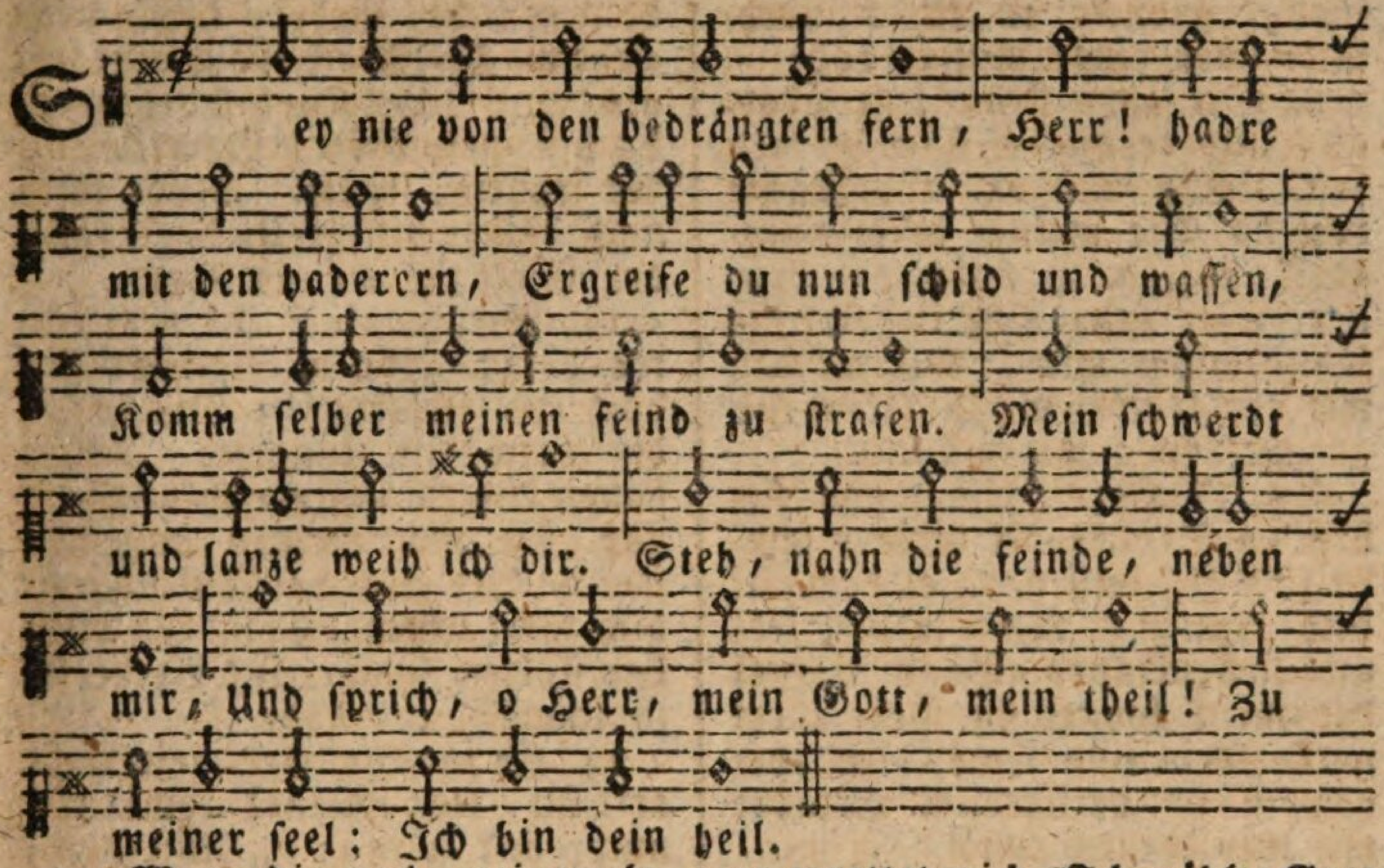
9. Sieh, wenn die frommen schreyn, So hörts der Herr, er hilft vom tod, Und rettet sie aus aller noth, Er wills und kanns allein. O er ist immer nah, Wo er zerbrochne herzen sieht, Und ein zerschlagenes gemüth, Gleich ist sein trost auch da.

10. Der fromme leidet viel, Doch schenkt der Herr in allem kraft, Und führt ihn in der pilgerschaft, Durch leiden hin zum ziel. Ja er, den Gott hier führt, Soll sich des treusten schutzes freun, Denn Gott bewahrt all sein gebein, Daß keins gebrochen wird.

11. Tod ist der sünden sold, Verdammniß trifft des frommen feind, Doch Gott erlöset seinen freund, Bleibt seiner seele hold. Wer seine hoffnung baut Allein auf Gott, der sieht ihn groß; Der Herr spricht im gerichte los Den, der auf ihn vertraut.

Psalm 35.

Gebeth um Rettung von falscher Anklage und Lästerung.



2. Wenn die nach meinem leben stehn, Dich, Herr! als meinen retter sehn; Wie werden sie vor schaam errötben, Mit hohn bedeckt, zurücke treten? Das heer, das auf mein unheil sinnt, Sey spreu vor einem wirbelwind! Ein engel Gottes schlage sie, Daß jeder dann vor schrecken flieh!

3. Setz ihre flucht in finsterniß, Ihr weg sey schlüpfrig, ungewiß! Wo sie nur still zu stehen wagen, Muß sie der engel Gottes jagen. Sieh, ich beleidigte sie nie, Und dennoch gehn und stellen sie, Durch netz und gruben überall, Zu meinem untergang die fall.

4. Derböswicht fall in seiner tück! Daß ihn sein eigen netz verstrick, Und die für mich gelegte schlinge, Ihn selber ins verderben bringe! Doch meine seele freue sich Des Herrn, denn er errettet mich. Ich wählte Gott zu meinem theil, Frohlock mein herz! Gott ist mein heil!

†5. Es spreche jedes glied an mir: Mein Herr und Gott! wer gleichet dir? Wer kann, wie du, elende schwachen Zu siegern über starke machen? Du rettest, wenn der räuber droht, Den hülfsverlegnen aus der noth. Herr! du gibst meiner seele ruh, O wer erbarmt sich so, wie du?

6. Voll grimm und tück erheben sich Viel falsche zeugen wider mich, Sie stehn und zeihen mich zusammen, Was ich nie that, mich zu verdammen. Wer mir für gutes böses thut, Der brüstet sich in frevelmuth, Stürzt meine seel in herzeleid, Und jauchzet dann mit höllenfreud.

7. Wenn krankheit sie darnieder schlug, War ichs, der sie mit ihnen trug. In ihrem druck und

und herzeleid, Daß ich in meinem trauerkleide. Ich fastete für sie und bat, Wies je ein freund und bruder that, Ja gieng gebückt in ihrer noth, Wie über einer mutter tod.

8. Sie aber stehn jetzt überall, Und freun sich über meinen fall. Sie dingen unbekannte rotten, Die meiner in dem unglück spotten. Hohnlachend brüstet dieser sich, Der knirscht die zähne wider mich, Sie machen mit verzerrtem mund Die freud an meinem jammer kund.

†9. O Herr! wie lange siehest du Dem frevel meiner feinde zu? Ich will ganz einsam auf dich trauen, Rett meine seel aus löwenklauen. Dann bringet dir mein lobgesang Bei allem volke preis und dank, Und die gemein im heiligthum Erhebet mit mir deinen ruhm.

10. Laß sich nicht freuen über mich Die mich unschuldgen freventlich, Und ohne alle ursach hassen, Und, was zum frieden führt, verlassen. Thun sie, was je die tück empfand, Zur quaal der stillen in dem land; So schreyn sie noch aus voller brust: Der frommen noth ist unsre lust.

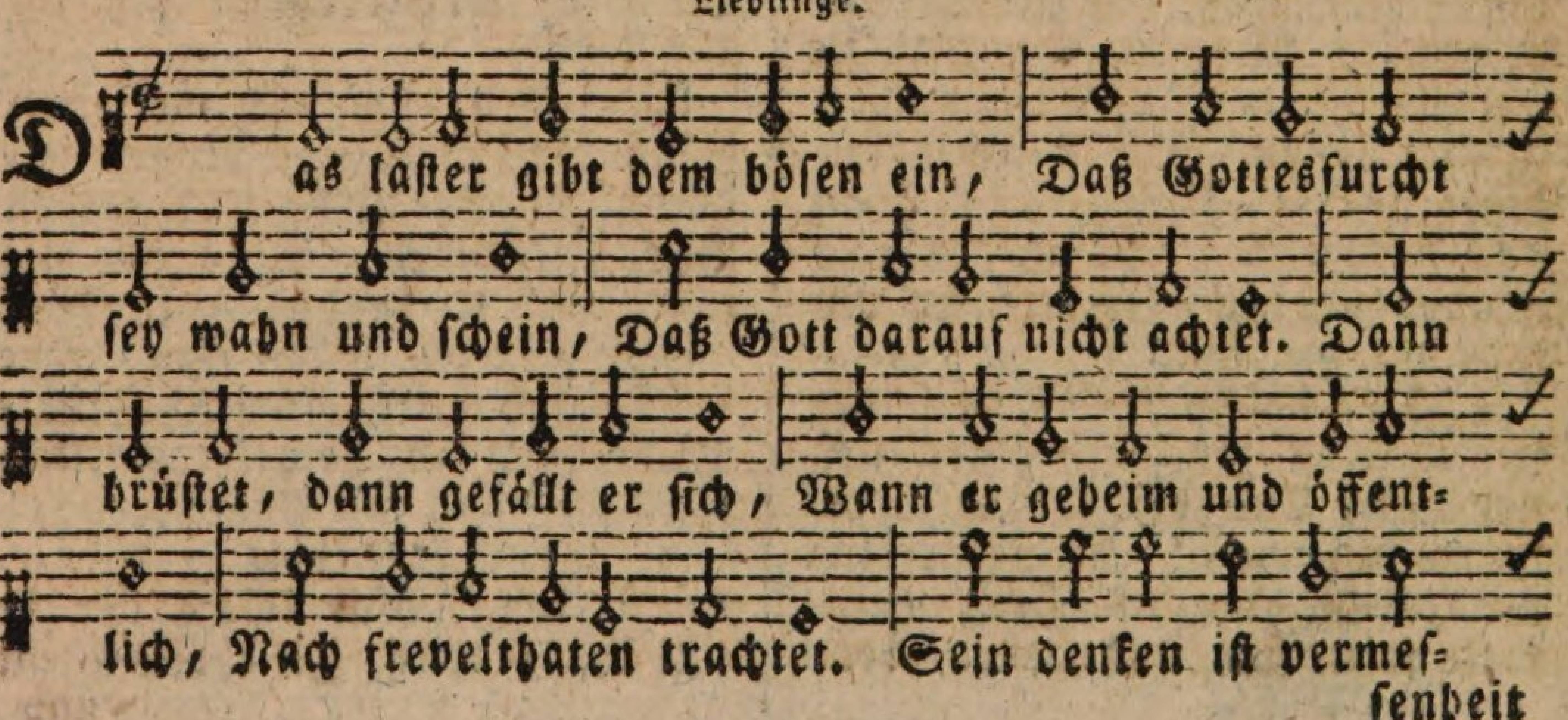
11. O Herr! du siehst es, schweige nicht, Sey mir nicht fern mit deinem licht, Erhebe dich, dein auge wache, Wach für mein recht als deine sache! Du bist der Herr, du bist mein Gott! Vereitle du der spötter spott. Richt mich nach deiner billigkeit, Weil sonst der feind sich meiner freut.

12. Nie frohlock ihr verruchtes herz: „So unterdrückt ihn doch sein schmerz!" Nie sagen die entweihte zungen: „Wir haben endlich ihn verschlungen." Laß die sich meines unglücks freun, Die mich verschmähn und dich nicht scheun, Erfahren einst der stolzen lohn, Und kleide sie in schmach und hohn.

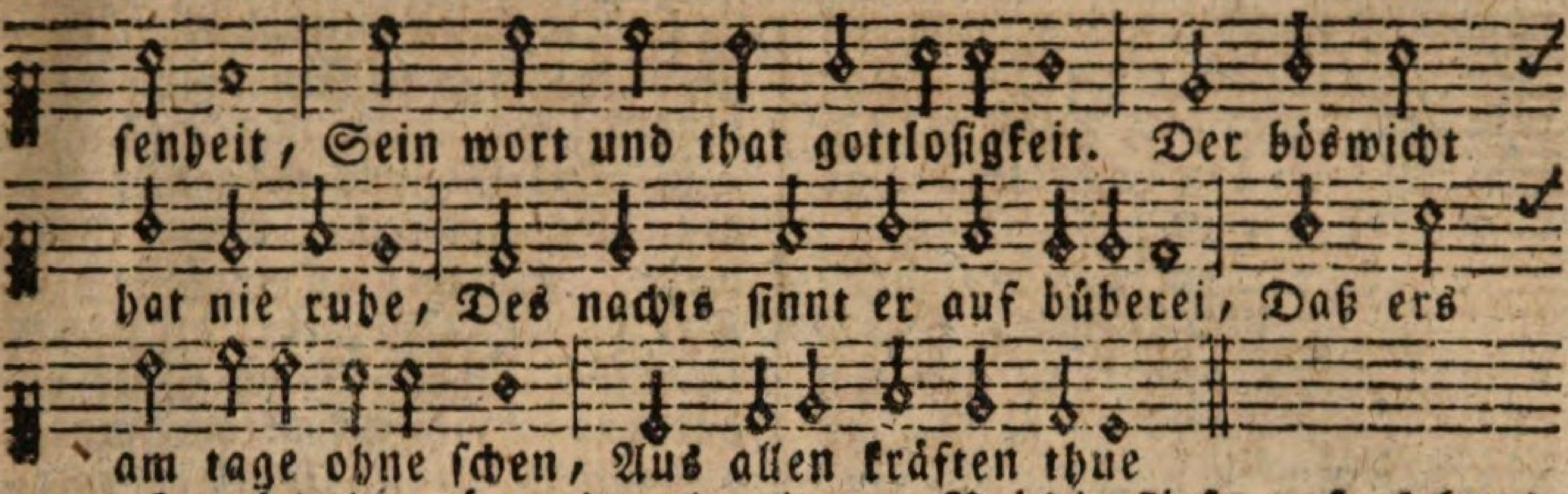
13. Es jauchze, wer mein recht erkennt, Und meines rechts triumpf mir gönnt: „Nun hoch„gelobt sey Gottes rechte, Die „immer wohl will seinem knech„te!" Und meine zung sing, dir geweiht, Dein lob in der gerechtigkeit; Sing nach erlittner noth und plag, Herr, deinen ruhm den ganzen tag!

Psalm 36.

Schilderung der menschlichen Bosheit, und der göttlichen Güte gegen seine Lieblinge.



senheit

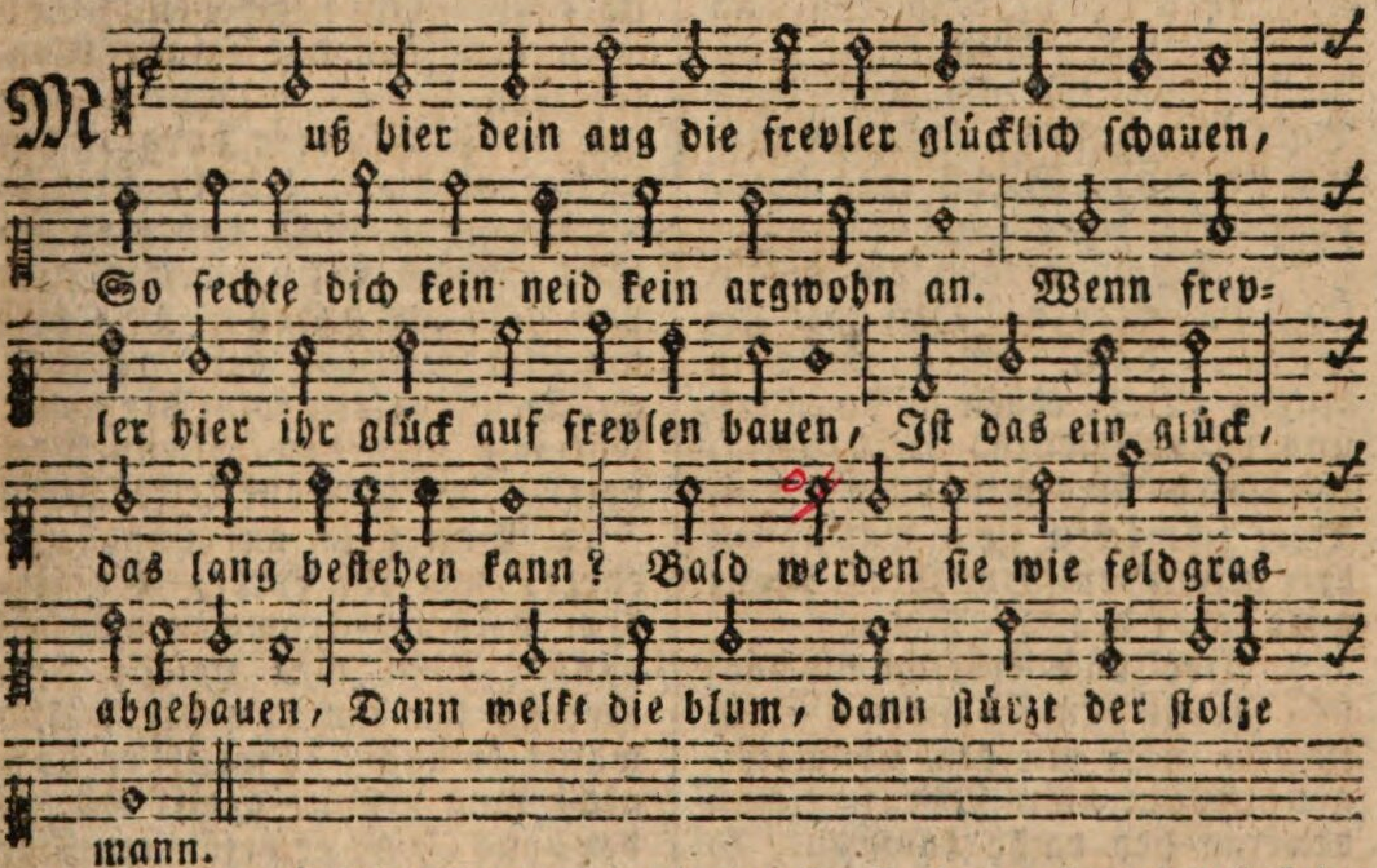


2. Herr! deine güt und wahrheit steht so hoch und weit der himmel geht, Dein recht steht ohne wanken. Ist dein gericht ein abgrund mir, So müssen mensch und vieh doch dir, Für deine hülfe danken. Wie theur ist deine güte? du! Du gibst den menschenkindern ruh In deiner flügel schatten, Wo du aus wollustbächen tränkst, Die güter deines hauses schenkst, Und hoch erquickst die matten.

3. Bei dir fließt unsre lebensquell, In deinem lichte sehn wir hell; Wir können sonst nicht sehen. Laß über deiner kinder schaar, Dein recht und gnade immerdar, Als schild und sonne stehen. Kein stolzer fuß zertrete mich, Nie rühm die hand des frevlers sich, Daß sie mich stoß darnieder; Die bösen stürzt ihr böser sinn, Seht, die verbrecher sinken hin, Und kehren nimmer wieder.

* Psalm 37.

Belehrung des schwachen Frommen über das Scheinglück der Gottlosen.



2. Hoff auf den Herrn, er wird dein herz erheben, Thu gutes, strebe nach gerechtigkeit. Bleib still im lande, willt du

ruhig

ruhig leben So nähre dich mit treu und redlichkeit; Hab deine lust am Herrn, er wird dir geben Was du begehrst, und was dein herz erfreut.

3. Befiehl dem Herrn, sieh, er will für dich sorgen, Stets deinen weg, und trau auf ihn allein. Er macht es wohl, ist gleich sein weg verborgen, Und siehst du nicht den frohen ausgang ein. Er führt dein recht hervor, wie licht am morgen, Dein' unschuld strahlet bald wie mittagsschein.

4. Schweig du dem Herrn, und wart auf seinen wegen, Denn sieh, er kömmt, einst macht er alles gut. Erzürn dich nicht, wenn frevler viel vermögen, Und murre nicht, bei ihrem übermuth. Steh ab vom zorn, laß deinen grimm sich legen, Sonst sündigst du wie jeder böse thut.

5. Harr nur, Gott stürzt die frevler ins verderben, Doch sie, die ihm vertraun, erhöhet er, Und läßt sie bald in ruh das land ererben. Noch kurze zeit, dann siehst du um dich her, Bald hie, bald da, die übelthäter sterben, Siehst ihre stätt, doch ihrer keinen mehr.

+6. Zwar werden die demüthigen hienieden, Oft hart gedrückt, doch sollen prächtig blühn. Bald erben sie das land und haben frieden, Heil, seligkeit wird stets mit ihnen ziehn. Dort schmäcken sie, was ihnen hier beschieden, Vor ihrem glanz wird jeder dränger fliehn.

7. Der böse knirscht die zähne, dräut den frommen, Doch spottet Gott mit dem ohnmächtgen dräun. Er sieht ja schon den tag der rache kommen. O wer will hier der frommen würger seyn, Der zück sein schwert: sie sind in schutz genommen, Das schwert dringt in sein eigen herz hinein.

8. Der fromme mag nur wenig hier besitzen, Es ist doch mehr, als frevler großes gut. Der frevler arm zerbricht, nichts kann sie stützen, Doch Gott erhält der frommen kraft und muth. Kommt ihre zeit, sein arm wird sie beschützen, Stets bleibt ihr erbtheil unter Gottes huth.

9. Hat böse zeit ein ganzes land getroffen, Wird jeder mit dem untergang bedroht; Der fromme kann auf den erbarmer hoffen, Und der beschämt ihn nicht, bis in den tod. Ihm stehet stets die fülle Gottes offen, Die sättigt ihn zur zeit der hungersnoth.

10. Wenn frevler sich auch noch so hoch erhöhen, Bald stürzen sie von ihrer höhe ein. Siehst du sie noch wie feiste widder gehen, Die üppigkeit wird sie nicht lang erfreun. Sie werden bald im opferrauch verwehen; Tod wird das loos der feinde Gottes seyn

+11. Der sünder borgt, um immer wohl zu leben, Bezahlet nie, und heißt das wohlgethan. Doch der gerechte gibt und lebt im geben, Mit heil umringt tritt er sein erbtheil an. Den frevlern folgt der fluch: seht wie sie beben, Wenn Gott vertilgt, wo niemand retten kann!

12. Gott sieht auf uns, und ehret, wer ihn ehret, Er fördert stets des frommen mannes gang. Sein weg gefällt dem Herrn, der ihn bewähret, Und wankt er auch, so wankt er doch nicht lang. Gott greift ihn bei der hand, und er erfähret, Daß Gott ihn schützt vor seinem untergang.

13. Als

13. Als jüngling hab ichs nirgend je vernommen, Und auch als greis hab ich es nie gesehn, Daß Gott verläßt den redlichen und frommen, Und sein geschlecht um brod läßt betteln gehn. Mild leiht er denen gern, die zu ihm kommen; Sein name wird im segen lang bestehn.

14. Dem laster gram, lern, jede tugend üben, So lebt dein herz in ruh und sicherheit. Gott liebt das recht, wird seine freunde lieben, Verläßt sie nie, schützt sie zu aller zeit. Er rottet aus, die treulos vor ihm blieben, Ihr saame wird vertilgt in ewigkeit.

† 15. Den frommen ist ein großes heil beschieden, Sie erben das so lang gewünschte land, Dort wohnen sie und haben ewgen frieden. Seht, wenn ihr herz die wahre weisheit fand, So rühmt und lehrt ihr mund sie ohn ermüden, Und jeder macht das recht des Herrn bekannt.

16. Des Herrn gesetz und seines Gottes lehren Erfüllen ihn und heilgen sein gemüth. Er gleitet nicht, denn er hält Gott in ehren. Der böswicht laurt, doch wie er sich bemüht, Er kann doch nie der frommen glück verwehren, Weil Gottes aug auf seine freunde sieht.

17. Gott überläßt dich nie des feindes händen; Wer dich verdammt, der Herr verdammt dich nicht. Nein er erhöht, er wird dein heil vollenden. Trau du ihm nur, folg seines wortes licht. Du erbst das land, und siehst an allen enden, Wie Gott im zorn zu den verbrechern spricht.

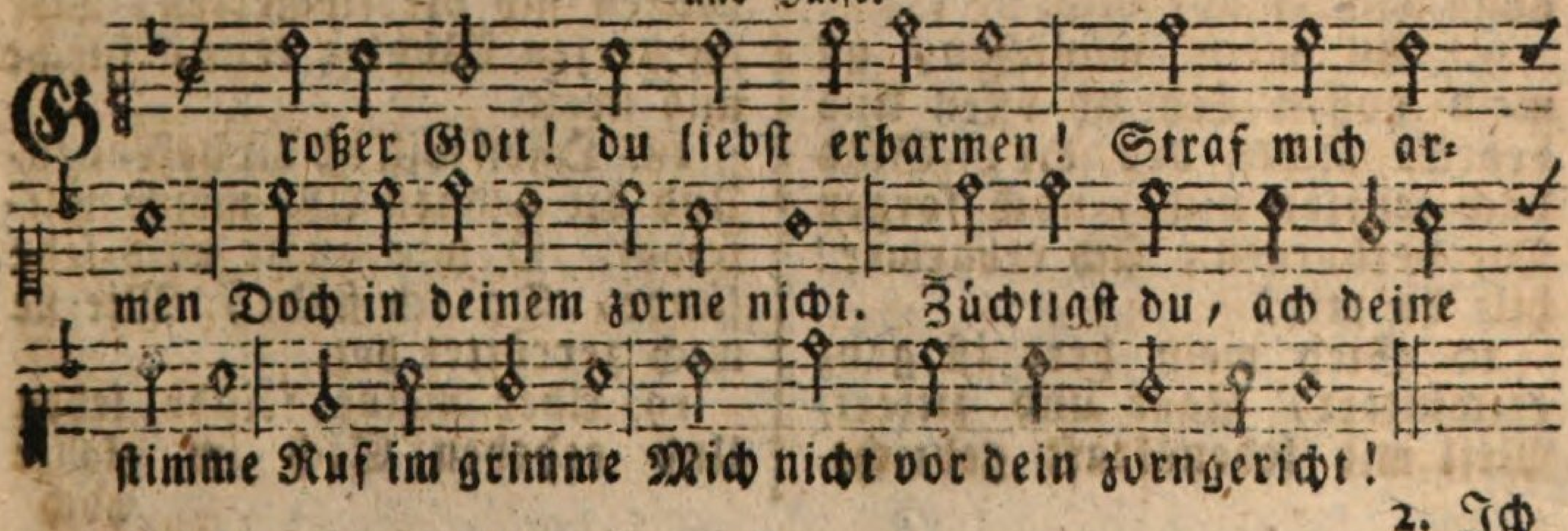
18. Ein frevler stieg, ich sah ihn trotzig steigen, Er wuchs empor, gleich einem lorbeerbaum, Hoch stand er da, mit weitgestreckten zweigen, Die stelle ließ er niedern bäumchen kaum. Einst ging ich hin, ihn andern anzuzeigen, Ich suchte ihn und fand nur öden raum.

19. Schau aber hin, merk auf den weg des frommen, Der sanftmuth liebt, und herzensdemuth ehrt; Sein ende wird mit stillem frieden kommen, Er sieht sein heil im tode noch bewährt. Der frevler wird vom fluche weggenommen, Der über ihn mit der vertilgung fährt.

20. Sie kommt vom Herrn, die hülfe der gerechten, Er ist ihr heil, ihr schutz in aller noth. Der Herr ist Gott, er stehet seinen knechten Zur rechten hand, wenn der verruchte droht. Er rettet sie, die gehn in seinen rechten, Denn sie vertraun auf ihn in noth und tod.

Psalm 38.

Geberh eines Bußfertigen, in körperlich elendem Zustande, um Gottes Gnade und Hülfe.



2. Ich

2. Ich bin voller angst und schrecken, Und es stecken Deine pfeile tief in mir. Schwer ist deine hand, gebücket Schier erdrücket, Lieg ich in dem staub vor dir.

3. Sieh, mein ganzer leib erkranket, Alles wanket; Wie zermalmend ist dein dräun! Ach vor meinen vielen sünden, Fühl ich schwinden Fried und ruh in dem gebein!

4. Meine missethaten steigen Hoch und beugen Mein mit scham bedecktes haupt; Ihre last drückt mich darnieder, Meine glieder Sind von aller kraft beraubt.

5. Meine wunden zeugen greulich, Wie abscheulich Alle meine sünden sind. Da ich in den eiterbeulen, Die nicht heilen, Strafe meiner thorheit find.

6. O! ich gehe hart gedrücket, Krumm gebücket, Ueber meinen jammerstand. Trostlos trag ich alle tage, Meine plage, Eingehüllt in traurgewand.

†7. Es versenkt mein eingeweide, Und ich leide In dem innern heisse glut. Welch ein jammer! ach! ich finde, Daß die sünde Mir verzehret fleisch und blut!

8. Schmachtend muß ich schier verzagen, Ganz zerschlagen, Kraftlos, ja zermalmt bin ich. Und in meinem bittern schmerze Bringt das herze Nichts als angstgeschrei vor dich.

9. All mein wünschen, all mein hoffen Leg ich offen Und bedecke nichts vor dir: Sind doch seufzer nicht, noch sorgen Dir verborgen; Ach erbarmer! hilf du mir!

10. Sieh mein herz ist ganz erschüttert, Zagt und zittert, Weil mir lebenskraft gebricht. Ach, vor meinem aug erbleichet, Ja es weichet Ganz vor mir das tageslicht.

11. Meine lieben, meine freunde Sind wie feinde, Die mir gegenüber stehn. Die mich ihren bruder nannten, Unverwandten Scheuen meine plag zu sehn.

†12. Die mich trachten umzubringen, Legen schlingen: Deren absicht tödtend ist. Tief sucht jeder mich zu kränken, Sie erdenken Unaufhörlich neue list.

13. Ich will taub seyn und nichts hören, Mich nicht wehren, Was die bosheit redt und thu: Lästern alle, hör ich jeden Beissend reden, Bleib ich dennoch stumm dazu.

14. Ja ich will die bösen tragen, Wenn sie sagen: „Widersprechen darf er nicht.“ Schweigen bleibt doch meine sache; Denn die rache, Ist des Herrn, er hält gericht.

15. Herr! ich fleh um dein erbarmen Für mich armen, Meine seele hart auf dich. Du wirst für die wahrheit sprechen, Lügen rächen, Herr mein Gott! sprich du für mich.

16. Herr! ach höre meine bitte Laß die tritte, Die ich thue, feste seyn, Daß nie, die mir widerstreben, Sich erheben, Und sich meines falles freun.

†17. Unter meiner last zu sinken, Und zum hinken Bin ich nur zu sehr bereit. Denn mir häufen sich die schmerzen, Tief im herzen Wühlen reue, furcht und streit.

18. Offen will ich dir bekennen, Und dir nennen Alle meine missethat. O wie quält mich jede sünde, Da ich finde, Wie sie mich zerrüttet hat.

19. Aber meine feinde leben Und erheben Sich im glanze

hoch

hoch empor. Die unbillig mich verlassen, Und mich hassen, Treten alle stolz hervor.

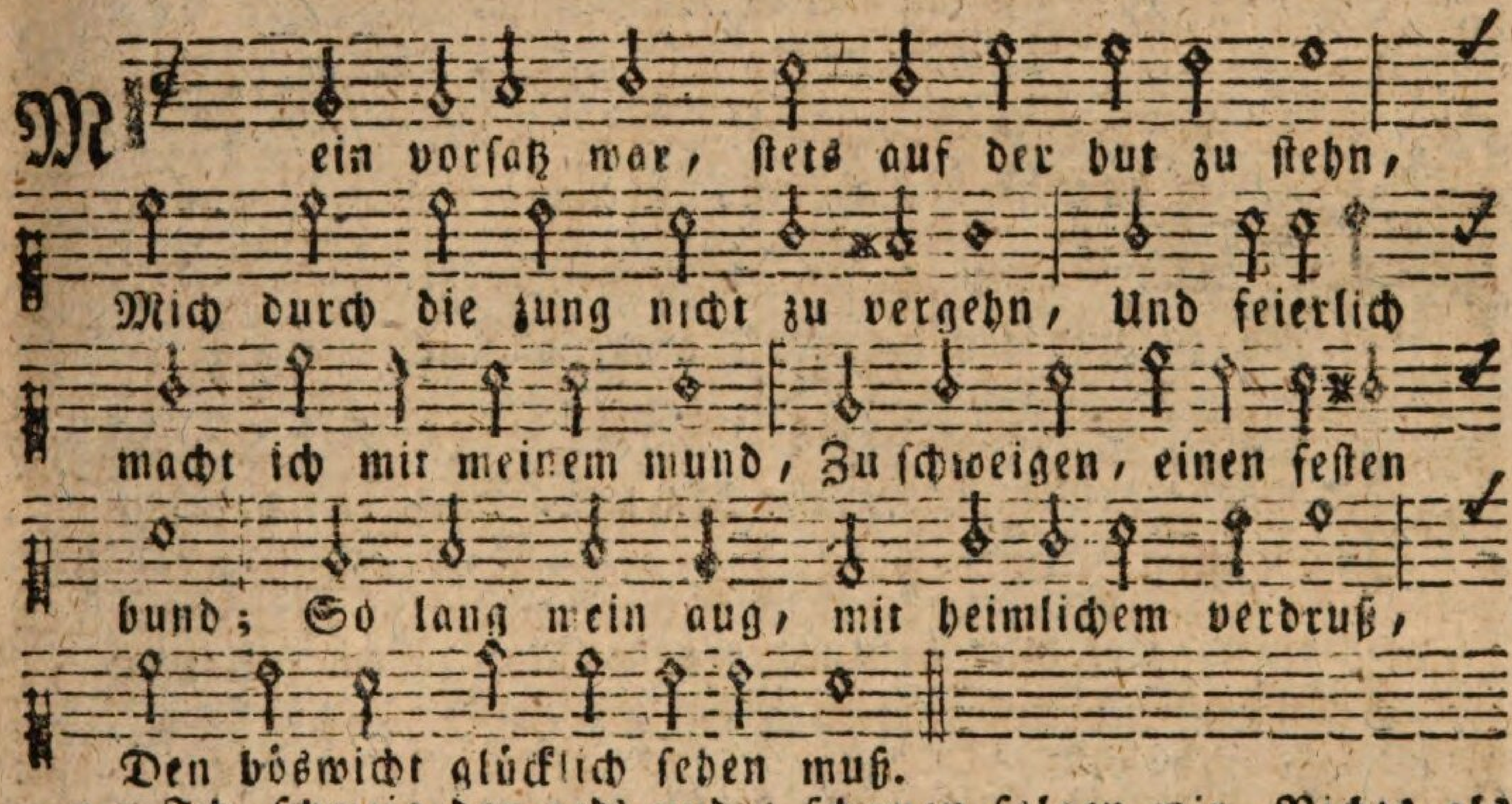
20. Thu ich gutes, sie vergelten Mir mit schelten, Und verfolgen mich mit schmach; Doch ihr hassen und beneiden Will ich leiden, Denn ich folg dem guten nach.

21. Stehe du in diesem streite, Mir zur seite, Herr, mein Gott! verlaß mich nicht! Ohne dich besteh ich nimmer, Zeig du immer, Mir dein holdes angesicht.

22. Wirst du nicht von allem bösen Mich erlösen? Bist du nicht mein Gott, mein theil? Eile dann mir beizustehen, Hör mein flehen, Herr! ich warte auf dein heil!

Psalm 39.

Gebeth um die rechte Sterbekunst, beim lebhaften Gefühl unserer Vergänglichkeit.



2. Ich schweig der red' und stumm für jede freud', Entfloh mir die zufriedenheit. Verbiß ich mich und fraß mein leid in mich, So brannt' ein feuer innerlich, Das herz ward glut, die flamme lodert auf, Da nahm die zunge freien lauf.

3. Herr! lehre stets mich merken auf mein ziel, Ach meine tage sind nicht viel! Laß mich doch sehn, daß ich vergänglich bin, Die handbreit tage schwindet hin, Nichts ist vor dir die höchste lebenszeit, Ach jeder mensch nur eitelkeit!

4. Dem schattenbild, dem schemen folgen wir, Nichts als geräusch um tand ist hier. Wie mancher sucht glückseligkeit, und spricht: „Ich suchte sie, doch fand sie nicht!" Er häuft sein gut, und bleibt doch kummervoll, Er weiß nicht, wers genießen soll.

† 5 Nun was erwart ich dann, ich sterblicher? Ich hoff' allein auf dich, o Herr! Vergib, vergib mir alle meine schuld, Errett und trag mich mit geduld! O setze mich den thoren nicht zum spott, Ich hoff' auf dich, mein Herr und Gott!

6. Ich schweige dir, nie öffn' ich meinen mund, Dein weg

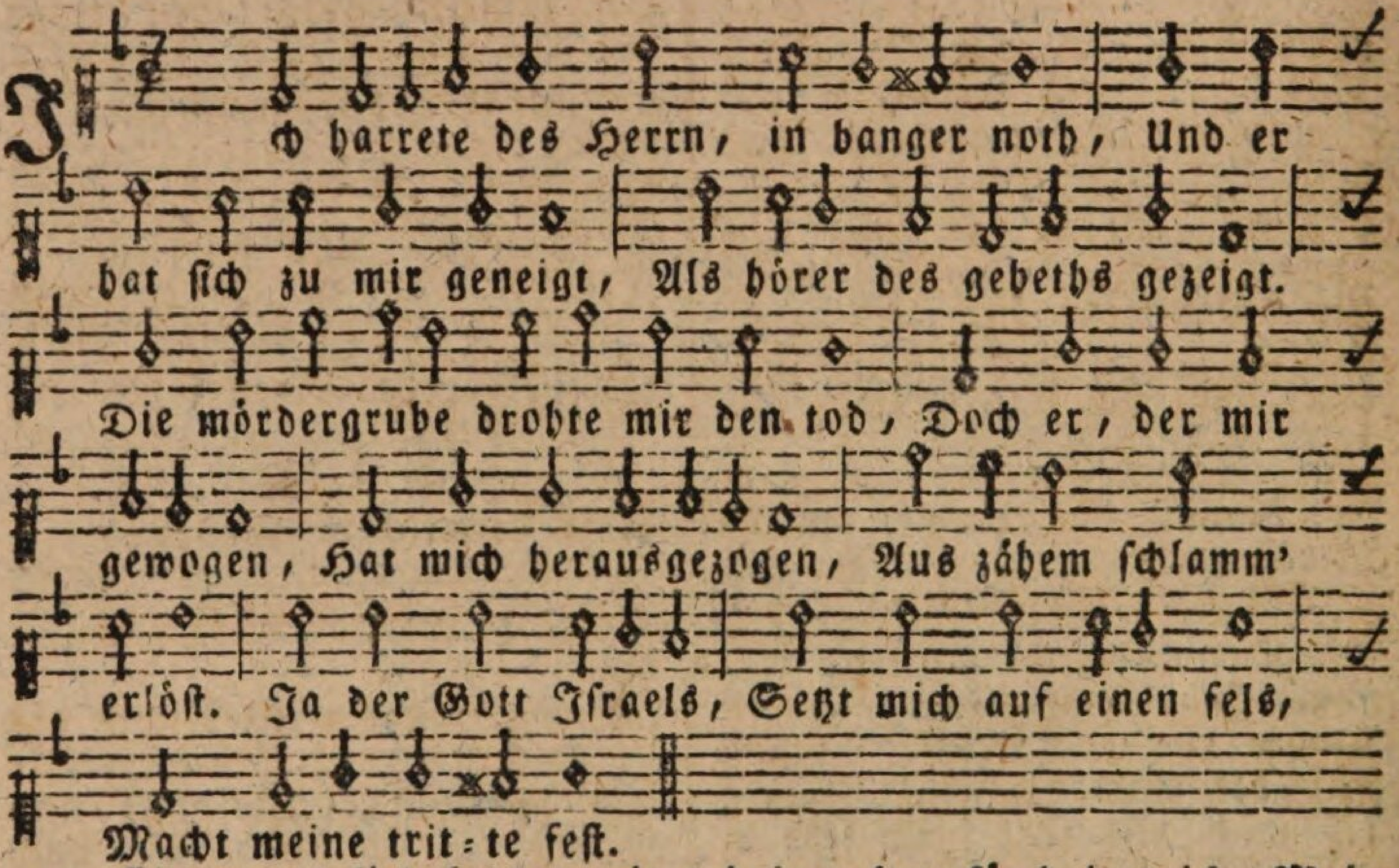
macht dich den heilgen kund. Ach wende deine plage bald von mir! Sieh, ich vergehe sonst vor dir. Ich fühle, daß mir alle kraft entfährt, Wenn deine strenge länger währt.

7. Wenn, Herr! dein zorn, den, der die zucht gehaßt, Wenn er den erdbewohner faßt; Wie bald liegt seine schönheit da verheert, Wie von den motten weggezehrt? Was prahlet denn der mensch mit herrlichkeit! Er selber ist ganz eitelkeit!

8. Hör mein gebeth, o Herr! vernimm mein schreyn! Ach schweig nicht, da ich vor dir wein! Ich bin ein gast, ein pilgrim ja bei dir, Wie vormals meine väter hier. Laß ab von mir, daß ich mich noch erquick, Eh ich zum staube kehr zurück.

Psalm 40.

Dankgebeth für Errettung, und Bitte um Gottes Beistand in neuen Nöthen. Siehet auch auf den Messias.



2. Ein neues lied legt er mir in den mund, Um unsern Gott hoch zu erhöhn. O viele, die mich jauchzen sehn, Verehren ihn und rühmen seinen bund. Da alle, die ihm trauen, Sein heil bald selber schauen. Wohl dem, der, weil ihn oft die welt mit ihrer pracht Verführt und irr gemacht, Auf den erbarmer hofft!

3. Groß, Herr, mein Gott! sind deine wunder all! Groß deine plane für dein reich, Mein ruhm ist nichts! was ist dir gleich? Unendlicher! wo find ich maaß und zahl? Du sprichst: „ich will nicht gaben, Von dir „nicht opfer haben, Brand- „und sündopfer nicht." Du öffnest mir mein ohr, Ich blick zu Gott empor, Verstehe, was er spricht.

4. Nein, dir, o Herr! gefällt kein opfer mehr; Drum sieh ich komm, und machs bekannt,

Die

Die bücherroll in meiner hand, Sie zeugt von mir und deines namens ehr. Dein name soll auf erden An mir verkläret werden. Was du willt, thu ich gern. Mein Gott! ich trage stets Im herzen dein gesetz, Mein amt ist ganz des Herrn.

†5. Ich rede laut von der gerechtigkeit, Und thu sie der gemeine kund. Nichts, nichts verschließet meinen mund. Du weißt es, Herr! Du siehst mich allezeit. Sollt ich dein recht verhehlen? Heil, wahrheit nicht empfehlen? Nein, es werd offenbar. Dein ganzer liebesrath! Was gnad und wahrheit that, Das stell ich jedem dar.

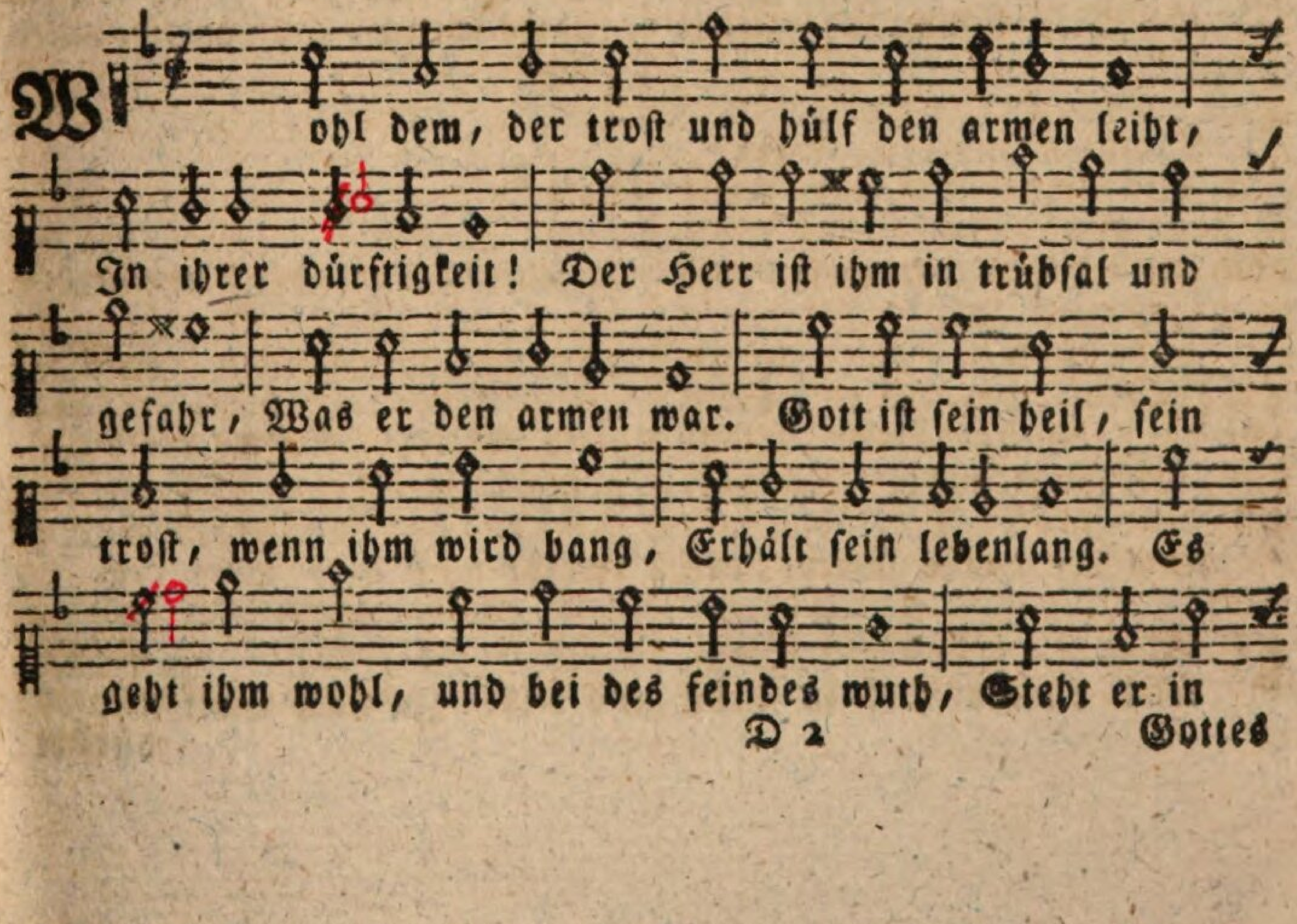
6. Verschleuß dein herz, das immer zärtlich liebt, Mir nie, o Herr! ich seh auf dich. O, gnad und wahrheit schütze mich! Da leiden jetzt mich ohne zahl umgibt. Ergriffen von den sünden, Läßt sich kein ausweg finden. O ihrer ist vielmehr, Als haar auf meinem haupt! Mein herz, von kraft beraubt! Zagt vor dem sündenheer.

7. Gefiel es dir, mir stärke zu verleihn! O Herr! ach eil mir beizustehn, Dann werd ich alle schamroth sehn, Die um mich her sich meines elends freun. Laß die mich wollen tödten, Bestürzt zurücke treten! Ach bleib mir immer nah! Schmach, schande sey der lohn Dem, der mit lautem hohn, Schreit über mich: da, da.

8. Horch! wer dich sucht, der jauchze doch erfreut! Du selber bist des suchers theil, Und wer hier fragt nach deinem heil, Der rühme laut der gnade herrlichkeit! Arm, elend bin ich immer, Doch ich verzage nimmer, Gott lebt und sorgt für mich. Mein helfer und mein Gott, Mein heil, in aller noth! Ach eil, ich wart auf dich.

* Psalm 41.

Ruhm der Wohlthätigkeit gegen Elende und Arme, und Klage über der Menschen Untreue.



2. Legt krankheit ihn auch auf das siechbett hin: Der Herr besuchet ihn. Gott selber will sein arzt und helfer seyn. Ihn heilen und erfreun. In krankheit ruf ich: Herr! erbarme dich, Ach heil und stärke mich! Dir sündigt' ich, und groß ist meine schuld, Doch größer deine huld!

3. Ich hör den feind der arges denkt, er spricht: „O stirbt „er denn noch nicht? Wann „wird mit ihm sein name un„tergehn?" Wer kommt, um mich zu sehn, Zeigt beileid zwar, doch sein grundfalsches herz Vermehrt nur meinen schmerz; Er kommt und geht auf kundschaft in mein haus, Und sprenget lügen aus.

† 4. Sie reden, wie verläumder unter sich, Nur arges wider mich, Und raunen sich einander in das ohr Viel greuel von mir vor: „Er hat gewiß „ein bubenstück gethan, Ein je„der siehts ihm an; Drum liegt „er da, Gott hemmet seinen „lauf; Nie kömmt er wieder „auf."

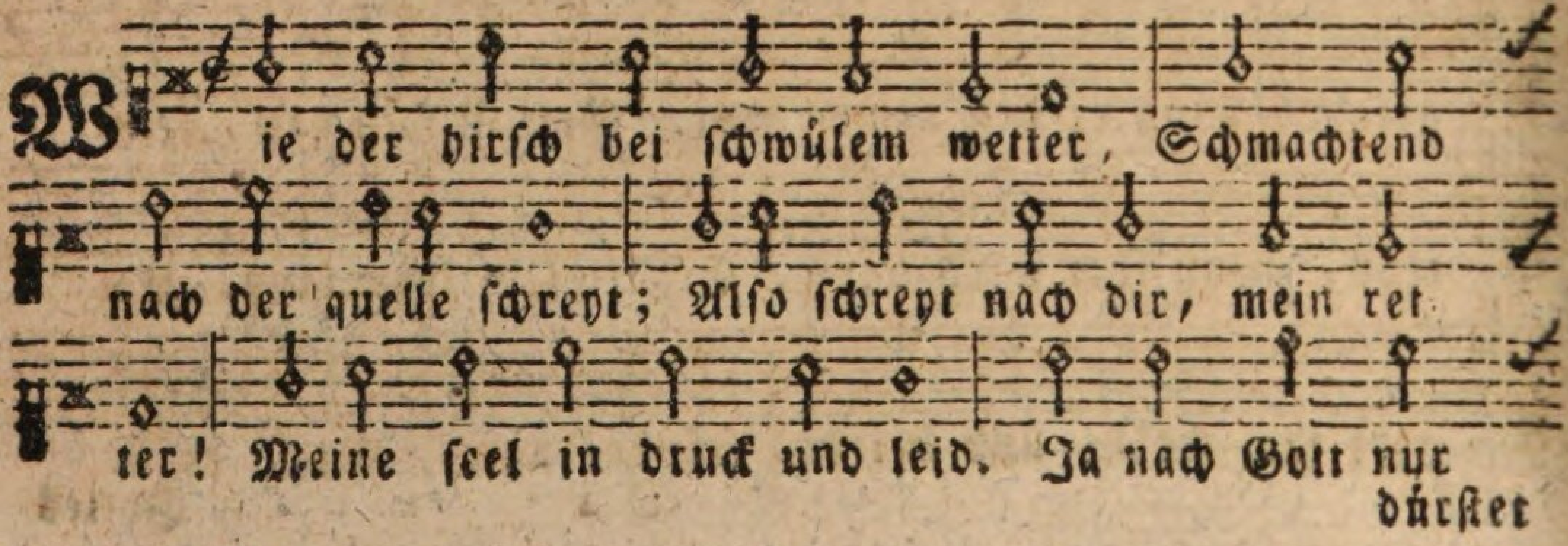
5. Ja selbst mein freund, der mein vertrauter hieß, Auf den ich mich verließ, Der sonst mein brod mitaß, hebt freventlich Den fuß auf wider mich. Du aber, Herr! bleibst treu zu jeder zeit, Thu mir barmherzigkeit, Und hilf mir auf, daß ich mir recht verschaff, Und allen meineid straf.

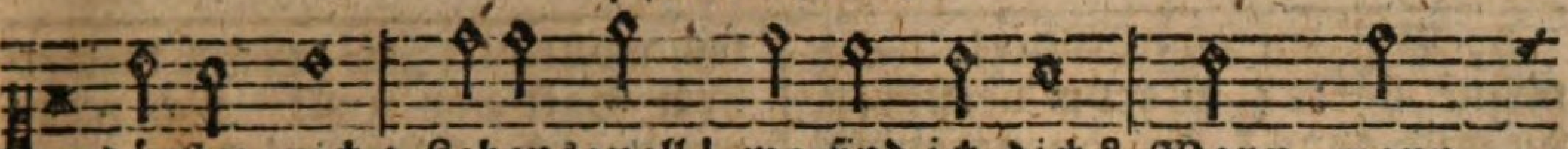
6. Ich merk daran, daß ich dir wohlgefall, Mein feind suchts überall, Und dennoch jauchzt er noch nicht über mich. Ich seh und wart auf dich, Und wandle fort in redlichkeit und treu, Du stehst mir immer bei, Und führest mich — ich folge deinem licht — Bis vor dein angesicht.

7. Der Herr ist groß in majestät und macht, Ihm werde lob gebracht! Lobsinget ihm, dem Gotte Israels, Denn er ist uns ein fels. Von ewigkeit zu ewigkeit erschall Sein loblied überall! Und wo man je zu seinem ruhme sprach, Folg amen, amen nach!

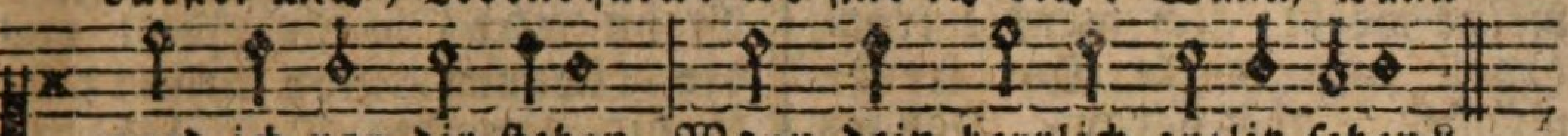
Psalm 42.

Verlangen des Gedruckten und Verfolgten nach freiem öffentlichen Gottesdienst.





dürstet mich; Lebensquell! wo find ich dich? Wann, wann



werd ich vor dir stehen, Wann dein herrlich antlitz sehen?

2. Thränen sind bei nacht und tage Meine speise, da der spott Tief mich kränket mit der frage: „Wo ist nun in noth dein Gott?" Meine seel zerfließt im weh, Daß ich nicht wie ehmals geh, Unter dank und jubelchören Dich in Zion zu verehren.

3. Seele, wie so sehr betrübet, Wie ist dir in mir so bang? Harr auf Gott, der jetzt dich übet, Harr auf ihn, es währt nicht lang; Dann entspringt aus druck und leid Freud und große herrlichkeit. Ich will meinen Heiland loben, Ewig werd mein Gott erhoben!

4. Tief sinkt meine seele nieder Hier am Jordan, weit entfernt, Und ich singe klagelieder, Die mein herz am Hermon lernt. Wie hier stürzt, mit wilder wuth, Von der höhe, fluth auf fluth; So seh ich gehäufte plagen Ueber mich zusammen schlagen.

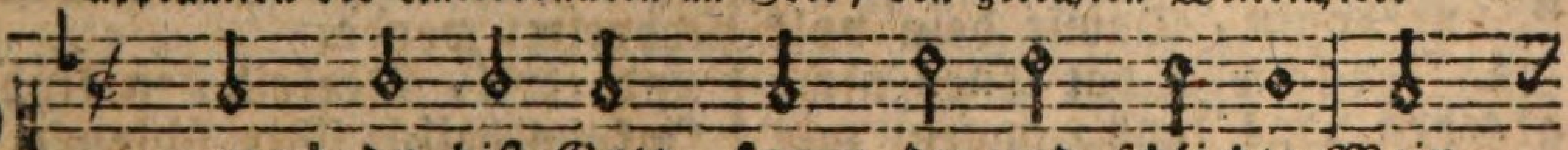
† 5. Wenn ich merk auf Gottes güte, Die er jeden tag mir zeigt; Das erhebet mein gemüthe, Unter meiner last gebeugt. Oft besing ich in der nacht Seine liebe, seine macht, Und ich bethe nicht vergebens Zu dem Gotte meines lebens.

6. O mein Gott! mein fels! wie lange? Meiner, ach, vergissest du! Macht mir doch mein feind so bange, Und ich finde nirgend ruh. Es zermalmet mein gebein, Wenn die spötter täglich schreyn: „Wo ist Gott, „auf den du bauest, Dem du „all dein heil vertrauest?"

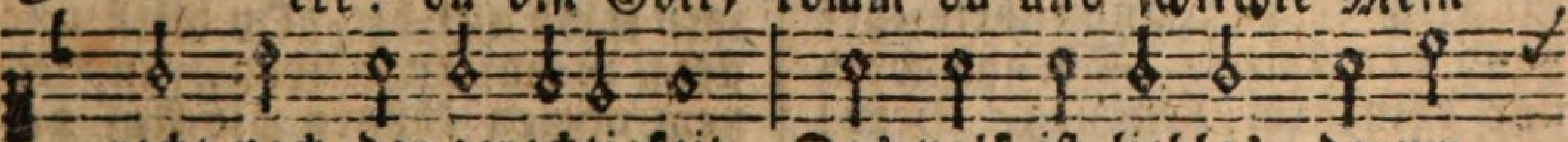
7. Seele, wie so sehr betrübet? Wie ist dir in mir so bang? Harr auf Gott, der jetzt dich übet, Harr auf ihn, es währt nicht lang; Dann entspringt aus druck und leid Freud und große herrlichkeit. Ich will meinen Heiland loben, Ewig werd mein Gott erhoben!

Psalm 43.

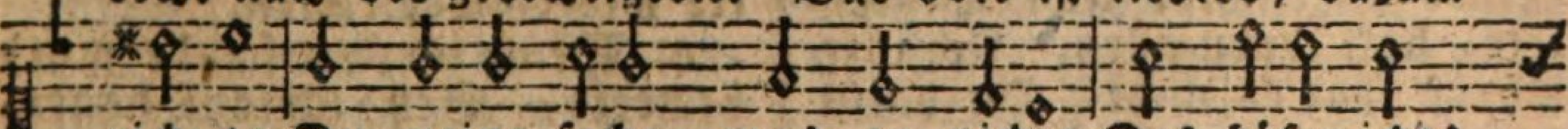
Appellation des Unterdrückten an Gott, den gerechten Weltrichter.



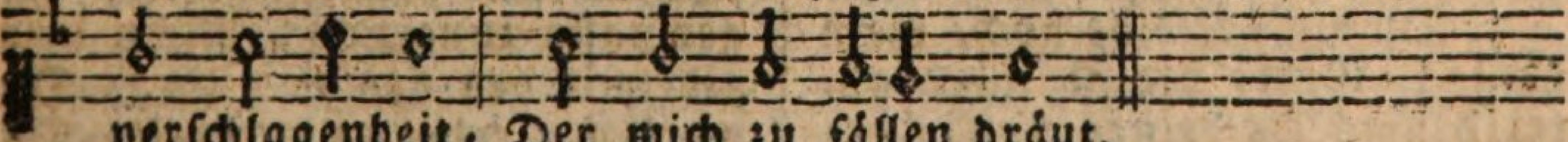
Herr! du bist Gott, komm du und schlichte Mein



recht nach der gerechtigkeit. Das volk ist lieblos, darum



rich-te Du meine sache, mach zu nichte Des bösewichts



verschlagenheit, Der mich zu fällen dräut.

2. Bist

2. Bist du mein Gott! nicht meine stärke? Warum verstößest du mich dann? Ach du vereitelst meine werke, Ich wandle trauervoll und merke Die freude meines feinds daran, Daß er mich drängen kann.

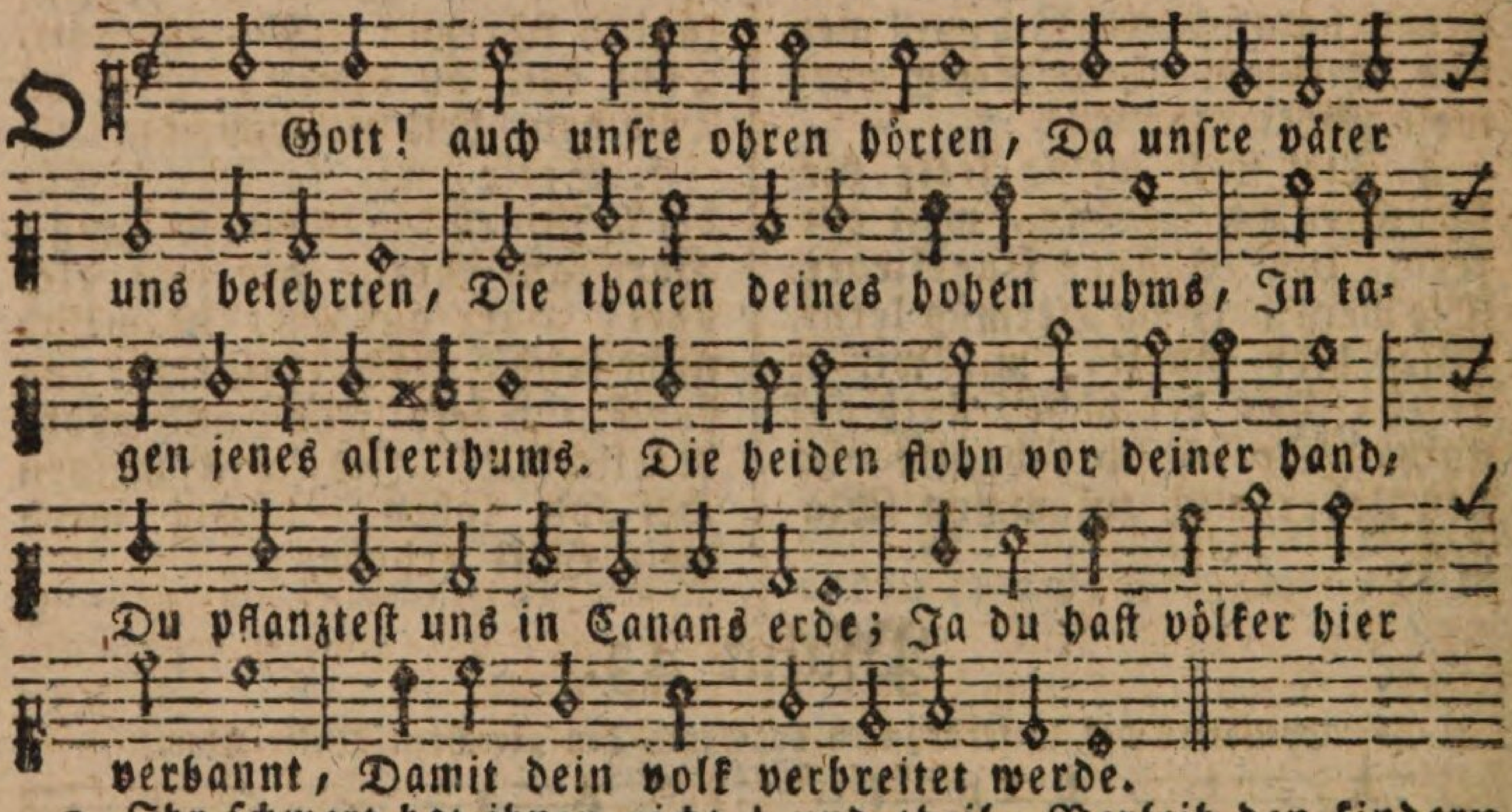
3. Bestrahle mich mit deinem lichte, Damit ich deine wahrheit seh, Daß sie, vor deinem angesichte, Bald alle meine tritte richte, Bis ich zu deiner wohnung geh, Und deinen ruhm erhöh.

4. Möcht ich zum altar Gottes wallen! Ich jauchz in meinem Gott vor freud! Ach wann werd ich dort niederfallen? Wann wird, mein Gott! vor dir erschallen, Von meiner harfe dir geweiht, Dein lob der herrlichkeit?

5. O seele, wie so tief betrübet? Warum ist dir in mir so bang? Harr nur auf Gott, der jetzt dich übet, Der einst für leiden freuden giebet. Bald bringt mein froher lobgesang Gott, meinem retter, dank.

* Psalm 44.

Klaglied und Angstgebeth der Frommen, in Noth der Kirche und des Vaterlandes.



2. Ihr schwert hat ihnen nicht gegeben Das land, worin wir glücklich leben; Und führte ihre hand den krieg, So gab doch nur dein arm den sieg. Herr! deines angesichtes licht Begleitete, half ihnen allen. Ach ihre würde that es nicht, Du halfst nach deinem wohlgefallen.

3. Du bist derselbe noch, mein könig! Gott, dir ist alles unterthänig! Du deines volkes erb und theil, Verleih den kindern Jakobs heil! Wir schlagen unsern feind mit dir, Du hilfst uns stets in unsern nöthen, In deinem namen können wir Auf unsre widersacher treten.

4. Wenn ich der feinde muth bemerke, Setz ich auf bogen, schwert und stärke, Nicht die geringste zuversicht; Mein arm gibt mir den sieg ja nicht. Du warst von jeher unsre kraft, Du machst

machst zu schanden unsre feinde, Dein arm allein hat heil verschafft, Du stärkst und rettest deine freunde.

†5. Wir wollen unsern Gott erheben, Ihm ewig ruhm und ehre geben, Uns seiner rühmen, vor ihm ruhn. Doch ach verstößest du uns nun? Du machst uns schaamroth, da wir sehn, Daß unsre streiter blöde fliehen. Ach Herr! willst du uns jetzt verschmähn, Und nicht mit unserm heere ziehen?

6. Du wendest uns vom feind zurücke, Daß unter ihm dein volk sich bücke; Und unsre hasser stehn erfreut, All unser gut ist ihre beut. Wie schaafe gibst du uns dahin. Sie fressen uns, wir müssens leiden. Die noch der feinde muth entfliehn, Zerstreust du unter wüste heiden.

7. Dein volk muß sich zu tode weinen, Denn du verkaufst umsonst die deinen. Sie, die du selber sonst geehrt, Sind nun bei dir von keinem werth. Ach wer bei uns vorübergeht, Geht spottend hin, kommt höhnend wieder. Wenn uns der nachbar laut verschmäht, Das stößt uns in den staub darnieder.

8. Du häufest über uns die leiden, Machst uns zum spottlied bei den heiden. Ein jedes volk sieht uns beraubt, Und schüttelt über uns das haupt. Da steht nun vor mir meine schmach, Vor ihr floh unser ruhm im lande. Mein auge sieht nicht mehr darnach, Mein antlitz liegt verhüllt in schande.

9. Die schänder und die lästerer stehn Rings um uns her, ich hör ihr schmähn, Von rachgier ist ihr herz entbrannt, Verderben ist in ihrer hand. Dieß trifft uns, Herr! da wir doch dein, Und deines bundes nie vergaßen, Wir wollten dir nicht treulos seyn, Und nie, wie andre dich verlassen.

†10. Ist unser herz dir abgefallen? Sahst du uns andre wege wallen? Ach! wenn der fuß gestrauchelt hat, Wich er doch nicht von deinem pfad; Und dennoch wirfst du uns hinab, Wo drachen ihre wohnung hatten, Du deckest uns, im finstern grab, Mit einem grausen todesschatten.

11. Ja hätten wir Gott je vergessen, In noth und leichtsinn uns vermessen, Zu andern Göttern hinzugehn, Von ihnen hülfe zu erflehn; Wie wäre das dem Herrn nicht kund? Was ist, das seinem aug entfliehet? Der in uns, auf den tiefsten grund, Des herzens heimlichkeit durchsiehet.

12. Ach sieh, um deinetwillen werden Wir, Herr! dein volk, in ganzen heerden, Zur schlachtbank von dem feind bestimmt, Und täglich würgt er uns ergrimmt. Wann wird dein arm uns offenbart? Ach schläfest du? erwach vom schlafe! Verstoß uns, Herr! nicht ganz und gar, Wir sind ja doch noch deine schaafe.

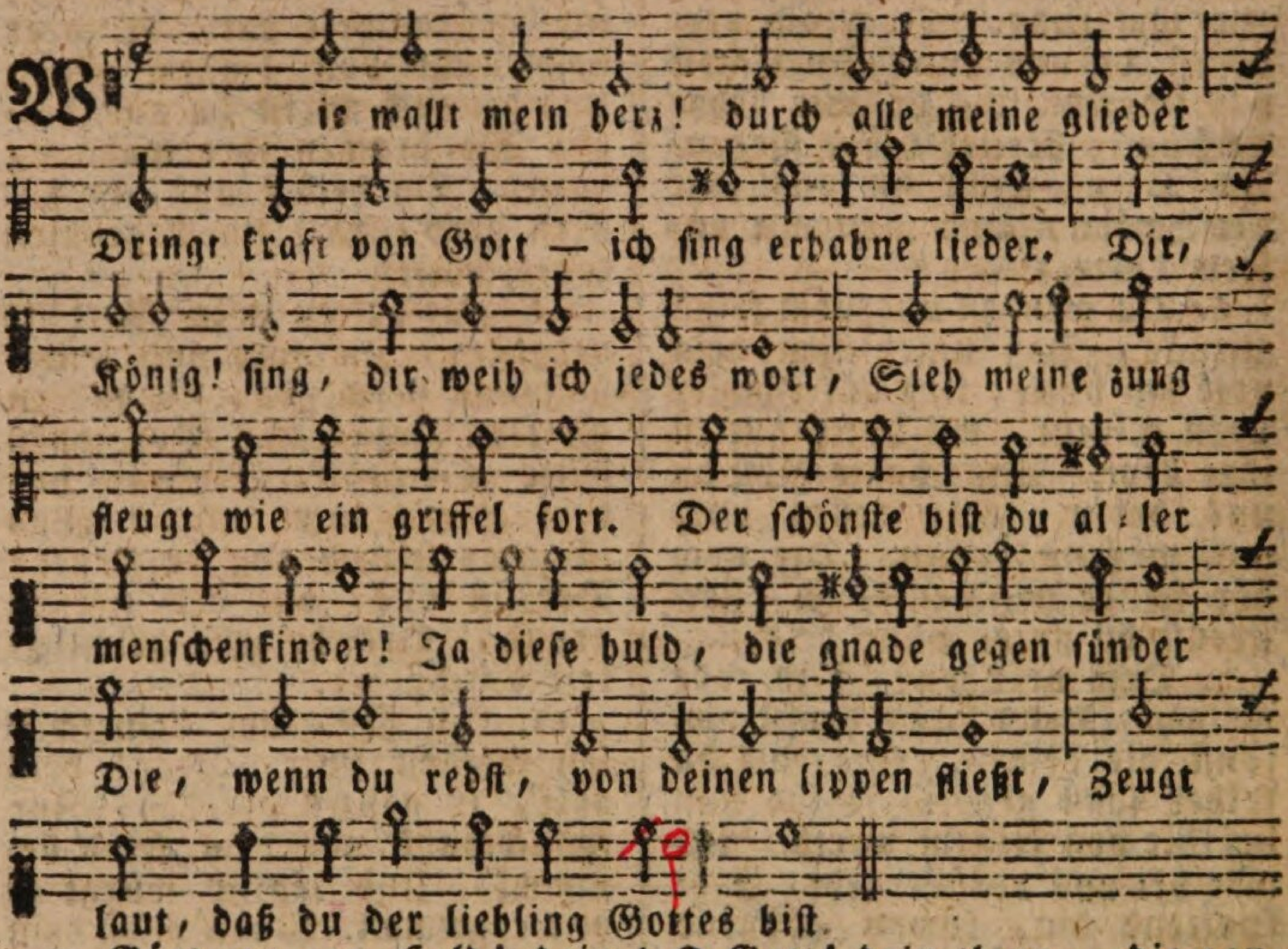
13. Warum verbirgst du dich den deinen? Soll ihnen nie dein antlitz scheinen? Vergissest du, in deiner ruh, Jetzt unsers drucks, erbarmer, du? Ach unsre seele liegt gebeugt, Will nicht, daß sie getröstet werde, Der leib, dem alle kraft entfleugt, Klebt krummgebücket an der erde.

14. Herr! mach dich auf, dich zu erbarmen; Erlös uns tiefgedrückte armen, Die nirgend einen ausweg sehn, Und ohne

dich im weh vergehn. Ach rett uns, hörer in der noth! Dein wort verheißts, du mußts erfüllen. Ist gnade doch bei dir, o Gott! Rett uns, um deiner gnade willen.

* Psalm 45.

Glückwunsch an den König Messias, wegen seiner Siege und geistlichen Hochzeit.



2. Gürt an, o Held! dein schwert, an deine seite, Es ist dein schmuck und deine pracht im streite. Wer schwingt das schwert, wer schlägt, wer schont wie du? Zeuch siegreich fort, dein sieg schafft fried und ruh. Rings um dich her strahlt herrlich deine klarheit, Begleite stets und schütz die holde wahrheit, Steh du mit macht gedruckter unschuld bei, Und mach dein volk von allem jammer frey.

3. O furchtbar wird sich deine rechte zeigen, Sie wird den stolz der mächtgen völker beugen! Scharf ist dein pfeil, der in die herzen dringt, Wie jeder feind des königs vor dir sinkt! O Gott! dein thron — die ganze welt wirds sehen — Steht ewig schon, und ewig wird er stehen. Wie richtig ist der zepter deiner hand? In deinem reich wird recht für recht erkannt.

4. Du liebst das recht, unrecht haßt deine seele; Drum salbt o Gott! dein Gott mit freudenöle Dich ohne maß, vor andern fürsten weit. Es duftet myrrh' und aloe dein kleid. Trittst du hervor aus elfenbeinern zimmern, Dann sehn wir dich in deinem glanze schimmern, Dann tönet, mit beseelendem gesang, Von deinem ruhm, der goldnen harfen klang.

† 5. Wir

+5. Wir sehn im schmuck der kön'ge töchter gehen, Und deine braut zu deiner rechten stehen Wie glänzet sie in ophirs goldgeschmeid! Sie kündigt an des königs herrlichkeit. O tochter! neig dein ohr zu mir und höre, Die weisheit ruft, komm, folge ihrer lehre; Du gehest nun von deiner freundschaft aus, Vergiß dein volk, und deines vaters haus.

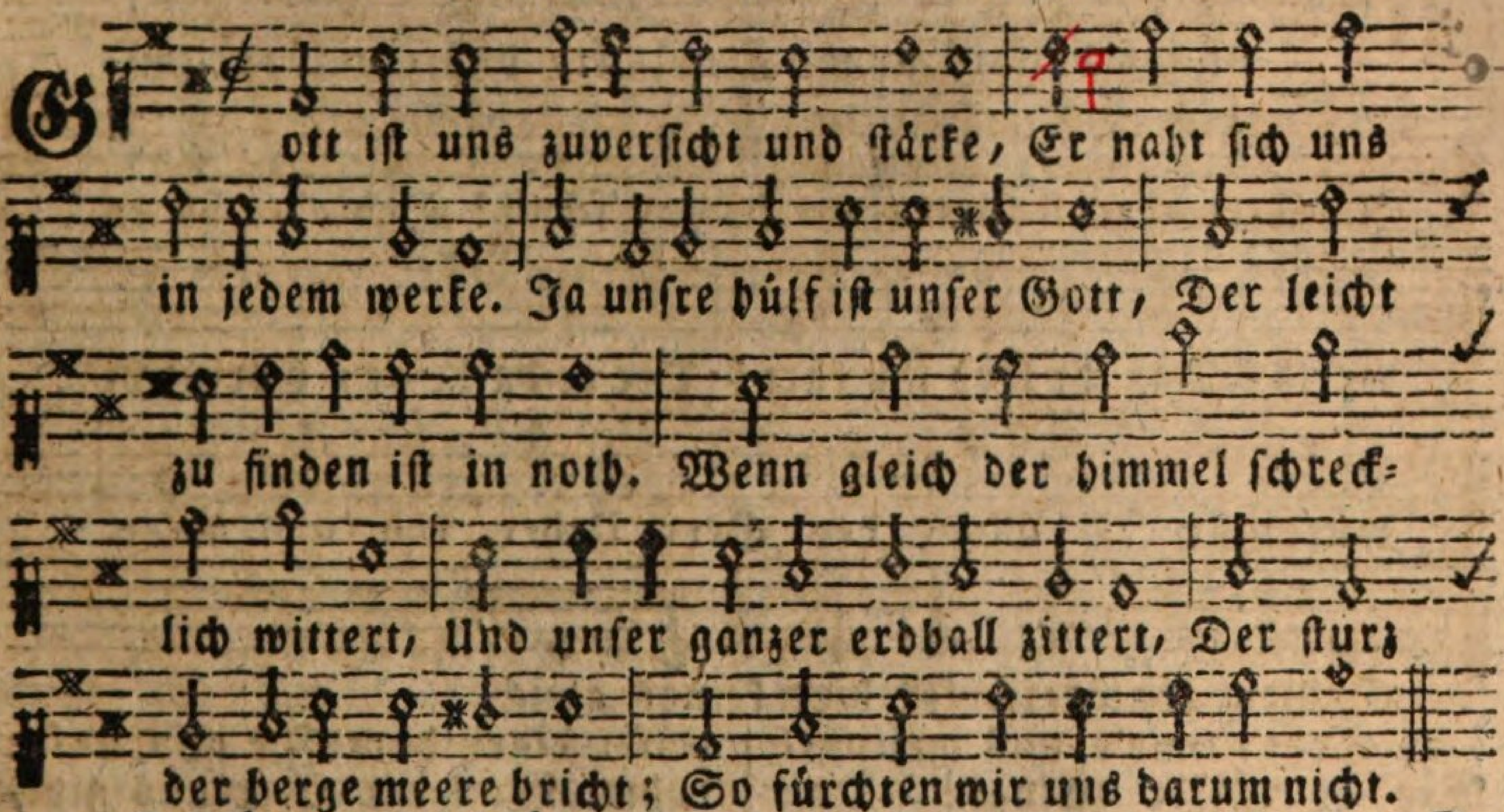
6. Dein könig sieht dann alle deine gaben, Und er wird lust an deiner schönheit haben. Er ist dein Herr, fall nieder, beth ihn an, Folg ihm, sein gang ist immer deine bahn. Bald bückt sich dir die reichste macht der heiden; Sieh, Tyrus bringt geschenke dir mit freuden, Staunt, wenns an dir die äußre pracht erblickt; Wer siehts, wie du inwendig bist geschmückt?

7. Da wallt die braut, in goldgesticktem kleide, Dem könig zu, und alles lebt in freude. Freundinnen, ihr vom könig zugebracht, Sind ihr gefolg, erheben ihre pracht. Bei diesem zug und hohen lustgepränge, Hört man umher den jubel der gesänge. Dort tritt sie in den pallast, sie erblickt Desselben glanz, und stehet hoch entzückt.

8. Die ehre, die dir deine väter gaben, Wirst du hinfort von deinen kindern haben. Du setzest sie zu fürsten selber ein, Von meer zu meer wird ihre herrschaft seyn. Ich jauchze dir, frohlocke deinem namen, Und kindeskind stimmt ein mit amen, amen! Dein lob ertön in aller welt mit macht, Dir werde ruhm in ewigkeit gebracht!

* Psalm 46.

Getroster Muth der Kirche, aus Erfahrung der göttlichen Hülfe.



2. Laß fürchterliche stürme sausen, Des meeres wogen wüthend brausen, Daß, vor des ungestümmes macht, Gebürg und fels erbebt und kracht; So findet Gottes stadt doch freude, Am sanften bächlein ihre weide, Weil Gott in seiner heilgen stadt

stadt Noch immer seine wohnung hat.

3. Ja er wohnt noch in ihrer mitte, Drum wankt sie nie, auch wann sie litte. Gott ist ihr heil; des morgens früh, Ja tag und nacht bewacht er sie, Seht, wie die heiden alle beben, Wie reiche fallen, nie sich heben! Der erdball selber steht nicht fest, Wenn sich sein donner hören läßt.

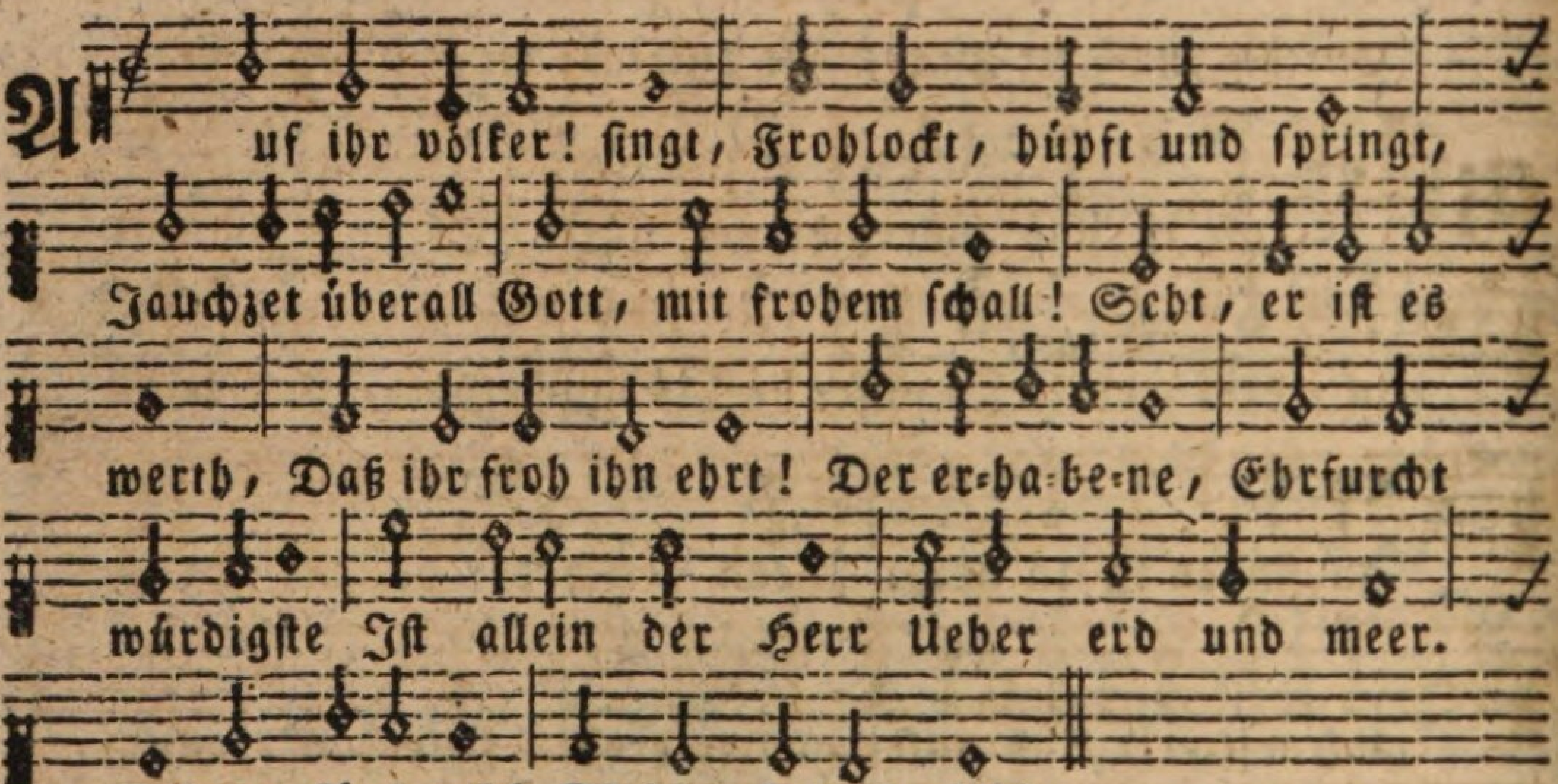
† 4. Da mag dann alle welt erzittern, Uns kann das alles nicht erschüttern. Dann mit uns ist Herr Zebaoth, Und unsre burg ist Jakobs Gott. Kommt schaut des hocherhabnen werke, Furchtbarer majestät und stärke, Der oft die erde voller pracht, Zu einer grausen wüste macht.

5. Seht, Gott schenkt uns vollkommne siege, Er steurt in aller welt dem kriege, Zertrümmert bogen, spieß und schwert, Da feur die wagenburg verzehrt. Er spricht: „Hört, lasset ab, erkennet, Ich, ich bin Gott, und wer mich nennet, Seh über völker mich erhöht, Und beb vor meiner majestät!"

6. Der über erd und meer regieret, Der sonne, mond und sterne führet, Jehova, der mit macht gebeut, Ist mit uns, bis in ewigkeit. Hat er nicht Jakob angenommen? O Jakobs Gott ist Gott der frommen, Wir alle sind sein eigenthum, Er unsre vestung, unser ruhm.

Psalm 47.

Danklied bei den Siegen des Messias, des erhöhten Himmelskönig; neutestamentlich gesungen.



2. Seht, wie's uns gelingt, Wie er völker zwingt! Daß vor unserm fuß, Jeder fallen muß. Liegt vor uns nicht schon Manche nation? Er weist canaan, Uns zum erbtheil an. Unser eigenthum Ist nun unser ruhm, Weil der Herr uns gibt, Was er selber liebt.

3. Gott fährt hoch empor, Und im hohen chor, Hallt der jubelsang, Mit posaunenklang.

Auf

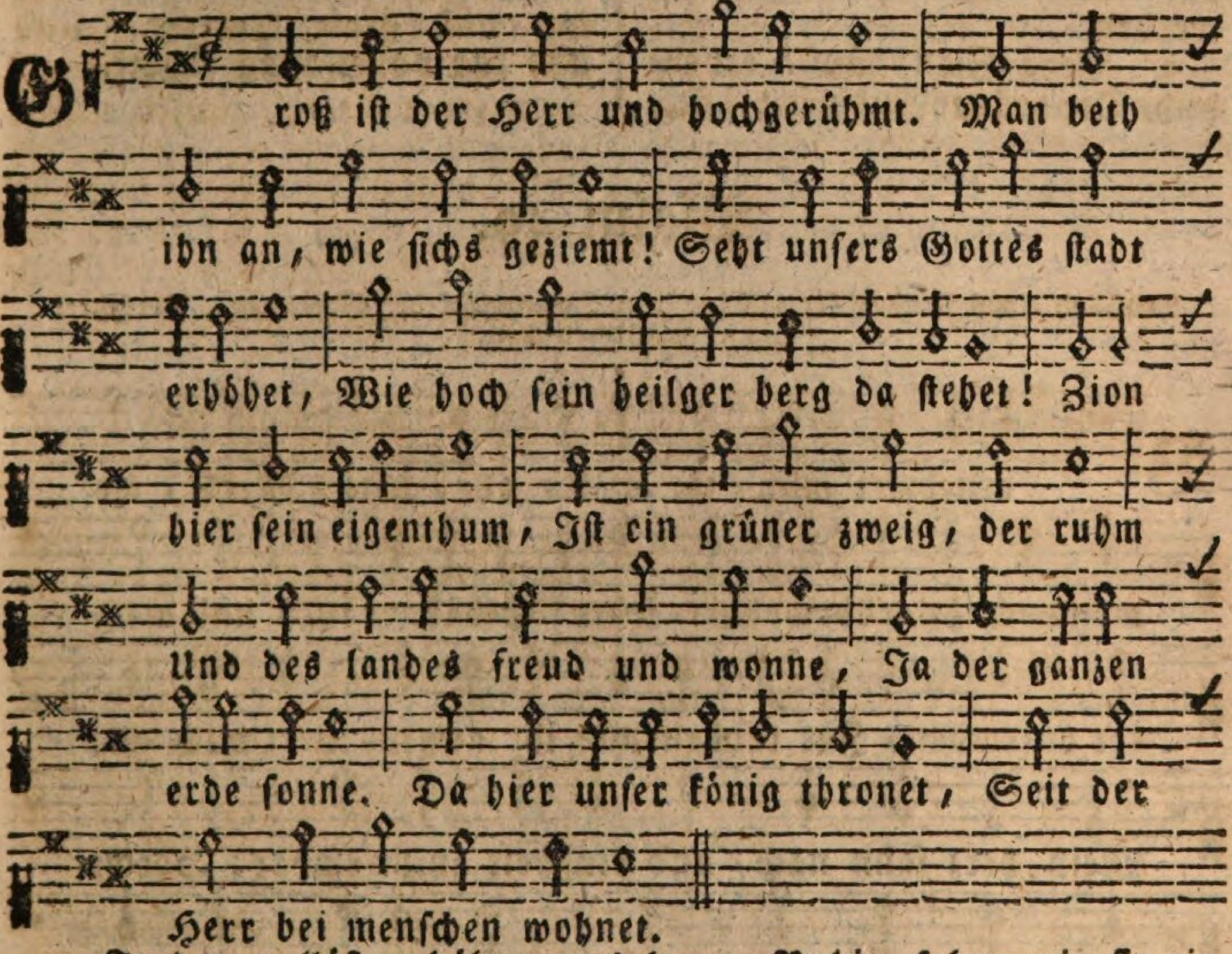
Auf nun nah und fern Frohlockt all im Herrn! Wer ihn kennet rühm, Und lobsinge ihm! Unser könig geht Im triumph erhöht. Seht! der Herr ist Gott! Huldigt diesem Gott!

4. König ist der Herr! Insel, erd und meer Sind sein eigenthum, Seiner herrschaft ruhm. Rühmet sein gebieth, Sing ein herrlich lied, Das die heiden lehr, Ihres königs ehr, Gott allein regiert! Dank und ruhm gebührt Ihm, im höchsten ton, Auf dem heilgen thron.

5. Seht da, fürsten stehn Ihn auch zu erhöhn. Mit dem volk des Herrn Ehren sie ihn gern. Denn des Abrams Gott Ist ja auch ihr Gott. Unsre obrigkeit, Mit uns Gott geweiht, Ist gerecht und mild, Uns ein Gottes-schild. Hoch ist nun erhöht Seine Majestät.

* Psalm 48.

Lobpreisung Gottes für die Festigkeit der Stadt Gottes — der Kirche — bei feindlichen Unfällen.



2. In den pallästen hält man Gott Für seine feste burg in noth. Wie ruhig salems bürger sitzen? Ihr könig selber will sie schützen. Könige mit stolzem zug, Heere mit dem schnellsten flug Wollten unsre stadt verderben, Große beut und ruhm erwerben; Ruhig sahen wir sie ziehen, Stehen, staunen, zagen, fliehen.

3. Angst griff, wie die gebährerin, Sie an, und zittern warf sie hin. Dein wort hieß einen ostwind wehen, Und Tarsis flotte untergehen. Da wir

dann

dann mit augen sahn, Was man sonst uns kund gethan, Feindes macht und wuth und schelten Ist ein nichts dem Herrn der welten. Es besteht trotz alles spottes, Diese wohnung unsers Gottes.

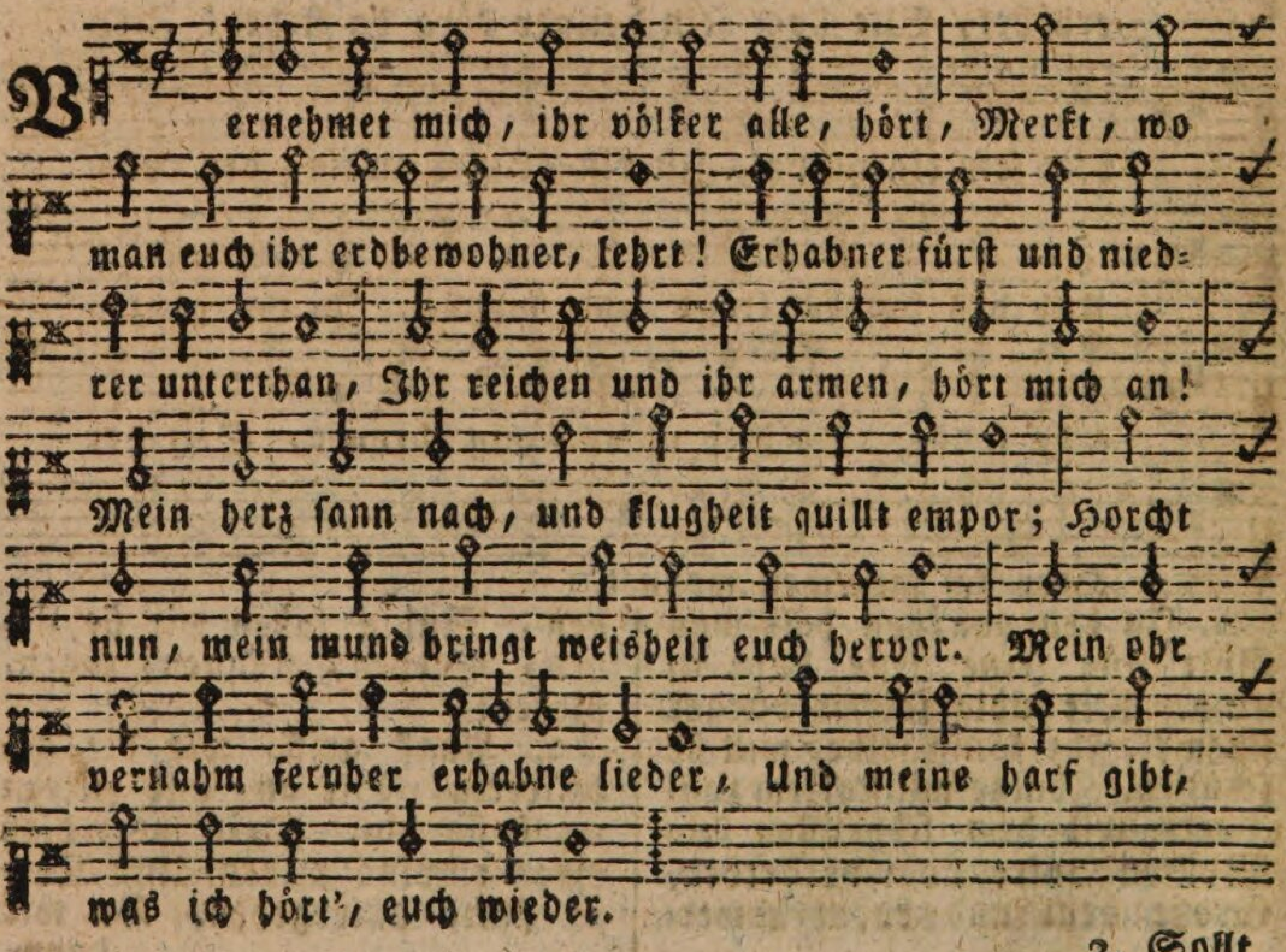
†4. Im tempel, deinem lob geweiht, Bringt dir ein jeder herrlichkeit, Und unser tief gerührt gemüthe Gedenkt und wartet deiner güte. Wie dein nam ist, ist dein ruhm, Er erfüllt dein heiligthum; Denn es sehen deine knechte Dein gericht in deiner rechte; Du wirst überall auf erden Einmal angebethet werden

5. Berg Zion hüpf, erbebe dich, Die tochter Juda freue sich, In Gott! er will das urtheil sprechen, Und sich an seinen feinden rächen Geht um Zion rund herum, Schauet Gottes eigenthum Stehet unter seinem schirme. Geht und zählet alle thürme. Unberührt sind die palläste, Unbeschädigt seine veste.

6. Vernehmt es kind und kindeskind, Wie groß die thaten Gottes sind, Die er dem volk und land bewiesen, Er, er nur werde hoch gepriesen! Seht, wie furchtbar groß ist Gott! Und der Gott ist unser Gott! Der für uns sein heil bereitet, Der von jugend auf uns leitet, Ueber tod und grab regieret, Und uns zur vollendung führet.

Psalm 49.

Trostlied eines Kindes Gottes bei dem Scheinglück der Gottlosen, Verächter und Weltmenschen.



2. Sollt

2. Sollt ich verzagt sein in der bösen zeit, Wenn rings um her mein feind häuft leid auf leid? Nein der verzagt, dem geld nur ansehn bracht, Und der nun trozt auf seine hohe macht. Sein schaz erlöst auch seinen bruder nicht. Wird Gott durch gold versöhnet im gericht? — Zu kostbar ist das lösegeld der seele. O wiß, daß dies auf ewig daran fehle.

3. Was trozt er dann auf sein gehäuftes gut? Wo steigt er hin in seinem übermuth? Sein leichtsinn spricht: ich werd' ins grab nicht gehn, Mein auge wird nie das verderben sehn. Er siehet nicht, daß der so nahe tod Den weisen wie den thoren schrekkend droht. Er nimmt nicht wahr, wie arm die reichen sterben, Und wie der tod gibt ihren schaz den erben.

4. Der reiche wähnt in seinem stolze zwar: „Mein pallast steht „und glänzet immerdar! Seht „da, wie blüht mein hochansehnlich haus! Mein name „stirbt auf erden nimmer aus!" Allein der mensch erhöht in ehr und macht, Hat keinen werth, er blüht kaum eine nacht; Schon welkt er hin; er wird ein staub auf erden, Der herrliche muß gleich dem viehe werden.

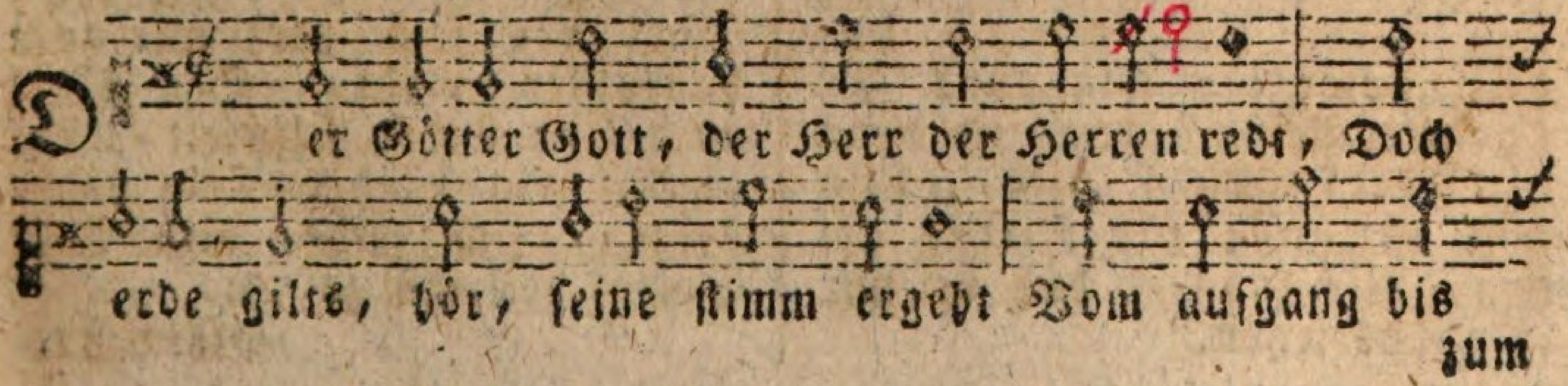
† 5. Ganz thorheit ist der mensch und all sein thun, Er suchet ruh und kann doch nirgend ruhn. Der enkel rühmts, steigt auch, fällt auch hinab, Und heerdenweis gehn alle in das grab. Ihr hirte ist der tod — der bauchet pracht Und stolz hinweg in ewig dunkle nacht. Bald sehen wir den frohen morgen kommen, Da glänzt die schaar, da herrscht der arm der frommen.

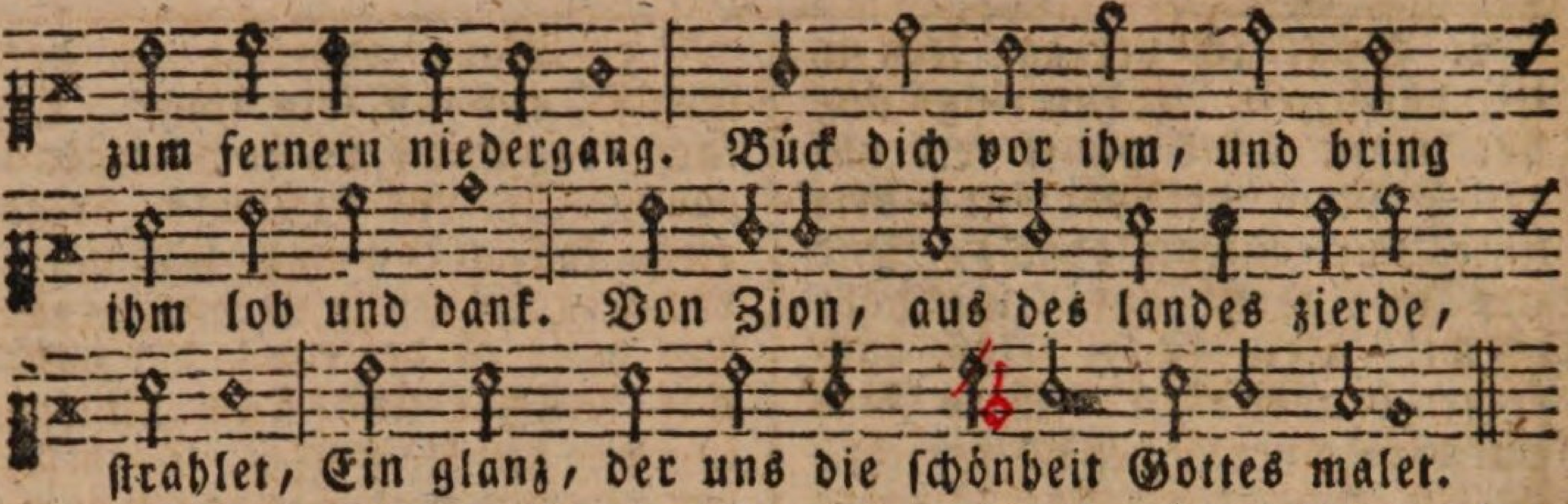
6. Auch ich, auch ich werd einst erlöset seyn, Denn Gott wird mich vom grab und tod befreyn. Er nimmt mich auf, da endet all mein leid, Ich sehe Gott und leb in ewigkeit. Drum werd nie irr, wenn einer hier mit gut Sein haus erfüllt und lebt in übermuth. Sein überfluß kann nichts im tod ihm geben, Die herrlichkeit folgt nicht in jenes leben.

7 Sein höchstes gut ist wollust dieser welt, Er rühmt den hoch, der lebt, wies ihm gefällt. Doch seht, wie bald er zu den vätern zieht, Wo er kein licht in ewigkeit mehr sieht. Darum, o mensch! erhebt dich ehr und macht, Und ist dein herz auf weisheit nicht bedacht; So lebst du gleich dem vieh, und wirst so sterben; Je höher glück, je tiefer dein verderben.

* Psalm 50.

Verkündigung der Gerichte Gottes an laue Gottesverehrer, und Ermahnung zur Besserung.





2. Seht unsern Gott! er kömmt, und schweiget nicht, Verzehrend feur fliegt ihm vom angesicht, Und um ihn her braust sturm — so richtet er, Und rufet, daß es erd und himmel hör: „Versammelt euch, ihr meine gunstgenossen, Die meinen bund, bei ihrem opfer schlossen.“

3. Der himmel rühmt des Herrn gerechtigkeit, Gott richtet — mensch, vernimm was er gebeut: „Hör Israel, mein volk, hör mein gebot, Merk, was ich zeug, ich bin der Herr dein Gott: Ich straf dich nicht, weil du die opfergabe Mir da nicht bringst, wo ichs geboten habe.“

4. „Dein opfer raucht ja stets an meinem heerd; Doch sind dann mir die farren etwas werth? Kann mir dein bock wohl ein geschenke seyn? Ist nicht das vieh in allen wäldern mein? Sieh, das gebürg ernährt mir sein geflügel, Ich kenn mein vieh von jedem thal und hügel.“

†5. „Drum hungert ich, so klagt ichs dir wohl nie; Der erdkreis ist ja mein, mein all sein vieh. Und meinest du, dein opfer thu mir gut? Eß ich denn fleisch? trink ich denn böckeblut? Dein stier, dein bock ist gnug für stumme götzen, Nie kann er dich bei mir in gnade setzen.“

6. „Gott opfre dank, stell dich dem Höchsten dar, Bring dein gelübd auf seinen dankaltar. Dann ruf zu mir, in aller deiner noth; So helf ich dir, ich rett aus noth und tod. Ich bin dein Gott, und wills an dir beweisen, Du sollt mich bald, als deinen Heiland preisen.“

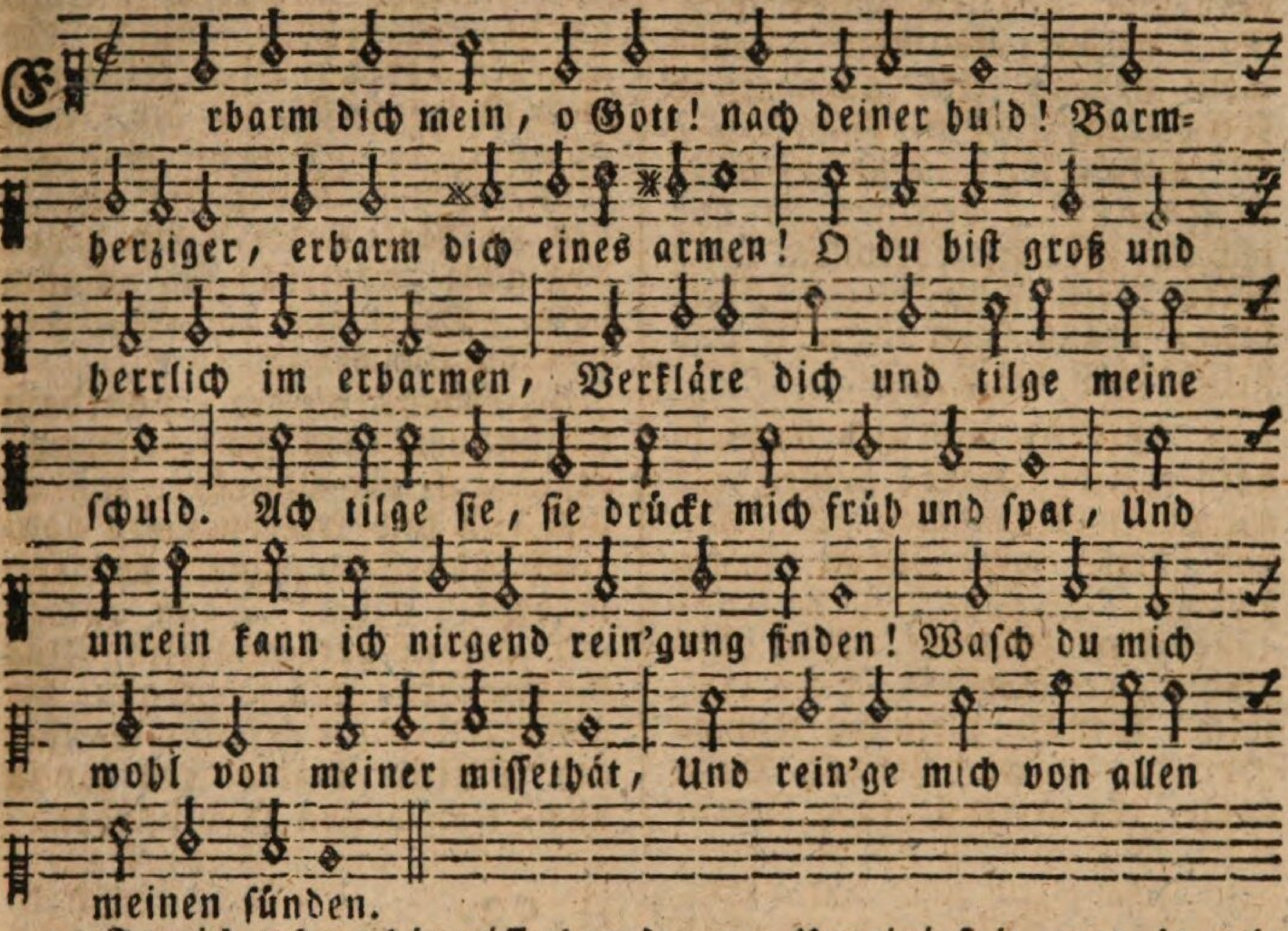
7. „Doch hör, was Gott zum frechen sünder spricht: Du schweigst vor mir von meinen rechten nicht, Von meinem bund sprichst du, und schändest ihn, Du hassest zucht und wirfst mein wort dahin. Du siehst der dieb' und ehebrecher haufen, Und stehst bereit, gleich ihnen nachzulaufen.“

8. „Voll bosheit ist dein mund, von deiner zung Strömt eitel trug, du lebst in lästerung, Und schändest gar auch deiner mutter sohn. So treibst dus fort, und wähnst — weil ich noch schon — Ich sey, wie du — jedoch dein wartet schrecken, Ich will dein thun einst deinem aug entdecken.“

9. „Du gottvergeßner, merk und höre mich, Ich raff dich hin, und niemand rettet dich: Doch wer sein herz mir zum dankopfer weiht, Der ehret mich und findet seligkeit, Auf diesem weg wird er stets höher steigen, Ich selber will bald Gottes heil ihm zeigen.

Psalm 51.

Bußlied eines göttlich betrübten Sünders.



2. Ja, ich erkenn die missethat in mir, Da sie mir stets vor meinen augen schwebet. Wie schrecklich ist sie? meine seele bebet! Ich sündigte, Herr Gott! allein an dir. Ich durfte frech, was dir ein greuel ist, Vor deinem aug! o heiliger! bege=hen. Dein wort ist rein und heilig, wie du bist. Verdammst du mich, so wirst du mich erhöhen.

3. Von jugend an ists mit mir jämmerlich; Du schontest mein, sonst wär ich längst verlohren. Ach ungerecht vor dir bin ich gebohren, In sünd empfieng schon meine mutter mich! Herr! dir gefällt des herzens redlichkeit Drum sag ich dir, wie ichs im innern finde, Durch weisheit, die dein geist mir noch verleiht, Verberg ich nichts vom greuel meiner sünde.

4. Unreinigkeit regt in mir weh auf weh! Sieh, wie ich mich in meinem aussatz quäle! Entsünd'ge du mit ysop meine seele, Und wasche mich, dann glänz ich wie der schnee. Gewa=schen kann ich mich erst wieder freun. O laß mein ohr bald freud und wonne hören! Er=quick, denn du zerschlugst nun mein gebein! Dann kann mein herz zur ruhe wiederkehren.

†5. Wend gnädig weg dein schreckend angesicht, Schau nicht mehr her auf meine viele sün=den, Sie fordern straf, laß mich vergebung finden, Erbarmer! geh mit mir nicht ins gericht. Erschaff, o Gott! ein reines herz in mir, Du schuffst es ja, du kannst es neu erschaffen. Gib meinem Geist die festigkeit

in

in dir, Daß ich nie mög im ernst und streit erschlaffen.

6. Verstoß mich nicht von deinem angesicht, Sonst muß ich bald im jammer untergehen. Sieh meine noth, erhör, erhör mein flehen, Und ach entzieh den heilgen geist mir nicht! Gib mir aufs neu, mich deines heils zu freun, Laß dessen kraft mir leib und geist durchdringen. Dein edler geist muß meine stärke seyn, Dann kann ich welt und fleischeslust bezwingen.

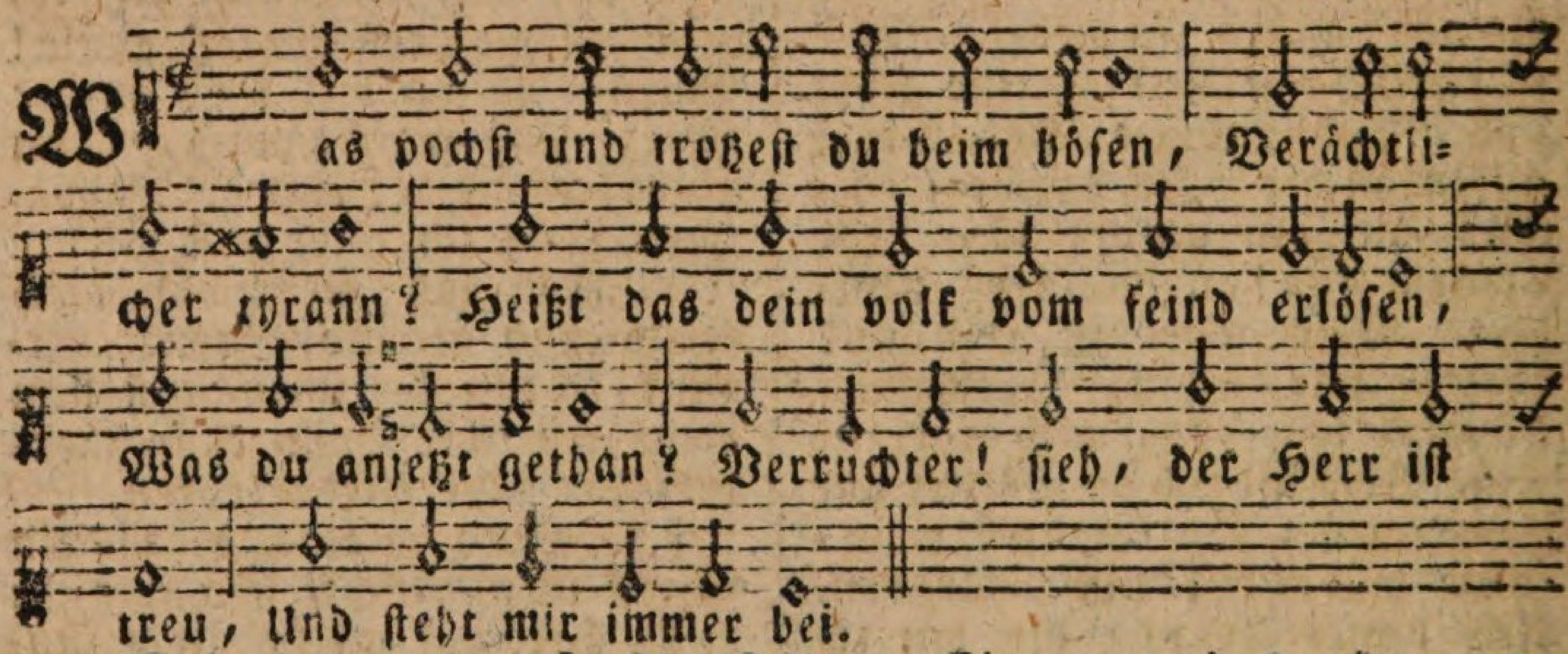
7. Erlöset will ich dann in deinem licht, Herr! deinen weg die übertreter lehren. Der sünder hörts, wird sich zu dir bekehren, Er sieht dein heil und sündigt weiter nicht. Von blutschuld, ach von blutschuld rette mich! O Gott! mein Gott! mein Heiland laß mich leben! Dann kann, dann soll froh meine zunge dich, In deinem recht und deiner gnad erheben.

8. Frech sündigt' ich, drum willt du auch von mir Kein opfer mehr, und keine meiner gaben, Ich würde sonst sie dir gegeben haben; Doch keins für mich ist jetzt anständig dir. Ein opfer ist es, das dir wohlgefällt; Ein geist der tief geängstet zu Gott flehet, Ein herz, das ganz zerknirscht sich an ihm hält, Dis bring ich dir, dis hast du nie verschmähet.

9. Erbarmer! ach erbau dein heiligthum! Sey Salems schutz, ergänze seine mauren! Laß in ihm ruh und frieden ewig dauren! Thu Zion wohl, verbreite deinen ruhm! Dann opfern wir dir in gerechtigkeit! Was dir gebührt, will jeder ganz dir geben, Und dir gefällt, wer dir sich gänzlich weiht. Leb du in uns, wir wollen in dir leben.

Psalm 52.

Verkündigung des göttlichen Gerichts an Blutgierige und Falsche.



2. Dein herz, das stets auf unfall sinnet, Macht deine zung zum schwert, Von dem nur trug und falschheit rinnet, Das überall verheert. Der wahrheit und des guten feind, Bist du der lügen freund.

3. Ein wort, das andere vergiftet, Ist deine hohe freud, Die zunge, die nur unheil stiftet Ist dir verrucht geweiht. Doch sieh, bist du gleich jetzt geehrt, Wie Gott dich einst zerstöhrt.

4. Gott

4. Gott fasset dich in deinem zelte, Reißt dich mit wurzeln aus. Sein ewig urtheil, das er fällte, Vertilgt dein ganzes haus. Gerechte sehns und freuen sich, Und spotten über dich.

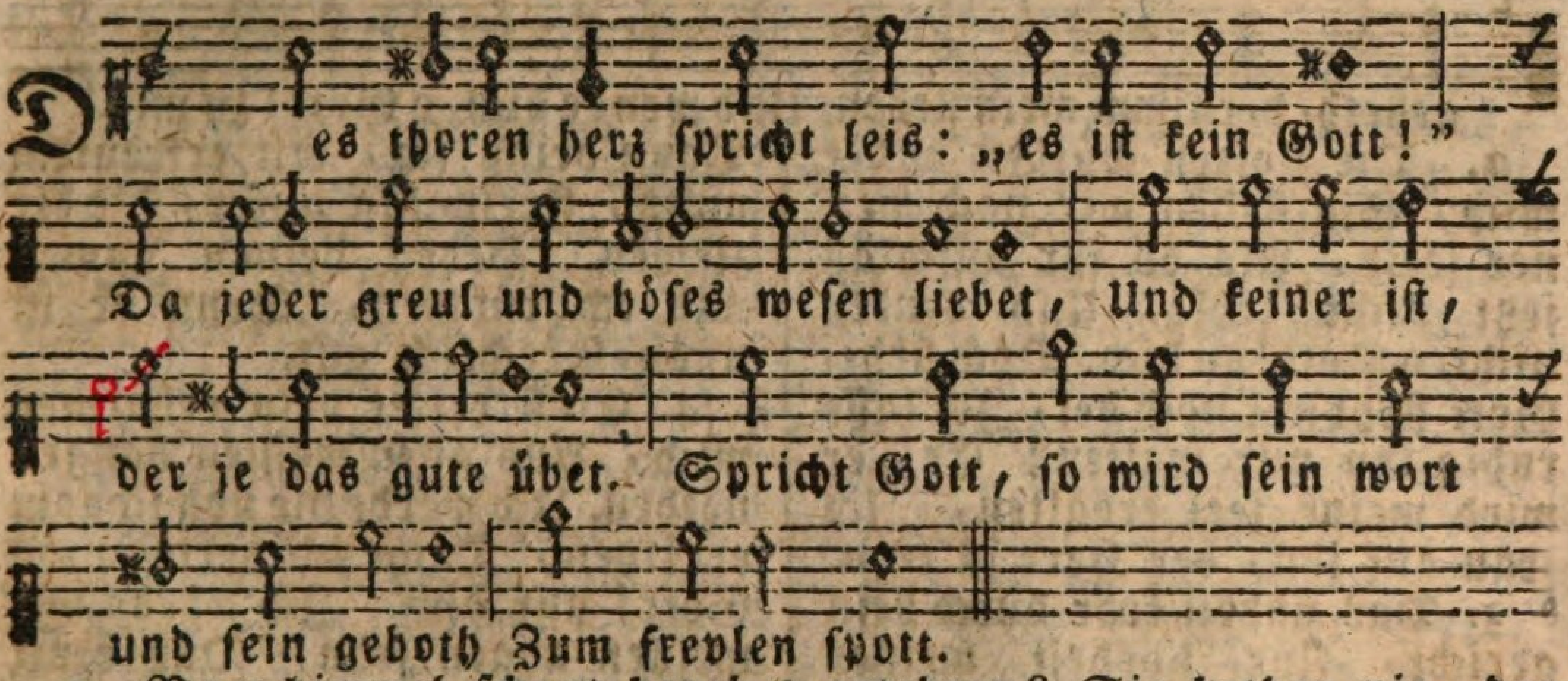
5. Seht, heißt es dann, seht der tyranne, Der feind des wahren lichts! Er traute jedem bösen manne, Gott aber war ihm nichts. Der reichthum, seine zuversicht Stürzt ihn, und rettet nicht.

6. Ich aber werde immer grünen, Dem jungen ölbaum gleich, Im tempel meinem Gotte dienen, Er ist an güte reich, Der Herr ist meine zuversicht, O der verläßt mich nicht!

8. Ja ewig preis' ich deine werke, Du lässest heil mich schaun. Dein name war stets meine stärke, Er bleibet mein vertraun. Der Herr ist seinen freunden gut, Das stärket ihren muth.

* Psalm 53.

Klage über Versunkenheit der Menschen, wie Psalm 14.



2. Vom himmel schaut herab der Ewige Nach den von ihm beglückten menschenkindern, Ob einer hier, bei allen diesen sündern, Verständig sey, um weisheit aus der höh Und gnade fleh.

3. Doch jeder fällt hier ab von seinem Herrn. Sie alle sind untüchtig, es ist keiner, Der gutes thu und wahrheit liebt, nicht einer. Und bleibet Gott nur ihnen immer fern, So sehn sie's gern.

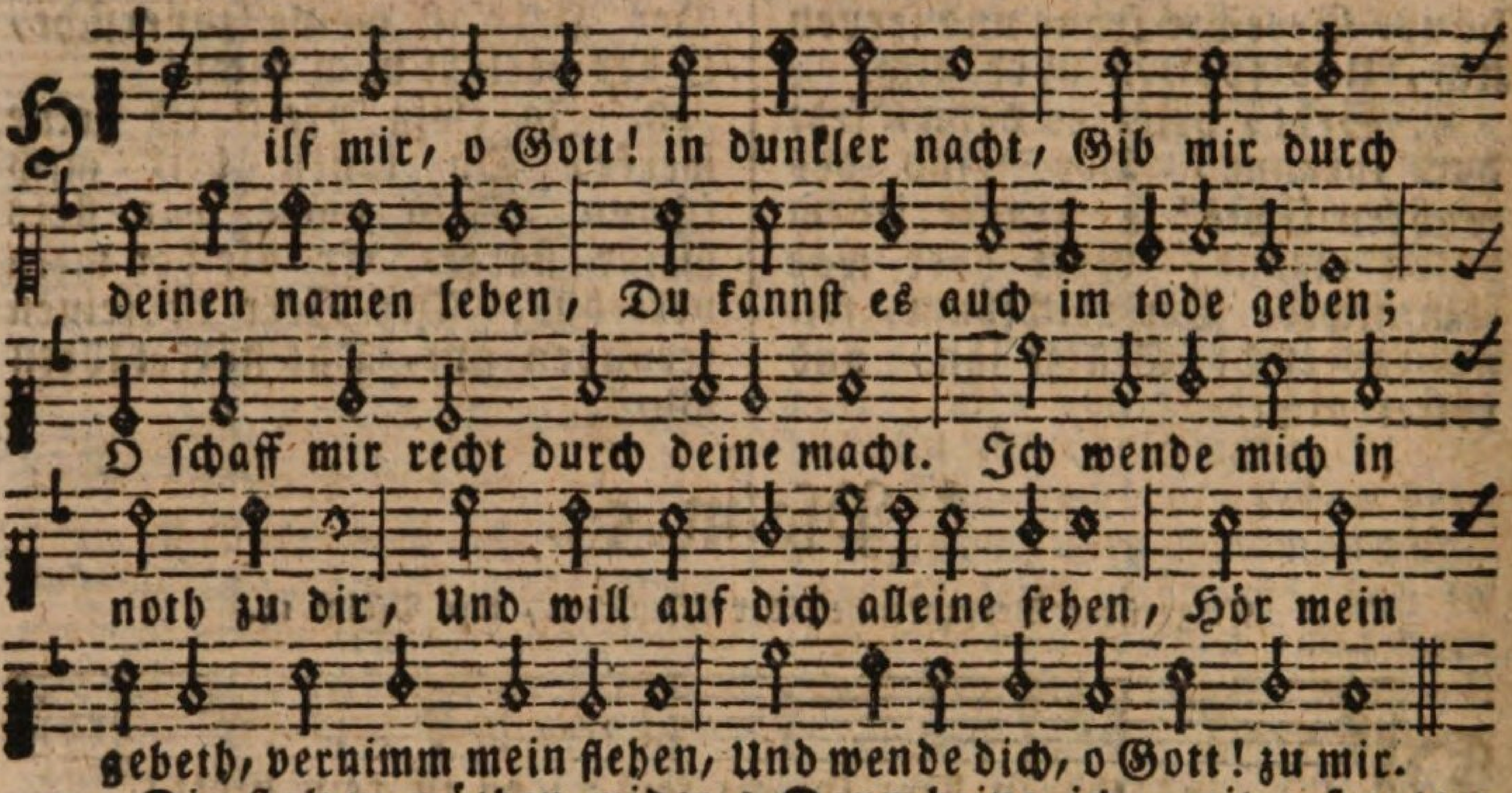
4. Faßt keiner denn ein wort des unterrichts? Da sie verrucht mein volk wie brod verzehren? Den hohen Gott so freventlich entehren? Sie bethen nie, der ursprung alles lichts Ist ihnen nichts.

5. Wie faßt der schrecken leute, welche nie Sich fürchteten, denn Gott, der bosheit rächer, Zerstreuet die gebeine der verbrecher. Der Herr, der stets dem bether heil verlieh, Verabscheut sie.

6. Ach käm das heil aus Zion doch herein! Zerschlag, o Gott! bald deines volkes bande! Dann werden wir, nach so viel schmach und schande, Uns all' in Gott, als unserm Heiland, freun Und selig seyn.

Psalm 54.

Gebeth um Hülfe und Errettung von Feinden.



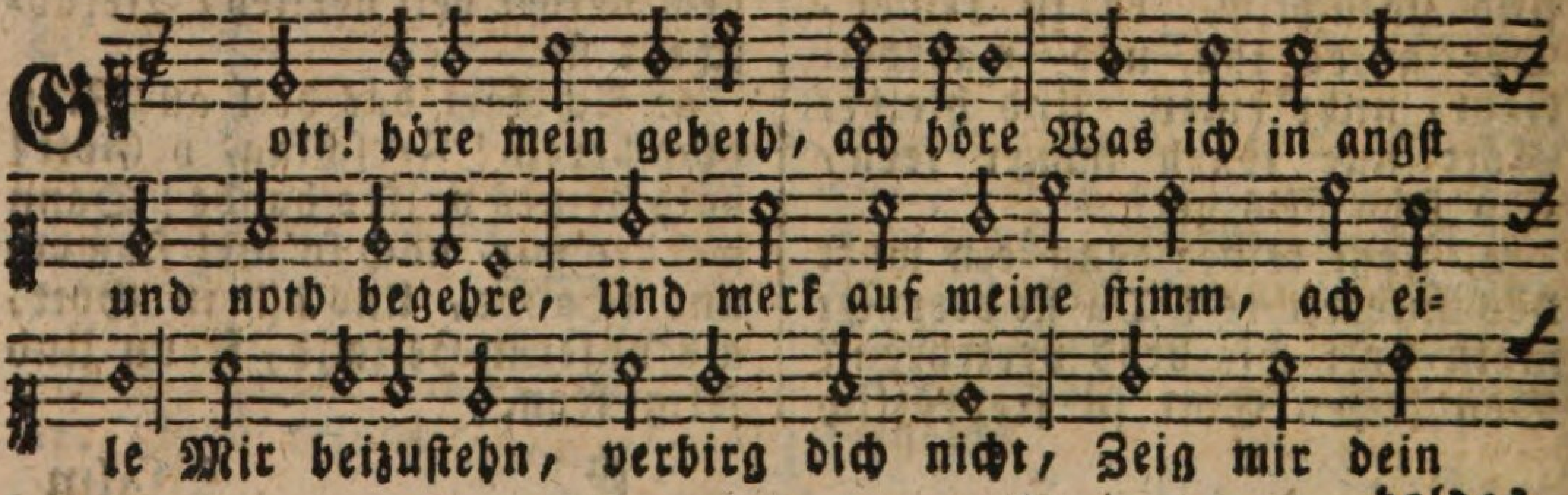
2. Die stolzen wüthen wider mich, Sie stehen mir nach meiner seele, Als ob ihr anschlag jetzt nicht fehle, Und denken nicht, o Gott! an dich. Doch siehe, Gott steht mir noch bei, Ich lasse ruhig ihn nur walten; Er, er wird meine seel erhalten, Ich trau auf ihn, der Herr ist treu.

3. Das unheil kehr durch dein gericht, Zur bosheit meiner feinde wieder. Wirf sie in schaam verstummt darnieder, Und hilf mir, wie dein wort verspricht. Dann bring ich, mit erfreutem muth, Freiwillig opfer, die dir ziemen. Herr! deinen namen will ich rühmen, Denn er ist unaussprechlich gut.

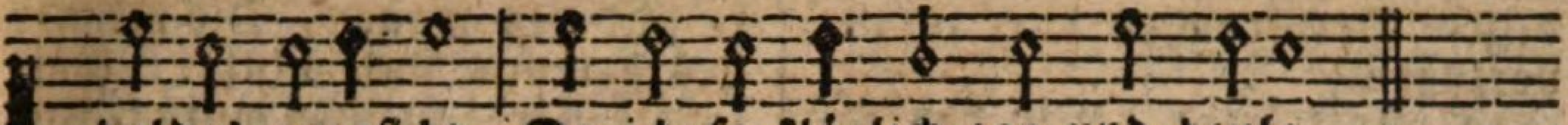
4. Einst rettet dein erbarmen mich, Aus allen meinen bangen nöthen. Ich werde nie von schaam erröthen, Denn ich vertrau, o Gott! auf dich. Ich werds mit meinen augen sehn, Daß Gott mich einst von allem bösen, Auf ewig völlig wird erlösen, Daß meine feinde untergehn.

Psalm 55.

Gebeth bei Bedrängung von grausamen und falschen Menschen.



holdes



2. Wie tobt mein feind, welch ein gedränge! Wie wület die verruchte menge! Hoch tönet meines feindes stimme, Gewissenlos erfrecht er sich, Zu wälzen todesschuld auf mich; Wie glüht er wider mich im grimme!

3. Ich seh, wie weit es bosheit treibe, Voll angst schlägt mir das herz im leibe, Ich stehe blos, nichts kann mich dekken, Und da ich nicht entfliehen kann, So greift die todesfurcht mich an; Wo ist ein ort mich zu verstecken?

4. O daß ich taubenflügel hätte! Ich flög nach einer ruhestätte, Und wär sie noch so weit entlegen. Ich irrte durch die wüste, dort fänd ich wohl einen sichern ort, Vor sturm und bliz und donnerschlägen.

5. Laß sie sich selbst, die nichts kann zwingen, Durch zwiespalt ins verderben bringen. Ich seh von ihren bösen zungen, Schon zank und hader in der stadt, Und alles voll von frevelthat, Da recht und wahrheit wird verdrungen.

6. Die wächter traben auf den mauern, Um immer mitteln aufzulauern, Daß sie das feur noch mehr entzünden, Wo angst und kummer schon regiert, Und jeder mit gewalt vollführt, Was bosheit und betrug erfinden.

†7. Wärs nur mein feind, der sich auflehnte, Mein widersacher, der mich höhnte, So wollt ichs dulden und bedecken; Wär es mein hasser, der mir pocht, Und droht, daß er mich unterjocht; Ich würde mich vor ihm verstecken.

8. Doch du hast zung und schwert gewetzet, Ein mann, den ich selbst werthgeschätzet, Mein mitgesell, mein freund in nöthen, Deß freundschaft mir oft wonne war, Mit dem ich froh und offenbar Zum tempel Gottes konnte treten.

9. Da sie stets ihre gräuel häufen; So müsse sie der tod ergreifen, Laß die sich stark und sicher dünken, Bei denen doch verderben wohnt, Und deren bosheit keines schont, Lebendig in den abgrund sinken.

10. Ich ruf zu Gott empor, er höret; Des abends, morgens, mittags kehret Mein herz zu ihm sich hin und weinet. Er hört, und hat mich schon befreit, Er setzet mich in sicherheit, Wenn mich der feind zu fällen meint.

11. Gott, der von alters her regieret, Der meine feinde hält und führet, Straft nach verdienst, er ist ein rächer. Sie haben keine furcht vor Gott, Verschmähen täglich sein gebot, Und bleiben immerdar verbrecher.

12. Sieh, er zerreißt der freundschaftsbande, Bricht seinen bund und häuft sich schande; Sein mund ist bitterglatt geworden, Daß er sein herz voll krieg verhehl. Und seine worte, sanft wie öl, Sind dolche, die er zückt zu morden.

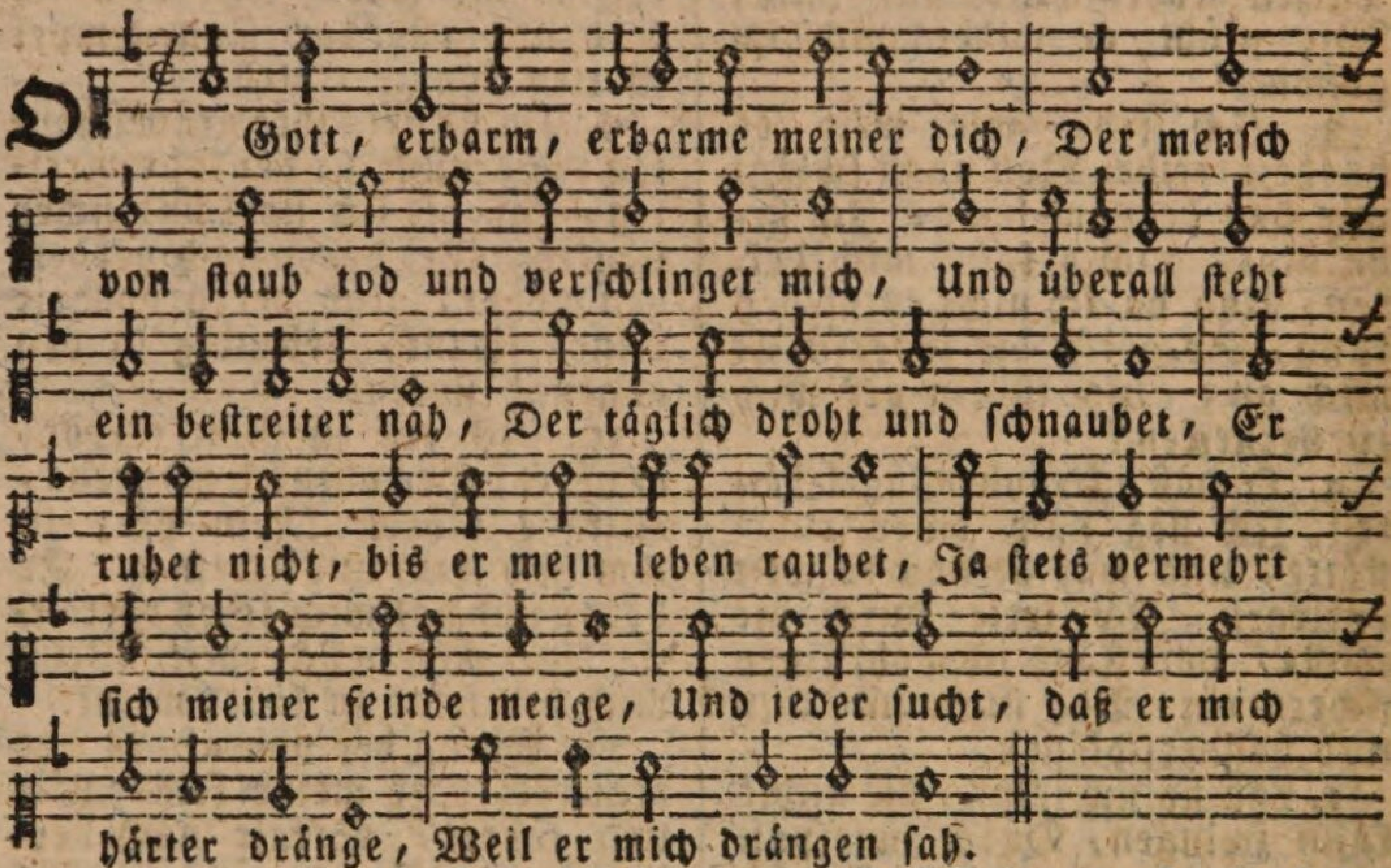
13. Befiehl dem Herrn all deine wege, Und welche last dich drücken möge, Wirf sie auf ihn, er hilft dir tragen, Er zeiget als erbarmer sich, Was sorgest du? er sorgt für

dich; Der fromme darf ja nie verzagen.

14. Gott wird die in den abgrund stürzen, Zur hälfte deren tage kürzen, Die nun dem volke sind ein grauen, Die männer des betrugs und bluts. Gott ist die stärke meines muths, Auf ihn allein will ich vertrauen.

Psalm 56.

Gebeth um Rettung von den Verfolgern.



2. Jagt mich die furcht, so flieh ich dennoch nicht, Denn du, o Gott, bist meine zuversicht! Ich hoff auf dich, ich weiß, was du kannst thun, Ich will dein wort erheben, Dich rühmen, Herr, weil du mirs hast gegeben. Wenn ich im licht auf dein versprechen schaue, So fürcht ich nichts, weil ich auf Gott vertraue, Was kann der mensch mir thun?

3. Sie lauren mir bei meinen worten auf, Und trachten mich zu stürzen in dem lauf. Sie sammlen sich, und graben mir mein grab, Belauschen meine tritte, Ob auch mein fuß auf meinem wege glitte. Herr, fasse die auf mein verderben sinnen, Daß sie der gruft, in bosheit nicht entrinnen, Stoß sie im zorn hinab!

†4. Das leiden hast du über mich verhängt, Zählst meine flucht, so oft man mich verdrängt. O sammle du die thränen, die ich wein, In deinen schlauch, es fehlet Einst keine, du hast alle wohl gezählet, Bald weicht mein feind, wenn ich um hülfe flehe, Ich weiß, daß Gott mir noch zur seite stehe, Und kann so ruhig seyn.

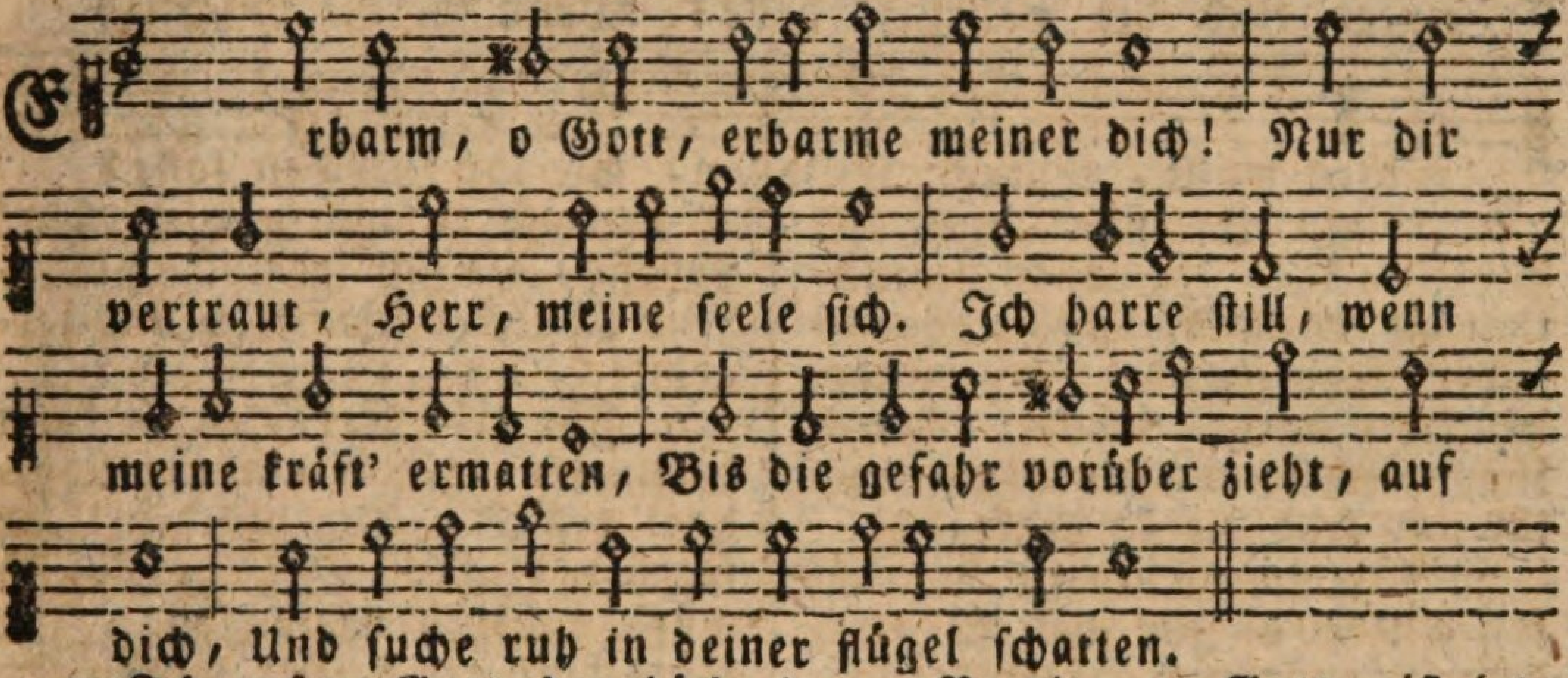
5. Ich rühme der verheissung Gottes mich, Jehovas wort ist es, des rühm ich mich. Das läßt mich, als im schooße Gottes, ruhn. Untrüglich werd ich sehen, Was Gott je sprach, einst

einst in erfüllung gehen. Drum wenn ich gleich die wuth der feinde schaue, So fürcht ich nichts, da ich auf Gott vertraue, Was kann der mensch mir thun?

6. Ich that gelübd in noth, du halfest mir; Voll dank entricht ich mein gelübde dir. Du rettest meine seele von dem tod, Und meinen fuß vom gleiten. Du führest treu, und willt mich ferner leiten. So werd ich dann das licht des lebens sehen, Froh meinen weg vor deinen augen gehen; Du bist mein Herr, mein Gott!

* Psalm 57.

Bitte um Errettung, und vorläufiger Dank für dieselbe.



2. Ich ruf zu Gott, den höchsten ruf ich an, Zu Gott, der bald mein leiden enden kann, Er schickt vom throne hülfe mir hernieder, Und macht zu spott, was je der feind gethan, Denn seine güt und treue kehret wieder.

3. Wenn meine seel auch unter löwen liegt, Und ich von menschen wüthend werd bekriegt, Wenn ihre zähne spieße sind und pfeile, Und ihre zung ein scharfer dolch; mein muth Wankt dennoch nicht, Gott naht mit seinem heile.

†4. Erhebe dich, Gott, deine majestät Sey über erd und himmel hoch erhöht! Du hältst mich fest, drum legt der feind mir schlingen, Nah an der gruft, die offen vor mir steht, Sein netz wird doch ihn selbst zum falle bringen.

5. Bereit, o Gott, ist jetzt mein herz in mir, O ja es ist bereit, ich singe dir. Du rettest mich, und führst mich hin zum ziele. Ich weihe mich, so lang ich walle hier, Ganz deinem lob mit meinem saitenspiele.

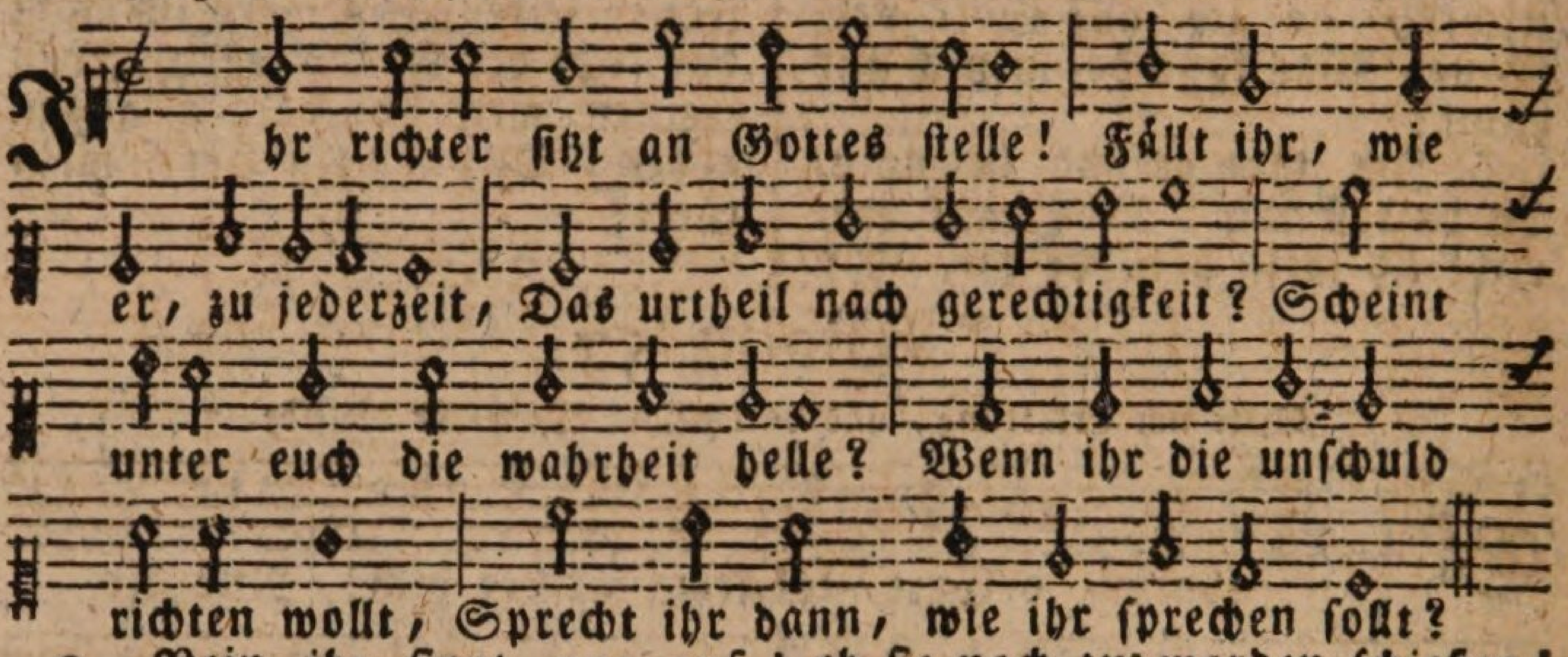
6. Erwache meine ehre, auf mein geist! Harf, psalter auf! Gott werd von euch gepreist, Erweckt, erweckt die morgenröthe wieder! Dir sing ich, Herr! der herrlich sich erweist! Sing aller welt, zu deinem ruhme lieder.

7. Herr, deine güt ist himmelhoch erhöht! Da deine treu, so weit wie wolken, geht. Der himmel muß dir würdig ehre bringen! Erheb dich, Gott, in deiner majestät! Die ganze welt muß deinen ruhm besingen!

* Psalm 58.

* Psalm 58.

Klage über boshafte Verläumdung, und Bitte zu Gott um Aushülfe.



2. Nein ihr sinnt nur auf bubenstücke, Ihr wägt gewaltthat zu im land, Und stoßt mit eurer frevelhand Den unterdrückten hart zurücke; Durch lügen und betrug genährt, Seyd ihr von kindheit an verkehrt.

3. Wie schrecklich ist der bösen wüthen? Ihr gift ist gleich dem schlangengift, Es tödtet jeden, den es trifft. Wer kann sich vor der otter hüten, Die schleichend mordet und nicht hört, Wenn der beschwörer sie beschwört?

4. Die frevler, als in einem bunde Mit tauben ottern, hören nicht, Was Gott und ihr gewissen spricht: Zerbrich die zähn in ihrem munde, O Gott! sie tödten uns gewiß, Zermalm den löwen das gebiß.

+ 5. Laß sie, wie wasser fleußt, zerfließen! Ihr pfeil zersplittre in der hand, Wenn sie ergrimmt den bogen spannt, Und eh sie noch zu morden schießen! Laß sie, die sich im stolze blähn, Wie schnecken schmelzen und zergehn!

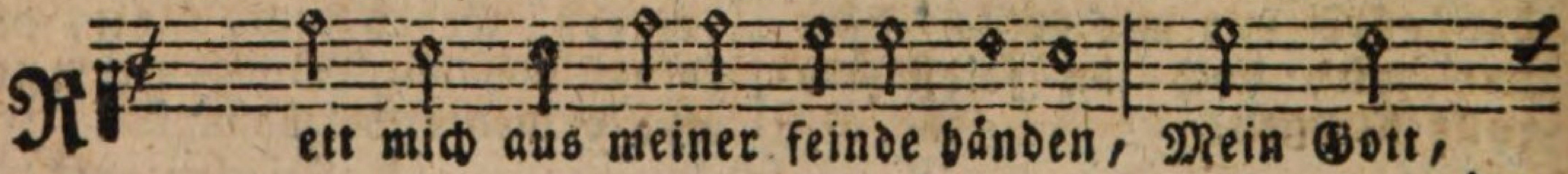
6. Ihr erbe werd, eh er kann drängen, Gleich einer frühgeburt erstickt, Die nie die liebe sonn erblickt! Der dornbusch müsse blühn'd versengen, Ihn tödte bald ein heisser wind, Eh seine dornen schädlich sind!

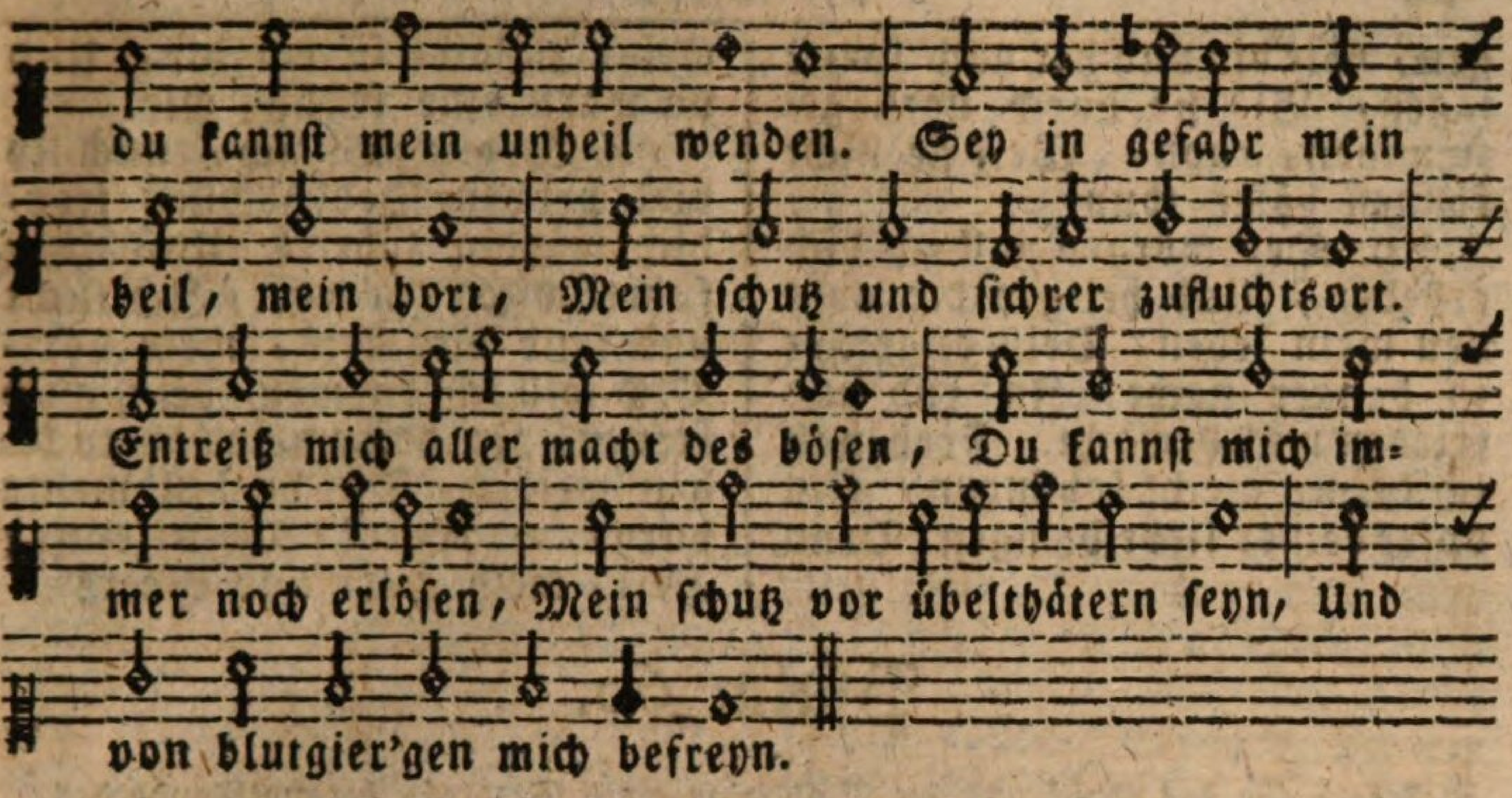
7. Der fromme siehet Gottes strafen, Und bethet Gott frohlockend an, Der sich so furchtbar rächen kann, Da sie den frechen sünder trafen. Sein fuß, gestärkt durch neuen muth, Geht durch der menschenfeinde blut.

8. Zuletzt wird jedermann gestehen, Daß wer Gott zu gefallen sucht, Genieße seiner tugend frucht, Die gottesfurcht wird ihn erhöhen; Denn Gott, der auf die frommen hält, Ist ja noch richter in der welt.

* Psalm 59.

Gebeth um Rettung aus der Gefahr unter schrecklichen Feinden.





2. Schau, wie die starken sich erheben! Sie alle lauern auf mein leben. Ich bin ohn einge missethat Verdammt in ihrem frevelrath. Sie laufen, daß mich niemand rette, Und jeder sucht, daß er mich tödte. Auf retter meiner unschuld, auf, Und hemme bald der bosheit lauf!

3. Auf, Herr der herren, Gott der welten, Gott Israels, du mußt sie schelten! Such alle heim, und dein gericht Erschrecke jeden bösewicht. Sie laufen in der abendstunde Und spüren hungrig, wie die hunde, Nach meinen tritten früh und spat, Und lermen durch die ganze stadt.

4. Dem mund entsprudeln lästerungen, Den dolchen gleich sind ihre zungen. Sie schreyn: „wer hörts, der uns gebeut?" Jedoch du Herr der herrlichkeit, Verspottest sie in ihrem wüthen, Dein arm wird über sie gebieten. Du lachst der feinde deines lichts, Du willt, und ihre macht ist nichts.

5. Allmächtiger, ich harre deiner, So wie du hilfst, so hilft uns keiner. Ja meine feste burg ist Gott, Vor ihm wird jeder feind zu spott. Da, wo ich nichts als elend sahe, War oft mir deine gnade nahe, Ich werd auch jetzt mein haupt erhöhn, Und lust an meinen feinden sehn.

+6. Will deine rache sie verderben, So laß sie doch nicht plötzlich sterben, Weil sonst mein volk es bald vergißt, Daß du gerecht und heilig bist. Dein arm muß sie ins elend treiben, Laß unstät sie und elend bleiben, Führ sie zuletzt ans offne grab, Gott unser schild, stoß sie hinab.

7. Voll greuel ist der mund der frechen, Und alles sünde, was sie sprechen. Betrug und meineid ist ihr ruhm; Drum bring ihr hochmuth selbst sie um! Vertilg im zorn, vertilg die schnöden, Daß sie nichts seyn zeigs einem jeden, Daß Jakobs Gott gerichte hält, Und Herr ist in der ganzen welt.

8. Laß sie dann in der abendstunde, Rund schwärmend heulen wie die hunde, Und nach mir spüren müd und matt, Vergeblich durch die ganze stadt; Dann müßte sie der hunger plagen,

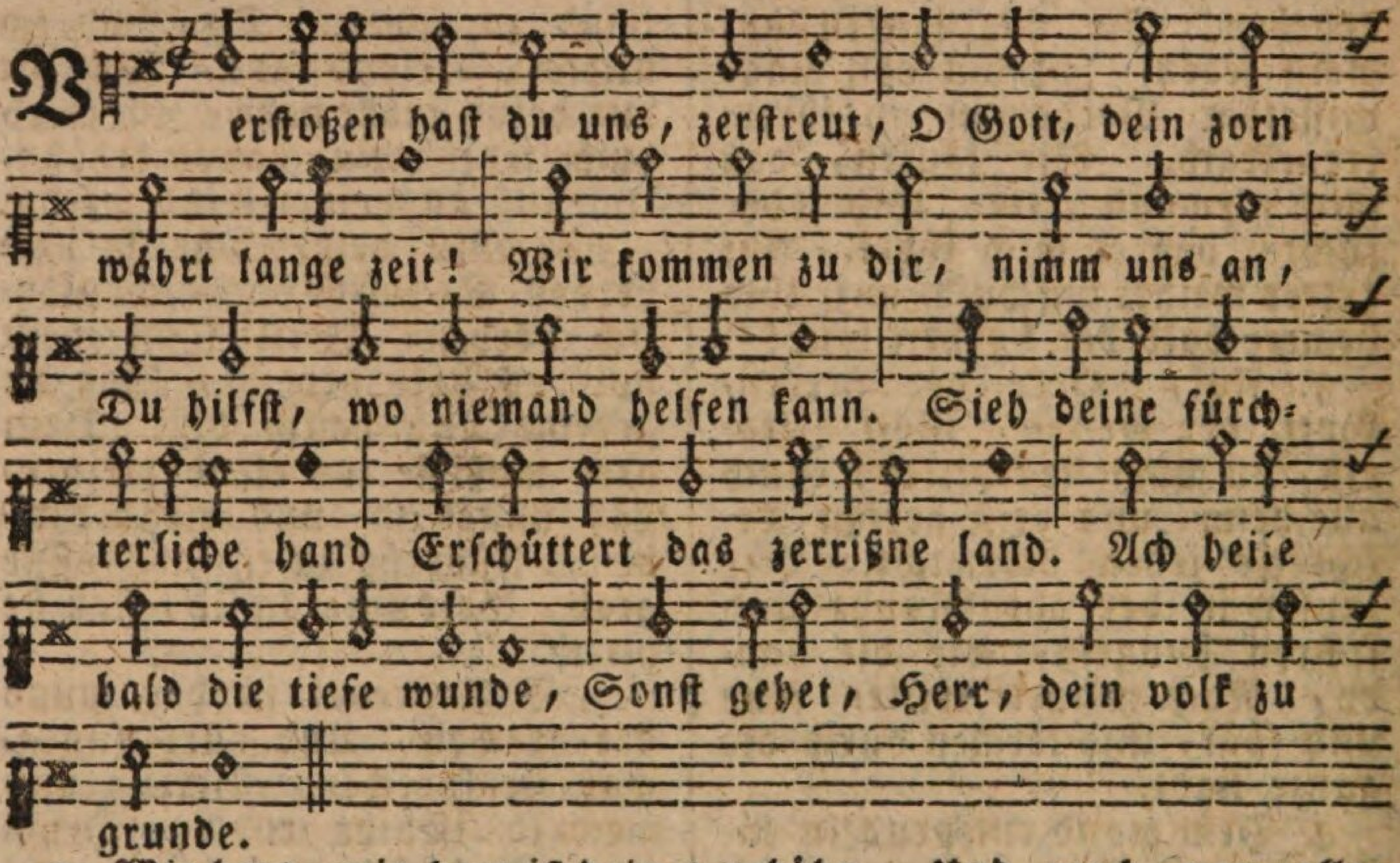
gen, Sie hin und her nach speise jagen, Bis sie durch noth gezwungen, ruhn, Weil sie nicht können böses thun.

†9. Des morgen will ich dich erheben, Und heilgen dir aufs neu mein leben; Dein auge hat in banger nacht, In ruh und frieden mich bewacht. Froh will ich deiner macht lobsingen, Ein opfer deiner liebe bringen; Denn meine zuflucht ist bei dir, Und du warst eine festung mir.

10. Womit soll ich, nach so viel proben Der höchsten treu, dich würdig loben? Unfehlbar führte mich dein wort, Ich sucht und fand dich stets, mein hort, Dich will ich rühmen, dein mich freuen, Ja deinem lob mein leben weihen, Du du bist meine burg, o Gott! Mein einzig Heil, mein Herr und Gott!

Psalm 60.

Gebeth für das Glück und die Wohlfahrt eines Staates, der am Rande des Verderbens stand.



2. Wie hart, wie hart ist dein geschick! O Herr! dein volk bebt bang zurück! Erzürnet schenktest du uns ein, Und tränktest nur mit taumelwein. — Jedoch, o Gott! es wehet hier, Zum schutz der wahrheit, ein panier, Wohin nun deine diener ziehen, Und ihrer feinde schwert entfliehen.

3. Ach hilf uns, antwort, da wir flehn, Laß deine rechte dich erhöhn. Und mach von aller sclaverey Dein liebes volk doch einmal frey! — O! Gott erhört im heiligthum, Ihm, ihm sey ewig dank und ruhm! Er stärket mich, bald leb ich wieder, Und sing ihm meine siegeslieder.

†4. Du Sichem warst mir schon entwandt, Jetzt theil ich dich, mit eigner hand: Ich meß, nach der bewohner zahl, Für jeden Sukkoths grasigt thal; Auch Gilead

lend ist wider mein, Manasse kann sich meiner freun, Und Ephraim, das man mir raubte, Ist helm und zierde meinem haupte.

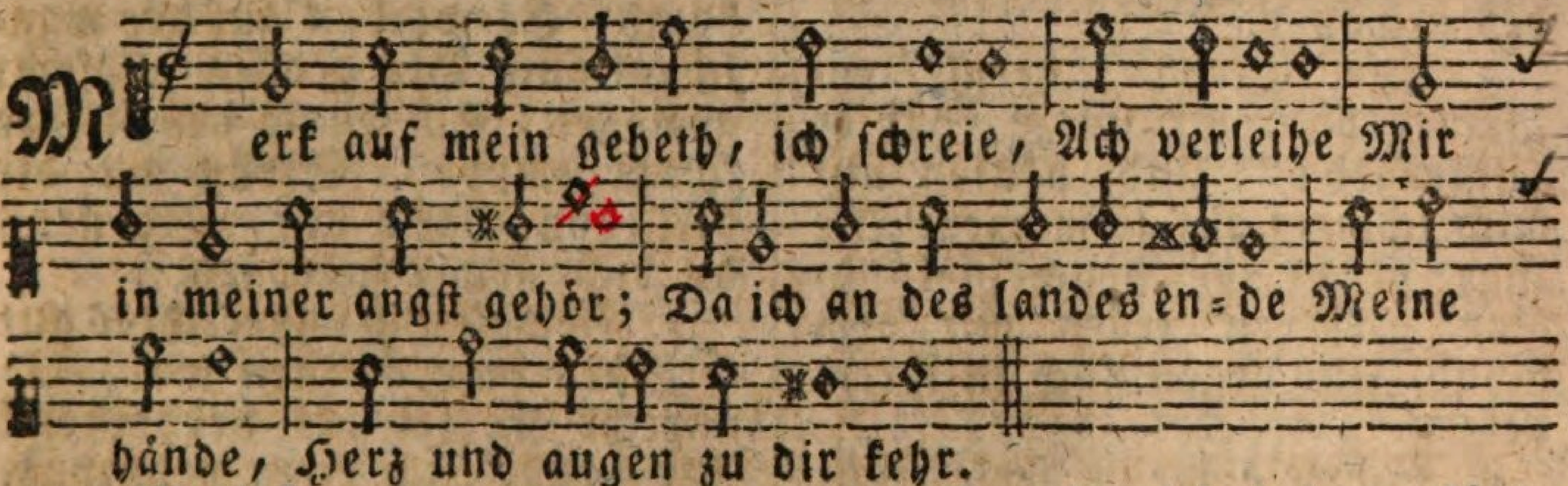
5. Mein Juda herrschet nun und gibt Gesetze, die ein jeder liebt; Da Moab, das im stolz sich bläht, Zum waschgefäße vor mir steht; Und Edom werf ich meine schuh, Als überwundnem sclaven zu: Drum Palästina, jauchze, führe Mir reigen zu, ich triumphire.

6. Wer nimmt die feste burg mir ein? Wer will nach Edom führer sein? Bist du es nicht, o Gott? ja du Gibst uns den sieg und schenkest ruh. Zwar du verstießest uns, o Gott! Wir wurden unsrer feinde spott, Weil du nicht zogst mit unserm heere; Doch halfst du uns, zu deiner ehre.

7. Sieh die gefahr, die uns noch droht, Ach schaff uns rettung aus der noth! Steig du herab von deinem sitz, Denn menschenhülf ist doch kein nütz. Er, der in seinem Gott kann ruhn, Wird mit ihm große thaten thun. Erheben sich die feinde wieder, Er tritt sie in den staub darnieder.

* Psalm 61.

Gebeth und herzlicher Dank eines Herrschers, der von Gott gerettet ist.



2. Wollest meinen fuß regieren, Und mich führen Auf den hocherhabnen fels. Du warst stets, in angst und grauen, Mein vertrauen, Und mein thurm, Gott Israels!

3. Laß mich eine sichre wohnung, Schutz und schonung Finden, Herr! in deinem zelt, Wo mein herz vor angst und sorgen Sich verborgen, Unter deinen flügeln hält.

4. Gott! auf mein gelübde merkest Du und stärkest Immer mich mit deinem heil. O wer deinen namen ehret, Dem gewähret Deine huld sein erb und theil.

5. Herr! gieb deinem könig leben, Du kannst geben, Daß er nehm in jahren zu, Und dem folgenden geschlechte, Nach dem rechte, Noch ertheile fried und ruh.

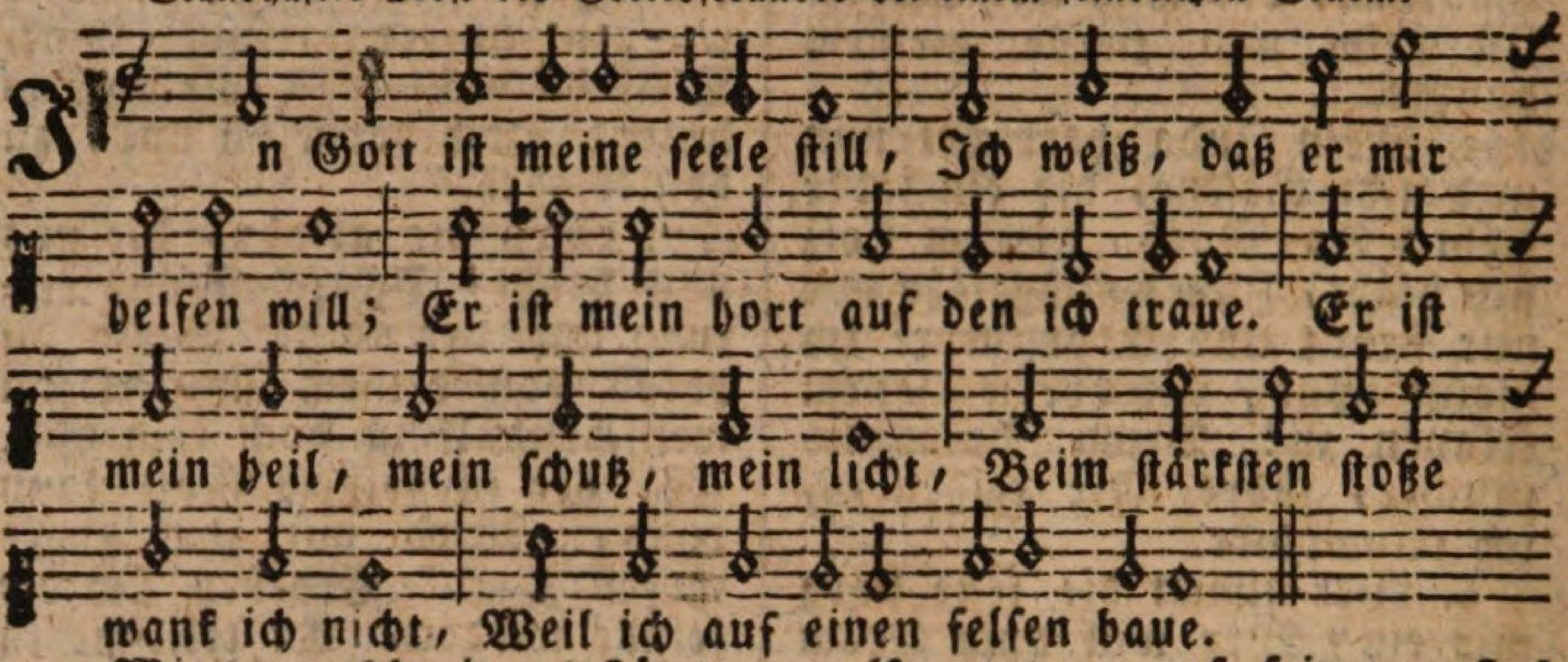
6. Gott! willt du durch ihn regieren, Und ihn führen, O, so bleibt er auf dem thron. Gib, daß deine treu und güte Ihn behüte, Und ihn immer trag und schon.

7. Ewig sing ich deinem namen, Amen, Amen! Freue mich ob deinem ruhm. Nimm du, was ich bin und habe, Dir zur gabe, Nimm mich ganz zum eigenthum!

Psalm 62.

Psalm 62.

Standhafter Trost des Gottesfreundes bei einem feindlichen Sturm.



2. Wie lange schreit und stürmt ihr dann Noch immer zu auf einen mann? Was tobet ihr so ungeheuer? Wie lange stößet eure hand Noch wieder eine morsche wand? Ich bin ein sinkendes gemäuer.

3. Sie schreyn: „herab von „seiner höh Er stürze, daß er „untergeh!“ Und häufen auf mich schmerz auf schmerzen. Die lüge macht ihr heucheln kund, Sie gleisnen segen mit dem mund, Und hegen fluch in ihrem herzen.

4. Schweig meine seele Gott nur still; Sieh, nichts geschieht, was er nicht will. Ich hoff auf ihn, und werd ihm danken. Mein fels und zuversicht ist er, Er eine festung um mich her, Mich stürzt kein feind, nie werd ich wanken.

†5. Mein heil, mein ruhm und ehr ist Gott! Mein fels und meine kraft ist Gott. Du volk, vertrau auf seine werke! Hebt freude dich, und drückt dich schmerz, Schütt vor ihm aus dein ganzes herz, Gott ist uns zuversicht und stärke!

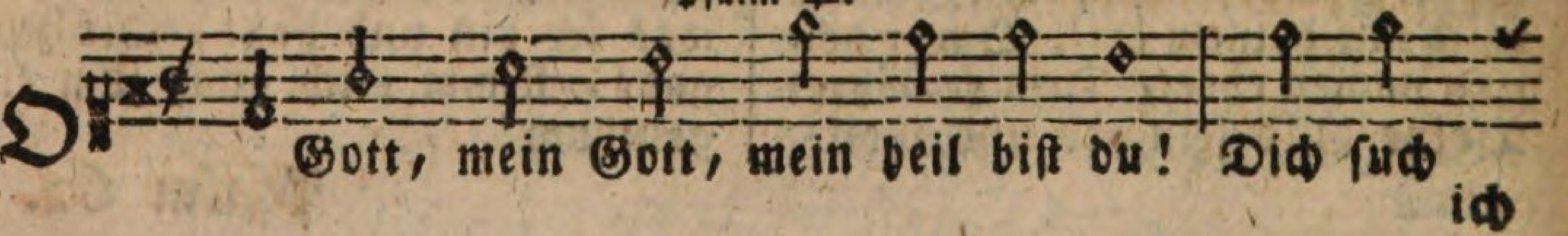
6. Die menschen alle sind ein hauch, Es werden auf der wagschaal auch Die großen allesamt gewogen; Ein hauch drückt ihre schaal empor, Stellst du dir heil von ihnen vor, So siehst du dich gewiß betrogen.

7. Gewalt und ungerechtes gut Erheben immer euren muth, O unrecht stürzet ins verderben! Und fleußt euch etwa reichthum zu, So sucht darin nicht seelenruh, Er tröstet nicht bei eurem sterben.

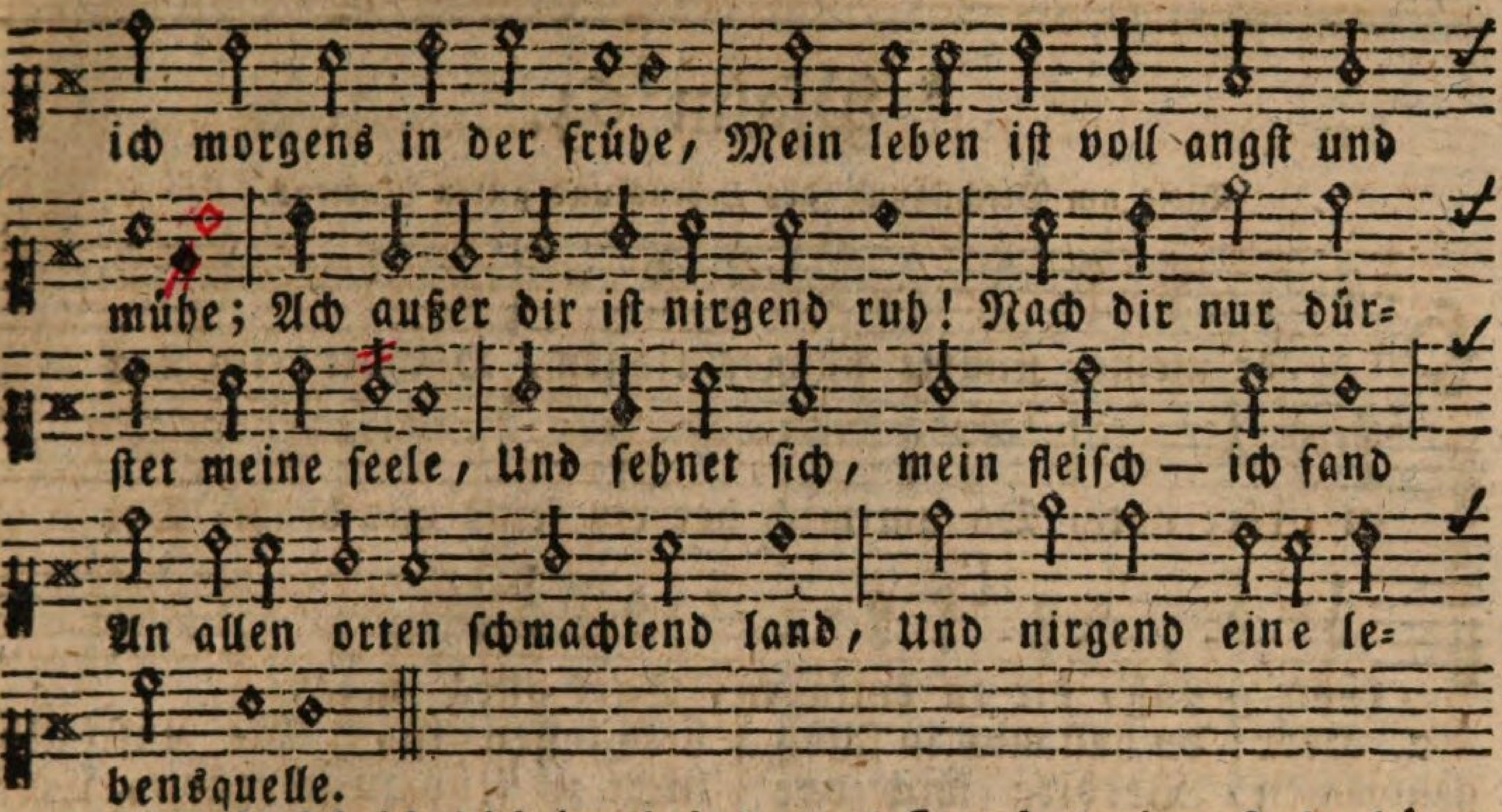
8. Gott sprach ein wort, ich habs gehört; Erfahrung hats mir oft bewährt, Daß nur beim Herrn sey macht und stärke. Doch gnade ist ja auch bei dir, Und du gibst allen, so wie mir, Einst lohn nach eines jeden werke.

* Psalm 63.

Verlangen eines Flüchtigen, nach Ruhe und Genuß des Gottesdienstes, wie Psalm 42.



ich



2. Sonst sah ich dich im heiligthum, Dort hatt' ich reiche seelenweide, An deiner macht nnd ehre freude, Du bist auch jetzt mein trost und ruhm. Ja köstlicher als dieses leben, O Gott! ist deine güte mir; Drum sollen meine lippen dir, Auch noch im tode ehre geben.

3. Mein leben sey dir ganz geweiht! Ich heb empor, bis an mein ende, In deinem namen meine hände, Dir geb ich preis und herrlichkeit. Dein lob mit meinen lippen singen, Ist köstlicher als fett und mark, Erquickt mein herz und macht mich stark, Um mich zu dir empor zu schwingen.

†4. Mit einem herzen voll von dir, Leg ich mich nachts zur ruhe nieder, Schlaf ein, und froh erwach ich wieder, Denn du bist immer noch bei mir, Oft wollten meine kräft ermatten, Doch du warst meine kraft, mein theil: O Herr, mein Gott! du bist mein heil, Ich ruh in deiner flügel schatten.

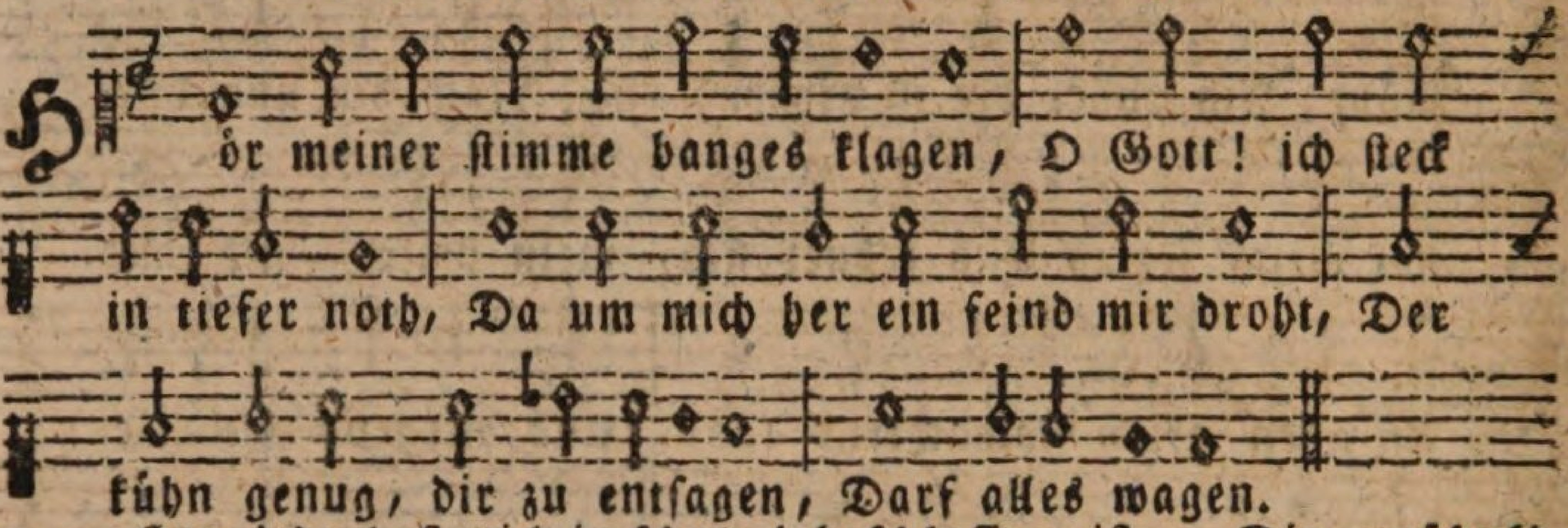
5. Herr! meine seele hängt dir an, Ach außer dir, find ich kein leben! Die ganze welt kann mir nicht geben, Nur du gibst, was befriedgen kann. Du wolltest meine rechte fassen, Noch hält mich deine rechte hand. Ich habe mich zu dir gewandt, Ich kann und will von dir nicht lassen.

6. Sie, die sich immer noch bemühn, Um meine seele zu erhaschen, Wird das verderben überraschen, Da fahren sie zum abgrund hin. Bald stürzest du sie in dem streite, Sie sind dem rachschwert zugezählt, Das mit dem streiche nimmer fehlt, Und werden dann der wölfe beute.

7. Der könig freue sich in Gott! Es rühmt sich seiner, wer ihn ehret! Wer ihn dem Herrn die treue schwöret, Der freu sich bei der thoren spott! Denn aller lügner mund auf erden, Der den gesalbten Gottes höhnt, Und stolz sich selbst genugsam wähnt, Soll immerdar verstopfet werden.

(*) Psalm 64.

Bitte um Beschützung des Lebens und guten Namens.



2. Herr! du hast mich in schutz genommen, Verbirg mich vor der bösen rath, Der meinen fall beschlossen hat, Verbirg mich, wenn die mörder kommen, Du schutz der frommen!

3. Sie schärfen ihre bösen zungen Wie dolche wähnen, wenn die hand Die pfeile greift, den bogen spannt, Und schießet giftge lästerungen, So seys gelungen.

4. Damit man fromme unterdrücke, Nimmt jeder heimlich sein geschoß, Drückt unversehens auf sie los, Und seine mörderische tücke Hält nichts zurücke.

5. Ihr böser anschlag muß bestehen, Nie ruhet ihr verschlagner sinn, Sie legen heimlich schlingen hin, Und sprechen, beim zurücke gehen, Wer wird sie sehen?

† 6. Sie forschen greuel aus, und decken Die bosheit mit vermummter list; Sie wissen, was beschlossen ist, Die unschuld nicht zu früh zu schrecken, Tief zu verstecken.

7. Jedoch auch Gott wird einmal schießen, Dann fliegt der tod mit jedem pfeil; Für feinde Gottes ist kein heil, Sie werden schnell vor meinen füßen Versinken müssen.

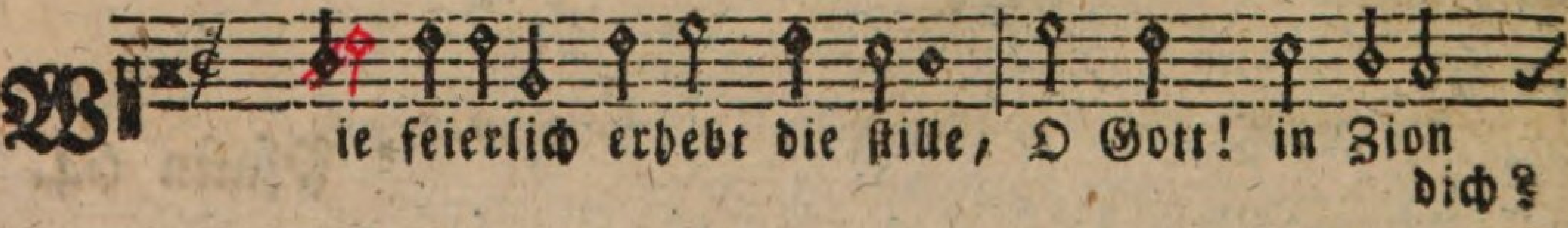
8. Sie straucheln, ja ich seh sie fallen, Die eigne Zunge fället sie, Und stürzet sie in angst und müh, Sie sind, wenn wir vorüber wallen, Ein spottlied allen.

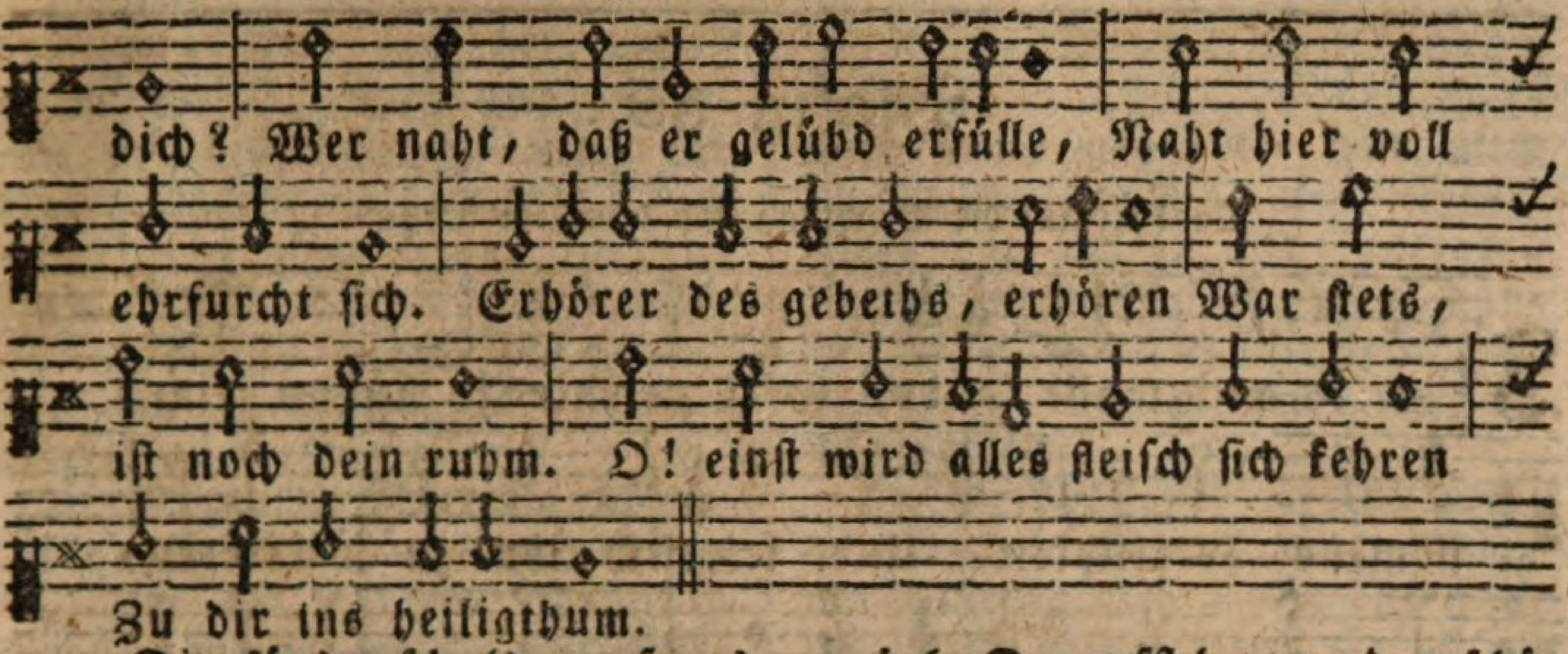
9. Ein jeder wirds mit augen sehen, Er staunt in ihrem fall sie an, Und ruft: „das hat der Herr gethan!“ So wird er Gottes werk verstehen, Und ihn erhöhen.

10. Ja der gerechte wird sich freuen, In seinem Gott, auf den er traut, Weil er auf einen felsen baut. Der fromme wird, in ihm den treuen, Sich ewig freuen.

Psalm 65.

Danklied für geistliche und leibliche Wohlthaten. Ein Aerntepsalm.





2. Die sündenschuld warf uns darnieder, Und drückte, ach wie schwer; Doch du vergibst und stellst uns wieder Durch deine gnade her. Wohl deinem liebling, dem du schenkest, Zu nahn zu deinem thron, Und dessen du in huld gedenkest, Daß er im vorhof wohn!

3. Du stärkst ermattete gemüther, Mit trost und lebenssaft; Und deines hauses heil'ge güter Erfüllen uns mit kraft. Gerecht und furchtbar im gerichte, Trafst du der sündengreu'l; Jetzt sehen wir in deinem lichte, Gott! du bist unser heil.

4. Herr! du bist allen nationen Stets eine zuversicht; Für die an fernen küsten wohnen, In finsterniß ein licht. Du legst der berge grund, sie heben Ihr haupt den wolken nah; Du stehst, der erde heil zu geben, Mit macht umgürtet da.

5. Des meeres wuth, des sturmes sausen Steht bald demüthig still; Der völker ungestümes brausen Legt sich, sobald Gott will. O Gott! vor deinen wunderzeichen Erstaunt die ganze welt. Wer kann die hohe macht erreichen, Die alles treibt und hält?

† 6. Du rufst hervor den schönen morgen, Und alles freuet sich; Der tag rühmt deine vatersorgen, Der abend preiset dich. Herr, du besuchst das land, und segen Strömt ringsum mild herab, Die erde trinket thau und regen, Die deine hand ihr gab.

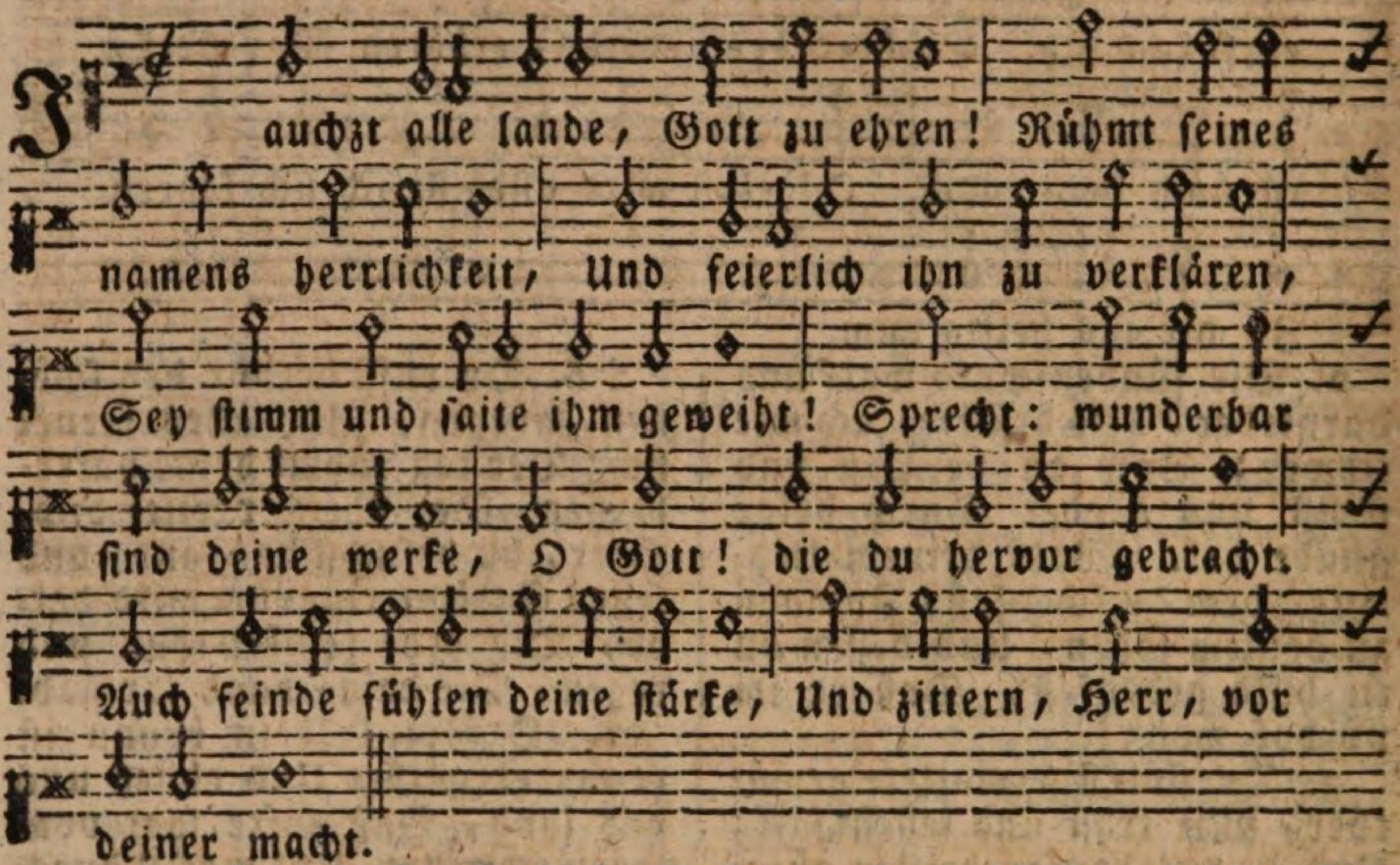
7. O Gott! dein brunn ist reich, er quillet Und ebnet uns das land, Daß unsre saat vom segen schwillet, Und wächst durch deine hand. Wenn du des ackers furchen tränkest, Und regen früh und spat, In die erweichten schollen senkest, Gedeihet unsre saat.

8. Dich rühmen alle jahreszeiten, Dis jahr krönt deine hand. Es triefet noch von fettigkeiten, Wo einst dein fußtritt stand. Noch rühmen unsre flur und weide, Gott! deinen segensguß: Die hügel gürten sich mit freude, Geschmückt mit überfluß.

9. Es lebet jede trift, beweidet Mit heerden ohne zahl; Mit reifen ähren stets bekleidet Ein unabsehbar thal. Da jubeln der geschöpfe chöre, Gestimmt zur einigkeit, Und geben deiner huld die ehre, Die, was da lebt, erfreut.

Psalm 66.

Danklied für die Befreiung von fremdem Drucke.



2. Dir bücke sich der kreis der erde! Dich bethe jeder willig an! Daß laut dein ruhm besungen werde, Und alles dir bleib unterthan. Kommt alle her, schaut Gottes werke, Die er an menschenkindern that. Wie wunderbar ist seine stärke, Die er an uns verherrlicht hat?

3. Ins trockne wandelt er die meere, Gebot dem strom vor uns zu fliehn. Wir freuten uns der macht und ehre, Die hieß uns durch die fluthen ziehn. Gott herrschet allgewaltig immer, Da er auf alle völker schaut. Vor ihm gelingts empörern nimmer, Er stürzet, wer auf menschen baut.

4. Rühmt völker, unsern Gott, lobsinget Jauchzt ihm, der uns sich offenbart, Der uns vom tod zum leben bringet, Vor straucheln unsern fuß bewahrt: Du läuterst uns durch heisses leiden, Das silber reiniget die gluth: Durch leiden führst du uns zu freuden: Ja, alles was du thust, ist gut.

5. Du hast uns oft verstrickt in schlingen, Den lenden lasten angehengt; Du ließest menschen auf uns dringen, Hast rings umher uns eingeengt; Oft wollten wir den muth verlieren, Im feuer und in wassersnoth, Doch kamst du, uns herauszuführen, Und speisest uns mit himmelbrot.

† 6. Ich will zu deinem tempel wallen, Dort bring ich dir mein opfer dar, Bezahl mit frohem wohlgefallen, Gelübde, die ich schuldig war, Gelübde, die in banger stunde, — An allem, nicht an dir verzagt, — Ich dir, o Gott, mit meinem munde So feierlich hab zugesagt.

7. Ja, dir will ich brandopfer

brin-

bringen, Du bist der besten opfer werth. Der widderduft soll zu dir dringen Da, wo dein ganzes volk dich ehrt. Ich will die rinder selber führen, Bring böcke dir in menge dar, Und ehr und ruhm, die dir gebühren, Gehn zu dir auf vom dankaltar!

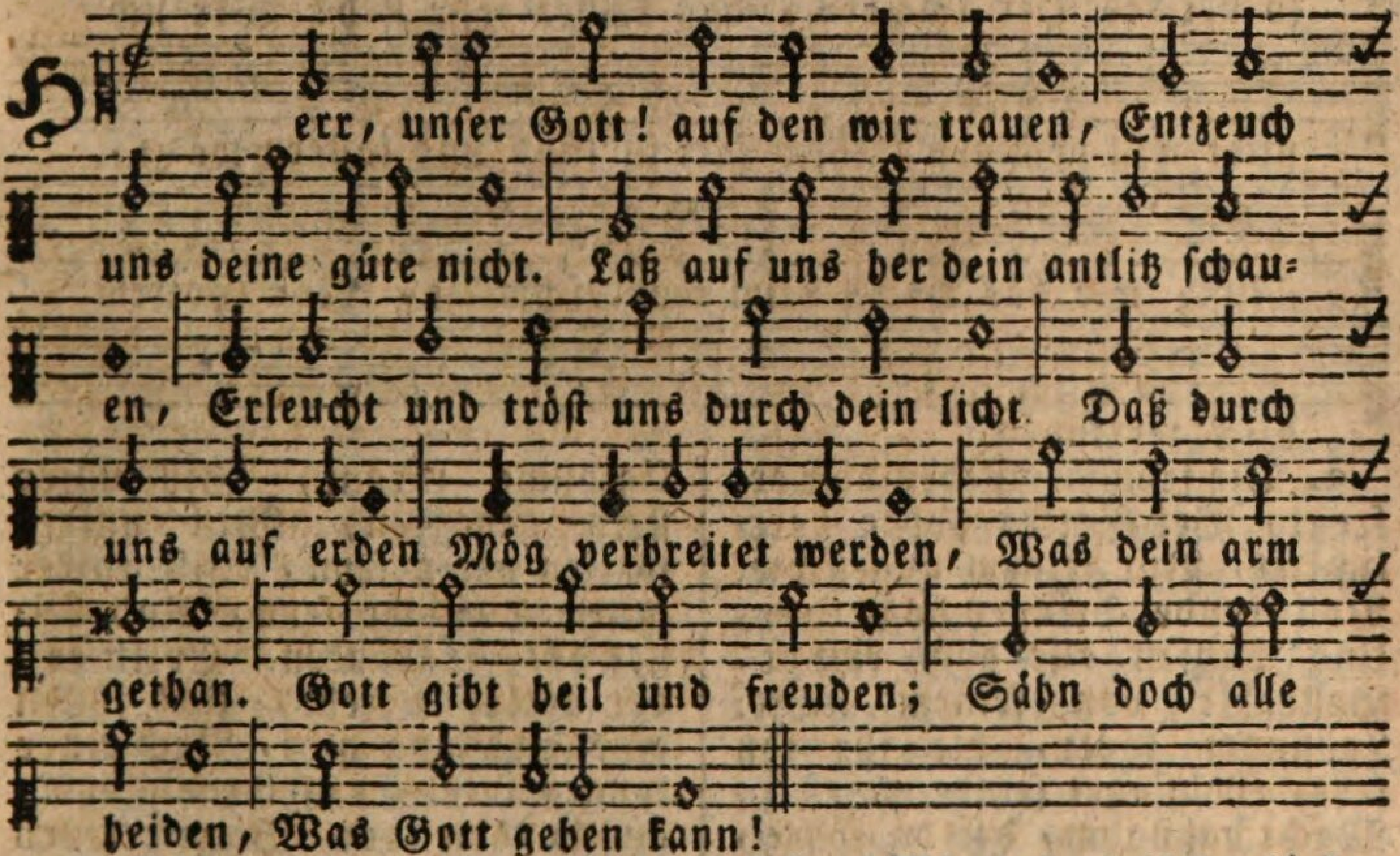
8. Verehrer Gottes, ich erzähle, Kommt hört, und bethet mit mir an. Hört, was der Herr an meiner seele, Für große dinge hat gethan. Rief ich ihn an mit meinem munde, Wenn noth von allen seiten drang; So war, oft zu derselben stunde, Auf meiner zung ein lobgesang.

9. Wär je mein herz von ihm gekehret, Durch trug und ungerechtigkeit; Hätt er der Herr mich dann gehöret, Und mich aus meiner angst befreit? Seht, Gott hat sich zu mir geneiget, Sein ohr merkt auf mein banges flehn; Er hat mir selber so gezeiget, Daß er nicht trug in mir gesehn.

10. Gelobt sey Gott und hochgepriesen! Denn mein gebeth verwirft er nicht, Er hat noch nie mich abgewiesen, Er ist in finsterniß mein licht Zwar elend dürftig bin ich immer, Und schutzlos unter feinden hier; Doch er, der Herr, verläßt mich nimmer, Wendt seine güte nie von mir.

Psalm 67.

Bitte um Gottes Segen und Danksagung für denselben. Ein Aerntelied.



2. Dich werden, Gott! die völker loben, Von allen wirst du einst erhöht; Ja du allein wirst hoch erhoben, In deines namens majestät. Alle sehn entzücket, Wie dein heil beglücket, Jedes volk und land. Ja wo du regierest, Menschen richtest, führest, Wird dein heil erkannt.

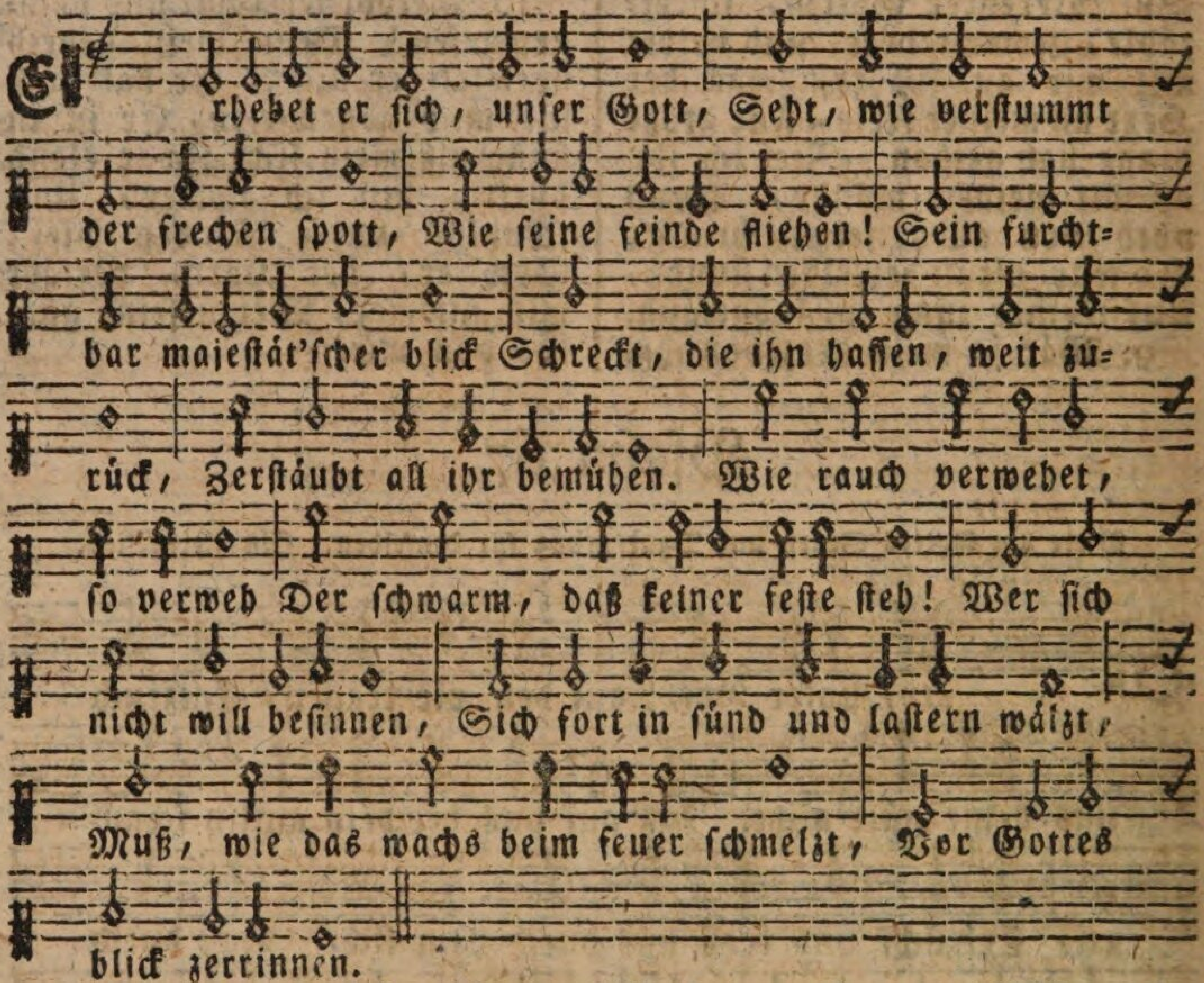
3. Dich werden, Gott! die

völ=

völker loben, Von allen wirst du einst erhöht. Ja du allein wirst hoch erhoben, In deines namens majestät. Gottes erde giebet, Weil er menschen liebet, Brod, das uns erhält. Er kommt uns mit segen Ueberall entgegen; Fürcht ihn, alle welt!

Psalm 68.

Siegeslied bei einer großen Feierlichkeit zu singen. Sieht zugleich auch auf den Messias.



2. Die frommen stehen hier erfreut, Bei Gottes hoher herrlichkeit, Vor seinem angesichte. Voll freude, dringen sie hervor, Und hüpfen alle hoch empor, Bestrahlt von seinem lichte. Lobsinget Gott, die ihr ihn seht, Lobsinget seiner majestät, Macht bahn ihm, der da fähret, Mit hoheit durch die wüste hin: Herr ist sein nam, erhebet ihn, Jauchzt laut, die ihr ihn ehret.

3. Der Herr, der dort im himmel wohnt, Und hier im heiligthume thront, Will unser stets gedenken, Will unsrer waisen vater seyn, Will unsrer wittwen richter seyn, Und keiner darf sie kränken. Er ist es, der verlaßne liebt, Und ihnen eine wohnung gibt, Nach einer langen irre. Er macht sein volk, aus banden los, Bereichert es und macht es groß, Setzt sünder in die dürre.

† 4. Du gabst von deinem thron befehl, Erlösetest dein Israel, Du stiegst von deinem

sitze, O Gott! herab ins rothe meer, Tratst vor uns in der wüst einher, Und bliebst an unsrer spitze. Da zitterte der erdenball, Die himmel troffen überall, Von angst vor unserm Gotte. Der Sinai verlor den stolz, Der fels erzitterte und schmolz, Vor unsers volkes Gotte.

5. Doch deine kinder setzest du, Wenn erd und himmel zagt, in ruh; Sendst milden regen nieder. O Gott! du willt nicht, daß dein erb, In dürre wüsteney verderb, Du stärkst die matten wieder. Dein hausgesinde hatte dort, Für vieh und menschen einen ort, Wo jedes ruhig wohnte. Dein volk kam oft in noth und müh, Doch stärkte deine gnade sie, Die alle mühe lohnte.

6. Gab unser Gott befehl zum krieg, So schallte bald der ruf vom sieg, Von unserm ganzen heere, Und tausend kündigten es an, Was Gott für unser volk gethan, Wie sich sein ruhm vermehre. Die stolzen herrscher decket hohn, Die mächtgen heere sind geflohn, Da angst sie ganz zerstreute. Des stillen zeltes hüterin Tritt auch einher als siegerin, Und theilt die reiche beute.

7. Wenn ihr bei euren tränken ruht, Wächst bei den heerden euer muth, Und friede schützt die gränzen. Da werdet ihr den tauben gleich, An gold- und silberfarben reich, In stolzer ruhe glänzen. Ja, wann einst des Allmächtgen hand Die könige verstößt mit schand, Und thronen wird zertrümmern; Dann hebt sein volk sich in die höh, Und wird, wie Salmons heller schnee, Ringsum in schönheit schimmern.

8. Was siehst du stolz auf uns herab? Ist Gott nicht, der dir hoheit gab, Du Basansberg? o weichet Ihr hügel alle, bücket euch, Denn wer ist Gottes berge gleich, Der über alle reichet? Seht Zions große herrlichkeit! Gott selber hat ihn eingeweiht, Er fuhr herab vom throne, Wählt ihn vor allen bergen aus, Jehova baut sich hier ein haus, Daß er uns nahe wohne.

9. O welch ein zug! Gott fährt empor, Umringt von cherubinen chor, Von hundert millionen; Und des monarchen Majestät, Die sich auf Sinai erhöht, Zeigt göttlich sich im lohnen. Du schwingst dich auf ins heiligthum, Und führst zu deinem ewgen ruhm, Die feindeschaar gefangen. Abtrünnige beschenktest du Gibst ihnen wohnung, daß sie ruh, Herr Gott! bei dir erlangen.

10. Anbethung, ehre, dank und ruhm Sey unserm Gott im heiligthum, Der tag für tag uns segnet! Dem Gott, der lasten auf uns legt, Doch uns mit unsern lasten trägt, Und uns mit huld begegnet! Sollt ihm, dem Herrn der herrlichkeit, Dem Gott vollkommner seligkeit, Nicht ruhm und ehr gebühren? Er kann, er will, er wird in noth, Vom tode selbst, und durch den tod, Uns zu dem leben führen.

+ 11. Gott spricht, und schrecket meinen feind, Der seinem arm zu trotzen meint, Mit seinen allmachtswettern. Er wird den kopf des bösewichts, Den frechen hasser seines lichts, Mit einem strahl zerschmettern. Doch seinem volk verheisset Gott: Ich will dich treu aus aller noth, Aus Basans macht befreien;

Mußt du durch tiefe meere gehn,
So heiß ich fluthen stille stehn,
Dir durchgang zu verleihen.

12. Wenn du durch deinen siegesfürst, Die feinde ganz zertreten wirst, Den fuß im blute färben; So wird ihr fleisch für hunde seyn, Denn jeder wird die leichen scheun, Die durch den fluch verderben. Dann geht dein zug ins heiligthum, Mein Gott und König! o dein ruhm, Erhebet herz und sinnen! Erst treten sänger froh einher, Dann saitenspieler und umher Die paukenschlägerinnen.

13. Ihr chöre singt und jauchzet gern, Und du sein volk lob deinen herrn, Sein ruhm ist deine ehre. Ihr stämme ziehet jubelnd fort, Nach Zion dem geweihten ort, Daß jeder ihn verkläre. Da sehn wir sie einmüthig ziehn, An ihrer spitze Benjamin, Der kleine ist ihr führer, Und Judas glanz verherrlicht sie, Dann Zabulon und Naphtali, Zu Gott dem weltregierer.

† 14. Durch deines Gottes huld allein Kannst du geführt und sicher seyn; Mein volk, sieh seine werke. Herr! führ an uns und unserm haus, Dein heil, dein werk in gnaden aus, Nur du bist unsre stärke! Dann sehen herrscher deinen ruhm, Und werden in dein heiligthum, Dir ihre gabe bringen, Sich dir, dem wahren Gotte weihn, In deiner gnade sich erfreun, Und deinen ruhm besingen.

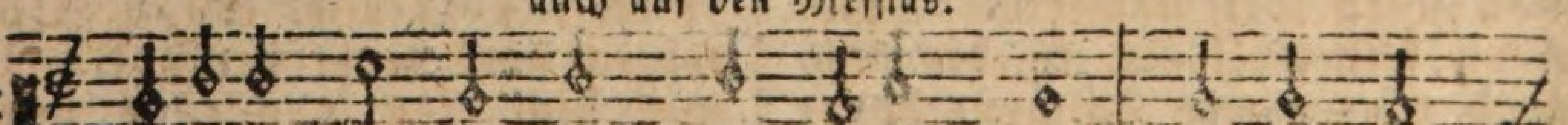
15. Bezwinge Herr! nun, wie zuvor, Die wilden thiere dort im rohr, Die uns zu würgen lauern. Der stiere und der kälber dräun Uns zu zertreten, zu zerstreun, Laß doch nicht länger dauern. Kriegssüchtige vertilgest du, Du schaffest uns vor ihnen ruh, Du bist uns schutz und retter. Egyptens fürsten, mohrenland Erheben beyde herz und hand, Zu dir, o Gott der Götter!

16. Ihr königreiche dieser welt, Lobsinget Gott, der euch erhält, Lobsinget seiner ehre! Sein himmel steht vom anfang schon, Dort hat er ewig seinen thron, Fährt über erd und meere. Hörts, hörts, wenn seine stimm ergeht! Er redet laut mit majestät; Gebt, gebt ihm ehr' und stärke! Seht, groß ist Gott in Israel, Wie mächtig tönet sein Befehl Am himmel, seinem werke!

17. Gott! furchtbar in dem heiligthum, Erschütternd strahlet hier dein ruhm! Wir fallen vor dir nieder. Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Der Herr ist seines volkes Gott! Er, er erhebt uns wieder. Wie er sein volk so zärtlich liebt! Den schwachen kraft und stärke gibt! Kommt, heiligt seinen namen! Sein auge hat uns stets bewacht. Ihm sey anbetung, ehr und macht! Gelobt sey Gott, ja, Amen!

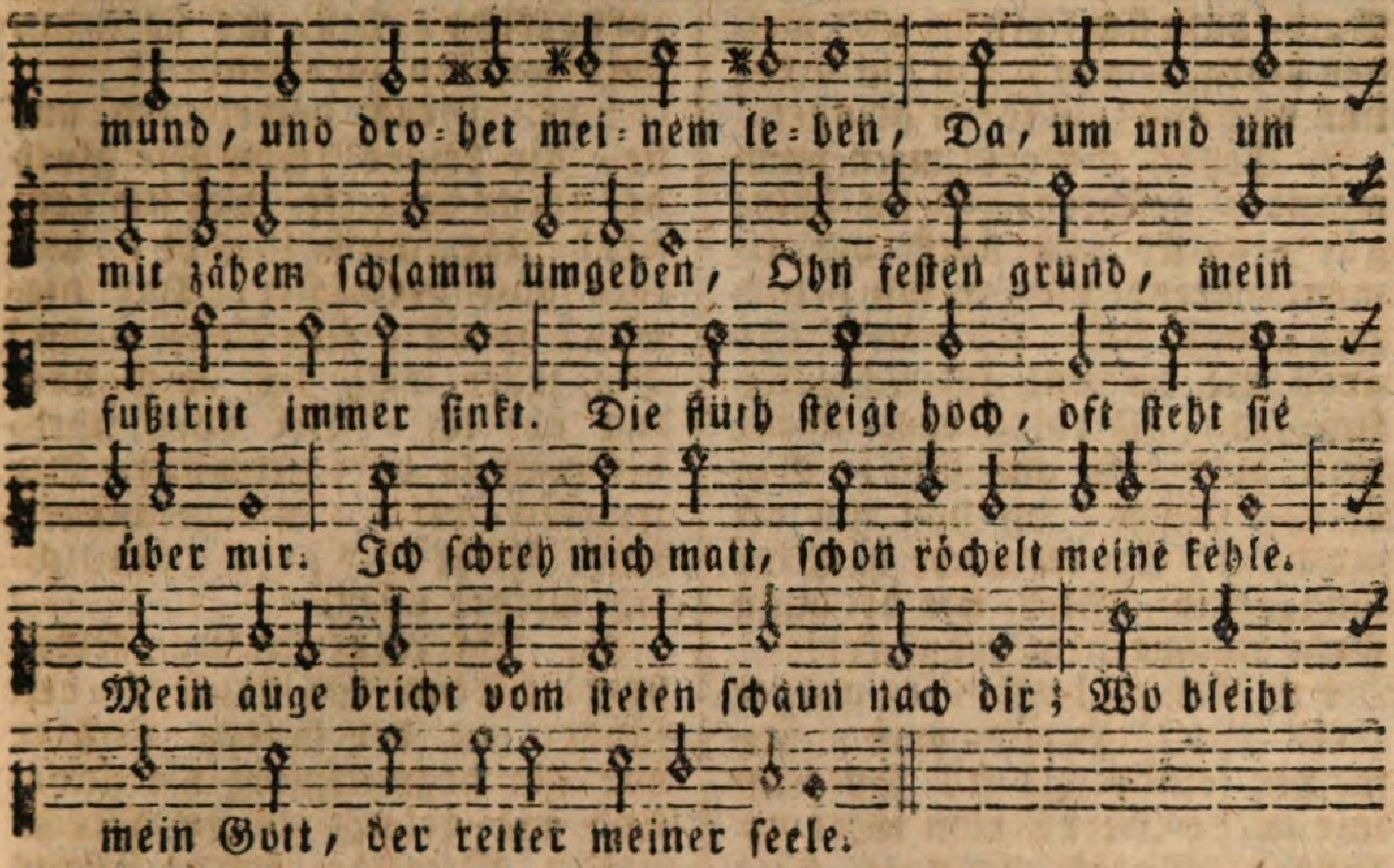
Psalm 69.

Klaglied über schwere Leiden, und Bitte um Rettung aus denselben. Siehe auch auf den Messias.



Errette mich, o Gott! das wasser dringt Bis an den

mund



2. Die feinde, mehr als haar auf meinem haupt, Stehn um mich her, die mich ohn ursach hassen, Mich ohne schuld mit mörderklauen fassen; Sieh, ich bezahl, was ich nicht hab geraubt. Die missethat der feinde bleibt bedeckt; Mich drückt die schuld, mich treffen angst und sorgen. Du weißt es ja, ob thorheit in mir steckt, Und hab ich schuld, es ist dir nicht verborgen.

3. Beschäme nicht, die still auf dich nur schaun, In heißer noth und drückenden beschwerden! O laß sie nie an mir zu schanden werden, Herr aller welt! weil sie auf dich vertraun! Laß, wer dich sucht, doch nimmer schamroth stehn, Gott Israels! nie, nie um deinetwillen! Muß ich mit schand und schmach beladen gehn, Ich trage schand und schmach um deinetwillen.

†4. Ich sehe fremd vor meinen brüdern aus, Bin unbekannt bei meiner mutter söhnen, Sieh, wie sie mich bei meinem volk verhöhnen; Und mich verzehrt der eifer für dein haus! Mich trifft die schmach der lästrer, die dich schmähn. Ihr wunsch geht fort, mich gänzlich auszurotten; Ich fast und wein, wenn sie mich weinen sehn, So reitzet sie mein jammer, mein zu spotten.

5. Ich hülle mich in trauerkleider ein; Auch dieß wird bald zu einem spottgedichte, Man lästert mich zu haus und im gerichte, Und singt ein lied von mir beim spiel und wein. Ich aber beth und schrey, o Herr! zu dir, Zur gnadenzeit; barmherziger, erhöre! Gott! deine güt ist gränzenlos, hilf mir, Daß deine treu sich jetzt an mir bewähre.

6. Entreiße mich dem tiefen schlamm und koth, Worin ich lieg gestürzt von meinen hassern, Ach sonst versink ich in den tiefen wassern! Zeuch mich heraus, du rettest ja vom tod. Sieh, wie die fluth mich brausend überschwemmt; Der offne schlund des abgrunds mich verschlinget,

Bald, bald sich schließt, und meinen athem hemmt; Du bists, der uns vom tod zum leben bringet.

7. Erhör, o Gott! mein wimmerndes geschrey, Denn deine güt erquickt und stärkt die armen. Wend dich zu mir, und zeig, daß dein erbarmen So groß wie du und überschwänglich sey. Verbirg nicht mehr dein huldreich angesicht, Vor deinem knecht, du hast ihn oft erquicket; Erhöre mich, verziehe länger nicht, Sieh, wie die angst mein banges herz erdrücket!

† 8. Ach eil herbei, sey meiner seele nah! Erlöse mich, um meiner feinde willen! Du willt mir ja, o Herr! dein wort erfüllen, Sprich dann zu mir: sieh, ich, dein heil bin da. Sieh meine schand und scham in schmach und spott, Wie alles sich vereinigt, mich zu kränken, Vor deinem aug; und solltest du, o Gott! In dieser noth denn meiner nicht gedenken?

9. Die schmach bricht mir mein schon verwundetes herz. Wie welken sie, die kräfte meines lebens? Ich warte noch auf mitleid; doch vergebens! Auf trost; umsonst! ach keinen rührt mein schmerz! Wenn armuth drückt, der mangel tief mich trifft, So wollen sie zwar meinen wunsch erfüllen; Doch reichen mir, zur labung, gallengift, Und essigtrank, mir meinen durst zu stillen.

10. Den schnöden muß ihr tisch zum fallstrick seyn! Verderben folgt dem schwelgerischen leben! Und wenn sie frech beim opfer gastmahl geben, So führ ihr mahl sie in die schling hinein! Ganz finsterniß werd ihrer augen licht; Daß keiner wiß, wohin er sich soll wenden, Die frevler schreck, o Gott! dein zorngericht, Laß, wo sie gehn, stets wanken ihre lenden!

† 11. Geuß deine rach auf sie, die keines schon Die gluth des zorns ergreife, wer sich brüstet! Ihr schloß lieg öd, und ihre hütt verwüstet, Daß niemand je an dieser stelle wohn! Ein jeder wälzt auf mich noch last auf last, Bei aller noth, die mich so hart getroffen. Die wunden, die du mir geschlagen hast, Reißt ihre hand unmenschlich wieder offen.

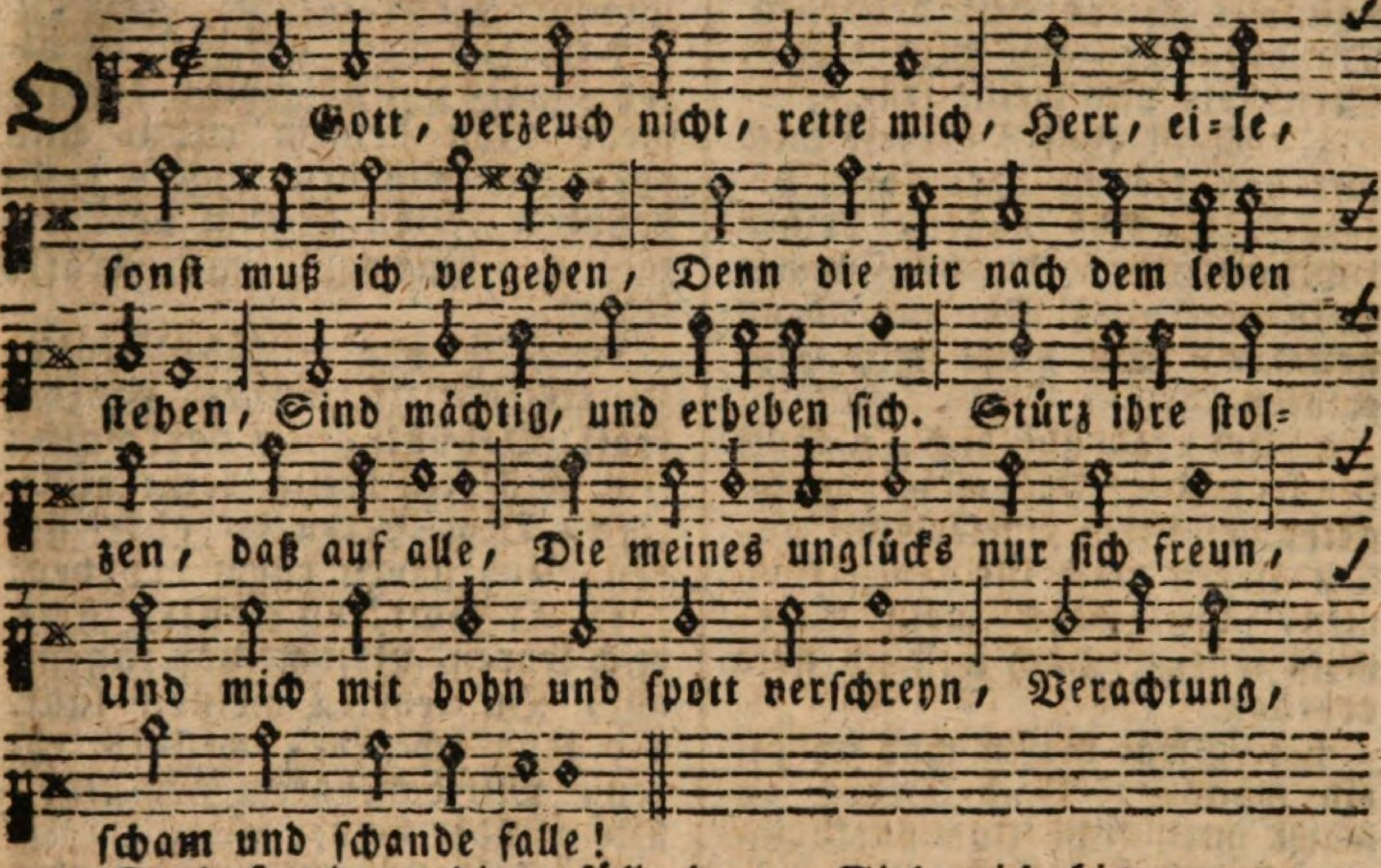
12. Da jeder sich nur seiner bosheit freut, So strafe du den sünder mit der sünde, Daß er vor dir begnadigung nie finde, Und nie gelang er zu gerechtigkeit. Vertilge, Herr! sie aus dem lebensbuch! Ihr name werd' auch nimmer angeschrieben, Mit denen, die befreyt von allem fluch, Dir dankbar sind und deine rechte lieben.

13. Ich bin betrübt und elend, hilf du mir! Dann will ich, Herr! zu deiner ehre singen, Mein dank soll dir ein würdger opfer bringen, Als den mit horn und klau geschmückten stier. Ihr leidende, vernehmts und freuet euch, Ihr suchet Gott! o, euer herz soll leben! Der arme ruft, der Herr erhöret gleich, Und fesselt er, auch er will freiheit geben.

14 Du himmel, erd und meer und was da lebt, Lobsinget Gott, auf den sein volk vertrauet, Der Zion hilft und Juda städte bauet, Und der uns bald zum erbbesitz erhebt. Wie werden sich dann seine knechte freun! Ihr saame wird, was er uns gibt, ererben, Und alle, die sich seinem namen weihn, Sind dort in ruh, und fürchten kein verderben.

* Psalm 70.

Bitte um Hülfe wider die Feinde und um Errettung aus Nöthen.

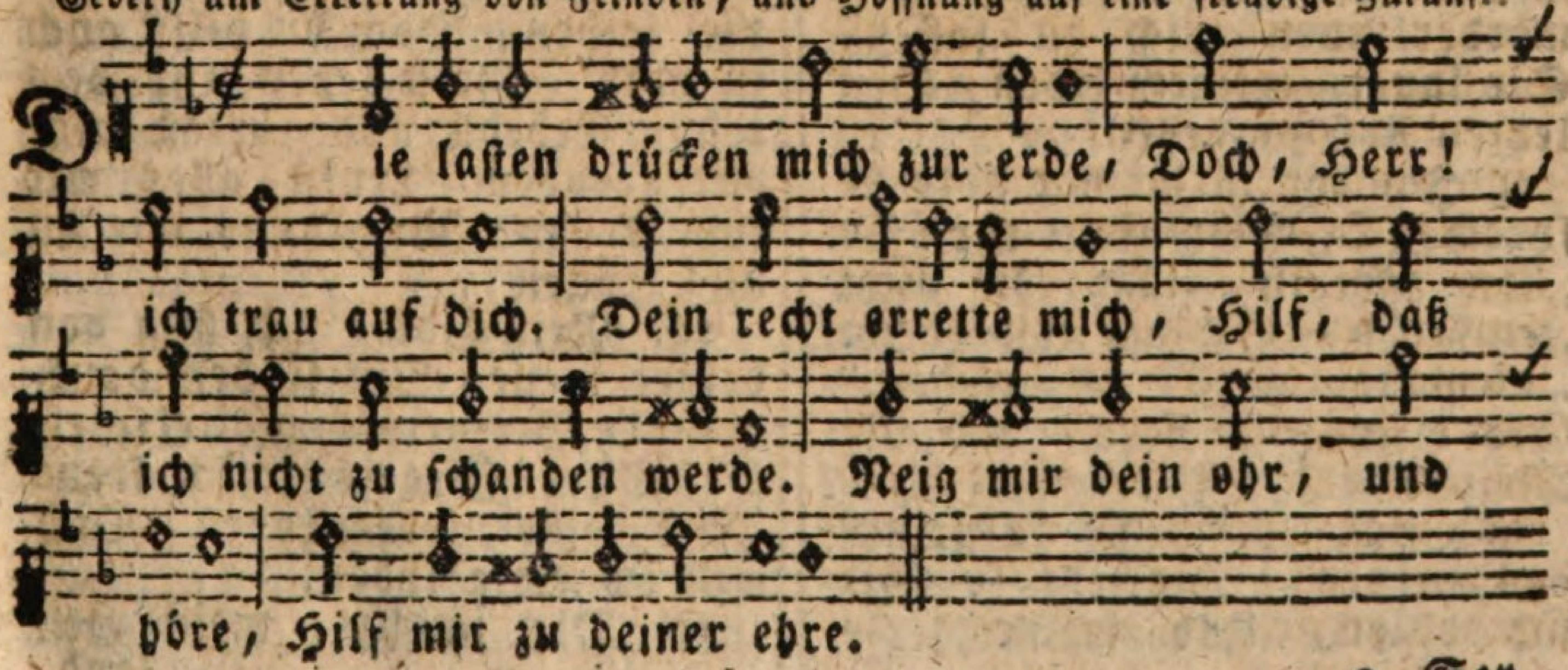


2. Doch freud an dir erfülle sie, Die sehnsuchtsvoll in dunklen tagen, Nach deinem licht und heile fragen: Du führst sie, und sie irren nie. Wer, Herr! dich suchet, soll dich loben, Denn du bist selbst des suchers theil; Wer kennt und liebt dein großes heil, Sag immer, Gott sey hoch erhoben!

3. Sieh, ich bin arm, von hülf entblößt, Und elend wall ich meine pfade; Gott! eil zu mir mit deiner gnade, Und halt mit deiner hand mich fest. Du bist mein Gott, o Gott der Götter! Du bist mein heil in aller noth, Auf dich vertrau ich noch im tod, Verzeuch nicht, zeig dich, mein erretter!

* Psalm 71.

Gebeth um Errettung von Feinden, und Hoffnung auf eine freudige Zukunft.



2. Sey

2. Sey mir ein fels, worin ich fliehen, Und wo ich wohnen kann. Du kündest heil mir an, Und hast mir öfters heil verliehen Du bist, des ich mich tröste, Mein fels und meine feste.

3. Mein Gott! errett mich aus den klauen Des losen bösewichts, Des hassers deines lichts, Herr! du bist immer mein vertrauen Von jugend an gewesen, Du mußt mich jetzt erlösen.

4. Ich trau auf dich, o Gott der frommen! Du hast mir wohlgethan, Von mutterleibe an; Du ließest mich ins leben kommen, Du warst mein licht, mein leben: Doch will ich stets erheben.

† 5. Zwar vielen war ich oft ein wunder; Doch Herr! du warst mein licht Und starke zuversicht. Mein mund erhebe deine wunder, Sing täglich dir zum preise, Denn du bist gut und weise.

6. Verwirf mich nicht in meinem alter. Herr! deine liebe gab Die jahre, die ich hab. O laß, mein freundlicher erhalter, Wenn meine kräfte schwinden, In dir mich stärke finden!

7. Sieh wie mich meine feinde hassen, Sie wüthen wider mich, Und unterreden sich, Mit mörderklauen mich zu fassen, Sie lauern meinem leben, Den letzten stoß zu geben.

8 Ich hör in meiner noth sie sprechen. „Sein Gott verlässet „ihn. Greift, laßt ihn nicht „entfliehn, Schlagt ihn, denn „niemand wird es rächen.“ Gott! sey nicht fern, ach eile Mein Gott! mit deinem heile.

9. Einst seh ich sie zu schanden werden, Die jetzt so stolz sich blähn, Und meine seele schmähn; Ja hohn und schmach deckt noch auf erden, Die ohne sich zu scheun, Sich meines unglücks freun.

† 10 Ich harr auf dich in allen dingen, Und melde täglich mehr Von deinem ruhm und ehr; Ich will dein hohes recht besingen, Von deinem heil erzählen, Wiewohl mir kräfte fehlen.

11. Ich wag es kühn einher zu treten, In meines Gottes kraft, Der hülf allein verschafft; Ich will sein heilig recht anbethen, Dem Herrn die ehre geben, Und seinen ruhm erheben.

12. O Gott! du wolltest stets mich lehren, Von meiner jugend auf, Du lenktest meinen lauf. So lang ich lebe, will ich ehren, Mit dankbarem gemüthe, Die wunder deiner güte.

13. O Gott! verlaß in meinem alter, Bei grauem haupt mich nicht, Bleib meine kraft, mein licht! Dann rühm ich, mächtiger erhalter! Den kindern deine werke, Der nachwelt deine stärke.

† 14. Dein werk hat deinen ruhm erhoben, Die allgerechtigkeit Glänzt in vollkommenheit. Dich müssen deine thaten loben. Wer ist dir zu vergleichen? Wer kann, Herr! dich erreichen?

15. Du gabst — ich duldete — viel leiden, Doch du hilfst auch in noth, Gibst leben aus dem tod, Erhebst und gürtest mich mit freuden, Lenkst alles mir zum besten: Wer kann, wie du uns trösten?

16. Mein Gott! ich sing von deiner treue, Mit frohem dankgefühl, Bei meinem psalterspiel. O heilger Israels! ich freue Mich deiner liebesproben; Dich will ich ewig loben.

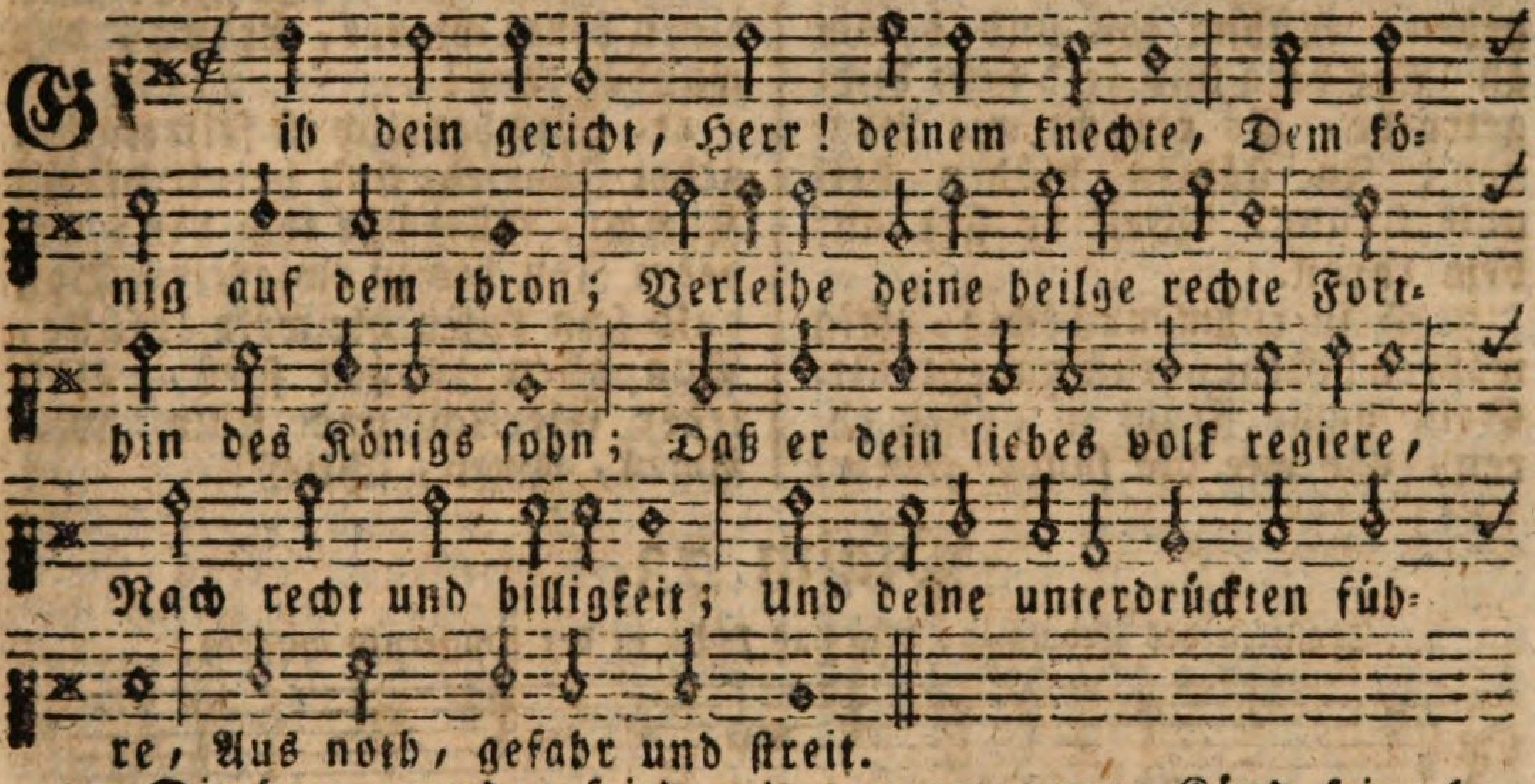
17. Dir jauchzt, mein Heiland

land, meine seele, Die lippen strömen dank In meinem harfenklang, Denn du errettest meine seele, Vergütest alle leiden, Mit deinen gottesfreuden.

18. Ja täglich soll mein mund erheben Die allgerechtigkeit; Du halfst mir jederzeit, Und wirst mir macht und ehre geben. Denn, der mein unglück suchet Trifft, was er mir gefluchet.

Psalm 72.

Weissagung vom Königreich des Messias, unter dem Bilde des Reiches Salomo.



2. Die berge werden frieden tragen, Die hügel heilig recht; Das volk hört nirgends jemand klagen, Und segnet sein geschlecht. Die unterdrückten wird er retten, Er steht den armen bei, Will unterdrücker untertreten, Daß keiner übrig sey.

3. So lang dein mond und deine sonne Am himmel uns erfreun, Wird man, o König! dir mit wonne Und ehrfurcht dankbar seyn. So wie des himmels milder regen, Das dürre land erquickt; So kommt er, und mit ihm der segen, Der jedermann beglückt.

4. Da werden die gerechten grünen, Wo dieser könig wohnt, Und fried und segen folgen ihnen, Bis nicht mehr scheint der mond. Er herrsche bald von meer zu meere, Künd seine hoheit an! Die welt seh seine macht und ehre, Und werd ihm unterthan!

5. Ihm kniet der wüstenei bewohner, Und steht ab vom raub. Er, er ist strafer und belohner, Sein feind leckt vor ihm staub. Die araber und mohren haben Geschenk auf ihrer hand, Und Tarsis fürsten bringen gaben, Zu ihm aus fernem land.

† 6. Einst fallen alle herrscher nieder, Und huldigen dem Herrn, Dann kehren alle völker wieder, Und weihen ihm sich gern. Sein auge wacht, er schont der armen, An die kein mensch sich kehrt, Wird sich der dürftigen erbarmen, Die niemand sonst erhört.

7. Den armen wirds an heil

nie

nie fehlen, Weil er so gnädig ist. Seht, er erlöset ihre seelen Von frevel und von list. Er sucht, die sich nach hülfe sehnen, Durch angst und noth beschwert, Ihr blut, ihr leiden, ihre thränen Sind ihm von hohem werth.

8. Der könig lebt; ja er soll leben! Jauchzt jeder unterthan. Man wird ihm Schebas schätze geben, Rühmt ihn und bethet an. Auf berg und feld steht dicht getraide, Es rauscht wie Libanon; In städten blühen heil und freude, Weil er sitzt auf dem thron.

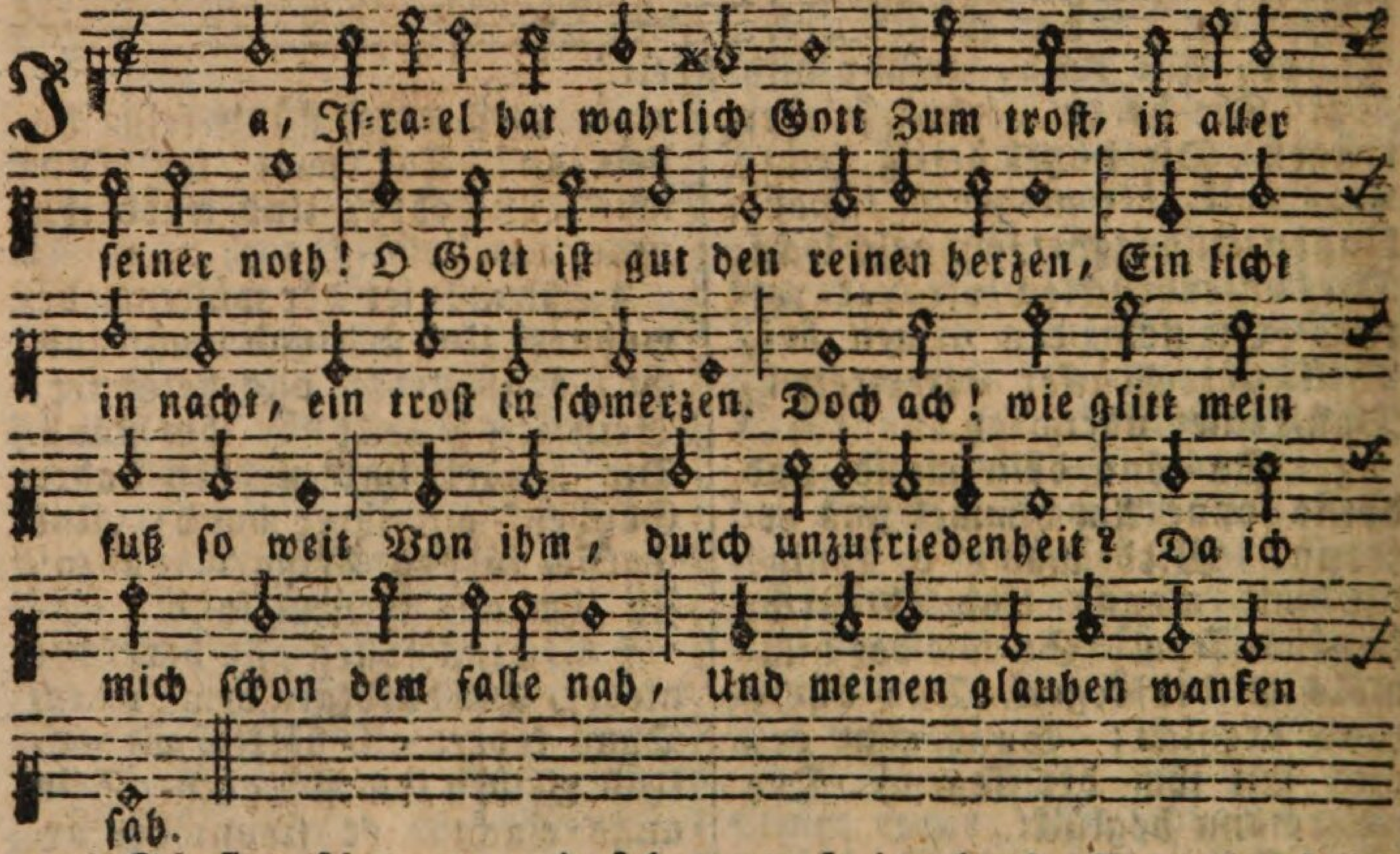
9. Sein ruhm muß ewig, ewig währen! Seht, er ist unbegrenzt. Sein name strahl in vollen ehren, So wie die sonne glänzt! Man freut sich, wünscht einander segen, Wo er, der Herr, regiert, Die beiden gehn in seinen wegen, Froh daß er selbst sie führt.

10. Gelobet sey der Gott der Götter! Gelobt der ewige! Gelobt sey Israels erretter! Er wohnet in der höh! Und sieht auf uns im staube nieder, O er allein ist gut! Er gibt uns einen könig wieder, Er ists, der wunder thut!

11. Wie herrlich ist sein name, gebet Ihm ehr und herrlichkeit! Kommt, fallet vor ihm hin, erhebet Ihn bis in ewigkeit! Daß bald sein ruhm die welt erfülle, Von allen zungen fließ, Und jeder feierlich und stille Mit Amen, Amen, schließ!

Psalm 73.

Trostlied des Frommen, dem das Licht in der Finsterniß aufgeht.



2 Ich fing schon an und sah mit neid Der stolzen pracht und herrlichkeit, Die immer fort in sünden leben, Und immer höher sich erheben. Nichts hemmet ihren freien lauf, Der todesstrick hält sie nicht auf, Sie thun, was jedem dünket recht, Und ihre kraft bleibt ungeschwächt.

3. Ja dieses erdenlebens müh,

Die

Die alle trifft, verschonet sie; Sie geben frey von kreuz und plagen, Die andre kinder Adams tragen. Sie brüsten sich in ihrer pracht, Die über niedre hönisch lacht, Gewalt, druck, ungerechtigkeit Ist ihnen schmuck und halsgeschmeid.

4. Aus feisten kreisen dringt hervor Ihr freches aug und schaut empor, Daß seine blicke frevelthaten, Und ein verruchtes herz verrathen. Sie höhnen, lästern ohne scheu, Und reden alle büberey, Die je ein böses herz eingab, Von ihrer stolzen höh herab.

† 5. Es spricht ihr mund in hohem ton, Als käm's herab vom himmelsthron; Was ihre zunge sagt auf erden, Muß gelten und befolget werden. Und ach, mein volk, das Gott verehrt, Ist durch ihr ansehn auch bethört, Kehrt sich von Gott und sucht genuß In der gottlosen überfluß!

6. O! der verführte sieht kein licht, Wenn er in seinem taumel spricht: „Ists wahr, daß Gott dort in der höhe, Auf uns im staub hernieder sehe? Geht hier doch jeder bösewicht In ruh, und fürchtet kein gericht, Er wandelt als ein kind des glücks, Wird reich, und spottet des geschicks."

7. „Hab ich nicht der gerechtigkeit Umsonst mein herz und hand geweiht? Und bin ich wandel und gewissen Zu reinigen, nicht umsonst beflissen? O seht, mich drücket plag auf plag, Und neue noth mit jedem tag; Ja, häufen sich angst, sorg und müh, Ein strahl des glücks erquickt mich nie."

8. Wie groß ist der versuchung macht? Fast hätt ich auch wie sie gedacht, Und so verurtheilt und betrübet, Die Gott als seine kinder liebet. Ich dachte nach, und suchte licht, Ich suchte, aber fand es nicht, Der zweifel warf mich hin und her, Das räthsel blieb mir immer schwer.

9. Doch da ich knieend zu Gott bath, Und in sein heiligthum eintrat: Da sah ich staunend, wie am ende Der frevler glück sich plötzlich wende. Sie stehn auf einer glatten höh, Wo ich umher den abgrund seh, Und in dieß grauenvolle grab Stürzt deine hand sie bald hinab.

† 10. Ein augenblick hat sie zerstört, All ihre herrlichkeit verheert. Seht frevler, wenn sie sich erhöhen, Voll schrecken plötzlich untergehen. Der bösen herrlichkeit ist schaum Und ihre hoheit nur ein traum. Sind sie noch götzen, du o Gott! Machst bald sie zu der leute spott.

11. Warum erfüllte denn der neid Mein herz mit unzufriedenheit, Daß mich das glück der bösen plagte Und tief in meinem herzen nagte? Ich hab, o Gott! dich ganz verkannt, Und mein verstand war unverstand, Von deinen wegen und von dir Wußt ich so wenig, wie ein thier.

12. Herr! nun hang ich an dir allein, Ja ich will immer bei dir seyn. Du lässest meinen fuß nie gleiten, Greifst meine rechte, mich zu leiten Nach deinem, nicht nach meinem rath; Du kommst und nimmst früh oder spat, — Bin ich bewährt durch kreuz und leid, — Mich auf in deine herrlichkeit.

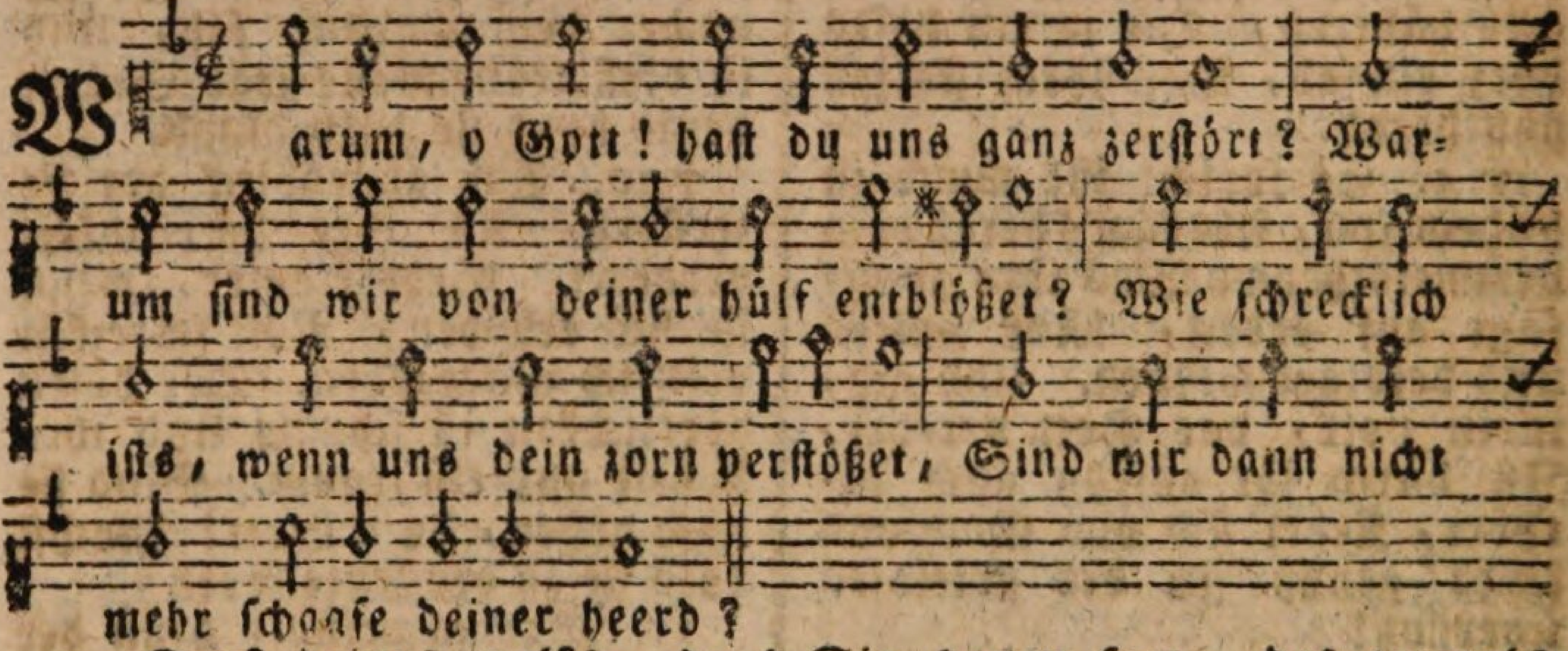
13. Wie, gäb der ganze himmel mir Befriedigung, Herr! außer dir? Kann ich durch alles

kes gut auf erden, Auch, ohne dich, gesättigt werden? Verschmachtet leib und seel in mir, So hab ich speis und trank an dir. Gott! meines herzens trost und theil, Du bist in ewigkeit mein heil

14. Verlohren ist, wer von dir weicht, Sebt wie er ins verderben fleugt, Der einst versprach nur dir zu leben, Und jetzt den fremden sich ergeben. Gott nah zu bleiben allezeit Ist meine hohe seligkeit; Vertrau ich dir, so kann ich ruhn, O Herr! einst preis ich all dein thun!

Psalm 74.

Schilderung der Feindeswuth in Schreckenstagen, und Bitte um endliche Rettung.



2. Denk deines volks, du hast es vormals dir Zum eigenthum aus fremder macht befreiet, Denk deines throns, auf Zion dir geweihet, Du wähltest selbst den berg und wohntest hier.

3. Erhebe dich, der feind kehrt alles um! Lenk deinen tritt zu jenen steten trümmern, Hör unser flehn, sieh deines volkes wimmern, Der feind zerstöhrt, o Herr! dein heiligthum.

4. O wehe uns! der widersacher brüllt Im heiligthum, das du dir hast geweihet, Du wohntest dort, jetzt ist dein haus entweihet, Dein bethaus ist mit götzen angefüllt.

5. Von oben her schaun zitternd jung und alt Der feinde beil hoch aufgehoben blinken, Sie hauen fort, des tempels säulen sinken, Wie von dem bauen fällt der dichtste wald.

6. Was deinem haus je pracht und zierde gab, Was du geboten, was kunst vermocht zu bauen, Wird nun vom feind mit beil und bart zerhauen. Man schlägt und reißt das prächtge schnitzwerk ab.

7. Ihr feuer brennt in deinem heiligthum, Schon hat die flamm das herrlichste verzehret. Da liegt er nun entheiligt und verheeret Zum aschenberg, der sitz von deinem ruhm.

8. Geht, spricht ihr herz, und plündert alles aus, Geht, schonet nichts, vertilget sie zusammen Die häuser des gebeths! und seht in flammen Steht überall ein Gott geweihtes haus.

† 9. Es

† 9. Es ist ganz nacht, wir sehn kein zeichen mehr, Gott nahet nicht, sich unser zu erbarmen! Wie lange währt das elend für uns armen? Ach kein prophet erscheint, der uns belehr.

10. Wie lang soll noch dein widersacher schmähn? Sein frecher mund noch deinen namen lästern? Wie lang sind wir beraubt von allen tröstern? Dein ruhm erlöscht, o Herr! und wir vergehn.

11. Ach unser Gott! warum entfernst du dich? Warum verbirgst du deine hohe rechte? Entblöße sie, und rette deine knechte, Schreck deinen feind, er mordet jämmerlich.

12. Wenn gleich die noth uns tief darnieder drückt, So bleibst du doch, du immer Gott der Götter, Wie vormals noch, mein könig und mein retter, Der alles heil noch jezt für uns beschickt.

13. Du trennst das meer, was gleichet deiner kraft? Des feindes stolz kannst du zu schanden machen, Ja du zerschlägst den kopf des wasserdrachen; Wenn alles zagt, bist du's, der hülfe schafft.

14. Dein starker arm steht deinem volke bei, In todesangst machst du die seele stille, Und du zermalmst den kopf der krokodille, Daß er zur kost dem wild der wüste sey.

15. Du tränkest uns auch in dem dürren sand, Du öffnest uns in heisser wüste quellen, Der kleine bach muß hoch für uns aufschwellen, Der alte strom versiegt durch deine hand.

16. Dein ist der tag, dein ist die nacht dazu, Du rufst dem licht, du machst die sonne glänzen, Du stellest fest der erde weite grenzen, Den sommer schaffst, den winter machest du.

† 17. Bedenk es doch und eile bald herbei, Sieh, welch ein feind dich, ewger Gott! verschmähet, Ein volk, das nichts als raub und mord verstehet, Ein schnödes volk verhöhnt dich ohne scheu.

18. Ach sieh, wie uns die klau des geiers droht, Gib ihm nicht preiß die arme turteltaube, Wir sind ja dein, gib uns nicht hin zum raube! O Herr! vergiß nicht deines volks in noth.

19. Schau her, dein bund, der ewig bleiben soll, Hat sicherheit und heil uns zugesaget, Da uns dein feind doch plündert und verjaget, Das ganze land ist räuberhöhlen voll.

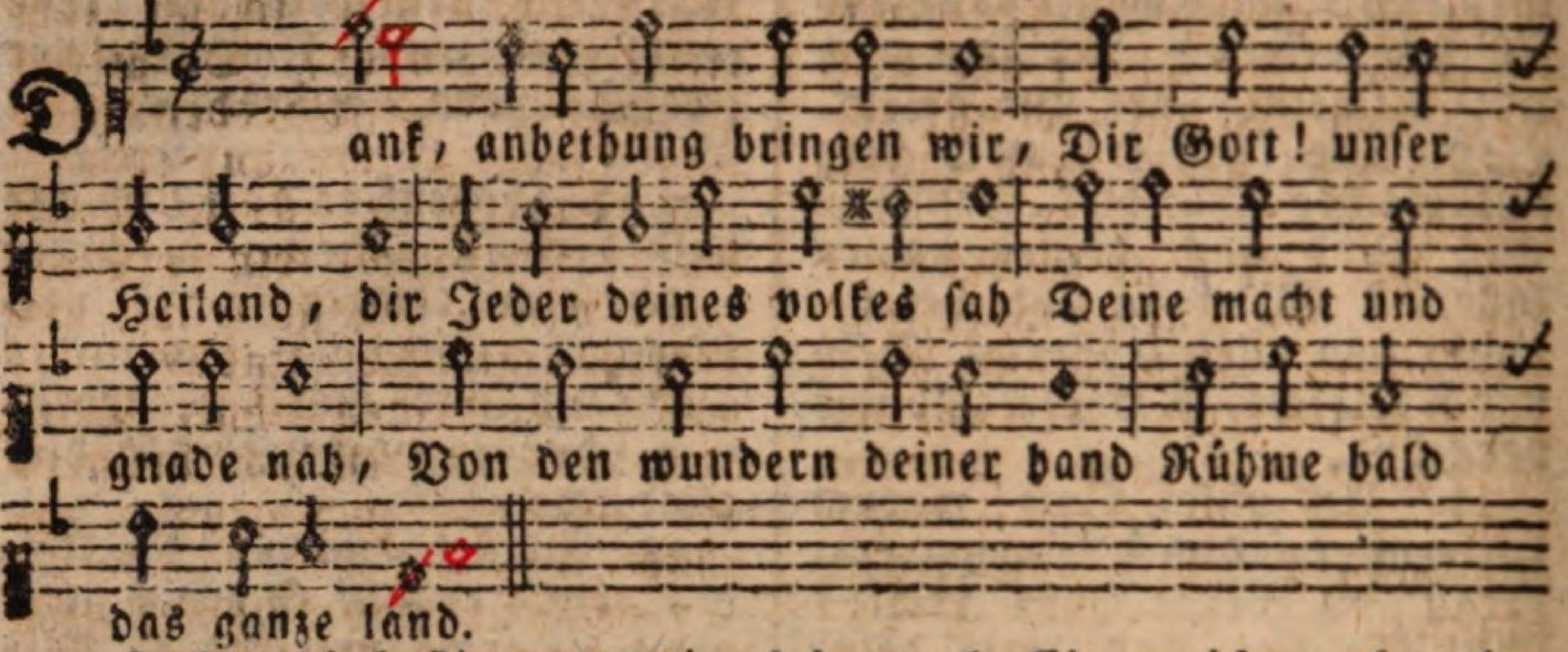
20. Beschäm, o Herr! uns unterdrückte nicht, Wir flehn zerknirscht, seit unsre feinde kamen. Laß dürftige frohlocken deinem namen, Die armen bald sich freun in deinem licht.

21. O Gott! steh auf, bedenke doch die schmach, Die täglich dir von thoren widerfähret, Da jeder dich nun öffentlich entehret, O mach dich auf, und führe deine sach.

22. Wie lange Herr? wann kommst du zum gericht? Vergiß doch nicht der widersacher toben, Die bosheit hat frech ihren kopf erhoben, Und steiget hoch, o Herr! vergiß uns nicht.

Psalm 75.

Danklied und frohe Hoffnung bei der Rettung aus Landesnoth.



2. Zu der mir bestimmten zeit, Richt ich in gerechtigkeit. Schwanket auch der erdenball, Zittern die bewohner all, Weil das recht sie ganz verläßt; Ich setz seine säulen fest.

3. Ich bins, dessen mund einst spricht: O ihr stolzen, pocht so nicht! Frevler, was erhebt ihr doch Eure macht so himmel hoch? Euer stolz erhöhtes horn Trotzet eures richters zorn.

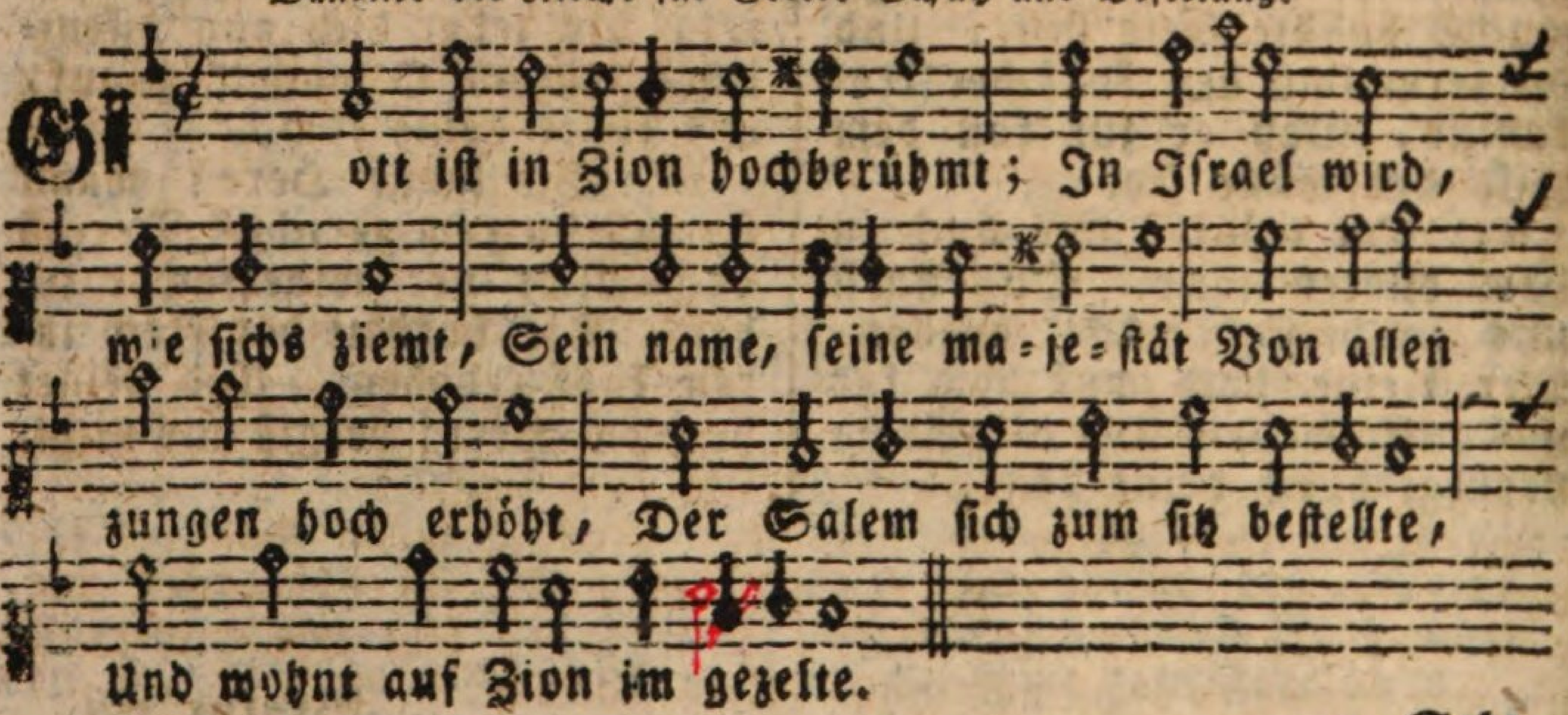
4. Hat dann mittag, mitternacht, Morgen, abend heil gebracht? Nein Gott ists, der in der welt Ein gericht nach wahrheit hält. Er erniedrigt und erhöht, Er regiert mit majestät.

5. Gott hat, doch wem ists bekannt? Einen becher in der hand. Seht er schenkt vom taumelwein Jedem seinen antheil ein, Wer sich ihm noch widersetzt, Trinkt die hefen aus zuletzt.

6. Dir lobsing ich hocherfreut, Jakobs Gott! in ewigkeit. Du verkürzest einst im zorn Jedem bösewicht das horn. Der gerechten macht besteht, Denn du hast sie hoch erhöht.

* Psalm 76.

Danklied der Kirche für Gottes Schutz und Befreiung.



2. Seht, dort gebeut er uns den sieg, Dort endet er den blutgen krieg, Zerschmettert bogen, spieß und pfeil, Und schild und schwerdt, und schafft uns heil. Ja, Zion, du bist stark und größer, Als aller raubgebürge schlösser.

3. Der held stand da von muth beraubt, Es sank in todesschlaf sein haupt, Und wie verwirrt der kämpfer stand! Er sucht und fand nicht seine hand. Will Jakobs Gott die feinde strafen, So müssen pferd und reuter schlafen.

4. Furchtbarer! willt du dich erhöhn, Wer kann vor deinem zorne stehn? Sprichst du vom himmel im gericht, Wer zittert vor dem urtheil nicht? Der erdball staunt mit seiner fülle, Und alles sinkt in todtesstille.

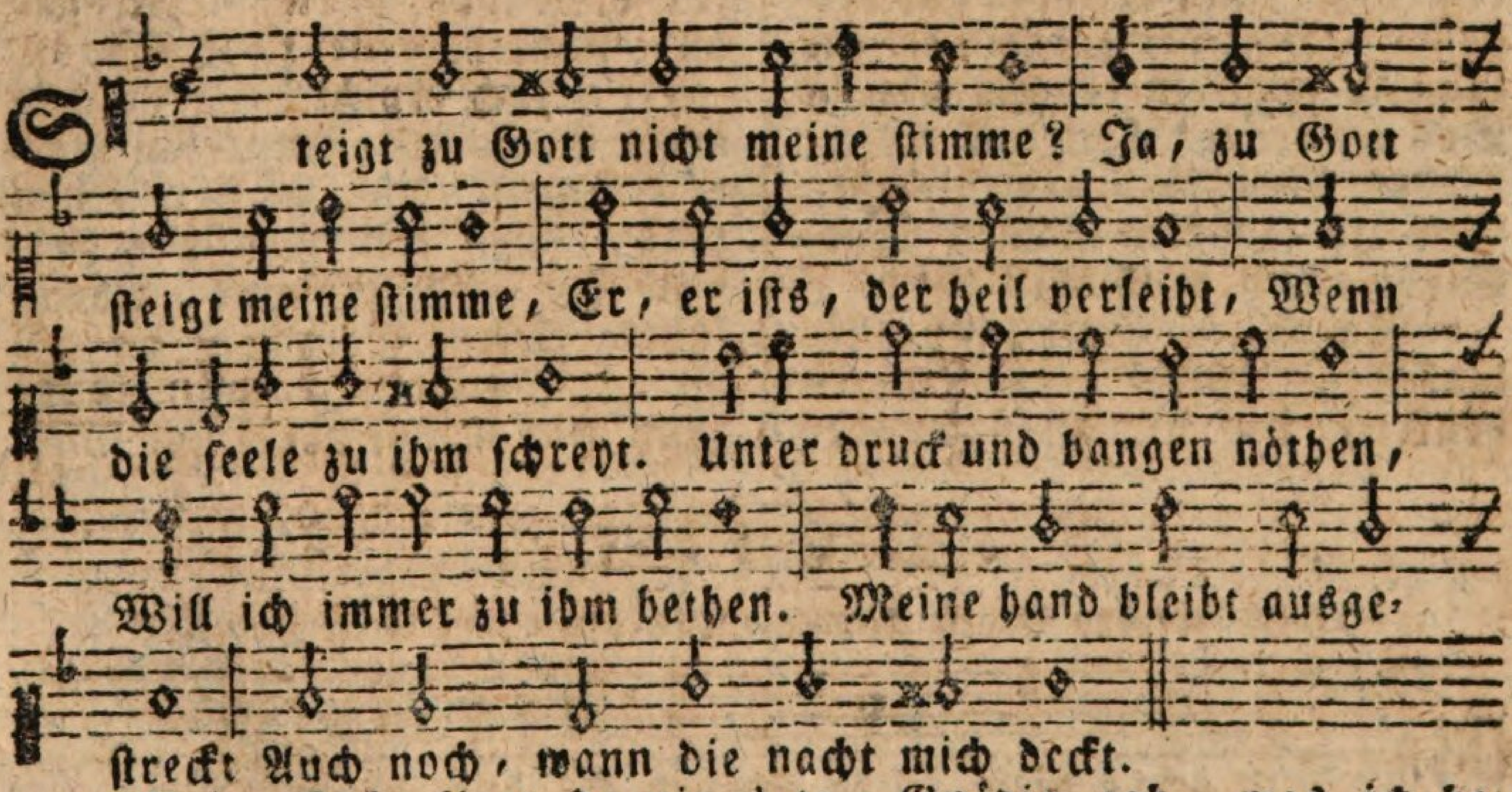
5. Steht er, der Herr, als richter auf, Gehemmt ist dann der bösen lauf. Es zieht die niedrigen hervor, Sie schaun zum richterstuhl empor, Da fliehen kummer und beschwerden, Und keiner seufzet mehr auf erden.

6. Erhebt der stolze seinen muth, Entflammt sein zorn zur tollen wuth, Du siehst ihn aus dem heiligthum, Und er vermehrt nur deinen ruhm, Wenn noch ein überrest sich brüstet, So stehst du zum triumph gerüstet.

7. Gelobet und bezahlet gern Gelübde eurem Gott und Herrn. Bringt gaben, die ihr um ihn seyd, Mit ehrfurcht vor der herrlichkeit. Er mähet ab der fürsten leben, Daß alle herrscher vor ihm beben.

Psalm 77.

Klaglied eines frommen Angefochtenen, der sich mit den alten Wundern und Thaten Gottes aufrichtet.



2. Meine seele liegt darnieder, Aller trost ist ihr zuwider, Ein gedanke selbst an Gott Bringt sie oft in angst und noth. Sag ich ihr, wie Gott sonst hörte, Gnädig gab, was ich begehrte; So verschmachtet mir mein herz, Ach wie dieser ist kein schmerz!

3. Lange

3. Lange wehren angst und kummer Meinen augen allen schlummer. Oft sank ich dahin erstarrt, Daß die zunge sprachlos ward. Schwankend konnt ich mich noch halten, Dacht ich an die zeit der alten, Da, o Herr! so mancher tag Laut von deiner gnade sprach.

4. Oft erinnre ich mich wieder, In der nacht noch meiner lieder, Da ich bei der harfenklang Froh von deiner gnade sang. Red ich dann mit meinem herzen Ueber diese meine schmerzen, Forscht mein geist dann hin und her; Alle antwort wird mir schwer.

5 Sind denn Gottes gunstgenossen Ewiglich von ihm verstoßen, Finden sie dann kein gehör? Schenkt er keine gnade mehr? Ist es aus mit seiner güte, Daß sie uns nicht mehr behüte? Soll sein wort nicht feste stehn? Nicht mehr in erfüllung gehn?

+ 6. Wer kann Gottes gnad ermessen? Hat er ihrer nur vergessen? Hält der zorn in seinem lauf Immer sein erbarmen auf? Das sey ferne! beth und wache, Flehen bleibt des armen sache; Auch zu ändern meinen stand, Steht allein in Gottes hand.

7. Ich will — Gott kann alles lenken — An die großen thaten denken, Auf die alten wunder sehn, Die dich unsern Gott erhöhn. Und an allen deinen werken Deine majestät bemerken. Reden, wenn du wunder thust, Still anbethen, wenn du ruhst.

8. Heilig, Gott! sind deine wege! Wer ist, der sie tadeln möge? Wer ist Gott in noth und tod? Wer ist groß? wie du, o Gott? Ja du bists, und deine stärke Spricht durch deine wunderwerke, Du verschaffst beim heidenthum Dir durch deine allmacht ruhm.

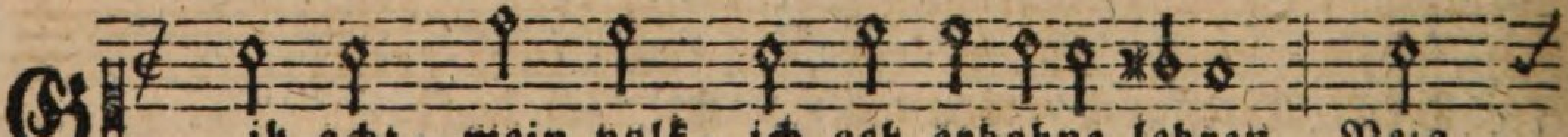
9. Herr! dein volk wird nicht verderben, Israels und Josephs erben Hat dein mächtiger arm befreyt Aus der schweren dienstbarkeit. Wasser sahen dich, sie sahen Gott zu ihren ufern nahen, Zitterten zurück, erschreckt Stand der abgrund aufgedeckt.

10. Da der düstern wolken güsse Strömten wasser hin, wie flüsse, Folgen pfeile deiner hand Furchtbar durch das ganze land. Da im sturm der donner knallte Schrecklich ringsum wiederhallte; Stand der erdkreis zitternd da, Als er deine blitze sah.

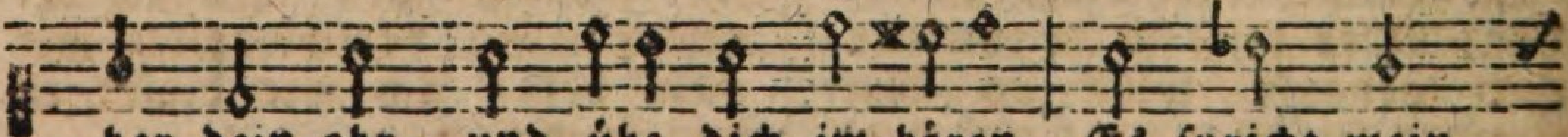
11. Herr! du bahntest deinem heere Einen weg im tiefen meere, Durch das wasser einen pfad, Den kein mensch erfunden hat Moses und Aaron führte Deine heerde, du, o hirte! Brachtest sie mit eigner hand Hin in das verheißne land.

Psalm 78.

Lehrgedicht von der Handelsweise Gottes mit dem Volke Israel.

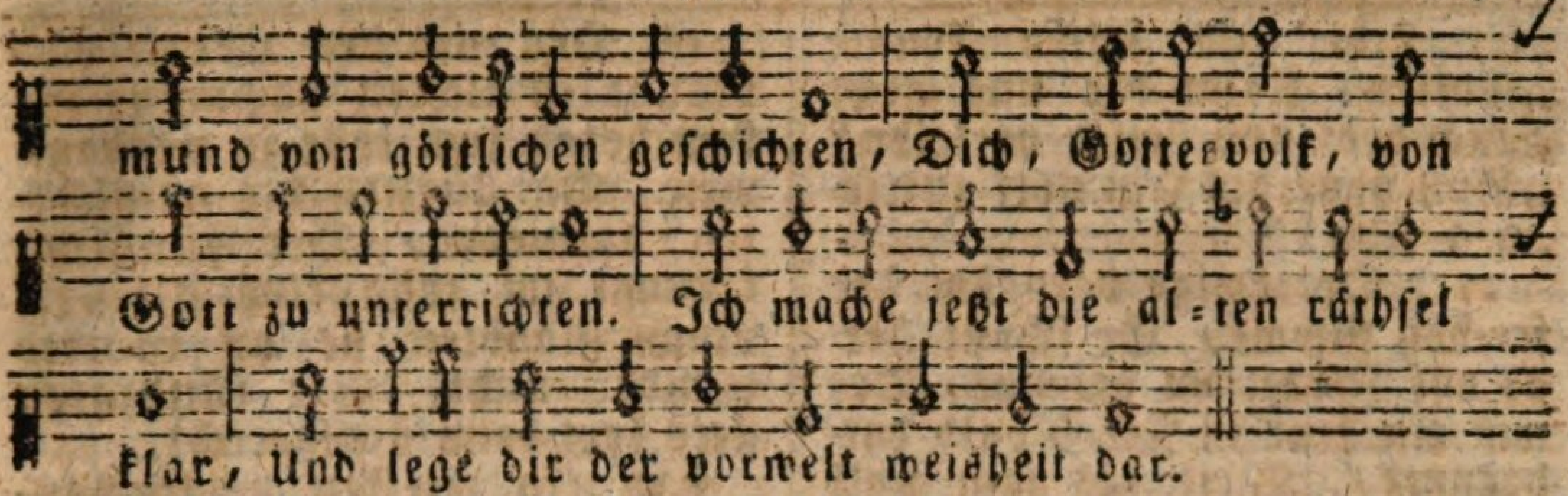


Gib acht, mein volk, ich geb erhabne lehren. Neig



her dein ohr, und übe dich im hören. Es spricht mein

mund



2. O seht, wie treu uns unsre väter lehrten, Daß wir, wie sie auch unsern Gott verehrten. Drum wollen wirs auf unsre kinder bringen, Daß sie von ihm zu ihren enkeln singen. Groß ist sein ruhm, verkündigt früh und spat, Die macht des Herrn, die wunder, die er that.

3. In Jakob steht sein zeugniß aufgerichtet, Für sein gesetz bleibt ihm sein volk verpflichtet. Den vätern hat er den befehl gegeben, Daß sie darnach die kinder lehrten leben; Und jeder so das kommende geschlecht, An seiner hand zu Gott hinführen möcht.

4. Sie sollen all auf seine thaten schauen, Auf ihn allein in noth und tod vertrauen, Und treulich fort in seinem zeugniß wandeln, Auf daß sie nie gleich jenen vätern handeln. Die fielen ab, ihr herz war nimmer fest, Ihr geist nie treu dem der sie hat erlöst.

+5. Trotzt Ephraim auf harnisch, schwerd und bogen, Wie hat sein stolz ihn in der schlacht betrogen? Sie wandten sich und flohen vor dem feinde, Verliessen feig und treulos ihre freunde. Sie wollten nicht in Gottes wege gehn, Drum konnten sie nicht vor dem feind bestehn.

6 Die sein gesetz undankbar übertraten, Vergaßen bald des Herrn allmächtge thaten, Der furchtbar sich vor ihren feinden zeigte, Und sich in huld zu unsern vätern neigte. Egypten zeugt, was er für sie gethan, Und Zoan weist noch seine wunder an.

7. Er trennt das meer, uns wege zu bereiten, Und kömmt herab, sein volk hindurch zu leiten. Er hieß die fluth, wie eine mauer stehen, Sie stand und sah uns durch den abgrund gehen. Er wohnt und führt des tags in einer wolk, Des nachts in feur erleuchtet er sein volk.

8 O wer vergeht, wenn Gott ihn will erhalten? Wen dürstet, seh dort in den felsen spalten; Er tränkt sein volk aus seiner Gottes fülle. Wie gütig und allmächtig ist sein wille? Da aus dem stein ein strom von wasser fließt, Der rings umher in bäche sich ergießt.

+9 Noch wollten sie den namen Gott nicht finden, Verschmähten ihn und gingen fort in sünden, Erzürnten frech den höchsten in der wüste, Und wähnten, daß er sie befriedgen müßte. Versuchten Gott in herzenshärtigkeit, Und heischten speis in ihrer lüsternheit.

10 Sie meisterten den hohen Gott und sprachen: „Kann er „uns auch nicht reiche tafel machen? „Wer kann es sonst in „dieser wüste halten? Der was=

„ser

„ser gibt und felsen konnte „spalten, Kann der uns nicht „auch brot und fleisch verleihn? „Soll ohne dis sein volk zufrie- „den seyn?"

11. Der ewige vernahm der frechen stimme, Er schaut herab auf Israel im grimme, Der wie ein feur in Jakob bald entbrannte, Weil dis sein volk ihn seinen Herrn verkannte. Sie glaubten nicht an Gott in ihrer noth, Mißtrauten dem, der immer hülfe both.

12. Sprach nun der Herr: daß Israel vergehe? Nein! er geboth den wolken in der höhe, Den himmel schloß er auf, um sie zu segnen, Und ließ auf sie herab das manna regnen, Er speiste sie mit fettem himmelskorn, Und unerschöpft quoll dieser segensborn.

†13. Der himmel ward ihr brothaus auf der reise, Nie fehlte trank, nie mangelt ihnen speise. Sie freuten sich, da bäch im sande flossen, Und menschen nun auch engelkost genossen. Nun sahen sie, wie Gott die seinen liebt Der alles, der mit wohlgefallen, gibt.

14. Der Herr geboth dem ostwind aufzustehen, Sein finger winkt dem südwind herzuwehen, Und winde sind bereit, sein volk zu segnen. Der Herr ließ fleisch wie staub vom himmel regnen! Da lag es nun um ihre zelten her, Von flügelwerk, so dicht wie sand am meer.

15. Sie aßen nun mit lüsternem genusse, Bald übersatt bei ihrem überflusse. Doch lüsternheit nach fleisch war kaum gestillet, So war ihr maaß der bosheit auch erfüllet. Sie hatten noch das fleisch in ihrem mund, Und sanken hin in des verderbens schlund.

16. Der zorn des Herrn entbrannt in lichten flammen, Er kam herab zum tode zu verdammen. Da stürzten die gemästeten darnieder, Der jüngling krümmt im tode seine glieder. Noch glaubten sie an Gottes wunder nicht, Sie sündigten stets fort beim strafgericht.

†17. In eitelkeit verschwanden ihre tage, Ihr leben selbst ward ihnen eine plage. Doch drohte Gott im zorne sie zu tödten, So fragten sie nach ihm in ihren nöthen, Und riefen den mit vielem eifer an, Der tödten und lebendig machen kann.

18. Ja, sprachen sie: der Herr ist Gott der Götter, Der Höchste bleibt doch unser fels und retter. So heuchelten sie Gott mit ihrem munde, Sie blieben nicht vor ihm in seinem bunde. Die zunge that gelübde fester treu, Doch all ihr thun war lauter heucheley.

19. Gott selbst ward nie ihr einziges verlangen, Nie blieb ihr herz recht fest ihm anzuhangen. Gott sah es, doch er will nicht das verderben, Er ließ sie nicht in ihren sünden sterben, Barmherzig war er, ging nicht ins gericht, Vergab die schuld und er vertilgte nicht.

20. Wann schon der zorn entbrannte, zu zerstören, Das ganze volk auf einmal zu verzehren; So nahm er oft doch seinen zorn zurücke, Daß nicht sein grimm sie gänzlich unterdrücke Er dachte: sie sind fleisch, das nicht besteht, Und gleich dem hauch, dem schatten, der vergeht.

†21. Wie oft, wie oft muß uns die wüste lehren, Daß wider Gott sein volk sich darf empören? Sie meisterten den hei-

ligen

ligen dort oben, Sie setzten Gott stets frech auf neue proben. Sie dachten nicht mehr seiner hohen macht, Des tages nicht, der ihnen heil gebracht.

22. Aegyptenland, das zeichen Gottes schreckte, Und Zoans flur, die seine wunder deckte, Da Israel von ihnen ward mißhandelt, Sehn noch die hand, die ström in blut verwandelt, Untrinkbar macht das wasser rings umher; Doch Israel sah seinen Herrn nicht mehr.

23. Ein fliegenschwarm muß Jakobs feind bekriegen, Ein fröschenheer den Pharao besiegen, Der erdkrebs muß all ihr gewächs verzehren. Die heuschreck kömmt, die saaten zu verheeren. Verwüstet lag nun feld und garten da; Doch wer war dort, der Gottes finger sah?

24. Wo Gott zerstört, wer kann da etwas retten? Den weinstock ließ er durch den hagel tödten, Den feigenbaum durch seine kälte sterben, Und all ihr obst durch seinen frost verderben. Er gab ihr vieh den schlossen hin zum raub, Dort schlug sein blitz die heerden in den staub.

25. Wie flammt sein grimm! er hat ihn losgelassen, Angst, zorn und wuth muß seine feinde fassen, Da eine schaar von unheilsboten mahnte, Daß er den weg zum zorngerichte bahnte. Er schont auch nicht, er häufte noth auf noth, Und gab der pest ihr leben hin zum tod.

†26. Seht, er erschlug Aegyptens erstgebohrnen, In hütten Chams schlug er die auserkohrnen. Nun bebt der fürst, nun fällt sein stolzes wüthen, Er muß in noth den ausgang selbst gebiethen. Gott ließ sein volk, wie seine schaafe ziehn, Ihr hirte führt sie durch die wüste hin.

27. Wir sehn das volk, das sich von Gott läßt führen, Auch wenn es flieht, noch herrlich triumphiren. Gott leitet es, und sicher auch vor schrecken, Sieht es das meer nun seinen feind bedecken. Treu führt er sie in das verheißne land, Zum heilgen berg, erhöht durch seine hand.

28. Der Herr vertrieb vor ihnen her die heiden, Theilt ihnen zu der völker fette weiden, Und setzet sie in jener hütten nieder. Allein sein volk vergaß bald seiner wieder, Sie hielten sein gesetz und zeugniß nicht, Erzürnten Gott, so furchtbar im gericht.

29. Sie fielen ab, und wurden übertreter, Mit frecher stirn, wie vormals ihre väter, Krumm und verderbt, gleich einem losen bogen, Womit man zielt und sich stets sieht betrogen. Sie räucherten auf höhn, und reizten Gott, Sein dienst ward nun, durch götzendienst, zu spott.

†30. Der Herr vernahms, und sieh, sein zorn entbrannte, Da ihn sein volk vor aller welt verkannte, Und er verwarf, die sonst die seinen waren, Er ließ im zorn sein haus in Silo fahren. Da stand der sitz nun leer, wo er gethront, Seit dem er, Gott, bei menschenkindern wohnt.

31. Er wich und hieß auch seinen thron entführen, und Israel die herrlichkeit verlieren, Gab seinen stuhl in ihrer feinde händen, Und ließ, was sie entweiht, von heiden schänden. Er übergibt sein volk, das ihn entehrt, Entrüstet ihn in ihrer feinde schwerdt.

32. Sein feuer fraß den jüngling aus dem lande, Kein lied be-

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

besang die braut in ihrem stande, Und schüchtern flohn hier alle heitre stunden. Ach täglich schlug das schlachtschwerdt tiefre wunden, Da es dem volk die priester Gottes raubt, Den wittwen auch das weinen nicht erlaubt.

33. Ruht sie schon lang, sie kommt gewiß, die strafe; Der Herr steht auf, erwachet wie vom schlafe; Kommt, wie der held voll kraft, vom wein erquicket, Zum streite ruft, wenn er den feind erblicket Er kam und schlug, setzt seinen feinden nach, Und decket sie mit ewger schand und schmach.

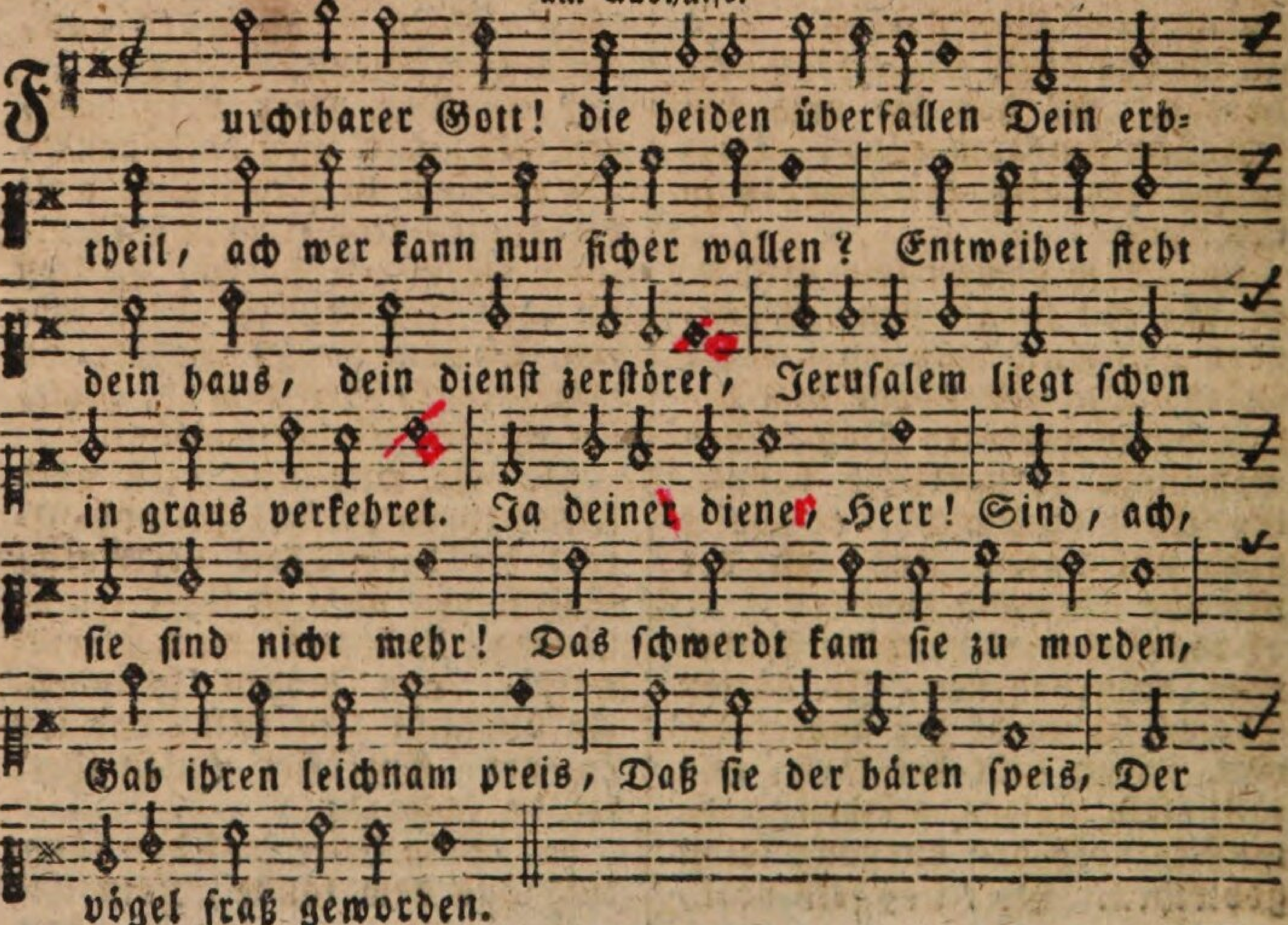
†34. Jetzt wählt er nicht die hütten Josephs wieder, Er kommt nicht mehr in Ephraim hernieder. Der Herr will stets, wer treu ihm anhängt, loben, Wählt Juda nun, um unter uns zu wohnen, Hat Zion lieb, und diesen berg geweiht. Hier wohnet er, der Herr der herrlichkeit.

35. Dort steht nun sein heiligthum, o schauet! Er hat es selbst dem himmel gleich gebauet, Und ewig stehts, so wie der erdball stehet. Der Herr, der uns erniedrigt und erhöhet, Nahm seinen knecht, des Jesses jüngsten sohn, Von hirten weg, und setzt ihn auf den thron.

36. Ward David erst beim schaaf- und lämmerweiden, Gebildet, nun sollt er auch menschen weiden, Der Herr gab ihm sein erb und seine heerde, Daß er der hirt der stämme Jakobs werde. Er weidet sie auch treu und mit verstand, Er führt und schützt dis volk mit tapfrer hand.

* Psalm 79.

Schilderung des grausamen feindlichen Verfahrens mit den Juden, und Bitte um Aushülfe.



2. Wie

2. Wie toben sie, o sieh drein! unsre hasser Vergießen blut um Salem her wie wasser, Da liegen nun, die sie ermordet haben, Und keiner darf noch seinen freund begraben. Und wie zermalmt, o Gott! Uns unsrer nachbarn spott! Sie sehen uns in nöthen, Und gehen nicht davon, Bis sie mit spott und hohn Noch tiefer uns zertreten.

3. Wie lange soll dein feuereifer währen? Herr! soll die flamm uns alle ganz verzehren? Geuß deinen zorn auf sie, die dich verkennen, Auf reiche, die nie deinen namen nennen, Denn sie erheben sich Ja alle wider dich. Sey wider sie gerüstet, Sie plündern Jakob aus, Ihr arm hat hof und haus Im ganzen land verwüstet.

4. O Herr! gedenk nicht unsrer vor'gen sünden! Laß bald dein volk, erbarmer! gnade finden, Wir sind erschöpft, komm, stärke du uns wieder, Du unser Gott, und Heiland, schau hernieder! Und eile du herbei, Mach uns vom feinde frei, Um deiner güte willen; Vergib nach deiner gnad, Uns unsre missethat, Um deines namens willen.

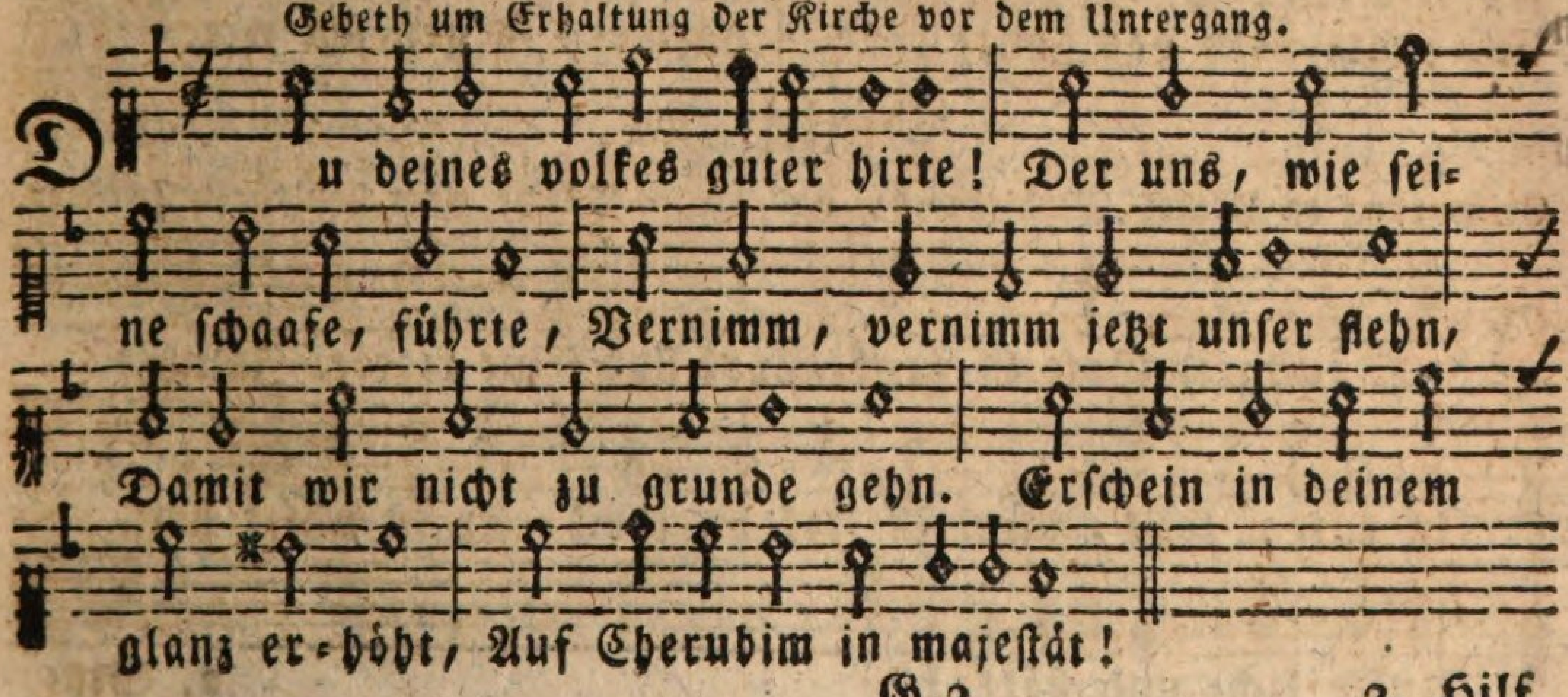
†5. Warum soll sich dein feind im stolz erheben? Mit frecher stirn dir, Höchster! widerstreben? Noch tiefer uns zu kränken, höhnisch sprechen: „Wo ist ihr Gott, der sich an uns soll rächen?" Räch deiner knechte blut, Laß alle die barbaren Dein furchtbar rachgericht, Vor unserm angesicht, Für ihre wuth erfahren.

6. Laß das geschrey der armen endlich siegen, Die hier vor dir gekrümmt in banden liegen! Dein starker arm erhalte derer leben, Die man bereits zur schlachtbank hingegeben! Uns trifft der nachbarn spott, Er schimpft, Herr, unser Gott! Laut deine macht und ehre. O gib, daß siebenfach Dem lästerer seine schmach In seinen busen kehre.

7. Wirst du die ehr, Herr! deines namens retten, Befreyst du uns gefangne aus den ketten, So hat dein volk — die schaafe deiner weide — An dir dem hirt und könig wieder freude. Wir wollen deinen ruhm, In deinem heiligthum, Frolockend hoch erheben; Erlöst und dir geweiht, Nun und in ewigkeit, Dir lob und ehre geben.

* Psalm 80.

Gebeth um Erhaltung der Kirche vor dem Untergang.



2. Hilf du des frommen Josephs kindern, Rett Benjamin von diesen sündern. Erwecke deines arms gewalt, Bring uns zurück, und hilf uns bald, Bestrahlt uns nur ein blick von dir, Erbarmer! so genesen wir.

3. Herr, aller welten Gott! wie lange? Dein zorn macht deinem volke bange, Bei dem gebeth in seiner noth. Du speisest uns mit thränenbrodt, Und schenkest uns den becher ein, Mit einem bittern thränenwein.

4. Du senkest uns in tiefe leiden, Giebst unsern nachbarn hohe freuden. Du setzest deine freund', o Gott! Jetzt deinen feinden hin zum spott; Und spott und hohn kränkt unser herz Noch tiefer, als der tiefste schmerz.

5. Gott aller welten! schau hernieder, Schau unsern jammer, führ uns wieder, Bring uns zurück, und deine hand Setz uns in unsern vorgen stand. Bestrahlt uns nur ein blick von dir, Erbarmer! so genesen wir.

† 6. Ein weinstock aus Aegyptenlande Ward von dir hier gepflanzt im lande. Du bliesest heiden weg wie schaum, Und machtest deinem weinstock raum. Er wurzelt ein, wo er nun stand, Und füllte bald das ganze land.

7. Den bergen mußten seine reben, Gleich Cedern Gottes schatten geben. So stand er da in voller kraft, Gab seinen zweigen reichen saft, Und breitete, vom Euphrat her Sich aus, bis an das große meer.

8. Warum zerstören deine hände Die von dir selbst gemachten wände? Daß jeder der vorüber geht, Ihn niederreißt und dich verschmäht; Und daß der eber ihn zerstört, Ihn jedes thier des walds verheert?

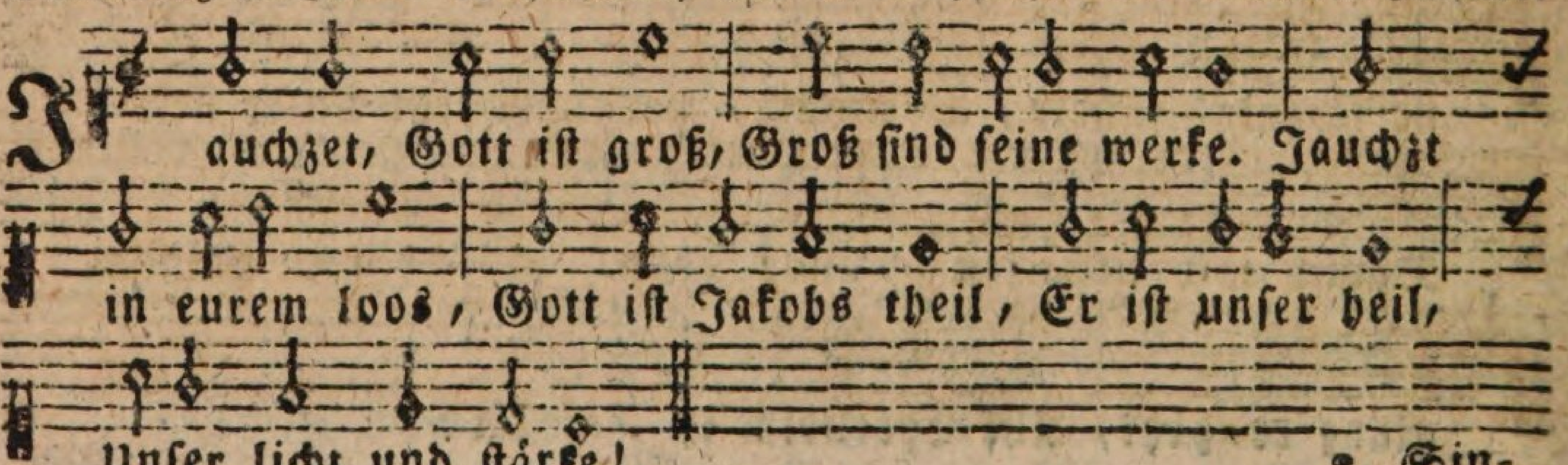
9. Gott aller welten! kehre wieder, Schau her vom himmel, schau hernieder, Besuche deinen weinstock jetzt, Bau an, was deine hand gesetzt; Schau an den sohn, der retten kann, Du stärkst ihn dir, o schau ihn an.

10. Dein weinstock liegt versenkt, zerhauen. Wo du zerstörst, wer kann da bauen? Dein auge sey in huld gewand, Zum manne deiner rechten hand, Zum menschensohn gestärket dir, O schau ihn an, so leben wir.

11. Wir fallen mit anbethung nieder, Und weichen von dir nimmer wieder. O Herr! du aller welten Gott! Führ uns zurück aus unsrer noth. Bestrahlt uns nur ein blick von dir, Erbarmer! so genesen wir.

Psalm 81.

Erinnerung an Gottes Wohlthaten, und an die Pflicht einer dankbaren Festfeier.



2. Sin=

2. Singet seiner ehr, Rühret froh die saiten, Gebt die pauken her; Laut und harfenklang Müssen den gesang Mit gefühl begleiten!

3. Schweigt posaunen nicht, Sagts den frohen reihen, Daß der mond sein licht, Feyerlich erneut. Wenn uns Gott erfreut, Sollen wir uns freuen.

4. Gott hat den befehl Israel gegeben; Soll nun Israel, Gottes eigenthum, Nicht mit dank und ruhm, Seinen Gott erheben?

5. Er gab dieses fest, Israel zu lehren, Daß er uns erlöst. Aus Aegyptens nacht, Hat er licht gebracht; Gott spricht: laßt uns hören!

† 6. „Deiner schulter joch Hab ich dir gebrochen, O bedenk es doch, Daß du schwere last Lang getragen hast, Nun bist frey gesprochen."

7. „Immer half ich dir, Meinem lieben volke, Schrieest du zu mir, So antwortet ich, Und belehrte dich, Aus der donnerwolke."

8. „Sieh zu Meriba Prüft ich dein vertrauen, Ob du mir auch da, Wo die dürftigkeit Mit dem tod dir dräut, Auf mich würdest bauen."

9. „Hier ist mein befehl, Hör' mein volk, ich zeuge O hör Israel. Daß dein herz hinfort Sich vor meinem wort Tief in ehrfurcht beuge."

10. „Du, mein volk, sollst nie Götzen ehre geben, Achte nicht auf sie, Sie sind holz und stein; Ich bin Gott allein, Leb' und geb' dir leben."

11. „Ich Jehova, ich Bin dein Gott, dein erbe, Ich erlöste dich Aus Aegyptenland, Mir, mit starker hand, Und du wardst mein erbe."

† 12. „Thue auf den mund Zeig mir dein verlangen! Sieh den Gottesbund; Alles bin ich dir, Du wirst stets von mir Volle gnüg empfangen."

13. „Voller huld hab' ich Israel gelocket; Doch mein volk hat mich Nimmer angehört, Sondern ganz bethört, Stets sein herz verstocket."

14. „Drum gab ich sie hin, Die fühllose thoren, In verkehrten sinn, Ließ sie selber sehn, Daß die mich verschmähn, Immer sind verloren."

15. „O gehorchte doch Mir mein volk auf erden! Möchte mich auch noch Israel verstehn, Meine wege gehn, Mir gefällig werden!"

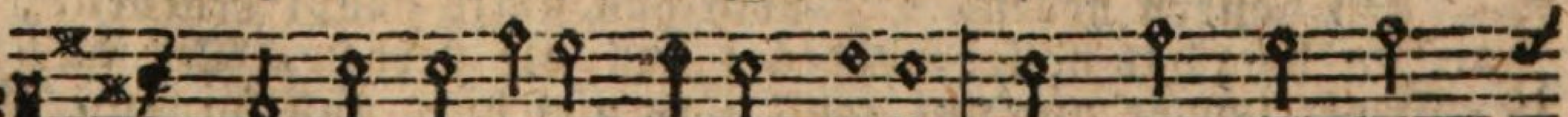
16. „Bald, ja bald würd' ich Deine feinde dämpfen, Hör', es soll für dich, Wider diesen schwarm, Mein allmächtger arm, Bis zum siege kämpfen."

17. „O bald würden dir Gottes feinde dienen, Und dein heil aus mir, — Schon für dich bereit — Würd in ewigkeit Immer herrlich grünen."

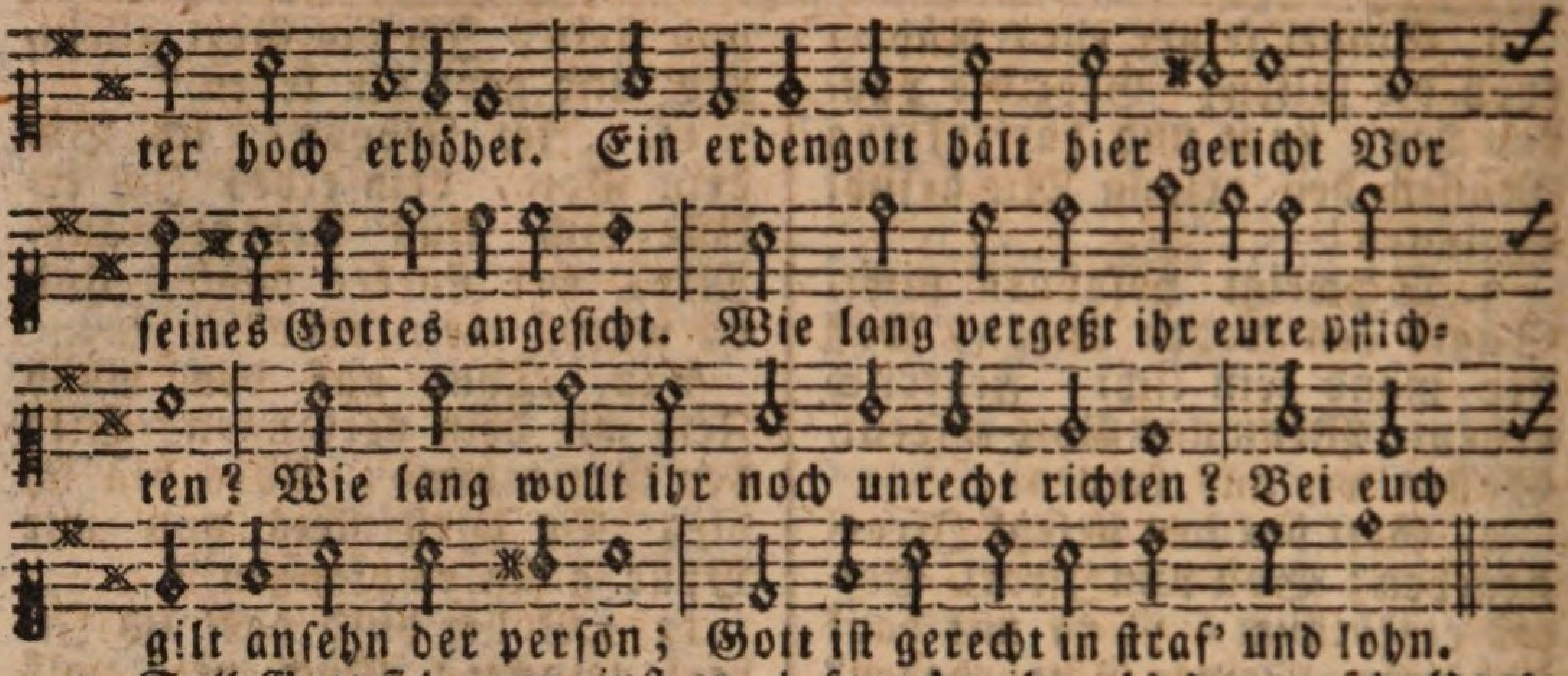
18. „Sieh, ich würde dir, Besten waizen geben. Du empfiengst von mir Aus dem felsen kraft, Reinen honigsaft, Froh vor mir zu leben."

* Psalm 82.

Klage über ungerechte Obrigkeiten und böse Volksführer.



In der gemeine Gottes stehet Gott selbst als richter



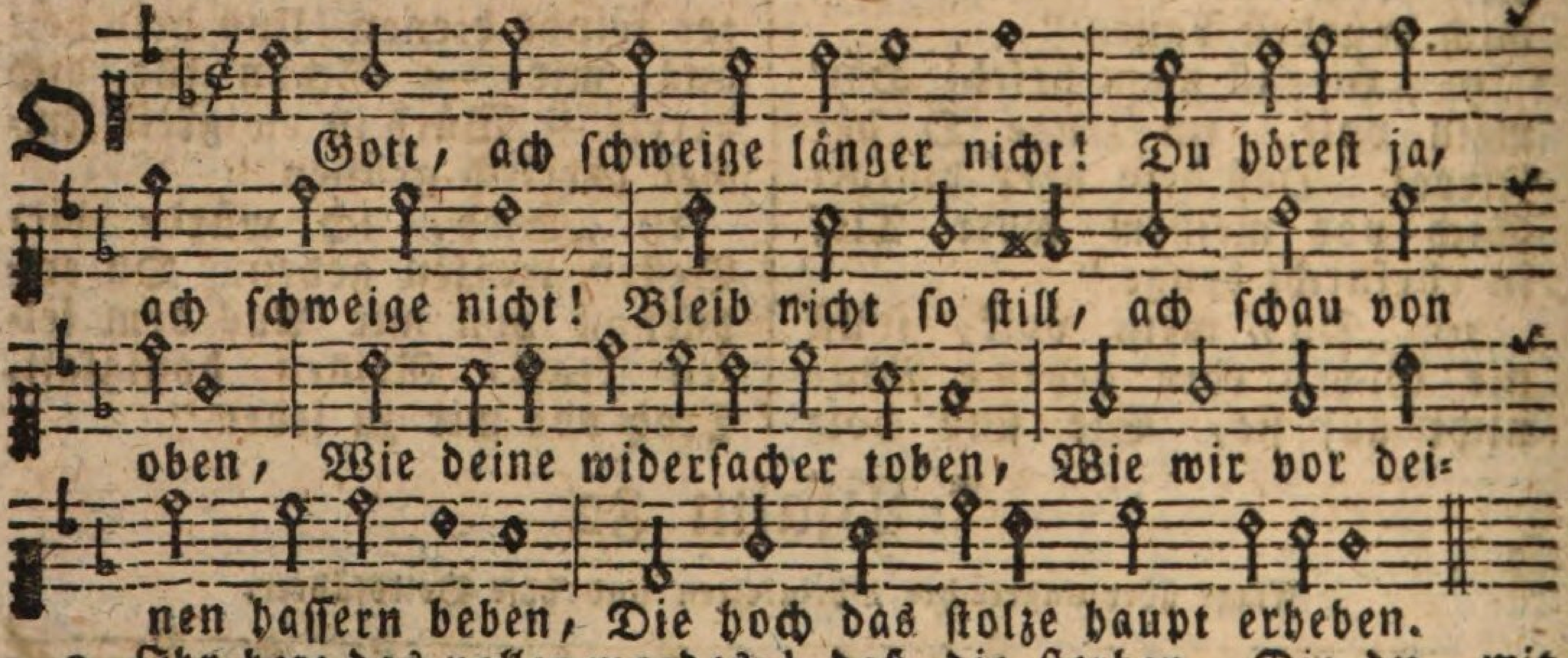
2. Soll Gott sich euer einst erbarmen, So helft den waisen und den armen! Und nehmet euch des dürftgen an, Der nichts als unschuld bringen kann! Laßt die bedrängten nicht verzagen, Die Gott und euch ihr elend klagen! Macht von gewalt und tyranney Die unterdrückten schwachen frey!

3. Sie wollen nichts von wahrheit wissen, Sie schleichen fort in finsternissen, Und achtens nicht, wenn sie auch sehn, Daß land und leute untergehn. Ich sprach: ihr als der unschuldretter, Seyd Söhne Gottes, ihr seyd Götter, Wenn ihr nach billigkeit und recht, An meiner statt das urtheil sprecht.

4. Doch seht, nun naht euch das verderben Ihr sollt, wie alle menschen sterben, In eurem tod mit schrecken sehn, Wie die tyrannen untergehn. O Gott! du mußt das recht verwalten, Steh auf, im land gericht zu halten, Da sich der erdkreis an dich hält; Du bist der erbherr aller welt.

* Psalm 83.

Angstgebeth beim Anzug mächtiger verbündeter Feinde.



2. Ihr herz das voller mordes ist, Denkt immer nur auf ränk' und list, Sie suchen deines volks verderben. O Herr! sie wollen, daß die sterben, Die du, mit so viel huld und sorgen, Noch immer hielst bei dir geborgen.

3. Laut

3. Laut schallt ihr wüthendes geschrey: „Daß Israel kein volk mehr sey! Entwurzelt völlig Jakobs saamen! Vertilget seiner stämme namen! Daß mans nicht mehr als volk erkenne, Noch irgend seinen namen nenne!“

4. Sieh Edoms haus verbindet sich Mit Ismael, Herr! wider dich, Und alles rottet sich zusammen; Dort völker, die vom Moab stammen, Hier rüsten sich die Hagariter, Zu ihnen ziehn die Gebaliter.

5. Sieh, Ammon kommt mit stolzem muth Und Ameleck, entflammt in wuth, Stärkt die philister mit den Tyrern; Das schrecken naht mit den Assirern, Die kraft den söhnen Loths verleihen, Und alle mit dem tode dräuen.

6. Thu ihnen, wie vorhin geschah An Median und Sissera, Und Jabin an des Kisons strande; Da man, in dem erlösten lande, Den feind, nach überstandnen nöthen, Wie koth der erde sah zertreten.

†7. Wir trauen noch, Herr! deiner macht, Die Seb und Oreb umgebracht. Laß ihre fürsten all' erfahren, Was Zeba und Zalmuna waren. Da uns die wilden führer dräuen, Die häuser Gottes zu entweihen.

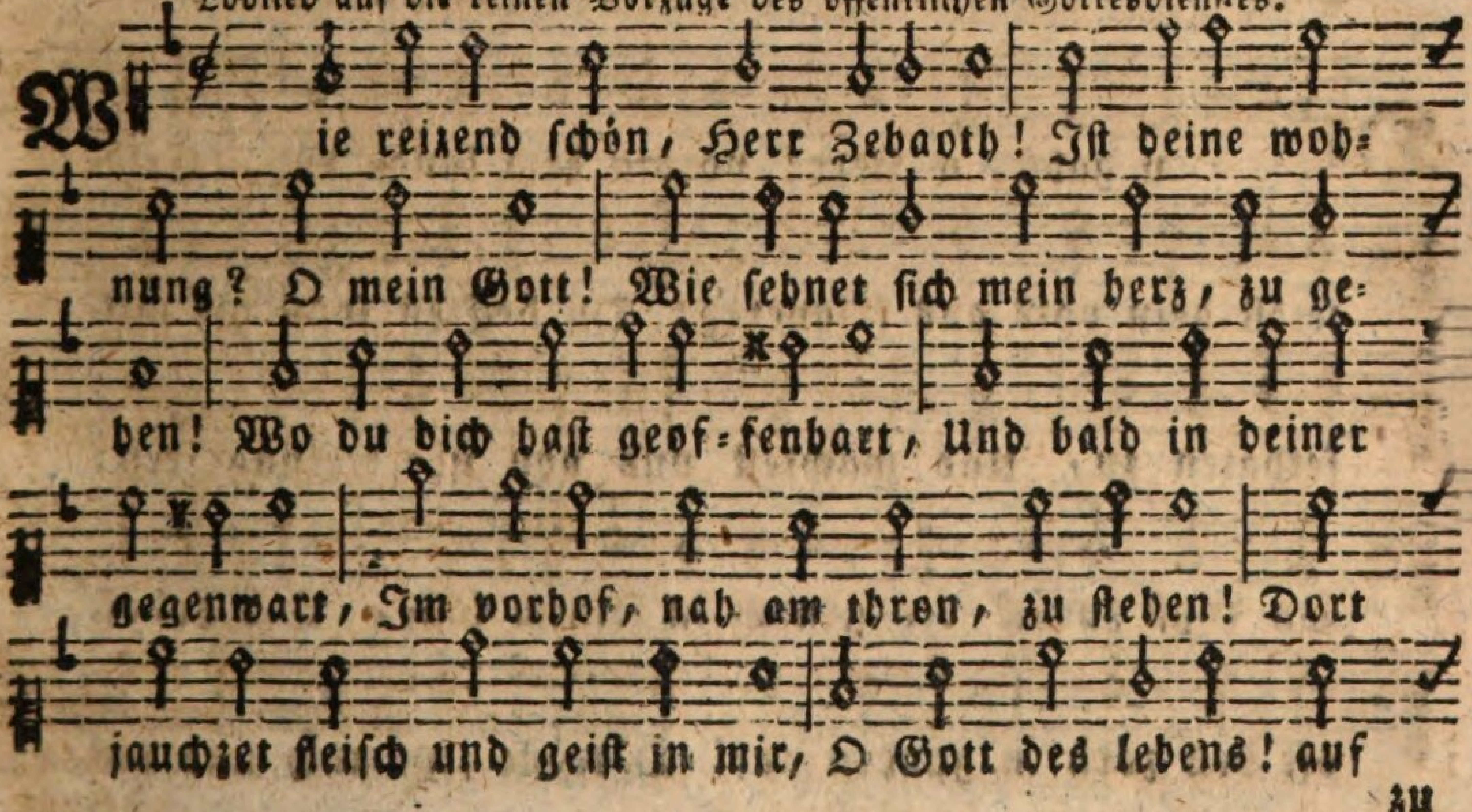
8. Zerstreu durch einen wirbelwind, Was ihre wuth zusammenbindt, Damit sie allesamt vergehen, Wie stoppeln vor dem wind verwehen; Es lieg' ihr ganzes heer zerstöret, Wie feuer berg und wald verzehret!

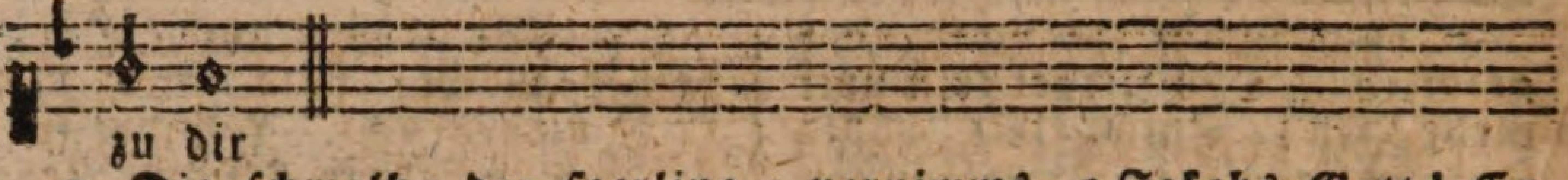
9. Verfolge sie von ort zu ort! Dein ungewitter treib' sie fort! Dein sturm werf' sie in angst darnieder! Schmach deck das haupt der lästrer wieder! Lehr du sie, an sich selbst verzagen, Und dann nach deinem namen fragen.

10. Beschämt, bestürzt, zu schanden werd' Er geb zu grund, wer dich entehrt! Herr! laß es alle welt erkennen; Daß du, den wir mit ehrfurcht nennen, Der Allerhöchste seyst auf erden, Und du nur werth geehrt zu werden.

Psalm 84.

Loblied auf die reinen Vorzüge des öffentlichen Gottesdienstes.





2. Die schwalb, der sperling findt ein haus, Sie brüten ihre jungen aus; Du gibst befriedigung und leben. Herr Zebaoth! du wirst auch mir, Mein Herr! mein Gott! ich traue dir, Bei deinem altar freude geben. O selig, wer dort allezeit, In deinem lobe sich erfreut!

3. Wohl, wohl dem mann, der in der welt, Dich, Herr! für seine stärke hält, Von herzen deinen weg erwählet! Geht hier sein pfad durchs thränenthal, Er findet auch in noth und quaal, Daß trost und kraft ihm nimmer fehlet. Von dir herab fließt mild und hell Auf ihn der reiche segensquell.

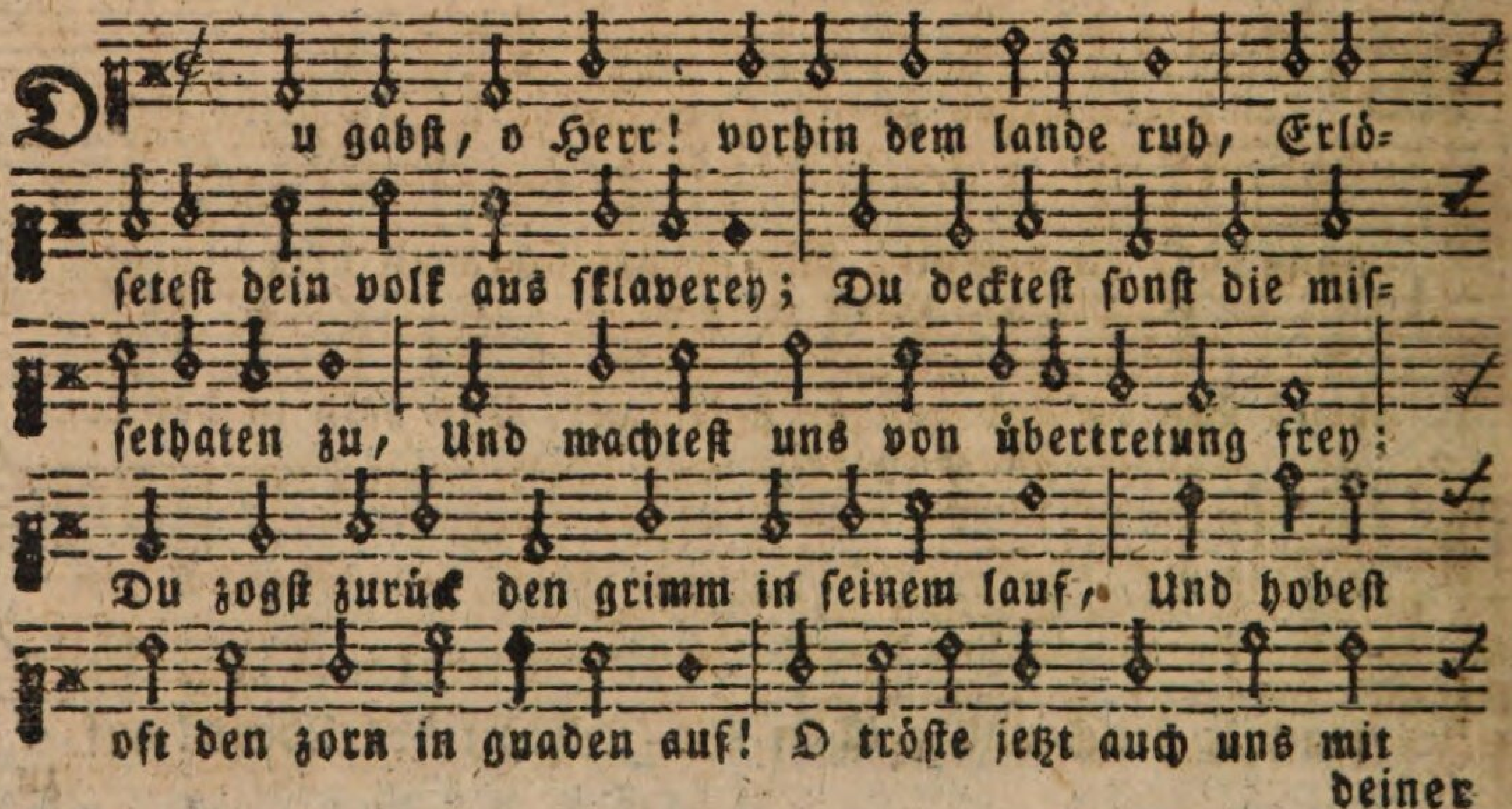
+4. Wir wallen in der pilgerschaft, Und gehen fort von kraft zu kraft, Vor Gott in Zion zu erscheinen. Hör mein gebeth, Herr Zebaoth! Vernimms, vernimms, o Jakobs Gott! Erquicke mich auch mit den deinen; Bis wir vor deinem throne stehn, Und dort anbethend dich erhöhn.

5. Du unser schild — Gott, schau uns an! Schau uns in dem Gesalbten an! Ein tag in deinem haus ist besser, Denn tausend ohn dich nah zu sehn; Ja auf der schwelle nur zu stehn; An meines Gottes haus, ist größer, Als lang in stolzer ruh der welt, Zu wohnen in der bösen zelt.

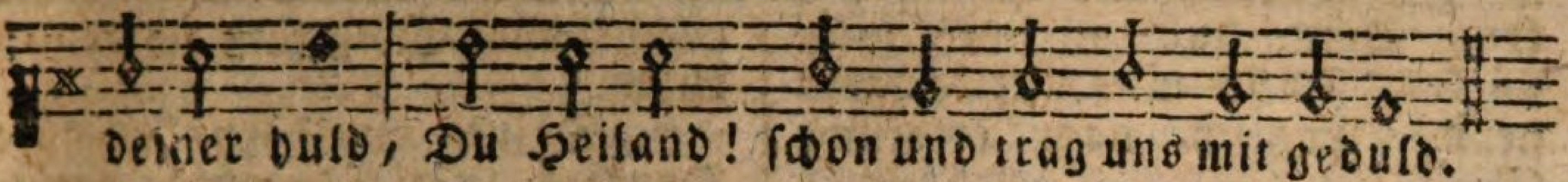
6. Denn Gott der Herr ist sonn und schild, Er deckt uns, er ist gut und mild, Er wird uns gnad und ehre geben. Nichts mangelt dem, der in der noth, Auf Gott vertraut, er hilft im tod, Er selber ist der frommen leben. Heil dem der stets in dieser welt Herr Zebaoth an dich sich hält!

Psalm 85.

Bittlied um Aushülfe aus Noth, nebst Versicherung göttlicher Gnade.



deiner



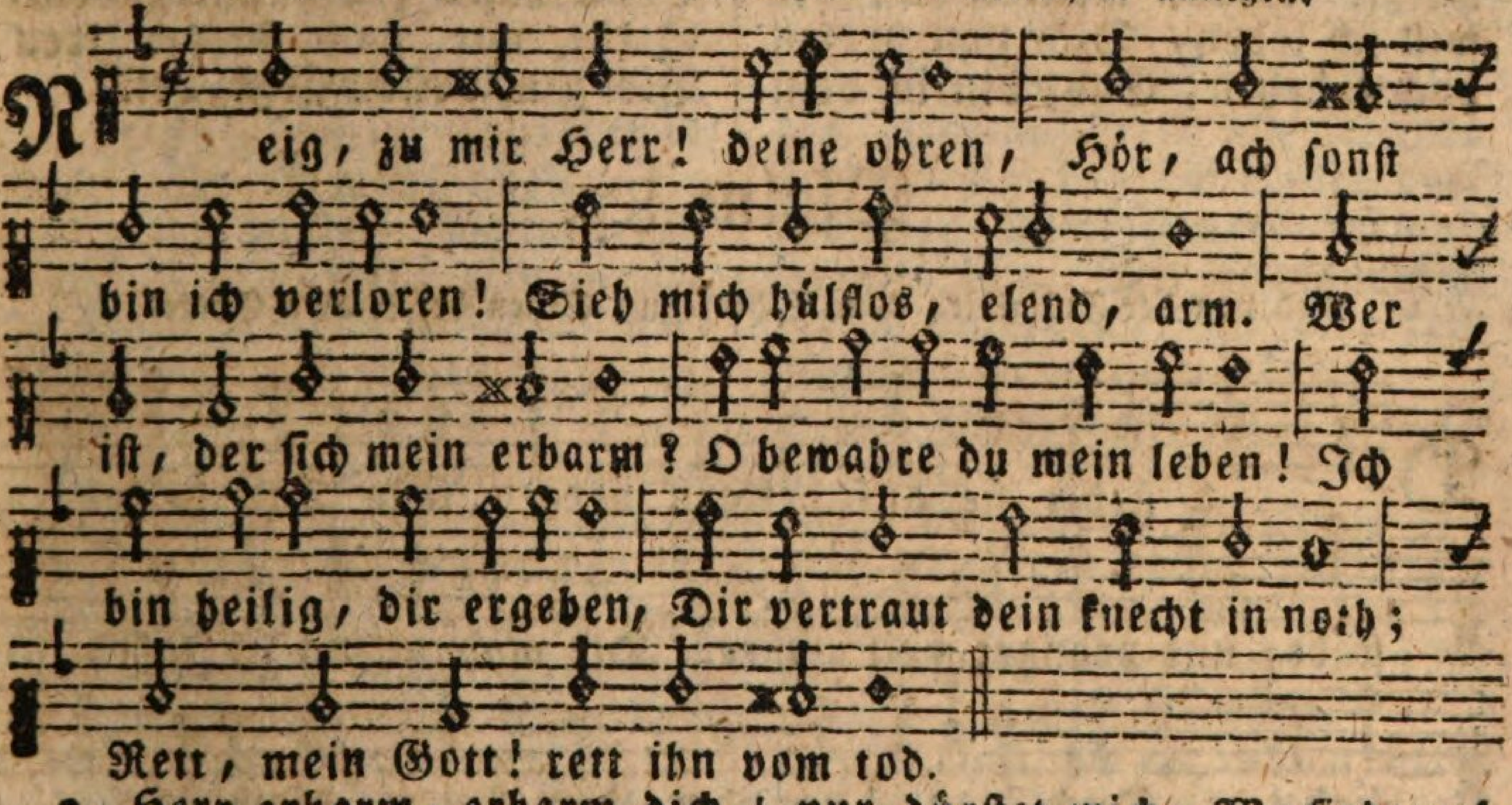
2. Wird deines zorns, ach, noch kein ende seyn? Geht er denn fort auf kind und kindeskind? Wirst du, o Herr! dein volk nicht mehr erfreun! Erquicken nie, wenn aller trost zerrinnt? Ach sollen wir denn alle nun vergehn, Und nie dein heil, nie deine gnade sehn? Hör uns, o Gott! erhebe deine hand, Hilf deinem volk, rett unser vaterland!

3. Horch nun, mein geist, ob Gott dir antwort giebt, Und noch von heil zu seinem volke spricht. O ja, er spricht von frieden, denn er liebt, Noch treu sein volk, und er verläßt uns nicht. Nur daß man treu auf seine worte hör, Und niemand je zur thorheit wiederkehr. O wer ihn ehrt, dem naht die hülfe schon, Daß wieder ehr in unserm lande wohn.

4. Die güte wird der treu entgegen gehn; Gerechtigkeit und friede küssen sich; Du erde wirst die treue blühen sehn; Vom himmel schaut gerechtigkeit auf dich. Gott ist uns gut, er geußt gedeihen aus, Das erdreich bringt den segen uns ins haus. Seht vor ihm her geht die gerechtigkeit, Die schritt vor schritt sein volk im land erfreut.

Psalm 86.

Gebeth eines Frommen in geistlichem und leiblichem Anliegen.



2. Herr erbarm, erbarm dich meiner! Du kannst helfen, und sonst keiner! Darum ruf ich stets zu dir, Du mein Heiland hilf du mir! Herr! ich bin dein knecht, verleihe, Daß mein herz sich deiner freue. Gott! nach dir nur dürstet mich, Wo findt meine seele dich?

3. Deine güte gibt uns leben, Gerne willt du schuld vergeben. Du bist groß von gnad und treu, Jedem bether stehst du bei. Laß dein ohr auch auf mich merken,

ken, Deine huld in noth mich stärken, Da ich mich mit bangem flehn, Täglich nach erlösung sehn.

4. Herr! in allen meinen nöthen, Durft ich traulich zu dir treten. Du verbargst dein angesicht Mir in trüben tagen nicht. Wer im himmel, wer auf erden Kann mit dir verglichen werden? Unvergleichlich, wenn du ruhst, Unvergleichlich, was du thust.

† 5. Einst noch kommen alle heiden, Die du schufst, zu dir mit freuden, Sehen deines namens ruhm, Bethen an im heiligthum. Deine größe wird sie rühren, Deine wundermacht sie führen. Du wirst ihnen alles seyn; Du bist Gott, ja du allein!

6. Gib, daß ich in deinem wege Deiner wahrheit folgen möge. Halt mein herz zu jederzeit Deines namens furcht geweiht. Herr, mein Gott! dir will ich leben, Dich von herzen hoch erheben; Ganz bin ich dein eigenthum, Ewig sing ich deinen ruhm.

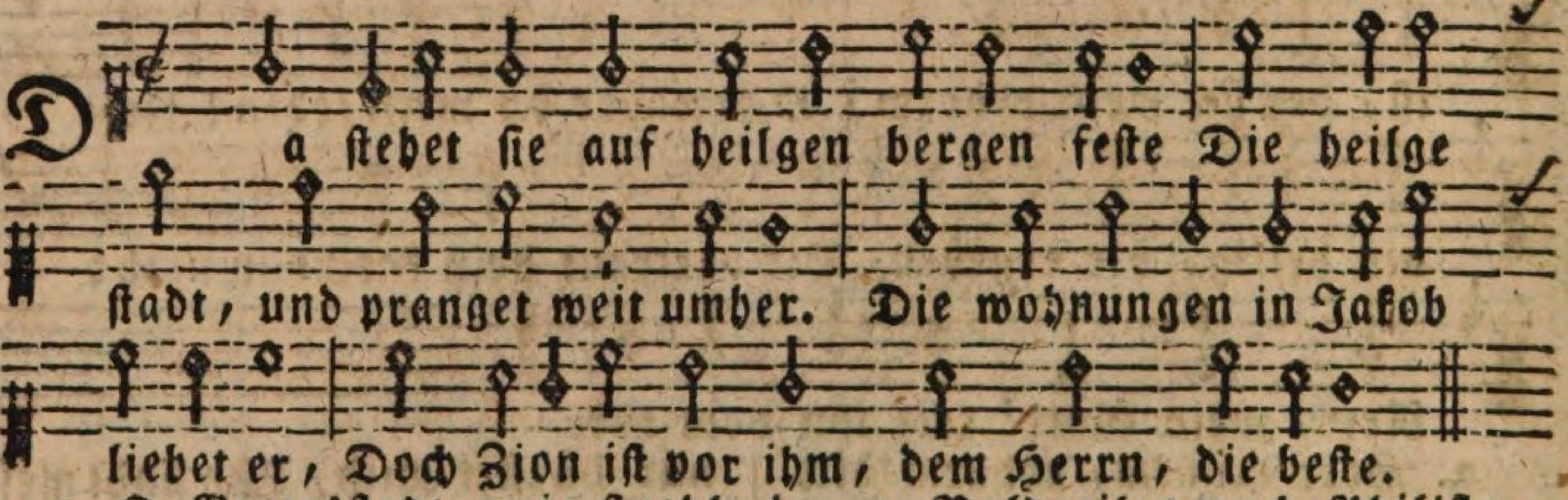
7. Deiner wundervollen güte Dankt mein tief gerührt gemüthe, Du errettest meine seel Aus des abgrunds tiefer höhl. Rett auch jetzt mich, da tyrannen Wider mich zusammen spannen, Die mir nach dem leben stehn, Und dich, großer Gott! verschmähn.

8. Du der trost verlaßner armen! Du, o Gott! bist ganz erbarmen, Du verklärest durch geduld Deine gnade, treu und huld. Wende dich zu deinem knechte Stärk ihn jetzt durch deine rechte Hilf dem sohne deiner magd, Deine kraft macht unverzagt.

9. Laß mich nimmer von dir weichen, Setze mich zum segenszeichen, Daß es meine hasser sehn, Und beschämt zurücke gehn. Lieg ich jetzt im staub darnieder, Deine hand erheb mich wieder. Stehe mir nach deiner treu, Bis zum vollen siege bei.

Psalm 87.

Lied von der Festigkeit, dem Schutz und Segen der Kirche Gottes.



2. O Gottesstadt, wie strahlt dein licht auf erden! Erhaben schallt das wort von dir empor: Sieh Babel, sieh Aegypten tritt hervor, Und will in dir anbether Gottes werden.

3. Bald eilen auch Philister, Tyrer, Mohren, Aus finsterniß zu deinem licht heran. Wer Zion kennt, der hebet freudig an: „Auch dieser ist und jener dort „gebohren."

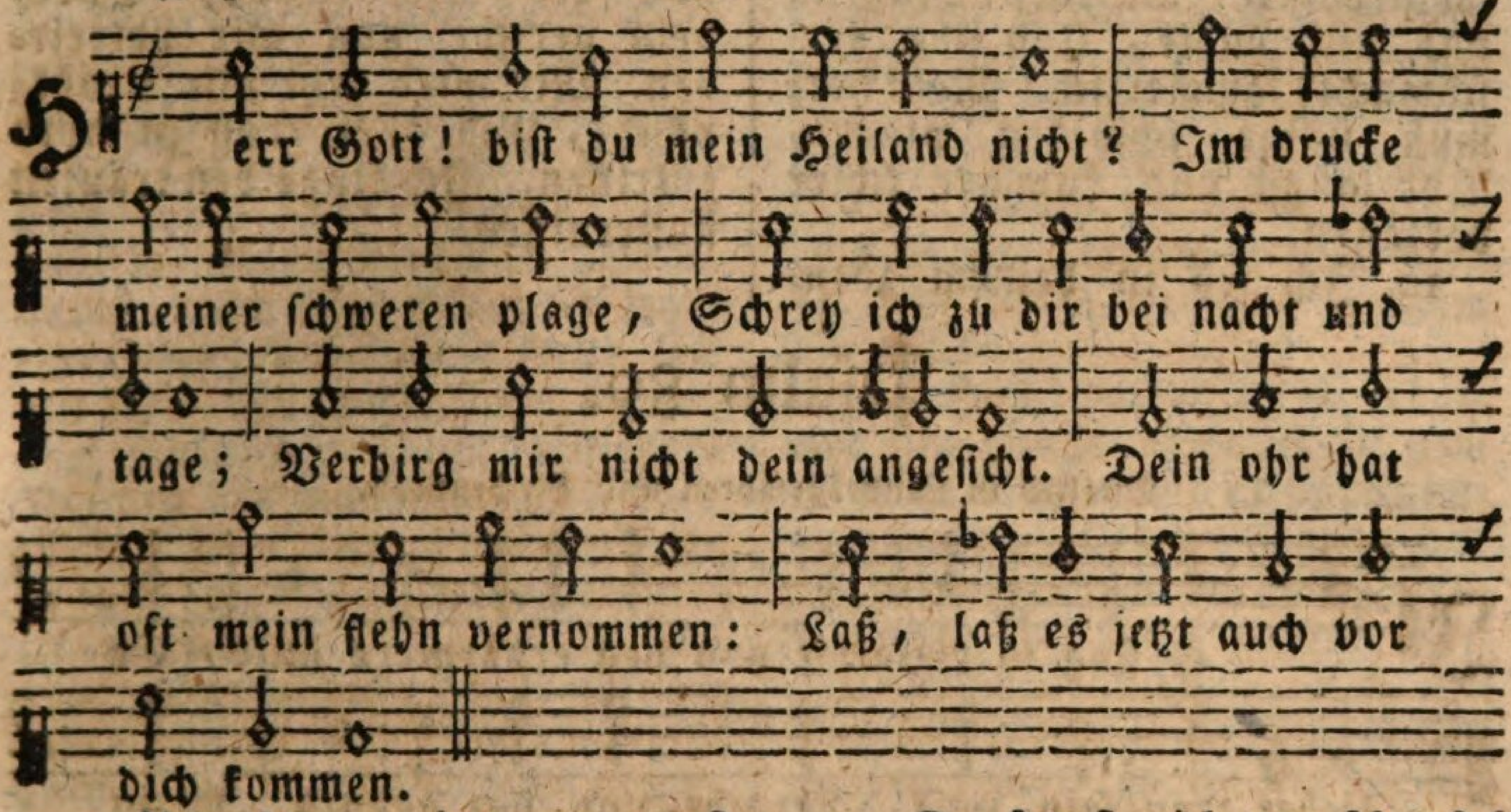
4. Der

4. Der Höchste selbst befestiget und bauet Sein Zion, da er auf der rolle schreibt, Wer seinem volk von ihm wird einverleibt, Dem volk, das ganz auf seinen könig trauet.

5. Dort jauchzet laut, dort tönet alles helle, Von sait und stimm, in freudigem gesang, Man singt dein lob und opfert frohen dank. Du Gottesstadt, bist meine freudenquelle!

Psalm 88.

Klaglied und Bitte eines Angefochtenen, dem aller Trost vergeht.



2. Ach, satt von jammer, angst und noth Ist meine abgehärmte seele. Wo ist wohl angst, die mich nicht quäle? Mein leben selber ist ein tod. Ein mann, der kraftlos bald verschmachtet, Wird schon den todten gleich geachtet.

3. Ich lieg geworfen in den staub, Und sinke zu den todten nieder. Wer kehrt von den erschlagnen wieder? Ich bin des finstern grabes raub. Hier muß ich deinen anblick missen, Und bleibe deiner hand entrissen.

4. O Gott! du hast mich in die gruft, In diese finsterniß verstoßen, Und in den abgrund eingeschlossen; Ich such und finde keine luft, Es treiben deine zornesflammen Die fluthen über mich zusammen.

5. Du setzest mich zum scheusal hin, Den nun selbst alle freunde fliehen, Um den sich keiner darf bemühen, Weil ich verbannt und unrein bin. Mit todesstricken rings umgeben, Ist hier kein rückweg mehr zum leben.

†6. Mein auge blickt in meiner noth, Zu dir hinauf, es weint sich müde, Ich ruf zu dir, doch flieht dein friede. Und grauenvoll naht sich der tod. Ich heb bei meinem nahen ende, Zu dir empor die matten hände.

7. Zeigst du an todten deine macht? Und sollen wir verstorbne sehen Hervor aus ihren gräbern gehen, Damit dir werde lob gebracht? Wird man dir ehr im grab erweisen? Beim moder seine treue preisen?

8. Ist deine kraft und herrlich-

lichkeit Hier in der finsterniß zu sehen? O wer kann je dein recht erhöhen Im lande der vergessenheit? Herr! Herr! so schrey ich jeden morgen, Und bleibt dir dann mein flehn verborgen?

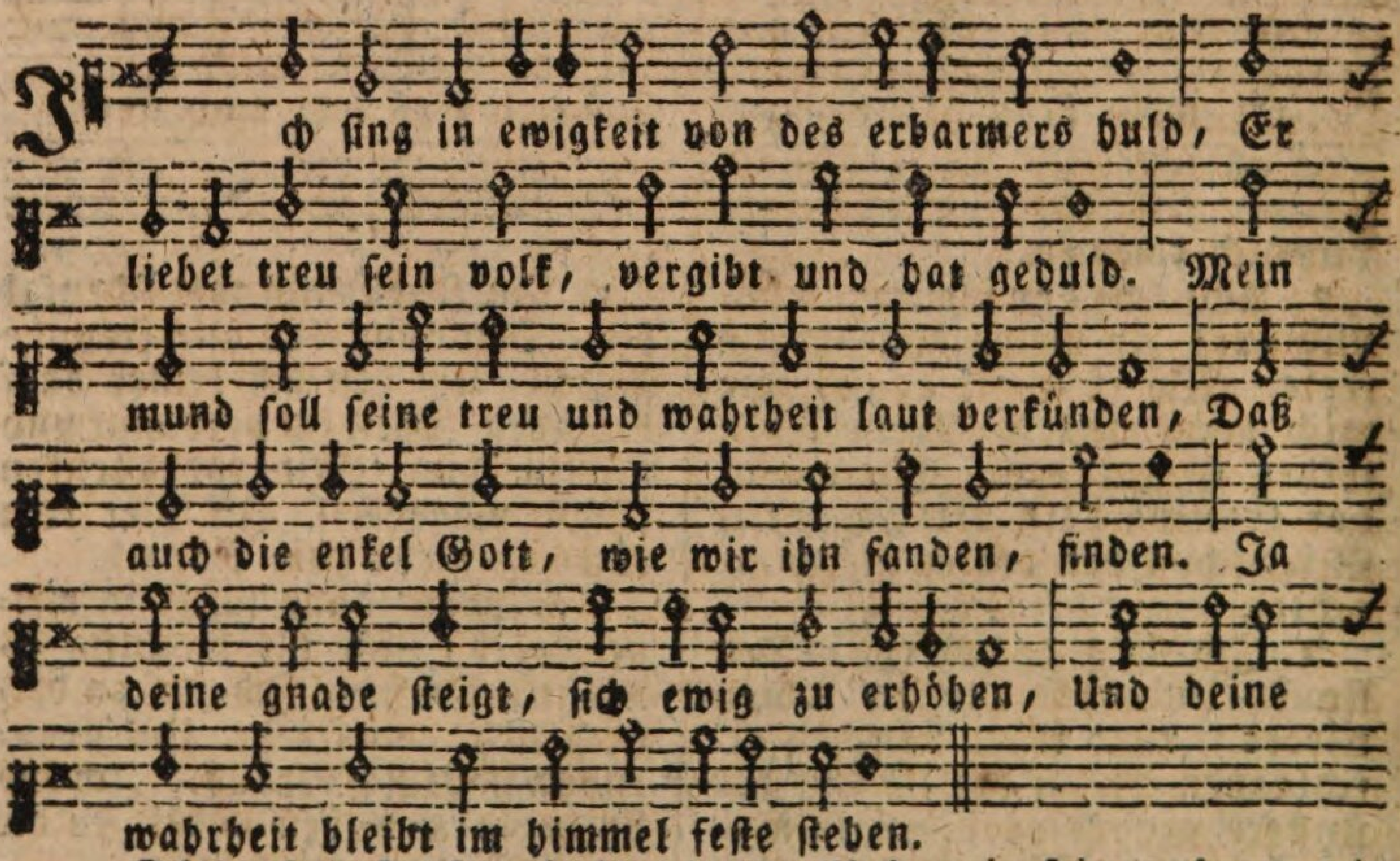
9 Ach Herr! warum verwirfst du mich? Verbirgst du dich noch meiner seele, Da ich von jugend auf mich quäle, Und nun verschmachte jämmerlich? Mein herz muß unter schweren plagen, Vor angst nnd kummer schier verzagen.

10. Ich seh in deinem zorngericht Dich furchtbar auf mich niederblicken: Ich fühl, wie deine schrecken drücken, Und ach sie weichen von mir nicht! Da sie gleich fluthen mich umringen, Und immer drohn mich zu verschlingen.

11. Ach dein erbarmen kennt mich nicht! Du weichst, und hast auch die mich lieben, Durch dein gericht von mir vertrieben. Mir wird jetzt alle liebespflicht, Und aller trost in noth entrissen. Ich klags den trauten finsternissen.

Psalm 89.

Bittlied in Landesgefahren und Kirchennoth.



2. Ich hab, so sprach der Herr, den festen bund gemacht, Mit meinem liebling selbst, den stets mein aug bewacht. Ich habe meinen knecht, den David mir erkohren, Ihm meine treu und huld mit einem eid beschworen. Ich will ihm sein geschlecht zu aller zeit beschützen, Und ewig seinen thron mit allmacht unterstützen.

3. Du unvergleichlicher! der himmel freuet sich, Sieht deine herrlichkeit, staunt und erhebet dich. Und deine wahrheit wird, von dir geweihten zungen, In der gemeine hier aus voller brust besungen. Wer in den himmeln

meln kann bis an Jehova reichen? Wer von den königen darf sich mit ihm vergleichen?

†4. Die herrlichkeit des Herrn durchzittert jedes glied, Wenn die gemeine hier im staube vor ihm kniet. Und seine majestät erschüttert all die seinen, Die dort vor seinem thron in heiligkeit erscheinen. Herr, aller welten Gott! wie glänzet deine klarheit In allmacht hoch erhöht, umstrahlt von deiner wahrheit!

5. Du sitzest auf dem thron, dein auge schaut umher, Ein wink von dir erbebt und dämpft das stolze meer. Aegypten liegt zermalmt; erhebt ein feind sich wieder, So wirft dein starker arm ihn in den staub darnieder. Dein ist des himmels heer, dein ist der kreis der erde, Und ihre fülle trägt dein Allmachtswort es werde!

6. Durch dich glüht mittag fort, durch dich friert mitternacht. Lob hat dir Tabors grün, lob Hermons schnee gebracht. Gewaltig ist dein arm, wenn er die welt erschüttert; Wenn deine hand uns dräut, wo ist er, der nicht zittert? Die veste deines throns ist recht in dem gerichte, Die gnad und wahrheit gehn vor deinem angesichte.

7. Wie selig ist das volk, das sich in dir erfreut, Das deine stimme hört, und kömmt und dir sich weiht! Frohlockend steht es da, vor deinem angesichte, Und geht dann seinen weg, bestrahlt von deinem lichte. Dein nam ihr hoher ruhm, Gibt muth stets fort zu geben, Bis die gerechtigkeit in dir sie wird erhöhen.

8. Herr! dir allein gebührt der ruhm von unsrer kraft. Wir sehn, daß deine hand sieg und erlösung schafft. Ja deine gnade nur kann muth und stärke geben, Und wir verzagen nie, wenn feinde sich erheben. Der Herr ist unser schild, ihm sind wir unterthänig; Der heilge Israels ist selber unser könig.

†9. Du sprachst zu deinem volk vorhin einst im gesicht Ein wort, das deine treu in ewigkeit nicht bricht: Ich hab dein ganzes heil dem helden übergeben. Ich wählt ihn aus dem volk, ich will ihn hoch erheben. Sieh, David ist mein knecht, dem ich das reich verleihe, Den ich zum könig mir mit heilgem öle weihe.

10. Sieh, meine hand erhält und unterstützet ihn, Mein arm ist seine kraft, und er darf nimmer fliehn. Der feind mag auf ihn los mit tollem muthe dringen, So wird doch keine macht je meinen knecht bezwingen. Kein ungerechter fällt ihn je in seinen stricken, Kein mächtiger tyrann wird ihn zu boden drücken.

11. Vor seinem angesicht zertret ich jeden feind, Ich stürz in tiefe noth, wers böse mit ihm meynt. Und meine gnad und treu soll immer ihn umgeben. Ich, ich will seine macht, sein ansehn hoch erheben. Sieh seine linke soll bis an das meer regieren, Und seine rechte hand am Phrat den zepter führen.

12. Mein vater und mein Gott! so redet er zu mir, Du bist mein fels des heils, und ich vertraue dir. — Und er, er soll mein sohn, mein erstgebohrner werden Der Höchsterhabene der könige auf erden. Mein bund bleibt ihm gewiß, ich will ihn ewig halten, Und es soll über ihn stets meine gnade walten.

†13. Sein name, sein ge-

schlecht

schlecht soll nimmer untergehn, Sein thron soll unverrückt fest wie der himmel stehn. — Doch wenn die kinder mich und mein gesetz verlassen, Wenn sie mein vaterrecht nicht mehr zu herzen fassen, Und wenn sie meinen dienst und mein gebot verschmähen; So sollen sie die frucht von ihren werken sehen.

14. Sieh, meine ruthe findt, wer mich verlassen hat, Und meine geissel trifft auf ihre missethat. Doch will ich ihm auch dann nicht meine gnad entwenden, Was ich ihm je verhieß, soll meine treu vollenden. Entweihn sie meinen bund, ich will ihn nie entweihen, Ein wort aus meinem mund soll nimmermehr mich reuen.

15. Ich schwur ja selber einst, bei meiner heiligkeit; Und ich bin der ich bin, halt David meinen eid. Sein saame soll vor mir in ewigkeit bestehen, Und ich will seinen thron der sonne gleich erhöhen. Dis licht soll euch des tags, der mond des nachts euch lehren, Daß meine treue währt, so lang sie beide währen.

16. Dis ist dein wort! Und sieh, der muß vor dir jetzt fliehn, Den du dir selbst gesalbt, so zürnst du über ihn. Du selber brichst den bund, mit deinem knecht errichtet, Wirfst seine krone hin, hast seinen glanz zernichtet. Wir liegen ohne schutz, die mauern sind zerstöret, Und jede vestung wird vom feinde ganz verheeret.

† 17. Uns plündert und verhöhnt, wer nur vorübergeht Da, Herr! dein knecht zum spott vor jedem nachbar steht. Du stärkest wider ihn des feindes siegesschaaren; Erfreuest derer wunsch, die seine neider waren. Du stumpfest ihm sein schwert, du lähmest seine rechte, Und stellest ihn betäubt und wehrlos ins gefechte.

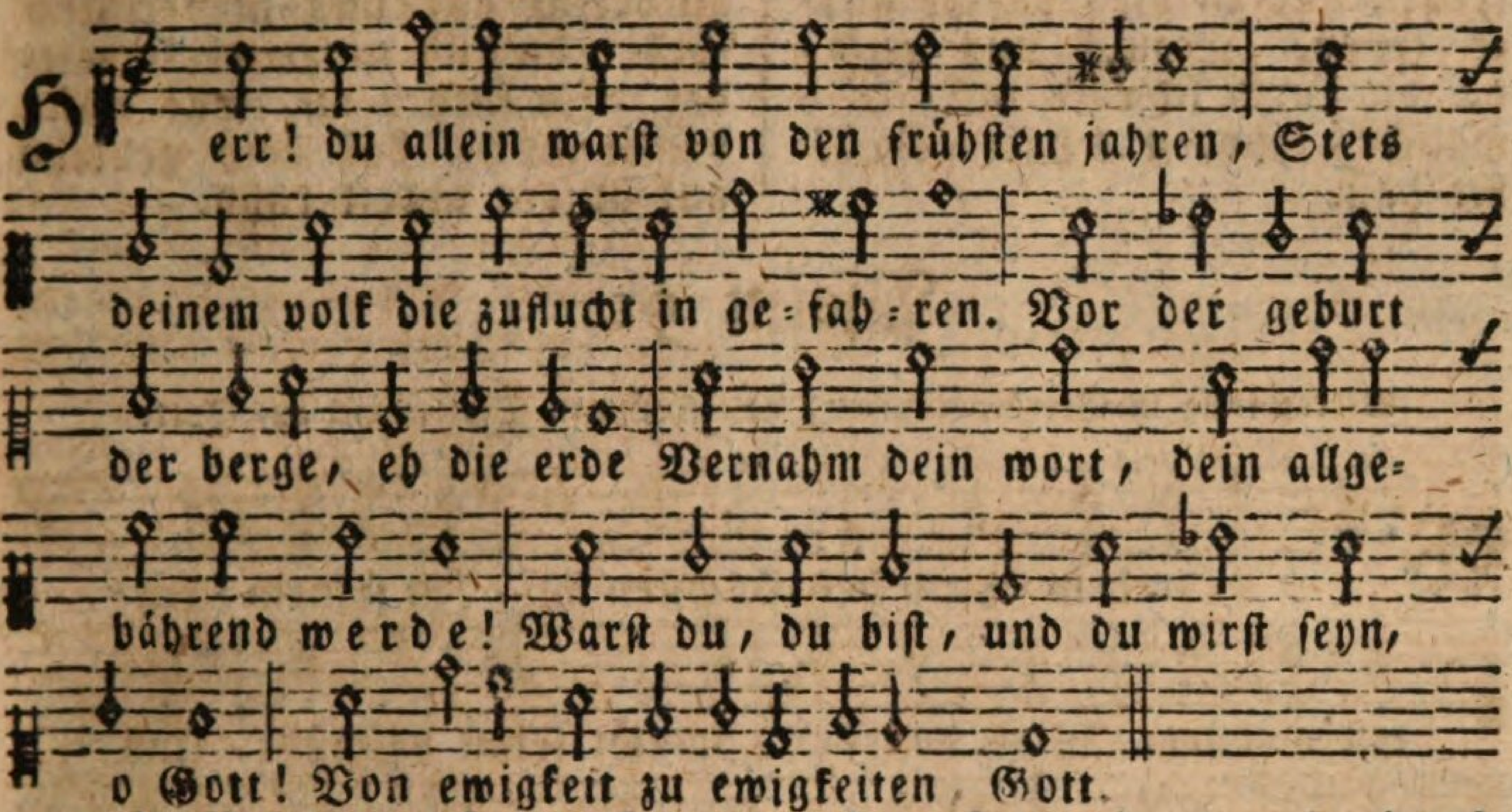
18. Du hast sein glänzend glück verfinstert und zerstört, Den thron, den du ihm gabst, mit schrecken umgekehrt, Verkürzest seine jahre, entblößest ihn von erben, Und lässest ihn mit schmach in seiner jugend sterben. Ach du verbirgst dich, Herr! wie lange wird das währen? Soll dann dein grimm, wie feur, dein volk nun ganz verzehren.

19. Bedenk wie kurz ich leb, und ach! bald nicht mehr bin. Schaffst du die menschen Gott! und wirfst sie dann nur hin? Und leben sie für nichts, sind sie umsonst erschaffen? Wer lebet, den der tod nicht bald dahin wird raffen. Wo bleibt, Herr! deine huld? ach! zeig sie wie zuvoren, Du hast, wahrhaftiger! dem David treu geschworen.

20. Gedenk, o Herr! der schmach, die deine knechte drückt, Die ich im busen trag, und die mich hält gebückt. Da viele völker jetzt sich frech zusammen rotten, Die deine wege schmähn, und des gesalbten spotten. Jehova heißest du, wir preisen deinen namen. Jehova hilft gewiß und ewig, Amen! Amen!

Psalm 90

Schilderung der menschlichen Vergänglichkeit, und Bitte um Gottes Gnade und Gunst.



2. Rufst du, o Herr: kehr, mensch, zur erde wieder! So wirkt dein wort uns in den staub darnieder. Was sind vor dir, o quell der ewigkeiten! Jahrhunderte von unsern lebenszeiten? Vor deinem aug entfliehen tausend jahr, Wie uns die nacht, der tag, der gestern war.

3. Du strömst uns weg, und wir, die kaum entstehen, Wir schlummern ein, und siehe wir vergehen. Ja wir sind gras, das, wenns schon blühend stehet, Doch blühend fällt, und bald wird abgemähet, Des morgens grünts, des abends liegts verdorrt: So schleppt der tod uns schnell zum grabe fort.

4. Wir fallen hin, ach wer kann vor dir stehen? Da wir, o Gott! durch deinen zorn vergehen, Es ist dein grimm, der alle tödlich schrecket, Der fürchterlich uns aus dem taumel wecket. Weh uns! du ziehst jetzt unsre sünd ins licht Die heimlichste kommt vor dein angesicht.

†. 5. Ach wir vergehn durch unsre schwere sünden. Dein zorn gebeuts, all unsre tage schwinden! Wir taumeln fort in unruhvollen jahren, Daß sie uns bald wie ein geschwätz entfahren. Ja siebzig jahr währt etwa unser lauf, Der stärkre steigt noch bis zu achtzig auf.

6. Das leben, ach, ist nur ein trüber schlummer! Das köstlichste darin, voll müh und kummer. Komm, schnell zu fliehn! so ruft ein tag dem tage, Und jeder drückt mit seiner eignen plage. Hört, alles spricht in einem trauerton: „Wir leben hier, als flögen wir davon."

7. Wie furchtbar, Herr! bist du in deinem grimme! Doch wer erkennt, wer fürchtet deine stimme? Ach lehre du uns unsre tage zählen, Und unser herz die wahre weisheit wählen. Herr! kehre bald in huld zu uns zurück, Erfreu dein volk mit deinem gnadenblick.

8. Erfüll uns früh mit deiner

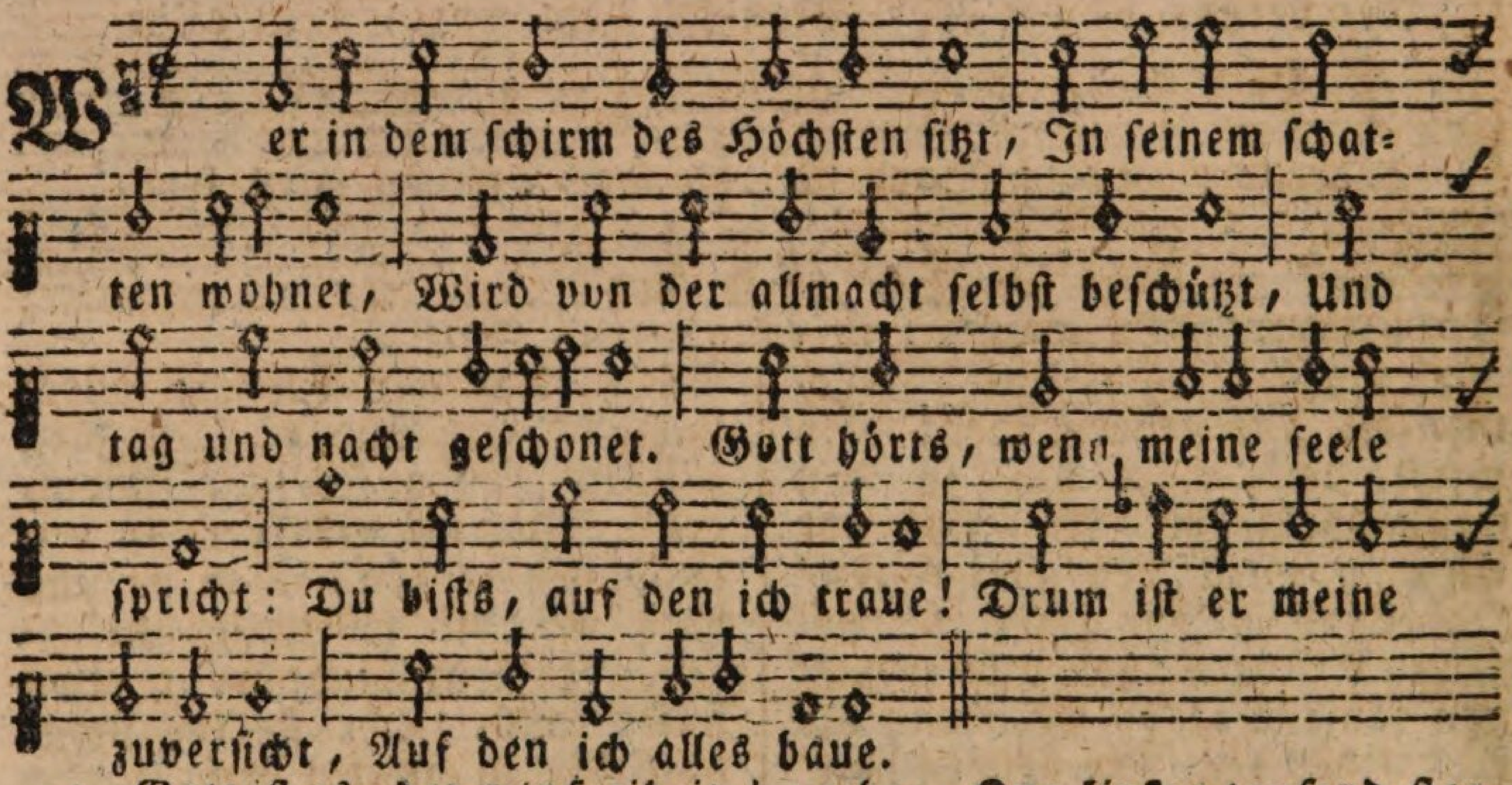
huld

huth und gnade, Sey unser licht, führ uns auf deinem pfade, Dann jauchzen wir, weil du uns hast vergeben, Und freuen uns in dir, durchs ganze leben. Erquick uns auch, da du durch schwere last, So manches jahr, uns hart gedrükket hast.

9. Laß, Herr! dein werk an deinen knechten sehen, Daß deinen ruhm die enkel noch erhöhen. Herr unser Gott, blick huldreich auf uns nieder Und fördre du nun unsre werke wieder. Ja fördre du, was unsre hände thun, Laß dein gedeihn auf unsrer arbeit ruhn.

Psalm 91.

Betrachtung in Sterbensläuften, voll frommen Vertrauens auf Gott.



2. Gott ist es, der mir freiheit gibt, Wo man mir stricke spannet. Gott ist es, der mein leben liebt, Die seuche von mir bannet. Ich finde meine sicherheit Im schatten seiner flügel; Mein helm und schild ist allezeit Sein wort, der wahrheit siegel.

3. Dein herz, das nachts so ruhig liegt, Darf sich vor nichts entsetzen; Der pfeil, der rund am tage fliegt, Kann dir kein glied verletzen. Die pest, die still im dunklen schleicht, Erwecket dir kein grauen; Wenn auch der tod am mittag streicht, Du kannst ihn furchtlos schauen.

4. Siehst du ihn modern rings umher, Zur linken tausend sterben, Und dort zur rechten zehnmal mehr; Du fürchtest kein verderben. Du freuest deines schutzes dich, Wenn deine augen sehen, Daß frevelhafte fürchterlich Schnell ins verderben gehen.

+ 5. Der Herr ist deine zuversicht Und zuflucht in gefahren; Der allerhöchste täuschet nicht, Er wird dich treu bewahren. Kein unfall überwältigt dich, Wenn jedermann auch litte; Und keine plage nahet sich, Zu deiner sichern hütte.

6. Der Herr wird seiner engel wacht, Auf deine wege senden; Die tragen dich in Gottes

macht

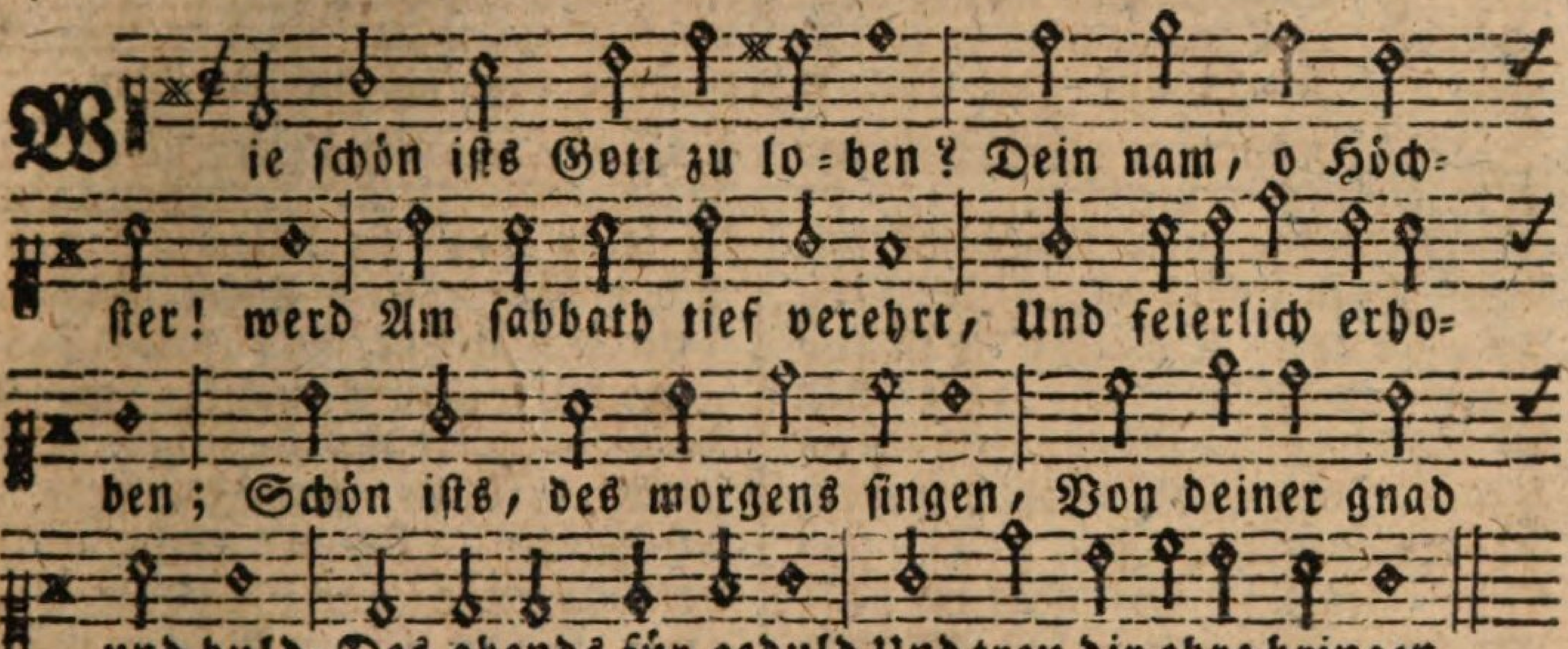
macht, Auf ihren treuen händen. Dann stößt dein fuß an keinen stein; Du trittst auf löwen rachen; Zerdrückest, ohne sie zu scheun, Kühn löwenbraut und drachen.

7. Weil, spricht der Herr, er mein begehrt, Mich über alles liebet, Er meinen namen kennt und ehrt, Und mir sich ganz ergiebet; So soll ihm, was er unternimmt, In allem wohl gelingen; Zur herrlichkeit für ihn bestimmt, Will ich ihn selber bringen.

8. Ruft er mich an, so will ich ihn In aller noth erhören; Und wer ihm droht, soll vor ihm fliehn; Ich setz ihn hoch in ehren. Und laß ihn, ist er lebens satt, Im licht mein heil erblicken; Ich will, wer mich in ehren hat, In ewigkeit erquicken.

* Psalm 92.

Lob Gottes, wegen seiner großen Thaten in der Weltregierung.



2. Es müssen frohe saiten, Der laut und harfenklang, Den hohen lobgesang Mit tiefgefühl begleiten. Du gibst mir freud und leben, Wenn ich dein werk betracht; Ich will dir ehr und macht Für deine thaten geben.

3. Wie groß sind deine werke? Wie tief dein weiser rath? Was deine hand je that, Verkündet seine stärke. Wer hier nicht sieht und glaubet, Weil er sein herz verlohr, Der ist und bleibt ein thor, Der freud und trost sich raubet.

4. Dem grase gleich auf erden, Grünt oft der bösen hauf, Und wächset hoch hinauf, Um einst vertilgt zu werden. Je höher sie es treiben, Je tiefer ist der fall. Herr! du wirst überall Der Hocherhabne bleiben.

+5. Dein feind, der deiner spottet, Der schwarm, den frevel freut, Wird, Herr! vor dir zerstreut, Und gänzlich ausgerottet. Doch mich wirst du erheben, Mich salbte deine hand, Zu meinem amt und stand, Sie gibt mir kraft und leben.

6. Wie ruhig kann ich schauen Auf meine feind umher! Doch bald sind sie nicht mehr, Denn sie vergehn mit grauen, Und muß ich dann noch hören, Was jeder, der mich kränkt, Zu meinem fall bedenkt; Gott wird es bald zerstören.

7 Die frommen werden leben, Und blühn mit palmenflor, Ihr haupt bald hoch empor, Wie cedern Gottes heben. Gepflanzt im heiligthume, Fehlts ihnen nie an saft, Sie stehn in voller kraft, Und wachsen Gott zum ruhme.

8 In ihren greisen tagen, Blühn sie in dankbarkeit, Da sie in Gott erfreut, Noch reife früchte tragen. Sie werden laut verkünden, Mein fels sey ewig treu, Und daß kein unrecht sey, Bei meinem Gott zu finden.

Psalm 93.

Weissagung vom Reiche Gottes und des Messias.

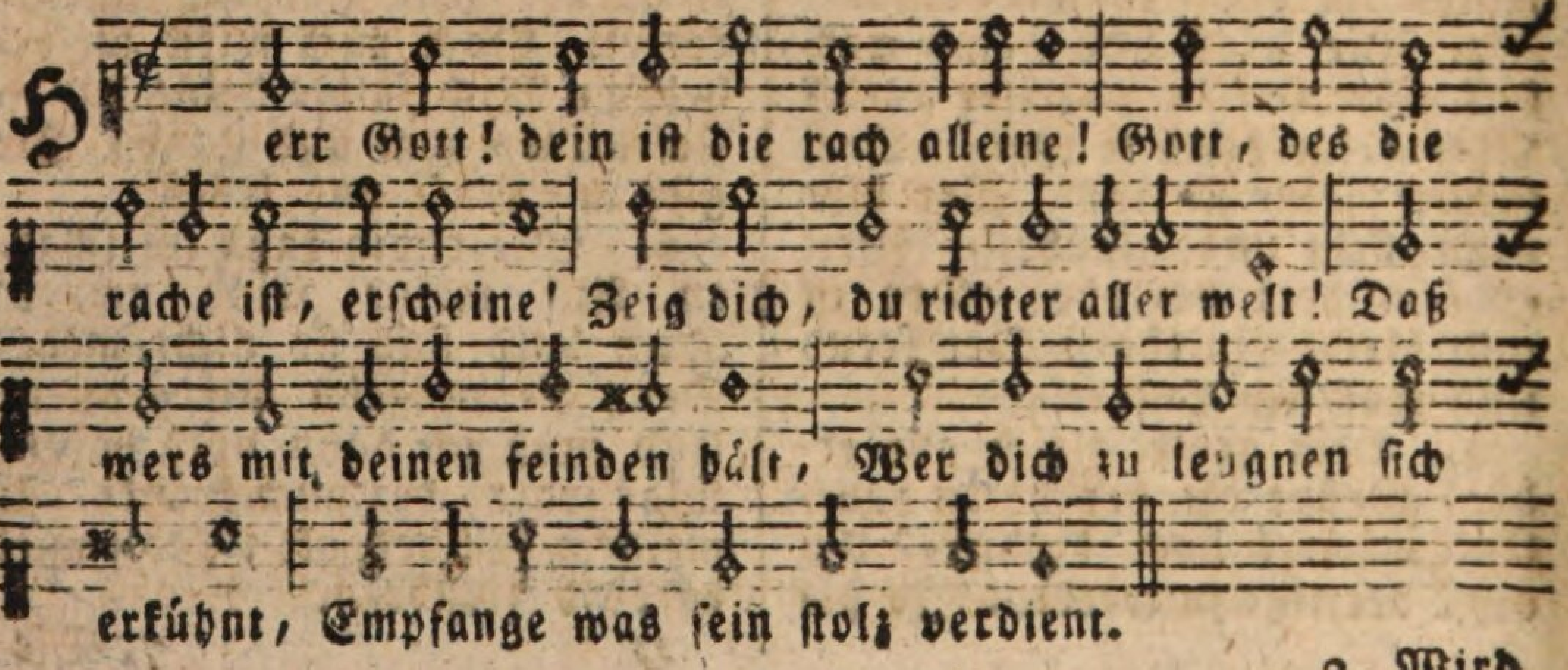
2. Dein hoher thron steht fest zu aller zeit, Du selber lebst von aller ewigkeit. O Herr der welt! Du siehst von deinem thron Der ströme wuth, die mit verderben drohn.

3 Wenn sich das meer im stolz erhebt und brüllt, Und all was lebt mit todesschrecken füllt; Erblickt es, Herr! dich über sich erhöht, Und sinket hin vor deiner majestät.

4. Wenn alles wankt, wankt doch dein zeugniß nicht, Die macht erfüllt, was deine huld verspricht. Drum sucht dein volk, o Herr! das dir sich weiht, Hier seinen schmuck in wahrer heiligkeit.

Psalm 94.

Gebeth in Angsttagen, die vor der völligen Offenbarung des Reiches Gottes hergehen.



2. Wird

2. Wird dann, o ewiger! das pochen Des rohen böswichts nie gerochen? Wie lang noch, daß der frevler siegt, Und unschuld unter trotz erliegt? Wie lange prahlt der sündenknecht? Sein stolz verschmäht dein heilig recht.

3. Die wieder dich empörte feinde, O Herr! zertreten deine freunde, Verschlingen unser erb und gut, Vergießen kalt des fremdlings blut, Und schonen auch im mordgericht, Der waisen und der wittwen nicht.

4. Hört, wie sie laut Gott selber schmähen: „Der Herr „wird nimmer darnach sehen, „Und Jakobs Gott merkt nicht „darauf.“ So schreiet dieser tolle hauf. Was hält dich albern volk bethört? Hör doch, was dich die weisheit lehrt!

5. O thoren! lasset euch bekehren. Gott pflanzt das ohr, sollt er nicht hören? Er schuf das aug, soll er nicht sehn? Gott sich als richter nicht erhöhn? Der völker züchtigt, zieht der nicht Einst jeden böswicht ins gericht?

†6. Der Herr, der seine menschen liebet, Der dir verstand und einsicht giebet, Sieht, was in deinem herzen ist, Und weiß, daß du ganz eitel bist. Wohl dem, den Gott durch zucht bekehrt, Und den er wahre weisheit lehrt!

7. Der dulder lernt in bösen tagen, Zufrieden seine lasten tragen; Er schweiget Gott demüthig still, Und will nur, wie sein Herr es will. Er harrt gelassen, weil die gruft Den böswicht ins verderben ruft.

8. Der Herr kann nie sein erbtheil hassen, Nie sein erwähltes volk verlassen. Und herrschet jetzt sein recht noch nicht, Bald kehrts doch wieder ins gericht. Da sich dann jeder fromme freut Des rechtthuns, der gerechtigkeit.

9. Wer stand je in den bängsten zeiten, Wenn frevler drückten, mir zur seiten? Wer trat beim ungehemmten lauf Der übelthäter, für mich auf? Erlöscht war meines lebens licht, Wärst du, o Gott! mein Heiland nicht.

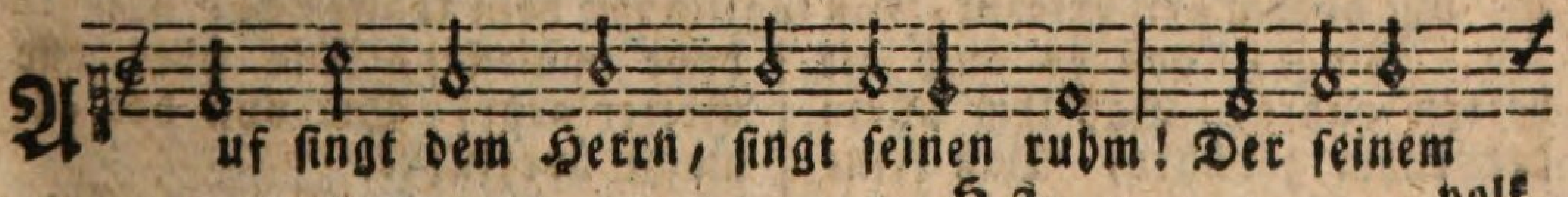
10. Oft dacht ich: jetzt muß ich erliegen, Doch deine gnade half mir siegen; Und häufte sich bekümmerniß, So kam mir auch dein trost gewiß; Ermattete mich oft der schmerz, So warst du freude für mein herz.

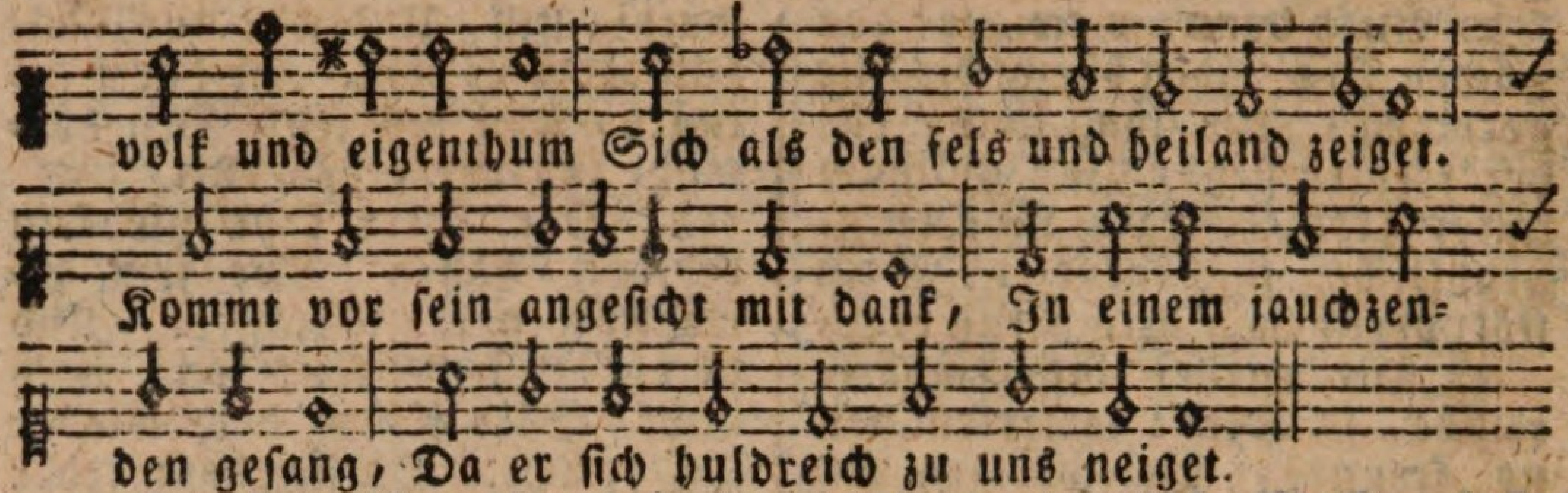
11. Du wirst der sünder stuhl nicht stützen, Und den verderber nie beschützen, Der boshaft dein gesetz verkehrt, Sein unrecht für dein recht erklärt. Sie rüsten sich, und voller wuth, Verdammen sie der unschuld blut.

12. Mein Herr und Gott ist mein vertrauen, Ich will auf diesen felsen bauen, Denn Gott vergilt zu seiner zeit, Einst alle ungerechtigkeit. Er unser Herr und unser Gott, Vertilgt einst ganz der bösen rott.

Psalm 95.

Ermunterung an die jüdische Nation, Gott und den Messias zu verehren.





2. Der Herr ist groß und hoch von kraft, Ein könig, der die kön'ge schafft, Und in den staub darnieder leget. Seht seine hand, sie hält und deckt Den schatz, der tief im abgrund steckt, Und was der berge gipfel träget.

3. Sein ist das meer, sein ist das land, Sie zeigen ihres schöpfers hand, Seht, was wir sind, hat er gegeben Auf! laßt uns länger nicht verziehn, Gleich mit anbetung niederknie'n, Und unsern schöpfer hoch erheben.

4. Er, der uns schuf, ist unser Gott, Wir sind, weil er es so gebot, Sein volk und schaafe seiner weide, Hört ihn, da er noch heute spricht, Verhärtet eure herzen nicht; O ihm gehorchen bringet freude!

5. Verstockt euch nicht, denn ich bin nah, Laßt Massa, laßt euch Meriba Die frucht des ungehorsams lehren; Da eure väter ganz verrucht Mich den Allmächtigen versucht, Mich sahn, und mich nicht wollten hören.

6. Sie machten mir verdruß und müh, Doch vierzig jahre trug ich sie. Da sprach ich: sie sind ganz verkehret, Sie wollen stets den irrweg gehn, Und nie auf meine wege sehn. Mein volk hat nie nach mir gehöret.

7. Sie sahn mich gut und furchtbar groß, Und machten sich doch von mir los, Daß sie mir nimmer folgen wollten. Drum schwur mein zorn es ihnen zu, Daß sie zu meiner selgen ruh, Wozu ich führ, nie kommen sollten.

* Psalm 96.

Erweckung zum Preise Gottes, wegen des allgemeinen Königreichs.

2. Singt, daß es auch die heiden rühre, Daß ihm allein der ruhm gebühre, Daß seine hohe majestät, Die über alle Götter geht, Sie von der allmacht überführe.

3. Ein götz ist tod, und kann nichts geben, Jehova lebt, er gibt uns leben. Er schuf den himmel und die erd. O lasset uns, er ist es werth, Laut seinen namen hoch erheben.

4. Seht was sonst schimmert, wird zu nichte, Beim glanz vor seinem angesichte; Wie strahlet majestät und ruhm, Hervor aus seinem heiligthum? Er winkt euch völker! kommt zum lichte!

†5. Kommt, bringt dem Herrn nun macht und ehre, Erkennt, daß jeder ihm gehöre. Bringt ihm, was er längst würdig war, Bringt ihm euch selbst zum opfer dar, Daß er sein heil an euch verkläre.

6. Kommt. naht euch, feierlich geschmücket, Ihm, dem sich erd und himmel bücket, Und betet an die majestät, Die über alle himmel geht, Und hier in gnaden auf euch blickt.

7. Der Herr ist könig, sagts den heiden, Verkündigt und verbreitet freuden. Die welt steht fest und wanket nicht, Er trägt sie, er hält einst gericht, Das recht der völker zu entscheiden.

8. Du himmel jauchz dem Herrn zu ehren! Du erde hüpf in frohen chören! Du weltmeer auf, erhebe dich! Ihr feld und wald, grünt feierlich! Der Herr läßt seine stimme hören.

9. Er kömmt, er kömmt, die welt zu richten. Er, er wird recht und unrecht schlichten. Der erdkreis steht vor seinem thron, Er theilt nach wahrheit straf und lohn; Jauchzt, Gott wird allen druck zernichten.

Psalm 97.

Lobgesang auf Gottes Majestät und herrliches Reich.

2. Vor seinem angesicht Wallt feuer zum gericht, Das den, der sich empöret, Entzündet und verzehret. Der ganze himmel glüht, Wenn er vorüber zieht. Und was auf erden lebt Erwacht, und zagt, und bebt, Wenns seine blitze sieht.

3. Wie wachs beim feuer rinnt, Zergeht ein berg, entzündt Von unsers Gottes blicke, Des weltbeherrschers blicke. Des himmels

mels furchtbar licht Verkündet sein gericht, Und alle völker sehn, Das wetter den erhöhn, Der aus den wolken spricht.

+4. Ihr bilderdiener, blind, Wie eure bilder sind, Rühmt ihr noch eure götzen? Bald trifft euch sein entsetzen. Ihr erdengötter seht Er, er ist hoch erhöht, Wer stehet mit ihm gleich? Fallt nieder, bücket euch, Vor seiner majestät.

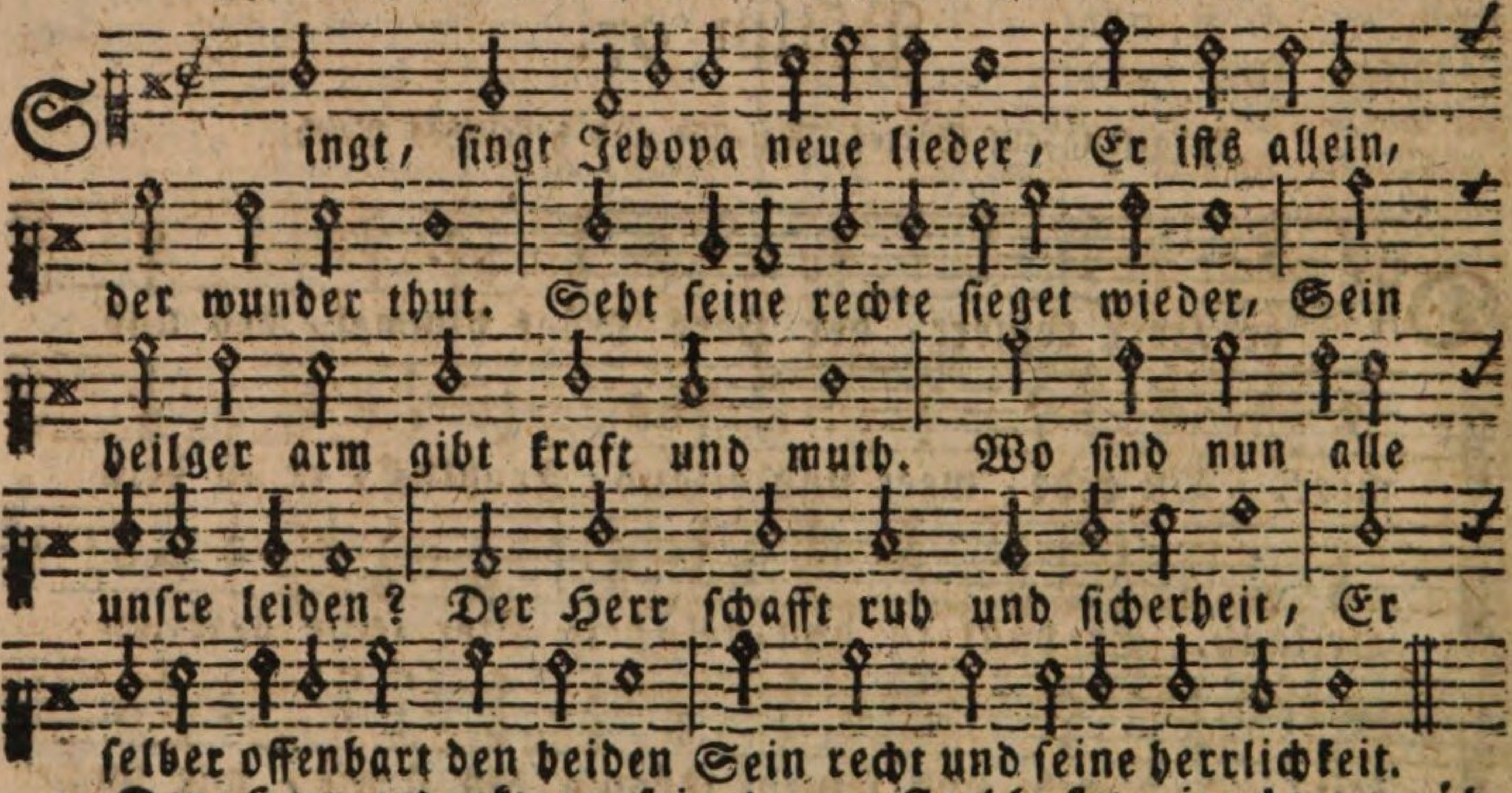
5. Wie freuet Zion sich So hoch und feierlich! Seht, wie sich dort in reihen Die töchter juda freuen! Sie hören dein gericht, Sehn, Höchster, dich im licht, Sehn, daß die ganze welt Nun in den staub hinfällt, Vor deinem angesicht.

6. Ihr freunde Gottes! liebt Den, der euch erst geliebt; Verabscheut und verlasset Das böse, das er hasset. Denn stehet er nicht treu Stets seinen heilgen bei? Er macht einst seinen freund Von jedem frevlen feind, Von allen fesseln frey.

7. Licht geht in seinem lauf Dem frommen immer auf, Und aus den größten schmerzen Keimt trost in seinem herzen. Gott hat noch jederzeit Die redlichen erfreut. Drum freuet euch des Herrn, Dankt ihm, er hilft so gern, Preist seine heiligkeit.

Psalm 98.

Aufforderung zum Lobe Gottes, wegen seiner gewaltigen Thaten.



2. Der Herr gedenkt an sein erbarmen, Und seine wahrheit stehet fest, Er trägt sein volk auf seinen armen, Und hilft, wenn alles uns verläßt, Bald schaut der ganze kreis der erde, Wie unsers Gottes heil erfreut. Gott will, daß sie ein Eden werde; Rühm erde Gottes herrlichkeit.

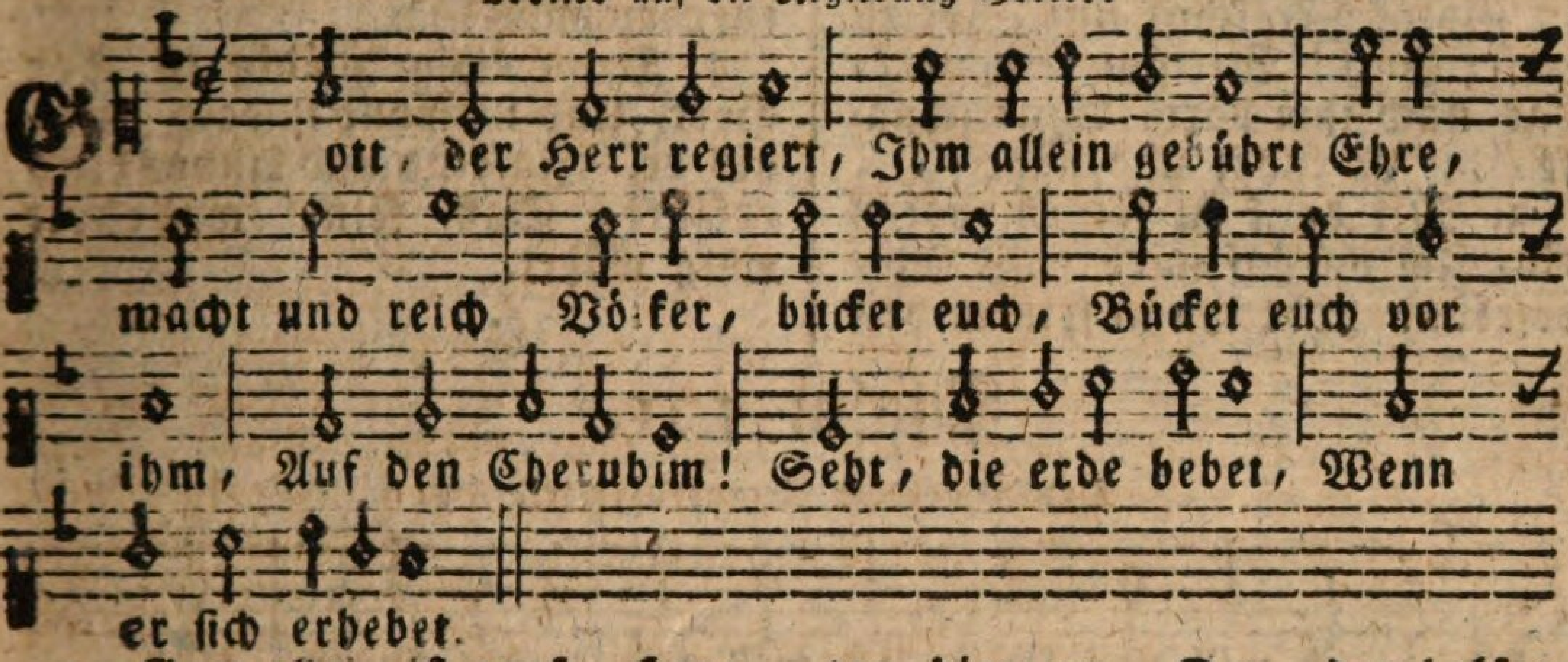
3. Frohlocket, jauchzet, rühmet alle, Erhebet ihn mit lobgesang, Sein lob tön im posaunenschalle, In psalter und im harfenklang. Auf alle völker jauchzt zusammen, Gott macht, daß jeder jauchzen kann. Sein ruhm, sein lob muß euch entflammen, Kommt, bethet euren könig an.

4. Das

4. Das weltmeer braust an allen enden; Jauchz erd und was drauf wohnt vereint, Die strome klatschen wie mit händen; Ihr berge hüpft — der Herr erscheint. Er kommt, er naht sich, daß er richte Den erdkreis in gerechtigkeit, Und zwischen recht und unrecht schlichte, Deß sich die unschuld ewig freut.

Psalm 99.

Loblied auf die Regierung Gottes.



2. Gott allein ist groß, Herrlich Zions loos! Aller völker macht — Bei ihm nichts geacht't. — Alles bück sich hier, Jeder huldge dir, Preise deinen namen, Hoch und heilig, Amen!

3. Seht die majestät Unsers königs, seht, Wo, wo ist ein reich Seinem reiche gleich? Weil er liebt das recht, Liebt es Herr und knecht. Er hat licht und leben Seinem volk gegeben.

4. Kommt, erhebet gern Unsern Gott und Herrn. Werft euch vor ihm hin, Und anbethet ihn, Wo sein schemel steht, Und er sich erhöht Preiset seinen namen Hoch und heilig, Amen!

+5. Moses, Aaron, Diener vor dem thron, Auch ein Samuel, Fürst in Israel, Betheten hier an, Den, der helfen kann; Und wer was begehrte, Fand hier den, der hörte.

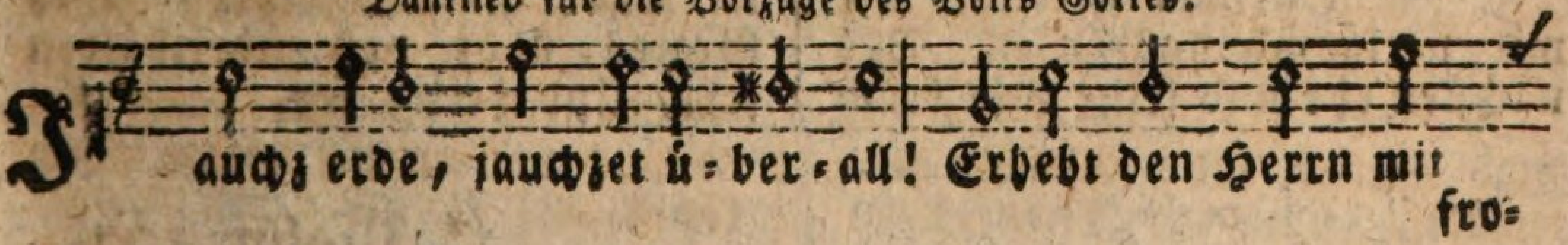
6. Gott war ihnen nah. Daß ihn jeder sah In der wolkensäul; Dem, was er zum heil Seines volkes sprach, Kam sein diener nach. Unsers Gottes knechte Hielten seine rechte.

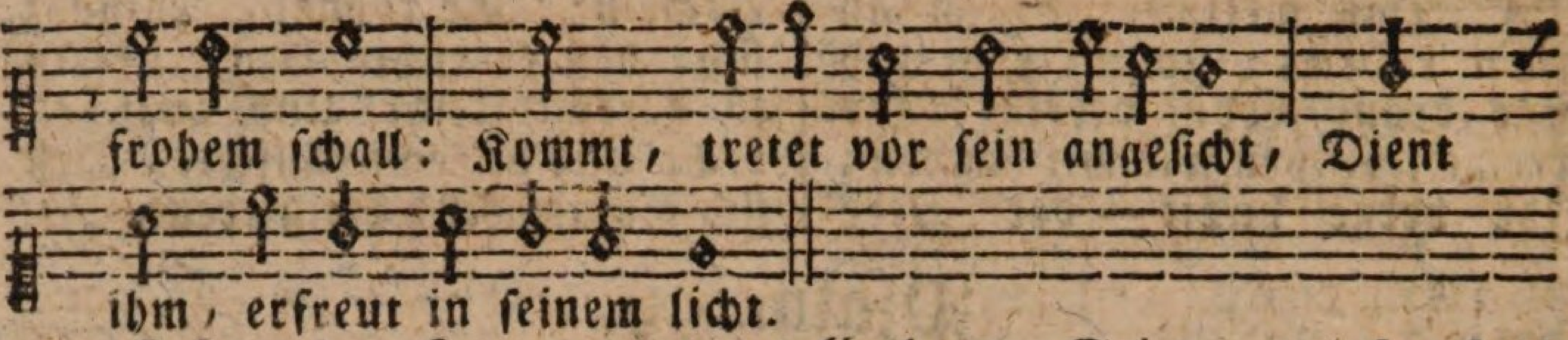
7. Du, Herr unser Gott! Sahst in ihre noth, Und entzogst dich nie, Du erhörtest sie, Und vergabst in huld Oefters ihre schuld; Wenn gleich deine strafen Ihren frevel trafen.

8. Auf erhebet gern Unsern Gott und Herrn! Fallet vor ihm hin, Und anbethet ihn! Der uns nahe wohnt, Noch den sucher lohnt. Er der Herr ist heilig! Unser Gott ist heilig!

Psalm 100.

Danklied für die Vorzüge des Volks Gottes.





2. Erkenn den Herrn, nur er ist Gott! Er schuf uns, er ist unser Gott! Wir sind sein volk, das nach ihm hört, Sind schaafe, die er führt und nährt.

3. Mit dank zu seinen thoren ein, Im vorhof wird euch Gott erfreun. Lobt ihn in seinem heiligthum, Sein name sey stets euer ruhm.

4. Denn ewig gnädig ist der Herr, Und niemand ist doch gut, als er. Ja kind und kindeskind erfährt, Daß seine wahrheit ewig währt.

Psalm 101.

Davids goldner Regentenspiegel.

2. Ich geh den weg, der mich so sicher führet, Begegnet mir, lehr mich, was mir gebühret, Daß ich vor dir in meinem hause treu Und redlich sey.

3. Nie soll mein herz zum unrecht sich entschließen, Der frevler soll nie meinen schutz geniessen, Wer von dir weicht, soll immer vor mir fliehn, Ich scheue ihn.

4. Ein schiefes herz muß sich von mir entfernen, Und jeder solls in meinem hause lernen, Daß nie besteh vor meinem angesicht Ein bösewicht.

5. Mein grimm vertilgt, die mit verläumdungsränken Des nächsten ehr und seine ruhe kränken. Wer trotzig schaut, wer prahlt, ist mir zur last, Weil Gott ihn haßt.

6. Mein auge sucht im land nach treuen seelen, Die will ich mir zu meinen räthen wählen; Der redliche, der fromme kann allein Mein diener seyn.

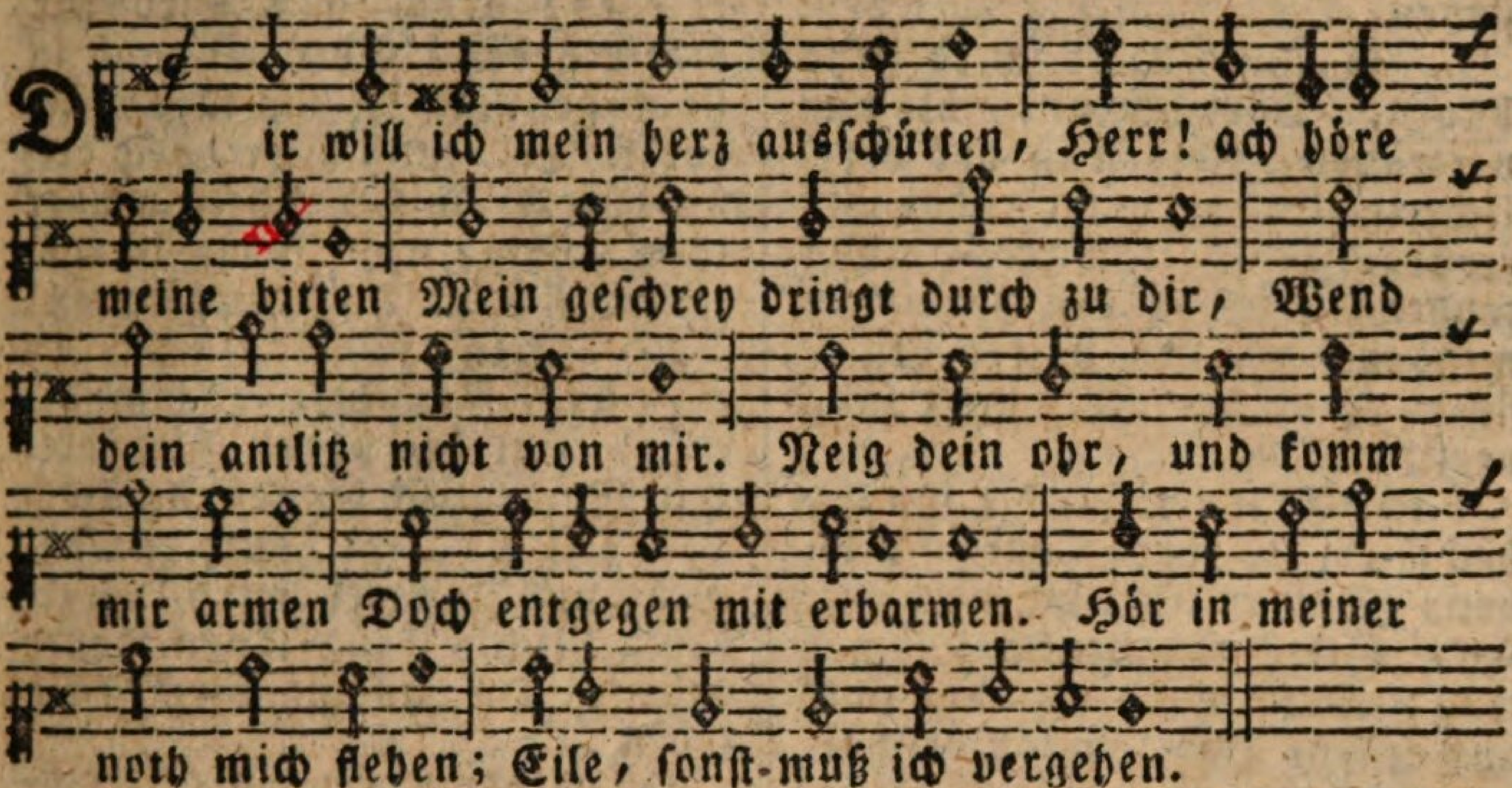
7. Kein falscher soll in meinem hause wohnen, Und keiner hier darf eines heuchlers schonen. Ein mann, der lügt soll nimmer vor mir stehn, Er muß vergehn.

8. Mit jedem tag bin ich der bosheit rächer, Und ich vertilg im lande die verbrecher, Daß Gottes stadt von übelthätern frei, Und heilig sey.

* Psalm 120.

102

Bethlied eines Bedrückten, der mit Zuversicht auf die Erhörung seines Gebeths rechnet, für die Herstellung der Kirche Gottes.



2. Mir verschwinden, weil ich klage, Gleich dem rauche meiner tage, Mein gebein ist ausgebrannt, Wie ein todter feuerbrand. Wie verwelktes gras da lieget So ist auch mein herz versieget, Immer seufz ich und vergesse, Daß ich auch mein brot noch esse.

3. Ausgezehrt vom fasten, weinen, Klebt die haut an dürren beinen, Ohne trost in meiner noth, Dräut die schwermuth mir den tod. Ach ich heule, wie die eulen Und rohrdommel einsam heulen, Und ich such in wüsteneien, Labsal in dem bangen schreien.

4. Schlafen andre, sieh ich wache, Wie ein vogel auf dem dache. Scheu vor menschen, ohne ruh, Bring ich tag und nächte zu. Täglich muß ich um mich sehen Meine feinde, die mich schmähen, Sich verschwören und mir fluchen, Immer mein verderben suchen.

†5. Ach! ich eß' in bittern schmerzen Asch wie brod. Mit bangem herzen Misch ich thränen, die ich wein, Oft in meinen trank hinein. Weil ich unter deinem fluche Ruh und trost vergeblich suche. Hebst du mich, du stößest wieder Desto tiefer mich danieder.

6 Meine lebenskraft verschleichet, Wie ein abendschatten weichet. Ich vergeh an einem fort, Wie ein welkes gras verdorrt. Doch, Jehova! du lebst immer, Deine kraft vergehet nimmer! Stets wird dein gedächtniß währen, Kindeskind dich noch verehren.

7. Auf, erbarmer! sammle wieder Zions ganz zerstreute glieder. Sieh, das wort aus deinem mund Thut uns die erlösung kund. Ja der tag, von dir versprochen, Ist schon wirklich angebrochen, Bald ist doch die zeit erschienen, Daß wir dir in freiheit dienen.

8. Denk, o Herr, wie lang die deinen Ueber Zions trümmer wei-

weinen, Wenn einmal ihr auge schaut, Daß es wieder steht gebaut; Dann wirst du dich dort verklären, Heiden werden dich verehren, Alle kön'ge staunend stehen, Deine majestät zu sehen.

9. Ja, der Herr wird Zion bauen. Dort sich uns, die ihm vertrauen, Zeigen in der herrlichkeit, Unsrer väter ruhm und freud. Ja Gott wird erlösung senden, Sich zu den verlaßnen wenden. Seines volkes heißes flehen Kann der Herr nicht lang verschmähen.

+ 10 Gott erlöset, die ihn lieben; O dis werde aufgeschrieben, Daß es für die nachwelt sey, Stets ein denkmal seiner treu; Dann wird manches volk auf erden, Das ihm soll erschaffen werden, Freudenvoll Jehova preisen, Und ihm ewig ehr erweisen.

11. Wer sollt ihn nicht freudig loben, Der auf seinem thron von oben Auf sein volk — dem tode nah, — Mit erbarmen niedersah. Unsre seufzer, unsre schmerzen Dringen unserm Gott zu herzen; Seine hand kann aus den ketten, Die zum tod verdammte retten.

12. O, sein name sey gepriesen! Ihm in Zion ehr erwiesen! Salem muß sich in ihm freun, Und sich seinem lobe weihn! Völker werden bethend eilen, Unser heil mit uns zu theilen; Könige sich zu uns kehren, Und Jehova treue schwören.

+ 13. Heil dem, der das wird erleben! Doch wer wird mir kräfte geben? Gott hat mich in staub gestürzt Meine tage abgekürzt. Töd mich nicht durch deine plage, In der hälfte meiner tage. Sind nicht deine lebenszeiten Ewigkeit der ewigkeiten!

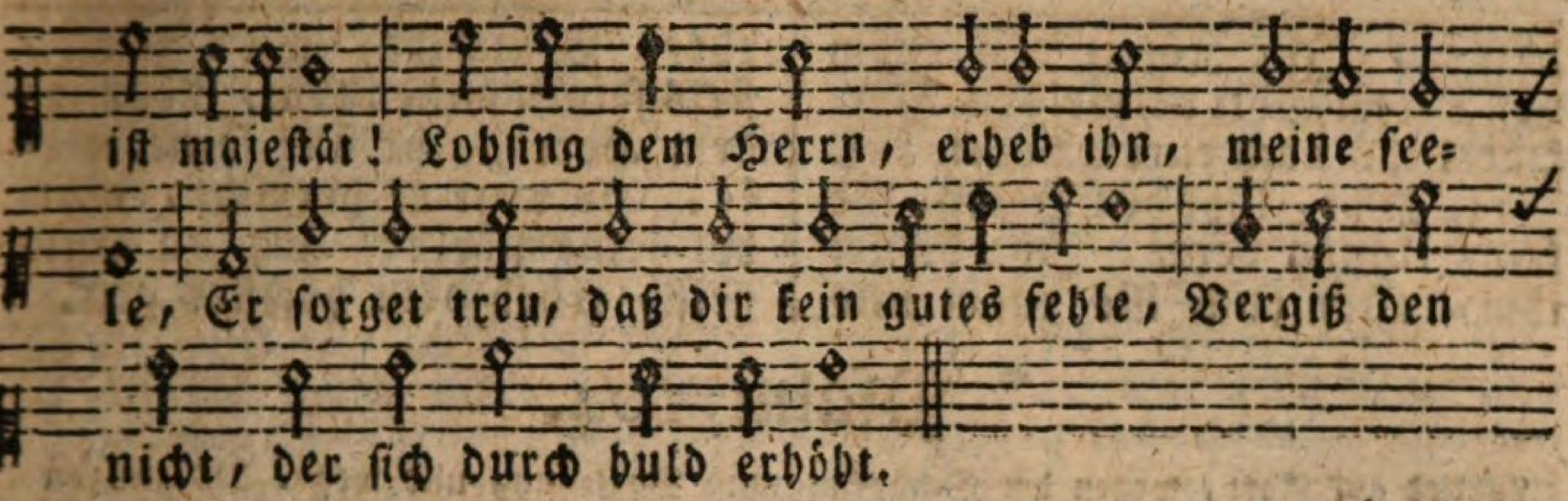
14 Dein allmächtiges: es werde! Gründete vorhin die erde, Hat des hohen himmelszelt Majestätisch hingestellt. Doch wie fest sie jetzt auch stehen, Erd und himmel wird vergehen; Nichts kann ihnen dauer geben, Du allein wirst ewig leben

15. Sinkt der himmel, fällt die erde, Wie ein altes kleid: dein werde! Hat bald eine neue welt, Aus dem staube dargestellt Wechseln sie, du bleibest immer Deine schönheit altert nimmer. Sind nicht deine lebenszeiten Ewigkeit der ewigkeiten?

16. Einst wird unser auge sehen Alles in erfüllung gehen. Erd und himmel mag vergehn, Gottes wort bleibt ewig stehn. Bald erhebet deine rechte Unsre kinder, deine knechte, Daß sie in dem land gedeihen, Und sich deiner ewig freuen.

Psalm 103.

Danklied für die großen, besonders geistlichen Wohlthaten Gottes, und Ermunterung zu seinem Lobe.



2. Preis ihn, er ließ vor ihm dich gnade finden; Und er vergibt dir alle deine sünden; Er ist dein arzt, der deine krankheit heilt; Ja er erlöst dein leben vom verderben, Krönt dich mit huld, als seines reiches erben, Da seine hand dir gnad um gnad ertheilt.

3. Preis ihn, der dich mit speis die füll erfreuet, Die jugend dir im alter noch erneuet. Er gibt dir, gleich dem adler! kraft und muth. Er leitet, die gewalt und unrecht leiden, Vom kummer zum genusse sichrer freuden, Gott selber bleibt der armen höchstes gut.

4. Er zeigete dem Moses seine wege, Er führte selbst sein volk mit vaterpflege, Und sichtbar war sein arm dem ganzen heer. Laut zeugens ja noch alle deine pfade: Jehova ist barmherzig voller gnade, Geduldig und von großer güt ist er.

5. Er züchtigt uns, doch will uns nicht verzehren, Zürnt er, sein zorn wird doch nicht ewig währen. Er zeugt, daß er uns mit sich selbst versühnt. Er handelt nicht mit uns, nach unsern sünden; Er schont und trägt, er lässet uns empfinden, Daß er nicht straft, so wie wir es verdient.

6. Der himmel steht hoch über seiner erde, Noch höher steht, daß er geliebet werde, Die huld des Herrn. Daß nie sein freund verzag! Dem sucher bleibt sein antlitz nie verborgen. So weit entfernt der abend ist vom morgen, Entfernet er von uns der sünden plag.

†7. Wie sich erbarmt ein vater seiner kinder, So voll von huld, erbarmt sich Gott der sünder, Die hier gebeugt vor ihm um gnade flehn. Er weiß, daß er uns bildete aus erde, Ist eingedenk, daß staub zu staube werde, Und wir ohn ihn, ohnmächtig untergehn.

8. Ist nicht der mensch, bei vieler müh und plagen, Dem grase gleich, in seinen lebenstagen? Wie eine blum des feldes blühet er. Ein lüftchen haucht, und wenns darüber fähret, So ist sie hin, von grund aus ganz zerstöret, Auch ihre stätt erkennet sie nicht mehr.

9. Von ewigkeit zu ewigkeit wird währen Die huld des Herrn, für alle die ihn ehren, Und seine gnad auf kindeskindern ruhn. Sein ewig heil wird über alle walten, Die seinen bund, sein göttlich zeugniß halten, Und, was er will, von ganzem herzen thun.

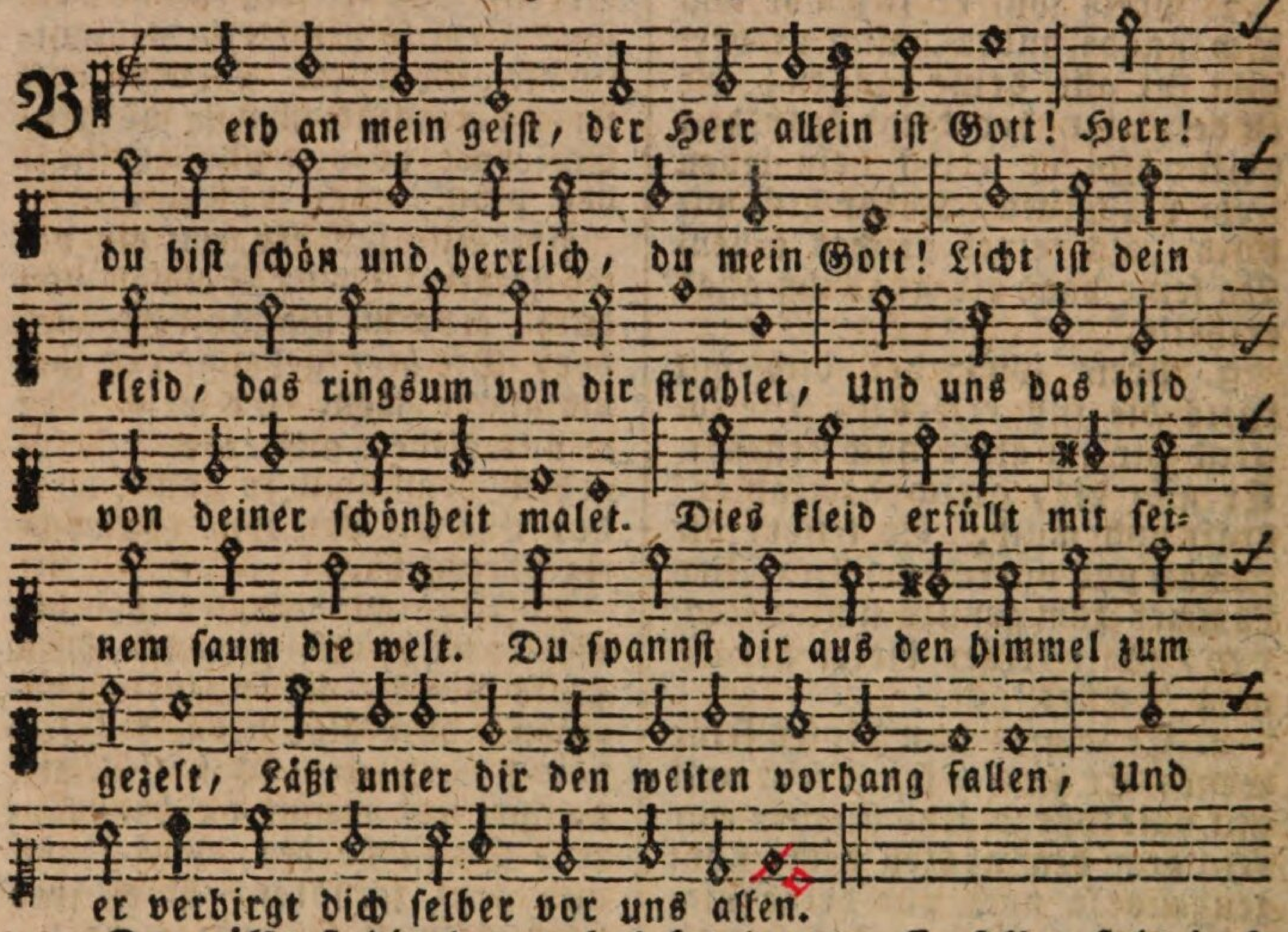
10. Auf seinem thron, im himmel festgestellet, Sitzt er, der Herr, und herrscht, wie's ihm gefället. Im himmel, erd und meer, die er erschuf, Lobt, lobt den Herrn, ihr engel, starke hel-

helden, Ihr könnt den ruhm von eurem Gott vermelden, Verkläret ihn nach eurem hohen ruf.

11. Lobt, lobt den Herrn, ihr seine lichten heere, Ihr dienet ihm, auch euch ists ruhm und ehre, Wenn ihr, wie's ziemt, stets seinen willen thut. Lobsingt dem Herrn, ihr alle seine werke, So weit er herrscht, erhebet seine stärke; Und du mein geist, erheb dein höchstes gut.

* Psalm 104.

Loblied auf Gott, wegen der Schöpfung und Vorsehung und wegen des ganzen Segens in der Natur.



2. Du wölbtest dir den pallast in der höh, Gebotst, daß er auf ewig feste steh. Gewässer war zu deines thrones füßen, Da wolken dir zum wagen dienen müssen. Auf fittigen des winds fährst du daher, Und wind und blitz sind boten deiner ehr. Dein dienerheer steht rings an deinem sitze, Sendst du sie aus, sie sind wie wind und blitze.

3. Du gründetest den weiten erdenkreis, Auf säulen fest, er steht auf dein geheiß Wenn alles drauf stets wechselt, wanket immer, Er selber steht doch fest und wanket nimmer. Im anfang war die erde tief versteckt, Mit wasser, wie mit einem kleid bedeckt, Der abgrund hielt die berge noch verschlossen, Da über sie die wilden fluthen flossen

4. Du blicktest her von deinem hohen thron, Und schaltst das meer. Vor deinem donnerton Stürzt zitternd sich die fluth in tiefe schlünde, Daß sie dort ruh vor deinem drohen finde. Da hob der berg sein stolzes haupt empor, Bald kam darauf das

tiefe thal hervor, Und jeder ging, mit seinem stand zufrieden, Dem orte zu, den du ihm hatt'st beschieden.

†5. Dein finger wies dem meere gränzen an, Die es erkennt, nie überschreiten kann, Daß seine wuth nicht all was lebt erschrecke, Verwüstung nicht das erdreich überdecke. Und da dein wink den quellen es befahl, Entsprangen sie, und gossen in das thal Die bäche hin, die zwischen bergen fließen, Daß wir daran des lebens froh genießen.

6. Hier strömet freud, erquickung fehlet nie, Hier stärket sich des feldes mattes vieh; Das scheue wild, das sonst verschmachten müßte, Findt nun erfreut den bach in heisser wüste. Sein ufer ist, mit dichtbelaubtem wald, Dem vogelheer ein lieblingsaufenthalt. Hier singen sie in freyen frohen chören, Den, der sie schuf und bäche gab, zu ehren.

7. Aus wasserhältern Gottes wird erquickt Der steile berg; die erd mit frucht geschmückt, Empfängt von dir, o Herr! den thau und regen, Du sättigst sie, sie schwillt von deinem segen. Sie reget sich und dankbar bringet sie Das gras hervor, für unser liebes vieh, Frohlocket, wenn sie sieht, daß kraut und saaten, Durch deine huld für menschen wohlgerathen.

8. Gott gibt den wein, der unser herz erfreut, Er salbet uns mit öl und heiterkeit, Er schenkt uns brot, will selbst zu unsern werken Mit munterkeit und herzenskraft uns stärken. Da alles grünt, von freud und leben wallt, Erhebet er den prächtigen cedernwald, Tränkt jeden baum mit frischen nahrungssäften; Seht die natur, sie strotzt von lebenskräften.

9. Du bauest selbst dem vogel haus und nest, Beschickst den wald, daß es ihn brüten läßt. Du hebst empor das haupt der grauen fichte, Daß sich der storch darauf ein nest errichte. Die leichte gems wünscht sich und findet dort Auf schroffem fels den sichern zufluchtsort. Kaninchen, scheu vor unsern frohen trifften, Sind wohlgemuth in dunkeln felsenklüften.

†10. Gott gab den mond mit seinem wechselschein, Er geht und theilt das jahr in monat ein. Die sonne muß auf seine winke sehen, Wo sie soll auf, wo sie soll untergehen. Er winkt, es eilt die finsterniß herbei, Daß feierlich um uns die stille sey. Dann reget sich das wild in dunkeln wäldern Und suchet weid in den bebauten feldern.

11. Hört, wie nach raub der junge löwe brüllt, Wie sein gebrüll die luft umher erfüllt. Die sonn erscheint, nach ihres Herrn befehle, Und jedes thier schleicht fort in seine höhle. Der mensch geweckt, durchs sanfte morgenlicht, Fühlt sich gestärkt, denkt froh an seine pflicht. Sie winkt; er folgt; du giebst ihm muth und stärke; Der abend ruft, er ruht von seinem werke.

12. Unendlich groß ist deiner werke zahl, Allmächtiger! sie zeugen allzumal Von deiner ehr, und jedes deiner werke, Trägt den beweis von deiner macht und stärke, Die weisheit strahlt in maaß und ziel hervor, Und hebt dein lob vor aller welt empor. All dein geschöpf soll sich an dir ergötzen, Die erd ist voll von deiner güte schätzen.

13. Das weite meer trägt in dem tiefen schooß Ein zahllos heer von thieren klein und groß;

Da

Da wimmelt es und alles wasser lebet. Die stolze fluth, die schiffe senkt und hebet, In wogen braust und auf und nieder wühlt, Ruht, wenn in ihr der Leviathan spielt. Unendlicher! wir sehen dich im meere, Und beugen uns vor deiner macht und ehre.

†14. Was athem hat und leben, hats von dir, Drum harrt es dein und schaut hinauf zu dir, Und jedes harrt auf die ihm eigne weise, Du siehsts und giebst zur rechten zeit ihm speise. Sie sammlen sich und alle sind erfreut, Wann deine hand für sie das futter streut. Du theilst es uns im meere, wie auf erden, Und schaust mit lust, wenn sie gesättigt werden.

15. Doch wendst du weg dein gnädig angesicht, So zittern sie und fürchten dein gericht. Will deine hand den athem ihnen wehren; So müssen sie zum staube wiederkehren. Doch bläsest du den geist des lebens ein, So wird der staub auch wieder lebend seyn. Wir hören noch dein mächtiges: es werde! Denn du verjüngst das angesicht der erde.

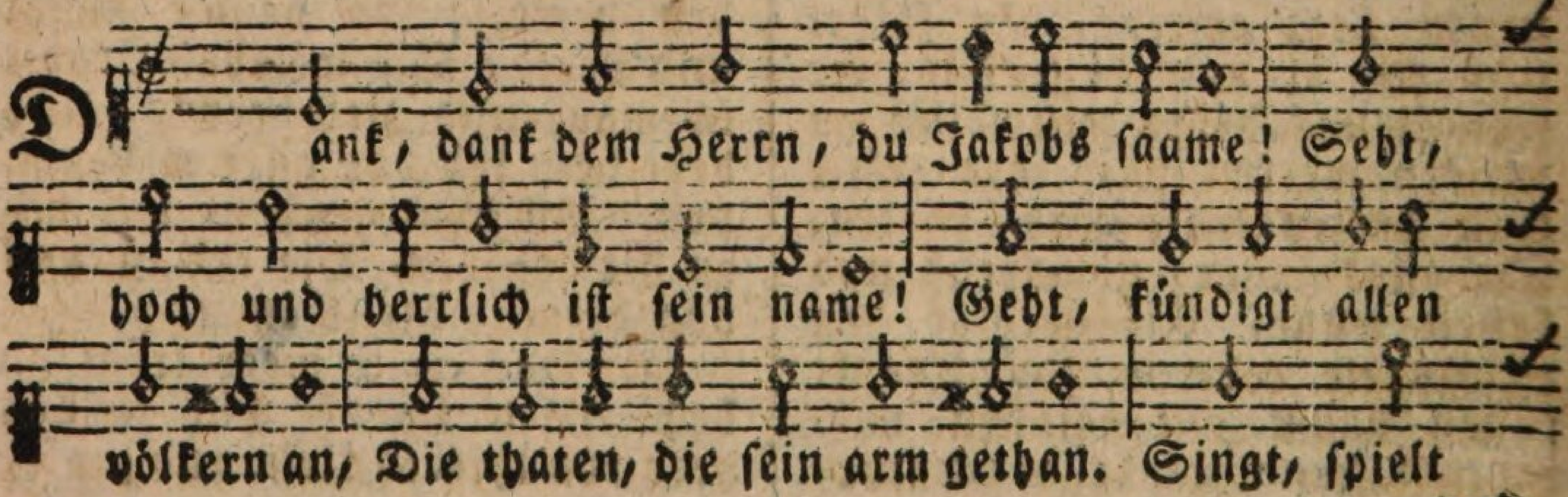
16. Anbethung sey der höchsten majestät! Sein hehrer ruhm werd ewig hoch erhöht! Denn unser Gott hat freud an seinen werken, Und läßts den wurm in seinem staub bemerken. Wie furchtbar ist der Herr! vor seinem blick Erstarrt die welt, der erdball bebt zurück Die berge stehn, Er rührt sie an, sie zittern, Mit rauch umhüllt, in seinen ungewittern.

17. Unendlicher! vor dem ich freudig beb, Ich stammle hier dein lob, so lang ich leb; Mein Gott bist du! o ewig werd ich leben, Und ewig dir lob, preis und ehre geben! Laß, laß dir jetzt des schwachen herzens dank Gefällig seyn, im lallenden gesang! So will ich, Herr! mich deiner huld erfreuen, Und mich aufs neu ganz deinem ruhme weihen.

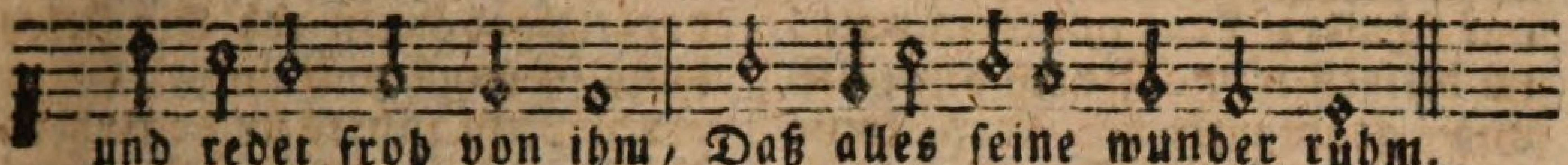
18. Wie wehe thuts, so lang wir sünder seyn, Die dich, o Gott! in deiner schönheit schmähn! Doch du wirst uns von diesem druck befreyen, Denn einst sprichst du: Daß sünder nicht mehr seyen! Dann sehn wir dich, und freun uns deines lichts; Dann störet uns in lobgesängen nichts. Lobt, lobt den Herrn, er hörts mit wohlgefallen! Laß, meine seel, laß laut dein lob erschallen.

Psalm 105.

Aufforderung des Volks Gottes zum Dank für seine ausnehmenden Wohlthaten.



und



und redet froh von ihm, Daß alles seine wunder rühm.

2. Sein nam ist heilig, preist ihn, rühmet, Freut euch des namens, wie's euch ziemet. Gott der euch sich zum volke schafft, Ist euer leben, licht und kraft. Wer je nach dem erbarmer fragt, Des herz sey froh und unverzagt.

3. Fragt nach dem Herren und seiner stärke, Er, er ist groß in seinem werke. Sucht, sucht sein freundlich angesicht; O er verläßt den sucher nicht. Denkt an die wunder, die er that, Und was sein mund versprochen hat.

4. Die ihr von Abram seyd entsprossen Bedenkts, ihr seine gunstgenossen. Bedenks, du auserwählt geschlecht Von Jakob deines Gottes knecht, Daß unser Gott in aller welt Der Herr ist, und gerichte hält.

† 5. Er will stets seines bunds gedenken, Nie wird er seine treue kränken. An tausend nach uns immerfort, Erfüllt er sein verheißungswort. Der bund, der Abrams hoffnung war, Steht jetzt noch da unwandelbar.

6. Was er dem Isak einst geschworen, Hat er, da Jakob ist erkohren, In dem zwölfstämmigen geschlecht, Gesetzt zu einem licht und recht. Sein bund bestand zu aller zeit, Und währet bis in ewigkeit.

7. Du sollt, sprach er in Kanan leben, Ich will es dir zum erbe geben; Da noch sein volk in viel gefahr Gering nach dessen anzahl war, Und Israel noch unbekannt, Als fremdling wallt in seinem land.

8. Wenn sie von volk zu volk hinziehen, Von land zu lande mußten fliehen; So ließ er keinem menschen zu, Daß er den seinen schaden thu. Der Herr, ihr führer, züchtigte Auch ihretwegen könige.

† 9. „Thut den gesalbten — „meiner freude — Thut den „propheten nichts zu leide:" Rief Gottes stimm vor ihnen her; Und ihrer feinde feind war er. Er brach den stab und stütz im brot, Und rief ins land die hungersnoth.

10. Wer kann des höchsten weg ergründen? Sein aug weiß seinen mann zu finden. Er sandt vor ihnen Joseph hin, Verkaufte in Egypten ihn, Warf ihn in fesseln ohne schuld, Und bildet ihn so durch geduld.

11. Er ward durch Gottes wort belehret, Durch kreuz geläutert und bewähret. Der könig fand ihn weis und treu, Und macht ihn von den banden frey. Gebildet durch das tiefste leid, Erhob ihn Gott zur herrlichkeit.

12. Vom sklaven ward er ein gebieter Des hofes und der landes güter. Er zeigte die regierungskunst, Und fand auch bei den großen gunst. Den räthen dient er früh und spat, Mit seinem tief durchdachten rath.

† 13. Und Jakob zog, nach stillen leiden, Zu seinem sohn mit lauten freuden. Da dieser greis im lande Cham Als fremdling seine wohnung nahm. Er wuchs dort an, bis seine macht Das ganze land in schrecken bracht.

14. Gott wandte der Egypter herz, Die lieb in haß, und schmerz auf

auf schmerz Traf nun sein volk, im bittern leid, Durch hinterlist und grausamkeit. Der könig sucht durch druck und zwang Der diener Gottes untergang.

15. Doch half der Herr durch seine rechte, Er sandte seine treuen knechte, Den Moses und den Aaron, Die zu Aegyptens straf und hohn, Mit vielen wundern dargethan, Daß Gott erhöhn und stürzen kann.

16. Er rief der finsterniß; sie hörte, Daß sich der tag in nacht verkehrte. Er wandelte die flüß in blut, Die fische starben in der fluth. Was wiederstehet dem befehl, Deß, der ist Gott in Israel?

†17. Der frösche ungeheure menge Zog durch mit wimmelndem gedränge, Bis in des königs zimmer hin. Gott hieß insektenheere ziehn, Die mücken deckten mensch und vieh, Und wespenschwärme quälten sie.

18. Bald traf ein schwerer hagelregen, Mit blitzen und mit donnerschlägen, Was feigen und was trauben trug, Der äste mit der frucht zerschlug. Das ganze land lag öd entlaubt Von froher hoffnung ganz beraubt.

19. Die heuschreck und der käfer hören, Wenn ihnen Gott ruft, zu verheeren. Es kam ihr heer, das kraut und gras Und alle felder öde fraß. drauf stürzt der erstgebornen tod Ein Jedes haus in angst und noth.

20. Nun führte unser wunderthäter, Mit gold und silber unsre väter, Aus ihrer drangsal, und sein blick Ließ keinen schwächlichen zurück. Aegypten war des abzugs froh, Weil mit ihm furcht und angst entfloh.

†21. Gott gab des tags dem lieben volke, Zum sonnenschirme seine wolke, Sein feuer ward des nachts ihr licht. Sie bathen, er entzog sich nicht. Gab wachteln durch sein machtgebot, Und speiste sie mit himmelbrot.

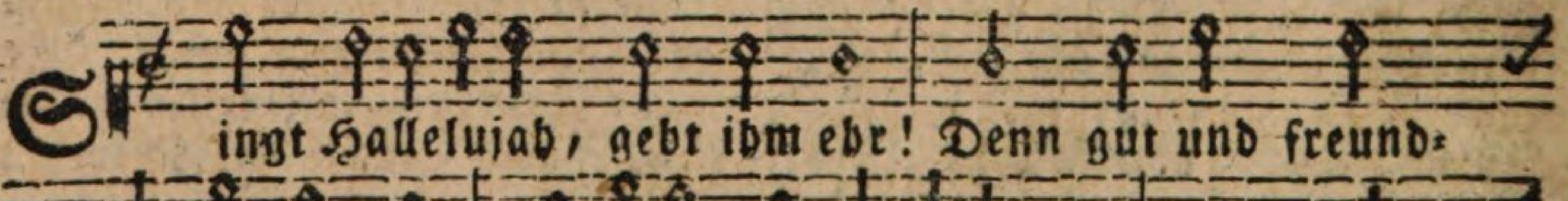
22. Er sprach zum fels; und wasser flossen, Die sich in dürrer wüst ergossen Besuchte sie an jedem ort, Und dacht an sein verheißungswort. Gott kam bis zum erstaunen nach Dem, was er Abraham versprach.

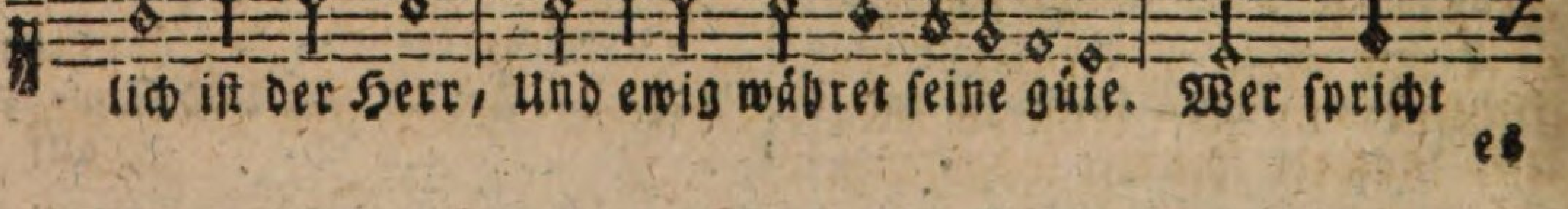
23. So führt der Herr aus prüfungsleiden Sein auserwähltes volk mit freuden, Gott selber war ihr licht und heil. Räumt ihnen als ihr erb und theil, Die länder vieler heiden ein, Ihr gut muß nun sein volk erfreun.

24. O seht, wie Gott sein volk regieret, Aus angst und noth zur ruhe führet, Er hilft, damit man immerdar Sein recht und sein gesetz bewahr. O wer ihn kennet, dient ihm gern, Gelobet sey der nam des Herrn.

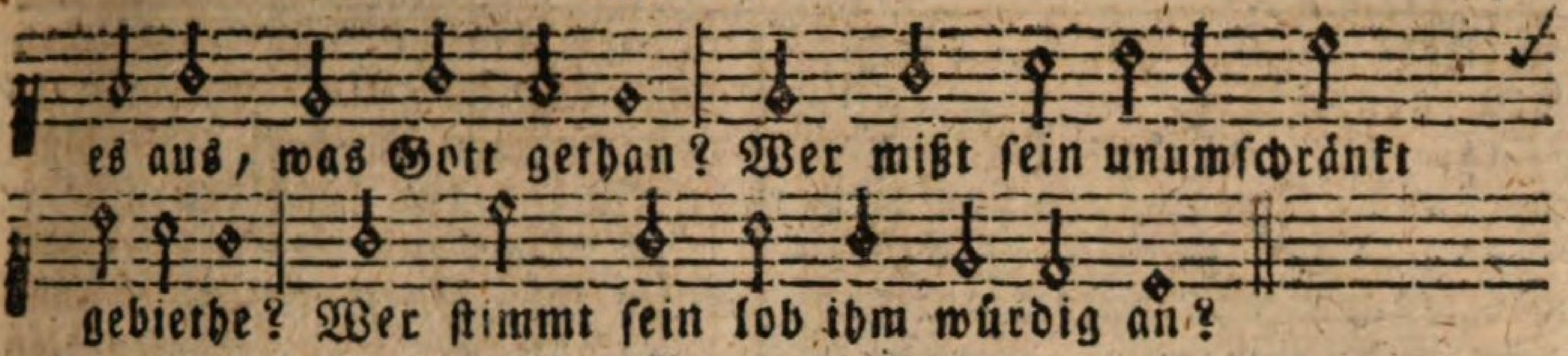
* Psalm 106.

Loblied des Volks Gottes, sammt Bitte um Erlösung aus ihrer Zerstreuung.





es



2. Heil dem, der deine rechte liebt, Gerechtigkeit in allem übt! Du liebst dein volk, es freut sich deiner. O Herr! du bist sein erb und theil, Gedenk nach deiner huld auch meiner, Besuche mich mit deinem heil.

3. Laß mich die blühnde wohlfahrt sehn Die deine huld, dich zu erhöhn, Dem auserwählten volk verleihet. Wenn dann dein erb und eigenthum, In seinem Gott sich rühmt und freuet, So sey mein heil mein heil, mein ruhm!

†4. Ach! wir sind auch von Gott verirrt, In welt und sünden ganz verwirrt, Wir sündigten, wie unsre väter. Wir frevelten und fielen ab. Wir blieben immer übertreter Verwarfen, was der Herr uns gab.

5. Die väter in Aegyptenland Verkannten deine mächtge hand, Die heil verlieh durch wunderwerke, Sahn deine güte auch nicht mehr, Vergaßen deiner macht und stärke, Empörten sich am rothen meer.

6. Doch half der Herr, zu seinem ruhm, Und rettete sein eigenthum; Er schalt das meer, da flohn die wasser, Er führte sie auf trockner bahn, Erlöst sein volk von seinem hasser, Er hilft, wo niemand helfen kann.

7. Er winkt den fluthen und das meer Deckt ihrer feinde ganzes heer, Es fand sein grab an diesem orte. Das sah sein volk mit preis und dank, Es glaubte nun an seine worte, Und jauchzte ihm mit lobgesang.

† 8. Doch sie vergaßen was Gott that, Sie trauten nicht mehr seinem rath, Und wurden lüstern in der wüste. Versuchten Gott so unerhört, Und Gott befriedigt ihr gelüste; Doch ihre lust hat sie verzehrt.

9. Wie ruchlos hat dies bös geschlecht Auch wider Moses, Gottes knecht, Der ihnen half, sich nicht empöret? Was Aaron Gottes priester sprach, Dem ward im lager frech gewehret, Und er bedeckt mit hohn und schmach.

10. Da that der erde schlund sich auf, Fraß Dathan und Abirams hauf, Und deckte kinder mit den vätern Das feuer griff die rotte an, Die flamme zeigt den missethätern, Wie furchtbar Gott sich rächen kann.

11. Auf Horeb selber gossen sie Ein kalb, und bogen ihm ihr knie, Verwandelten trotz des gebotes, Das sie mit zittern angehört, Die macht und ehre ihres Gottes, In einen stier, den gras ernährt.

†12. Ja sie vergaßen Gottes macht, Des Heilands ward nicht mehr gedacht, Der half zu seines namens ehre. Sie sahn nicht mehr die wunder an, Die er so fürchterlich im meere, Und in dem lande Chams gethan.

13. Wär da vor Gottes angesicht, Für Israel ein Moses nicht, Mit flehen, vor den riß getreten; So hätte sie sein zorn verzehrt. Doch des erwählten

mittlers bethen Hat das verderben abgewehrt.

14. Sie blieben ferne vom verstand, Verachteten das liebe land, Weil sie nicht glaubten Gottes worten. Sie hingen ihrem murrsinn nach, Empörten sich an allen orten, Verwarfen, was der Ewge sprach.

15. Da nahm sich der allmächtge vor, Und hob schon seine hand empor, Sie in der wüsten zu erschlagen, Als kinder, die den Herrn nicht scheun! Sie aus dem lande zu verjagen, Und unter heiden zu zerstreun.

†16 Wie sonst der Kananit gethan, So hingen sie Baal Peor an, Und speisten opfer todter götzen. Ihr thun war wild, sie ruhten nie, Sich boshaft Gott zu wiedersetzen, Da riß die pest ein unter sie.

17. Bis Pinehas ins mittel trat, Und schlichtete durch seine that, Da wich die pest, und Gott verschonte. Wie freute der erretter sich? Und Gott, der seinen eifer lohnte, Lohnts seinen kindern ewiglich!

18 Sie murreten am haderborn, Und reizten Gottes schweren zorn, Wie litte Moses an dem orte! Sie kränkten seinen geist mit schmach, Daß er erbittert eitle worte, Vor Gott, ganz unbesonnen sprach.

†19. Vertilg! — sprach Gott in dem gericht — Doch Israel vertilgte nicht Das fremde volk, aus seiner mitten. Sein volk, das vom gesetze wich, Nahm an der götzendiener sitten, Vermischte mit den heiden sich.

20. Sie opferten im tollen lauf Waldgötzen söhn und töchter auf. Mit blut unschuldger holden kinder War ihre vaterhand befleckt, Und Kanaans götzen machten sünder, Mit blutschuld lag das land bedeckt.

21. Da stand nun Gottes volk entweiht, Durch götzendienst und grausamkeit. Sie warfen von sich alle bande, Und brachen alle bundestreu. Entweiht lag jeder ort im lande, Durch götzendienst und hurerey.

22. Nun floh von Israel das heil, Und Gottes volk ward ihm ein greul. Sein zorn entbrannte sie zu strafen. Er gab sie in der heiden hand, Sie wurden ihrer hasser sklaven, Verstoßen und umhüllt mit schand.

†23. Da lagen sie oft hart gedrückt, Tief unter ihrem feind gebückt. Und kam der Herr, sie zu befreyen; Sie blieben von ihm abgekehrt, Und gingen fort mit meutereyen, Bis ihre kraft ward ganz verzehrt.

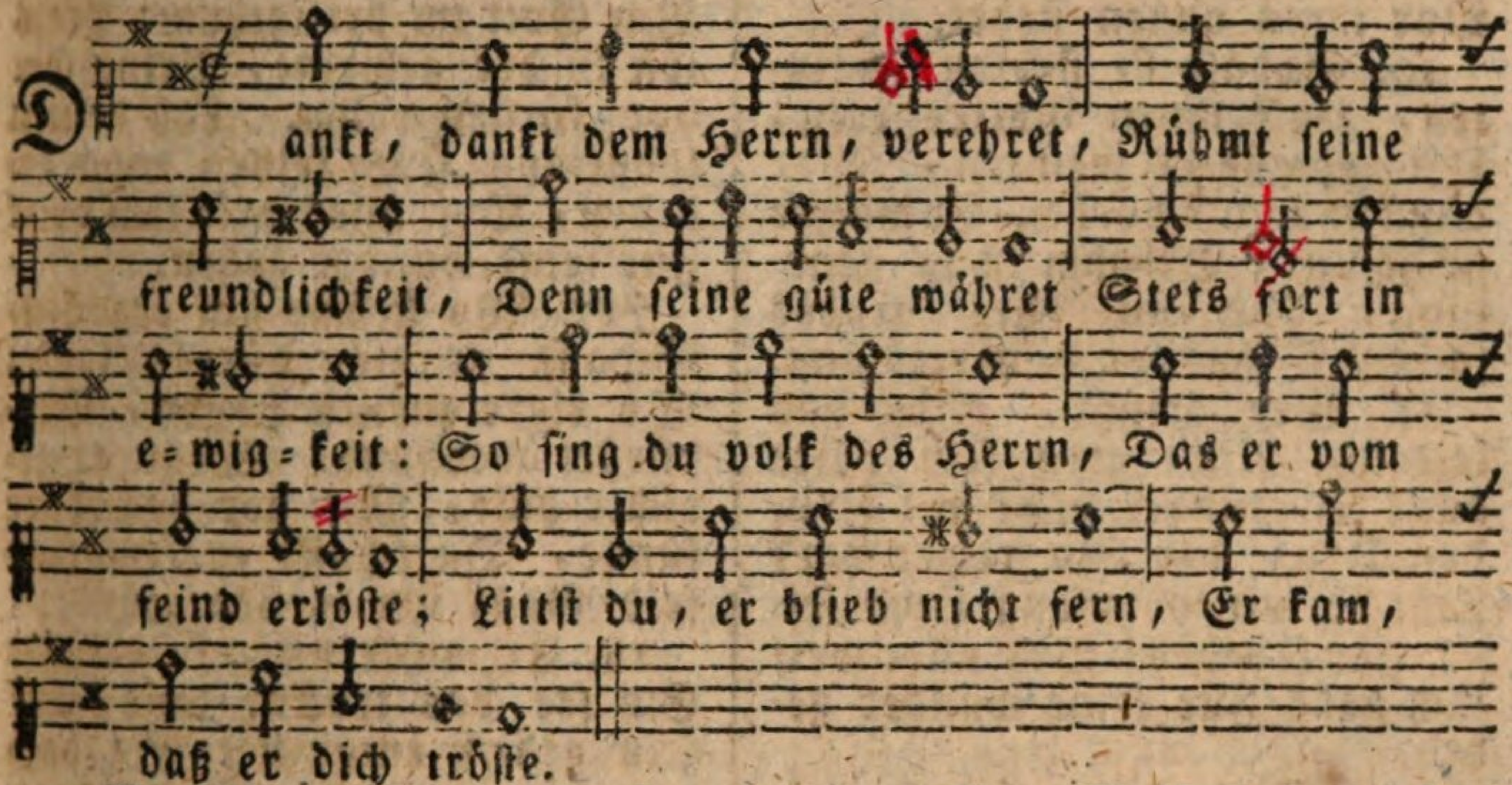
24. Er sah ihr elend, hört ihr schreyn, Und ließ sich dann der strafe reun, Nach seiner großen huld und güte. Erweckt in ihrem druck und leid Selbst ihrer feinde hart gemüthe, Zum mitleid und barmherzigket.

25. Wir schreyn zu dir in unsrer noth, O hör auch uns, Herr unser Gott! Bring den zerstreuten Jakobs-saamen Zusammen aus der heiden macht! Dann wird, Herr! deinem heilgen namen Vom ganzen volke ruhm gebracht.

26. Gott ist von seinem volk nie fern, Bringt lob, anbethung ihm dem Herrn! Von ewigkeit zu ewigkeiten! Jauchzt Halleluja, Gott ist nah! Wir wollen ihm sein lob bereiten, Und alles volk ruf: Amen, ja!

* Psalm 107.

Dankvolle Erzählung von allerley Rettungen aus großer Noth, die auf herzliches Gebeth zu Gott erfolgen.



2. Gott bringt, ohn unsre sorgen, Von mitternacht und meer, Vom abend und vom morgen, Sein volk zusammen her. Sie irrte müd und matt, In dürren wüsteneyen, Und fanden keine stadt, Der ruhe sich zu freuen.

3. Wenn sie der hunger quälte, Des durstes heiße pein Sie trieb, als fast entseelte Zu ihrem Gott zu schreyn: So war die noth vorbei, Oft ehe sie es meynten, Denn Gott blieb gut und treu, So bald sie vor ihm weinten.

4. Er führt in dunkelheiten Sein volk auf sicherm pfad; Er will sie selber leiten Zur längst gewünschten stadt. Laß sie mit lobgesang Hoch seine güt erheben, Vor aller welt ihm dank, Für seine wunder geben.

5. Er sättiget die armen, Die durst und hunger drückt. Er ists, der mit erbarmen Die matte seel erquickt. Der brot die fülle giebt, Der kann und will gern geben; Weil er das leben liebt, Schenkt er den todten leben.

+6. Sie, die in fesseln saßen, Wo todesschatten naht, Weil sie den Herrn vergaßen, Verwarfen seinen rath, Erfuhren in der noth, Daß elend folgt auf sünden, Und daß in noth und tod Kein helfer sey zu finden.

7. Wenn sie dann flehten, weinten, Half ihnen Gott getreu, Und ehe sie es meynten, War alle noth vorbei. Er führt aus finsterniß, Er kann vom tode retten; Sein wort ist stets gewiß, Er reisset band und ketten.

8 Wenn Gott heraus will führen, Und nur zum kerker spricht: Zersprengen ehrne thüren, Der schwerste riegel bricht. Laßt euren lobgesang Hoch seine güt erheben, Vor aller welt ihm dank Für seine wunder geben.

9. Wenn thoren nach den sün-

den, Wozu sie leichtsinn bracht, An ihren früchten finden, Wie elend sünde macht; Da ekelt ihnen brod, Weil lust und kraft vergehet, Und der gescheute tod Vor ihren augen stehet.

10. Sobald sie flehten, weinten, Half ihnen Gottes treu, Oft, ehe sie es meinten, War angst und noth vorbei. Er machte sie gesund; Bei ihm ist ja genesung, Und aus des grabes schlund Gebeut er noch erlösung.

11. Wer bringt, erlöst von leiden, Nicht gern sein opfer dar? Verkündet nicht mit freuden Den, der sein retter war? Laßt sie mit lobgesang Hoch seine güt erheben! Vor aller welt ihm dank Für seine wunder geben.

†12. Sie, die auf meere gehen, Den schiffen sich vertraun, Gefahr und noth nicht sehen, Auf ferne schätze schaun; Die sehn im hohen meer Des Herrn erhabne stärke, Der abgrund gibt ihm ehr, Zeigt seiner hände werke.

13. Er spricht zu seinen stürmen, Gleich sind sie da und wehn, Daß sich die wolken thürmen, Und wolkenhoch erhöhn. Das schiff steigt himmelwärts, Sinkt in den abgrund nieder. So sinkt in angst ihr herz, Doch hebt es sich nicht wieder.

14. Sie straucheln, und sie fallen, Gleich trunkenen vom wein. Muth, weisheit fehlet allen, Nur Gott kann retter seyn. Doch war die noth vorbei, Oft, ehe sie es meynten, Denn Gott war gut und treu, Sobald sie zu ihm weinten.

15. Er will nur, und sein wille, Der wind und meeren droht, Macht sturm und wogen stille, Und endet alle noth. Da sind sie hocherfreut, Nach ängsten, die sie trafen, Und gehn durch sein geleit, In einen sichern hafen.

16. Gerettet volk erscheine, Vor Gott im heiligthum; Preis ihn in der gemeine, Bring ihm vor fürsten ruhm. Laß deinen lobgesang Hoch seinen ruhm erheben, Vor aller welt ihm dank Für seine wunder geben.

†17. Wo ströme sich ergossen, Schafft er ein dürres land; Wo klare quellen flossen, Verdürstet öder sand. Wenn er gerichte hält, Mit der bewohner sünde, Da schafft er fruchtbar feld Ganz um in öde gründe.

18. Er winkt nur, so erfüllet Ein see das trockne land, Auf sein geheiß entquillet Ein bach dem dürren sand. Er setzet arme hin In segenreiche auen, Wo sie in segen blühn Und große städte bauen.

19. Sie gehn in ruh und säen, Und bauen äcker an, Wo jeder fröhlich mähen, Und trauben sammlen kann. Gott schützt und segnet sie, Daß wen'ge viele werden, Die kleine anzahl vieh Gedeih zu großen heerden.

20. Wenn sie tyrannen drükken, Und sie in angst und müh Sich zitternd müssen bücken; Gott schützt und stärket sie. Er deckt mit schmach und schand Die fürsten, die sich brüsten; Sie irren aus dem land, In ungebahnten wüsten.

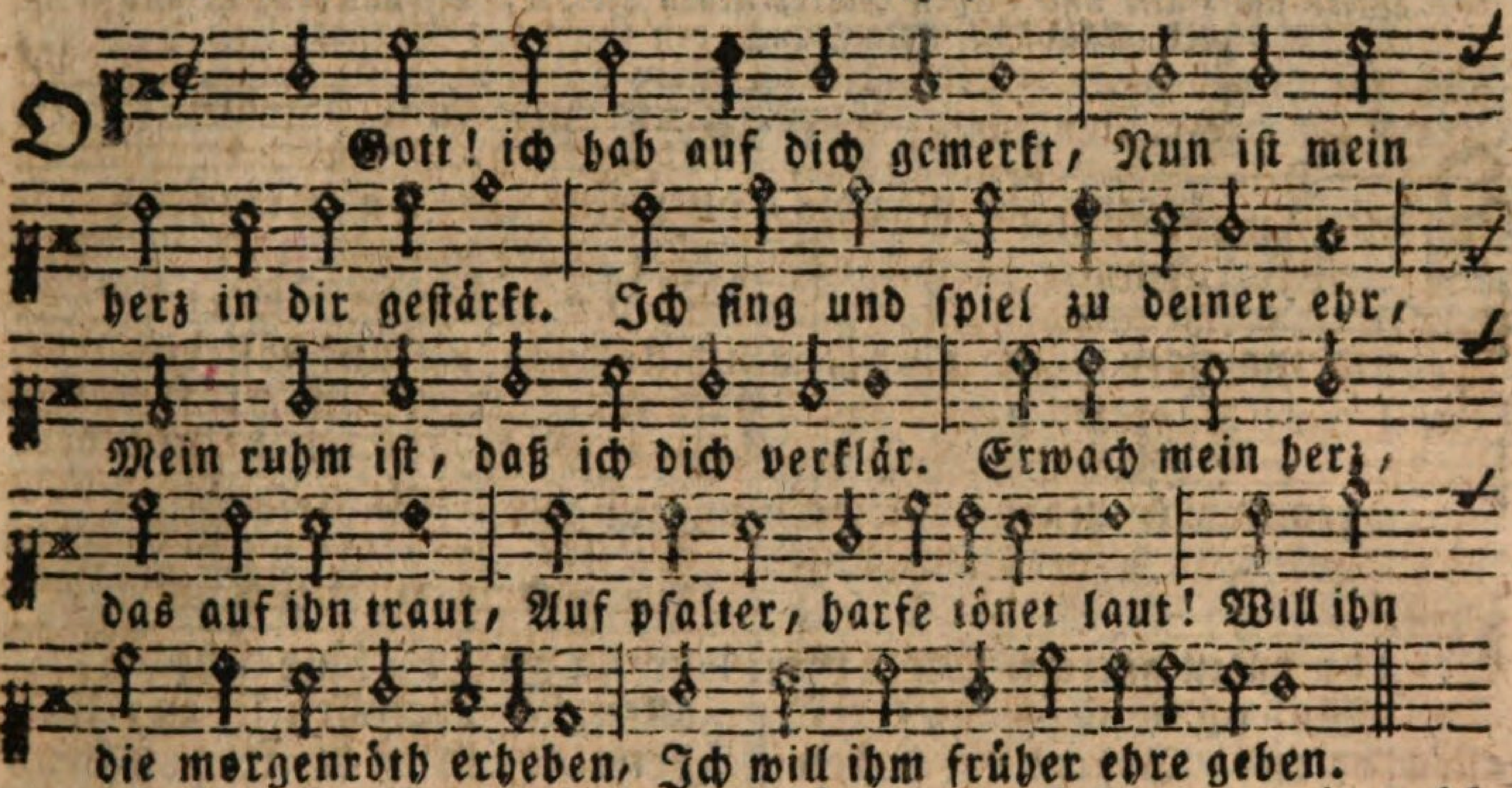
21. Der Herr hebt die beschwerden, Dem dürftgen schafft er recht, Und er vermehrt, gleich heerden, Ein unterdrückt geschlecht. Der fromme siehts und steht Mit freud in Gott erfüllet; Der böse aber geht, Verstummt in schmach gehüllet.

22. Willt du die weisheit ehren

ten, So steh bedachtsam still, Und sieh, was Gott dich lehren, Wie er dich bilden will. Gibst du verständig acht, Auf ihn in seinen werken, Dann wird die güt und macht In deinem Gott dich stärken.

Psalm 108.

Danklied und Gebet eines frommen Königs, der Gott vertraut.



2. Dein, Herrlichster! dein freu ich mich, Vor beiden sing und preis ich dich, Denn deine güte reicht so weit, Als strahlt des himmels herrlichkeit, Und deine wahrheit glänzet schön, So hoch und weit die wolken gehn. Erheb, o Gott! dich dort im himmel, Dein ruhm erschall ins weltgetümmel.

3. Gib, daß dein liebes volk einst frey Von allem druck und jammer sey. Es ruft, gib antwort, Herr! dein arm Erlös uns von der feinde schwarm! — Gott redet in dem heiligthum, Deß freu ich mich, er ist mein ruhm. Antwortet er, dann sing ich wieder Als überwinder siegeslieder.

†4. Ich theil, nach der bewohner zahl, Nun Sichem und auch Sukkoths thal. Sieh Gilead ist wieder mein, Manasse freut sich mein zu seyn; So stützt auch Ephraim mein reich Und ist dem stamme Juda gleich. Bei diesem wird die macht verbleiben, Die reichsgesetze vorzuschreiben.

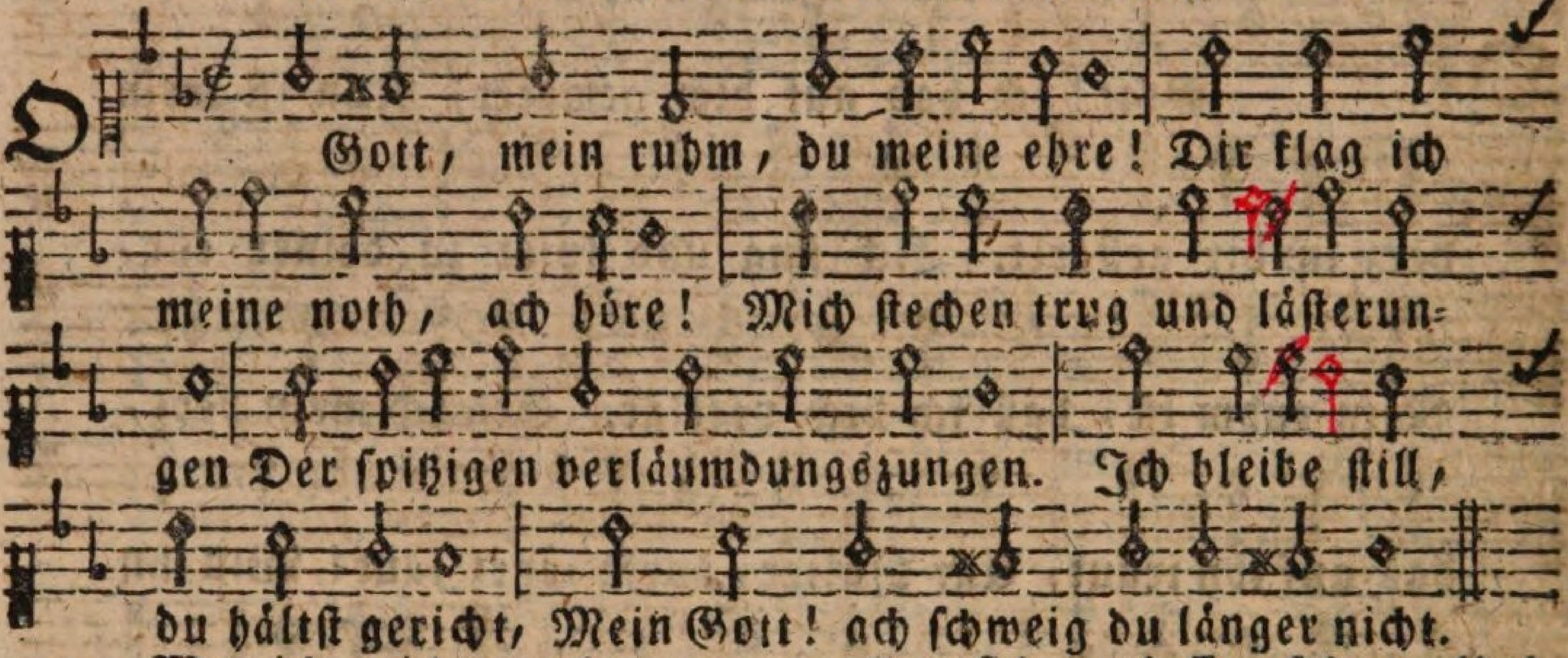
5 Sieh Moab, das in übermuth Sich stolz erhob, und nimmer ruht, Wird unter meinen händen klein, Muß mir zum waschgefäße seyn; Und Edom werf ich meine schuh, Als überwundnen sklaven zu; Auch die Philister stürzten nieder; Ich singe Gott nun siegeslieder.

6. Wer führt mich zu der festen stadt, Wo Edom seine wohnung hat? Bist du es nicht, o Gott! allein, Durch den wir können sieger seyn? Ziehst du nicht aus mit unserm heer, So flieht es bald, und ist nicht mehr. Mit dir wirds nimmer unterliegen, Mit dir bald jeden feind besiegen.

7. Wir sehen rings umher den tod, Schaff du uns rettung aus der noth, Denn niemand ist der uns beschütz, Und menschenhülf ist auch kein nütz. Wir wollen, jetzt in Gott nur ruhn, Mit ihm einst große thaten thun. Bald kehrt er selber zu uns wieder, Und tritt all unsre feinde nieder.

* Psalm 109.

Bitte um Hülfe und Segen Gottes gegen Neider, die uns fluchen und verunglimpfen. Malt auch den Sinn des Messias.



2. Wo ich mich wend, an allen orten, Begegne ich den giftgen worten. Sie stehen da von allen seiten, Ohn ursach wieder mich zu streiten. Ich liebe sie, und werd verschmäht, Doch schweig ich Gott, und bin gebeth.

3. Ich suchte sie doch zu beglücken, Sie trachten mich zu unterdrücken. Lieb ich sie ohne nachzulassen, Nie hörten sie auf mich zu hassen. Mein untergang ist ihr gesuch, Darum verfolgt mich stets ihr fluch.

4. „Sein richter muß ihn bald „verschmähen, Und sein verklä- „ger vor ihm stehen, Er höre „gleich sein urtheil sprechen! „Fleht er, auch das sey ihm „verbrechen! Laß seine tage we- „nig seyn, Sein amt nehm bald „ein andrer ein."

5. „Verwaiset steh sein haus „voll kinder! Sein weib sey „wittwe! daß die sünder Von „allen sich verlassen sehen, Und „bettelnd in der irre gehen, „Da ihre wohnung liegt zer- „stört, Weil sie der fluch des „manns beschwert!"

6. „Hat er dem glück im schooß „gesessen; Der wuchrer mag sein „gut erpressen! Und feinde sei- „nen fleiß genießen, Daß seine „kinder darben müssen, Und „wenn ein jedes liegt verarmt, „Sey keiner da, der sich er- „barmt."

†7. „Ja seine nachkunft muß „auf erden Bald gänzlich aus- „gerottet werden. Im nächsten „glied erlösch sein saame, Dann „sterbe mit ihm aus sein name! „Daß seine ungerechtigkeit Den „dritten erben nicht erfreut!"

8. „Der Herr vergelt dem „missethäter Auch alle schulden „seiner väter! Er laß ihn sei- „ner mutter sünden Auch nim- „mermehr getilget finden! Bleibt „seine schuld vor menschen nicht,

„Sie

„Sie bleib vor Gottes ange- „sicht!"

9. „Denn seht, er dämpfte „alle triebe Der Gottes — Und „der menschenliebe. Er unter- „drückte das erbarmen, Und „drängte den bedrängten ar- „men; Betrübte drückt er in „der noth, Verfolgte sie, bis „in den tod."

10. „Er wählte fluch — fluch „müß ihn fassen! Floh segen „— segen ihn verlassen! Heil, „wohlfahrt bleib ihm immer „fremde, Er zieh den fluch an, „gleich dem hemde! Fluch geh „in ihn wie wasser ein, Er dring „wie öl in sein gebein!"

11. „Der fluch sey ihm des „nachts zur decke, Daß er in „seinem schlaf ihn schrecke! Er „gürte sich mit eignen händen, „Den fluch als gürtel um die „lenden, In seiner wuth sey, „was er sucht, Stets unter „seiner hand verflucht!"

12. Doch Gott wird meinen feinden fluchen, Die immer mein verderben suchen. Hilf mir, um deines namens willen, Ja du wirst mir dein wort erfüllen. Herr, deine gnade preiset dich, Sie ist mein trost, erlöse mich.

†13. Herr! du bist groß, und dein erbarmen, Und ich bin elend: hilf mir armen. Die feinde nahn von allen seiten, Die fluchen, drohen, mich bestreiten, Und der gehäufte schmerz auf schmerz Zermalmt mein schon verwundtes herz.

14. Ich lebe kaum, mein gehn ist schleichen. Gleich schatten, die dem lichte weichen, Daß ich muß wie die heuschreck fliehen. Und wanken auf den schwachen knien, Da mich vor kummer nichts mehr nährt, Und fett und fleisch sind weggezehrt.

15. Ganz elend kann ich noch dem schmähen, Dem schelten, fluchen nicht entgehen. Denn mich verfolgen böse rotten, Die meiner in dem jammer spotten. Sie sehn von allem mich beraubt, Und schütteln über mich das haupt.

16. Ach Herr, mein Gott! ich lieg zertreten, Steh du mir bei in meinen nöthen. Komm deine gnade zu erhöhen, Hilf mir, daß meine feinde sehen, Daß meines königs hand es sey, Die mich aus ihrer hand befrey.

17. Herr! segne du, wenn jene fluchen; Wenn sie dann mein verderben suchen, So stehn sie einst mit scham umhüllet, Wenn freude deinen knecht erfüllet! Wer je, o Herr! dir wiederstand, Den decke schmach wie ein gewand.

18. Mein mund soll ihn den Herrn erheben Vor vielem volk ihm ehre geben, Der, wie es auch den dürftgen gehet, Den armen stets zur rechten stehet, Und wo man sie zu morden droht Errettet Er vom nahen tod.

* Psalm 110.

Weissagung vom ewigen Königreich des Messias und der Besiegung seiner Feinde.

Jehova sprach zu meinem Herrn, dem sohne: Sitz neben

2. Gott sendet heil aus Zion deinen freunden, Dein zepter herrscht mit hoher majestät. Regiere nun auch mitten unter feinden, Da sich dein reich durch widerstand erhöht.

3. Ein junges volk wird dir freiwillig dienen, Am siegestag mit heilgem schmuck geziert, Es ist vor dir in solcher meng erschienen, Als tropfen thau das morgenroth gebiehrt.

4. Jehova schwur, und ihn den Herrn gereuet Auch nie der eid, er schwur in seinem sohn: „Ich bins, der dich wie Mel„chizedeck weihet: In ewigkeit „sey priester auf dem thron!“

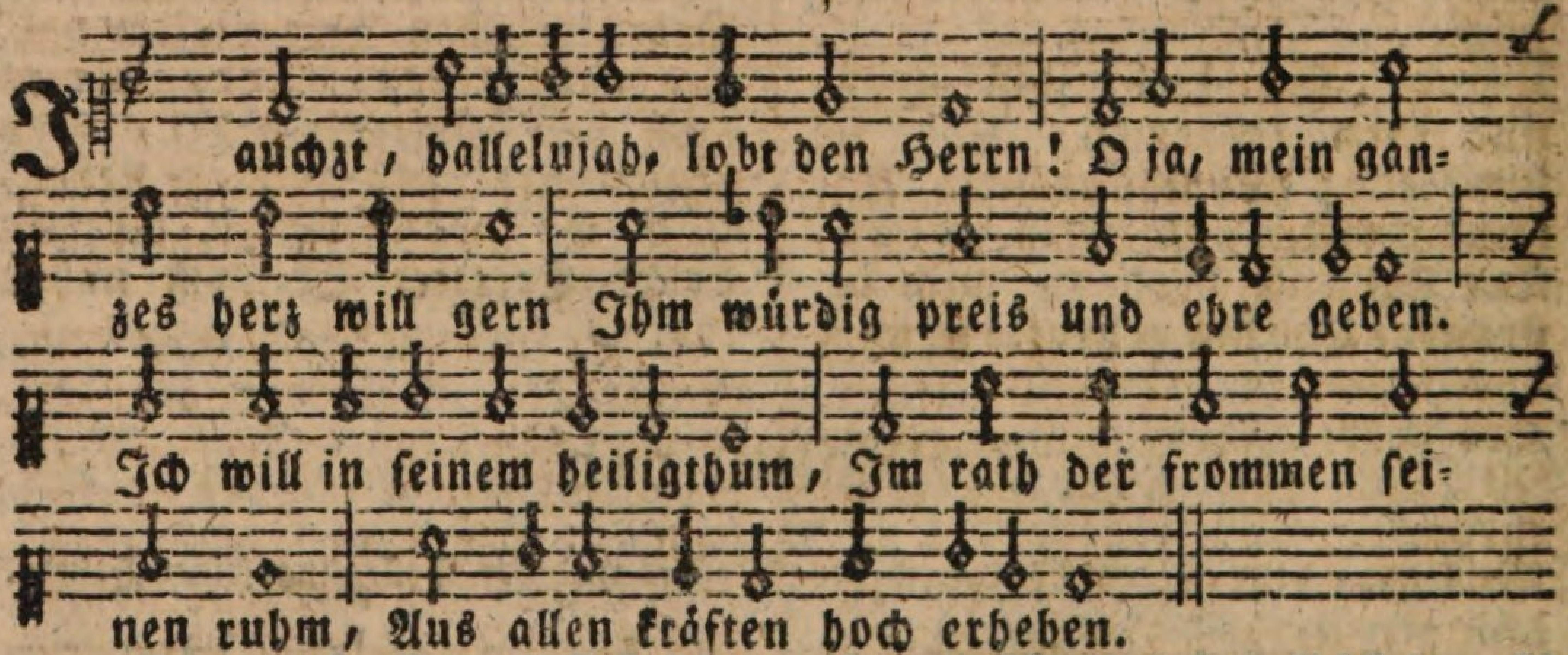
5. O Gott! der Herr, der dir zur rechten sitzet, Greift fürsten bald auf ihren thronen an, Zerschmettert sie, wenn er im zorne blitzet, Und wo ist der, der ihm entfliehen kann.

6 In herrlichkeit wird er die völker richten, Das schlachtfeld liegt voll leichen um ihn her. Der stolze wird vor seinem schwerte flüchten, Und der tyrann stürzt hin und ist nicht mehr.

7. Zwar wird er trinken aus dem leidensbache, Weil dis Jehova ihm beschieden hat, Doch endlich führt er aus die Gottessache, Wenn ihm Jehova bahnt den siegerpfad.

Psalm 111.

Danksagung für leibliche und geistliche Wohlthaten.



2. Die werke Gottes sind sehr groß; Wer je die seligkeit genoß, Gott selbst in seinem werk zu sehen; Spricht: all sein thun ist majestät Und herrlichkeit aufs höchst erhöht; Ja, ewig wird sein recht bestehen.

3. Ein

3. Ein denkmal seiner wunder gibt Er selber, der uns ewig *liebt.* Wie gnädig zeigt er sich uns armen? Er speiset liebreich wer ihn ehrt; Nach seinem bund, der ewig währt, Wird er sich unser stets erbarmen.

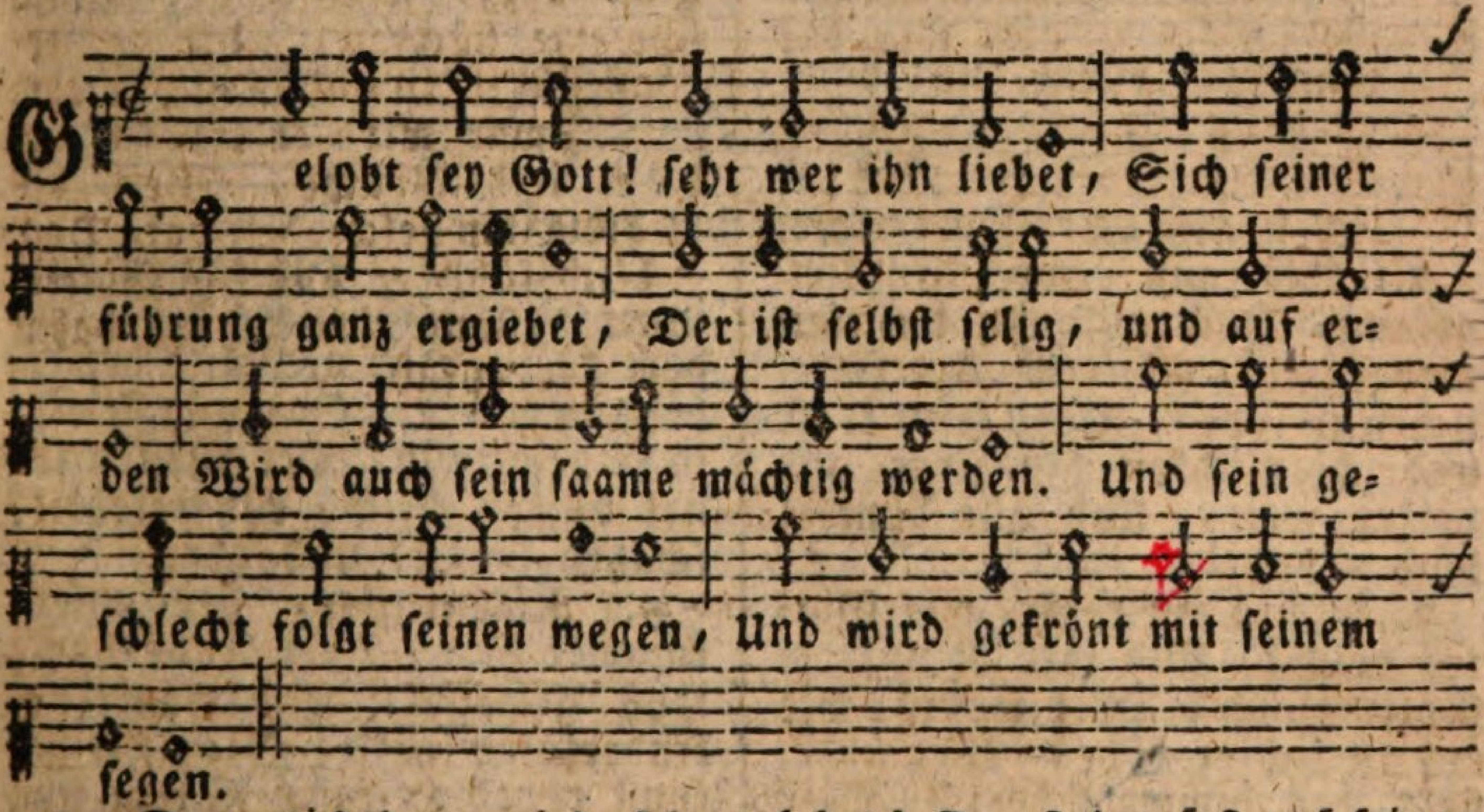
†4. Er selbst zeigt seinem volke an Die thaten, die sein arm gethan, Daß er der heiden erb ihm schenke. Wir sehn, daß er gerecht und treu, In jedem werk und wege sey, Und unsre schwache tritte lenke.

5. Ja ewig steht, was Gott gebeut, Es ist nach recht und billigkeit, Das sieht und rühmet Jakobs saame. Erlösung sendet uns der Herr, Was er verheißt, erfüllet er; O, hoch und heilig ist sein name!

6. Drum soll die furcht des Herrn allein Bei uns der weisheit anfang seyn, Sie wird uns zum verstande führen, Sie macht uns edel und beglückt, Für welt und himmel uns geschickt, Und wird mit ewgem schmucke zieren.

* Psalm 112.

Belehrung von der Gottesfurcht, und ihrem herrlichen Nutzen.



2. Der reichthum wird sein haus erfüllen, Und segen wird aus segen quillen. In grauenvollen finsternissen, Wird doch dem frommen licht entsprießen. Der holde, treue und gerechte Ist licht und kraft für seine knechte.

3. Wohl dem, der die bedrängte liebet, Der gerne leiht und gerne giebet, Der andrer noth und leiden hebet, Und selbst nach recht und ordnung lebet! Der stehet fest auf seinen wegen, Und sein gedächtniß bleibt im segen.

4. Er fürchtet nicht, was andre schrecket, Sein herz vertraut — weil Gott ihn decket — Vertraut auf seines führers gnade, Und gehet muthig seine pfade, Bleibt unerschüttert feste stehen, Und siehet seinen feind vergehen.

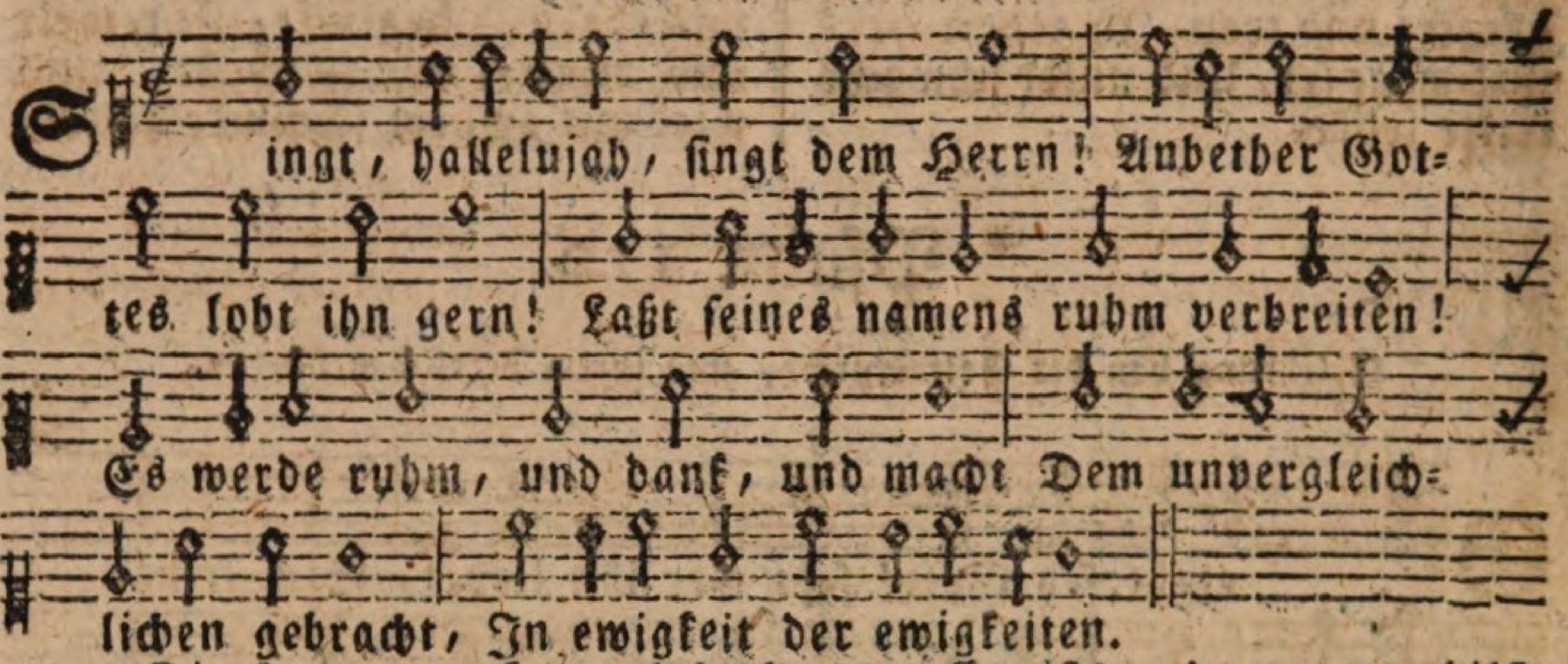
5. Er streuet aus und gibt den armen, Bleibt unermüdet im erbarmen, Die frucht von sei-

seinen liebeswerken Fehlt nie, er wird auch andre stärken. Sein ehr und ansehn wird auf erden, Bis an sein end erhöhet werden.

6. Den frommen folget stets das gute, Der böse siehts mit frevelmuthe, Er härmt sich ab, er knirscht und fluchet, Wenn er den tod des frommen suchet. Jedoch der frevler wunsch vergehet, Weil Gott bei den gerechten stehet.

Psalm 113.

Loblied auf Gottes Güte.



2. Die sonn erweck den lobgesang, Vom aufgang bis zum niedergang, Ihn, ihn den Herrlichen zu loben, Denn seine kraft und herrlichkeit Ist über alle völker weit, Und alle himmel hoch erhoben.

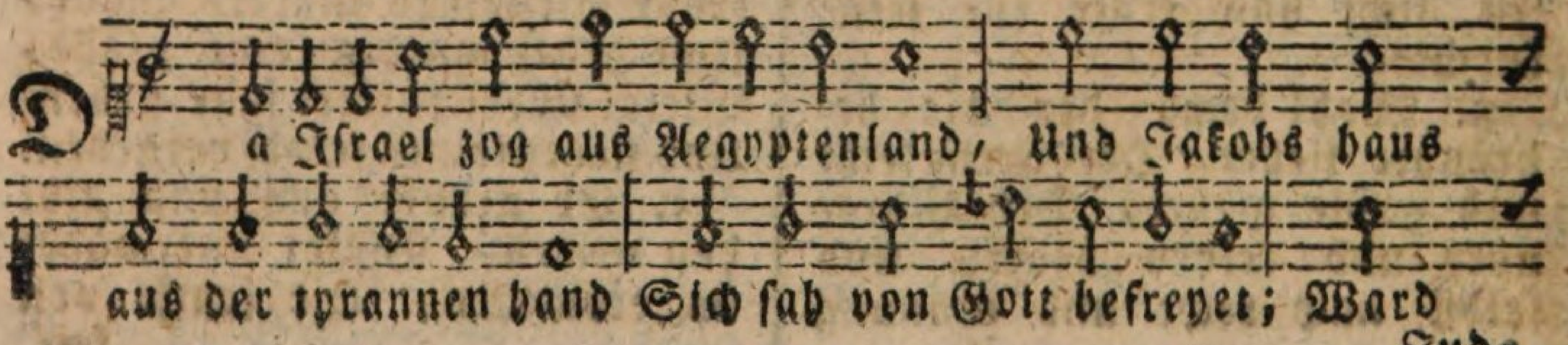
3. Wo ist ein reich, wie Gottes reich? Und wer ist unserm Gotte gleich? Wer wohnt, wie er, in lichter höhe? Wer übersieht des himmels heer? Wer schaut hinab ins tiefste meer? Wer, der auf erden alles sehe?

4. Er ists, der armen hilft in noth, Verdrängte hebet aus dem koth, Daß niemand der erhöhung wehre. Er macht sie oft, in seinem reich, Den fürsten seines volkes gleich, An weisheit, schätzen, macht und ehre.

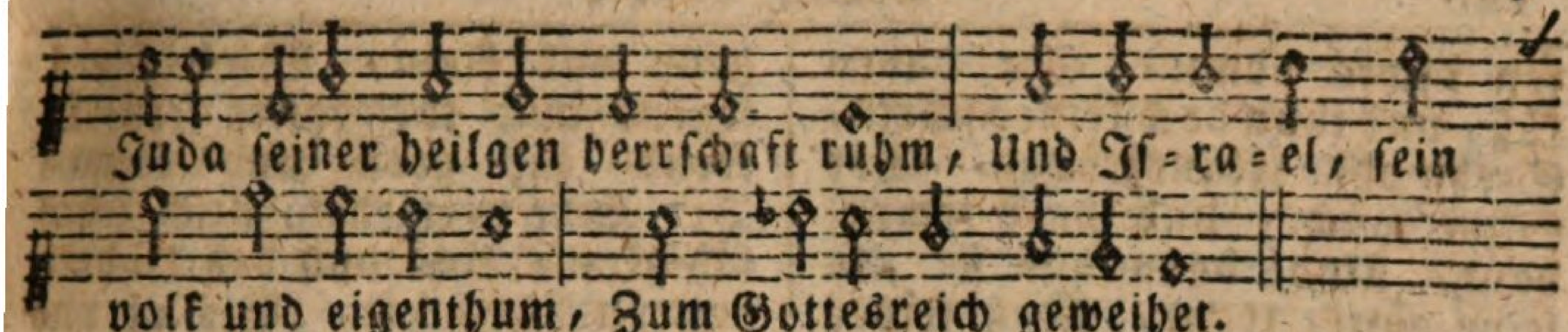
5. Rühmt ihn, der unsern kummer hört, Dem trauerhause trost gewährt, Er schenkt der kinderlosen leben; Sie, die sich sonst verachtet sah, Steht nun als frohe mutter da; Ihn, ihn soll unser lob erheben.

Psalm 114.

Danksagung des Volkes Israel für die alten Wohlthaten.



Juda



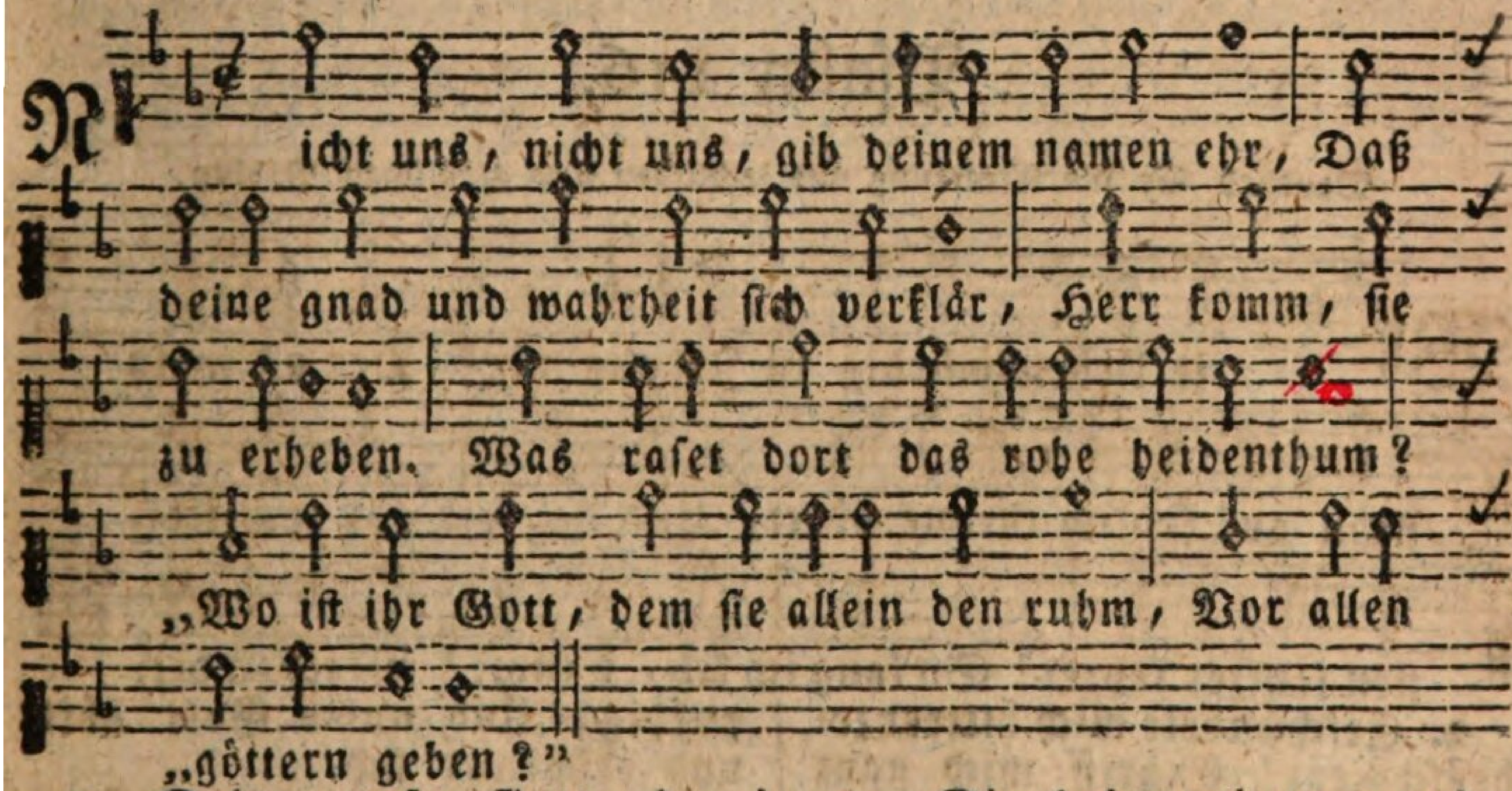
2. Das schilfmeer stand, sah, floh erschrocken hin, Der Jordan hörts, und furcht ergreift auch ihn, Und stürzet ihn zurücke. Wie widder sprungen berge wild empor, Wie lämmer hüpften hügel hoch empor, Bei dem erhabnen blicke.

3. Was war dir meer, du tobst ja sonst verrucht? Du stolzer strom, wer treibt dich in die flucht? Könnt ihr auch fliehn und zittern? Wer lässet, berg und hügel, euch nicht ruhn? Ihr hüpfet ja, wie lamm und widder thun? Kann euch auch angst erschüttern?

4. Du erd erbeb vor Gottes angesicht! Vor Jakobs Gott, er wohnt im ewgen licht! Sieh wie Jehova handelt! Der zu dem kiesel spricht: gib wasser her! Und harte felsen in ein wassermeer, Durch einen blick verwandelt.

*Psalm 115.

Loblied auf Jehova mit Verachtung alles Götzendienstes.



2. Seht, unser Gott, der uns beschützt und schont, Der über uns im hohen himmel wohnt Kann, was er will vollführen. Doch jener götzen alle, groß und klein, Sind stummes gold und silber, holz und stein, Die menschenhände zieren.

3. Sie haben einen mund, doch der nie spricht, Sie haben augen, aber sehen nicht, Wer sieht nicht, daß sie trügen? Sie haben ohren, aber hören sie? Sie haben nasen, doch sie riechen nie; O, sie sind eitel lügen.

4. Sie haben händ und greifen

fen nichts damit, Sie haben füß, und thun doch keinen schritt, Stehn ohne lebenszeichen. Wer solche macht, und ihnen tempel baut, Und dann auf sie als seine götter traut, Muß selber ihnen gleichen.

†5. Du, Gottesvolk, trau auf den Herrn allein! Was er dir war, ist er, wird er dir seyn, Ein schild und mächtger retter. Du pristerschaar, trau auf den Herrn allein! Was er dir war, ist er, wird er dir seyn, Ein schild und mächtger retter.

6. Ihr frommen all, traut auf den Herrn allein! Was er euch war, ist er, wird er euch seyn, Ein schild und mächtger retter. Jehova denkt an uns, theilt segen aus, Er segnet Israel, und Aarons haus, Er höret jeden bether.

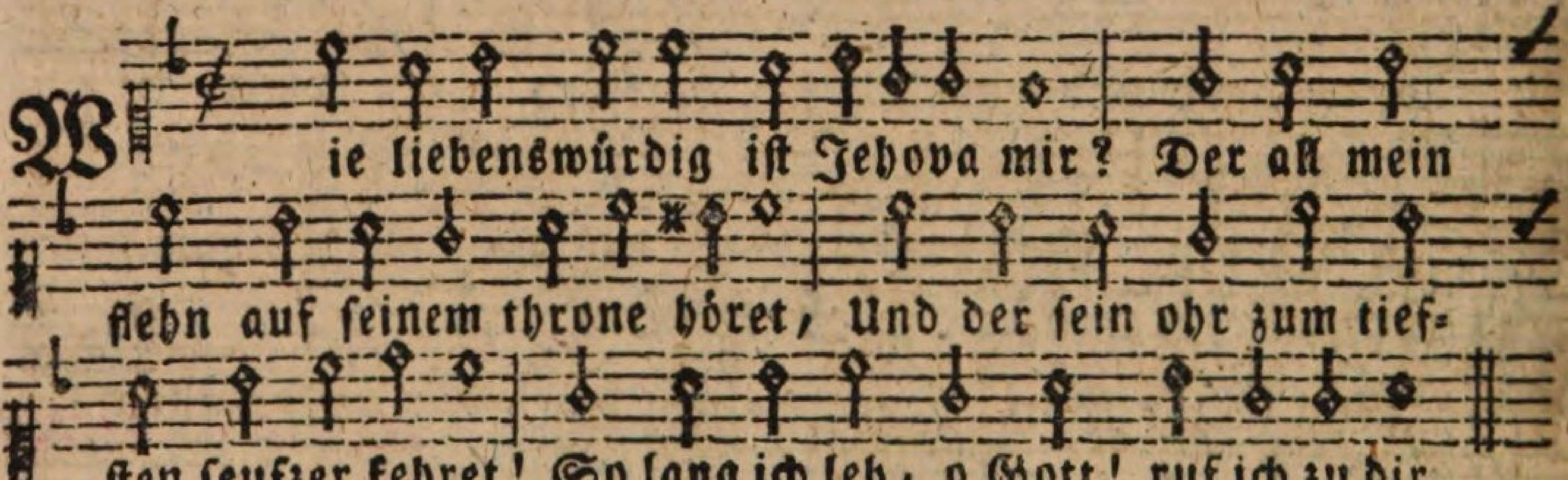
7. Wer diesen Gott verehret, groß und klein, Wird seines segens auch theilhaftig seyn, O freud für groß und kleine! Der Herr vermehrt, nach jedes fähigkeit, Uns und den kindern heil und seligkeit, Bis er uns selbst erscheine.

8. Er, unerschöpflich, segnet immer gern. Ihr seyd das volk gesegnet von dem Herrn; Der himmel schuf und erde. Den himmel schuf er sich zu seinem thron, Die erde, daß das menschenkind drauf wohn, Und ihm geheiligt werde.

9. Die todten preisen dich ja nicht, o Herr! Im grabe schallt dein hohes lob nicht mehr; Drum wollen wir im leben, Zu deinem lob hier immer seyn bereit, Du bist es werth, daß wir in ewigkeit Dir hallelujah geben.

Psalm 116.

Danklied für die Errettung aus leiblichen und geistlichen Nöthen.



2. Erschütterte mich bittrer todesschmerz! Ergriff mich ganz die furcht und angst der hölle. Traf lauter noth und jammer meine seele; So schüttet ich ihm aus mein ganzes herz.

3. Ich rief zu ihm: „o Herr! „erlöse mich, Mach meine seel „von missethaten ledig!“ Der Herr ist groß, er ist gerecht und gnädig, Und unser Gott hört und erbarmet sich.

4. Einfältige stehn unter Gottes hut. Ich lag in noth, er kam mit hülf hernieder, Drum, seele! kehr zu deiner ruhe wieder, Gott thut dir wohl, er ist dein höchstes gut.

5. Du führest mich vom tod zum lebenslicht, Mein aug ist froh,

froh, mein fuß wird nicht mehr gleiten. Du wirst im land der lebenden mich leiten, Ich wandle fort vor deinem angesicht.

+6. Ich glaub an Gott, drum red ich ohne scheu, Die welt ließ oft mich in der noth verzagen, Ich mußt in angst von allen menschen sagen: Sie trügen stets, doch Gott ist ewig treu.

7. O wie vergelt ich Gott, was er mir that? Da wohlthat mich auf wohlthat überhäufen. Wohlan, ich will den kelch des heils ergreifen, Gelobet sey sein name früh und spat!

8. Ich that dem Herrn gelübd in meiner noth, Die will ich jetzt vor allem volk bezahlen. Der Herr bewies zu wiederholten malen, Daß köstlich sey vor ihm der frommen tod!

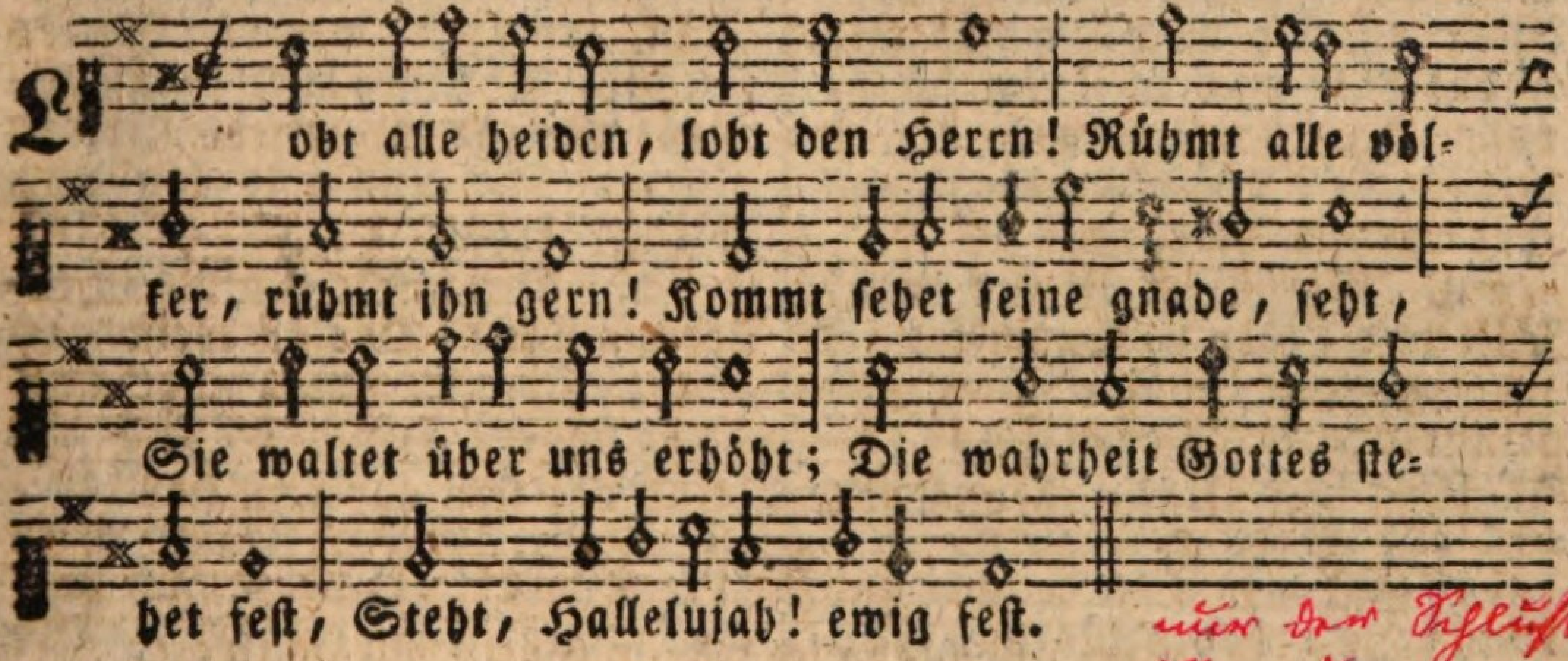
9. Du bist mein Herr! o Herr! ich bin dein knecht, Sohn deiner magd, du hast mir beigestanden, Du machst mich frey, du lösest meine banden, Du hast auf mich, den dir erkauften, recht.

10. Nimm meinen dank, nimm mich zum opfer hin. O Herr! ich will laut deinen namen preisen, Vor allem volk dir mit der that erweisen, Daß ich ganz dein, dir alles schuldig bin.

11. Ins haus des Herrn will ich mit freuden gehn, In seiner stadt will ich ihn froh erheben. Er ist mein heil, er ist mein licht, mein leben, Mein lob soll ihn in ewigkeit erhöhn.

(*) Psalm 117. Lobwasser.

Lob Gottes für die Herstellung der Kirche, als Beweis seiner ewigen Gnade.

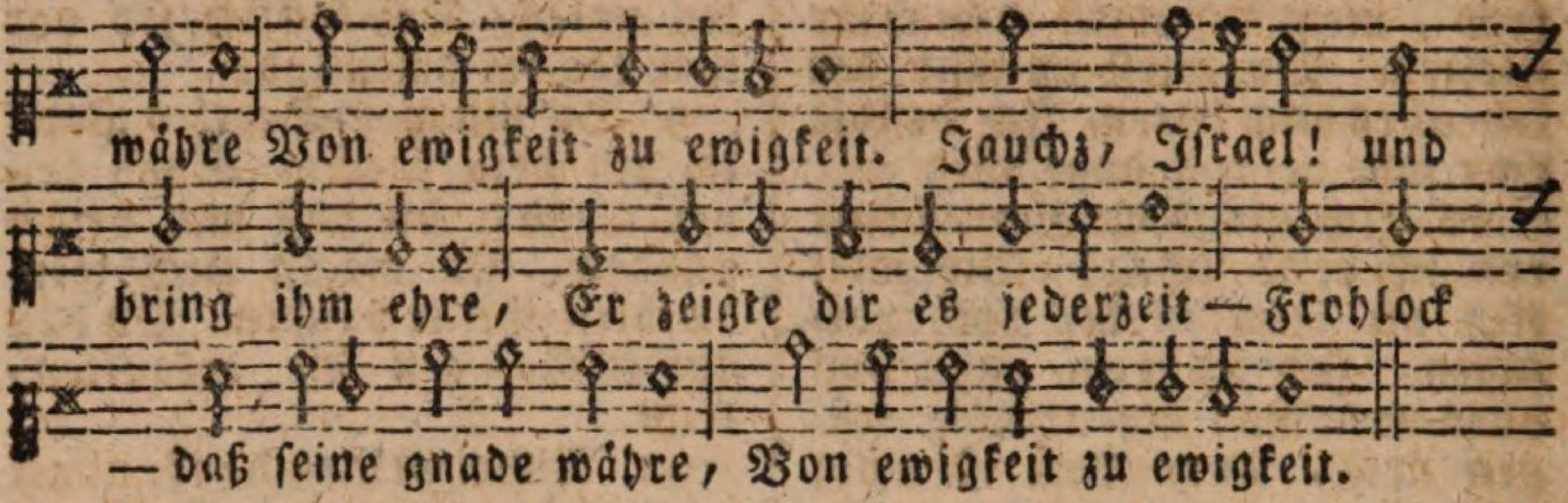


nur der Schluß ist neu.

Psalm 118.

Danklied bey einem feyerlichen Freudenfeste, das uns Gott verschafft. Siehet auch auf den Messias.

währe



2. Auf priesterschaar! bring du ihm ehre, Du hörst und siehst es jederzeit; Zeugs laut, daß seine gnade währe, Von ewigkeit zu ewigkeit. Bring volk, das Gott verehrt, ihm ehre, Sieh, du erfährst es jederzeit; — Sing froh, — daß seine gnade währe, Von ewigkeit zu ewigkeit.

3. In jeder angst, noth und gedränge, Rief ich ihn, den erbarmer, an, Er gibt mir antwort in der enge, Und führt mich auf geraumer bahn. Der Herr ist für mich, macht und gnade Läßt mich in ihrem schutze ruhn. Wer unternimmts, daß er mir schade? Was kann ein schwacher mensch mir thun?

†4. Der Herr ist für mich, hilft mir siegen; Drum seh ich im triumphe schon, Hier alle feinde vor mir liegen, Und trage seine siegeskron. O, besser ists auf Gott vertrauen, Als ruhn auf menschen macht und kunst; Ja, besser ists auf Gott vertrauen, Als hoffen auf der fürsten gunst.

5. Laßt alle beiden stürmend rücken, Mit macht und wuth auf mich heran! O, ich zerhaue sie in stücken, Weil ichs im namen Gottes kann. Ja drohen mir von allen seiten Gezückte schwerter nahen tod, Ich will im namen Gottes streiten; Deß arm mir immer hülfe bot.

6. Umschwärmten sie mich gleich den bienen, Sie sind wie dornenfeur gedämpft. Ich habe unverzagt mit ihnen, Im namen Gottes durchgekämpft. Stark hast du feind! auf mich gestoßen, Ich wankte schon, dem falle nah; Doch Gott hilft seinen gunstgenossen, Half mir, da er mich wanken sah.

7. Der Herr ist meine hülf und stärke, Mein psalm singt seine treu und macht. Mein Heiland hat durch große werke, Sieg und erlösung uns gebracht. Nun jauchzen meines Gottes knechte, Daß ihre hütt' davon ertönt: Gelobt sey unsers Gottes rechte, Die uns mit sieg und frieden krönt.

†8. Die rechte Gottes ist erhöhet, Die rechte unsers Gottes siegt; Der fromme, der nun sicher stehet, Frolocket, daß der feind erliegt. Ich sterbe nicht, ich werde leben, Durch den, der mich erlöset hat; Ich will die werke froh erheben, Die der erbarmer für mich that.

9. Gott züchtigt mich nicht zum verderben, Er überläßt mich nicht dem tod; Er will, ich solle noch nicht sterben, Drum rettet er aus aller noth. Eröffnet mir — ich will ihn loben — Die thore der gerechtigkeit; Da, wo mein Heiland wird erhoben, Anbet ich ihn, der mich befreyt.

10. Dieß

10. Dieß sind die thore zu dem throne Der allerhöchsten majestät, Wodurch beim frohen jubeltone, Zu seinem Gott der fromme geht. Da will ich vor dir niederfallen, Du hörtest mich in meiner noth; Dir soll mein frohes lob erschallen, Du gibst mir leben aus dem tod.

† 11. Der stein, den einst die tempelbauer Verschmäht, ist eckstein in der höh, Das dringt den denkenden zuschauer, Daß er nach ihm mit ehrfurcht seh. Von unserm Gott ist das geschehen. Wie herrlich ist, was er gethan! Wir können dieses wunder sehen, Und bethen seine allmacht an.

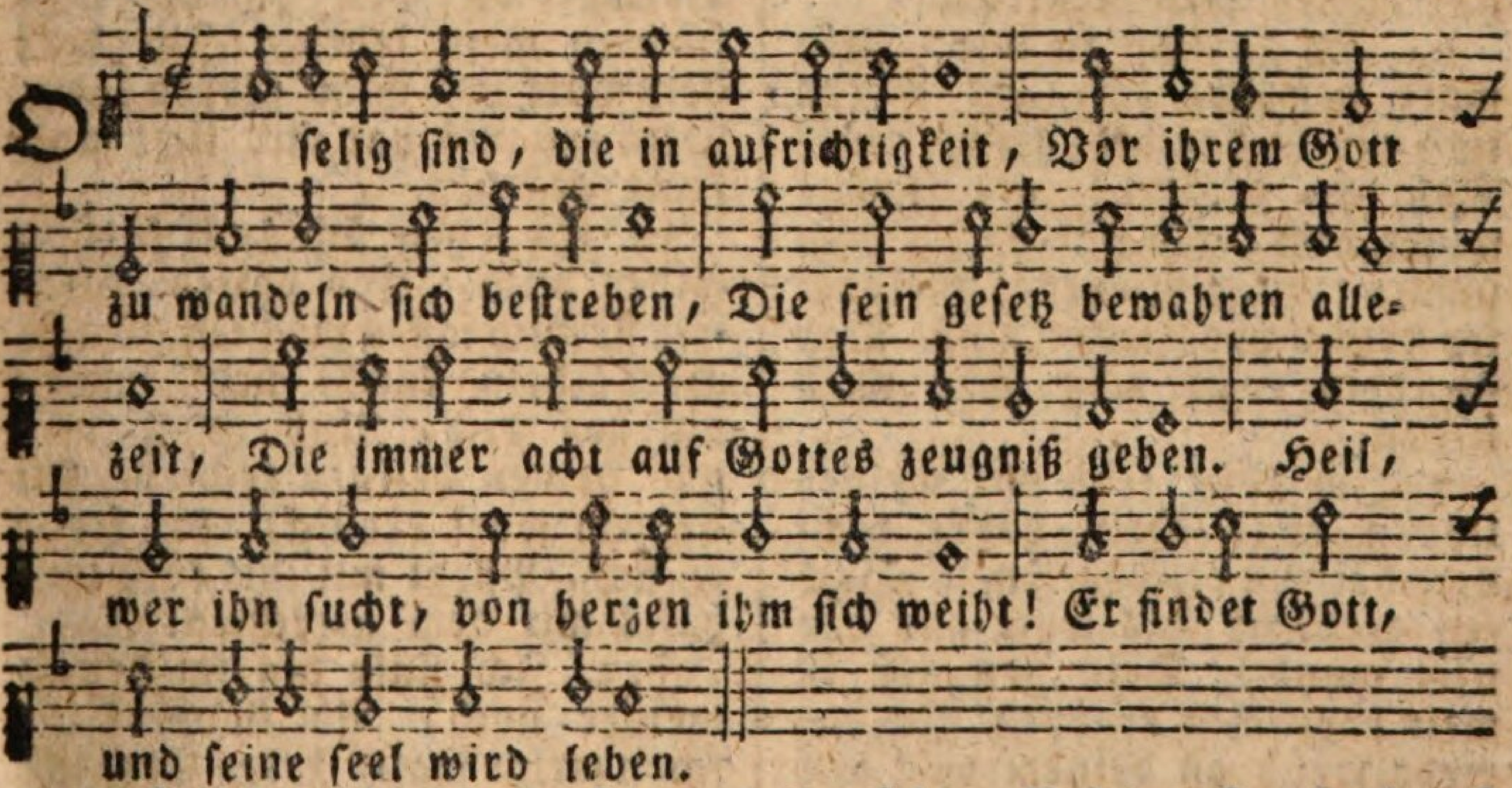
12. Dies ist der schönste aller tage, Den Gott uns schenkt, weil er uns liebt. Daß jeder nun der furcht entsage, Sich freue, weil Gott freude gibt. Schenk heut, erbarmer! heil und segen, Es ist dein tag der herrlichkeit. Gieb daß wir all erfahren mögen, Wie hoch, Herr! deine gnad erfreut.

13. Gesegnet sey des Herrn gemeine, Die hier in seinem namen kniet! Sie sey geweiht dem Herrn alleine, Der huldreich auf sie niedersieht! Der Herr ist Gott, zu dem wir wallen, Bald macht er uns sich offenbar; Ein jeder such ihm zu gefallen, Und bring sich selbst zum opfer dar!

14. Du bist mein Gott! dich will ich loben, Erheben deine majestät, Dein ruhm, mein Gott! werd hoch erhoben, Der über alle himmel geht! Rühmt, rühmt den Herrn, schaut, sein erbarmen Bestrahlet uns in trüber zeit, Und seine gnade trägt uns armen Von ewigkeit zu ewigkeit.

Psalm 119.

Das Lob des Wortes Gottes, und seines mannigfaltigen und herrlichen Nutzens.



2. Heil denen, die in seinen wegen gehn, Und folgen Gott, wie er sie führt, im stillen, Kein unrecht thun, und immer auf ihn sehn, Und merken stets auf seinen heilgen willen. Herr! du gebeutst, o laß es uns verstehn,

stehn, Dein reichsgesetz mit eifer zu erfüllen.

3. O möcht mein weg dir ganz geheiligt seyn, Und ich hier stets nach deinen rechten wallen! Ich will mich dir von ganzem herzen weihn, Nicht meinen gang, nach deinem wohlgefallen. Sieht, Herr! mein aug auf dein gesetz allein, So werd ich nie in spott und schande fallen.

4. Ich danke dir, aus meines herzens grund, Weil du mich selbst gerechtigkeit willt lehren. Ich lerne nun das recht aus deinem mund, Wornach ich dich in deinem reich soll ehren. Ich richte mich nach deinem recht und bund, Verlaß mich nicht; ach, wer kann dich entbehren!

†5. Wie soll, wie kann ein jüngling weise seyn, Den alles reizt, und der so leicht kann gleiten? Wenn er getreu befolgt dein wort allein, So wirst du ihn auf ebnem wege leiten. Dich sucht mein herz, die wahl wird nie mich reun; Laß dein gebot nur immer mich begleiten.

6. Du sprichst zu mir: dein wort bewahre ich, Es werde tief mir in das herz geschrieben! Daß ich, o Herr! nie sündge wider dich. (O wär ich dir doch immer treu geblieben!) Gelobet sey dein name! lehre mich, Daß ich dein recht mög über alles lieben.

7. Ich thue froh mit meinen lippen kund Dein hohes recht nach heilgen reichsgesetzen, Hoch sey gerühmt das wort aus deinem mund! Dein zeugniß ist mein herzliches ergötzen Ich hab mehr freud an deinem weg und bund, Als an der welt und allen ihren schätzen.

8. Ich rede, was du mir befohlen hast, Und schaue immerfort auf deine wege. Seitdem mein geist, Herr! deine rechte faßt, Erfreun sie mich, je mehr ich sie erwäge. Dabei ist mir die lust der welt verhaßt; Gib, daß ich nie dein wort vergessen möge.

†9. Gedenk an mich, thu wohl mir, deinem knecht, Damit ich leb und dein wort lern bewahren. Ach daß mein aug einst helle sehen möcht! Eröffne mirs, und laß mich auch erfahren Die wunder, die uns dein gesetz und recht, Von deiner huld und weisheit offenbaren.

10. Als pilgrim wall ich hier im fremden land, Verbirg mir, Herr! nicht dein gebot auf erden. Mein schwacher geist, der nirgend ruhe fand, Fühlt überall die drückendsten beschwerden, Und sehnet sich, daß bald durch deine hand, Dein heilig recht mög dargestellet werden.

11. Wie furchtbar ist dein schelten von dem thron? Wie trifft dein fluch, die stolz dir widerstreben? Wer dein gebot verschmäht, findt seinen lohn. Befreye du von schand und schmach mein leben, Ich halt dein wort und finde großen lohn; Dein zeugniß hat mir licht und kraft gegeben.

12. Es setzen sich auch fürsten wider mich, Und halten rath, wie sie mich fällen möchten. Doch, Herr! dein knecht sieht immerhin auf dich, Und redet nur von deinen heilgen rechten. An deinem wort erquickt und freut er sich, Pflegt mit ihm rath und hälts mit dem gerechten.

†13. Ich sinke hin im drucke meiner noth, Am staube klebt schon meine matte seele Erquicke mich, nach deinem wort, o Gott! Du hörst, wenn ich dir meinen gang erzähle. Drum lehre

mich

mich dein recht und dein gebot, Daß mir nie kraft, nie trost in trübsal feble.

14. Ach gieb mir licht, so werd ich bald verstehn, Daß dein befehl mich führt zu meinem glücke. Dann wird mein aug auf deine wunder sehn. Hilf daß der gram mich nicht zu boden drücke. Herr! deine hand kann aus der tief' erhöhn; Ach stärke mich, daß mich dein wort erquicke.

15. Führ du mich stets von falschen wegen ab, Laß deine lehr mich immer wahrheit lehren. Ich weiß, daß ich den weg erwählet hab', Der richtig führt und mir wird heil gewähren. Dein hohes recht, so wie dein mund es gab, Steht vor mir da, ich will es stets verehren.

16. Herr! meine seel hängt deinem zeugniß an, Ach laß mich nie dabei zu schanden werden! Wenn deine hand, die raum verschaffen kann, Mir jetzt mein herz erweitert in beschwerden; So lauf' ich froh auf meiner lebensbahn Die dein gebot mir hier auf erden weiset.

†17. Herr! laß mein aug' in deinem lichte sehn, Zeig mir den weg, den deine rechte lehren; Dann will ich treu ihn bis ans ende gehn. Gib mir verstand, auf dich allein zu hören, Ach möcht mein herz doch dein gesetz verstehn, Mein fuß sich nie von deinem wege kehren!

18. Führ du mich selbst, ich kann an deiner hand, Hier meinen weg nach deiner vorschrift gehen, Denn meine lust dazu ist dir bekannt Mein auge will nur auf dein zeugniß sehen. Neig du mein herz, daß es dahin gewandt, Nie durch den geiz sich lasse hintergehen.

19. Du schufst mein aug', o lenke jeden blick, Daß eine lehr, durch schein, mich nie verblende. Gib, daß ich mich auf deinem weg erquick', Erfülle mir dein wort bis an mein ende. Ja, deine furcht führt hin zum höchsten glück, Bis sich dein heil an deinem knecht vollende.

20. Wend von mir schmach, die meine seele scheut, Denn dein gericht ist gütig, wo ich feble. Herr! dein befehl ist meine hohe freud', Der höchste wunsch, die sehnsucht meiner seele Erquicke mich nach der gerechtigkeit, Die du verklärst in deinem reichsbefehle.

†21. O Herr! du heilst, und du vergiebst die schuld, Gieb, daß ich bald dein heil erblicken möge. Dein wort verheißts und seh' ich deine huld, Dann antwort ich dem lästrer deiner wege.. Ja, auf dein wort vertrau ich in geduld, Es hält in mir die sehnsucht immer rege

22. Entzeuch mir, Herr! das wort der wahrheit nicht, O laß es stets mir auf den lippen schweben; Verzeuchst du schon, du kommst doch zum gericht. Ich hoff auf dich und darf vor dir nicht beben. Ich halte fest an deinem unterricht, Ihm bleib ich treu und ewig ganz ergeben.

23 Weil ich nichts such, als dein gebot allein So will ich froh auf meinen wegen gehen. Ich wandle fort und darf vor nichts mich scheun, Und wohlgemuth, in dir, vor kön'gen stehen. Ich zeug was du gezeugt, und kann mich freun, Beschämt an dir wird mich die welt nie sehen.

24. Dein schön gebot hält oft mein herz entzückt. Ich lieb es sehr, es zeugt von deiner liebe.

K Ich

Ich greif darnach, seit ich den schatz erblickt, O wär er mein! o daß ers ewig bliebe, Nur dein gebot, ja dein gebot beglückt! Sieh, wie ich mich in deinen rechten übe.

†25. Gedenk des worts, geredt zu deinem knecht, Du selber hast mir hoffnung drauf gegeben Drückt elend mich, bin ich gering und schlecht; Dein wort, mein trost, muß stets mein haupt erheben. Ach daß ich bald dein heil erblicken möcht! Du sagst es zu, das gibt mir kraft und leben.

26. Treibt gleich der stolz mit mir oft seinen spott, Weil ich mich halt an deine heilge lehre; So weich ich doch nie vom gesetz, mein Gott! Weil ich dich fürcht und dein gericht verehre. Vom anbeginn traf es der spötter rott'; Des tröst' ich mich, wenn ich sie spotten höre.

27. Oft wird mir bang — wie wenn ein pestwind weht — Wenn dein gesetz von frevlern wird zertreten. Doch weil mein fuß nach deinen rechten geht, So bleiben sie mein lied in allen nöthen. Drum, wo mein haus in meiner wallfahrt steht, Hab ich doch muth, getrost einher zu treten.

28. In stiller nacht denk' ich, o Herr! an dich, Dein nam' ist groß, ich bleib bei deiner lehre, Halt dein gesetz, und o wie froh bin ich! Das ist mein schatz, daß ich dich reden höre. Ja dein befehl stärkt und bereichert mich, Er ist mir mehr, als erdenschatz und ehre

†29. Gott ist mein theil! ich sags mit frohem muth. Mein herz bewahrt dein wort, darnach zu leben. Ich beth' und fleh' und fühl', wie wohl es thut, Wenn ich dich kann von herzen froh erheben. Sey gnädig, Herr! o du bist ewig gut, Nach deinem wort, wirst du mir leben geben.

30. Oft denk' ich nach, wohin mein weg mich führt; Mein fuß soll stets nach deinem zeugniß gehen. Weil sonst mein pfad im dunkeln sich verliehrt. Ich säume nicht, ich eile fort zu gehen, Da dein gebot mir zeigt, was mir gebührt, So will ich fort: hier gilt kein stillestehen.

31. Rings um mich her legt der gottlose strick', Er steht und laurt, ob ich nicht bald werd' wanken. Doch dein gesetz steht nie bei mir zurück, Denn ich vergeß, nie dir dafür zu danken. Zu mitternacht dank' ich für dies mein glück, Dein recht gericht hält mich in heilgen schranken.

32. Ich habe mich den allen zugesellt, Die in der welt in wahrheit dich verehren. Herr! dieß dein volk thut gern was dir gefällt. Der erdkreis steht bereit, dich zu verklären, Voll deiner güt', und zeugts der ganzen welt; Drum wolle mich, Herr! deine rechte lehren.

†33. O Herr! du thatst viel gutes deinem knecht, Du lässest mir nach deinem wort geschehen. Gib mir geschmack an dir und deinem recht, Ein helles aug, die wahrheit einzusehen. Ja, dein gebot ist wahrheit recht und schlecht, Ich glaub', und will auf deinen wege gehen.

34. Bevor ich noch durch leiden mürbe ward, Irrt' ich herum in selbstgemachten wegen. Doch sieh, mein herz hält nun dein wort, und harrt, Denn du bist gut, von dir kommt aller segen. Lehr mich dein recht, wie dus geoffenbart, Ach komm

mir

mir doch mit deinem licht entgegen.

35. Es machen mir die stolzen viele noth, Ihr mund ist voll betrug und dichtet lügen; Doch ich bewahr aufrichtig dein gebot. Gefühllos wird ihr herz durch stetes trügen. Doch sieh, mein herz hat lust an dir, mein Gott! Ja dein gesetz schafft dauerhaft vergnügen.

36. Herr züchtigst du, dein antlitz bleibt doch hold; Es thut mir wohl, von deiner hand zu leiden. Dann lern' ich erst, was ich längst wissen sollt', Ich lerne mich an deinen rechten weiden. Das herz bleibt leer, bei silber oder gold, Doch dein gesetz erfüllts mit tausend freuden.

†37. Mich schuf, mich bildete, Gott! deine hand, Drum muß mein herz auch dein gebot verstehen. Es freuen sich, die sich zu dir gewandt, Wenn sie mein heil und meinen wandel sehen. Ich hab dein wort, als wahrheit anerkannt Und hoff' darauf; laß mir darnach geschehen.

38. Ich weiß es, Herr! gerecht ist dein gericht, Demüthigst du, ich sehe deine treue. O sie verläßt mich, wenn ich leide, nicht. Herr! deine gnad' erquicke mich aufs neue, Sie sey mein trost, wie mir dein mund verspricht, Daß sich dein knecht im druck an dir erfreue.

39. Barmherziger, erzeig barmherzigkeit! Dann wird mein herz erquickt, dann kann ich leben. Denn dein gesetz ist meine lust und freud'. Erniedre sie, die sich so frech erheben. Beschäm den stolz, der meiner unschuld dräut. Treu bleib' ich dem, was du befiehlst, ergeben.

40. Es halte sich zu mir, wer dich verehrt, Dein zeugniß hält, und liebet deine knechte! Weich dann von mir, wer dir nicht angehört. Mein herz bleibt treu, es liebet deine rechte, Und ungetheilt ists ganz zu dir gekehrt, Ach, daß ich nie zu schanden werden möchte!

†41. Wie brennt mein herz in sehnlicher begier, Nach deinem heil! es bleibet an dir hangen. Ich hoff' auf dich, dein wort verheißt es mir. Mein auge sehnt sich müde vor verlangen Nach deinem wort, und thränen sagen dir: Wann kommt mein heil? wann werd' ich trost empfangen?

42. Muß ich dem schlauch' im rauche ähnlich seyn, O ich vergeß doch nimmer deine rechte, Und werde mich doch einmal wieder freun. Wie lange währts, wann hilfst du deinem knechte? Verfolger drohn, die keinen richter scheun, Halt du gericht, dann frohlockt der gerechte.

43. Ich muß umher die frevler rastlos sehn, Die mir zum fall verborgne gruben graben, Und öffentlich, Herr, dein gesetz verschmähn. Doch dein gebot ist lauter und erhaben. Hilf mir, o Gott! da lügner um mich stehn, Die sich die hand auf mein verderben gaben.

44. Schier hätten mich die stolzen umgebracht, Und sicher bin ich nirgend noch auf erden. Doch stets hab ich an dein gebot gedacht, Ach deine gnad' erquick' mich in beschwerden! Damit ich treu dein zeugniß nehm' in acht, Dein mund sagts zu, es muß erfüllet werden.

45. Dein wort, o Herr! besteht in ewigkeit, Im himmel fest, muß es auf erd' bestehen.

Wir väter sind durch deine treu erfreut, Und kindeskind wird sie bewähret sehen. Der erdball steht, vom anbeginn der zeit, Du gründest ihn, er bleibet feste stehen.

46. Dein wort der kraft trägt himmel, erd' und meer, Ich sehe sie von deinem wink abhangen, Und alles dient, und alles giebt dir ehr. Ja dein gesetz erfüllt all mein verlangen; Wenn nicht dein wort mein trost gewesen wär', So wär ich längst in meinem druck vergangen.

47. Herr! dein befehl — o den vergeß ich nicht, — Erquikket mich und giebt mir neues leben, Macht sanft dein joch, und leicht mir meine pflicht. Ja, ich bin dein, ach siehe mein bestreben, Ganz dein zu seyn, hilf mir, ich suche licht, Nur dein befehl kann, was ich such, mir geben.

48. Der böswicht laurt auf meinen fall und tod, Doch wenn ich Herr! nur auf dein zeugniß merke, So seh' ich heil, und kenne keine noth. Ich fand ein end' in jedem menschenwerke; Doch o wie groß, wie weit ist dein gebot, Stets giebt es mir befriedigung und stärke.

†49. Wie hab' ich dein gesetz so lieb, o Herr! Den ganzen tag ists meine seelenspeise. Mein feind sey klug; o ich bin glücklicher Und klüger noch, dein wort macht wahrlich weise. Ja dein gebot erleuchtet täglich mehr. Es bleibt mein schatz auf meiner pilgerreise.

50. Sonst gieng ich treu an meiner lehrer hand, Jedoch ich fand, was mich gelehrter machte. Dein zeugniß, Herr, giebt weisheit und verstand. Wie einsichtsvoll man auch die alten achte, Viel klüger ward ich, seit ich dich erkannt, Und demuthsvoll, Herr! dein gebot betrachte.

51. Sobald ich merk, daß mich mein fuß verführt, So zieh' ich ihn zurück vom bösen wege, Daß ich dein wort bewahr, wie mirs gebührt. Ich weiche nicht, damit ich sehen möge, Wie deine hand in deinen rechten führt, Du lehrest mich, zu gehn auf deinem wege.

52. Dein wort ist süß, wie reiner honigsaft, Kost' ichs, so wird mir leib und seel erquikket; Und dein befehl giebt im gehorsam kraft, Er macht mich klug, wo man mich sonst verstricket, Drum haß ich auch die falsche wissenschaft, Die bald verführt, und mir das ziel verrücket.

†53. Dein wort ist mir für meinen fuß ein licht, Die fakkel scheint auf allen meinen wegen. Wo ohne sie mir alles licht gebricht. Ich schwör und will mit ernst den eid erwägen. Dir treu zu seyn, und dein gerecht gericht Tief meinem geist zur warnung einzuprägen.

54. Du drückest mich, ich liege tief gebeugt, Erquicke mich, dein wort kann mich erheben. Mein mund, der dir von meinem herzen zeugt, Will deiner treu ein willig opfer geben; O sieh darauf, in huld zu mir geneigt, Und lehre mich nach deinen rechten leben.

55. Sieh meine seel trag' ich in meiner hand; Doch in gefahr mein leben zu verliehren, Vergeß ich, Herr! nicht dein gesetz, mein pfand. Der böswicht will mich in die schlinge führen; Doch bleibt mein herz, o Herr! zu dir gewandt, Und

dein befehl soll meinen fuß regieren.

56. Verliehr ich schon mein erbgut in der zeit, Dein zeugniß ist mein theil und ewges erbe; Es bleibt mein schatz, mein ruhm und meine freud', Ich fürchte nicht, daß dies mein theil verderbe. Mein herz, das sich ganz deinen rechten weiht, Hat darin lohn, sie trösten wenn ich sterbe.

†57. Verhaßt ist mir der leichtsinn, er verführt, Herr meine lust sind deines reichs gesetze. Du bist mein schirm, mein schild der deckt und ziert, Daß mich kein pfeil, noch schwerd des feinds verletze. Dein wort bleibt mir, da nichts zum ziele führt, Der grund worauf ich meine hoffnung setze.

58. Ruchlose weicht, weicht immer weit von mir, Ich habe mich ganz meinem Gott ergeben, Und sein gebot bewahr' ich für und für. Erhalte mich, dein wort verspricht mir leben. Ich hoff' auf dich, ich strebe stets nach dir Beschäm mich nicht in meinem matten streben.

59. Sey meine kraft, dann weichet all mein leid, Dann freu ich mich stets deiner heilgen rechten, Dann bleib ich dir in deinem dienst geweiht. Sie, die uns gern vom wege führen möchten, Sind voll betrug, und lehren eitelkeit, Und du zertrittst, wer weicht von deinen rechten.

60. Du wirfst das volk wovor dem lande graut, Wie schlacken hin, wir sehen es verschwinden, Drum liebt mein herz dein zeugniß, mir vertraut, Und hofft auf dich, ach laß mich gnade finden! Mir schaudert oft, aus furcht vor dir, die haut, Denn furchtbar straft dein zorn der frechen sünden.

†61. Ich halt auf recht und auf rechtschaffenheit, Und lasse mir mein ziel durch nichts verrücken. Gieb mich nicht preis der ungerechtigkeit, Der feind gebraucht gewalt und böse tükken, Hilf deinem knecht, vertritt ihn jederzeit, Wenn stolze ihn mit schmach zu boden drücken.

62. Mein auge sehnt sich, Gott! nach deinem licht, Ach daß es bald dein heil erblicken möchte, Sieh wie's dein wort, nach deinem recht verspricht! Ach handle Herr, in huld mit deinem knechte, Verlaß mich nie mit deinem unterricht, Und führe mich in deine heilge rechte.

63. Ich bin dein knecht, drum unterweise mich, Daß ich, o Herr! dein zeugniß kenn' und ehre. Sieh, alle welt entehrt, verleugnet dich, Es ist nun zeit, daß dich dein arm verkläre; Man hebet auf, zerreisset öffentlich, Herr! dein gesetz und deine heilge lehre.

64. Herr! dein gebot ist jetzt mir mehr als gold, Kein kleinod ist so theuer meiner seele. Ich sehe dich so allgerecht und hold, Drum halt ich fest auf deine reichsbefehle, Und hass' den weg, den jeder hassen sollt, Der abwärts führt, wo ich des ziels verfehle.

†65. Dein zeugniß, Herr! ist groß und wunderbar, Drum bleibt mein herz demselben ganz ergeben. Eröffnest du, was uns verborgen war, So bringt dein wort mir immer licht und leben. Den kindern wird auch deine weisheit klar, Du kannst uns bald all unsre zweifel heben.

66. Ich öffne Herr! für wahrheit meinen mund, Ja dein gebot entzündet mein verlangen. Wend dich zu mir, mach deine huld mir kund, Und laß mein

herz

herz bald sättigung empfangen, Dieß thatst du ja, und ewig steht dein bund, Für alle, die an deinem namen hangen.

67. Mach durch dein wort nun feste meinen tritt, Auf ebnem weg doch sicher fort zu gehen. Kein unrecht herrsch je über meine hütt', Erlöse mich von menschen druck und schmähen. O dann bewahr' ich treu bei jedem schritt, Herr! dein gebot, wenn du willst bei mir stehen.

68 Es leuchte mir dein freundlich angesicht, Daß sich dein knecht an deiner huld erquicke. Ach gib du mir, in deinem rechten licht, Säh's jeder doch, wie hoch dein dienst beglücke! Mein auge fließt von thränen, jeder bricht Frech dein gesetz, und weicht von dir zurücke.

†69. Du bist gerecht, und recht ist dein gericht, Dein richterspruch wird stets dein recht verkünden. Dein zeugniß ist gerecht und trüget nicht, Die wahrheit ruht auf ewig festen gründen. Du weisest uns mit ernst auf dies dein licht, Nur hier ist ruh, nur hier ist heil zu finden.

70. Mein eifer hat mein leben fast verzehrt, Daß meine feind', o Gott! dein wort vergessen. Es ist wie gold geläutert und bewährt, Und welcher geist kann seinen werth ermessen? Du hast damit, Herr! deinen knecht verehrt, Er hat es lieb, er wird es nie vergessen.

71. Schmäht mich die welt, bin ich gering und klein; O ich vergeß nie meines Herrn befehle. Dein recht ist recht, und wird es ewig seyn, Und dein gesetz ist wahrheit meiner seele. So find' ich ruh und kann mich still erfreun, Du machst, daß mir nie trost, nie leben fehle.

72. Ergreift mich angst, und stürmet noth auf noth, Und macht mich oft die furcht des todes beben; Dann tröstet, dann ergötzt mich dein gebot. Dein zeugniß wird dich ewig hoch erheben, Es ist und bleibt gerecht in noth und tod. Gib mir verstand, so kann ich selig leben.

†73. Ich ruf', es dringt im in ganzes herz zu dir; Ach hör, daß ich, Herr! deine rechte halte. So lang dieß fehlt, so fehlet alles mir. Schau, wie ich matt vor dir die hände falte, Und schmachtend fleh', hilf mir, ich traue dir, Daß ich erlöst dein zeugniß immer halte.

74 Ich wach', eh noch die morgenröth' erwacht, Früh steiget schon zu dir mein heißes flehn. Ich harre dein — denn dein ist güt' und macht, — Harr' auf dein wort, das immer wird bestehen. Erwachend lehrt mich oft die stille nacht, Wie alles muß nach deinem worte gehen.

75. Hör meine stimm, nach deiner gnad' und huld, Erquikke mich, o Herr! nach deinen rechten. Ach trage mich, und schone mit geduld. Die mir sich nahn, daß sie mich tödten möchten, Entfernen sich von dir, durch schuld auf schuld, Schmähn dein gesetz und hassen deine knechten.

76. Gewiß auch du bist nah, mein Herr und Gott! Wenn feinde nahn, um wieder mich zu streiten. Ganz wahrheit ist dein heiliges gebot, Es wird sein licht noch ringsumher verbreiten. Dein zeugniß steht bewährt in noth und tod, Es wird bestehn, in alle ewigkeiten.

†77. Sieh meine noth, ach Herr! errette mich, Denn nie verlaß ich dein gesetz und lehre,

Ja

Ja du bist treu und unverän-
derlich; Führ meine sach, da
ich mich zu dir kehre, Sey du
mein heil, o Herr! ich wart auf
dich, Belebe mich, zu deines
wortes ehre.

78. Dein heil ist fern von je-
dem bösewicht, Weil er nicht
will auf deine rechte achten.
Doch mich verläßt, Herr! dein
erbarmen nicht, Das höher geht,
als mensch und engel dachten.
Erquicke mich, da ja auch dein
gericht Mir heil verspricht; ach
laß mich nicht verschmachten.

79. Der feinde schwarm, der
täglich sich vermehrt, Wühlt
rastlos fort, und sucht mich zu
verstricken. Doch weich' ich nicht,
dein zeugniß bleibt mir werth,
Und keiner solls mir aus den
händen rücken. Ich seh dein wort
von spöttern sehr entehrt, Ver-
abscheu sie, die wahrheit unter-
drücken.

80. Sieh, Herr! mein herz
liebt deinen rechtsbefehl; O dei-
ne gnad' erquicke mich mit leben.
Ganz wahrheit ist dein wort,
ganz ohne fehl; Verspricht es
viel, noch mehr wirst du uns
geben. Dein recht besteht, des
freut sich meine seel' Und dein
gericht wird ewig dich erheben.

†81. Verfolgt und drängt
man ungereizt mich fort, Und
muß ich auch der fürsten haß
empfinden; So bebt mein herz
doch nur vor deinem wort. Wer
kann, was du versprichst und
drohst ergründen? Bei deinem
wort freu ich mich, o mein hort,
Wie die sich freun, die große
schätze finden.

82. Den lügen gram, haß ich
die heucheley, Ich kann den
greul nie ohne abscheu sehn,
Doch dein gesetz lieb' ich und
bleib ihm treu, Will siebenmal
des tages dich erhöhn. Ich seh
dein recht, seh, wie es göttlich
sey, Seh heilig dich in dem ge-
richte stehen.

83. Wer dein gesetz und dei-
nen unterricht Von herzen liebt,
o der hat großen frieden, Geht
ruhig fort, wird klug und strau-
chelt nicht; Drum will ich nie
in meinem lauf ermüden. Ich
harr' des heils von deinem an-
gesicht Halt dein gebot, so lang
ich wall hienieden.

84. Mein herz bewahrt dein
theures zeugniß, Herr! Ich lieb'
es sehr, du hältst die liebe re-
ge; Ja dein befehl, das zeug-
niß deiner ehr, Sey stets der
weg, worauf ich wandeln möge!
Daß, wo ich geh, ich deine
stimme hör', O Herr! vor dir
sind alle meine wege.

†85. Herr! mein gebet komm
vor dein angesicht! Ach schau
herab, vernimm in huld mein
klagen, Dein guter geist verlieh
mir unterricht. Du heissest mich
die kühnsten bitten wagen, Mein
flehen komm bald vor dein an-
gesicht, Erlöse mich, dein wort
läßt nie verzagen.

86. Sieh, wie dein lob von
meinen lippen fließt, Wenn mich
dein geist wird deine rechte leh-
ren; Dann redt die zung, die
dir geweihet ist, Dein heiligs
wort, und ich will sonst nichts
hören. Was du gebeutst ist al-
les — wie du bist — Gerecht
und gut, und wird dich ewig
ehren.

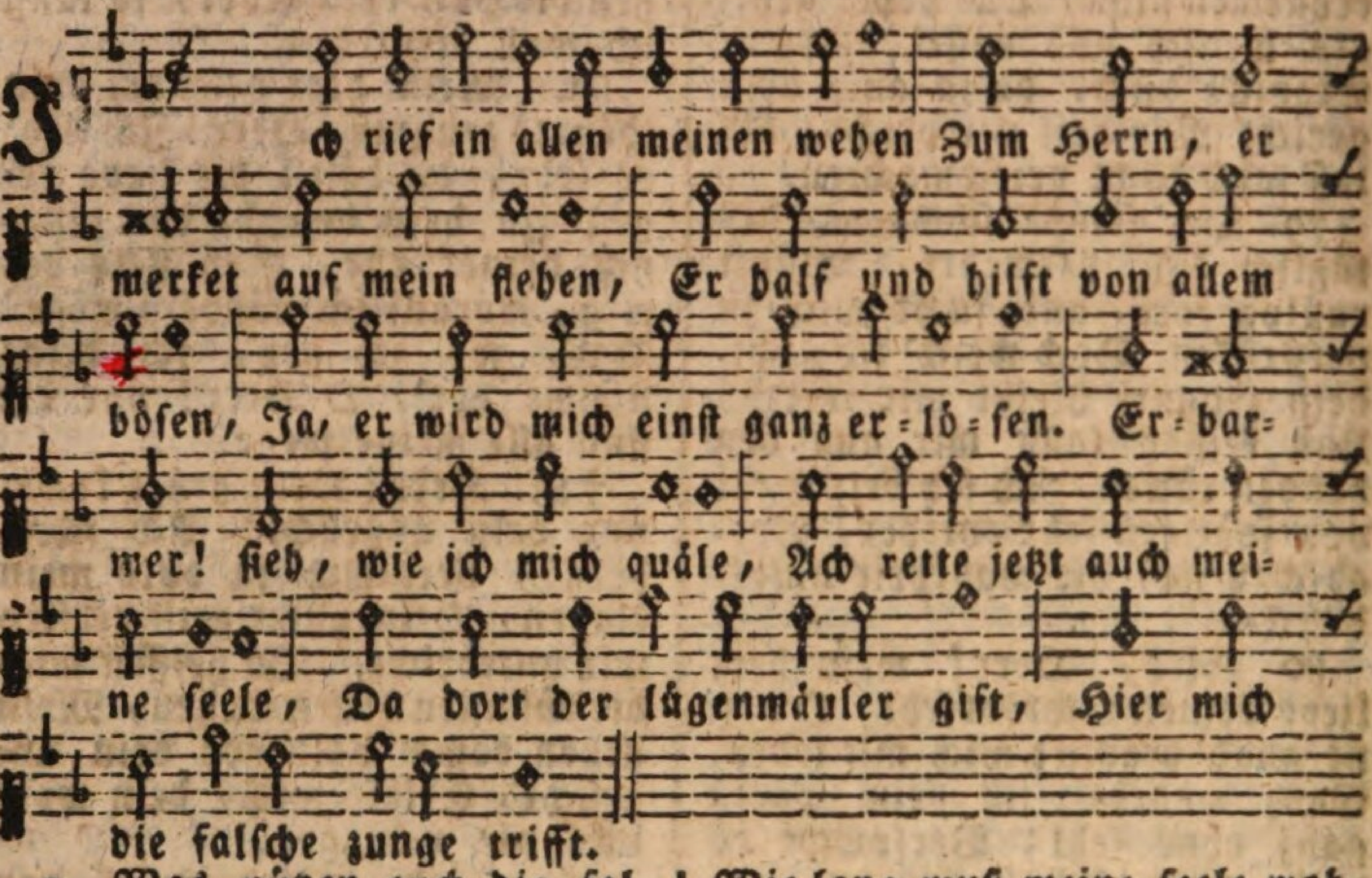
87. Reich mir die hand, ach
komm mir beizustehn, Ich lie-
be nichts, als deine reichsbe-
fehle. Herr! mich verlangt,
dein licht, dein heil, zu sehn.
Erfülle bald das schmachten
meiner seele. O dein gesetz ist
über alles schön, Die höchste
lust, die ich mir immer wähle.

88. Gib

88. Gib leben mir, dann lob und preis ich dich. Auch im gericht wirst du mir heil gewähren. Ein irrendes verlohrnes schaaf bin ich! Mein hirte! laß mich deine stimme hören. Ich bin ja noch dein knecht, ach suche mich, Nie laß ich nach, Herr! dein gebot zu ehren.

* Psalm 120.

Klage über Verläumder und Dränger der Unschuld.



2. Was nützen euch die falsche zungen? Was helfen eure lästerungen? Ihr wollet andern elend schmieden, Und störet euren eignen frieden. Seht lügen sind gleich mörderpfeilen, Die wieder zum erfinder eilen, Und treffen mit entflammter wuth, Wie der wachholderkohlen gluth.

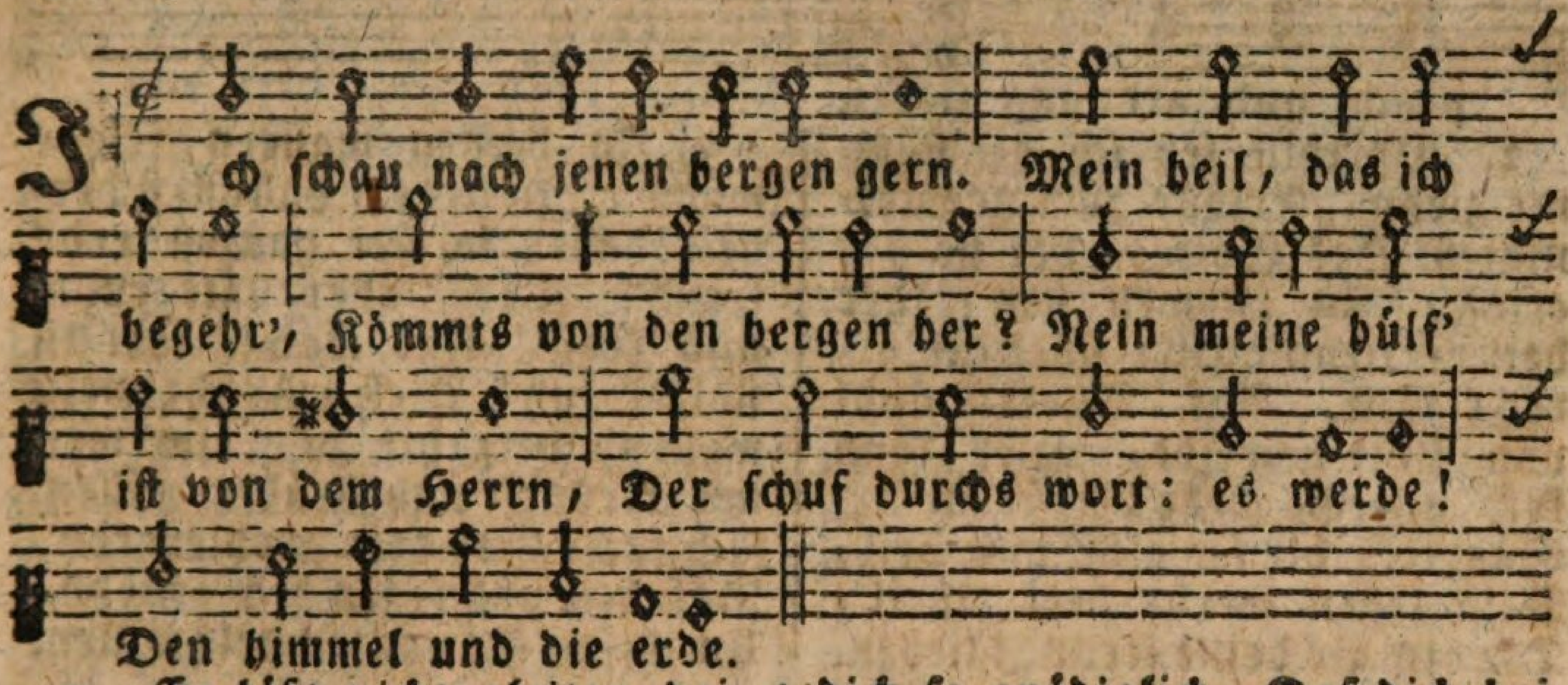
3. Weh mir, ich muß, mit noth umgeben, Als fremdling, wie ein Mesech leben! Wie in den hütten Kedars bleiben, Wo frevler sich einander treiben! Wie lang muß meine seele wohnen, Wo niemand will des schwachen schonen, Wo jedem ich, er mir zur last, Weil man den lieben frieden haßt?

4. Ich denke friede, rede friede, Ich jagt' ihm nach; doch ich ermüde, Sie gehen fort auf bösen wegen, Verstoßen diesen himmelssegen, Ihr aug' und herz ist ganz verwildert, Sie hassen, was die sitten mildert. Ihr höchstes gut ist blutger sieg, Sie denken und sie reden krieg.

* Psalm 121.

* Psalm 121.

Freudige Versicherung des Schutzes Gottes über seine Verehrer. Ein Reiselied.



Ich schau nach jenen bergen gern. Mein heil, das ich begehr', Kömmts von den bergen her? Nein meine hülf' ist von dem Herrn, Der schuf durchs wort: es werde! Den himmel und die erde.

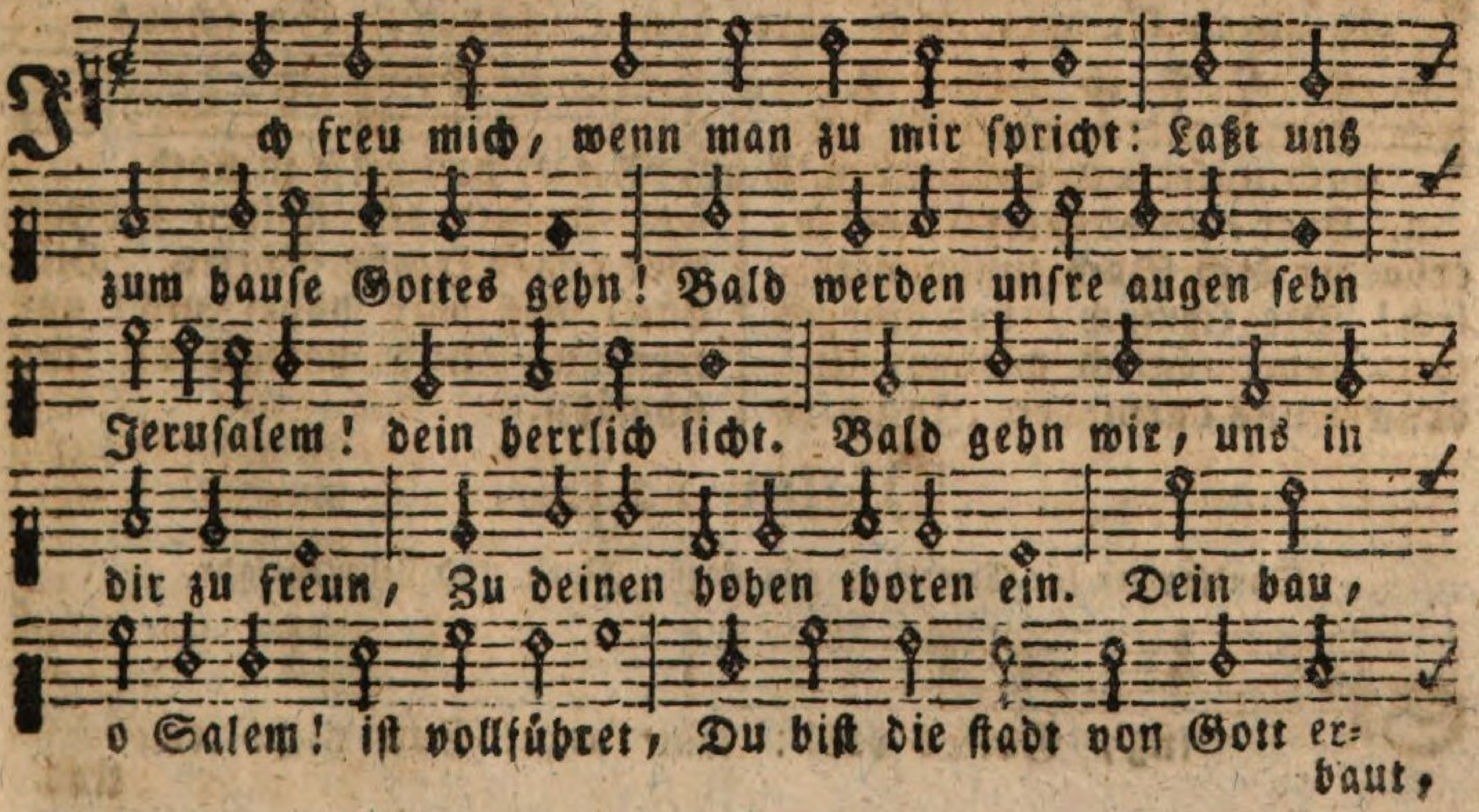
2. Er läßt nicht gleiten deinen fuß, Dein hüter schlummert nicht, Wenn dirs an kraft gebricht. Er schläft nicht, wenn er helfen muß, Sieh, Israels gebieter Ist auch dein Gott und hüter.

3. Jehova selber schützet dich, Er steht in deinem stand An deiner rechten hand, Beschattet dich so gnädiglich, Daß dich bei nacht und tage Nicht frost noch hitze plage.

4. Jehova, der die welt regiert, Wacht über leib und seel', Daß dir kein gutes fehl'. Beim ausgang und beim eingang wird Der Herr dich selber leiten, Bis in die ewigkeiten.

Psalm 122.

Freude des frommen Staatsbürgers über den Flor der Religion und des Regiments.



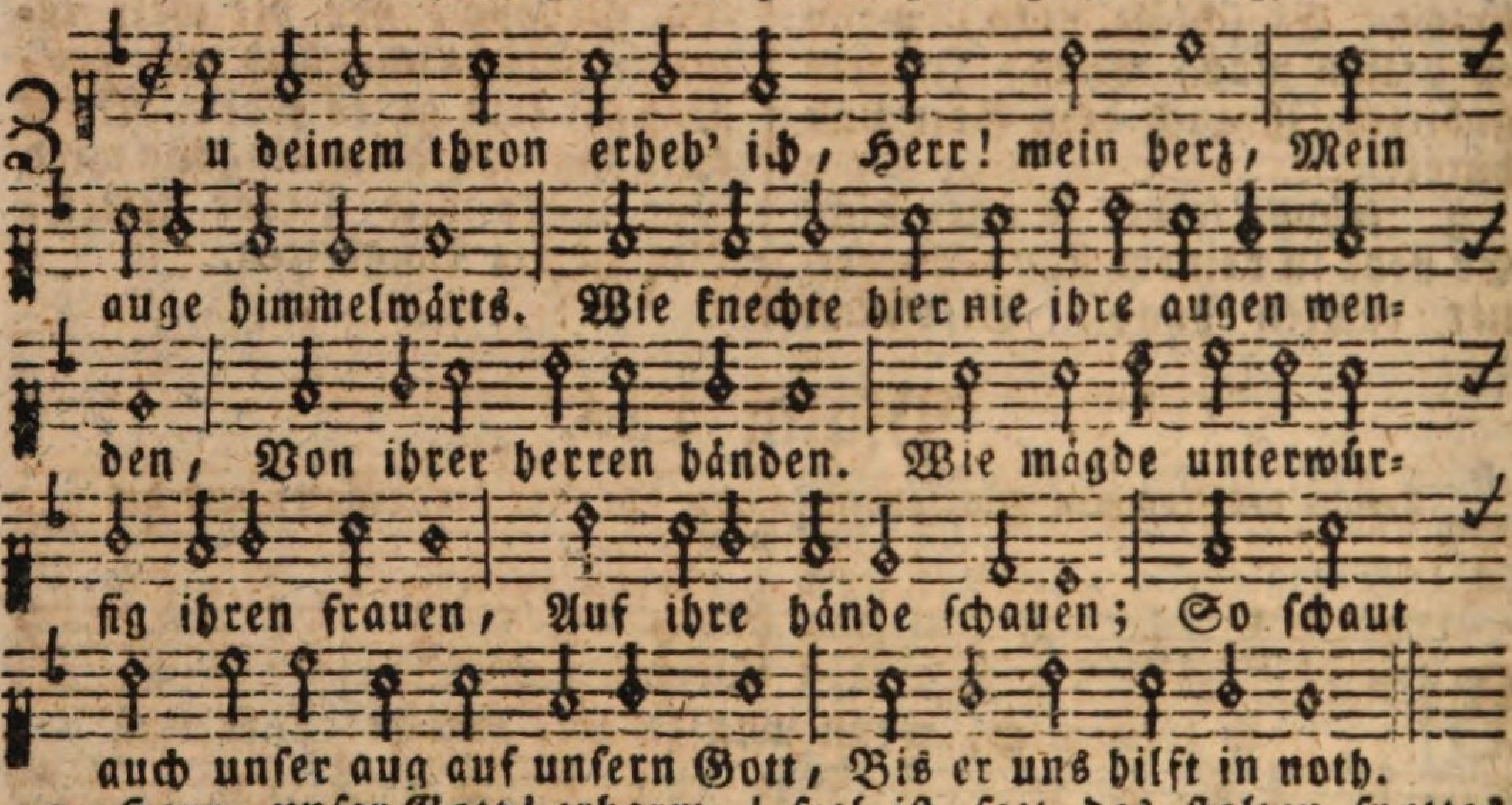
Ich freu mich, wenn man zu mir spricht: Laßt uns zum hause Gottes gehn! Bald werden unsre augen sehn Jerusalem! dein herrlich licht. Bald gehn wir, uns in dir zu freun, Zu deinen hohen thoren ein. Dein bau, o Salem! ist vollführet, Du bist die stadt von Gott erbaut,

2. Dorthin seh ich die stämme ziehn, Erlöste zum gedächtnißfest Des Gottes, der sie hat erlöst, Zu rühmen den, der heil verliehn Hier sitzet die gerechtigkeit. Auf Davids stuhl von Gott geweiht, Hier kann kein unrecht mehr betrüben. O Samuel, dir sey glück und heil, Dein segen werde derer theil, Die dich als deine freunde lieben.

3. In deinen mauern friede wohn', In jedem pallast sicherheit! Sey du der ganzen erde freud! Werd' aller städte ruhm und kron'! Und wachse fort in stolzer ruh! Dieß wünscht mein wallend herz dir zu, Um meiner freund' und brüder willen. Ich suche stets dein wohlergehn, Daß heil und segen dich erhöhn, Um unsers Gottes tempels willen.

Psalm 123.

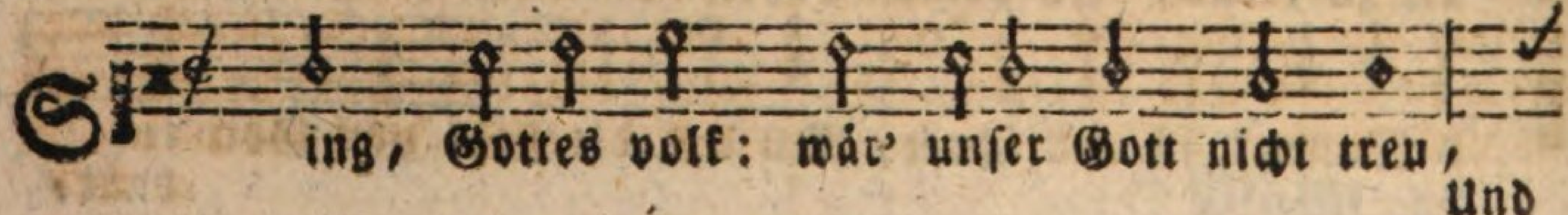
Bitte des Volks Gottes um Errettung aus großer Drangsal.

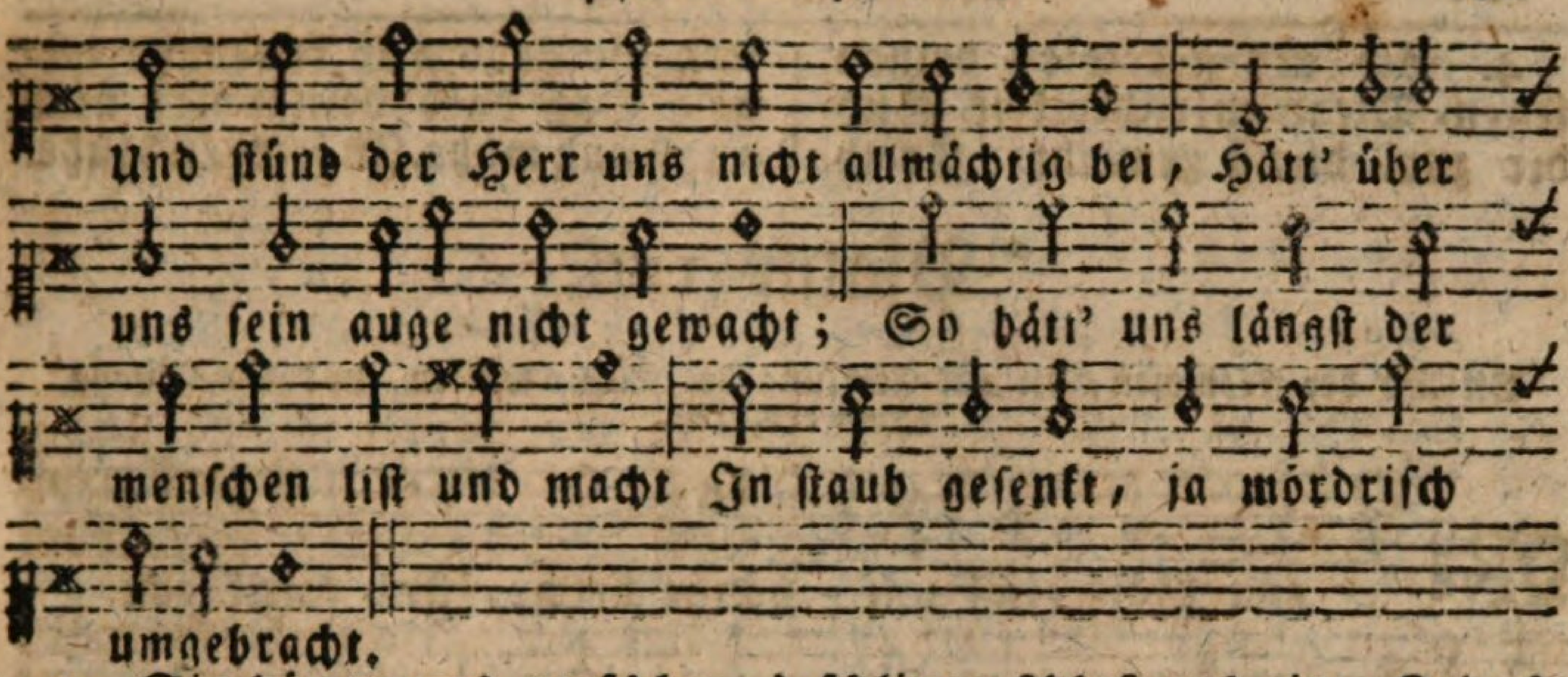


2. Herr, unser Gott! erbarm, erbarme dich Doch unser väterlich! Die schmach, der wir so satt, kehrt täglich wieder, Und drücket uns darnieder. Ja unsre seel ist satt des stolzen spottes Der rohen feinde Gottes. Hilf uns, daß wir dabei nicht untergehn, Und hemme du ihr schmähn.

Psalm 124.

Danksagung für Errettung aus großer Noth und Lebensgefahr.





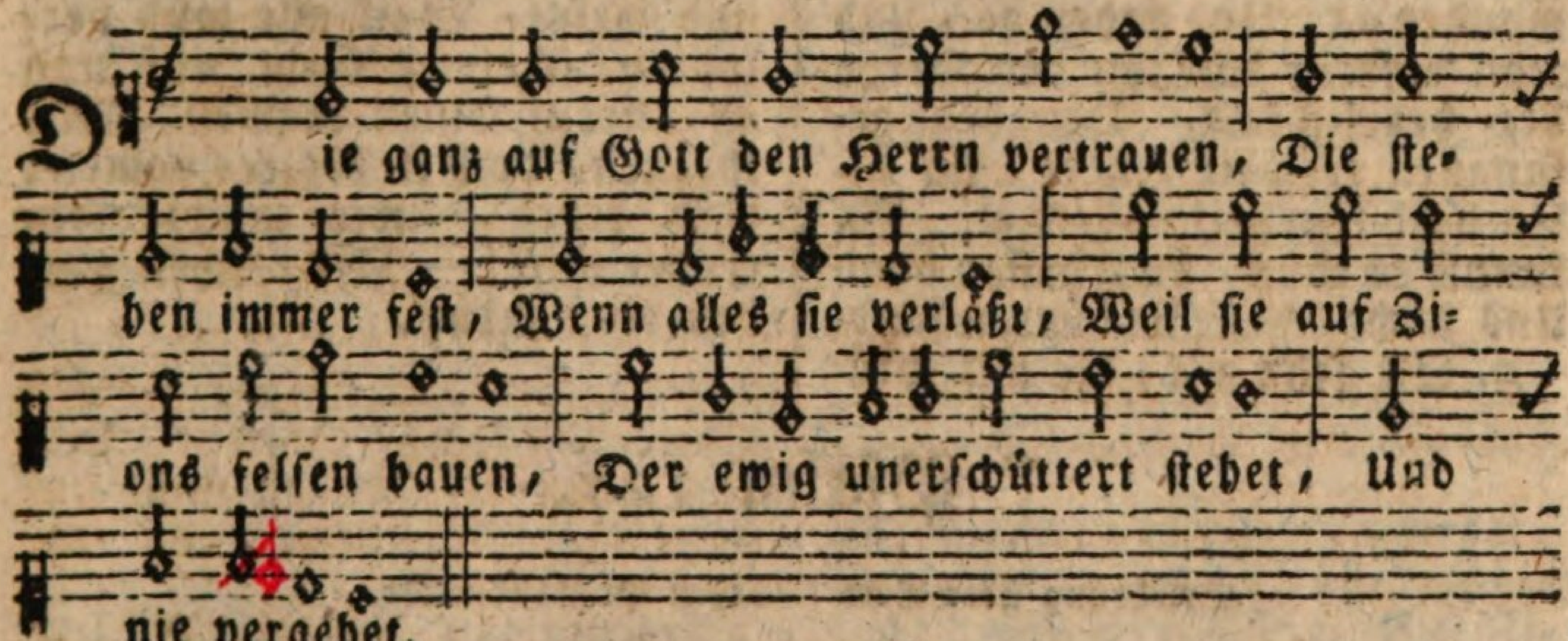
2. Sie hätten uns verschlungen in der wuth, Und ihren grimm gefühlt in unserm blut; Die fluthen hätten noth auf noth gehäuft, Das hohe wasser längst uns all' ersäuft, Da nichts besteht, was ihre fluth ergreift.

3. Gelobt sey Gott! er faßt uns mächtig an Und riß uns los aus unsrer feinde zahn. Wir sind entflohn, so wie ein vögelein, Des voglers strick, die schlinge schloß uns ein, Jedoch sie riß. So kann nur Gott befreyn.

4. Seht unsre hülf' ist in der hand des Herrn. Er bleibt uns nah, und er hilft immer gern. Der himmel, erd' und meer hervorgebracht, Noch alles trägt und über menschen wacht, Der ists, der uns beschützt und selig macht.

* Psalm 125.

Vertrauen auf Gott bei dem Druck von bösen Leuten.



2. Jerusalem hat eine feste, An bergen um sich her; Doch um sein volk ist er, Jehova selber eine veste. Er, er wird treu in angst und schrecken Uns immer decken.

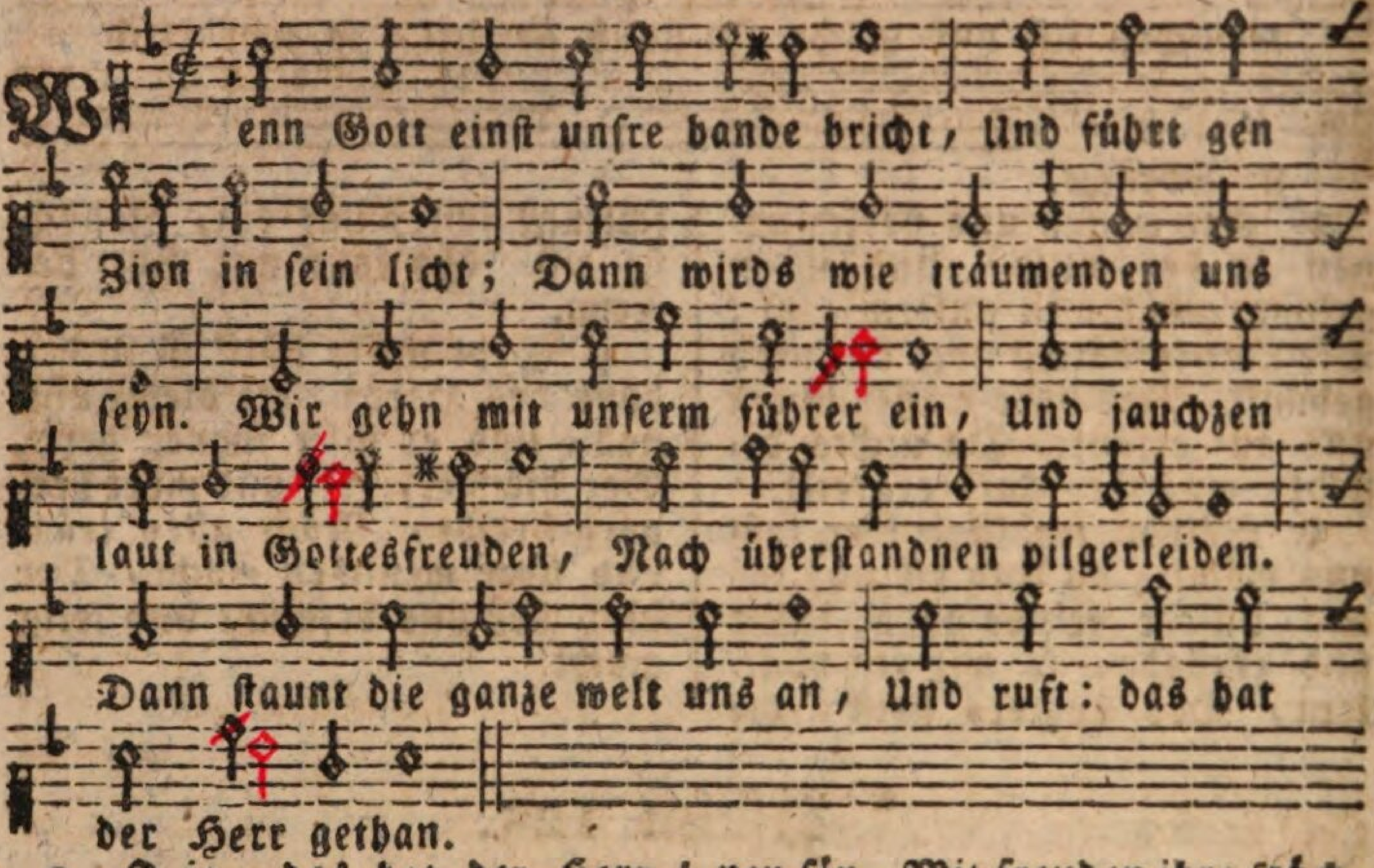
3. Tyrannenzepter mag regieren, Lang drückt doch sein gewicht Der frommen erbtheil nicht, Er wird sie auch nicht mit verführen, Zum unrecht und zu büberepen, die hand zu leihen.

4. Gib

4. Gib den gerechten deinen segen, Die in aufrichtigkeit, Sich dir zum dienst geweiht. Treib weg die gehn auf krummen wegen, Daß bald dein volk, nach angst und mühe, In frieden blühe.

* Psalm 126.

Bittlied der Frommen, die auf Erlösung der Kirche warten, nnd den Anfang schon erblicken.

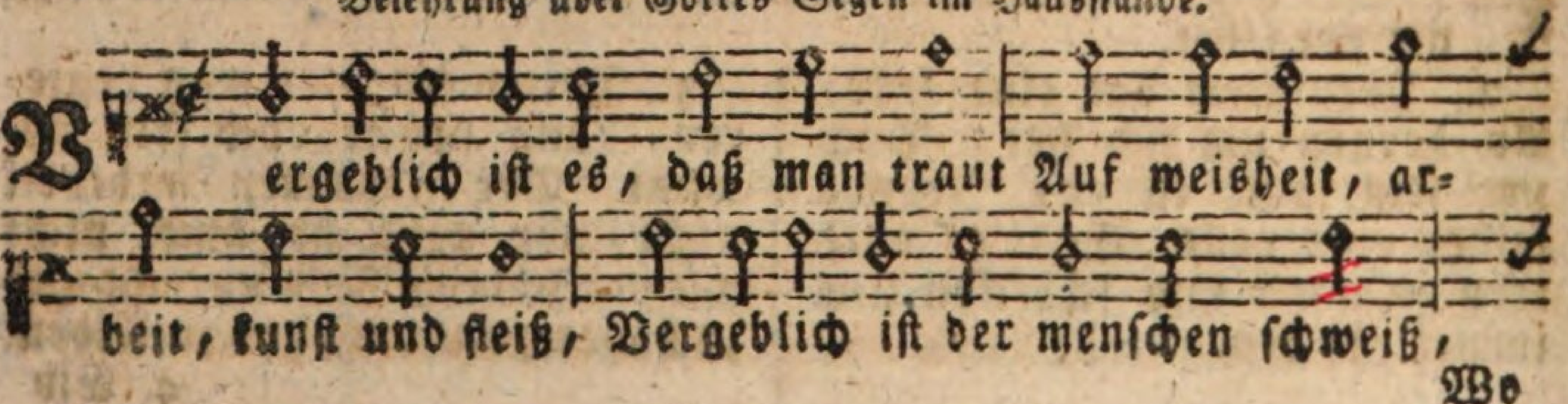


2. O ja, das hat der Herr gethan; Wir staunen auch dieß wunder an, Und stehen da, und sehn erfreut Auf ihn den Herrn der herrlichkeit, Der den gefangnen freiheit sendet, An allen bald sein heil vollendet. Du kannst es thun, du, dessen hand Uns bäche schafft im dürren sand.

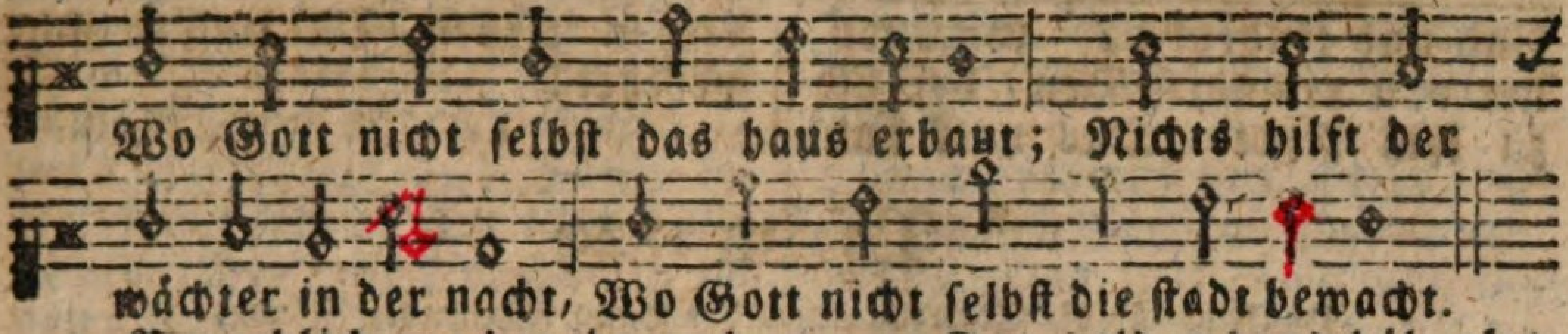
3. Oft sehn wir, die mit thränen sän, Mit freuden ihre früchte mähn. Der sämann gehet aus und weint, Weil alle müh verlohren scheint; Geht auf und ab, streut seinen saamen, Mit thränen, doch in Gottes namen; Und kehrt — wie jauchzt sein froher blick! — Mit reichen garben einst zurück.

* Psalm 127.

Belehrung über Gottes Segen im Hausstande.



Wo



2. Vergeblich machet ihr euch noth, Wacht frühe auf und sitzet spat, Wer ists, ders so errungen hat? Ihr eßt mit kummer euer brod, Und kummer ist der thorheit straf, Er giebts den seinen oft im schlaf.

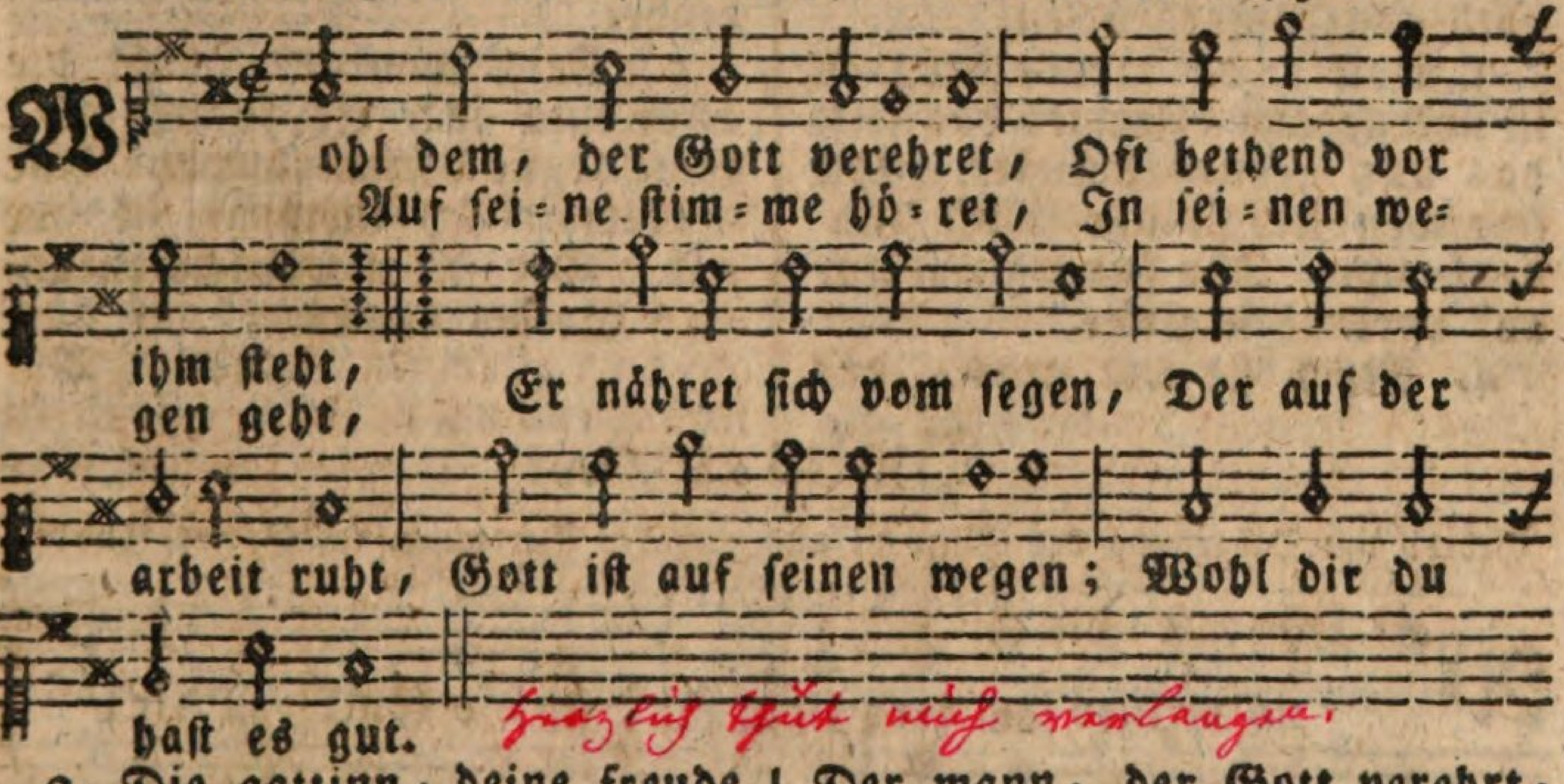
3. Sieh, kinder in dem ehestand Sind gaben, die der Herr verleiht, Und leibesfrucht, der eltern freud, Ist lohn von seiner vaterhand, Gott zeigt, wenn er uns kinder giebt, Wie zärtlich er die menschen liebt.

4. Des helden hand hält glatte pfeil', Und schreckt mit seinem starken arm, Im felde seiner feinde schwarm. So ists dem vater zierd' und heil, Der für sein haus und für den staat Viel wohlgewachsne söhne hat.

5. O wohl dem held! er weichet nicht, Deß köcher voller pfeile ist, Er trotzet der gewalt und list, Die söhne gehn mit ins gericht, Der wahrheit und der tugend freund, Trotzt jeder seines vaters feind.

(*) Psalm 128.

Belehrung vom Glück frommer Eheleute und dem Kindersegen.



2. Die gattinn, deine freude Wird wie ein weinstock seyn, Mit frucht und zierrath beide Dich und dein haus erfreun. Gleich jungen ölbaums sprossen, Hast du auch jung und frisch, Zu deinen freudgenossen, Die kinder um den tisch.

3. Seht, wie hier in der stille, Der mann, der Gott verehrt, Genießt des segens fülle, Gott giebt, was er begehrt. Aus Zion fließt ihm segen, Aus Salem friede zu, Und erd' und himmel geben Sein lebenlang ihm ruh.

4. Wer ganz auf Gott vertrauet, Ihm bleibet treu gesinnt; Der sieht sein haus gebauet Von kind

kind und kindeskind Gott segnet ohn ermüden Den, der sich zu ihm kehrt, Das volk hab' ewgen frieden, Das unsern Gott verehrt!

* Psalm 129.

Danklied für die Errettung aus der Hand wüthender Feinde.

2. Der ackermann zieht fur chen in das land, So zogen sie uns striemen auf den rücken Mit ihrer peitsch in der ergrimm ten hand Und wollten uns in noth ganz unterdrücken.

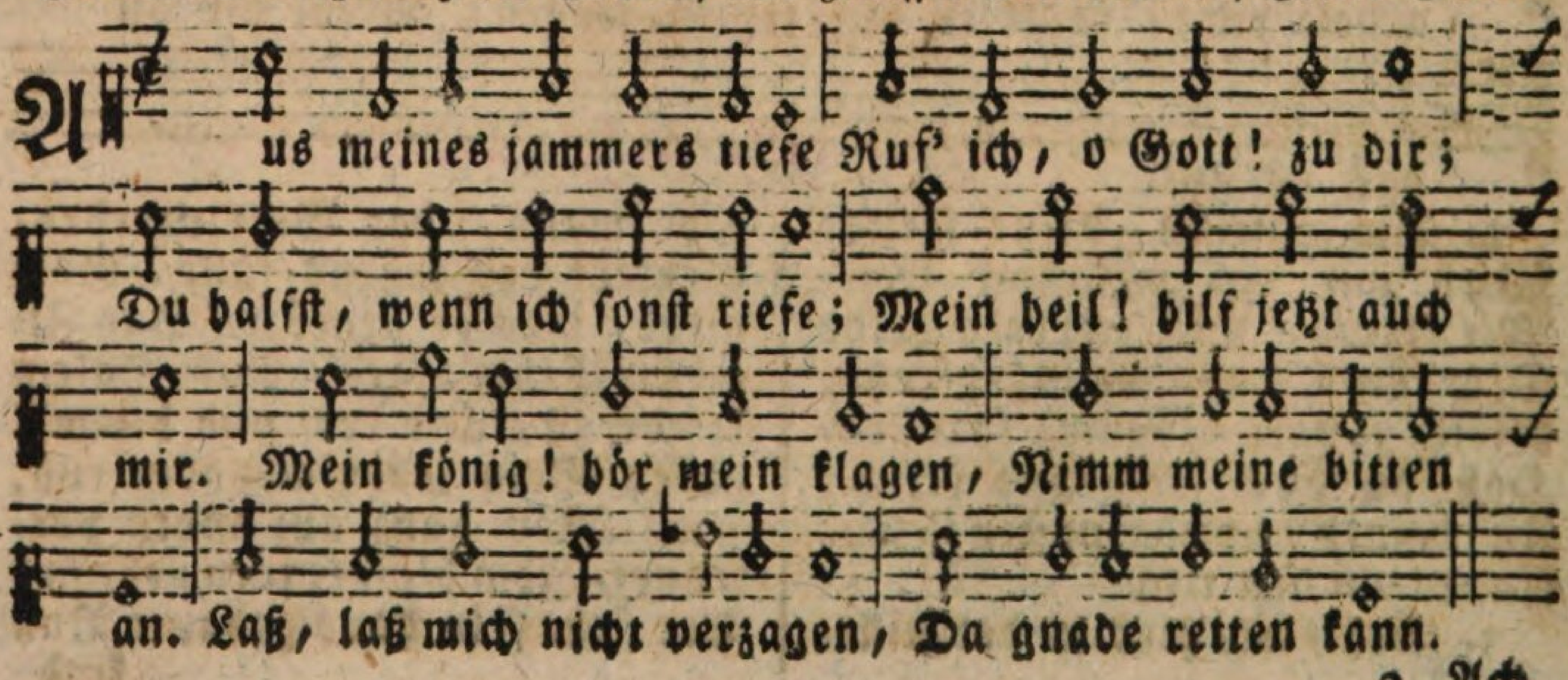
3. Doch er der Herr, der treu ist und gerecht, Zerhieb das seil, das uns gebunden hielte. Mit schanden weicht der frevle sün denknecht, Der Zion gram nur auf verderben zielte.

4. Mach sie wie gras, das auf den dächern grünt, Das bald verdorrt und keiner zeitig findet, Wobei die hand des schnitters nichts verdient, Wo ledig steht, der sonsten garben bindet.

5. Kein wandrer grüß' die ackerleute je! Er spreche nie: Gott segne diesen saamen! Zur erndtezeit sey niemand in der näh, Der segen wünscht in unsers Gottes namen.

Psalm 130.

Gebeth um Vergebung der Sünden, und gewisses Vertrauen auf Gottes Gnade.



2. Ach

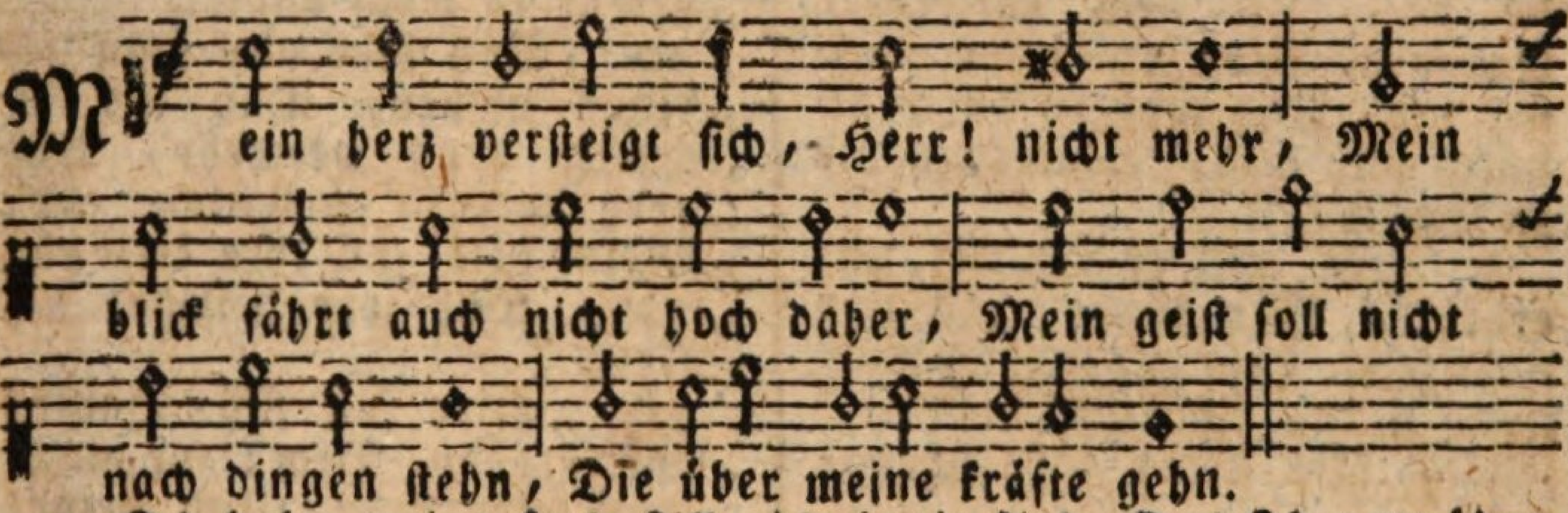
2. Ach rechnest du die sünden Dem übertreter zu; Wer kann dann rettung finden? Wer zürnet, Herr! wie du? Allein du kannst vergeben, Du tilgest alle schuld, Daß wir hinfort dir leben, Und preisen deine huld.

3 Ich hoff auf dein erbarmen, Und meine seele harrt. O Gott! du hast den armen Dich oft geoffenbart. Ach! bleib mir nicht verborgen, Im finstern sehn ich mich, Wie wächter nach dem morgen; Wann zeigt der morgen dich?

4. Harrt auf den Herrn, ihr frommen! Bei ihm ist gnad' und huld, Das heil wird von ihm kommen; Harrt seiner mit geduld. Er wird von allem bösen, Von sünd' und jammer hier, Sein Israel erlösen; Das thu' er auch an mir!

Psalm 131.

Der demüthige Sinn eines Menschen, der sich selbst kennen gelernt.



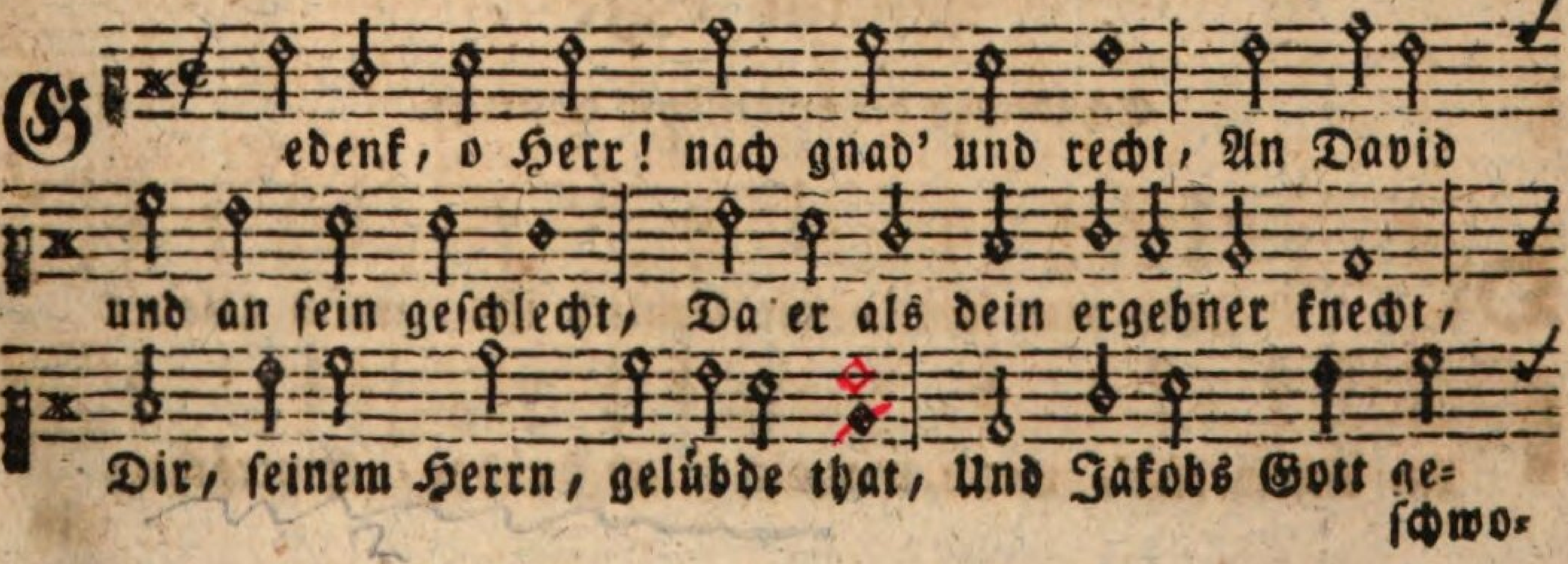
2. Ich halte meine seele still, Und thu was Gott, nicht was ich will, Bin, wornach sich mein herz auch sehnt, Ein kind, das man der brust entwöhnt.

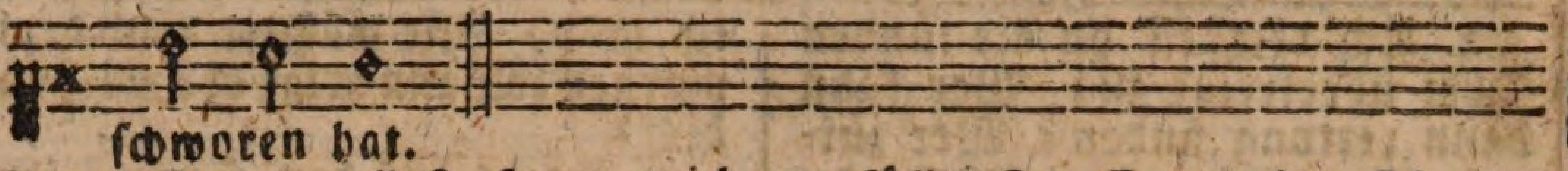
3. Verläugn' ich mich, so hab' ich kraft, Sieg' über meine leidenschaft. Und werd' einfältig, wie ein kind, Das sich entwöhnt, und glücklich findt.

4. Mein volk, vertrau auf Gott allein Sein wille muß dein wille seyn; So hast du ruh zu aller zeit, Und wandelst froh zur ewigkeit.

* Psalm 132.

Bitte um Erhaltung des Gottesdienstes, und des bürgerlichen Regiments.





† 2. Mein pallast kann mich nicht erfreun, Er soll nicht meine wohnung seyn, Ich nehm mein lager auch nicht ein, Gönn' meinen augen keine ruh, Bis ich, was ich gelobte, thu'.

3. Bis zu der mir erwünschten zeit, Da ich dem Herrn der herrlichkeit Hab' eine wohnung eingeweiht, Wo Jakobs Gott, mit seiner füll', Auch unter menschen wohnen will.

4. Sonst war die bundeslade da, In dem entfernten Ephrata, Wo Israel ihn wohnen sah, Wir mußten durch gebüsch und feld, Hinwallen bis zu seinem zelt.

5. Jetzt will er sich bei uns erhöhn, Wir können ihn nun nahe sehn. Laßt uns in seine wohnung gehn, Anbethen diese majestät, Wo seiner füße schemel steht.

6. Steh auf, o Herr! zeuch ein und wohn Bei uns auf deinem ehrenthron. Sey deinen priestern schild und lohn, Und schmück sie mit gerechtigkeit, Zu deines heilgen volkes freud.

+7. Entziehe mir dein angesicht, Um deines knechtes willen nicht. Was Gottes eid zu David spricht, Ist wahrheit, Gott erfüllet sie, Er wendet sich von wahrheit nie.

8. Er sprach: ich gebe deinem sohn Und kindeskindern deinen thron. Wer glaubt, daß ich die treue lohn', Mein zeugniß hält und meinen bund, Der gehet nimmermehr zu grund.

9. Ja unser Gott, der Herr der welt, Hat Zion sich zum sitz erwählt. „Hier hab ich meinen „thron gestellt. Auf diesem ber„ge dien' man mir, Denn mir „gefällt es wohl allhier."

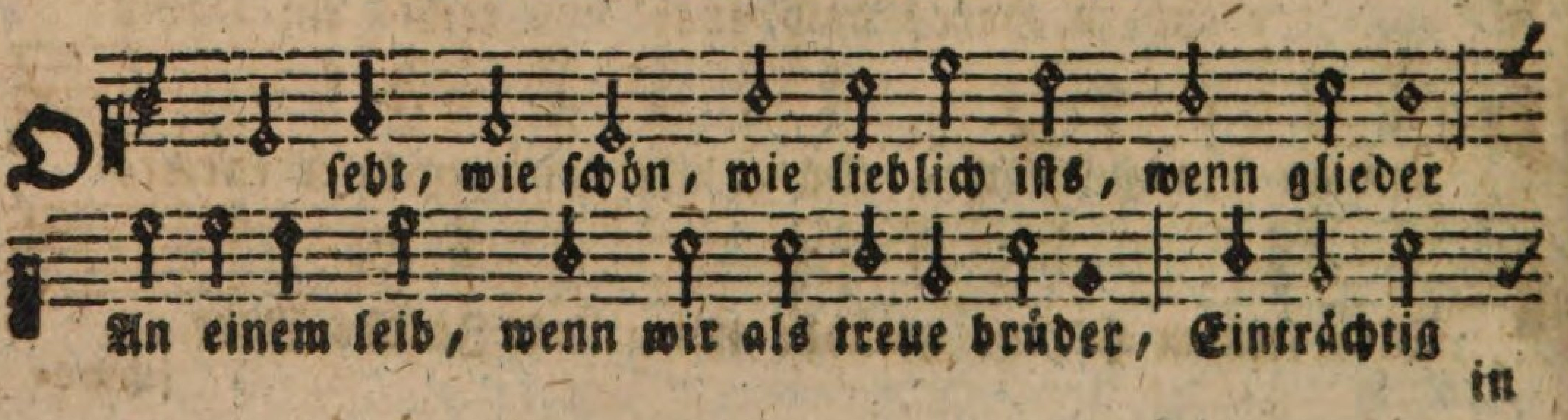
10 „Von hier aus segn' ich „rings umher, Daß sich er „armen brod vermehr', Und „gebe meinen priestern ehr'. „Mein heil soll ihre kleidung „seyn, Daß ihre heiligen sich „freun."

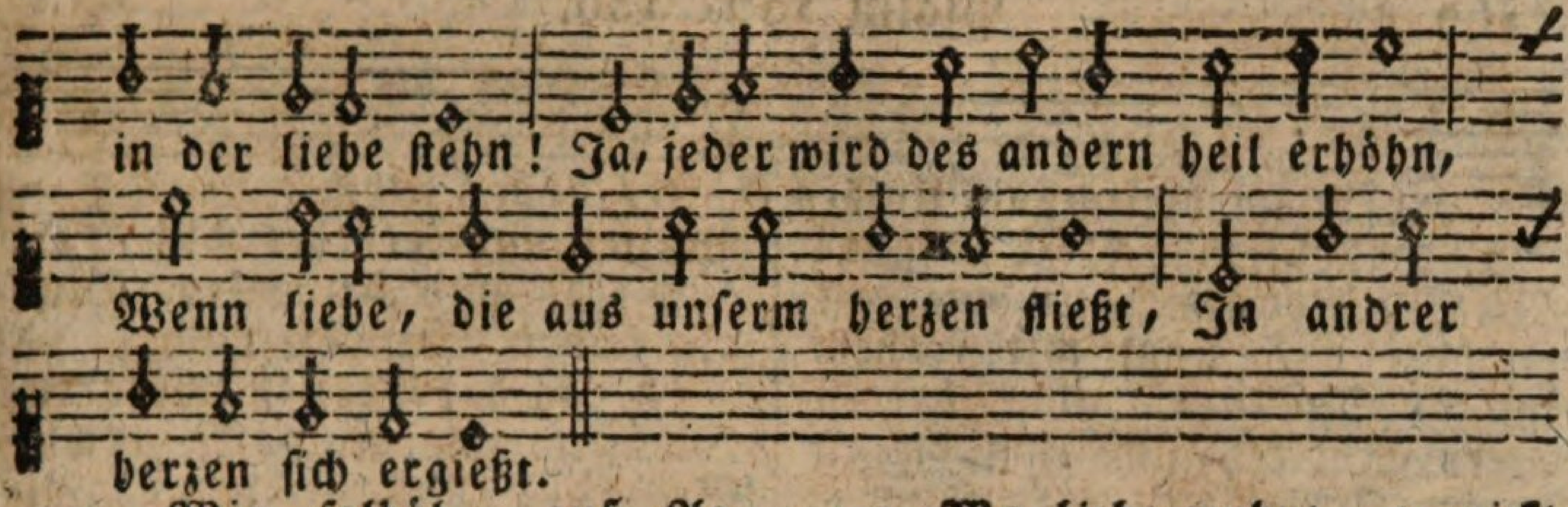
11. „Hier soll sich Davids „horn erhöhn, Dem keine macht „kann widerstehn, Und meines „knechtes haus soll sehn Ein „helles licht, in dessen schein, „Sich viele völker werden freun.

12. „Wer ihn verachtet, schmähet mich, Und seiner feinde „schwarm will ich Mit schmach „bekleiden öffentlich. Auf sei„nem haupte ruh sein lohn, „Stets funkle seine ehrenkron."

Psalm 133.

Schilderung der brüderlichen Eintracht.



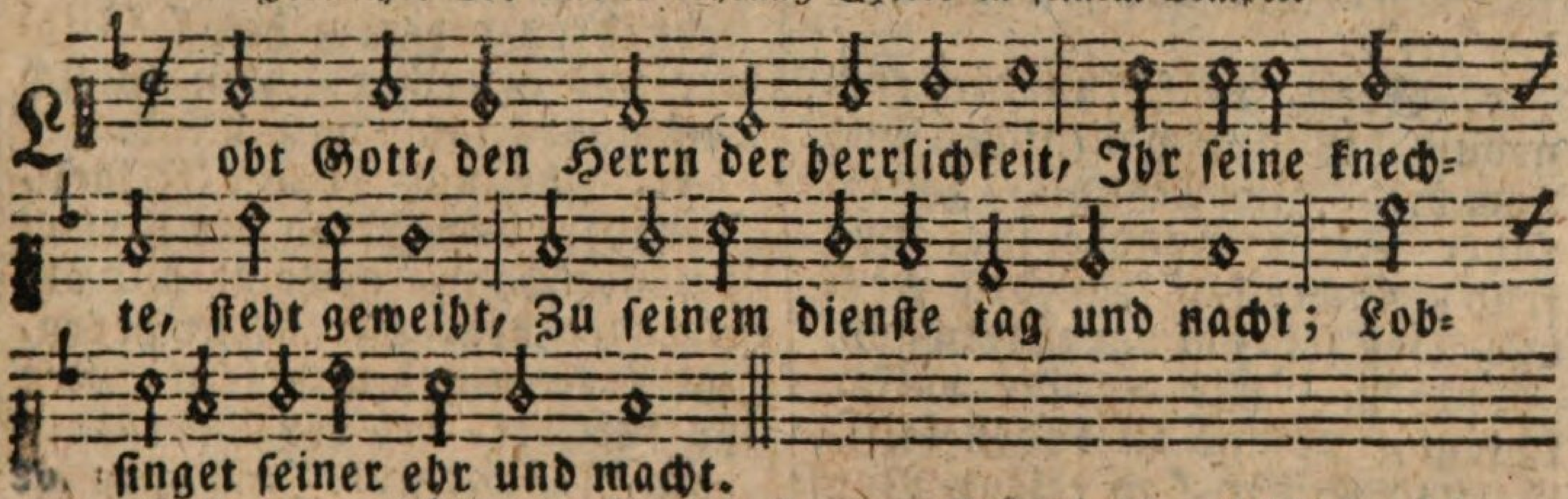


2. Wie salböl, auf Aarons haupt gegossen, In seinen bart und kleid herabgeflossen, Mit wohlgerüchen alles füllt; So herrlich ist es, wo die eintracht gilt. Wie eine thauwolk erst den Hermon tränkt, Und alsdann sich auf Zion senkt.

3. Wo liebe wohnt, erquickt sie menschenherzen. Sie wecket freud, sie lindert alle schmerzen; Gott wohnet, wo die liebe wohnt; Und seht, wie schön er ihre freunde lohnt; Hier quillt für sie der segen dieser zeit, Ja leben für die ewigkeit.

Psalm 134.

Herrliches Lob und Verehrung Gottes in seinem Tempel.

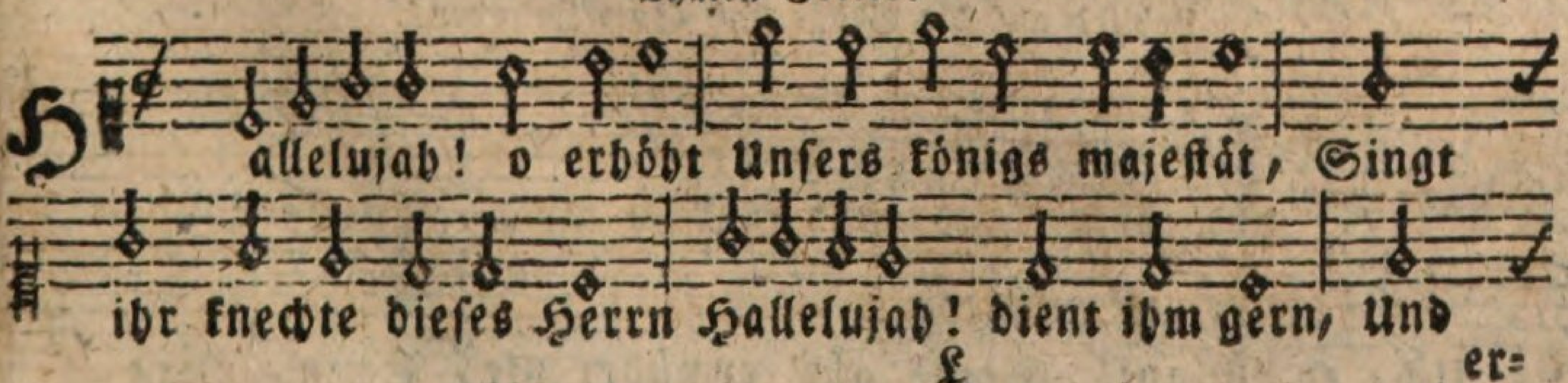


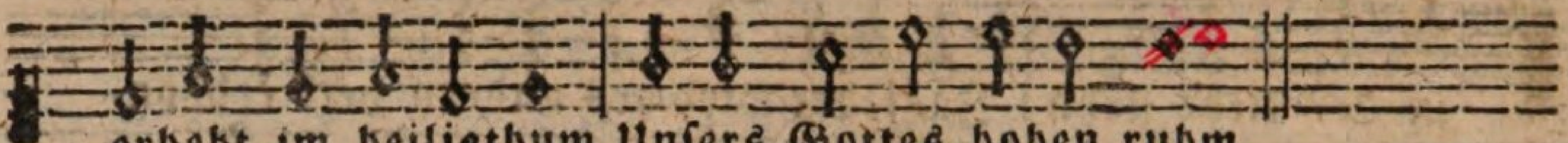
2. Hebt eure hände auf und gebt Zum throne seiner majestät. Der Herr ist nah im heiligthum, Anbethet seines namens ruhm.

3. Gott heilge dich in seinem haus! Er segne dich von Zion aus, Der himmel schuf und erd' und meer! Jauchzt er ist aller herren Herr!

*Psalm 135.

Erweckung zum Lobe Gottes, für Lehrer und Volk, wegen der alten herrlichen Thaten Gottes.





erhebt im heiligthum Unsers Gottes hohen ruhm.

2. Hallelujah! Gott ist gut! Wer ist freundlich, so wie er? Jauchzt und singt mit frohem muth, Denn er, aller herren Herr Wählte, sich zum ewgen ruhm, Israel zum eigenthum.

3. O, ich seh' es, Gott ist groß! Alle götter werden klein, Unser Herr ist wahrlich groß! Himmel, erd' und meer ist seyn. Seht, wie er in aller welt Schafft und thut, was ihm gefällt.

4. Führet er die wolken nicht, Von dem end' der erde her? Regnets nicht, wenn er nur spricht? Blitzt es nicht zu seiner ehr? Bricht der wind nicht auf sein wort, Los aus seinem dunklen ort?

5. Seht, er schlug die erstgeburt, Von dem menschen und vom vieh. Ihr Aegypter, ihr erfuhrt Seine wunder spat und früh, Schrecken traf den Pharao, Daß sein hof vor zittern floh.

6. Seht, wie er die völker schlägt, Könige zu boden tritt, Og und Sihon sind erlegt, Vor ihm fällt der Kanait. Nun besitzt durch seine hand, Bald sein volk der feinde land.

7 Herr! dein nam' ist groß, dein ruhm Währet nun und ewiglich. Israel, dein eigenthum Preiset und erhebet dich, Da auch kind und kindeskind Dich, als seinen Heiland, findt.

†8. Ja der Herr ist ewig treu, Schaffet seinem volke recht, Seine güt' ist täglich neu, Waltet über seinen knecht, Er nimmt, wie er sonst gethan, Sich noch seiner diener an.

9. Seht der heiden götzen pracht, Gold und silber — eitelkeit; Götter, die der mensch sich macht, Schaffen bie ihm seligkeit? Hülflos ist das heidenthum, Eitel aller götzenruhm.

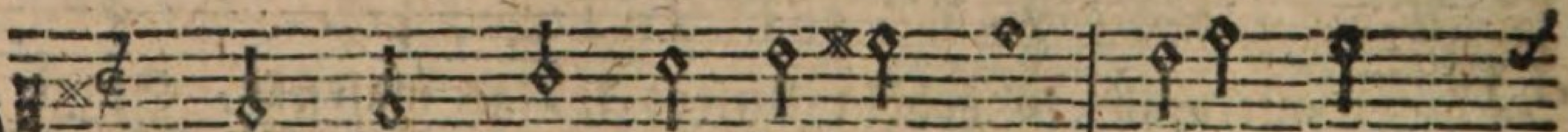
10. Ihre mäuler reden nicht, Können ihre augen sehn? Ihre ohren hören nicht, Wer sieht ihren othem gehen? Bildner und anbether sind, Gleich den götzen taub und blind.

11. Ihr vom hause Israel, Benedeyt dem Herrn der herrn; Priesterschaar, geweiht mit öl, Benedey dem Herrn der herrn, Ihr Leviten nah und fern, Wer ihn fürchtet, lob den Herrn.

12. Jauchzt aus Zion, wo er thront, Daß sein hohes lob erschall'! Alles was in Salem wohnt, Von dem lobe wiederhall'. Hallelujah! er ist da! Gott ist dem anbether nah!

Psalm 136.

Loblied auf die Größe und Güte Jehovens.



Dankt dem Herrn mit frohem muth, Er ist freundlich, er ist gut. Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig

währet

2. Dankt ihm, dessen maje- stät Ueber alle Götter geht. Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet sie.

3. Dankt dem Herrn, gebt ihm nur ehr', Er ist aller her- ren Herr. Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet sie.

4. Der, sein heil uns zu ver- leihn, Große wunder that allein. Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet sie.

5. Der mit weisheit, ordnung, pracht Himmel schuf, und an uns dacht. Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet sie.

6. Der die erde hingestellt, Auf dem wasser sie erhält. Sei- ne güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet sie.

7. Der aus nichts, durch sei- nen ruf, Große himmelslichter schuf, Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet sie.

8. Der die sonne heisset gehn, Jedem tage vorzustehn. Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet sie.

9. Der durch mond und ster- nen pracht Uns umleuchtet in der nacht. Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet sie.

†10. Der Aegypten stürzt' in noth, Durch der erstgebohrnen tod. Seine güt ermüdet nie, Ewig, ewig währet sie.

11. Der sein Israel macht frei, Von des feindes tyrannei. Sei- ne güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet sie.

12. Der mit seiner starken hand Unsre feinde überwand. Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet sie.

13. Der für sein erlöstes heer Spaltete das rothe meer. Sei- ne güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet sie.

14. Dank und ehre ihm gebührt, Der sein volk hindurch geführt. Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet sie.

15. Pharao mit seinem heer Stürzt er in das rothe meer. Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet sie.

16. Der sein volk durch wü- sten führt, Und doch väterlich regiert. Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet sie.

17. Der die kleinen liebreich trug, Große könge für sie schlug. Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet sie.

18. Der sich für sein volk ver- bürgt, Mächtige beherrscher würgt. Seine güt ermüdet nie, Ewig, ewig währet sie.

†19. Seht der Amoriter held, Sihon ward durch ihn gefällt. Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet sie.

20. Fiel nicht Og in Basans reich Hin vor ihm, dem wurme gleich? Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet sie.

21. Der sein volk, mit eig- ner hand, Setzte in der heiden land. Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet sie.

22. Er beschützte seinen knecht Stets bei seinem erberecht. Sei- ne güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet sie.

23. Der auch in der tiefsten nacht, Immer huldreich an uns dacht. Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet sie.

24. Er war seines volkes freund, So besiegt' es jeden

 feind

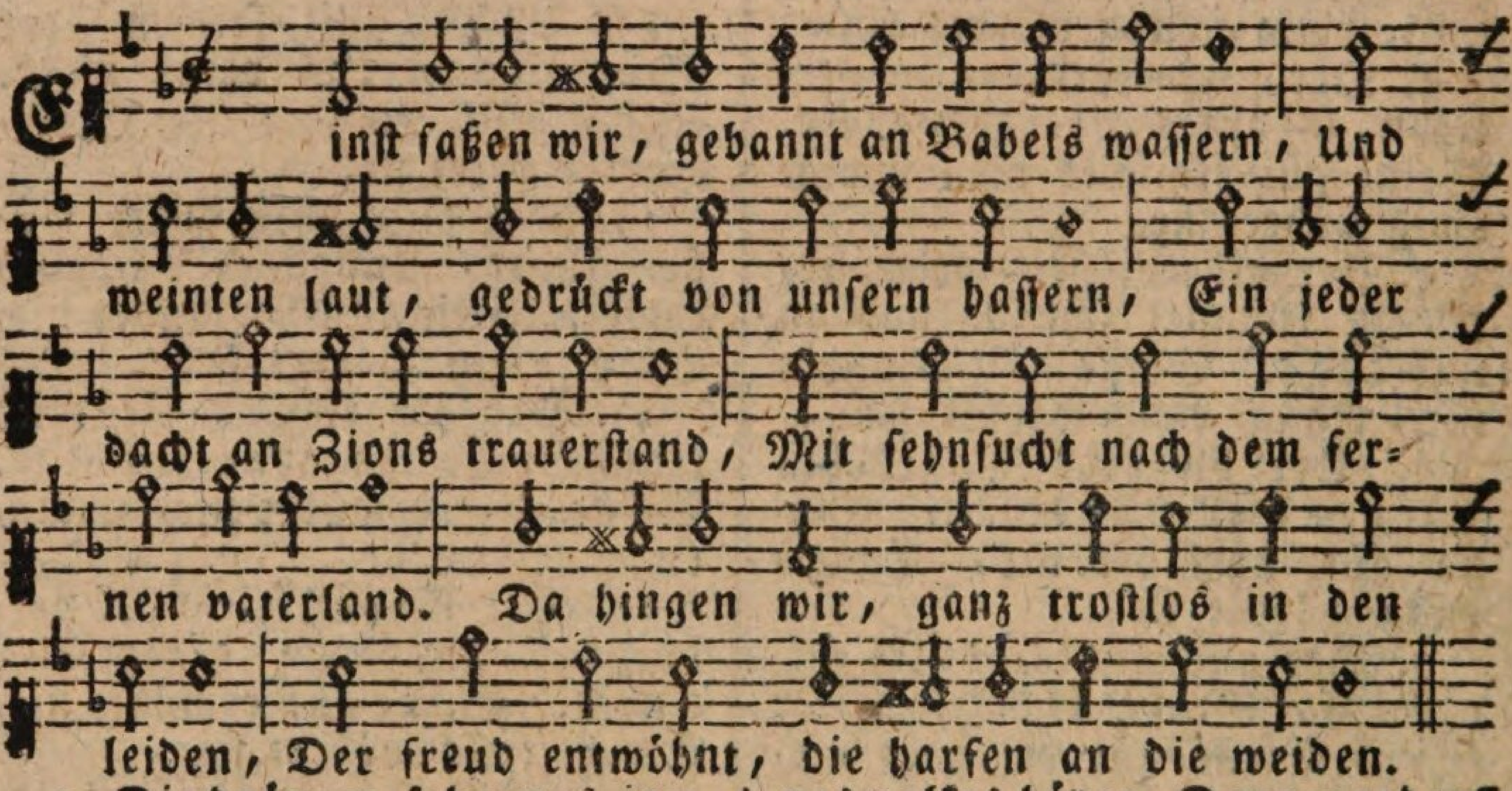
feind. Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet sie.

25. Preis ihm, der das leben liebt, Allem fleische speise giebt. Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet sie.

26. Bringt dem Gott des himmels dank, Schweige nie mein lobgesang! Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet sie.

* Psalm 137.

Klaglied der frommen Gefangnen, im Ausland und unter den Feinden.



2. Die dränger sahn uns jammern im gedränge, Und forderten von uns noch festgesänge, Und fröhlichkeit in unserm herzeleid; „Singt uns ein lied „von Zions herrlichkeit" Doch konnten wir im elend freud' erzwingen? In fremdem land die lieder Gottes singen.

3. Jerusalem, wo ich werd dein vergessen; So werd von mir die rechte hand vergessen; Rühm ich dich nicht, wo ich dich rühmen kann, So kleb die zung an meinem gaumen an! Jerusalem, in allen unsern leiden Geht freud an dir noch über alle freuden.

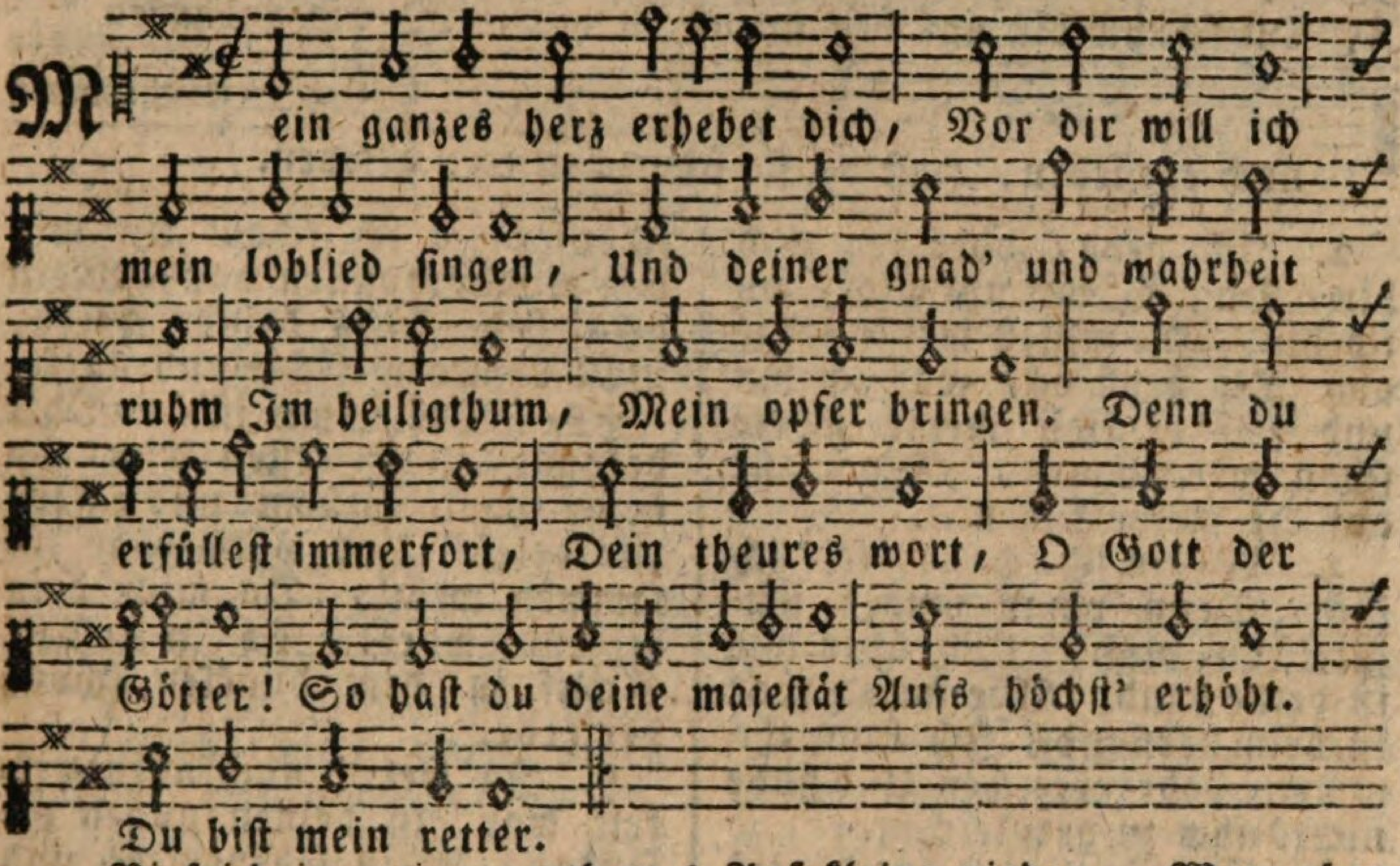
4. O Herr! du bist noch deines volkes hüter, Darum gedenk der schuld der Edomiter. Sie dürsteten nach unser aller blut, Und schnaubeten in ihrer tollen wuth: „Verheere nun Jerusa- „lem,, verheere, Daß man sie „ganz bis auf den grund zer- „störe!"

5. O Babel! sieh, der rächer steht gerüstet, Bald liegst du da, von grund aus ganz verwüstet. Dein bosheitmaaß ist nun an uns erfüllt. Glück dem, der dir, was du verdienst, vergilt. Der deinem arm den säugling wird entreissen, Und mit gewalt ihn an den fels zerschmeissen!

Psalm 138.

Psalm 138.

Danksagung für Gottes große Wohlthaten.



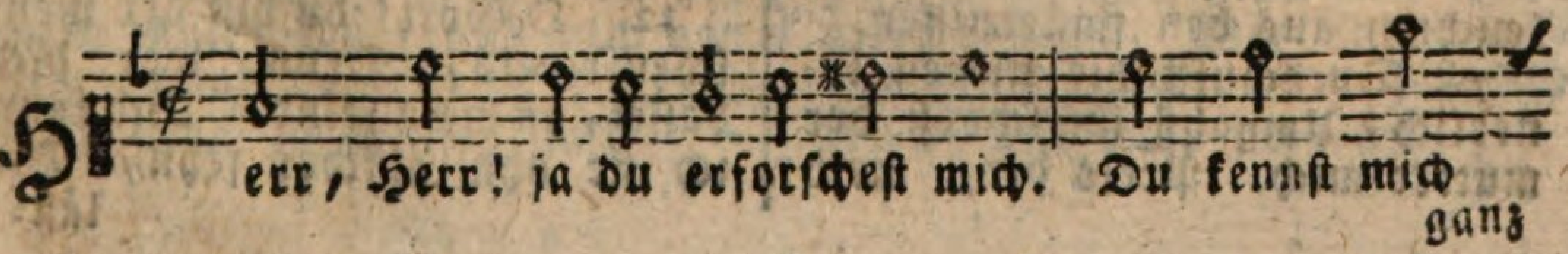
2. Rief ich in meiner noth zu dir, So halfst du mir. Ja du erhörest. Da du in meiner pilgerschaft, Mir muth und kraft, Mit huld gewährest. Herr! aller erdenkönge dank Wird mit gesang, Dich noch erheben Was deines mundes wort verspricht, Wird ihnen licht Und leben geben.

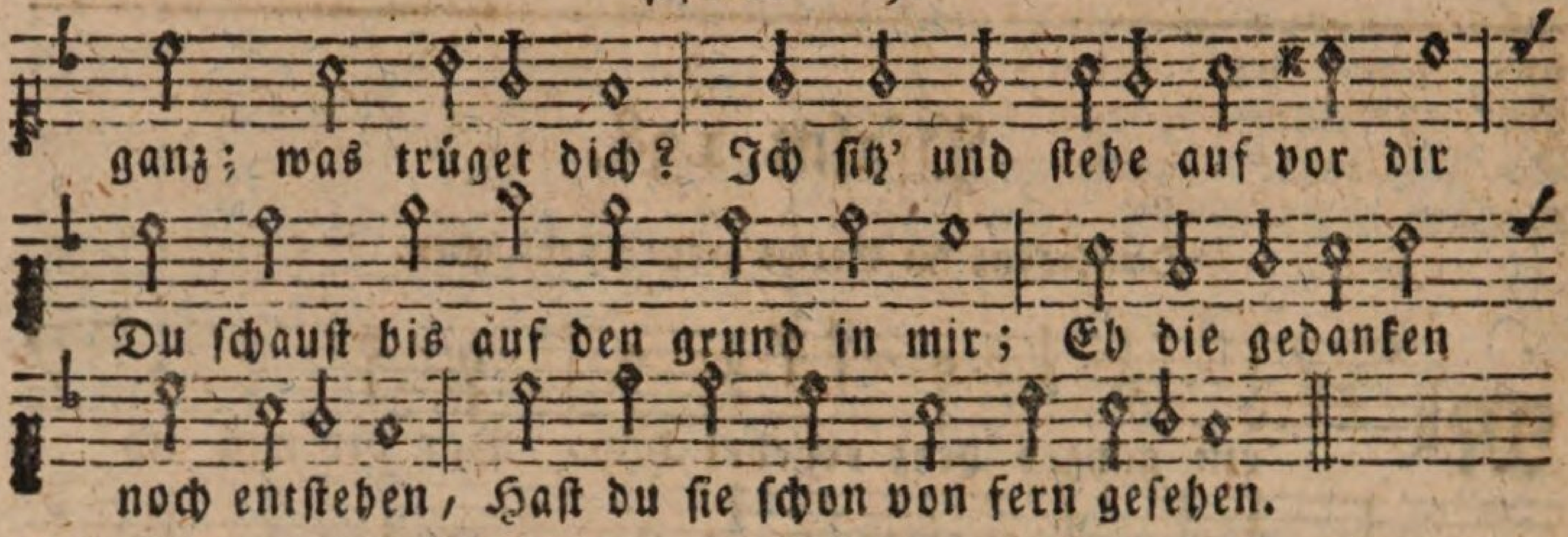
3. Dann singen sie, dem Herrn geweiht, In ihm erfreut, Von seinen wegen. Wie seines namen majestät Sey hoch erhöht, Zu ihrem segen. Denn der erhabne wohnet hoch, Und siehet doch Auf kleine nieder. Wer aber hier im staube lebt, Sich stolz erhebt, Ist ihm zuwider.

4. Wenn mir, von angst und noth umringt, Das herz entsinkt; So gibst du leben. Dein linker hält der feinde schwarm, Dein rechter arm, Wird freiheit geben. Der Herr führts wahrlich auch für mich! Ach! wirst du dich Bald offenbaren? Laß, Herr! — da gnade dich verklärt, Und ewig währt, Dein werk nicht fahren.

* Psalm 139.

Loblied auf Gottes Allwissenheit und Allgegenwart, die dem Frommen so tröstlich ist.





2. Ich gehe, oder leg mich hin, Du, du bist um mich, wo ich bin, Du missest meine wege ab, Du siehst es, was ich bin und hab'. Hast meine worte schon vernommen, Bevor sie auf die zunge kommen.

3. Wohin ich schaue, seh' ich dich, Denn rings umher umgibst du mich, Und über mir ist deine hand. Wie wunderbar ist dein verstand? Ich kann ihn nimmermehr erreichen Und finde nichts ihm zu vergleichen.

4. Wo könnt ich deinem geist entfliehn? Wo deinem anblick mich entziehn? Du bist an allen orten nah. Stieg ich gen himmel, du bist da, Wollt ich mein bett im abgrund legen; O Herr du bist auch dort zugegen.

5. Wenn mir die lichte morgenröth' Auch ihre schnellen flügel böt', Und flög ich, gleich dem wind, daher, Ruht' ich an dem entfernten meer; So würde deine hand mich führen, Dort deine rechte mich regieren.

6. Spräch ich: mich decket doch gewiß, Die hülle dicker finsterniß; So wurde nacht ringsum mit licht, Denn dunkel hüllet vor dir nicht, Nacht ist wie tag, und strahlen müssen, Dir leuchten aus den finsternissen.

7. Du schufst die nieren innerlich, Umgabst im schooß der mutter mich. Preis dir, mein schöpfer! o ich schau' An mir den wundervollsten bau, Mein geist sieht jedes deiner werke, Voll deiner majestät und stärke.

†8. Was an mir ist, war dir bekannt, Beim ersten keim, da deine hand Gebein und fasern mir belebt' Und wunderbar zusammen webt', Da mich dein bildend wort: es werde! Schuf in dem dunklen schooß der erde.

9. Ja Herr! noch unentwickelt war In deinen augen offenbar, Mein lebensweg, und jeder tag, Der in der fernen zukunft lag, War längst schon auf dein buch geschrieben, Und nichts ist dir verdeckt geblieben.

10. Wie theur sind die gedanken mir, Die Herr! du denkst? ich staun vor dir. Welch eine summ'? ich zählt' und fand, Daß ihrer mehr ist als der sand. Entzückt in ehrfurcht sink' ich nieder, Und noch bei dir erwach' ich wieder.

11. Vertilg die frevler, o mein Gott! Entferne der blutgiergen rott. Ihr stolz empört sich wieder dich, Und redet von dir lästerlich, Da sie beim feierlichen schwören, Herr! deinen namen frech entehren.

12. O Gott! du bist der menschenfreund, Drum wer dich hasset, ist mein feind. Und kann ich sie ohn' abscheu sehn, Die

läst=

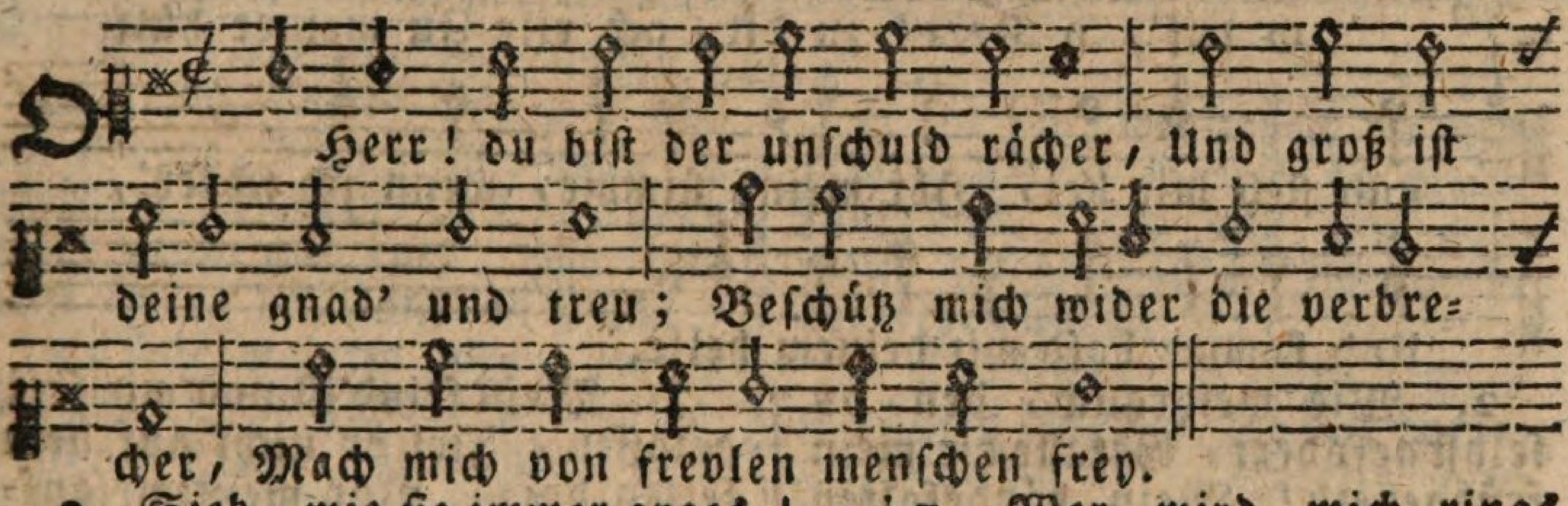
lästrer, die dir widerstehn? Sieh mich den festen vorsatz fassen: Zu hassen alle die dich hassen.

13. Herr! deinem aug' ist nichts bedeckt, Was tief in meinem herzen steckt. Erforsche du und prüfe mich, Ich such' auf erden nichts als dich. Prüf die verborgensten gedanken, Und laß mich nie im suchen wanken.

14. Dein blick, der das verborgne sieht, Schon tief hindurch in mein gemüth; Ob ich auch noch, durch lust verführt, Geh einen weg, der schmerz gebiehrt. Führ du mich, daß ich bis ans ende, Den ewgen weg vor dir vollende.

Psalm 140.

Bittlied um Errettung von den Feinden.



2. Sieh, wie sie immer arges denken, Und unaufhaltsam böses thun, Die uns durch zank und hader kränken, Nie können und nie wollen ruhn.

3. Sie schärfen, schlangen gleich, die zungen, Die lippe brennt von otterngift, Ihr mund sprützt immer lästerungen, Weh dem, den ihre bosheit trifft.

4. Bewahr mich vor des böswichts händen, Er tobt und häuft mir noth auf noth. Du kannst den frevel von mir wenden, Der meinen gang zu fällen droht.

5. Des stolzen hand stellt strick' und schlingen, Hat mir am weg ein netz gelegt, Um mich in seine fall zu bringen, Weil seine seele mordlust hegt.

6. Jedoch in allen meinen nöthen Rief ich: o Herr! du bist mein Gott! Du kannst mich von dem feind erretten, Erhör mein flehn in meiner noth.

†7. Wer wird mich rings umher beschirmen? Wer giebt mir kraft und sieg und ruh? Wer deckt mein haupt in kriegesstürmen? Bist du es nicht, mein Heiland! du?

8. Der frevler steht nach bösen dingen, Erfüll ihm seine wünsche nicht. Wenn seine ränke ihm gelingen, So trotzt er dir ins angesicht.

9. O daß des wiedersachers tücke, Die urtheil und verderben sucht, Bald kehr' auf seinen kopf zurücke! Ihn treff sein fluch, der andern flucht!

10. Bald schießt ein blitzstrahl auf ihn nieder, Und stürzt ihn in die gluth hinab, Er sinkt und kehret nimmer wieder, Da findt er seiner bosheit grab.

11. Verläumdung wird es nicht gelingen, Ihr glück auf erden nicht bestehn. Wer andre will zum falle bringen, Der jagt sich selbst, und wird vergehn.

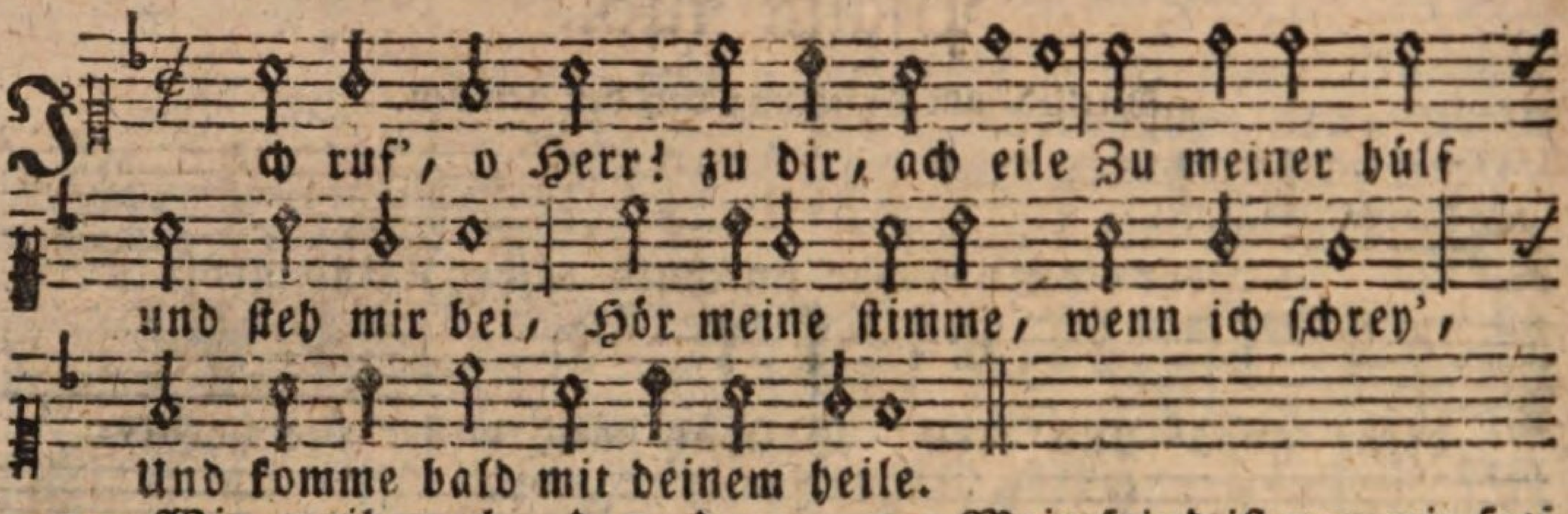
12. Ich

12. Ich weiß es, er der Herr vertheidigt Den elenden in seiner noth, Und wer den armen hier beleidigt, Der hat zum wiedersacher — Gott.

13 Dir werden die gerechten danken, Du gibst nach dunkelheit einst licht. Du lässest nie den frommen wanken, Sie stehn vor deinem angesicht.

* Psalm 141.

Gebeth um Gottes Zwischenkunft zur Rettung aus Gefahren.



2. Wie weihrauch, den du selbst gefodert, Gefalle dir mein frühgebeth! Mein händefalten sey dir spät. Mein opfer, das des abends lodert!

3. Daß ungeduld mich nicht verführe, Ich nie entweihe deinen bund; Herr, so bewahre meinen mund, Steh du vor meiner lippen thüre.

4. Laß nie mein herz, geneigt zum bösen, Gut heissen, was ein frevler thut. Nie fange mich sein stolzer muth, Nie reize mich sein üppigs wesen!

5. Sieht der gerechte, wenn ich fehle. So schlag er mich, weil er mich liebt. Die schläge die der fromme gibt, Sind wie ein balsam meiner seele.

†6. Doch wenn mich meine feinde schlagen, Ja, das thut weh, doch mein gebeth Hat oft für sie zum Herrn gefleht, Um heil, in ihren bösen tagen.

7. Mein feind ist von mir frei gelassen, Fiel er nicht auf dem felsen dort, Vor meinem sanften liebenswort. Stets will ich lieben die mich hassen.

8. Ihr schwert, das stets auf morden zielet, Zerhaut am grab uns das gebein. Er will gleich einem pfluge seyn, Der in uns als im boden wühlet.

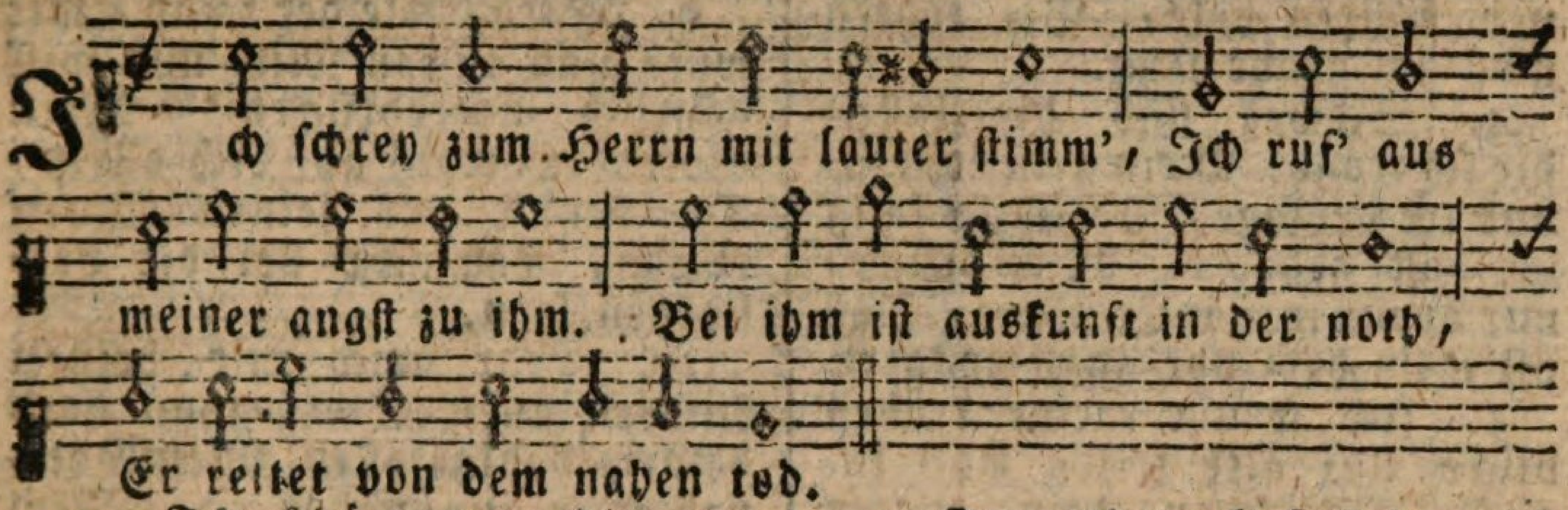
9. Mein auge schaut mit mattem blicke, Auf dich, o Herr! in meiner noth; Ich trau auf dich beim nahen tod, Stoß meine seele nicht zurücke.

10. Stell du mich sicher vor den schlingen, Die mir die bosheit hat gespannt, Da jedes übelthäters hand Mich will in seine falle bringen.

11. Laß in ihr eigen netz sie fallen, Die mir so nach dem leben stehn, Herr! laß mich frei vorüber gehn, Und meine füße sicher wallen.

Psalm 142.

Gebeth um Hülfe im verlassenen Zustande.



2. Ich schütte vor dir aus mein herz; Wenn ich verzag' in meinem schmerz, Und nirgend finde trost und rath; Du kennest Herr! doch meinen pfad.

3. Auf meinem weg, wohin ich geh' Sind schlingen mir gelegt, ich steh, Und blick nach allen seiten hin, Doch seh, daß ich verlassen bin.

4. Da ich zu niemand fliehen kann, Der sich nimmt meiner seele an, So schrey' ich, Herr! zu dir allein, Du kannst mir mehr als menschen seyn.

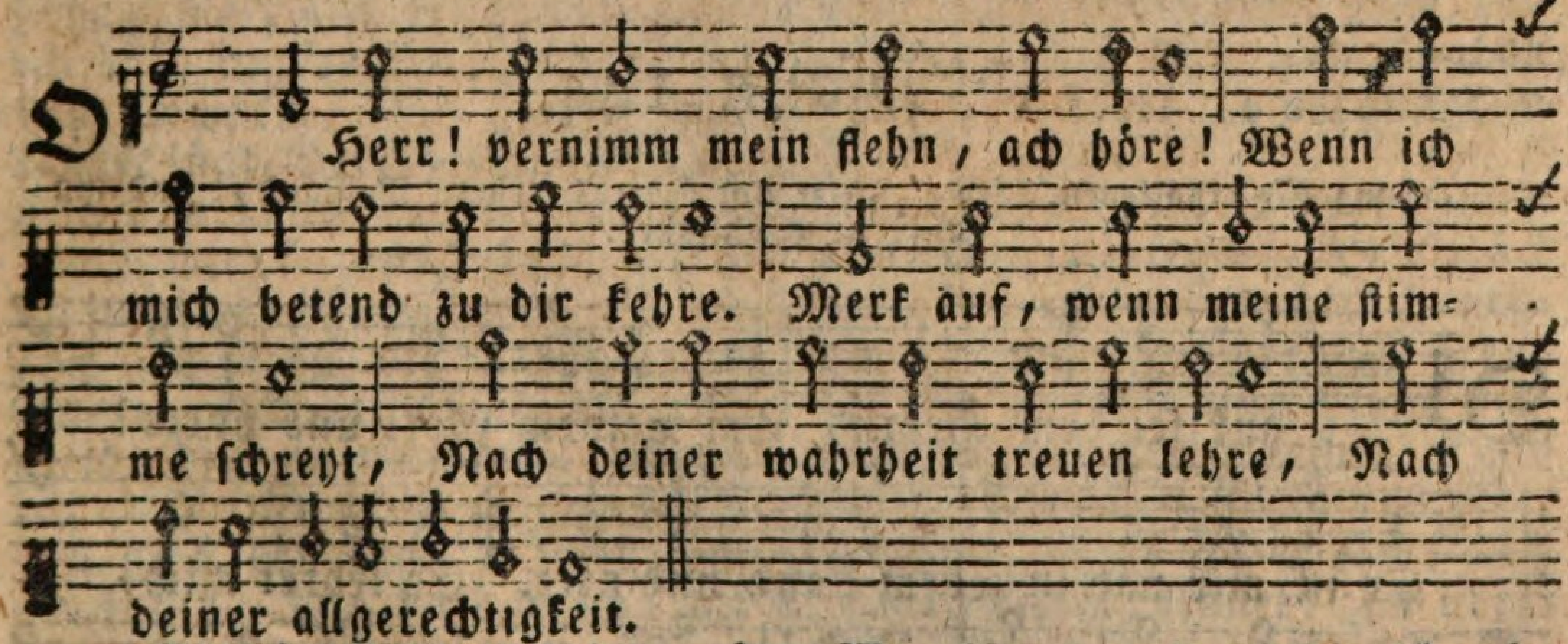
5. In noth verließest du mich nicht, Drum bleibst du meine zuversicht, Ich will auf dich mein erbtheil sehn Im lande der lebendigen.

6. Vernimm, o Gott! mein angstgeschrey, Und steh mir schwachen kräftig bei, Errette vom verfolger mich, Denn er ist stark und fürchterlich.

7. Erlös mich aus dem kerker hier! Dann rühm ich dich, und danke dir. Der frommen schaar jauchzt um mich her, Wenn du mir hilfst, Allmächtiger.

Psalm 143.

Bittlied eines Bußfertigen, um Rettung und göttliche Belehrung.



2. Herr! willst du lohn nach werken geben, So muß dein knecht auch vor dir beben. Ach geh mit ihm nicht ins gericht! Wer ist von allen, die hier leben, Gerecht vor deinem angesicht?

3 Der feind verfolget meine seele, Sucht, wie er mich zu tode quäle, Und drückt mich in den staub hinein, Daß ich in einer finstern höle, Bei todten muß im grabe seyn.

4. Schwer sind die lasten die ich trage, Mein geist erliegt, und ich verzage, Da ich so lang umsonst geharrt. Mich drückt, mir drohn so manche plage, Daß oft mein herz vor angst erstarrt.

5. Ich wende meine trüben blicke Auf alte zeiten matt zurücke, Ich schaue deine thaten an, Und suche, daß ich mich erquicke, An dem, was sonst dein arm gethan.

6. Sieh, wie ich matt mich zu dir wende, Zu dir empor heb meine hände, Und schmacht in meinem jammerstand. Ach meine seel' lechzt im elende Nach dir, so wie ein dürres land.

†7 Eil, eile Herr! erhör mein flehen, Mein matter geist muß sonst vergehen, Und bald wird mich ein jeder hier Im grabe, gleich den leichen sehen; Verbirg dich länger nicht vor mir.

8. Laß Herr! mich deine gnade merken, Laß sie mich jeden morgen stärken, Im glauben deinen weg zu gehn. Lehr mich in allen deinen werken Auf dich als meinen führer sehn.

9. Sieh, wie der feind, mit wuth und tücken Mich nun will gänzlich unterdrücken Mein Gott! ich trau' auf dich allein, Du kannst aus seinen klauen rücken, Laß mich bei dir verborgen seyn.

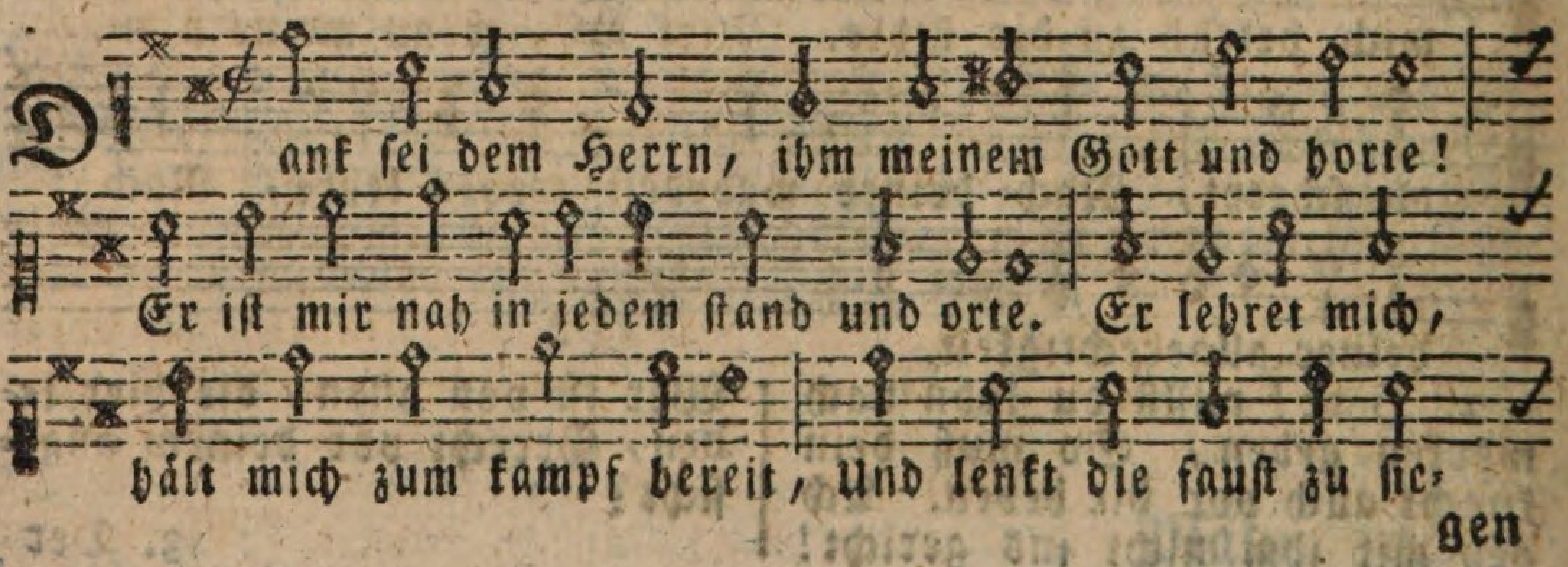
10. Lehr mich mit deinen kindern allen Stets thun nach deinem wohlgefallen. Mein Gott, sieh mich in gnaden an. Mich führ, so lang ich hier muß wallen, Dein guter geist auf ebner bahn.

11. O Herr! um deines namens willen, Komm, meinen durst nach dir zu stillen. Führ meine seel' aus noth und streit. Du wirst mir doch dein wort erfüllen Nach deiner allgerechtigkeit.

12. Laß dein erbarmen mich umfassen; Zerstöre die mich tödtlich hassen. Schaff mir von meinen feinden recht. Herr! du hast mich noch nie verlassen, Ach hilf mir bald, ich bin dein knecht.

* Psalm 144.

Danksagung für erhaltenen Sieg, Bitte um Gottes fernern Beistand, und um allerlei Wohlfahrt.



2 Unendlicher! wer kann dich je erreichen? O nichts! nein nichts kann deiner gnade gleichen. Was ist der mensch, daß du, Herr! sein gedenkst? Das erdenkind, daß du ihm gnade schenkst? Was ist der mensch? wie gleicht er einem hauche? Verschwindet nicht sein ansehn, gleich dem rauche? Er tritt daher, doch was ist die gestalt? Ein schattenbild das bald vorüber wallt.

3. Herr! neig herab den himmel, steig hernieder, Tast berge an, und alle rauchen wieder. Wirf blitze hin; und schleudre sie umher, Schieß deine pfeil, o du Allmächtiger! Reich deine hand herab aus deiner höhe, Rett aus der fluth: weil ich bald untergehe, Beim fremden schwarm, deß mund uns immer lügt, Der Gott verschmäht, und uns durch meineid trügt.

4. Herr! rettest du, führst du mich aus der enge, Dann sing ich froh dir neue lobgesänge. Ich jauchz in dir und weih dir meine harf, Wenn ich erlöst in freiheit spielen darf. Du gibst den sieg, o aller könge könig! Dir huldge ich, dir bleib' ich unterthänig! Wenn ich dein knecht, der dich allein verehrt, Mich seh befreit vom mörderischen schwert.

† 5. Erlöse mich von fremden, die uns lügen, Die Gott verschmähn und uns durch meineid trügen. Machst du uns frei, dann stehen wir erfreut, Und alt und jung, ganz deinem dienst geweiht. Laß unsre söhn' in weisheit und in tugend; Den pflanzen gleich, erwachsen in der jugend; Die töchter gleich den tempelssäulen seyn, Durch sittsamkeit und schönheit uns erfreun.

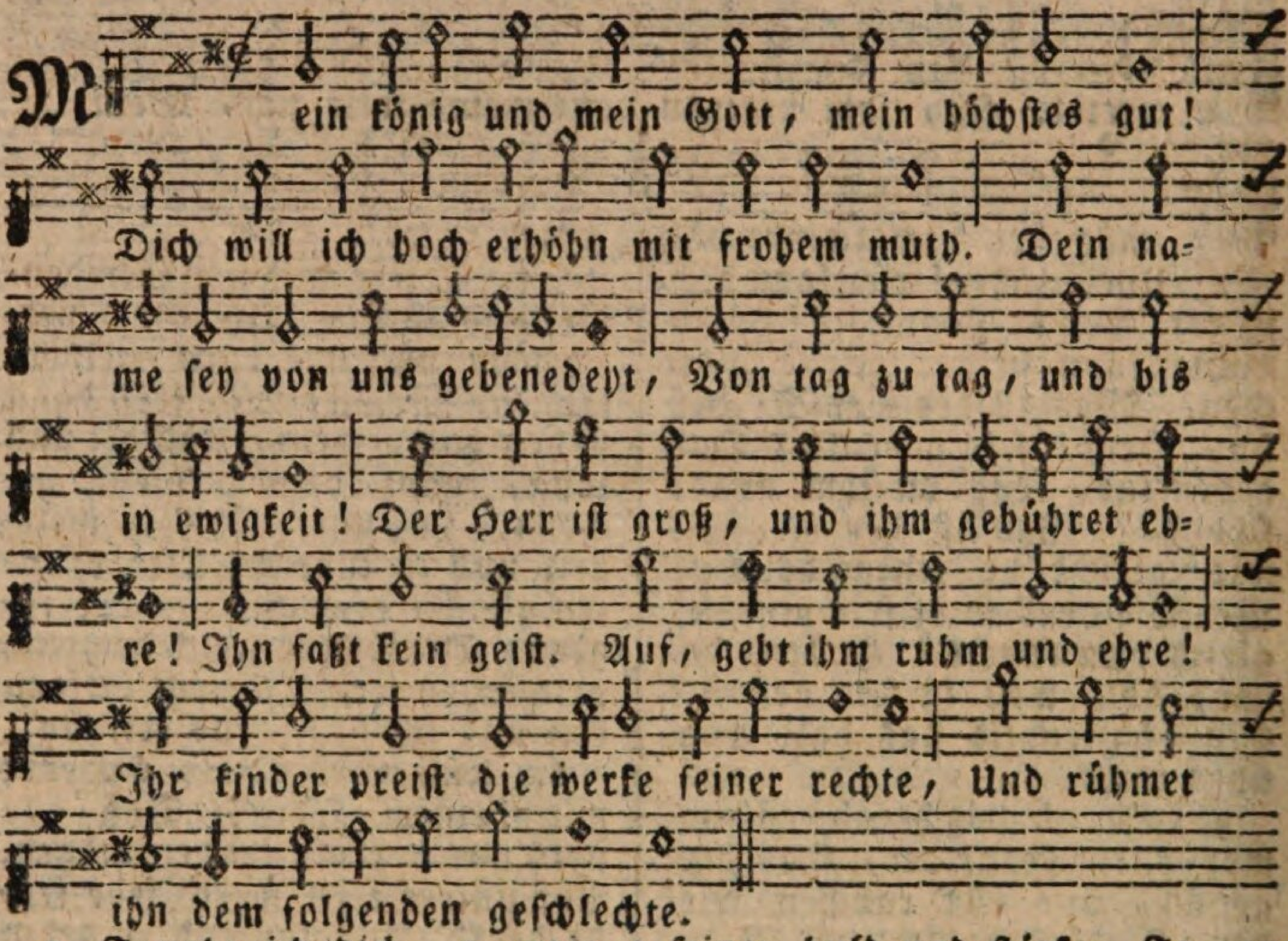
6. Füll jedes haus, o Herr! mit deinem segen, Daß alle stets uns vorrath reichen mögen. Auf unsrer trift werd' jede frohe heerd' Aus tausend zu zehntausend bald vermehrt. Da unsre küh' und ochsen wohlgedeyen, Und feist und stark das ganze land erfreuen; Daß keiner sey, der klag' und schaden thu', Und jeder leb vergnügt in stolzer ruh.

7. Wohl dir, o volk, vom himmel mild gesegnet, Dem glück und heil auf erden stets begegnet, Das ungestört sich freut in dem genuß, Und blüht und wächst bei seinem überfluß! Doch dreimal heil dem volk, das Gott erkennet, Das er der Herr nach seinem namen nennet! Im überfluß, in mangel, noth und tod, Ist dieß sein ruhm: Jehova ist mein Gott!

* Ps. 145.

* Psalm 145.

Lobgesang auf die Macht, Weisheit, Gerechtigkeit und Güte Gottes, besonders in Gebethserhörungen.



2. Jemehr ich dich, o majestät! betracht, Jemehr ich mich verliebr in deiner pracht. Wenn hier mein aug', Herr, deine wunder sieht, Sing ich gerührt, anbethend, dir mein lied. O alles will dir macht und ehre geben, Auch ich will froh, Herr! deine größ erheben. Die ganze welt soll deine güte loben, Dein heilig recht wird überall erhoben.

3. Der erdkreis stimm' in vollen chören an, Und rühme laut, was Gott an uns gethan! Allgnädig und barmherzig ist der Herr, Geduldig und von großer güt' ist er. Jehova ist wohlthätig, gütig allen, Sieht sein geschöpf, und trägts mit wohlgefallen. Es lebt und webt in seiner huld und stärke, Ja, er erbarmt sich aller seiner werke.

†4. Herr! was du schufst, rühmt dich einst nah und fern, Dir benedeyn all deine heilgen gern. Sie singen laut von deines reiches pracht, Und ihr gespräch ist deine hohe macht. Sie sehn in dir, was sie sonst nirgend finden; Drum brennt ihr herz, den menschen zu verkünden, Die majestät und pracht in deinem reiche, Daß keine macht, Herr! deiner allmacht gleiche.

5. Dein reich ist, Herr! der ewigkeiten reich, Und wer ist dir in ewger herrschaft gleich? Du richtest die gebeugten wieder auf, Greifst den der fällt, und stärkest

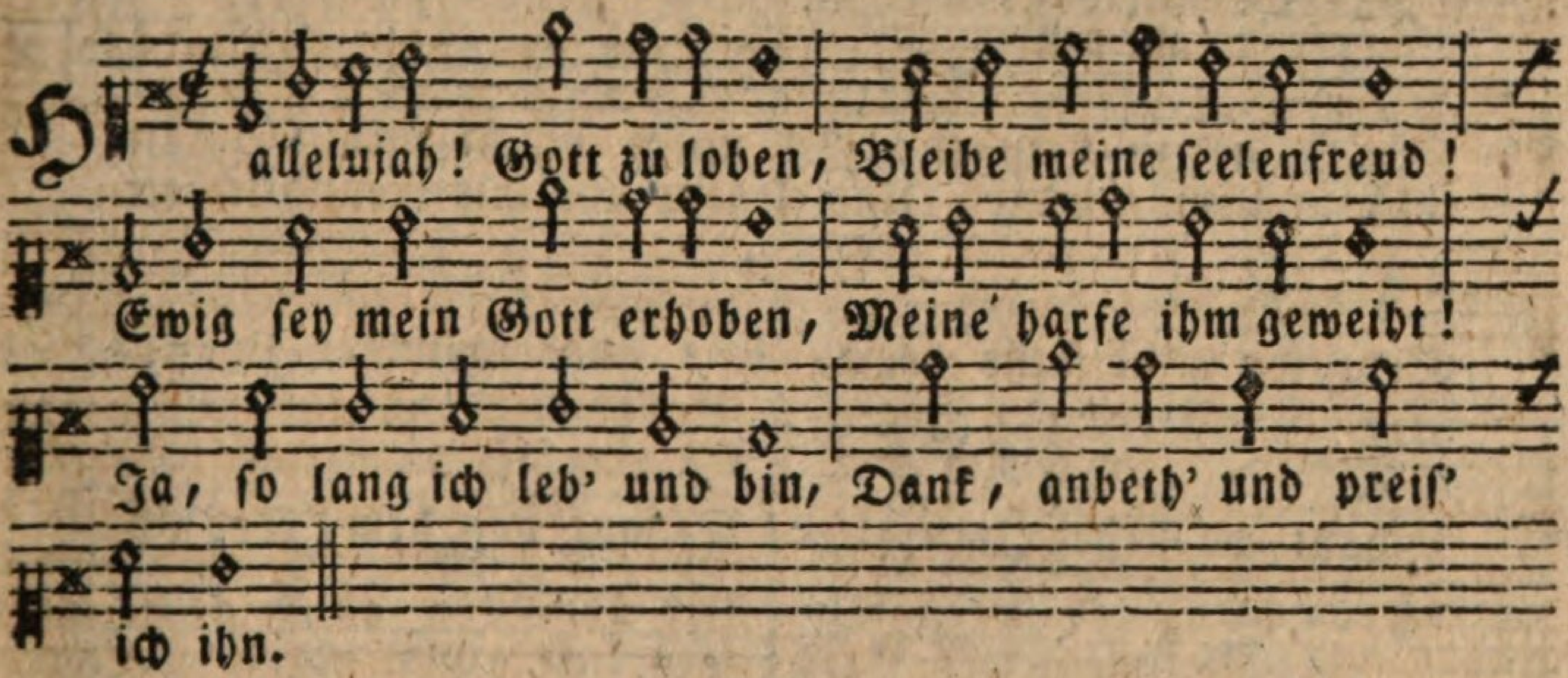
fest ihn zum lauf. Schaut aller aug' auf dich, o du giebst weise, Zur rechten zeit auch jedem seine speise, Thust deine hand wohlthätig auf uns allen, Du sättigst, was da lebt, mit wohlgefallen.

6. Gott ist gerecht in seinem wege, seht, Wie ihn sein werk, als heilig hoch erhöht. Der Herr ist dem, der ihn anbethet nah, Rufst du mit ernst, gleich ist dein helfer da. Den frommen gibt er, was sie je begehren, Und wer ihn ehrt, den will er wieder ehren. Er träget ihn auf seinen vaterarmen, Und hört nie auf sich seiner zu erbarmen.

7. Wohl dem, der ganz sich seinem Gott ergiebt, Der Herr schützt den mit allmacht, der ihn liebt, Doch wehe dem, der seine huld verschmäht. Der Herr vertilgt den, der ihm widersteht. Mein mund soll lob dem ewgen könig singen. Anbethend will ich ihm mein opfer bringen. Ja alles fleisch lob seinen heilgen namen, An jedem ort und ewig, Amen! Amen!

*Psalm 146.

Warnung vor dem Vertrauen auf Menschen, und Belehrung von der Hoffnung auf Gott.



2. Setzt auf fürsten kein vertrauen, Fürsten heil steht nimmer fest. Wollt ihr auf den menschen bauen, Dessen geist ihn bald verläßt? Seht! da fällt des todes raub, Und sein entwurf in den staub.

3. Heil dem, der im erdenleben Jakobs Gott zur hülfe hat! Der sich dem hat ganz ergeben, Dessen nam ist rath und that. Hofft er von dem Herrn sein heil; Seht, Gott selber wird sein theil.

4. Er, der himmel, meer und erde, Mit all ihrer füll und pracht Durch sein schaffendes: es werde! Hat aus nichts hervorgebracht; Er, der Herrscher aller welt, Ists, der treu und glauben hält.

+5. Er, der Herr ists, der den armen, Unterdrückten recht verschafft, Giebt, mit mächtigem erbarmen, Hungernden stets brod und kraft, Und von zwang und tyranney, Macht er die gefangnen frey.

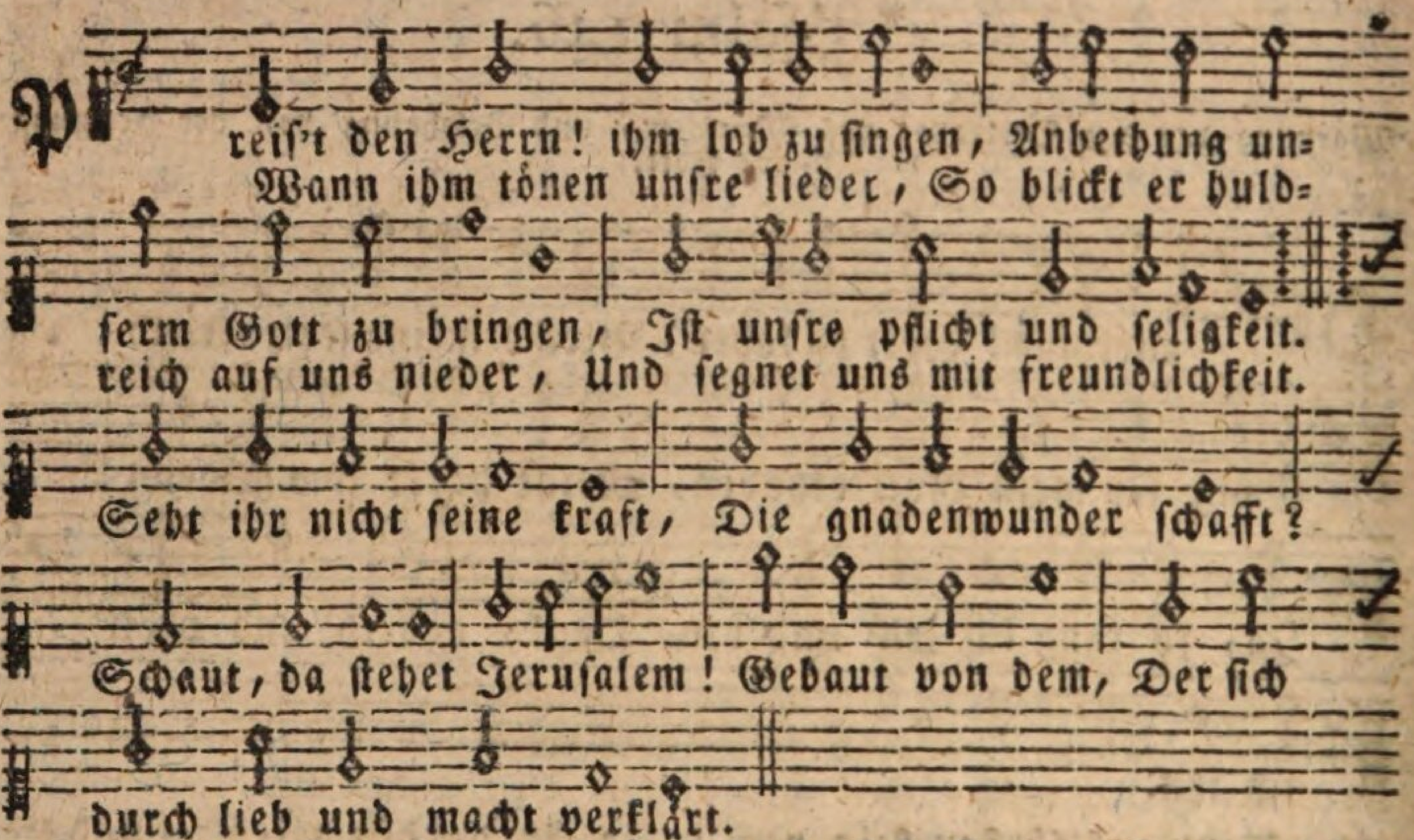
6. Er, der Herr ists, der den blinden, Liebreich schenket das gesicht. O ja, die gebeugten finden, Bei ihm stärke, trost und licht. Seht, wie Gott, der alles gibt, Immer treu die frommen liebt.

7. Er ist's, der den fremdling schützet, Der die wittwen hält im stand; Der die waisen unterstützet, Ja sie führt an seiner hand. Die ihm ruchlos widerstehn Müssen rastlos irre gehn.

8. Er ist Gott und Herr und könig, Er regieret ewiglich. Zion sey ihm unterthänig! Freu mit deinen kindern dich! Sieh, dein Herr und Gott ist da! Hallelujah! er ist nah!

(*) Psalm 147.

Danklied für Gottes Wohlthaten und allwaltende Vorsehung.



2. Unsre einst verjagten brüder Bringt er zu ihrem volke wieder, Und furcht und kummer müssen fliehn. Er verbindet ihre schmerzen, Geußt balsam in zerschlagne herzen, Und läßt aus leiden freuden blühn. Den sternen rufet er: Sie eilen vor ihm her! Ihre namen Nennt er, und führt, Mit glanz geziert, Sie still in ihrer hohen bahn.

3. Unser Herr ist groß und prächtig; Er schuf und er gebeut allmächtig: Wer fasset seine wunderkraft! Er nur kennet seine stärke, Sie hebt und träget alle werke, Die seine hand hervorgebracht. Wer je gebeuget kam, Dem half er und entnahm Ihm die bürde. Doch fluch und hohn, Wird dem zum lohn, Der frech sich wider ihn erhebt.

4. Singt dem Herrn ihr wechselchöre! Tönt harfen unserm Gott zur ehre! Der uns aus seiner fülle tränkt. Wann er sich in wolken hüllet; So wird der erde durst gestillet Und neue

kraft

kraft ihr eingesenkt. Nun stehen feld und wald, Im grünen schmucke bald Und sind zeugen, Daß Gottes treu Ist täglich neu, Der väterlich für alles sorgt.

5. Ihm, der was er schuf auch liebet, Und jedem thier sein futter giebet: Ihm jauchze was nur jauchzen kann. Nicht blos wenn wir mangel haben; Nein, auch das rufen junger raben Hört er, und nimmt sich ihrer an. Selbst ein unendlich meer Von seligkeit, braucht er Nichts geschaffnes. Die kreatur Lebt davon nur, Was er aus seiner fülle schenkt.

6. Trauet nicht auf rosses stärke, und stützt euch nicht auf menschenwerke: Die kreatur ist eitelkeit. Das nur kann dem Herrn gefallen: Wenn wir in seinen wegen wallen, Und harren seiner gütigkeit. Es ist so recht und gut, So weise was er thut. Heil dem volke! Das ihn verehrt Und stets erfährt, Daß ers in seiner liebe trägt.

7. Zion auf! den Herrn zu preisen, Jerusalem, du mußt erweisen, Daß dein volk Gottes freunde sind! Er, der dich vom feind erlöste, Macht deiner thore riegel feste, Und segnet dich du kindeskind. Er schafft den gränzen ruh, Fügt überfluß hinzu; Seine freude Ist, segen hier, Und leben dir Zu schenken milde für und für.

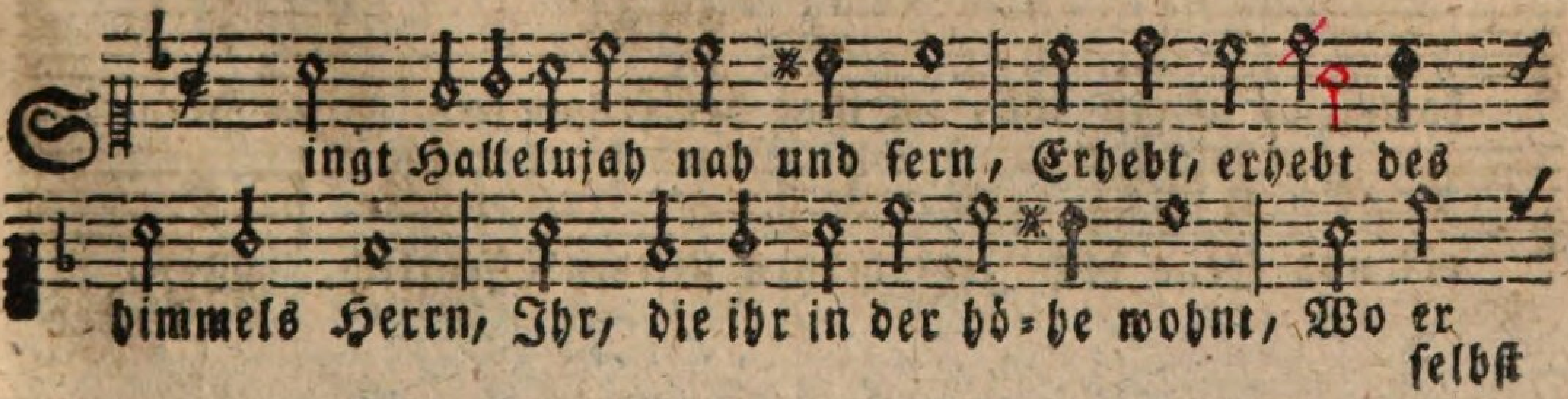
8. Fährt sein wort herab auf erden: Wie schnell muß es vollzogen werden! Nichts hemmet es in seinem lauf. Seht den winter, seht ihn eilen, Uns Gottes gaben mitzutheilen: Er häuft den schnee wie wolle auf. Die erde wird bedeckt, Die nahrungskraft geweckt, O der güte! Und welche pracht, Wenn in der nacht, Der Herr den reif wie asche streut!

9. Wirft er eis hinab in stükken; So muß sich alles vor ihm bücken: Wer kann vor seinem frost bestehen! Doch er will nicht, daß wir sterben; Nur segnen will er, nicht verderben: Drum muß die kälte bald vergehn. Sein milder athem weht; Nun thaut es auf! und steht Neu belebet. Das wasser fleußt, Wohin ers weißt; Das sonst wie eisen feste stand.

10. Sein wort gibt er, seine rechte Nur Israel dir, seinem knechte: Wie kannst du da die liebe sehn! Zu so hohen Gottesfreuden, Erhob er sonst kein volk der heiden; Er ließ sie alle irre gehn. Du Jakob! sollst allein Des segens erbe seyn. Hallelujah! Sing deinem Herrn, Und dien ihm gern! Sein dienst ist deine seligkeit.

* Psalm 148.

Aufforderung aller Geschöpfe zum Lobe Gottes.



2. Ihr fernsten himmel! staunt ihn an. Jauchzt, daß ihr ihm seyd unterthan. Ihr meere in der himmelsluft! Preist ihn, wenn seine stimm euch ruft, Wenn er gebeut, stehts da, ja Amen! Lobt alle, lobet seinen namen. Sein wort erhält euch ewiglich, Er lenkt euch unabänderlich.

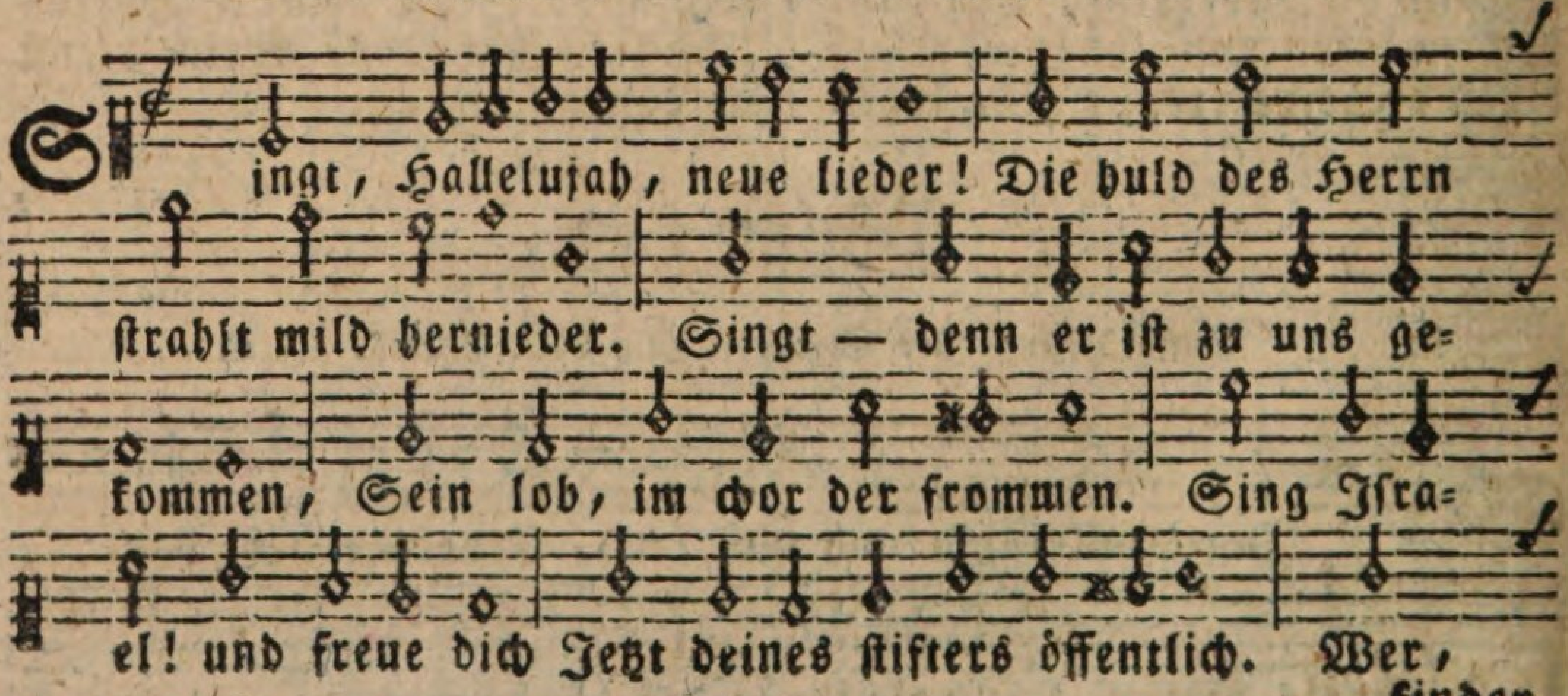
3. Du erde! gieb dem Herrn die ehr', Seewunder! abgrund in dem meer; Blitz! hagel! nebel! schnee! lobsingt, Du sturm! der sein geheiß vollbringt, Berg! hügel! thal und flüß' und felder! Ihr fruchtbäum' und ihr cedernwälder! Der Herr hat sich in euch erhöht, Gebt, gebt ihm ehr' und majestät.

4. Du wild und zahmes vieh! gewürm! Ihr vögel unter seinem schirm! Ihr reich' und staaten dieser welt! Wer ist's, der schafft und euch erhält? Ihr fürsten! richter! wer regieret? Wer ists, ihr völker! der euch führet? Du jungfrau! jüngling! kind und greis! Gebt alle Gott lob, ehr und preis.

5. Seht seines namens majestät, Die über erd' und himmel geht. Er ist allein der segensborn, Erhöhet seines königs horn, Wird alle seine freund' erheben, Und sie mit glanz und ruhm umgeben, Hoch über alle noth und spott. Jauchzt Hallelujah, er ist Gott!

*Psalm 149.

Loblied auf Jehova, den Retter und Rächer seines Volks.



finder

kinder Zions! ist ihm gleich? Des königs freuet euch.

2. Lobt heilge reigen seinen namen! Und chor um chor ruf Amen, Amen! Laßt pauken seinen ruhm erheben, Die harf ihm ehre geben. Denn Gott erweitert unsre brust, Er hat an seinem volke lust, Ist der bedrängten erb' und theil, Und krönet sie mit heil.

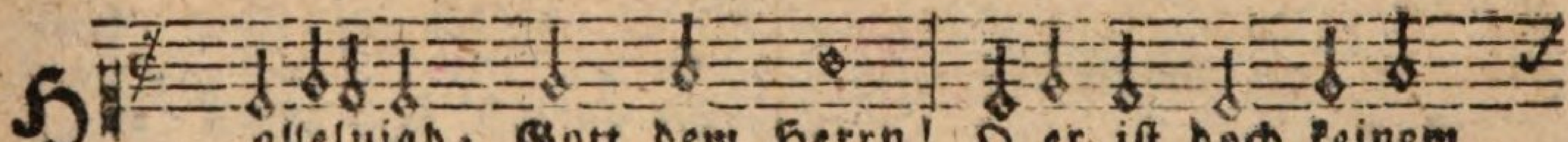
3. Nun freut euch seines ruhms, ihr frommen, Er hat sich eurer angenommen, Wer ists, ders so erwartet hätte? Jauchzt auf der lagerstätte. Und mit lob Gottes in dem mund, Macht furchtbar euch dem feinde kund. Geht auf ihn los, der euch verheert, Mit eurem scharfen schwerdt.

4. Ein jeder üb' in Gottes sache, An seinen feinden strenge rache! Er straf', ohn frevelthat zu schonen, Die freche nationen! Und legt den kön'gen ketten an, Wie sie sonst uns gethan. Schließt ihre fürsten groß und klein In eisenfesseln ein.

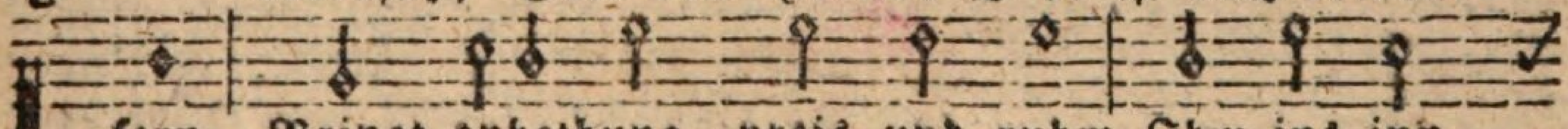
5. Dann sehn wir von den Gottes freunden, An ihren und an Gottes feinden, Nicht ihren, sondern Gottes willen, Sein urtheil nur erfüllen. Und euch, die ihr euch Gott geweiht, Krönt sieg und ehre nach dem streit. Der Herr wird eure freude seyn, Ihm, ihm sey ehr' allein!

Psalm 150.

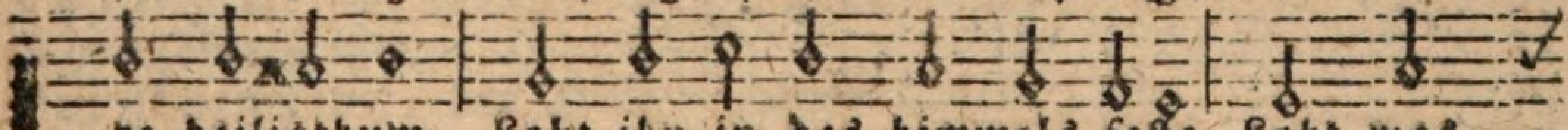
Erweckung, auch mit musikalischen Instrumenten Gott zu loben.



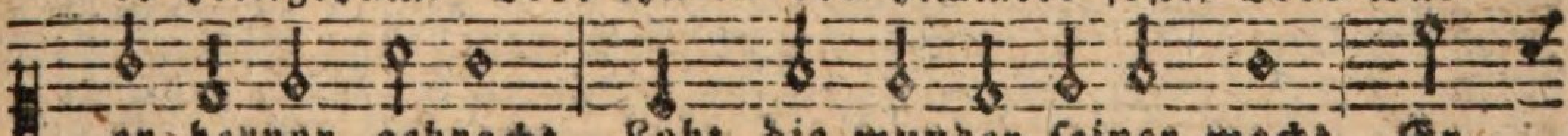
Hallelujah, Gott dem Herrn! O er ist doch keinem



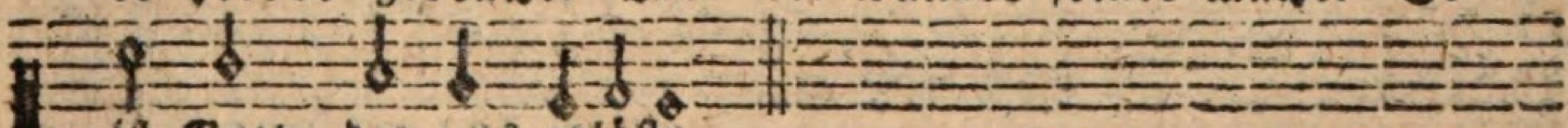
fern. Bringt anbethung, preis und ruhm Ihm ins inn-



re heiligthum. Lobt ihn in des himmels feste, Lobt was



er hervor gebracht. Lobt die wunder seiner macht. Er



ist Gott, der uns erlöste.

2. Hall sein lob, posaunenklang! Heb, beflügle den gesang. Harf und psalter! lobet ihn, Mit der saiten harmonien, Schlagt die pauken, hüpft in reigen, Rührt die saiten, blas't die flöt'. Hoch ist schon sein lob erhöht, Immer soll es höher steigen.

3. Helle Cymbel, auch dein schall Wecke ringsum überall, Alles auf zum lob des Herrn. O ihr menschen lobt ihn gern! Er gibt allen heil und leben; Ihm soll alles früh und spat, Alles was nur athem hat Ewig Hallelujah geben!

Register über die Psalmen.

	Psalm
Ach schweige nicht, hör meine klagen	28
Allmächtiger Gott! ach leit und schütze mich	16
Auf dich! o Herr! vertrau ich immer	7
Auf, ihr götzenkinder, seht	29
Auf ihr völker! singt	47
Auf singt dem Herrn, singt seinem ruhm	95
Aus meines jammers tiefe	130
Beth an, mein Geist, der Herr allein ist Gott	104
Da Israel zog aus ägyptenland	114
Dank, anbethung bringen wir	75
Dank, dank dem Herrn, du Jakobs saame	105
Dank sey dem Herrn, ihm meinem Gott und horte	144
Dankt, dankt dem Herrn, verehret	107
Dankt, dankt dem Herrn, jauchzt volle chöre	118
Dankt dem Herrn mit frohem muth	136
Das laster gibt dem bösen ein	36
Da stehet sie auf heilgen bergen feste	87
Der erdkreis ist der Herr allein	24
Der götter Gott, der Herr der herren redt	50
Der Herr ist könig, er ist hoch erhöht	93
Der Herr regiert, der Herr	97
Der Herr vernehm all dein begehren	20
Des himmels hohe pracht	19
Des thoren herz fühllos in übermuth	14
Des thoren herz spricht leis: es ist kein Gott	53
Dich, dich erhebt mein herz und mund	30
Die ganz auf Gott den Herrn vertrauen	125
Die lasten drücken mich zur erde	71
Dir will ich mein herz ausschütten	102
Du deines volkes guter hirte	80
Du gabst, o Herr! vorhin dem lande ruh	85

M 2 Einst

	Psalm
Einst saßen wir gebannt an Babels wassern	137
Erbarmer, wann ich sonsten flehte	5
Erbarm dich mein, o Gott! nach deiner huld	51
Erbarm, o Gott! erbarme meiner dich	57
Erhebet er sich unser Gott	68
Errette mich, o Gott, das wasser dringt	69
Furchtbarer Gott! die heiden überfallen	79
Gedenk, o Herr, nach gnad und recht	132
Gelobt sey Gott! seht, wer ihn liebet	112
Gib acht, mein volk, ich geb erhabne lehren	78
Gib dein gericht, Herr! deinem knechte	72
Gott der Herr regiert	99
Gott! höre mein geheth, ach höre	55
Gott ist in Zion hoch berühmt	76
Gott ist mein hirt, nie werd ich mangel leiden	23
Gott ist mein licht, die freude meines lebens	27
Gott ist mein schutz, kann mich sein schild nicht decken?	11
Gott ist uns zuversicht und stärke	46
Großer Gott, du liebst erbarmen	38
Groß ist der Herr und hochgerühmt	48
Hallelujah, Gott dem Herrn	150
Hallelujah, Gott zu loben	146
Hallelujah, o erhöht	135
Heil, heil dem manne, der vom bösen rath	1
Heil, heil ihm, dem die sünden sind vergeben	32
Herr! du allein warst von den frühsten jahren	90
Herr! du bist Gott! komm du und schlichte	43
Herr Gott! bist du mein Heiland nicht	88
Herr Gott! dein ist die rach alleine	94
Herr, Herr, ja du erforschest mich	139
Herr! höre die gerechtigkeit	17
Herr! meines lebens trost und licht	13
Herr! setze deinen knecht	26
Herr! stehe du mir bei	3
Herr! steh uns bei, die kleine zahl der frommen	12
Herr, unser Gott! auf den wir trauen	67
Herr! wann ich ruf, so hör	4
Hilf mir, o Gott, in dunkler nacht	54
Hör meiner stimme banges klagen	64
Ja, Gott ist meine zuversicht	62
Ja Herr! auf dich vertrau ich immer	31

	Psalm
Ja Israel hat wahrlich Gott	73
Jauchzet, Gott ist groß	81
Jauchz erde, jauchzet überall	100
Jauchzt alle, hoch sey Gott erhoben	33
Jaucht alle lande Gott zu ehren	66
Jauchzt Halleluja, lobt den Herrn	111
Ich freu mich, wenn man zu mir spricht	122
Ich harrete des Herrn in banger noth	40
Ich höre deine stimme	6
Ich rief in allen meinen wehen	120
Ich ruf, o Herr zu dir, und eile	141
Ich rühm den Herrn allein	34
Ich schau nach jenen bergen gern	121
Ich schrei zum Herrn mit lauter stimme	142
Ich sing in ewigkeit von des erbarmers huld	89
Ich will von huld, ich will vom rechte singen	101
Jehovah sprach zu meinem Herrn dem sohne	110
Ihr richter sitzt an Gottes stelle	58
In der gemeine Gottes stehet	82
In Gott ist meine seele still	62
Lobsinge Gott, erwecke deine kräfte	103
Lobt, alle heiden, lobt den Herrn	117
Lobt Gott, den Herrn der Herrlichkeit	134
Mein ganzes herz erhebet dich	138
Mein Gott! mein Gott! verlassen hast du mich	22
Mein herz versteigt sich, Herr! nicht mehr	131
Meine seele steigt auf erden	25
Mein könig und mein Gott, mein höchstes gut	145
Mein vorsatz war stets auf der hut zu stehn	39
Merk auf mein gebeth, ich schreye	61
Muß hier dein aug die frevler glücklich schauen	37
Neig zu mir, Herr! deine ohren	86
Nicht uns, nicht uns, gieb deinem namen ehr	115
O Gott! ach schweige länger nicht	83
O Gott! auch unsre ohren hörten	44
O Gott! erbarm, erbarme meiner dich	56
O Gott! ich hab auf dich gemerkt	108
O Gott! mein heil bist du	63
O Gott! mein ruhm, du meine ehre	109
O Gott! verzeuch nicht, rette	70
O Herr! dein knecht ist hoch erfreut	21
O Herr! du bist der unschuld rächer	140

	Psalm
O Herr! vernimm mein flehn, ach höre	143
O Herr! warum bleibst du so ferne stehen	10
O seht, wie schön, wie lieblich ists, wenn glieder	133
O selig sind, die in aufrichtigkeit	119
Preist den Herrn! ihm lob zu singen	147
Rett mich aus meiner feinde händen	59
Sey nie von den bedrängten fern	35
Sing, rede, sing in frohen chören	96
Sing Gottes volk: wär unser Gott nicht treu	124
Sing Israel: von jugend auf gedrängt	129
Singt Hallelujah, gebt ihm ehr	106
Singt Hallelujah nah und fern	148
Singt Hallelujah, singt dem Herrn	113
Singt Hallelujah, neue lieder	149
Singt, singt Jehova, neue lieder	98
Steigt zu Gott nicht meine stimme	77
Unendlicher, dir unserm Gott	8
Vergeblich ist es, daß man traut	127
Vernehmet mich, ihr völker alle, hört	49
Verstoßen hast du uns zerstreut	60
Von ganzem herzen dank ich dir	9
Von herzen lieb ich dich, Herr! meine stärke	18
Wann Gott einst unsre bande bricht	126
Warum, o Gott! hast du uns ganz zerstört	74
Was pochst und trotzest du beim bösen	52
Was tobet denn der heiden wüster hauf	2
Wer darf, o höchste majestät!	15
Wer in dem schirm des Höchsten sitzt	91
Wie der hirsch bei schwülem wetter	42
Wie feierlich erhebt die stille	65
Wie lebenswürdig ist Jehovah mir	116
Wie reizend schön, Herr Zebaoth	84
Wie schön ists, Gott zu loben?	92
Wie wallt mein herz! durch alle meine glieder	45
Wohl dem, der Gott verehret	128
Wohl dem, der trost und hülf den armen leiht	
Zu deinem thron erheb ich Herr mein herz	123

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Neu-verbessertes Kirchen-Gesangbuch

Bd.: 1

Elberfeld 1819

Liturg. 1371 s-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592481-4